BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kugelann, Johann Gottlieb, / Illiger, Johann Karl Wilhelm, / Hellwig, Johann Christian Ludwig,

Verzeichniss der Käfer Preussens

Halle 1798

Zool. 270
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10307689-4
VD18 11177683

393

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Zool 270

~~458 – 59~~

Hist. nat.

293

~~Zool. N°. 298m.~~

Verzeichnifs der Käfer Preufsens.

Entworfen von Johann Gottlieb Kugelann Apotheker in Ofterode.

Ausgearbeitet von Johann Karl Wilhelm Illiger.

Mit einer Vorrede des Profeffors und Pagenhofmeifters Hellwig in Braunfchweig,

und

dem angehängten Verfuche einer natürlichen Ordnungs- und Gattungs-Folge der Infekten.

Halle, bei Johann Jacob Gebauer. 1798.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede
des
Herrn Profeſſors Hellwig.

Mein Freund, Herr Apotheker *Kugelann* zu Oſterode in Preuſsen, den Entomologen ſchon durch manche ſchöne im Schneideriſchen Magazine mitgetheilte Entdekkung von der rühmlichſten Seite bekannt, fand es der Mühe werth, ein Verzeichniſs der Käfer Preuſsens auszuarbeiten. Der Reichthum dieſes Landes an dieſen InſektenArten rechtfertigte auch völlig den gefaſsten Entſchluſs. Herr *Kugelann* machte mir nachher mit dieſem Verzeichniſſe ein Geſchenk, wenn ich ſolches öffentlich bekannt machen wollte, und überlieſs mir dabei jede Verändrung die ich mit demſelben vorzunehmen für gut finden möchte.

Man iſt berechtigt, an den Herausgeber ſolcher Verzeichniſſe Forderungen zu machen, die man von den Meiſten noch bis jetzt nicht befriedigt ſieht. Die *Fauna eines Landes*, objektiv genommen, iſt der Inbegriff aller in demſelben ſich aufhaltenden ThierArten; ſubjektiv genommen, die Beſchreibung und Naturgeſchichte der darin entdeckten Thiere. Bei dem groſsen Umfange der Natur fühlte man ſich nicht berufen, das ganze Thierreich eines Landes ſeiner Unterſuchung zu unterwerfen, ſondern man beſchäfftigte ſich nur mit einzelnen Theilen deſſelben; und ſo entſtanden

Faunen einzelner Klassen, einzelner Ordnungen. Dadurch mufste die Wissenschaft gewinnen. Denn nun konnte man die Masse der Aufmerksamkeit auf Einen Theil zusammendrängen, die sich, wenn man das Ganze zum Gegenstande der Untersuchung machte, nothwendig zu sehr zerstreuen mufste. Dem Gefühle dieser Wahrheit haben wir die Erscheinung verschiedner guter naturhistorischer Werke dieser Art zu verdanken.

Wenn es nicht zu läugnen ist, dafs nur durch die vollständigen Faunen aller Gegenden eine allgemeine Zoologie gegeben werden kann; so gehört die Erscheinung mehrerer guter Faunen noch immer zu den gerechten Wünschen des Naturforschers. Da die Faunen auf diesen Hauptzweck hinarbeiten, so ist es eine der vorzüglichsten Forderungen, die man an den Verfasser einer Faune machen kann, dafs er auf die vor der seinigen schon vorhandnen Faunen Rücksicht nehme, um nicht in der seinigen dieselbe Art noch Einmal zu beschreiben und ihre Geschichte noch Einmal zu liefern. — Es folgt schon aus dem Begriffe einer Fauna, dafs sie nie Hauptwerk für die gesammte Thiergeschichte oder für den abgehandelten Zweig des Thierreichs werden kann. Dieses kann nur das System des Thierreichs oder das System jener einzelnen Abtheilung. Daraus folgt für den Faunisten eine andere sehr zu beherzigende Einschränkung. Er mufs es sorgfältig vermeiden, Beschreibungen und Beobachtungen zu wiederholen, welche das System schon enthält. Nur die Arten, welche der Herausgeber einer Fauna in keiner frühern naturhistorischen Schrift beschrieben und abgebildet findet, nur die Beobachtungen, welche noch niemand vor ihm angestellt und mitgetheilt hat, darf er beschreiben und hererzählen. Bei den bekannten Arten mufs er nur dann Beschreibungen und Zusätze zu den Beschreibungen liefern, wenn

wenn die Beschreibungen falsch oder mangelhaft waren. Dieselbe Regel gilt auch für die Synonymie. Die Fauna muss auf die Hauptsysteme verweisen, und fügt nur dann Citate hinzu, wenn sie sie vermisst, oder wenn sie die im Systeme angeführten unrichtig findet.

Eine gute Fauna vermehrt also den Schatz der Kenntnisse in der Naturkunde durch neue Arten, durch neue hinzugefügte Zusätze zu ältern Beschreibungen, durch neue Beobachtungen und Berichtigungen. Durch die Aufzählung der in ihrem Kreise sich findenden ThierArten giebt sie Stoff zur Philosophie der Naturgeschichte, deren Zweig die zoologische Geographie ist, und auf der andern Seite Materialien für den, der aus den Sätzen der naturgeschichtlichen Philosophie auf die Beschaffenheit der Gegend schliessen will. Sie lehrt den Sammler, wo er die ihm interessanten Arten auffinden kann, und unterrichtet den entfernten Naturforscher, woher er sich die seiner Sammlung abgehenden Geschöpfe zur Erweiterung seiner Kenntnisse verschaffen kann. Sie arbeitet demjenigen vor, der diese einzelnen Gegenstände in ein Ganzes vereinigen will, und benutzt jeden Anlass, die Verbesserungen des schon vorhandnen Systems zu bewirken, oder ein neues System vorzubereiten. Endlich dient sie demjenigen, der den von ihr beschriebnen Bezirk zoologisch durchsuchen will, nach ihr die darin sich aufhaltenden Thiere aufzufinden und kennen zu lernen. Dies sind zugleich die Maasstäbe, nach welchen man die Güte einer Fauna schätzen muss. Wenn nach dem jetzigen Zustande bei den meisten Naturforschern ihrer Lage nach die Naturgeschichte ein Nebenstudium ist; wenn dies Schicksal einige Zweige derselben, vorzüglich aber die Insektenkunde, wegen ihrer geringen Anwendung auf das bürgerliche Leben, treffen musste; so ist es nicht befremdend, dass so wenige

Insektenwerke unsern Wünschen genügen, und dass besonders die Faunen die sonst nicht unbilligen Forderungen selten befriedigen. Ist daher bei diesen nur den wesentlichen Forderungen Genüge geleistet; so muss man gegen die übrigen Mängel billig sein. Je bekannter das Land, je näher es dem Sitze vieler vorzüglichen Beobachter ist; je geringer die Schwierigkeiten sind, die sich dem Naturforscher in seinen Untersuchungen entgegenstellen: desto strenger wird das Urtheil sein müssen. Die Faunen wenig bekannter entfernten Länder, die dem Untersucher viele Hindernisse zu bekämpfen geben, dürfen auf die Nachsicht des Beurtheilers sichern Anspruch machen.

Bei der Ueberzeugung von der Wichtigkeit *guter Faunen*, und bei der Forderung, die ich selbst an sie mache, wenn sie diesen Namen mit Recht verdienen wollen, würde bei meinen vielen Geschäfften die Herausgabe dieser Käferfauna Preussens noch einige Jahre hinausgesetzt worden sein, wenn ich nicht ein anderes Mittel gefunden hätte, das entomologische Publikum eher in den Besitz dieses Werks zu setzen, ohne dass es durch die zeitigere Erscheinung an seiner Güte verlohr. Mein Freund und naturhistorischer Zögling, Herr *Illiger*, benutzte die ihm angebohrnen Anlagen zu Erforschung der Natur so, dass er sich, ohne Gefahr für die Zukunft, den Naturwissenschaften mit Sicherheit widmen konnte. Durch seine Theilnahme an meiner Herausgabe der Rossi'schen *Fauna Etrusca* gab er mir die überzeugendsten Beweise, dass er auch ein Werk mit Ehren bearbeiten würde, dem ich einen nicht unbedeutenden Grad der Vollkommenheit wünschte. Ich überliess ihm daher die Herausgabe des Verzeichnisses der Preussischen Käfer, wovon hier die erste Hälfte erscheint. Wer leicht in den Verdacht der Parteilichkeit fallen kann, thut besser, wenn es möglich ist, sein Urtheil zurückzuhalten.

Das

Das Werk liegt nunmehr vor dem Richterstuhle des entomologischen Publikums, worin ich nur Eine Stimme habe. Ich will daher nur einige Bermerkungen beifügen.

Die specifischen Differenzen naturhistorischer Gegenstände, sind, meiner Meinung nach, wirkliche Definitionen bekannter Arten. Kann man also durch sie ihre Definita, das sind die Arten, von allen bekannten MitArten hinlänglich unterscheiden; so entsprechen sie der Absicht, und sind gut. Hieraus, und nicht aus der Länge oder Kürze einer ArtUnterscheidung, ist ihre Güte zu beurtheilen. Bei den an Arten reichern Gattungen giebt es daher in der Regel längere specifische Differenzen, in den minder reichen kürzere. Kommen zu den bekannten Arten neue hinzu; so ist man oft in die Nothwendigkeit gesetzt, einen grofsen Theil der ehemaligen guten ArtUnterscheidungen abzuändern, weil jene nun nicht mehr hinreichend sind, die ihnen zukommenden Arten auch von den neuen zu unterscheiden. Bei den fortschreitenden Entdekkungen in der Natur, stehn daher den specifischen Differenzen noch starke Umwälzungen bevor. Diese werden sich nach und nach den Beschreibungen nähern, und am Ende von diesen beinahe verschlungen werden. Um die Wirkung dieses Zeitpunkts noch so lange, wie möglich, zurückzuhalten, weil die Entdekkungen selbst nicht verzögert werden können; wird man mehr, als bisher, darauf bedacht sein müssen, die Gattungen in Familien zu theilen; man wird kürzere Kunstausdrükke aufsuchen müssen, und die Naturgeschichte wird zum Theil eine andere äusere Form annehmen. Ich glaube, dafs es nicht ohne Nutzen ist, nach und nach vorläufig auf jenen Zeitpunkt Rücksicht zu nehmen, wenn er auch noch in einer ziemlichen Entfernung zu sein scheint. Irre ich nicht, so werden Hn. *Illigers* Gedanken, die er

in der Vorrede über das äufsert, was man wirklich natürliche Gattung nennen kann, und welche Merkmale man zu Gattungskennzeichen erheben darf, ſchon in dieſer Rückſicht in der Folge allgemein realiſirt werden müſſen. Seine Idee erleichtert die Einführung mehrerer Gattungen, und dadurch die Abkürzung der ſpecifiſchen Differenzen, und dies iſt das, was wir immer mehr wünſchen müſſen.

Ich komme wieder auf die Abändrung der ſpecifiſchen Differenzen zurück, und werfe dabei die Frage auf, ob man in einer Fauna nur auf die darin befindlichen Arten, oder auf alle bekannte Arten, d. i. auf die Arten des Syſtems, Rückſicht nehmen müſſe? Ein Beiſpiel wird dieſe Frage am beſten erläutern: Eine Käfergattung hat drei Arten, welche das Syſtem ſo unterſcheidet:

1 *Art.* coleoptris ovatis punctato-ſtriatis.
2 — coleoptris ovatis punctatis.
3 — coleoptris hemiſphaericis.

In dem Gebiete unſrer Fauna finden ſich nur die erſten beiden Arten, die dritte aber nicht. Sollen wir nun die ArtUnterſcheidungen für beide ſo einrichten, daſs wir blos ſetzen:

1 *Art.* coleoptris punctato-ſtriatis.
2 — coleoptris punctatis,

und daſs wir alſo das Merkmal der ei-runden Deckſchilde weglaſſen, weil es beiden gemeinſchaftlich iſt, und weil das Syſtem es aufnehmen muſste, um ſie von der dritten Art zu unterſcheiden? welche Hinſicht bei der Fauna, der die dritte Art abgeht, natürlich wegfällt.

Ich antworte auf dieſe Frage: da auch bei der fleiſsigſten Unterſuchung noch immer Arten unentdeckt bleiben werden — da, wenn man auch das Gegenwärtige ganz erſchöpft hätte, doch neue Bewohner in einem

einem Lande sich ansiedeln können; so würden in der Folge diese neuentdeckten oder neu hinzugekommnen Bewohner die Abändrung der specifischen Unterscheidungen nothwendigmachen. Es ist daher immer besser, gleich anfänglich bei den ArtUnterscheidungen nicht blos auf die Arten der Fauna, sondern auf die des ganzen Systems Rücksicht zu nehmen. Man ist in diesem Falle sicher, nicht so oft, sondern nur in dem Falle einer völlig neuen Art, die Abändrung der specifischen Differenzen vornehmen zu müssen.

Diesen hier entwikkelten Grundsätzen ist unser Verfasser bei der Abfassung der ArtUnterscheidungen gefolgt. Er hat fast alle specifischen Differenzen der in diesem Verzeichnisse vorkommenden Insekten abgeändert. Ja er konnte nicht einmal von den von Herrn *Kugelann* für die neuen Käfer mitgetheilten, sonst sehr guten Unterscheidungen Gebrauch machen, da die in meiner Sammlung befindlichen vielen, Herrn *Kugelann* nicht bekannten Arten, diese nicht gestatteten. Da also Hr. *Illiger* bei der Abänderung der ArtUnterscheidungen noch auf mehrere Arten, als auf die des Fabricischen Systems, Rücksicht nahm; so kann dieses System noch manche neue Art erhalten, ohne dass die hiergelieferten specifischen Differenzen ihren Werth verlieren.

Es wäre zu wünschen, dass jeder künftige Faunist diese Gedanken beherzigte. Da indessen aus den oben angeführten Ursachen in der Folge auch die besten specifischen Differenzen einer Abändrung unterworfen sind; so muss der Herausgeber einer Faune auf die Verfertigung guter und besonders vergleichender Beschreibungen seiner neuen Arten mit dem grössesten Fleisse Bedacht nehmen, um dem Systematiker die Merkmale, welche der Art eigenthümlich sind, zu überliefern. Ich glaube, dass auch hierin der Verfasser dieser Fauna Alles geleistet hat, was möglich war.

Ueberdem vermehren noch die vielen eingestreueten Bemerkungen über einige Theile des Systems die Brauchbarkeit dieses Werks; und in dieser Rücksicht halte ich solche kritische Untersuchungen für eine vorzügliche Eigenschaft einer guten Fauna.

Das naturhistorische Publikum erlaube mir, dass ich in seinem Namen Jeden, dem der Gedanke einfällt, eine Fauna zu verfassen, ermahne, meine hier geäusserten Gedanken zu prüfen, und wenn er sie richtig befunden, auch eine Prüfung mit sich selbst anzustellen, ob er einer solchen Unternehmung gewachsen sei. Jetzt sieht man es leider sehr vielen Faunen schon bei einer flüchtigen Uebersicht an, dass ihre Herausgeber von der Natur und von der Wichtigkeit ihres Unternehmens nicht die richtigsten Begriffe hatten, oder dass die Unternehmung das Maass ihrer Kräfte überschritt.

Braunschweig,
im Anfang des Septembers
1798.

Johann Christian Ludwig Hellwig.

Vor-

Vorrede des Verfassers.

Patet omnibus veritas, nondum est occupata. Multum ex illa etiam futuris relictum est.

SEN.

Mein verehrungswürdiger Lehrer hat die Entschuldigung auf sich genommen, warum ich es wagte, mich der Ausarbeitung eines Werks zu unterziehn, welches man von der Hand eines Mannes erwartete, dem Deutschland einmüthig unter seinen ersten Entomologen den Platz zuerkennt. Ich that keinen Schritt von Bedeutung, ohne meinen Lehrer um Rath zu fragen; ein Wink von ihm war mir entscheidendes Urtheil. Die reiche Hellwigische Sammlung stand mir zu Gebote; ich sah und untersuchte schon lange die von Hn. *Kugelann* überschickten Insekten; ich konnte jedesmal die in mehrern Gattungen sehr vollständige Sammlung des Hn. Grafen *Hoffmannsegg*, so wie meine eigne Sammlung, vergleichen.

Der Hr. Prof. *Hellwig* wird in seiner Vorrede den Plan des Werks auseinanderlegen; er hat die Absicht des Hn. *Kugelann* und die Gründe aufgestellt, warum sie erweitert ist.

Ein

Ein Anfänger kennt am besten die Schwierigkeiten, die sich seinem Studium entgegenstellen. Die Insektenkunde wird besonders durch die den vielen Entdekkungen nicht mehr anzupassenden Unterscheidungs-Merkmale der Art [1]) (die ich *Artunterscheidungen* oder *Artmerkmale* nennen will) und durch den Mangel leicht aufzufindender Kennzeichen der Gattungen, erschwert. Daher entstand in mir die Ueberzeugung, dass man bei der unendlichen Menge neu entdeckter Arten auch für die schon bekannten neue Artmerkmale auffinden müsse. Mein Lehrer hat es sich vorbehalten, dies weitläufiger zu entwikkeln.

Hier lege ich dem Publikum den Versuch einer so nothwendigen Verändrung vor, in dem Vertrauen, dass bei grossen Unternehmungen auch der Versuch verdienstlich sei.

Da ich bei jeder Verändrung der Artmerkmale alle die Arten verglich, welche ich von jeder Gattung vor mir hatte; so entstanden oft wider meinen Willen Artunterscheidungen, welche die festgesetzte Wortzahl [2]) erreichten, ja diese engen Schranken zu erweitern drohten. Nicht selten aber wählte ich unter einigen entworfnen Art-Unterschieden gerade den weitläufigeren, weil er durch seine natürliche Stellung der Begriffe leichter anzuwenden war, als ein kürzer gefasster, der diese Kürze einer verschobnen Stellung der Begriffe gedankt hätte. — Um aber das Werk auch von dieser Seite nicht mangelhaft zu lassen, ist allemal die Fabricische Art-Unterscheidung beigesetzt.

Die meisten Gattungen sind von Hn. Professor *Fabricius* entlehnt. Die den Gattungsnamen vorgesetzte Numer bezieht sich auf die *Preussischen Käfer;* die hinten angefügte Zahl aber auf die Numer der Gat-

1) Differentia specifica. *Linn.*
2) *Linné* bestimmte zwölf Worte.

Gattung in *Fabricius Entomologia ſyſtematica.* Wo es nothwendig war, neue Gattungen einzuführen, iſt es geſchehn. Einige (*Pſelaphus*, *Caterετes* u. a.) ſind von Hn. Paſtor *Herbſt* genommen; mehrere (*Peltis*, *Hydraena*) hat Hr. Ap. *Kugelann* errichtet; einige ſind von meinen theuren Lehrern, den Hn. Prof. *Hellwig* und *Knoch*, zuerſt benannt. Allen dieſen iſt der Name des Erfinders beigeſetzt. Die übrigen habe ich einzuführen gewagt: ſie ſind mit einem * bezeichnet.

Bei den im Fabriciſchen Syſteme nicht befindlichen Gattungen war es meine Pflicht, ſie zu charakteriſiren, um ſie der Aufnahme ins Syſtem fähig zu machen. Nur bei den von Hn. Paſt. *Herbſt* gebildeten war dies nicht nöthig, da ihr Urheber die Kennzeichen davon angegeben hatte. Da ich in der Beſtimmung der Gattungsmerkmale nicht den gewöhnlichen Weg eingeſchlagen bin; ſo erlaube man mir, einige Gedanken über dieſen Gegenſtand anzuführen, um meinen Leſer in den Stand zu ſetzen, mein Beginnen deſto leichter zu beurtheilen.

Die Freſswerkzeuge der Inſekten ſind allerdings ſehr wichtige Theile; ſchon ihre Anzahl, die Mannigfaltigkeit ihrer Geſtalten und ihrer Verhältniſſe, ſind Beweiſe ihrer Bedeutſamkeit. Die Einerleiheit oder Verſchiedenheit der Nahrung iſt bei den Thieren einer der treueſten Probirſteine der Gattungs-Verbindungen oder Trennungen. Dies beweiſen eine Menge von Erfahrungen. Allein, es fehlt auch nicht an ſolchen, welche darthun, daſs man auf dieſen Punkt allein nicht das Urtheil über einen ſo wichtigen Gegenſtand bauen darf. Sehr oft zwar haben anſcheinend fremdartige Nahrungsſtoffe eine Aehnlichkeit mit einander, die ſie zu Einer Klaſſe rechnen heiſst. So möchten dem erſten Anſcheine *Aas*, *Pferdedünger* und ein *Baumpilz* ſehr verſchiedne Weſen ſein; allein alle drei werden durch ihre faulende Natur

tur zu Einer Klaſſe verbunden; in allen dreien zugleich lebt *Scarabaeus*, *Hiſter*. Aber welch ein unſichtbares Band der Aehnlichkeit knüpft das todte, der Verweſung preiſsgegebne Aas an den duftenden, Leben-athmenden, Leben-zeugenden Kelch der ſo eben gebohrnen Blume? Ein Käfer, der bekannte *Dermeſtes lardarius*, friſst mit Gier an der modernden Faſer des ſtinkenden Aaſes, und ſein nächſter Verwandter, *Pellio*, hängt mit Wolluſt an den Staubbeuteln der Weiſsdornblüthe! Selbſt dieſer *Pellio* wird in Pelzen, in fetten Häuten gefunden. *Cerambyx Cerdo* hat ein kräftiges Gebiſs, geſchaffen, das Holz zu zerſchroten — ſehr oft trifft man ihn auf Doldenblüthen. Solcher Beiſpiele ſind mehrere; gerade dieſe bieten ſich meiner Erinnerung dar. Sie ſcheinen hinreichend zu beweiſen, daſs die Nahrung dann nicht als Schiedsrichter angeſehn werden darf, wenn ihr Urtheil die unwiderſprechlichſten Verwandtſchaften auftrennen müſste. Denn zu der *Verbindung* von Arten zu einer Gattung iſt ſie nicht hinlänglich, da ſie nicht mannigfaltig genug abändert, um deutliche Unterſchiede abzugeben. Ja, es bedarf nur eines Blicks auf die Verwandtſchaftstafel der Gattungen, um ſich zu überzeugen, daſs nicht die Aehnlichkeit der Nahrung die ähnlichen Gattungen in groſse Familien vereint. *Scarabaeus* iſt durch anſehnliche Räume von *Hiſter*, *Sphaeridium* und von *Staphylinus* getrennt; die Natur verſammelt dieſe verſchiedenartigen Gattungen in Einem Dunghäufchen, und mit der *Silpha*, dem *Clerus violaceus* in Einem Pferdegerippe zuſammen. Man kann die Nahrung mit der Lebensweiſe, den innern Eigenſchaften, als dem Geruche u. dgl. zu den Merkmalen intenſiver Gröſse zählen, auf die der Syſtematiker nicht Rückſicht nehmen darf, weil ſie keiner beſtimmten Handlung fähig ſind [3]. Auch Hr. Prof. *Fabricius* verwirft dieſe Merkmale;

3) Hn. Prof. *Link* Beiträge zur Naturgeſch. 1 St. S. 16.

male; allein er erhebt doch auch in sofern die Nahrung zu dem ersten Quell des natürlichen Insektensystems, dass er ausschliesslich nach den Fresswerkzeugen seine Gattungen und Ordnungen bestimmt. Er nennt sein System das *natürliche System*, dem man aber diese Benennung nicht verwilligen darf, da in demselben nur auf zwei Merkmale Rücksicht genommen wird: auf die Beschaffenheit der Mundwerkzeuge unmittelbar, und dadurch mittelbar auf die Verschiedenheit der Nahrung. *Das wahrhaft natürliche System ist in seinen Abtheilungen von der Natur selbst durch eine Menge von zugleich vorhandnen Kennzeichen bestätigt und unerschütterlich befestigt* [4]. Und — wodurch kann das Fabricische System die Richtigkeit seiner behaupteten Natürlichkeit beweisen? Doch durch nichts anders, als wenn der Habitus der Insekten mit den Gattungen übereinstimmt, welche die Betrachtung der Mundtheile schuf. Dieser allein ist also der Richter; es ist also klar, dass nur von ihm die Natürlichkeit einer Gattung oder Ordnung abhängt.

Jetzt fragt man: was ist der *Habitus?* Man hört gewöhnlich von ihm als von einem unnennbaren Etwas sprechen, das über den Körper ausgegossen ist, und das man nicht in Worten auszudrukken vermag. Deutlich gedacht ist er der Eindruck, den die aus den Bildungen der einzelnen Theile zusammengesetzte Bildung des Ganzen auf die Empfindung macht. Unser Auge empfindet diesen Eindruck ganz, ungetheilt, auf Einmal; wenn wir ihn aber andern mittheilen wollen, die Mittheilung aber nicht auch durch die Empfindung des Gesichts geschehen kann, sondern jener Eindruck durch Beschreibung hervorgerufen werden soll; dann sind wir gezwungen, ihn zu zerlegen, und die ganze Bildung in ihre einzelnen Bildungen zu zerspalten.

Es

4) H. Prof. *Batsch* Umriss der gesamten Naturgeschichte, S. 15. §. 12.

Es ist ein wahrer Satz: *alle Systematiker werden durch den Habitus zuerst auf ihre Gattungen geleitet. Er leuchtet ihren Untersuchungen vor, und sehr oft werden blos nach ihm, nicht nach den in manchen Fällen unmöglichen Untersuchungen der zur Bestimmung der Gattungsunterschiede angenommenen Theile, die Arten zu den Gattungen gebracht.* Unnöthige Weitläufigkeit wäre es, wenn ich Beweisstellen anführen wollte, dass Hr. Pr. *Fabricius* selbst, bei der Entscheidung über die Gattungsrechte, den Habitus in vielen Fällen um Rath gefragt hat. Sehr oft hat er nur Eine Art von einer zahlreichen Gattung nach den Fresswerkzeugen untersucht, und die übrigen Arten mit dazu gezählt; nicht weil die, vielleicht im Innern des Mundes verborgnen, Unterscheidungsmerkmale es wollten, sondern weil das Gefühl von dem Habitus es gebot.

Bei der Aufmerksamkeit, die man in Unterscheidung der Gattungen dem Habitus ertheilen soll, könnte es ein wichtiger Einwurf sein, wenn man sagte, dass die Empfindung davon so verschieden sei, dass selbst grosse Entomologen darin so augenscheinliche Missgriffe thäten. Dieser Einwurf lässt sich bald heben. Der Habitus darf freilich nicht als Empfindung mit zu den Gattungskennzeichen gezogen werden. Allein da gerade die Bildungen der Theile, die den Habitus zusammensetzen; der Haupttheile: Kopf, Halsschild, Leib, Deckschilde, Füsse, Flügel u. s. w. Merkmale extensiver Grösse geben, also der Art, die für den Systematiker einzig anwendbar sind [5]); so leuchtet von selbst die Brauchbarkeit dieser Merkmale ein, wenn die Wesentlichkeit jener Theile dargethan werden kann, von der wir gleich sprechen werden.

Ein andrer Einwurf ist der, dass die Gattungen, die von der Natur selbst gegeben scheinen, und die jedes System so gut anerkennt, wie der erste Anfänger, der

5) Hn. Prof. *Link* oben angeführte Schrift.

der nur einige Arten davon ſah, in der Bildung der Theile oft ſo auſserordentlich abändern, daſs es ſchwer, ja unmöglich fällt, dieſe Abweichung der Bildung in Einem Ausdrukke zuſammenzufaſſen. — Auch dieſer Einwurf würde ſich gänzlich heben laſſen, wenn jemand, durch vielfältige Beobachtungen der Natur, die Geſetze der Abweichungen feſtſetzte, und ſo die beſtändig bleibenden Hauptformen beſtimmte. Für jetzt muſs denjenigen, der die Gattungskennzeichen abzieht, ſeine Erfahrung und ein dunkles Gefühl von den etwa der Abändrung unterworfnen Bildungen leiten, die er dann nicht mit zu einem allgemeinen Kennzeichen erhebt. Selbſt bei den Mundtheilen fehlen dieſe Geſetze, und es iſt noch immer einer zu groſsen Willkühr unterworfen, welche Abweichung der Bildung, des Verhältniſſes u. ſ. w., einer Freſsſpitze, Kinnlade u. ſ. f., bei der Beſtimmung der Gattungsunterſchiede in Betrachtung gezogen werden kann.

Die Bedingung, unter welcher Merkmale zu Gattungskennzeichen erhoben werden können, ſetzt Hr. Prof. *Fabricius* in der Vorrede zu den *Generibus inſectorum* feſt:

„Die Gattungskennzeichen ſind die gemeinſchaft„lichen Merkmale verſchiedner Arten. Sie müſ„ſen von unterſchiednen und beſtimmten Thei„len hergenommen werden. Je beſtändiger und „weſentlicher die zur Beſtimmung der Gattungs„kennzeichen genommenen Theile ſind, deſto „gröſsere Gewiſsheit und Vorzüglichkeit wird „das Syſtem erhalten.„ [6]).

Jetzt

6) Hier ſind die Worte dieſes groſsen Entomologen: "Characteres generum notas communes diſtinctarum ſpecierum ſiſtunt et a partibus diſtinctis determinatis deſumendi. Quo conſtantiores ſunt hae partes ad diſtinctionem generum aſſumtae, eo majorem certitudinem et praeſtantiam habebit Syſtema.„

Jetzt ist also die Frage: sind die Eigenschaften der Wesentlichkeit, Beständigkeit und Bestimmtheit blos den Freſswerkzeugen eigen und den zu Hülfe genommenen Fühlhörnern? Muſs man sie dem Leibe, den Flügeldekken, dem Halsschilde, den Füſsen und ähnlichen absprechen? — Ich glaube, daſs niemand diese Fragen bejahend beantworten wird. Die einzelnen Veränderungen, die man bei diesen Theilen bemerkt, finden sich in eben so hohem Grade bei den Freſswerkzeugen. Ich brauche nur das jedem bekannte Beispiel mit *Lymexylon dermestoïdes* ins Andenken zu rufen, und auf die Verschiedenheit der Bildung der Kinnladen bei den Hydrophilen, auf die der Freſsspitzen bei den Caraben aufmerksam zu machen.

Die Füſse sind für die Oekonomie des Thiers sehr wichtig; wir treffen die Bedeutsamkeit, die sie bei ihnen haben, schon in der Klasse der Säugthiere und der Vögel an. Fast noch stärker finden wir sie bei den Insekten ausgedruckt. Hier steht die Anzahl der Fuſsglieder, das Verhältniſs derselben untereinander, selbst ihre Bildung und das Verhältniſs und die Gestalt anderer Fuſstheile, in der schönsten Eintracht mit den natürlichen Gattungen. Jede gute Gattung bietet dazu die Beweise; es ist fast Ungerechtigkeit, wenn ich an das so eben mir beifallende Beispiel von *Locusta* und *Gryllus* erinnere. Die Mundtheile und Fühlhörner sind durch die Mannigfaltigkeit ihrer Bildung, durch den wahrscheinlichen Sitz der meisten Sinne, durch ihren Einfluſs auf die innere Organisation, durch die Menge der Theile und durch die verschiedne Anzahl der Glieder gewiſs die wichtigsten Grundlagen der Gattungskennzeichen. Aber gleiche Ansprüche mit ihnen machen die Fuſsglieder; sie ändern auf das Mannigfaltigste in ihrer Bildung und in ihren Verhältnissen ab, und geben in einigen Ordnungen die so sehr gewissen Unterschiede der Zahl, welches man in eben

diesen

diesen Ordnungen von den Fühlhörnern und Fresspitzen nicht behaupten kann [7]). Der scharfsichtige *Geoffroy*, dem unsre neuere Entomologie so viele schöne Gattungen dankt, schenkte den Fussgliedern die vorzüglichste Aufmerksamkeit; er bauete auf sie seine Ordnungen, und hatte in dem vortrefflichen *Olivier* einen sehr bedeutenden Nachfolger.

Aber auch die übrigen Theile: Halsschild, Schildchen, Flügeldekken, Flügel, Leib, Schwingkolben u. dgl. müssen beachtet werden; sie bestimmen grösstentheils den Umriss des Insekts, der ja gleich zuerst und so stark ins Auge springt; sie geben oft für ganze Gattungen so leicht auffallende und so bestimmte Kennzeichen. Nur ist freilich bei ihnen nicht die grosse Mannigfaltigkeit sicherer und allgemeiner Kennzeichen.

So wie die emsige Biene keine Blume verschmäht, in der sie Stoff zu jenem künstlichen Fächergebäude finden kann, das wir bewundern; so untersuche der Systematiker alle Theile des Insekts, um von ihnen die Kennzeichen abzuziehn, die zur Bezeichnung seiner Gattungen und zur Erbauung seines Systems dienen können. Er nähere sich der Natur; sie vereint zu friedlicher Eintracht alle die verschiednen, oft mit leidenschaftlicher Hitze gegeneinander kämpfenden Systeme in das einzige wahre. Jenes System achtet nur auf die Fühlhörner; bei der nicht unbeträchtlichen Menge daraus entstehender natürlicher Gattungen ist

 es

7) Bei den Käfern haben die vordern Fresspitzen vier, die hintern drei Glieder. (Das vierte Glied der hintern Fresspitzen des *Necrophorus* ist ein Zäpfchen, dem die Fresspitze eingelenkt ist.) Die Fühlhörner sind elfgliedrig; nur sind oft mehrere Glieder so ineinander geschoben, dass es bisweilen nur mühsamen Untersuchungen gelingt, sie zu trennen. Man vergleiche damit die mannigfaltige Abändrung der Zahl der Fussglieder in dieser Ordnung!

es blind für die vielleicht eben so grosse Menge unnatürlicher zwangvoller Verbindungen, die aus dem angenommenen Grundmerkmale folgen [8]) — dieses widmet nur den ersten Zuständen des Insekts seine Aufmerksamkeit, unbekümmert darum, dass das Insekt in seinem vollkommnen Zustande, nicht aber als Larve und Puppe, betrachtet werden soll — ein anderes will nur die Fresswerkzeuge als Merkmale anerkennen, nach denen die Abtheilungen unterschieden werden sollen. Bei der Willkühr, die aus dem Mangel der sichern und in der Natur gegründeten Gesetze für das, was hier wirklich unterscheidend ist, entstand, und bei der Menge von wichtigen Theilen, die es betrachtete, die sich also mehr der Summe aller Theile näherten, als ein einziger Theil, konnte dieses System am leichtesten den Bestimmungen des Habitus folgen, und am ungezwungensten der Natur sich anschmiegen.

Das natürliche System verschmelzt alle diese Gattungsgebäude in ein Ganzes zusammen. Kein wesentlicher und wichtiger Theil des Insekts wird vernachlässigt; zu Gattungsunterscheidungen werden die auffallendsten Eigenheiten erhoben, denen die Natur selbst den Gattungsstempel aufgeprägt hat, sie mögen in den Fressspitzen oder in den Fussgliedern sich äussern. Auch der Nahrung, der Lebensweise, der Verwandlung, wird als einem zum Ganzen der Gattungsbeschreibung gehörenden Theile der Zutritt nicht versagt. Denn durch die äussere Bildung und die innere mit jener zum Theil zusammenhängende Organisation wird der Kreis und die Art der Wirkungen des leben-

8) Ich glaube es behaupten zu können, dass jeder nothwendige Theil des Insekts, als einziges Grundmerkmal der Gattungen angenommen, allemal *einige* natürliche Gattungen giebt. Dies ist die Klippe, an welcher der Systematiker so leicht scheitert!

lebenden Inſekts beſtimmt, die ſich alſo bei jeder Gattung anders verhalten werden.

Wenn man die groſse Menge von Uebergängen betrachtet, die mit jedem Jahre, beſonders aus Nordamerika, gebracht werden, und die oft die abweichendſten Arten ſehr natürlich aneinanderknüpfen, ſo möchte leicht der Gedanke aufſteigen, daſs es eigentlich in der Natur keine Gattungen giebt. Mit jedem Tage werden fehlende Glieder der Verbindungskette entdeckt. Es iſt daher Zeit, daſs man durch gute, leicht aufzufindende Kennzeichen der Gattungen, dieſer vortrefflichen Stützen, die Kenntniſs der unendlichen Reihe von Arten vergewiſſere, und daſs man eile, dieſe Hülfsmittel vollkommen zu benutzen, um des künſtlichen Gattungsgerüſtes ganz entbehren zu können, wenn es vielleicht einſtürzen ſollte. In dieſem Werke findet der Leſer Verſuche ſolcher Gattungskennzeichen, in denen Freſswerkzeuge, Fühlhörner, Fuſsglieder Hauptkennzeichen, die übrigen weſentlichen Theile aber oft ſehr gute und in die Augen fallende Nebenmerkmale gegeben haben. Wenn die Mundwerkzeuge zweier Gattungen ſich ſehr ähnlich ſind, ſoll man deswegen die lautſprechenden Unterſchiede verwerfen, die andre Theile darbieten? Hr. Prof. *Fabricius* hat bei den Fühlhörnern nur auf ihre Bildung im Ganzen Rückſicht genommen, ohne die Beſchaffenheit ihrer einzelnen Glieder in Betrachtung zu ziehn, die aber doch nach ſo vielen wiederholten Erfahrungen oft die vortrefflichſten Kennzeichen darbieten [9]. *Fabricius*

 ſelbſt

9) Ich fürchte kaum, daſs man es eine paradoxe Behauptung finden wird, wenn ich die Fühlhörner für die äuſserſten Freſsſpitzen, oder wenn man lieber will, die Freſsſpitzen für die innern Fühlhörner erkläre. Jede Kinnlade hätte dann ihre Freſsſpitzen: die Kinnlade (im engern Verſtande) trägt ſie offenbar; die Lippe,

ſelbſt hat unſre Peltis-Arten zu den Silphen gezählt. Der Unterſchied, der zwiſchen ihnen und den Nitidulen in den Mundtheilen Statt findet, iſt äuſserſt gering, die Fühlhörner aber unterſcheiden ſie deutlich und bis jetzt ſtandhaft. Sollte man dieſen Unterſchied nicht zum Hauptkennzeichen der Gattung erheben, da er ſchon ſtillſchweigend dafür anerkannt iſt?

Bei den von den Freſswerkzeugen hergenommenen Merkmalen habe ich beſonders auf ſolche Theile und auf ſolche Beſchaffenheiten derſelben geſehn, die keiner groſsen Veränderlichkeit unterworfen zu ſein ſchienen, und leicht ins Auge fielen. Man klage nicht über die Kleinheit dieſer Theile. Das Thier ſelbſt, zu dem ſie gehören, iſt ja nur ein Gegenſtand des Vergröſserungsglaſes, und überdem ſetzt uns eine kurze Uebung ſehr bald in den Beſitz der kleinen Geſchicklichkeit, die uns die Thür zu dem ſo wenig betretnen Felde der Beobachtung über die Freſswerkzeuge

Lippe, die Trägerin der hintern Freſsſpitzen, iſt bei mehrern Käfern eine Art von Kinnlade (man ſehe, was am Ende der Vorrede über dieſe Theile erinnert wird); die Fühlhörner ſitzen faſt immer dicht an der Wurzel der Kinnbakken. Die Käfer hätten alſo durchgängig drei Paar Freſsſpitzen (wegen der innern Freſsſpitzen einiger Gattungen verweiſe ich auf einige weiter unten vorkommende Bemerkungen): ein eilfgliedriges (der Sitz des Gehörs und des Gefühls), ein viergliedriges (der Sinn des Geruchs), ein dreigliedriges (mit der Lippe der Sinn des Geſchmacks). Daher kommen die ſtärkern Fühlhörner und Vorderfreſsſpitzen des männlichen Geſchlechts mancher Käfer, um ſchon in der Ferne ihre Weibchen zu wittern; und ſo wird es unumſtöſslich klar, daſs Diejenigen, die blos von den Mundwerkzeugen die Kennzeichen der Gattungen nehmen wollen, ſehr ungerecht den Fühlhörnern die Aufmerkſamkeit verſagen, die ſie doch den gleichartigen Theilen, den Freſsſpitzen, widmen. *Sed*

Quo Muſa tendis? Deſine pervicax - - -!

zeuge öffnet, wo allenthalben Blüthen zu brechen sind, wo des unermüdeten Forschers eine reiche Erndte wartet! [10]) Es ist wahr, die Feinheit dieser Theile und ihre Versteckheit ist ein hauptsächliches Hinderniss der Verbreitung des Fabricischen Systems gewesen, besonders, da oft die schwierigsten, nur nach angewandter grosser Mühe zu sehenden Theile, ihre Verbindungen u. dgl. aufgesucht werden mussten. Dies schreckte die meisten zurück, und daher kam es, dass man dieser feinern Unterschiede noch immer nicht entbehren konnte, wo gewiss vielfältige Beobachtungen uns bald auffallende, äusserlich liegende Merkmale gegeben hätten. Man muss erstaunen, wie Ein Mann in einem so kurzen Raume von Jahren eine so unendliche Menge von Beobachtungen machen konnte! Wenn man auf der andern Seite bedenkt, wie viele vortreffliche Entomologen, ohne die geringste Rücksicht und Untersuchung der von Hn. Prof. *Fabricius* angenommenen Unterscheidungen, alle von ihm gemachten Eintheilungen sorgfältig und ohne Irrthum befolgten, wie sie mehrere Jahre voraus die schönsten Gattungen bildeten, die der berühmte Erfinder des auf die Mundtheile gebaueten Systems nachher als richtig anerkannte; — ich nenne statt Aller nur den Hn. Prof. *Hellwig* — so muss man hierin den glänzendsten Beweis für die Behauptung erkennen, dass nur der Habitus die Gattungen bestimmt, und dass er seine Nachfolger sicher leitet. Um desto unbesorgter wollen wir uns diesem Führer überlassen. Man gebe uns deutliche charakteristi-

10) Ich will in einer kleinen dem zweiten Theile hinzuzufügenden Abhandlung meinen entomologischen Freunden durch die genaue Beschreibung der Mundtheile grösserer und leicht zu habender Insekten, und durch Bekanntmachung der kleinen Vortheile der mechanischen Behandlung dieser Theile, die noch so Manchem gar nicht nach dem Namen bekannt sind, zu Erreichung dieses Ziels behülflich sein.

ristische Merkmale der neuen Gattung, man beschreibe uns ihren Habitus, und haben wir erst Eine Art dieser Gattung erkannt, welches uns so leicht geworden ist, so wird unser Auge sogleich die ganze Hauptbildung sich einprägen, und nach dieser Empfindung ohne weitere Untersuchung eine Menge von Arten für Kinder dieser Gattung erkennen, bis zweifelhafte Zwischenbildungen es wieder nothwendig machen, zu untersuchen. Diesen Weg bahnten sich die Entomologen oft mit Ueberwindung vieler Schwierigkeit; aber bald wird er uns geebnet werden, und die Menge von Nachfolgern wird in Kurzem alle die kleinen Hindernisse niedertreten, welche die Vorgänger zu überhüpfen genöthigt waren. — — —

In den Gattungen sind Familien ein sehr grosses Erleichterungsmittel zur Erlangung einer bessern Uebersicht, zur möglichsten Allgemeinheit der Beobachtungen, zur Aushebung des Charakteristischen jeder Art, zur Zusammenstellung der ähnlichern Arten, zu der dadurch erleichterten Auffindung einer Art und zu einer bessern Oekonomie in den Artunterscheidungen. Sie sind daher in diesem Verzeichnisse allenthalben angebracht, wo wesentliche Abweichungen hinreichende Kennzeichen gaben, wo die Anzahl der Arten solche Abtheilungen nothwendiger machte, und wo eine bessere Einsicht der Gattung dadurch hervorgebracht werden konnte. Ich rechne sehr auf die gütige Nachsicht meines Publikums, wenn das Maass meiner Kräfte nicht mit meinem guten Willen in gleichem Verhältnisse stand. In den Familien selbst und in den Gattungen, die weiter nicht in Unterabtheilungen zerfielen, ist auf die Folge der Arten besondre Aufmerksamkeit verwandt. Tägliche Erfahrung lehrt, wie angenehm und wie zeitsparend es ist, wenn ähnliche Arten in der Nähe ihrer Verwandten sich finden, und wenn der Leser zu seinem Führer das wohlthuende Zutrauen hegt, dass

dieser

dieser Alles angewendet hat, ihm durch die dürren und rauhen Felder der Beschreibungen den Weg zu kürzen. Welch ein erheiterndes Gefühl wird es mir sein, wenn ich die Zufriedenheit des Lesers, des Schriftstellers angenehmstes Ziel, errungen habe. Auch bei den Beschreibungen war sie mein Augenmerk, der Kranz, durch den alle meine Anstrengungen sich reichlich gelohnt sehn werden.

Man klagt mit Recht über die vielen Wiederholungen, die in unsern entomologischen Schriften vorkommen, und deren Abrechnung das Neue manches Buchs auf wenige Bogen zusammendrängen würde. Diese Klippe ist leicht zu vermeiden, wenn man sich von jeder Seite strenge Rechenschaft ablegt, und bei jedem entlehnten Satze den Plan des Werks um Rath fragt. Man wird hier eine Menge von Käfern nicht beschrieben finden, von denen ich gewifs voraussetzen durfte, dafs sie nicht verkannt werden würden, oder dafs wenige Züge zu ihrer Charakterisirung hinreichten. Allein ich würde den Hauptzweck des Werks, möglichste Nützlichkeit, aus den Augen gesetzt haben, wenn ich nur die neuen Arten beschrieben hätte. Man fühlt mit jedem Tage immer mehr das Bedürfnifs, für das in seiner ungeheuren Anzahl wachsende Heer der Insekten, genaue aus dem Anschauen und der Vergleichung vieler Stükke Einer Art geschöpfte Beschreibungen zu haben. Wer, wie ich, das Glück hat, thätigen Antheil an der ausgebreiteten entomologischen Correspondenz eines Mannes zu nehmen, zu dem so Viele mit Recht wegen der Sicherheit und Genauigkeit seiner Untersuchungen, wegen seines Scharfblicks, seiner Erfahrungen und der Richtigkeit seines Urtheils, das gröfseste Vertrauen haben, der wird sehr bald die Insekten kennen lernen, die am meisten verwechselt werden, und wo eine genaue, nicht von einem einzelnen Stükke ge-

nommene, vergleichende Beſchreibung nothwendig und willkommen iſt. Es giebt ganze Gattungen, wo bei den Arten die gröſseſte Verwirrung herrſcht. Man erinnere ſich nur der Gattungen *Nitidula*, *Hiſter*, *Boſtrichus*. Bei dieſen darf man die Mühe nicht ſcheuen, auch die gemeinern Arten zu beſchreiben. Oft wird eine Beſchreibung zur Pflicht, wenn eine Art von einer andern getrennt wurde, mit der man ſie bisher vermengt hatte; vergleichende Beſchreibungen müſſen hier den Unterſchied beider auseinanderſetzen. Oft machen die Beſchreibungen, die frühere Schriftſteller ſchon geliefert haben, Zuſätze nothwendig.

Wenn ich dies Verzeichniſs durchlaufe, und die vielen Abarten ſehe, die in keinem entomologiſchen Werke in *der* Menge aufgeführt werden; ſo bemächtigt ſich meiner der unangenehme Gedanke, daſs man von dieſer Seite nicht allenthalben mit mir zufrieden ſein möchte. Denn gerade hier herrſcht in der Entomologie noch eine groſse Unbeſtimmtheit. Mancher verbindet noch nicht die gehörigen Begriffe mit dem Ausdrukke *Abart*; er hält ſie für ein Mittelding zwiſchen *Art* und *Abändrung*, da doch *Abändrung*, *Abart*, *Spielart*, *Varietät* u. ähnl. in der Hauptſache völlig gleichbedeutende Ausdrükke ſind, denen man allenfalls die Begriffe willkührlicher Abſtufungen unterſchieben kann, die aber alle nichts weiter bezeichnen dürfen, als eine *Abweichung von der Hauptbildung der Art in weſentlichen Eigenſchaften* [11]). Es ſtreitet gar nicht

11) Es iſt falſch, wenn man den Geſchlechtsunterſchied als Abart behandelt. Iſt er beſtändig, welches nur vielfältige Erfahrungen und eine Unterſuchung der Geſchlechtskennzeichen darthun können, ſo iſt er ein nothwendiger Theil der Bildung der Art ſelbſt. Denn die Art (*ſpecies*) wird ja bei den Thieren durch Mann und Weib zuſammengeſetzt. Der Geſchlechtsunterſchied darf daher nicht mit den Abändrungen verwirrt wer-

nicht mit diesem Begriffe, wenn sich solche Abweichungen durch mehrere Generationen fortpflanzen. Aber das durch Erfahrung und Ueberlegung unterrichtete Auge des Untersuchers muſs durch das Unwesentliche der Farbe, der Bildung einzelner Theile, der Gröſse u. s. w. hindurchzudringen wissen, und die Abart zu der Art zurückrufen. Die Beobachtung der Natur ist hierin die sicherste Führerin. Unter einer Menge von Individuen finden sich allemal einige, die entweder durch die sanftesten Uebergänge die auffallendste Abweichung an die Hauptbildung anknüpfen, oder doch Stoff zu Schlüssen hergeben, die aus analogen Erfahrungen hergeleitet sind.

Mein würdiger Lehrer, dem unsre Wissenschaft gerade in dem sonst so dunkeln weiten Felde der Abarten die gröſsesten Aufhellungen dankt, machte mich gleich im Anfange meines entomologischen Studiums auf die Abändrungen aufmerksam. Er gewöhnte dadurch mein Auge früh an die Absondrung der unwesentlichen Kennzeichen, und lehrte es, da,

werden. Allein es gehört zu der sichern Bestimmung des Geschlechtsunterschiedes sehr viele Behutsamkeit; ein einziges in der Begattung gefangnes Paar beweist noch zu wenig, wenn nicht wiederholte Beobachtungen und die Untersuchung der Geschlechtstheile mit diesem Paare übereinstimmen. Es ist hier nicht der Ort, die übrigen ziemlich sichern Kennzeichen des Geschlechts (*sexus*) anzugeben.

Man tadelt mit Recht diejenigen Entomologen, die gleich jede Abweichung in der Gröſse, der Farbe und dergl., zweier Stükke Einer Art, für Unterschied des Geschlechts halten, und dadurch ihren Mangel an Erfahrung und die Scheu beweisen, die sie vor der Mühe einer genauern Prüfung tragen. Wir Deutschen sind in dieser Rücksicht schon weit vor unsern ausländischen Nachbarn voraus, die uns darin nicht selten miſsleiteten, wo wir uns auf sie als auf Selbstseher (Autopten) verlieſsen.

da, wo Vorurtheile den Blick des Anfängers zu ſtumpfen pflegen, nur ſchärfer ſehn. In dem kleinen Kreiſe meiner Erfahrungen fehlte es nicht an Gelegenheiten, wodurch ſich dieſe Winke verdeutlichten. Ich ſah in der ſo auſserordentlich reichen Sammlung meines Lehrers einen groſsen Schatz an Uebergängen der Abarten zu ihren Arten und mancher geglaubten Arten zu ihren Stammarten; und dieſer Reichthum vermehrte ſich unter meinen Augen mit jedem Tage durch Sammeln, und durch Zuſendungen von andern Orten. Würde ich nun nicht wider meine Ueberzeugung gehandelt haben, wenn ich da, wo wichtige Gründe, meine oder meiner Freunde Erfahrung, und die augenſcheinlichſten Beweiſe es darthaten, daſs der Käfer nur Abart ſei, ihn nach Andrer Beiſpiel als unterſchiedene Art aufgeführt hätte? Ich habe nicht ſelten Beweiſe gegeben, daſs ich bei dem Mangel ſolcher Gründe lieber zu ängſtlich in Unterſcheidung der Arten war, als daſs ich den bei einem naturhiſtoriſchen Schriftſteller doppelt empörenden Vorwurf des Leichtſinns und der Nachläſſigkeit auf mich geladen hätte. Ja man wird hier nicht ſelten Arten unterſchieden ſehn, die Andre als Abändrungen behandelt hatten.

In der Synonymie bin ich mehrentheils dem vortreſlichen Muſter gefolgt, daſs Hr. Prof. *Hellwig* in ſeiner Ausgabe von *Roſſi Fauna Etruſca* aufgeſtellt hat. Hn. Prof. *Fabricius Entomologia ſyſtematica* iſt als das Hauptwerk allemal angezogen; auf dieſes beziehn ſich die hinzugefügten Synonyme. Hn. Doct. *Panzers Fauna Inſectorum Germaniae* hätte ich gern bei jeder Art anführen mögen; mit Vergnügen wird man ſehn, daſs ſie ſchon ſo oft citirt werden konnte. Das *Entomologiſche Taſchenbuch* eben dieſes Schriftſtellers iſt deswegen beſtändig angezogen, weil es ſich auf dieſe Weiſe am kürzeſten und angenehmſten zeigt, was Hn. *Kugelanns* Bemühungen zu der Bereicherung des Thier-

Thierschatzes Deutschlands beigetragen haben. Auch Hn. Pastors *Herbst Natursystem der Käfer* ist niemals übergangen. Die übrigen Schriften sind nur dann angeführt, wenn das Citat merkwürdig genug war, um den von Hn. Prof. *Fabricius* aufgezählten beigesellt zu werden. Nur mit *Linné's* Werken habe ich eine Ausnahme gemacht. Ich kann nur meine unbegrenzte Liebe zu diesem unsterblichen Manne als Entschuldigung anführen, überzeugt, dass Viele mit mir diese Empfindung theilen und mit diesem Grunde zufrieden sein werden. — Waren mehrere Arten mit einander verwirrt, so sind alle Citate angeführt, die ich nur vergleichen konnte. Denn niemals habe ich es mir erlaubt, ein Citat hinzuschreiben, von dessen Richtigkeit ich nicht selbst überzeugt war. Zweifelhafte Citate kündigt das hinzugefügte Fragzeichen an.

Bei den Namen der Arten ist der Linneische allen übrigen vorgezogen. Die Ehrfurcht gegen diesen grossen Mann gebietet, den von ihm eingeführten Namen selbst dann den Vorzug einzuräumen, wann Hr. Pr. *Fabricius* das Insekt anders benannt hatte. Man könnte einwenden, dass *Fabricius* Schriften durch die Menge darin aufgeführter neuer Gattungen und Arten jetzt Hauptbücher geworden sind, dass doch schon die meisten Gattungsnamen im *Linné* nicht gefunden werden, und dass daher die Aenderung der Linneischen Artnamen (*Nomen triviale*) um desto weniger anstösig sein würde, wenn man überdem schon den Gattungsnamen vertauscht hätte. Hierauf aber läst sich antworten, dass es noch immer sehr viele Entomologen giebt, die nach dem Linneischen Systeme sich richten, und denen der Wiederhersteller, der Schöpfer der Naturgeschichte in Allem theuer ist; die sein Andenken ehren, wo es ohne Verletzung der Wahrheit geschehen kann; dass Hr. Pr. *Fabricius* selbst auf seine Beschreibungen zurückweist, und *Linné's* Werke uns da-

dadurch unentbehrlich macht; dafs *Linné's* meisterhafte Beschreibungen der meisten Thiere die Verkennung der von ihm beschriebnen Arten selten zu seiner Schuld machen; und dafs endlich *Fabricius* selbst diese Hochachtung gegen seinen grofsen Lehrer dadurch zur Pflicht macht, dafs er in seinem neuesten Systeme die Linneischen Namen statt der bisher von ihm gebrauchten wieder einführte. — Welch ein grofser Vorzug des lebenden Schriftstellers vor dem gestorbnen! Er kann mit jedem Tage sein Werk der Vollkommenheit näher führen; da der Tod die Schriften des andern jeder Verbesserung schliefst! — War *Linné* und *Fabricius* der Käfer nicht bekannt, so ist der von dem ersten Besitzer gegebne Name vorgezogen, sobald nicht andre Umstände es verboten. Diese Regeln sind bei der Ertheilung der Namen als unzuübertretende Gesetze befolgt. Ich werde mit ungeheucheltem Danke es erkennen, wenn man mir zeigen wird, dafs ein neubenannter Käfer schon frühern Schriftstellern bekannt war. Denn es war natürlich eine meiner Hauptpflichten, die von Hn. Ap. *Kugelann* überschickten Käfer einer neuen Prüfung zu unterwerfen. Viele damals neue Arten waren späterhin von Andern bekannt gemacht; zu mehrern entomologischen Werken war dem verdienstvollen Insektenkenner Preufsens der Zutritt nicht verstattet, die ich in Hn. Prof. *Hellwigs* Bibliothek fand, oder durch die Güte des Hn. Hofraths *von Zimmermann* und des Hn. Prof. *Knochs* erhielt [12]). Ein grofser Theil der hier auf-

12) Ich halte es für nothwendig, zu erklären, dafs ich *Oliviers* grofses Werk: *Entomologie ou Hist. natur. des Insectes Coleoptéres*, I. II. III. Paris 1789 bis 1795, bei der Ausarbeitung dieses Verzeichnisses selbst, nicht hatte. Mir war im Julius 95. der Gebrauch dieses damals noch unvollständigern Werks auf einige Wochen verstattet, die ich dazu benutzte, die Hellwigische Samm-

aufgeführten Arten wurde erst von mir unterschieden; einige Hn. *Kugelann* unbekannte Käfer Preussens lernte ich in meines Lehrers Sammlung und durch die freundschaftliche Mittheilung des Hn. Kabinetts-Inspectors *Hübner* kennen. Mit dem wärmsten Gefühle der Dankbarkeit erkenne ich das freundschaftliche Wohlwollen dieses um die Insektenkunde so sehr verdienten Mannes. Er eilte mit der ihm eignen Gefälligkeit, meine Bitte um die Mittheilung der von ihm entdeckten und Hn. Prof. *Fabricius* zugeschickten Arten, zu erfüllen. Wie oft lesen wir nicht: "*Habitat Halae Saxonum. Hübner.*„? Die Aufklärung, die ich in manchen der dunkelsten Irrgänge der Synonymie bekam, wo das *Filum Ariadneum* des Scharfsinns den Untersucher verläſst, die Zerstreuung so vieler Zweifel und die Verhütung öftern Irrthums habe ich dieser Güte zu danken. Wer wird also nicht die Aufwallung herzlicher Gefühle billigen, die alle Vorstellungen beleidigter Bescheidenheit nicht achten und unaufhaltbar sich ergieſsen! —

Eine in mehrerer Rücksicht nützliche Einrichtung ist darin getroffen, daſs bei den Käfern, die Hr. Ap. *Kugelann* selbst überschickt hat, oder die ich als Preussische Bürger einrollirt habe, der Artunterscheidung

Sammlung damit zu vergleichen, und die Resultate dieser Vergleichung zu sammeln. Einen Theil dieser Bemerkungen habe ich hier benutzen können. Manche würden vielleicht anders ausgefallen sein, wenn ich sie jetzt erst hätte machen können, wo die Sammlungen um mich her in solchen Riesenschritten der Vollständigkeit sich genähert haben. Eben (Januar 1798.) bekommen wir ein Exemplar dieses schönen und kostbaren Käferwerks, das der Hr. Graf *Hoffmannsegg* in Paris gekauft hat. Ich bin dadurch in den Stand gesetzt, dem zweiten Theile die Bemerkungen hinzuzufügen, die ich für diesen ersten Band aus dem Olivier noch hätte schöpfen können.

dung hinten ein Sternchen * angefügt ist. Man wird dieses Zeichen bei den meisten und fast durchgehends bei den schwierigsten Arten finden. Ein beigesetztes Kreuz † zeigt an, dass Hr. *Kugelann* den Käfer zwar nicht selbst überschickte, dass ich ihn aber in des Hn. Prof. *Hellwigs* Kabinette fand. Bei sehr wenigen Arten fehlt Eins dieser Zeichen, und bei diesen habe ich gewöhnlich das, was Hr. *Kugelann* davon meldete, wörtlich beibehalten, welches ein hinten angefügtes *Kug.* anzeigen soll, das man auch bisweilen bei solchen von Hn. *Kugelann* angeführten Citaten findet, die ich nicht nachsehn konnte. Das Sternchen vor der Zahl der Art kündigt an, dass diese Art ganz neu ist, das vorgesetzte Kreuz, dass sie zwar in der *Entomol. systemat.* fehle, dass aber ein andrer Schriftsteller sie schon bekannt gemacht habe.

Für die oft vorkommenden Bemerkungen über den Wohnort und die Lebensweise der Käfer ist man besonders Hn. *Kugelann* verpflichtet, der in seinen Briefen noch manche vortreffliche Beobachtung mittheilte, die in seinen Grundzügen dieses Verzeichnisses übergangen waren. Vieles habe ich aus des Hn. Prs. *Hellwig* und meinen Erfahrungen hinzugefügt. —

Es giebt jetzt in unserm Vaterlande eine Menge leidenschaftlicher Anhänger der Insektenkunde, denen die Lateinische Sprache, die Sprache der entomologischen Schriften, fremd ist. Sie sammeln mit dem unermüdetsten Eifer, und untersuchen das Gesammelte auf das Emsigste. Diesen die Mühe zu erleichtern, auch ihnen die gefundnen Wahrheiten bekannt zu machen, muss der Hauptzweck des Deutschen Gelehrten dieses Zweiges der Naturgeschichte sein. Jene geben für das Mitgetheilte die Schätze ihrer Erfahrungen zum Wucher der Wissenschaft zurück.

Das Heer der Insekten schwillt mit jedem Tage; mit wachsenden Schritten schreitet die Insektenkunde

fort.

fort. Ihre Grundlage, die Kunstsprache, pafst nicht mehr zu dem darauf errichteten Riesengebäude. Nur kümmerlich findet man die Materialien zu dieser so nothwendigen Erweiterung in den Ueberresten todter Sprachen; weit leichter schöpft man sie aus der lebendigen Quelle unsrer Muttersprache. Sie hat für die mannigfaltigen feinen Unterschiede in der Sprache der Künstler eine Menge von Ausdrükken, die wir vergeblich in der gerade darin uns am meisten abgestorbnen Sprache Griechenlands und Latiums suchen, zuweilen erst nach vieler Anstrengung und nicht ohne Gefahr des Irrens finden, oft aber erst ganz neu ausprägen müssen.

Allein bis jetzt sind die von den Deutschen Naturforschern gemachten Versuche noch immer nicht ganz befriedigend ausgefallen. Es fehlt uns noch an einer Menge von Ausdrükken für viele Bildungen und Beschaffenheiten der Theile. Viele mit zu weniger Auswahl, oder wol gar ohne Kenntnifs des zu bezeichnenden Begriffs gewählte Ausdrükke unsrer Muttersprache wurden mit Recht von Andern verworfen, und machen den Beschreiber zweifelhaft, welchen Ausdruck er wählen soll. Jeder, in dem Besitze der Sprache, glaubte sich auch in dem Besitze des Rechts, willkührliche Aendrungen zu treffen, wenn vielleicht nur ein individuelles Gefühl ihn gegen den schon gewählten passenden Ausdruck einnahm. Freilich hat das in der lebenden Sprache doppelt fühlbare Barbarische, welches manche Ausdrükke kaum vermeiden können, vieles gegen die willige Aufnahme der Deutschen Kunstsprache gewirkt. Es bleibt also für jetzt dem Vaterländischen Schriftsteller kein sicherer Weg offen, eine allgemeine Einführung der Deutschen Kunstsprache vorzubereiten, und den Gelehrten allmälig seiner Sprache zu entwöhnen, als die von Ueber-

 legung,

legung, richtigem Gefühle, und der Kenntniſs des zu bezeichnenden Begriffes geleitete Wahl des Kunſtworts, die ſtrenge Beobachtung der Regel, denſelben Begriff allemal durch daſſelbe Wort auszudrukken, kehre dieſes Wort in zehn Zeilen auch zehnmal wieder — und die Neben-Anwendung der Lateiniſchen Sprache, wo es auf ſtrenge Beſtimmtheit ankommt. Dies iſt einer der Hauptgründe, warum ich die Beſchreibung der Gattung in beiden Sprachen abfaſste, und ich wünſche jetzt, auch allemal die Artunterſcheidungen Deutſch hingeſetzt zu haben. Beſtimmtheit und Verſtändlichkeit iſt der Hauptzweck des beſchreibenden Naturforſchers; ihnen wird die Annehmlichkeit des Stils gern geopfert; Wiederholungen, die in andern Werken den Geſchmack beleidigen würden, ſind hier nicht ſelten Verdienſt; gezwungene Kürze und Abweichung von der natürlichen Wortfolge ſind hier oft die Mittel, das Hauptſächliche zuſammenzudrängen und die Ueberſicht des Wichtigern zu erleichtern; in dem Werke des Geſchmacks ſind ſie Verbrechen.

Es iſt hier der ſchicklichſte Ort für die Erläuterung mehrerer in dem Verzeichniſſe gebrauchten Deutſchen Kunſtwörter und für die nähere Beſtimmung einiger neuen Kunſtausdrükke. Ich habe es gewagt, bei dem Bedürfniſſe der genauen Beſtimmung ſo wichtiger Theile, wie die Mundwerkzeuge ſind, die Unterſcheidung einiger derſelben in Vorſchlag zu bringen.

Clypeus, *Kopfſchild*, ſtöſst unmittelbar an die vordere Verlängerung der Stirn, und iſt nicht ſelten nur Fortſatz derſelben, ohne durch deutliche Naht getrennt zu ſein. Oft iſt an dem Vorderrande dieſes Kopfſchilds eine beſondre

Lefze,

Lefze, *Labrum*, befestigt, die sich auf und nieder bewegen läſst, deutlich vom Kopfschilde getrennt zu sein pflegt, und oft aus einem verschiednen Stoffe gebildet ist. *Olivier* und *Fabricius* erwähnen einigemal eines *Labium superius* [13]).

Auf der untern Seite des Kopfs lassen sich ähnliche Theile unterscheiden. An die Gegend, die bei andern Thieren Kehle heiſst, grenzt vorn ein hornartiger Theil, der dem Kopfschilde der Oberseite entspricht. Ich nenne ihn

Mentum, *Kinn*. Zuweilen ist er unmittelbarer Fortsatz der Kehlengegend. An seinem vordern Rande, und bei vielen Käfern auf seiner obern inwendigen Seite, ruht die

Lippe, *Labium*. Sie ist gewöhnlich ein schwammartiger Theil, der auf der die Mundhöhle mitbildenden Oberfläche des Kinns befestigt ist, und mehrentheils nach vorn in einem häutigen Fortsatze über den Vorderrand des Kinns hinausragt. Bei sehr vielen Käfern ist sie wie zwei festgewachsne Kinnladen gebildet. Bei einigen fehlt sie. Man könnte sie mit der Zunge andrer Thiere vergleichen [14]).

13) Es ist nicht blos die so sehr zu empfehlende Kürze, die mich bestimmte, für die Ausdrükke *Labium superius* und *Oberlippe*, die ich hätte brauchen können, *Lefze* und *Labrum* zu wählen; auch der Umstand, daſs man die Unterlippe bisher immer *Labium* und *Lippe* schlechtweg genannt hatte, machte jene Benennungen vorzüglicher.

14) Man hat *Clypeus* und *Labrum*, *Mentum* und *Labium* bisher so sehr mit einander verwechselt, daſs man oft *Labrum* für *Clypeus*, und *Mentum* für *Labium* hielt. Selbst Hr. Prof. *Fabricius*, dem wir die erste Bekanntschaft der Mundtheile verdanken, hat diese Theile oft nicht

Mandibulae, *Kinnbakken.*

Maxillae, *Kinnladen.* An diesen kann man bei vielen Käfern deutlich drei Theile unterscheiden:

1) einen hornartigen Wurzeltheil, *Basis*, aus dessen oberm äussern Winkel die vordere Fresspitze zu entspringen pflegt,

2) und 3) die auf das obere Ende jenes Wurzeltheils gesetzten beiden Fortsätze, *Processus*. Sie sind gewöhnlich pergamentartig, und der äussere läſst sich seitwärts hin und her bewegen. Bei einigen Käfern ist der Wurzeltheil ein Viereck und oben gerade, bei andern aber zieht er sich an der äussern Seite höher hinauf, und die Fortsätze sitzen an der schrägen obern Endseite. Bei einigen fehlt der äussere Fortsatz. Ich habe dies bei denjenigen vorzüglich bemerkt, die sechs Fresspitzen haben, wovon also an jeder Kinnlade zwei sitzen [15].

Pal-

nicht genau genug unterschieden. Den Beweis davon mag der gröſseste Käfer Europens, der *Lucanus Cervus*, führen. Das Gattungskennzeichen der Lukanen ist nach *Fabricius:* "Penicilli duo sub labio palpigeri." *Zwei an der Wurzel der Lippe eingefügte die Fresspitzen tragende Pinsel.* Die genaue Vergleichung der weitläufigen Gattungsbeschreibung in den *Generibus* zeigt, daſs hier unter Labium das Mentum verstanden wurde, und daſs die Pinsel die an ihrer Spitze wie zwei kleine Kinnladen gestaltete Unterlippe sind. Die fast gleiche Bildung der Lippe von *Scarabaeus*, *Copris* u. a. setzt dies ausser allen Zweifel. Bei diesen Käfern wird die Aehnlichkeit der Lippe mit den Kinnladen noch dadurch vermehrt, daſs sie auch an ihrem Aussenrande Fresspitzen trägt (man vergl. die Anm. 9.). Indessen habe ich noch kein wahres Gelenk entdekken können; die häutige Befestigung erlaubte nur einige Seitenbewegung durch Muskeln.

15) Sollte sich bei diesen der äussere Fortsatz in die innere Fresspitze verwandelt haben? Die Bildung dieser

Palpi, *Freſsſpitzen.* Ihrer ſind gewöhnlich vier, zwei an jeder Seite: Eine an der äuſsern Seite, dem *Rükken*, dorſum der Kinnlade: die vordere F. *Palpus anterior*, Eine an ihrer Seite der Lippe: die hintere, *P. poſterior.* Sind ſechs Freſsſpitzen vorhanden, ſo ſitzen an jeder Kinnlade zwei, welche dicht neben einander, Eine mehr nach auſsen, die andre, bei dieſen Käfern hinzukommende zweigliedrige, nach innen, entſpringen. Da die gröſsere viergliedrige äuſsere F. nichts anders iſt, als die vordere bei den übrigen Käfern, ſo ſcheint es die Natur der Sache zu fordern, ihr dieſe Benennung zu laſſen; ſie heiſst daher hier die vordere, *anterior*, die zweigliedrige innere aber die innere, *interior.* Bei Hn. Prof. *Fabricius* heiſst die innere die *vordere*, und die vordere oder äuſsere Freſsſpitze nennt er die *mittlere*, *P. medius.*

Antennae clavatae, Fühlhörner mit einer (länglichen) Keule oder *keulförmige Fühlhörner.*

capitulatae, *knopfförmige Fühlhörner* mit einem rundlichen dikkern Knopfe am Ende.

Thorax, *Halsſchild*, an dem die Ober- und Unterſeite unterſchieden wird. Iſt keine nähere Bezeichnung gegeben, ſo wird gewöhnlich nur die Oberſeite verſtanden. Die gebräuchliche Benennung *Bruſtſchild* iſt wahrſcheinlich die Ueberſetzung des Worts *Thorax.* Ja, einige Schriftſteller haben die Unterſeite des Halsſchilds *Bruſt*, *Pectus*, genannt. Allein es bedarf nur einer genauern Anſicht des Hals-

ſer Freſsſpitze bei *Cychrus* und auf der andern Seite die Beſchaffenheit des äuſsern Fortſatzes bei einigen Tenebrionen-artigen Gattungen, die nur vier Freſsſpitzen haben, und bei den Hydrophilen, ſollte dieſe Muthmaſsung faſt beſtätigen.

Halsschilds, und einer Vergleichung mit dem Körper andrer Thiere, um zu sehen, dass *Brust*, *Pectus*, der Theil ist, der sich durch die Einlenkung der vier hintern Füsse am besten bezeichnen läſst, und der ähnliche Eingeweide, wie bei andern Thieren, umschlieſst. Der Kopf hängt mit dem Innern der Brust durch eineu häutigen Cylinder, die Gurgel, zusammen. Diese zu dekken, dient den Käfern das Halsschild, das also diesen Namen sehr passend führt. So rechtfertigen sich auch die häufigen Benennungen: *collaris*, *nigri-*, *rufi-collis*, u. ähnl.

Scutellum, *Schildchen.*

Coleoptra, *Deckschilde*, beide zusammengenommen.

Elytra, *Flügeldekken*, einzeln betrachtet, um die Bequemlichkeit dieser Unterschiede auch ins Deutsche überzutragen.

Alae, *Flügel.*

Corpus, *Körper*, *Leib* ohne Gliedmaſsen: Fühlhörner, Füſse. *Corpus inferius*, *C. subtus*, Unterseite des Körpers.

Truncus, *Hinterleib*: Leib, von welchem Kopf und Halsschild getrennt sind: also Brust, Unterleib, Deckschilde zusammengenommen.

Pectus, *Brust.* Man vergleiche oben den Ausdruck *Thorax.*

Sternum, *Brustbein*, die mittlere Längslinie auf der Unterseite der Brust [16]).

Abdo-

16) Diejenigen Entomologen, welche irrig die Unterseite des Halsschilds Brust nannten, gaben dafür der wah-

Abdomen, *Unterleib;* dieser theilt sich in die Unterseite oder den *Bauch*, *Venter*, in die Oberseite oder den *Rükken*, *Dorsum*, und in die Endgegend, oder den *After*, *Anus*. Die mittlere Oberseite der Deckschilde, die Mitte des Halsschilds, heisst auch oft *Rükken*, *Dorsum*. Die Abschnitte des Unterleibs heissen *Bauchringe*, *Segmenta*.

Pedes, *Füsse;* besser wäre die Benennung Beine. *Antici*, die beiden Vorderfüsse; *medii*, die beiden Mittelfüsse; *postici*, die beiden Hinterfüsse. *Anteriores*, die vier vordern Füsse; *posteriores*, die vier hintern Füsse.

Femur, *Schenkel;* der Anhang an der Schenkelwurzel bei *Carabus*, *Necrophorus* u. a. heisst *Trochanter*, Schenkel-Anhang.

Tibia, *Schienbein.*

Tarsi, *Fussglieder.* ***Unguis***, *Klaue.*

Genus, *Gattung.*

Species, *Art.*

Sexus, *Geschlecht.*

Varietas, *Abart*, *Abändrung*, *Ausartung*.

Bestimmtheit ist das Grundgesetz, welches in den Schriften des Naturforschers gebietet, und welches besonders in den Benennungen der Methode geachtet werden muss, da Methode fast bei keiner Wissenschaft wichtigern Einfluss hat. Ihr opfert

wahren Brust den Namen *Sternum*, da doch die Vergleichung mit vollkommnern Thieren zeigt, dass *Sternum* der längliche Knochen ist, der auf der vordern oder untern Seite der Brust in der Mitte der Länge nach hinabläuft und den Rippen zum Ansetzen dient. *Linné* trug diese Benennung in die Insektenkunde über, wo er sich ihrer bei *Dyticus* sehr glücklich bediente.

man alſo gern die Anſpielung auf, die in dem Worte *Gattung* für *Species* liegt, weil dadurch ſogleich an die Bedingung der Art, an die Begattung, erinnert würde. Warum aber will man den Ausdruck *Art* verbannen, für das Wort *Genus* entweder gar keinen Namen haben, oder es durch *Geſchlecht* überſetzen, und ſo durch die doppelte Anwendung eines Worts, das der Sprachgebrauch ſchon für *Sexus* feſtgeſetzt hat, eine Menge von Zweideutigkeiten herbeiführen, die bisweilen unangenehmer ſein können, als man glauben möchte. Schon dieſes müſste jeden, dem Vermeidung der Zweideutigkeit und möglichſte Beſtimmtheit am Herzen liegt, beſtimmen, bei den hier gewählten Benennungen zu bleiben, wenn auch nicht gute und bewährte Schriftſteller das Wort *Gattung* für Genus angewandt hätten.

Von dem faſt immer gleichen Gange der kritiſchen Unterſuchungen, und von dem ungleichen, nur zu oft an Eile erinnernden Stile, den man in dieſem Verzeichniſſe bemerken wird, ſchweige ich, um nicht die ſchon ſo weit umfaſſenden Grenzen dieſer langen Vorrede zu überſchreiten. Ich bitte meine Leſer wegen dieſer Länge nicht um Verzeihung, denn alle dieſe Erinnerungen ſchienen mir nothwendig, und ich darf vielleicht hoffen, durch manchen Zweifel und manche Erörterung die reifern Gedanken geübterer und beſſerer Entomologen zu erwekken.

Wahrheit iſt das Ziel, das unſre unaufhörlichen Forſchungen ſich geſteckt haben. Ich habe alſo niemals Bedenken getragen, ſie zu äuſsern und mit Gründen darzuthun. Das Bewuſstſein, niemals die Grenzen der Beſcheidenheit überſchritten zu haben, iſt

für

für mich sehr erheiternd. Eins meiner angenehmsten Gefühle ist die Achtung, die ich verdienstvollen Männern aus dem bereitwilligsten Herzen zolle. Für sie würde es Beleidigung sein, wenn ich wähnen könnte, freimüthige Aeusserung meiner Ueberzeugung sei ihnen unangenehm. Auch bei den verführerischsten Gelegenheiten habe ich mir niemals Leidenschaftlichkeit erlaubt. Vor den Augen des Wahrheitsforschers schwebe immer, was *Seneca* sagt:

> *Quid opus est ira, cum idem perficiat ratio?* — *Desinit quicquam ratio posse, si nihil potest sine affectu, et incipit par illi similisque esse.* — *Nihil enim rationis est, ubi affectus inductus est, jusque illi aliquod voluntate nostra datum est.*

Mit Verlangen sehe ich den Beurtheilungen dieses ersten Theils entgegen, um die Lehren, die für mich daraus fliessen werden, noch bei dem zweiten Theile zu benutzen.

Braunschweig,
im Anfange des Junius 1797.

Joh. Karl Wilhelm Illiger.

Nach-

Nachricht.

Der gütigen Veranſtaltung des Hn. Dr. *Panzers* und ſeiner Theilnahme an dem Fortgange unſers Verzeichniſſes hat man es zu danken, daſs von den neuen Arten dieſes erſten Theils mehrere in der vortrefflichen Inſektenfaune Deutſchlands abgebildet ſind. Die Hefte 37. und 38. gehören ganz, 39. aber gröſseſten Theils hierher. Man kann ſie zu den gewöhnlichen Preiſen bei den Herren *Felſeckers* in Nürnberg bekommen.

Ver-

Verzeichnifs
der
Käfer Preufsens.

Erfte Abtheilung.

1. LETHRUS 1.

Cephalotes. 1. L. corpore subrotundo nigro. Fabr. E. S. 1. 1. 1. †
Panzer Ent. 1. 164. 1.
Panzer Fn. Germ. 28. 1. mas.
Olivier Inf. 2. 4. 1. t. 1. f. 1. a—l.

Einige dieser Käfer haben an der untern Seite der Kinnbakke einen langen herabhangenden gekrümmten Fortsatz; andern fehlt er. Da jene zugleich einen verhältnissmäſsig kürzern Hinterleib und längere Vorderschenkel haben, so kann man sie für die Männchen halten. Sie unterscheiden sich auch noch durch den gröſsern Kopf und das breitere vorn herabgezogene Halsschild. Wahrscheinlich umklammern sie in der Begattung mit den groſsen Anhängen das Weibchen an dem hinten schmalern Kopfe. — Die Kinnbakken sind an ihrem Innenrande sägeförmig gezähnt; die linke hinter der Spitze mit einem starken Ausschnitte versehn, der an der rechten Kinnbakke gewöhnlich ganz fehlt, oder doch nicht so merklich ist. Wahrscheinlich hat H. Pr. *Fabricius* diese Bildung der linken Kinnbakke *adunco-falcata* genannt. Einige Schriftsteller deuten diesen Ausdruck auf den Anhang, allein dem widerspricht die Beschreibuug in *Fabr. Mant.* 1. 3. deutlich. — Die letzten drei Glieder der Fühlhörner bilden einen schräg abgeschnittenen, mit Masse ausgefüllten Trichter. Sieht man auf die obere Fläche, so bemerkt man zwei mit dem Auſsenrande beinahe parallellaufende Ringe, die an der äuſsern niedrigern Seite dichter beisammen stehn. Weicht man die Fühlhörner in kochendem Wasser ein, so gelingt es nicht selten, die Glieder auseinanderzuziehn. Aus dem äuſsern Trichter, dem neunten Gliede, hängt nach auſsen ein kugelförmiger Körper heraus, an dessen oberm Ende ein vollkommen ähnlicher, nur kleinerer Trichter befestigt ist. Der kugel-

förmige Körper ist der Gewerbeknopf, der zur Hälfte in dem äussern Trichter sitzen bleibt, und wodurch der zweite Trichter sich in den äussern hineinschieben und wieder hervorziehen läst. Ein eben so eingerichtetes, und auf gleiche Weise eingelenktes, aber nicht ausgehöhltes drittes Trichterchen, das elfte Glied, sitzt in dem zweiten.

Ich schmeichle mir, die Stimmen der meisten Entomologen für mich zu gewinnen, dass ich versuchte, die Gattung *Scarabaeus Fab.* in mehrere aufzulösen. *Copris* hatten schon Andre abgesondert. *Olivier* verband in der *Encycl. meth.* mit dieser unsre Gattung *Aphodius*. Ungeachtet der grossen Aehnlichkeit, die beide Gattungen in den Fresswerkzeugen mit einander haben, trug ich doch Bedenken, ihm darin zu folgen, da das verschiedne äussere Ansehen, der Mangel des Schildchens, die Mittelfüsse, und selbst die Fressspitzen, wichtige Unterscheidungs-Kennzeichen darbieten. Die Unterschiede der Gattungen *Scarabaeus* und *Oryctes* von *Aphodius* und *Copris* sind zu auffallend, als dass sie, selbst nach der Fabricischen Methode, hätten vereint bleiben dürfen. Eben so rechtfertigen mehrere bedeutende Kennzeichen, und selbst die verschiedne Lebensweise, die Trennung, die mit *Scarabaeus* und *Oryctes* vorgenommen ist.

Characteres, quibus Scarabaei *et* Oryctae *cum* Aphodiis *et* Copridibus *congruunt, hi fere sunt:*

Antennae *sub clypeo ante oculos pone mandibularum basin insertae, breves, haud multum supra clypeum exstant. Articuli undecim: primus major longior proximis crassior; secundus subglobosus, reliqui ad capitulum usque sensim breviores ac latiores pateriformes evadunt;*

dunt; ultimi tres (Scarabaeis et Oryctis) aut quinque (Aphodiis cum Copridibus) in capitulum perfoliatum transverse ovatum, antice liberum, postice collectum, formati; primus capituli articulus reliquas excipere, non tamen omnino involvere potest.

Palpi *quatuor subaequales: anteriores maxillae dorso innati, quadriarticulati; posteriores sub labii inferioris aut menti apice lateraliter inserti, triarticulati.*

Pedes *robusti. Femora crassa, valida, compressa. Tibiae anticae latae, compressae, externe tri-, sexdentatae, apice interno dente saepius duplicato armatae, posteriores minus compressae, interius carinatae, exterius veluti tortae lineis transversis obliquis prominentibus margine ciliatis quasi imbricatae. Tarsi quinque teretiusculi paullulum compressi.*

Clypeus *connatus, nunc inermis, nunc tuberculatus, nunc cornutus: cornu ramoso, furcato, dentato, varium in modum flexo.*

Thorax *marginatus iis, quibus clypeus inermis aut tuberculatus est, convexus et inermis esse solet; ubi clypei cornu autem adest, antice excavatus, fornicatus, in promontorium prominens, tuberculatus, spinosus, cornutus deprehenditur. Haec arma masculis fere solis concessa sunt; sexus sequior illis aut plane caret, aut multo minoribus utitur. Sed his armis tam variabilis natura innata est, ut certa sexus discrimina ex istis solis sumere, periculosum sit.*

Coleoptra *integra.*

Die Kennzeichen, worin die *Scarabäen*, *Orykten*, *Aphodien* und *Kopriden* mit einander, fast ohne Ausnahme, zusammentreffen, sind folgende:

Die *Fühlhörner* unter dem Kopfschilde vor den Augen, hinter der Wurzel der Oberkinnlade eingefügt, kurz, ragen wenig unter dem Kopfschilde hervor. Sie haben elf Glieder, das erste ist das gröſseste, länger und dikker, als die folgenden; das zweite beinahe kugelförmig, die folgenden werden breiter, je mehr sie sich dem Knopfe nähern, der bei *Oryctes* und *Scarabaeus* aus drei, bei *Kopris* und *Aphodius* aus fünf Blättern zusammengesetzt ist, die hinten zusammenhängen, vorn auseinandergehn; und deren erstes Glied die übrigen zwar aufnimmt, aber mit seinem Rande sie bei weitem nicht umschlieſst.

Freſsſpitzen vier, fast von gleicher Länge: die vordern viergliedrig, auf dem Rükken der Unterkinnlade, die hintern dreigliedrig, an der Seite der Unterlippe, oder des Kinns.

Füſse stark; Vorderschienbeine breit, zusammengedrückt, am Auſsenrande mit drei bis sechs Zähnen; an der innern Spitze mit einem, oft doppelten Zahne; die hintern Schienbeine sind wenig zusammengedrückt, einwärts mit einer erhabnen Kante, an der Auſsenseite wie gewunden, mit dachziegelartig übereinander liegenden drei bis sechs Querhervorragungen, die an ihrem Endrande gefranzt sind. Fünf rundliche, etwas zusammengedrückte Fuſsglieder.

Das *Kopfſchild* ist nicht abgesondert, es hat entweder gar keine Hervorragungen, oder auf seiner Oberfläche Hökker, auch Hörner, die einfach, ästig, am Ende getheilt, gezähnt, auf mancherlei Weise gekrümmt sind.

Das *Halsſchild* ist bei den Arten, die nur Hökker auf dem Kopfe, oder ein ganz unbewaffnetes

Kopf-

Kopfſchild haben, gewölbt und eben; wenn aber jenes gehörnt iſt, pflegt es vorn ausgehöhlt, bogenförmig gewölbt, in einem groſsen Hökker herüberragend, oder mit einzelnen Hökkern und hornartigen Hervorragungen bewaffnet zu ſeyn. Alle dieſe Hervorragungen ſind gewöhnlich dem Männchen eigen; die Weibchen haben ſie entweder gar nicht, oder doch nur die Spuren davon. Sie ändern aber ſo ſehr ab, daſs es nicht ſelten unmöglich iſt, das Geſchlecht danach zu beſtimmen. Das Halsſchild hat einen Seitenrand.

Die *Flügeldekken* ſind ganz.

2. SCARABAEUS 2.

Labrum corneum, prominens, ſubquadratum.
Mandibula falcata, cornea.
Maxilla cornea: proceſſibus membranaceis.
Palpi quatuor: poſtici articulo ſecundo craſſiore, ultimo longiore, anguſtiore.
Labium bipartitum.
Mentum ſubquadratum, emarginatum.
Antennae articulis tertio et quarto oblongis, teretibus; *capitulo* triphyllo, ſubgloboſo.
Corpus brevius, convexum, ſcutellatum.
Tarſi quinque.

Leſze hornartig, hervorragend, faſt vierekkig.
Kinnbakke hornartig, ſichelförmig.
Kinnlade hornartig: mit pergament-ähnlichen Fortſätzen.
Freſsſpitzen vier: die hintern haben ein dikkeres zweites, und ein dünnes, langes drittes Glied.

 Lippe

Lippe zweigetheilt.
Kinn faſt vierekkig, am Ende ausgerandet.
Fühlhörner: das dritte und vierte Glied länglich, rundlich; der *Knopf* faſt kugelförmig, dreiblättrig.
Körper etwas gedrungen, oben gewölbt.
Fuſsglieder fünf.

Mandibula margine interiore inferiore membranaceo, prominula, ſupra plana, apice interno denticulata.
Maxilla proceſſibus exteriore ſubcorneo, foliaceo, inaequali, levi, margine integerrimo, denſe et longe ciliato: interiore inferiore ciliato; baſi cornea, latere exteriore altiore.
Palpi anteriores filiformes: articulo primo parvo, ultimo longo.
Labium ſpongioſum, apice membranaceum, bipartitum: parte ſingula maxillaeformi, margine interiore denticulato, ciliato.
Antennae articulus primus major, ſecundus globoſus, tertius teres oblongus, quartus teres praecedenti brevior, quintus fere ejusdem longitudinis apicem verſus ſenſim incraſſatur, ſextus, ſeptimus et octavus pateraeformes. Capitulum utrinque convexum foliis ſubmembranaceis conſtat.
Pedes poſtici ano propiores.
Victus in ſtercore, putridis, fungis. Ova in pilulis e fimeto confectis continentur.

I. Characteres oris *ſtercorarius*, *vernalis*, *ſilvaticus* et *Unicornu* Schrank. (*quadridens* Panz.) praebuere; reliquis: *Typhoeo*, *diſpare*, *hemiſphaerico* Roſſi et *mobilicorni ſplendidoque* diligenter comparatis.

II. Cly-

II. Clypeus angustior est, ut mandibulae promineant, saepius rhomboïdeus.

III. Nomen *Scarabäei* his manere debere visum est, tum quod eorum nonnulli vulgatissimi sint, cum, quod character genericus a celeberrimo *Fabricio* Scarabaeorum genti attributus, in hos maxime congruat.

IV. *Scarabaeorum* genus a *Lethro*, cui proximum est, differt: labro non lunato, mandibula basi interne membrana aucta, labio, mento emarginato, palpis posticis lateraliter insertis, antennarum capitulo non ita truncato, sed externe convexo: articulo primo caeteros haud ambiente, articulis postice simpliciter, nec tanta arte connexis.

Oberkinnlade hat an ihrem innern- untern Rande einen häutigen Ansatz; oben ist sie flach; die innere Spitze gezähnelt.

Unterkinnlade: der äussere Fortsatz ist dünn, fast hornartig, etwas gebogen: der Rand ganz, sehr dicht und lang gefranzt: der innere steht tiefer, und ist auch gefranzt; das Wurzelstück ist hornartig und zieht sich an der äussern Seite hinauf.

Vordere Fresssspitzen fadenförmig: das erste Glied sehr klein, das letzte Glied lang.

Unterlippe schwammig, an der Spitze häutig, in zwei Kinnladen - ähnliche, an ihrem Innenrande gezähnelte und gefranzte Theile getheilt.

Fühlhörner: das erste Glied gross, das zweite kugelförmig, das dritte und vierte lang, rundlich, das fünfte fast so lang wie das vierte, nach der Spitze

zu wenig verdickt; das ſechste, ſiebente und achte ſchüſſelförmig. Der Knopf an der Spitze gewölbt: die Blätter ſind von einer faſt häutigen Maſſe.

Hinterfüſse liegen dem After ſehr nahe.

Aufenthalt im Miſte, verfaulten Pflanzen, Schwämmen. Die Eier werden in ein Miſtkügelchen geſchloſſen.

1. *Anm.* Die Mundtheile ſind von dem *ſtercorarius*, *vernalis*, *ſilvaticus* und *Unicornu Schrank* (oder *quadridens* Panz.) beſchrieben, doch ſind die übrigen Arten: *Typhoeus*, *diſpar*, *hemiſphaericus* Roſſi, *mobilicornis*, *ſplendidus*, damit verglichen.
2. *Anm.* Das Kopfſchild iſt an den Seiten zuſammengezogen, daſs die Oberkinnladen ſtark hervorragen.
3. *Anm.* Der Name *Scarabaeus* iſt dieſen Käfern geblieben, da einige Arten ſo ſehr gemein ſind, und da die von Hn. Pr. *Fabricius* gegebnen Kennzeichen auf ſie am beſten ſich anwenden laſſen.
4. *Anm.* Die *Scarabäen* unterſcheiden ſich vom *Lethrus*, mit dem ſie in naher Verwandtſchaft ſtehn, durch die nicht mondförmige Oberlippe, die an ihrem untern Innenrande häutige Oberkinnlade, durch die Unterlippe, durch das ausgerandete Kinn, durch die Einfügung der hintern Freſsſpitzen, die an der Unterlippe und ſeitwärts ſtehn, durch den Knopf der Fühlhörner, der nicht abgeſtutzt, ſondern am Ende gewölbt iſt, und deſſen erſtes Glied die übrigen nicht ganz ausſchlieſst, die übrigen aber nur einfach mit einander verbunden ſind, ohne ſo künſtliche Gelenkfügungen zu haben.

Ty-

Typhoeus. 1. S. clypeo mutico, niger, elytris ſtriatis.
mas thorace antice cornubus tribus: medio breviore.
fem. thorace prominentiis tribus transverſis. †
var. β. elytris totis aut plagis brunneis.

S. Typhoeus ſcutellatus, thorace tricorni: intermedio minore, lateralibus porrectis longitudine capitis mutici. Fabr. E. S. 1. 12. 34.
Panzer Ent. 1. 1. 1.
Panzer Fn. Germ. 2. 23.
Linn. S. N. 2. 543. 9. Muſ. Lud. Ulr. 8.
Fand H. *Kugelann* ſchon im Februar an einem ſchönen Tage auf beſchneietem Wege. Selten. Die Abart mit ganz oder zum Theil braunen Flügeldekken iſt ſehr ſelten.

ſtercorarius. 2. S. clypeo rhombeo; vertice prominulo, elytris punctato ſtriatis: interſtitiis planis. †
var. β. magnitudine, colore.

S. ſtercorarius ſcut. mut. ater, clypeo rhombeo: vertice prominulo. Fabr. E. S. 1. 30. 97.
Panzer Ent. 1. 8. 30.
Herbſt K. 2. 252. 157. t. A.*
Linn. S. N. 2. 550. 42. Fn. Sv. 388.
Gröſse und Farbe ſind ſehr veränderlich.

ſilvaticus. † 3. S. ſubhemiſphaericus, clypeo rhombeo: vertice prominulo; elytris ſtriatis: interſtitiis ſubrugoſis. †
var. β. brunneo-maculatus.
Panzer Ent. 1. 8. 31.
Scriba Journ. 3. 250.
Dieſer Käfer bildet eine vollkommne Mittelart zwiſchen dem *ſtercorarius* und *vernalis*. Mit der kugelförmigen Geſtalt des *vernalis* verbindet er die Streifen der Flügeldekken und die Form des Halsſchilds des *ſtercorarius*. Von beiden unterſcheidet er ſich durch die ſtarken zerſtreueten Punkte des Halsſchilds, und den ſchwachen Längseindruck auf der Mitte deſſelben; am deutlichſten durch die feinen runzelartigen Querzüge der Zwiſchenräume zwiſchen den Streifen auf den Flügeldekken. Die Gröſse ändert ſehr ab, doch ſind die gröſseſten Stükke allemal kleiner, als der *ſtercorarius*. Auch ſeine Farbe iſt etwas unbeſtändig.

Gewöhnlich ist er unten schön stahlblau, oben schwarz mit einem blaulichen Schimmer. Bisweilen ist der Käfer oben schwarzbraun, ohne Glanz: das Halsschild röthlich, die Füsse bräunlich, aber mit einem prächtigen blauen Glanze. Selten ist der ganze Käfer schwarz, und nur die Eine Flügeldekke roth. Wahrscheinlich gehört die von Hn. *Frölich* Naturf. 26. 81. 9. bemerkte Abänderung des *stercorarius* hierher.

Bei Braunschweig haben wir diesen Käfer allemal nur in Schwämmen in waldigen Gegenden, nie im Miste, angetroffen. Den 6ten September 1795. fanden wir ihn im Steinpilze (*Boletus bulbosus* Gled.) in einem schwammreichen Walde in grosser Menge. Man findet unter einem solchen Pilze wol zehn bis zwölf Stück. Sie zehren an der innern röhrichten Substanz, so dass zuletzt nur der Hut übrig bleibt. Sobald man einen solchen Pilz zu durchsuchen anfängt, eilen sie, sich unter der Erde zu verbergen, wo sie sich zuweilen einen Fuss tief eingraben. Wenn man ausgefressene noch feuchte Schwämme dieser Art antrifft, so braucht man nur die Erde unter denselben aufzuwühlen, um mehrere Käfer zu entdekken.

vernalis. 4. S. hemisphaericus, clypeo rhombeo: vertice prominulo; elytris levibus, subpunctatostriatis. †

S. vernalis scut. mut. elytris glabris levissimis, clypeo rhombeo: vertice prominulo. Fab. E. S. 1. 31. 98.
Panzer Ent. 1. 9. 32.
Herbst K. 2. 258. 158. t. 18. f. 1.

Man findet diesen Käfer oft viermal so klein, als er gewöhnlich vorkommt. Seine Farbe ist violett, bisweilen auch schwarz. Eben gefangen giebt er einen Geruch von sich, der Vielen Aehnlichkeit mit dem Dufte des Lavendelwassers zu haben scheint.

Der aufmerksame Preussische Beobachter bemerkt, dass er diesen Käfer sehr oft den Stacheln des Schleedorns angespiesst gefunden hat, niemals aber den an diesem Orte gleich häufigen *stercorarius*. Bekanntlich machen sich einige Neuntödter, besonders *Lanius Collurio* und *Excubitor*, ein Geschäfft aus diesem Aufspiessen. Schmeckt diesen Vögeln der *vernalis* besser, als der *stercorarius*, oder sollte der Fall umgekehrt Statt finden?

3. ORY-

3. ORYCTES. *

(Ex Scarabaeis ſcutellatis Fabr.)

Clypeus ſubtus denſe ciliatus.
Labrum et *labium* nullum.
Mandibula cornea, ſolida, ſubtriquetra.
Maxilla cornea.
Mentum anguſtatum, aſcendens, palpigerum.
Palpi quatuor: poſtici capitati.
Antennae capitulo triphyllo, transverſo, oblongo.
Corpus oblongum, convexum, ſcutellatum.
Tarſi quinque.

Kopfſchild unten dicht gefranzt.
Lefze und *Lippe* fehlen.
Kinnbakke hornartig, derb, faſt dreiſeitig.
Kinnlade hornartig.
Kinn verſchmälert, in die Höhe gebogen, trägt die hintern Freſsſpitzen.
Freſsſpitzen vier: die hintern mit einem dikken Endgliede.
Fühlhörner mit einem dreiblättrigen, nach der Queere verlängerten Knopfe.
Körper länglich, gewölbt, mit einem Schildchen.
Fuſsglieder fünf.

Mandibula ſuperne plano-concava, brevis, ſolida: margine exteriore baſeos ciliato.

Maxilla margine externo longe ciliato: proceſſu externo libero integerrimo; proceſſu interno vix ullo.

Mentum ſolidum, ſubtus convexiuſculum, apice anguſtatum aſcendens barbatum; ſuperne utrinque compreſſum,

preſſum, ut carinam mediam longitudinalem in ore efficiat, labii rudimentum habentem.

Palpi: antici articulo baſali parvo, ſecundo longiore interius gibbo, tertio ſubgloboſo parvo, quarto ſubovali — *poſtici* menti lateribus ſub apicem inſerti, articulis primis duabus minoribus, ultimo magno oblongo-ovali craſſiore.

Antennae articulo primo magno clavato piloſo, ſecundo globoſo ſequentibus craſſiore, his moniliformibus; ultimis tribus capitulum compreſſum, transverſe oblongum, corneum conſtituentibus.

Victus in terra pingui, ſtercoratis, ad arborum radices. Femina ova deponit ſolitaria in ſtercorariis etc.

I. Clypeus anguſtior, ut antennarum baſis appareat.

II. Mandibularum margo ſuperior exterior interdum crenatus, e. c. *Monodonti;* earumque apex ſaepius obtuſus, quibusdam vero *(Monodonti, Juvenco)* denticulatus eſt, quo affinitas hujus generis cum *Melolonthis* arctius jungitur.

III. Os pro ratione magnae corporis molis parvum et ob pilos denſos, quibus obſitum eſt, eo difficilius inveſtigatu eſt.

IV. Praeter *naſicornem, Monodonta* et *Juvencum*, de quibus praecipue characteres inſtrumenti cibarii deſumſi, *Rhinocerotem, Silenum, Aratorem, Satyrum, Daedalum, Oromedontem piceum, Herculem, Ataeonem*que comparare potui.

V. Nomen genericum e graeca, ut mos eſt, lingua mutuatum eſt. Vox ὀρύκτης *Foſſorem* ſignificat.

VI. *Sinodendra* his *Oryctis* maxime affinia ſunt, conf. id genus.

Kinn-

Kinnbakke oben flach ausgehöhlt, kurz, derb: der hintere Aufsenrand gefranzt.

Kinnlade am Aufsenrande lang gefranzt: der äufsere Fortfatz am Rande ohne Zähne, von dem innern Fortfatze faſt gar keine Spur.

Kinn derb, unten gewölbt, an der Spitze verengt, in die Höhe gebogen, mit langen Haaren befetzt, oben zu beiden Seiten zufammengedrückt, dafs im Munde auf dem Kinne eine Längserhabenheit läuft, welche die Spur einer Lippe zu tragen fcheint.

Freſsſpitzen: die vordern mit einem kleinen Wurzelgliede; das zweite Glied iſt lang, einwärts erhaben, das dritte faſt kugelförmig, das vierte faſt eiförmig, — die hintern an der Seite des Kinns unter der Spitze eingefügt: die beiden erſten Glieder klein, das dritte grofs, dick, länglich-eiförmig.

Fühlhörner: das Wurzelglied grofs, keulförmig, behaart; das zweite Glied kugelförmig, die folgenden wie vorn und hinten plattgedrückte Kügelchen, kleiner, als das zweite; die drei letzten bilden einen nach der Queere verlängerten auf beiden Seiten gewölbten hornartigen Knopf.

Aufenthalt in fetter, gedüngter Erde, an den Wurzeln. Die Eier werden einzeln in Miſtbetten u. dgl. abgelegt.

1. *Anm.* Das Kopffchild iſt zu beiden Seiten verengt, dafs man die Wurzel der Fühlhörner fieht.

2. *Anm.* Der obere äufsere Rand der Kinnbakke iſt beim *Monodon* ſtumpf gezackt. Bei eben diefem Käfer und dem *Juvencus* iſt die Spitze mit Zähnchen verfehn, welches die grofse Verwandtfchaft der Melolonthen noch deutlicher beweiſt.

3. *Anm.*

3. *Anm.* Der Mund iſt in Verhältniſs des groſsen Körpers ſehr klein, und die vielen Haare machen ſeine Unterſuchung noch ſchwieriger.

4. *Anm.* Die Mundtheile des *naſicornis*, *Monodon* und *Juvencus* habe ich genau unterſucht, von den übrigen hierher gehörenden vielen Arten konnte ich noch *Rhinoceros*, *Silenus*, *Arator*, *piceus*, *Daedalus*, *Satyrus*, *Oromedon*, *Hercules* und *Actaeon* vergleichen.

5. *Anm.* Der Gattungsname iſt das griechiſche Wort ὀρύκτης, *einer der da gräbt.*

6. *Anm.* In nächſter Verwandtſchaft ſteht die Gattung *Sinodendrum;* man ſehe die Beſchreibung derſelben.

naſicornis. 1. O. caſtaneus, clypeo cornuto integro, thorace retuſo; elytris politis, ſubtiliſſime punctato-ſtriatis. †

Scarabaeus naſicornis ſcutellatus thorace prominentia triplici; capitis cornu recurvo, elytris levibus. Fabr. E. S. 1. 14. 38.

Panzer. Ent. 1. 1. 2.
Panzer. Fn. Germ. 28. 2. mas.
Linn. S. N. 2. 544. 14. Fn. Sv. 378.
Sc. Aries. Jablonsky K. 2. 91. 72. t. 10. f. 3.

Die Länge des Kopfhorns ändert eben ſo ab, wie die Gröſse des Käfers.

Man hat noch erſt vor kurzem die kleinere Abart dieſes Käfers, die ſich auch in dem Halsſchilde etwas unterſcheidet, für eine beſondere Art, ja für den *Silenus* halten wollen. Allein Letzteres iſt gewiſs nicht, und das Erſtere wird dadurch widerlegt, daſs man ſolche kleinere Abarten unter den gröſsern Käfern und die unmerklichſten Uebergänge in Anſehung der Bildung des Halsſchilds findet.

Ich glaube nicht zu irren, wenn ich *Jablonsky's Aries* für dieſe kleinere Abart halte. Den wahren *Aries* hält man gewöhnlich für den *Syrichtus Fabr.*, weil H. Pr. *Fabricius* Voet. t. 20. f. 138. dabei citirt hat, die offenbar

bar dem *Aries* zugerechnet werden muſs. *Jablonsky* copirte dieſe Figur t. 11. f. 5. unter dem Namen *ſpinifer;* im Texte iſt ſie von ihm übergangen.

Der *Silenus* läſst ſich, genau genommen, nicht füglich mit dem *naſicornis* vergleichen, er iſt kürzer, gewölbter, beträchtlich kleiner. Der Auſsenrand der Kinnbakke iſt ſanft ausgeſchweift; das Kopfhorn iſt feiner, und an ſeiner Vorderſeite unten ausgehöhlt. Dem Weibchen fehlt es gänzlich; an ſeiner Stelle iſt eine ſchwache Erhöhung, die in die übrige Oberfläche des Kopfſchilds ſanft verfließt. Das Halsſchild des Männchens iſt an den Seiten vorn erſt ausgerandet, und dann plötzlich ſehr ſtark erweitert. Oben iſt es tief ausgehöhlt: die Grube reicht faſt bis zum Hinterrande, und hat hinten keine hervorragende Wölbung, wie beim *naſicornis*, ſondern der ſie umgebende Rand iſt hinten weit niedriger, als an den Seiten, wo er ſich etwas in die Höhe hebt. Das Halsſchild des Weibchens iſt oben ganz gewölbt, ohne die Spur einer Vertiefung. Die Flügeldekken ſind punktirtgeſtreift, aber dabei nicht glattpolirt, ſondern fein gerunzelt.

4. APHODIUS. *

(E Scarabaeis ſcutellatis Fabr.)

Clypeus ſubrotundatus, amplus.
Labrum, *Mandibulae* et *Maxillae* membranaeea, abscondita.
Palpi quatuor: antici articulo primo minimo, poſtici articulo primo majore, ſecundo minore, tertio longiore et tenuiore.
Labium bipartitum.
Mentum emarginatum.
Antennae (novem - articulatae) capitulo ſubgloboſo, pentaphyllo ultimis tribus connatis.
Corpus ſcutellatum.
Pedes intermedii baſi approximati.
Tarſi quinque.

Kopf-

Kopfſchild groſs, beinahe halbkreisförmig.

Lefze, *Kinnbakken*, *Kinnladen* häutig, unter dem Kopfſchilde verborgen.

Freſsſpitzen vier: der vordern Wurzelglied ſehr klein; der hintern erſtes Glied gröſser, das zweite kleiner, das dritte länger und dünner.

Lippe zweigetheilt.

Kinn an der Spitze ausgerandet.

Fühlhörner ſcheinen neungliedrig, da die drei letzten Glieder des runden fünfblättrigen Knopfs in Eins verwachſen ſind.

Körper hat ein Schildchen.

Die *Mittelfüſse* ſtehn an der Wurzel dicht nebeneinander.

Fuſsglieder fünf.

Labrum transverſum membranaceum utrinque rotundatum, apice truncatum ibidemque breviſſime ciliatum, ſub clypeo abſconditum.

Mandibulae labrum inferne tegentes, membranaceae, baſi corneae; externe rotundatae, margine interno rectae.

Maxilla baſi cornea, proceſſu libero rotundato integerrimo membranaceo fungiformi.

Labium ſpongioſum, apice bipartitum, membranaceum: partibus maxillaeformibus: margine interno denticulatis.

Palpi antici poſticis et maxilla aliquantum longiores, ſupra clypeum exſtare ſolent: articulo primo parvulo, ſecundo longo, ultimo oblongo; poſtici ſinguli ſub labii parte apicali inſerti.

An-

Antennae articulo primo longiſſimo, ſecundo ſubgloboſo, tertio baſi anguſto apice latiore, quarto quinto ſexto pateraeformibus; ſeptimo reliquis in capitulum pentaphyllum, ſubgloboſum connatis: articulis ultimis tribus folium unicum formantibus.

Victus in fecibus, ſtercore, putridis, quiſquiliis. De quibusdam ſpeciebus conſtat, eas ova ſolitaria, nec pilulis includenda, deponere.

I. Inſtrumentum cibarium *Foſſoris*, *oblongi*, *rufipedis fimetarii*que accuratius examinatum eſt.

II. Thorax omnibus convexus atque inermis eſt; clypeum inermem, aut tuberculatum, numquam cornutum reprehendi.

III. Nomen genericum ab ἄφοδος, *ſtercus*, deductum eſt.

Lefze breiter als lang; häutig, zu beiden Seiten zugerundet, vorn gerade abgeſchnitten und kurz gefranzt, unter dem Kopfſchilde verſteckt.

Kinnbakke deckt von unten die Lefze; häutig, an der Wurzel hornartig, an der Auſsenſeite zugerundet; der Innenrand gerade.

Kinnlade: Wurzeltheil hornartig; der äuſsere Fortſatz häutig, ſchwammähnlich, zugerundet, ohne Einſchnitte und Zähne.

Lippe ſchwammig, die häutige Spitze zweitheilig, die Theile den Kinnladen ähnlich, am Innenrande gezähnelt.

Freſsſpitzen: die vordern länger, als die hintern und als die Kinnladen, ragen unter dem Kopfſchilde hervor: ihr erſtes Glied iſt klein, zweites und viertes

 lang.

lang. Die hintern ſitzen jeder unter dem Theile ſeiner Seite der Lippe.

Fühlhörner: das erſte Glied ſehr lang, das zweite beinahe kugelförmig, das dritte am Urſprunge dünn, erweitert ſich merklich nach der Spitze, die folgenden drei ſind ſchaalenförmig; die letzten fünf bilden einen durchblätterten, faſt runden Knopf: die Blätter ſind beinahe häutig; die drei letzten ſind in Eins verwachſen.

Aufenthalt in feuchtem Unrathe der Thiere, in verfaulenden Pflanzen, im Kehrig. Von einigen Arten weiſs man, daſs ſie ihre Eier einzeln legen, und nicht in Miſtpillen einſchlieſsen; die Naturgeſchichte der übrigen iſt noch unbekannt.

1. *Anm.* Die Kennzeichen der Mundtheile ſind vom *Foſſor, oblongus, rufipes* und *fimetarius* genommen.

2. *Anm.* Das Kopfſchild iſt ganz ohne Hervorragungen, oder hat nur Hökker; das Halsſchild iſt beſtändig unbewaffnet.

3. *Anm.* Der Gattungsname iſt von ἄφοδος, *Miſt*, gebildet.

bipunctatus. 1. A. niger, thoracis lateribus elytrisque punctatoſtriatis rubris: macula nigra. *

Scar. bipunctatus ſcutellatus muticus thorace nigro rubro-marginato, elytris rubris: puncto nigro. Fabr. E. S. 1. 34. 109.
Panzer Ent. 1. 9. 33.
Panzer Fn. Germ. 28. 9.
Herbſt K. 2. 294. 189. t. 16. f. 10.

Die hochrothe Farbe der Seiten des Bruſtſchildes und der Flügeldekken iſt zuweilen ganz ſchmutzig bräunlich. Der ſchwarze Fleck iſt ſehr unbeſtändig in ſeiner Gröſse. Die Schienbeine ſind hochroth. Der Körperbau wie von *Pecari*, nur iſt der *Bipunctatus* viel gröſser.

Hr.

Hr. *Kugelann* hat auch diese schöne Art der Deutschen Fauna geschenkt. Er fand ihn vor einigen Jahren bei *Osterode* ziemlich häufig. Jetzt ist er seltner geworden. Im Pferdekoth.

oblongus. 2. A. oblongus piceus, clypeo sublevi; elytris striatis; pedibus rufis. *

Scarabaeus oblongus. Herbst K. 2. 261. 159. t. 18. f. 2.
Sc. rufipes scut. mut. ater, thorace glabro nitido; elytris striatis; pedibus rufis. Fabr. E. S. 34. 110.
Panzer Ent. 1. 9. 34.
Panzer Fn. Germ. 47. 10.
Sc. oblongus. Scriba Beitr. 1. 36. 6. t. 4. f. 6.

Die Füsse sind zuweilen schwärzlich. Dass dieser Käfer *Scopoli*'s *Sc. oblongus* nicht sey, versichern uns diejenigen, welche *Scopoli*'s Iconen verglichen haben.

Fossor. 3. A. brevis convexus, clypeo tuberculis tribus; thorace retuso; elytris striatis. *
var. β. elytris omnino aut partim rufis.

Scar. Fossor scut. thorace inermi retuso; capite tuberculis tribus; medio subcornuto. Fabr. E. S. 1. 23. 72.
Panzer Ent. 1. 2. 6.
Panzer Fn. Germ. 28. 4.
Herbst K. 2. 128. 86. t. 12. f. 1.
Olivier Ins. 3. 75. 78. t. 20. f. 184. a. b.
Linn. S. N. 2. 548. 31. Fn. Sv. 384.

Die Abart mit mehr oder minder braunrothen Flügeldekken ist auch in Preussen nicht selten.

ater. 4. A. brevis convexus ater, clypeo trituberculato, elytris punctulatis, punctato-striatis. *

Scar. ater scut. thorace inermi; capite tuberculis tribus: medio subcornuto; elytris striatis levissimis. Fabr. E. S. 1. 26. 80.
Panzer Ent. 1. 4. 12.
Panzer Fn. Germ. 43. 1.
Degeer 4. 158. 16.

Vor den drei Hökkern des Kopfschilds sieht man noch, wie bei vielen andern Arten dieser Gattung, eine erhabne Querlinie. Der Körper ist gedrungen, gewölbt; die Flügeldekken haben Punktstreifen: auf den Zwischenräumen stehn feine eingestochne Pünktchen, die das Schwarz des Käfers matt und seidenartig machen.

Hr. P. *Fabricius* ſagt: „ variat rarius puncto thoracis parvo laterali rufo. „ Ich habe nicht wenige Exemplare dieſes Käfers geſehn, aber nie einen ſolchen rothen Fleck bemerkt. Sollte vielleicht eine groſse Abart des *granarius* unter dieſer Abart verſtanden ſeyn?

ſubterraneus. 5. A. brevis niger nitidus, ſupra depreſſus, clypeo tuberculato; elytris porcatis. *

var. β. elytris obſcure caſtaneis.

Scar. ſubterraneus ſcut. thorace inermi; capite tuberculis tribus; elytris ſtriis crenatis. Fabr. E. S. 1. 23. 70.
Panzer Ent. 1. 2. 5.
Panzer Fn. Germ. 28. 3.
Herbſt K. 2. 123. 85. t. 11. f. 6.
Linn. S. N. 2. 548. 28. Fn. Sv. 382.

Die Flügeldekken haben zehn erhöhete glänzende Linien: die Zwiſchenräume ſind fein gereift; einige dieſer Reifen ſind aus breiten aneinanderhangenden Punkten zuſammengeſetzt. Das Schildchen iſt ziemlich groſs und punktirt; der flache Rükken iſt ſehr bezeichnend für dieſen Käfer, der mit dunkelkaſtanienbraunen Flügeldekken abändert.

globoſus. * 6. A. gibbus niger nitidus, ſubtus piceus, clypeo ſcabro, elytris ſtriatis. *

var. β. rufo-teſtaceus.

Scar. globoſus. Kugel. Schn. N. M. 5. 514. 31.
Panzer Fn. Germ. 37. 2.

Er hat die Länge des *haemorrhoïdalis.* Das Kopfſchild iſt vorn hinabgezogen, mit erhabnen glänzenden Körnchen bedeckt, hinten glänzend glatt. Der Vorderrand iſt ſchwach ausgerundet. Der Bruſtſchild iſt kurz, aber ſehr breit, und ſteigt an den Seiten ſtark hinab. Er iſt allenthalben glänzend polirt, der Seitenrand unten mit fuchsrothen Härchen gefranzt. Das Schildchen iſt ſehr klein. Die Deckſchilde wölben ſich ſtark empor, ſo daſs ſie eine Halbkugel bilden. Sie ſind feingeſtreift: die Zwiſchenräume glänzend glatt. Die Farbe iſt bald ganz ſchwarz, bald pechſchwarz, bald bräunlich; die Unterſeite und die Füſse ſind allemal heller.

Er wurde zuerſt bei *Fiſchhauſen* in einem alten Grabhügel im Sande gefunden.

Mehrere hielten dieſen Käfer für den *Scar. elevatus Fabr.* Es freuet mich, daſs ich Hn. *Kugelann,* wider

ſeine

feine eigne Meinung, die Ehre der Entdekkung eines der merkwürdigſten Aphodien ſichern kann. Hr. Pr. *Roſſi* ſchickte vor kurzem den wahren *elevatus* an ſeinen Freund *Hellwig*. Die Unterſchiede beider Käfer ſind ſehr in die Augen fallend. Der *elevatus* iſt länglicher und ſeine Deckſchilde wölben ſich erſt hinten in die Höhe. Kopf und Bruſtſchild ſind ohne Wolle; das Kopfſchild iſt deutlich abgeſetzt, ſchmal, vorn mit einer breiten Ausrandung; ſeine Oberfläche iſt eben. Der Bruſtſchild iſt länger, mit Punkten ſparſam beſtreut; doch iſt die Oberfläche hinter dem Vorderrande glatt. Das Schildchen iſt gröſser, dreiekkig. Die Deckſchilde ſind von vorn nach hinten, von einer Seite zur andern gewölbt; die Länge übertrifft nur wenig die Breite. Auf jeder Flügeldekke ſtehn punktirte Furchen. Die Farbe des Käfers iſt ſchwarz, die Oberfläche glänzend; der Knopf der Fühlhörner greisbraunroth.

Sabuleti. ⁂ 7. A. ater; coleoptris convexis crenato-ſulcatis. ⁂

Panzer Fn. Germ. 37. 3.

Eine neue merkwürdige Art, die auch in Schweden gefunden ſeyn ſoll. Die Farbe iſt ſchwarz, der Käfer iſt aber gewöhnlich in ſeinen Vertiefungen mit grauem Schmutze bedeckt, wodurch er grau ſcheint, mit durchſchimmerndem Schwarz der Erhöhungen. Der Körper kurz, gedrungen; der Kopf groſs, vorn herabgezogen, chagrinirt, mit einer kaum merklichen Quererhöhung. Der Bruſtſchild iſt tief punktirt und hat in der Mitte vor dem Hinterrande ein flaches längliches Grübchen. Die Deckſchilde ſind, vorzüglich nach hinten zu, ſtark gewölbt. Auf jeder ſind acht bis zehn erhöhete glänzende Streifen. Die vertieften Zwiſchenräume ſind mit einer Reihe tiefer Querpunkte beſetzt.

aſper. 8. A. ater, capite thoraceque transverſim ſulcatis; elytris ſtriatis. ⁂

Scar. aſper ſcut. mut. etc. Fabr. E. S. 1. 39. 128.
Panzer Ent. 1. 12. 49.
Panzer Fn. Germ. 47. 13.
Herbſt K. 2. 278. 170. t. 18. f. 14.
Ptinus Germanus. Linn. S. N. 2. 566. 6. ?

In Preuſsen ſehr ſelten. Zwei bei Königsberg gefangene Stükke hatten einen kürzern erhabnern Hinterleib, und die

die erhabnen Streifen der Flügeldekken waren glatt, nicht rauh. Sollten ſie eigner Art ſeyn?

Das Linneiſche allerdings auffallende Citat führt *Olivier* an. Er behauptet, unter dieſem Namen unſern Käfer in *Linne's* Sammlung ſelbſt geſehn zu haben.

porcatus. 9. A. ater, thorace inaequali; elytris ſtriis elevatis: interſtitiis transverſim coſtatis. *

Scar. porcatus ſcut. mut. fuſcus, elytris porcatis. Fabr. E. S. 1. 38. 126.

Panzer Ent. 1. 12. 47.
Panzer Fn. Germ. 28. 13.
Herbſt K. 2. 275. 168. t. 18. f. 12.
Olivier Inſ. 3. 90. 109. t. 19. f. 178. a. b.
Sc. ſilveſtris. Scop. Carn. 11.

Man findet dieſen Käfer ſehr häufig im Frühjahre, wo er an Wegen aus dem lehmigen Boden kriecht, und in die Häuſer fliegt. Einige wollen *Sc. feneſtralis* Schrank. En. 17. 28. hierherziehn, wogegen ſich aber noch manches einwenden läſst.

arenarius. 10. A. oblongus niger nitidus, coleoptris punctato-ſtriatis, poſtice convexioribus; tibiis rufis. *

Scar. arenarius ſcut. mut. ater, elytris ſtriatis, tibiis piceis. Fabr. E. S. 1. 39. 130.

Sc. puſillus. Herbſt K. 2. 155. 96. t. 18. f. 6.
Panzer Ent. 1. 8. 28.
Preyſsler Böhm. Inſ. 1. 104. 100. t. 2. f. 8.

Kleiner, als die kleinſte Abart des granarius, Kopf und Bruſtſchild ſind verhältniſsmäſsig klein; der Käfer erweitert ſich nach hinten. Der Bruſtſchild iſt mit tiefen aber zerſtreueten Punkten beſetzt und ganz ſchwarz; die Deckſchilde haben Punktſtreifen und ſind hinten mehr gewölbt; die Schienbeine und Fuſsglieder braunroth.

Jablonsky t. 12. f. 2. gehört wol nicht hierher, denn die Abbildung weicht ſehr ab, und der Käfer ſoll drei Hökkerchen auf dem Kopfſchilde haben.

granarius. 11. A. niger nitidus, clypeo ſubtuberculato, thorace punctato, elytris politis punctato-ſtriatis apice rufis. *

Scar.

Scar. granarius fcut. niger, thorace mutico, clypeo tuberculo folitario, elytris poftice teftaceis. Fabr. E. S. 1. 29. 92.
Panzer Ent. 1. 7. 26.
Panzer Fn. Germ. 43. 3.
Herbft K. 2. 150. 94. t. 12. f. 10.
Linn. S. N. 2. 547. 23.
var. *β*. thoracis angulis anticis rufis.
Scar. ater. var. Fabr. E. S. 1. 26. 80.? conf. n. 3.
var. *γ*. thoracis angulis anticis elytrisque rufis.
var. *δ*. elytris macula poftica apiceque rufis.
Sc. fanguinolentus. Panz. Fn. Germ. 43. 4.?
var. *ε*. major, elytrorum apicibus folis rufis.
Scar. haemorrhoïdalis. Degeer 4. 158. 12.
Olivier Inf. 3. 83. 59. t. 26. f. 223.?

Das kleine Schildchen unterfcheidet die Abart *ε*. hinlänglich von dem folgenden Käfer, den ich zu vergleichen bitte. — Zuweilen find die gröfsern Stükke ganz fchwarz. Die Kleinheit, der kurze gedrungene, nur flach gewölbte Körper unterfcheidet diefe Art von den verwandten Käfern. Gewöhnlich find die beiden Vorderwinkel des Bruftfchilds roth; zuweilen find die Flügeldekken auch braunroth, mit einem fchmalen fchwarzen Saume; die Farbe ift aber nach dem Tode nicht mehr fo lebhaft. Selten find die Abarten *γ*, wo vor der rothen Spitze noch ein rother Fleck fteht. Gröfsere Exemplare find auch wol ganz fchwarz, und haben eine braunrothe Spitze an den Flügeldekken.

haemorrhoïdalis. 12. A. brevis, niger, clypeo tuberculato; fcutello longo punctato; elytris crenato ftriatis apice rufis. *

Scar. haemorrhoïdalis fcut. mut. niger; thorace mutico punctato, capite tuberculato, elytris ftriatis apice rufis. Fabr. E. S. 1. 29. 93.
Panzer Ent. 1. 8. 27.
Panzer Fn. Germ. 28. 8.
Herbft K. 2. 152. 95. t. 12. f. 11.
Linn. S. N. 2. 548. 33. Fn. Sv. 386.
var. *β*. elytris macula bafeos apiceque rufis.
Sc. fanguinolentus. Herbft Arch. t. 19. f. 4.
var. *γ*. elytris macula bafeos rufa.
Sc. bimaculatus. Kugel. Schn. M. 3. 266. 23.

Die Abart β, wo die Flügeldekken an der Wurzel noch einen rothen Fleck haben, ist eben so selten, wie die andre γ, wo nur dieser Wurzelfleck stehn geblieben ist.

Das Schildchen reicht bis zum vierten Grade der Länge der Flügeldekken, ist dreiekkig, stark punktirt, gegen die Spitze hin glatt und glänzend. Es macht ein Hauptkennzeichen dieser Art.

H. Pr. *Herbst* und *Olivier* ziehn Degeer 4. 158. 17. hierher. Da *Degeer* aber ausdrücklich sagt: *das Schildchen kurz*, so hat er wol ohne Zweifel nicht den wahren *haemorrhoïdalis*, sondern eine Abart des *granarius* vor sich gehabt. *Olivier* selbst ist nicht ganz mit Sicherheit hierher zu zählen. Denn er übergeht theils die in die Augen springende Bildung des Schildchens, theils fügt er selbst hinzu, dass er diesen Käfer für eine geringe Abänderung des *granarius* halte.

terrestris. 13. A. oblongus niger opacus, clypeo inaequali, elytris punctulatis punctato striatis. *

Scar. terrestris scut. thorace inermi, capite tuberculis tribus aequalibus; elytris striatis obscurioribus. Fabr. E. S. 1. 25. 78.
Panzer Ent. 1. 4. 11.
Panzer Fn. Germ. 47. 3.
Olivier Ins. 3. 76. 80. t. 24. f. 209. a. b.
var. β. elytris macula baseos rufa.
Sc. bimaculatus. Fabr. E. S. 1. 26. 82.
Panzer Ent. 1. 4. 15.
Panzer Fn. Germ. 43. 2.
Herbst K. 2. 159. 98. t. 12. f. 14.

Das Kopfschild hat nur wenig bemerkbare Erhöhungen. Der Körper länglich, flach gewölbt, die tiefschwarze Farbe wegen der auf den Flügeldekken zerstreueten Pünktchen matt; auf den Deckschilden Punktreihen. Die Abart mit dem grossen rothen Schulterflekke scheint häufiger vorzukommen, als der schwarze Käfer, der bei Braunschweig mit jenem vermischt gefunden wird.

Nur selten in Preussen.

niger. * 14. A. oblongus niger nitidus, clypeo inaequali; elytris punctato striatis. *
Panzer Fn. Germ. 37. 1.
Sc. ater. Schneid. M. 3. 341. 80. ?

Dieser

Dieser schwarze Käfer, der zwar die Länge der schwarzen Abart des *conspurcatus* hat, allein viel schmaler und gestreckter ist, findet sich auch in Schweden und in mehrern Gegenden Deutschlands. Er ist ganz schwarz und sehr glänzend; die Füsse sind pechschwarz. Von dem schwarzen *conspurcatus* unterscheiden ihn, ausser dem längern Körper, die dichter stehenden Punkte des Brustschildes, die einfarbige, nicht braune Spitze der Flügeldekken; von dem *terrestris* der schmaler gebauete, nicht so flachgewölbte Körper, der starke fast metallische Glanz der schwarzen Farbe, die gewöhnlich glattpolirten Zwischenräume der Flügeldekkenstreifen.

conspurcatus. 15. A. convexus nitidus, clypeo tuberculato, elytris punctato striatis. *

var. α. niger thorace lateribus pedibus elytrisque griseis: maculis nigris sparsis.
Scar. conspurcatus. Linn. S. N. 2. 549. 34. Fn. Sv. 387.
Fabr. E. S. 1. 28. 87.
Panzer Ent. 1. 6. 22.
Panzer Fn. Germ. 47. 5.
Herbst K. 2. 140. 92. t. 12. f. 8.
Olivier Inf. 3. 81. 86. t. 24. f. 210. a. b. t. 25. f. 214. a. b.

var. β. minor, thorace puncto laterali, pedibus elytrisque griseis: maculis nigris.
Scar. inquinatus. Fabr. E. S. 1. 28. 88.
Panzer Ent. 1. 7. 23.
Panzer Fn. Germ. 28. 7.
Herbst K. 2. 156. 97. t. 12. f. 13.

var. γ. thorace nigro, elytrorum punctis hinc inde confluentibus.

var. δ. niger, elytris sutura, margine maculisque aliquot griseis.
Scar. contaminatus. Panzer Fn. Germ. 47. 7.? cf. contaminat. n. 16.

var. ε. niger, elytris maculis paucis apiceque griseis.

var. ζ. niger, elytrorum apice rufescente.

Wer die Veränderlichkeit dieses Käfers in der Natur beobachtet hat, wird mir gewiss darin beistimmen, dass ich den *conspurcatus* mit hierher gezogen habe, der sich eigentlich durch gar kein Merkmal unterscheidet.

Die gewöhnliche Zeichnung des Käfers ist folgende: er ist schwarz; die Flügeldekken sind gelbgrau; zwischen der zweiten und dritten Streife *) vor der Mitte, und zwischen der dritten und vierten, hinter der Mitte steht ein schwarzes Fleckchen, das gewöhnlich nach aussen, oft auch nach innen überfliesst; zwischen der vierten und fünften Streife an der Wurzel ein längliches schwarzes Fleckchen. Zwischen der sechsten, siebenten und achten, dicht hinter der Schulter ein langer schwarzer, der Länge nach aus dreien zusammengewachsener Fleck, wovon der innerste am weitesten nach unten hinabtritt. — Diese Flekken breiten sich nun nach vorn und hinten, auch zur Seite aus, fliessen dann hin und wieder zusammen, bilden dann auf jeder Flügeldekke ein grosses schwarzes Mittelfeld, das mehr oder weniger von der übriggebliebnen Grundfarbe in sich schliesst, nehmen zuletzt die ganze grössere Vorderhälfte der Flügeldekken ein, und machen dann einen Uebergang zu der schwarzen Abart, deren bräunliche Flügeldekken - Spitze die ehemalige Farbe noch verräth.

Der Seitenrand des Brustschilds ist bei den hellern Abarten seltner ganz greisgelb, gewöhnlicher hat er vorn einen so gefärbten Fleck. Die Füsse sind greisgelb, zuweilen dunkelbraun.

contaminatus. 16. A. pubescens niger, thoracis lateribus pedibusque griseis, elytris punctato-striatis luridis nigro-maculatis. *

Scar. contaminatus. Herbst K. 2. 273. 167. t. 18. f. 11.

var. α. coleoptris maculis sparsis nigricantibus: clypeo utrinque macula pallide grisea.

var. β. elytris macula media magna obscura apice attenuata.

Scar. contaminatus scut. mut. ater, elytris striatis griseis signaturis fuscis. Fabr. E. S. 1. 35. 114. Panzer Ent. 1. 10. 37.

var. γ. minor glaber elytris macula media magna obscura.

Sc. Prodromus. Brahm. Rhein. Mag. 1. 678. 30. Brahm. Ins. Kal. 1. 9. 3.

var. δ.

*) Die Streifen der Flügeldekken sind durchgängig von der Naht an gezählt.

var. δ. coleoptris griseis immaculatis, sutura obscuriore.

Sc. merdarius. Panz. Fn. Germ. 48. 3. ?

Bei den letzten drei Abarten ist die Naht dunkel; das Kopfschild hat die beiden lichten Flekke nicht, und sie sind nicht selten ganz unbehaart.

Hr. *Brahm* (Rh. Mag. S. 675.) beschuldigt Hn. Pr. *Herbst*, zwei ganz verschiedne Arten mit einander verwirrt zu haben. Je wichtiger der Urtheilsspruch eines so scharfsichtigen Mannes ist, desto mehr ist es Pflicht, diese Beschuldigung abzuwälzen, da Hn. Brahm's Beschreibung deutlich zeigt, dass er geglaubt hat, Hr. *Herbst* habe einen, auch bei Braunschweig gefundnen, wirklich verschiednen Käfer, der eine Mittelart zwischen *conspurcatus* und *contaminatus* ausmacht, unter der Abart mit zwei Flekken auf dem Kopfschilde verstanden. Allein eben solche Flekke finden sich bei allen Exemplaren unsrer Abart α.

Hn. D. *Panzers* Scarab. *contaminatus* Fn. Germ. 47. 7. kann ich hier nicht anziehn, denn in der Natur, noch mehr in dem an Abarten so reichen Hellwigischen Kabinette, habe ich keine so gezeichnete Abänderung gesehn. Sind mehrere Flekke auf den Flügeldekken, so ist der Käfer ganz haarig, ein Umstand, den ein so scharfsehender Zeichner, wie Hr. *Sturm*, nicht übersehen haben würde. Ich möchte den Panzerischen Käfer gern für eine Abänderung des *conspurcatus* erkennen; nur der blasse Seitenrand des Halsschilds steht im Wege, den ich zwar bei sehr vielen Abänderungen, noch nie aber bei einer solchen sah, deren Flügeldekken so dunkel gezeichnet sind.

Sus. 17. A. depressior oblongus pubescens rufus, elytris griseis: lineis elevatis duabus nigrotessellatis. *

Scar. Sus scut. mut. oblongus, obscure rufus, elytris testaceis nigromaculatis. Fabr. E. S. 1. 36. 117.
Panzer Ent. 1. 11. 41.
Panzer Fn. Germ. 28. 11.
Herbst K. 2. 271. 165. t. 18. f. 9.
Sc. pubescens. Olivier Inf. 3. 91. 101. t. 24. f. 205. a. b.

Auf dem Kopfe steht nach hinten zu eine etwas erhöhete Querlinie.

Aus Elbingerode.

rufipes. 18. A. depressior, clypeo rotundato; elytris punctulatis punctato-striatis; tarsis rufis. ☼

var. α. niger.

Scar. rufipes. Linn. S. N. 2. 559. 86. Fn. Sv. 403.
Scar. nigripes. Fabr. E. S. 1. 35. 111.
Panzer Ent. 1. 9. 35.
Panzer Fn. Germ. 47. 9.
Herbst K. 2. 282. 174. t. 19. f. 3.

var. β. niger, elytris apice lurido striatis.

Scar. variegatus. Herbst K. 2. 266. 161. t. 18. f. 4.
Panzer Fn. Germ. 47. 8.

var. γ. niger, elytris luridis, nigro abrupte striatis.

Sc. luridus. Fabr. E. S. 1. 29. 91.
Panzer Ent. 1. 7. 25.
Panzer Fn. Germ. 47. 7.
Herbst K. 2. 264. 160. t. 18. f. 3.
Olivier Inf. 3. 90. 100. t. 18. f. 168. t. 26. f. 168. b.

Man findet die vollkommensten Uebergänge dieser Abänderungen zu einander. Vergl. folgende Art.

depressus. 19. A. depressior niger, clypeo rotundato levi; elytris punctulatis punctato-striatis tarsisque rufis. ☼

Scar. depressus scut. mut. ater, nitidus; elytris striatis, rufis, pedibus nigris. Fabr. E. S. 4. App. 436.
Panzer Ent. 1. 5. 19.
Panzer Fn. Germ. 39. 1.

var. β. coleoptris macula media nigricante.

Gewöhnlich grösser, als der *fimetarius*, mit dem er nur in der Farbenvertheilung Aehnlichkeit hat. Er hat vollkommen den Körperbau des *rufipes*, ist flachgewölbt. Kopf und Halsschild sind glatt, fein punktirt, gerandet, ganz schwarz. Das Kopfschild ist vorn beinahe halbkreisförmig. Das Schildchen ist schwarz; die Deckschilde braunroth, zuweilen kastanienbraun, zuweilen auch gelbbraun. Oft bemerkt man unregelmäsige schwärzliche Schatten darauf, die sich selten in einen schwarzen Mittelfleck sammeln. Unterseite, Fühlhörner und Füsse sind schwarz; die Fusglieder braunroth. Die Streifen der Flügeldekken sind punktirt; ihre Zwischenräume haben eine Menge feiner eingestochner Pünktchen.

Die erste Entdekkung dieses Käfers haben wir eigentlich dem unermüdeten *Kugelann* zu danken. Er fand die ersten beiden Stükke in einer waldigen Gegend bei Osterode

rode im Kuhmiſte. Nachher iſt er öfterer, und auch in einigen Gegenden Deutſchlands gefangen. H. Sen. *Schneider* belehrt uns (Mag. 3. 262. 11.), daſs man ihn in Schweden unter dem Namen *Fennicus* kenne. Daſs dieſer Käfer aber nicht blos im Norden einheimiſch ſey, glaube ich mit einer Stelle aus *Olivier* darthun zu können, die ſich nicht wohl auf einen andern Käfer deuten läſst. Dieſer Schriftſteller ſagt nemlich beim *Sc. fimetarius* 3. n. 82.: „ Ich habe aus Korſika und aus der Provence eine Abart dieſes Käfers erhalten, bei welcher das Halsſchild ganz ſchwarz, und die Flügeldekken braunroth waren.,,

Die Beobachtung, die Hr. Finanz-Secr. *Zenker* in Dresden gemacht hat, daſs der *depreſſus* vielleicht nur Abart des *rufipes* ſey, iſt um deſto wichtiger, je auffallender ſie ſeyn muſs. Er fand ein Stück des *depreſſus* unter einer groſsen Menge des *rufipes*. Dies allein würde noch nicht hinlänglich ſeyn, um zu jenem Schluſſe zu berechtigen; allein man betrachte nur beide Käfer genau: auſser der verſchiednen Farbe der Flügeldekken wird man nicht den mindeſten Unterſchied finden. Der *depreſſus* ändert überdem ſchon mit ſchwarzen Flekken ab; er findet ſich nicht ſelten bei Dresden, und man hat von andern Orten her noch nicht angemerkt, ob man ihn nur allein, oder mit dem *rufipes* vermiſcht antrifft. Auf der andern Seite iſt es dann ſehr auffallend, warum der Hr. P. *Hellwig*, warum ich, durch jene Beobachtung aufmerkſam gemacht, niemals eine ſolche Abart gefunden habe; da doch der *rufipes* nach allen aufgeführten Abänderungen zu Tauſenden von uns gefunden iſt *). Auch die Art der Abänderung iſt ſonderbar; man würde ſie ſich nur als das eine Ende der Varietätenreihe denken können, die durch die ſchwarze Abart hindurch in dem *luridus* auf der andern Seite ſich ſchlöſſe.

Pecari. 20. A. niger nitidus, coleoptris punctato ſtriatis rubris: macula nigra; pedibus rufis. *

Scar. Pecari ſcut. mut. ater, nitidus, elytris ſtriatis rufis: ſutura nigra; pedibus rubris. Fabr. E. S. 1. 38. 125.
Panzer Ent. 1. 12. 46.
Panzer Fn. Germ. 31. 3.
Sc. ſatellitius. Herbſt K. 2. 281. 172. t. 19. f. 1.
Sc. affinis. Brahm Inſ. Kal. 1. 66. 211.

Ich

*) Im Herbſte 1797. iſt Ein Stück von *depreſſus* unter der ſchwarzen Abändrung des *rufipes* auf dem Harze gefunden.

Ich habe diesen Käfer hier eingeschaltet, da er in Südpreussen gefunden ist.

Der Körper ist schmaler gebaut, als beim vorigen, daher scheint er auch etwas gewölbter. Das Kopfschild ist vorn etwas mehr eingedrückt; in der Mitte hat er eine merkliche, und zu jeder Seite bei einigen eine kleinere Erhöhung. Das Halsschild ist oben, so wie die Zwischenräume der Flügeldekken, ganz glatt polirt. Die Füsse sind beständig roth. — Der schwarze gemeinschaftliche Fleck der Flügeldekken steht hinter der Mitte; er ändert sehr in der Grösse ab; seine Gestalt ist rhomboïdalisch: gewöhnlich verlängern sich die beiden Seitenwinkel schräg nach dem Aussenrande hin, und verbinden sich mit dem schwarzen Streifen, der hinterwärts am Aussenrande läuft, und zuweilen in der Naht zum Hinterwinkel des Mittelflecks emporsteigt.

Im Kuhmiste, nach Hn. Brahm, auch im Pferdemiste.

Wahrscheinlich hat *Olivier* unsern *Pecari* als eine Abänderung seines *foetens* (s. Anm. z. *foetens*) beschrieben. Ich setze seine Worte her: „Ich besitze einen im Kuhmiste in der Provence gefundnen Käfer dieser Art, dessen Halsschild und Unterleib schwarz und ungefleckt sind. Die Flügeldekken sind röthlich, die Naht schwarz: diese Farbe erweitert sich etwas hinterwärts.„

foetidus. 21. A. oblongus convexus niger nitidus, thorace utrinque macula rufa, elytris rufis punctato striatis. *

var. β. elytris macula pone medium nigra cum illa alterius elytri cohaerente.

Scar. foetidus scut. mut. ater, elytris crenatostriatis rufis. Fabr. E. S. 1. 40. 131.
Panzer Ent. 1. 13. 50.
Panzer Fn. Germ. 39. 2.
Sc. putridus. Herbst K. 2. 160. 99. t. 12. f. 15.
Panzer Ent. 1. 5. 16.
Sc. Sus. Kugel. Schn. M. 3. 267. 26.

Einer der kleinern Käfer dieser Gattung, zwei Linien lang, oben gewölbt, länglich. Schwarz, zu beiden Seiten des Brustschilds am Vorderwinkel ein rother Fleck. Flügeldekken braunroth, glänzend; sehr oft hinter der Mitte ein runder schwarzer Fleck, der mit dem der andern Flügeldekke durch eine schmale Verbindung zusammenhängt. Auch Schienbeine und Fussblätter pflegen

gen braunroth zu ſeyn. Auf dem Kopfe drei kleine Wärzchen in einer Querlinie. Kopf und Bruſtſchild mit kleinen Pünktchen beſetzt. Die Punkte der Flügeldekken-Streifen gehen gewöhnlich etwas in die Quere.

Im Herbſte in waldigen Gegenden im Miſte.

Porcus. 22. A. depreſſior niger, elytris brunneis punctatis: ſtriis latis. *

Scar. Porcus ſcut. thorace inermi, capite tuberculis tribus: medio ſubcornuto; elytris ſubſtriatis rufis. Fabr. E. S. 1. 26. 81.

Panzer Ent. 1. 4. 14.

Sc. Anachoreta. Panz. Fn. Germ. 36. 1.

Sc. putridus. Brahm Rhein. Mag. 1. 674. 26. ?

Dem vorigen Käfer zwar beim erſten Anblikke etwas ähnlich, aber der breitere, mehr plattgedrückte Körper unterſcheidet ihn gleich hinlänglich. Ueberdem iſt das Bruſtſchild ſchwarz, ungefleckt; die Flügeldekken von einer matten rothbraunen Farbe; die Streifen zwar flach, aber breit, und nicht durch aneinander gereihete Punkte gebildet. Die Zwiſchenräume ſind mit eingeſtochnen Punkten beſetzt; die Füſse pechſchwarz.

In Südpreuſsen.

Das Fabriciſche Citat iſt um deſto ſicherer, da der Hr. Cabinets-Inſpector *Hübner* in Halle die Güte hatte, mir daſſelbe Exemplar mitzutheilen, das H. Pr. *Fabricius* beſchrieben hat. Hn. *Brahm's putridus* ziehe ich deswegen lieber hierher, als zum *foetidus*, da er ein ungeflecktes Halsſchild und braune Flügeldekken hat.

ſimetarius. 23. A. brevis convexus niger, clypeo tuberculato, thorace utrinque macula elytrisque rufis punctato ſtriatis. †

Scar. ſimetarius ſcut. ater, thorace inermi; capite tuberculato, elytris rubris. Fabr. E. S. 1. 27. 84.

Panzer Ent. 1. 5. 18.

Panzer Fn. Germ. 31. 2.

Herbſt K. 2. 136. 89. t. 12. f. 4.

foetens. 24. A. brevis convexus, clypeo tuberculato, thorace utrinque macula, elytris punctato-ſtriatis, abdomineque rubris. *

var. β. coleoptris macula lata nigricante.

Scar.

Scar. foetens fcut. thorace inermi, capite tuberculis tribus: medio acuto, elytrorum limbo ferrugineo. Fabr. E. S. 1. 24. 75.

Panzer Ent. 1. 3. 9.

Panzer Fn. Germ. 48. 1.

Sc. vaccinarius. Herbft K. 2. 138. 90. t. 12. f. 5.

Diefer Käfer ift von dem vorhergehenden, dem er in feinem Körperbau, in der Bildung feiner Theile, in dem oft in der Mitte des Vorderrandes des Bruftfchildes fich findenden Grübchen fo fehr ähnlich ift, deswegen abgefondert, weil er einen rothen Unterleib hat, fich mit jenem unvermifcht und zu einer andern Jahrszeit, im Herbfte, findet, da jener nur im Frühjahre vorkommt, und weil er mit fchwarzwerdenden Flügeldekken abändert. Die Füfse haben mehr Braunroth.

Es verdiente aber doch eine Unterfuchung, ob nicht gerade der Sommer auf die erften Stände des *fimetarius* fo hätte einwirken können, dafs bei den im Herbfte hervorkommenden Käfern das dem Unterleibe beftimmte Schwarz entweder ganz fehlte, oder auf irgend einem Wege den Gefäfsen der Flügeldekken zugeführt würde.

H. P. *Fabricius* zieht zu feinem *foetens* den Olivier. Inf. 3. 85. 92. t. 9. f. 71. a. b. Aber *Olivier* felbft zweifelt daran, dafs fein Käfer der von *Fabricius* befchriebne fey. Der langgeftreckte Körper, den das Thier in der Abbildung hat, und die rothbraune Naht, die fich nie beim *foetens* findet, zeigt, dafs *Olivier* die Abart γ des *fordidus* vor fich gehabt habe. Uebrigens vergl. auch Anm. zum *depreffus* und *Pecari.*

fordidus. 25. A. oblongior rufefcens, clypeo tuberculato antice, thorace lateribus pallido; elytris punctato ftriatis. *

Scar. fordidus fcut. capite tuberculato, thorace nigro, margine pallido: puncto nigro, elytris grifeis. Fabr. E. S. 1. 29. 90.

Panzer Ent. 1. 29. 90.

var. α. thorace brunneo: lateribus late pallidis: puncto medio obfcuro: marginibus antico et poftico tenuiter pallidis; elytris pallidis: futura obfcura.

Panzer Fn. Germ. 48. 2.

var. β. elytra punctis duobus obfcuris deinceps pofitis.

Sc. quadripunctatus. Panzer, Naturf. 24. t. 1. f. 4.

var. γ.

var. γ. thorace nigricante: lateribus anguſte pallidis; elytris rufis.
var. δ. eadem, ſed elytrum ſingulum maculam mediam nigricantem gerit.
Sc. foetens. Olivier Inſ. 3. 85. 92. t. 9. f. 71. a. b.
var. ε. elytris totis brunneo-nigricantibus.

Auch die Gröſse ändert ſehr ab: es giebt Stükke, die den *fimetarius* an Länge übertreffen, und andre von der Gröſse des *merdarius*.

Die gewöhnliche Farbe iſt dieſe: der Käfer iſt braunröthlich; das Kopfſchild iſt heller; die Seiten des Bruſtſchilds ſind ſehr breit blaſs, und haben in der Mitte einen dunkeln Punkt; Vorder- und Hinter-Rand ſind ſehr ſchmal blaſs geſäumt: die Flügeldekken ſind blaſs: die Naht dunkler. — Zuweilen ſtehn auf jeder Flügeldekke zwei Punkte hintereinander, und dann pflegt der Vorderrand und der Hinterrand des Bruſtſchilds mit dem Mittelfelde gleichfarbig zu ſeyn. Zuweilen iſt der Bruſtſchild ſchwärzlich: die Seiten nur ſchmal geſäumt; die Flügeldekken braunroth, und dann hat jede nicht ſelten einen länglichen ſchwarzen Mittelfleck. Selten ſind die Abänderungen, wo die Flügeldekken ganz braunſchwärzlich ſind.

ſcybalarius. 26. A. brevis convexus niger nitidus, clypeo trituberculato, elytris punctato ſtriatis griſeis. †

Scar. ſcybalarius ſcut. thorace inermi; capite tuberculis tribus: medio acuto, elytris teſtaceis ſtriatis. Fabr. E. S. 1. 25. 77.
Panzer Ent. 1. 3. 10.
Panzer Fn. Germ. 47. 1.
Herbſt K. 2. 133. 87. t. 12. f. 2. und 7.
Sc. fimetarius β. Linn. S. N. 2. 548. 32.
var. β. elytro macula media obſcura.
Sc. conflagratus. Fabr. E. S. 1. 27. 85.
Panzer Ent. 1. 6. 20.
Panzer Fn. Germ. 47. 2.

Sehr gemein. Auf dem Kopfſchilde ſtehn allemal, auch bey der Abart, die einen ſchwärzlichen Fleck auf jeder Flügeldekke hat, drei Hökkerchen in einer Querreihe; und vor dem mittelſten eine ſchwach erhabne Querlinie.

Hn. *Brahm*'s *ſcybalarius* Rhein. Mag. 1. 671. 22. kann daher nicht der wahre Fabriciſche ſeyn. *Linné*'s citirter Käfer gehört deſto ſicherer hierher. Es läſst ſich auch

eher annehmen, daſs dieſer ſcharfſichtige Mann zwei in ihrem Baue und in ihrer Gröſse ſo ähnliche Thiere mit einander vereinte, als daſs man mit Hn. v. *Laicharting* (Tyr. 1. 14. 7.) glauben dürfte, er habe den *inquinatus* und *fimetarius* mit einander verwirrt, da er überdem den *inquinatus* unter dem Namen *conſpurcatus* beſchrieb.

erraticus. 27. A. brevis depreſſus ater, clypeo unituberculato, elytris punctulatis, ſtriatis, luridis.. *

β. elytris obſcuris, apice pallidioribus.

Scar. erraticus ſcut. thorace inermi, capite tuberculo unico, elytris fuſcis. Fabr. E. S. 1. 27. 86.
Panzer Ent. 1. 6. 21.
Panzer Fn. Germ. 47. 4.
Herbſt K. 2. 139. 91. t. 12. f. 6.
Linn. S. N. 2. 548. 29. Fn. Sv. 383.

Durch den beſondern Körperbau macht dieſe Art einen ſchicklichen Uebergang zu einigen Kopriden. Die Flügeldekken ſind zuweilen ganz bräunlich, an der Spitze heller. Zuweilen iſt der Käfer wie beſchimmelt. (Vergl. *Brahm* Rhein. Mag. 1. 673.)

merdarius. 28. *A. merdarius* depreſſior niger, elytris punctatoſtriatis pallidis: ſutura nigra; pedibus brunneis. *

Scar. merdarius ſcut. mut. elytris teſtaceis: ſutura nigra. Fabr. E. S. 4. App. 435.
Panzer Ent. 1. 364.
Herbſt K. 2. 168. 162. t. 18. f. 5.
Sc. quisquilius. Panzer Fn. Germ. 48. 4.?
Sc. ictericus. Laichart. Tyr. 1. 14. 8.

Man vergl. Anm. zu *Sphaeridium quisquilium.*

Scrofa. 29. A. depreſſior nigricans pubeſcens, elytris ſtriatis: interſtitiis punctatis. *

Sc. Scrofa ſcut. mut. oblongus, niger, elytris fuſcis ſubſtriatis. Fabr. E. S. 1. 38. 123.
Panzer Ent. 1. 11. 44.
Panzer Fn. Germ. 47. 12.
Sc. fuſcus. Roſſi Fn. Etr. Mant. 1. 341. 10.
Sc. tomentoſus. Kugel. Schn. M. 680. 35.
Sc. minutus. Herbſt K. 2. 269. 163. t. 18. f. 7.

Selten; unter Miſt im Sande.

testudinarius. 30. A. depressior, nigricans, elytris porcatis: maculis sparsis ferrugineis. *

Scar. testudinarius scut. mut. niger, elytris sulcatis piceis, ferrugineo-punctatis. Fabr. E. S. 1. 38. 122.
Panzer Ent. 1. 11. 43.
Panzer Fn. Germ. 18. 12.
Herbst K. 2. 277. 169. t. 18. f. 13.

quadriguttatus. 31. A. depressior, niger, thorace, lateribus, elytrorum striatorum maculis duabus pedibusque rubris. *

Herbst K. 2. 270. 165. t. 18. f. 8.
Scar. quadrimaculatus scut. mut. oblongus niger, thorace [lateribus], elytrorum maculis duabus pedibusque rufis. Fabr. E. S. 1. 36. 115.
Panzer Ent. 1. 10. 38.
Panzer Fn. Germ. 28. 10.
Die Spitze der Flügeldekken ist roth gesäumt. Vergl. folgende Art.

quadrimaculatus. 32. A. convexus niger nitidus, elytris punctatostriatis: puncto maculaque rubris. *

Scar. quadrimaculatus. Linn. S. N. 2. 558. 84. Fn. Sv. 398.
Fabr. Sp. Inf. 1. 21. 86.
Herbst K. 2. 272. 166. t. 18. f. 10.
Sc. quadripustulatus scut. mut. oblongus niger, thorace immaculato, elytris maculis duabus rufis, pedibus nigris. Fabr. E. S. 1. 36. 116.
Panzer Ent. 1. 10. 39.
Panzer Fn. Germ. 43. 5.
Der mehr gewölbte kleinere Körper, der einfarbige Brustschild, der kleinere rothe Vorderfleck der Flügeldekken, ihre nicht roth gerandete Spitze, die schwarzen Füsse, unterscheiden dieses Käferchen sattsam von dem vorhergehenden.

Auch *Olivier* ist der bei diesen beiden Arten herrschenden Verwirrung nicht entgangen. Ich setze seine eignen Worte her (*Sc. quadrimaculatus* Inf. 3. 92. 103. t. 19. f. 174. a. b.): „er ändert etwas in der Grösse ab; die aus den mittäglichen Gegenden Frankreichs kommenden sind fast noch einmal so gross, als die um Paris sich findenden. Der Brustschild hat zuweilen rothe Seitenränder. Die Flekken auf den Flügeldekken sind bald grösser, bald kleiner.„ Die Abbildung stellt den *quadriguttatus* vor.

5. COPRIS. Geoffroy.

(Scarabaei exſcutellati. Fabr.)

Clypeus amplus.
Labrum, *Mandibula*, *Maxilla* membranacea, abſcondita.
Labium bipartitum, membranaceum.
Mentum emarginatum.
Palpi quatuor: poſtici articulo primo longiore, ſecundo dilatato, ultimo tenui parvo.
Antennae (novem - articulatae) capitulo ſubgloboſo pentaphyllo: ultimis tribus connatis.
Corpus ex - aut ſub - ſcutellatum.
Pedes intermedii baſi remoti.
Tarſi quinque.

Kopfſchild groſs.
Lefze, *Kinnbakke*, *Kinnlade* häutig, verborgen.
Lippe häutig, zweitheilig.
Kinn ausgerandet.
Freſsſpitzen vier: der hintern erſtes Glied lang, das zweite breit, das dritte dünn, klein.
Fühlhörner (neungliedrig) der Knopf hat fünf Blätter: die drei letzten in Eins verwachſen.
Körper ganz ohne, oder nur mit einem ſehr kleinen Schildchen.
Mittelfüſse an der Wurzel weit auseinanderſtehend.
Fuſsglieder fünf.

Oris partes eaedem fere, quae *Aphodiis*, quarum deſcriptionem compares velim.

Palpi

Palpi antici maxilla haud multum longiores, articulo ſecundo compreſſo, ſubtriangulari, ſuperne latiore; *poſtici* hirſuti.

Corpus brevius.

Victus in ſtercore, fimo.

I. Oris partes *lunaris*, *ſacrae*, *Carnificis*, *Ayguli*, *volventis*, *flavipedis* curatius exploravi.

II. In *ſacra* et affinibus clava antennarum fere tunicata, qualis *Lethro* eſt.

III. Speciebus nonnullis naturali quodam inter ſe vinculo conjunctis, tibiae pedum anticorum longae tarſis carent, e. c. *Ayguło*, *Sphingi*, *Cliniae*. Earum mares tibiis anticis longioribus curvatis, intermediis ſaepe appendiculatis uti ſolent. Inter centum integerrima ſpecimina *C. ſacrae* nullum obſervare licuit, cujus pedes antici tarſis inſtructi erant.

IV. Clypeus margine ſaepius denticulatus eſt.

V. Maxima Copridum pars thoracem margine laterali ſuperne foveola inſignem habet; margo quoque inferne ciliatus eſſe ſolet.

VI. Nomen a Geoffroyo jam uſitatum adoptavi, quod in uſum jam venerat. Nomina novorum generum ea magis placent, quae nomina trivialia, quod ad genus grammaticale attinet, immutata eſſe ſinunt; nunc vero omnia nomina Scarabaeorum exſcutellatorum maſculina mutanda ſunt in feminina. Κόπρος *fimum*, *ſtercus* ſignificat.

Die *Mundtheile* ſind faſt ganz ſo, wie bei den *Aphodien*, daher die Beſchreibung nicht wiederholt iſt.

Die *vordern Fresſpitzen* ſind nicht viel länger, als die Kinnlade: das zweite Glied iſt zuſammengedrückt, beinahe dreiekkig, nach der Spitze breiter. Die *hintern* ſind dickbehaart.

Der *Körper* iſt kurz.

Aufenthalt im Miſt und Unrath der Thiere.

1. *Anm.* Die Mundwerkzeuge von *lunaris*, *ſacra*, *Carnifex*, *Aygulus*, *volvens*, *flavipes*, habe ich genauer unterſucht.

2. *Anm.* Die Fühlhörnerkolbe iſt bei der *C. ſacra* und den ihr verwandten Arten faſt wie bei *Lethrus*.

3. *Anm.* Einige natürlich verbundne Arten haben an den Vorderfüſsen lange Schienbeine ohne Fuſsglieder, z. B. *Aygulus*, *Sphinx*, *Clinias*. Die Männchen dieſer Arten pflegen längere gekrümmte Vorderſchienbeine zu haben, und die Schienbeine der Mittelfüſse haben oft beſonders gebildete Anſätze. Unter mehr als hundert Stükken der *C. ſacra* habe ich keins finden können, das an den Vorderfüſsen Fuſsglieder gehabt hätte.

4. *Anm.* Das Kopfſchild iſt am Vorderrande nicht ſelten gezähnt.

5. *Anm.* Die meiſten Arten haben auf der Oberfläche des Bruſtſchildes am Seitenrande ein Grübchen; der Seitenrand pflegt unten gefranzt zu ſeyn.

6. *Anm.* Den Namen *Copris* brauchte ſchon *Geoffroy*; er iſt daher auch hier angenommen, da man ſich ſeiner ſchon ſo häufig bedient hat. Eigentlich müſsten für neue Gattungen nur ſolche Namen gewählt werden, wobei das grammatiſche Geſchlecht der Artnamen unverändert bliebe. In dem vor uns liegen-

genden Falle aber müssen die männlichen Endungen der ungeschildeten Skarabäen in weibliche umgeändert werden. Das Wort Κόπρος heisst *Unrath*, *Mist*.

I. Fam. *Exscutellatae, corpore supra convexo.*
Ohne Schildchen, mit oben gewölbtem Körper.

lunaris. 1. C. nigra nitida clypeo inciso: cornu recurvo; thorace antice tuberculato; elytris striatis. *

var. α. cornu capitis acuto, majore aut minore.
Scar. lunaris exscut. thorace tricorni: medio obtuso, bifido; capitis cornu erecto, clypeo emarginato. Fabr. E. S. 1. 46. 150.
Panzer Ent. 1. 13. 51.
Herbst K. t. 8. f. 7. 9.
Linn. S. N. 2. 543. 10. Fn. Sv. 379.
Bergsträss. Nom. t. 1. f. 9. t. 4. f. 7.
Rösel 2. t. B. f. 2.

var. β. cornu capitis brevi transverse compresso, apice emarginato.
Sc. emarginatus. Fabr. E. S. 1. 46. 151.
Panzer Ent. 1. 13. 52.
Herbst K. t. 8. f. 8.

var. γ. colore castaneo aut testaceo.

Die Farbe ist zuweilen kastanienbraun, zuweilen bräunlichgelb. Das Kopfhorn ist bald spitz, bald von vorn und hinten zusammengedrückt und an der Spitze ausgerandet. Diese Abart halten *Fabricius* und *Olivier* für besondre Art. Letzterer stützt diese Behauptung auf die Erfahrung, dass sich um Paris der *emarginatus* weit häufiger finde, als der *lunaris*, dagegen seltner in den mittäglichen Provinzen Frankreichs, wo der *lunaris* häufig ist. Ich verweise auf die dieser Gattung hinten angehängten Bemerkungen. Sollten aber wiederholte und zu verschiednen Zeiten angestellte Beobachtungen diese Erfahrung bestätigen, sollte man bei Paris den *emarginatus* von dem *lunaris* beständig getrennt finden; so würde uns dies auf die Vermuthung leiten, dass der von *Olivier* beschriebne Käfer von dem, den wir bis jetzt für den *emarginatus*

 halten,

halten, und der ficher nur Abart des *lunaris* ift, verfchieden feyn könne.

Voet t. 26. f. 26. wird gewöhnlich zur Abart *β* gezogen, da doch Abbildung und Befchreibung mehr auf *α* hinzudeuten fcheinen. *Röfels* angeführte Figur gehört ficher hierher. Dafs feine Abbildung nicht den *Panifcus* vorftelle, wie Hr. P. *Fabricius* glaubt, hat fchon *Jablonsky* K. II. 43. bewiefen. Eben fo wenig aber darf fie zu *C. Hifpana* gezogen werden, die gar nicht das in der Figur deutlich in die Augen fallende Seitenhorn am Bruftfchilde hat.

II. Fam. *Exfcutellatae*, *corpore fupra depreffo.*
Ohne Schildchen, mit oben flachem Körper.

Coenobita. 2. C. pubefcens cupreo-viridis, elytris ochraceis fubmaculatis.
mas. occipitis cornu bafi dilatata bidentata, apice nutante; thorace retufo.
fem. clypeo lineis duabus transverfis elevatis; thorace antico medio prominulo. *

Scar. Coenobita exfcut. thorace mutico retufo, capitis cornu bafi dilatato, apice nutante. Fabr. E. S. 1. 58. 191.

Panzer Ent. 1. 15. 59.
Panzer Fn. Germ. 48. 6.
Herbft K. 2. 202. 121. t. 14. f. 7. 8.
Sc. tenuicornis. Preyfsler Böhm. Inf. 1. 44. 42. t. 3. f. 1. A. B.
Sc. fulgens. Brahm Inf. Kal. 1. 38. 124.
Schaeff. Ic. t. 73. f. 2. 3.

var. *β.* mas capitis cornu parvo, thorace antice levi.

Man findet eine Abart des Männchens, bei der das Kopfhorn nur wenig erhöht ift, und das Anfehn eines Hökkers hat. Der Bruftfchild ift vorn ohne Eindruck.

Vacca. 3. C. virefcens, clypeo incifo; elytris ochraceis, viridi-punctatis.
mas. occipite fpina recurvata, bafi utrinque unidentata.
fem. clypeo lineis duabus transverfis: poftica utrinque erecta. *

Scar.

Scar. Vacca occipite fpina erecta gemina; thorace viridi antice acuminato; elytris flavis nigro-punctatis. Fabr. E. S. 1. 55. 179.
Panzer Ent. 1. 14. 57.
Panzer Fn. Germ. 12. 4. fem.
Linn. S. N. 2. 547. 25.
var. β. capite thoraceque obfcure metallicis.

Es giebt einzelne Stükke diefes Käfers, wo Kopf und Bruftfchild bronzefarbig find. Sie unterfcheiden fich von *C. Auftriaca* Panz. Fn. Germ. 12. 6. dadurch, dafs die vordere erhabne Querlinie des Kopffchilds mehr gekrümmt ift, dafs die hintere enger, ftärker in die Höhe gezogen, und ihre Seitenfpitzen deutlicher find, und dafs die Seitenränder des Bruftfchilds zum Vorderwinkel ohne gefchwungene Ausbiegung fich krümmen. Bei *Auftriaca* ift nemlich der Seitenrand, ehe er mit der vordern Spitze fich vereint, ausgefchweift, welches die Panzerifche Figur vortrefflich ausdrückt.

Man rechnet gewöhnlich Schaeff. Ic. t. 73. f. 4. 5. hierher. Die Farbe des Bruftfchilds macht dies Citat fehr zweifelhaft, und ich möchte es lieber zum *nuchicornis* ziehn.

media. * 4. C. occipite fpina erecta gemina, thorace nigro antice acuminato; elytris grifeis nigro-punctatis. Kugel. Schn. M. 271. 3.*
Scar. medius. Panzer Fn. Germ. 37. 4.
Hoppe Tafchenb. 1796. 117. 11.?
C. media. Brahm Rhein. Mag. 1. 686. 42.?

Er unterfcheidet fich von dem vorhergehenden befonders durch den fchwärzlichen Bruftfchild und die ftärker fchwarzgefleckten Flügeldekken. Wäre er ganz fchwarz, fo würde man ihn von dem *Camelus* fchwerlich unterfcheiden können. *K.*

Hr. *Kugelann* fchickte Ein Stück diefes Käfers, das Hr. Dr. *Panzer* nachher abbilden liefs. Es bleibt diefes Thier immer fehr räthfelhaft, und es fcheint, dafs Hr. Dr. *Hoppe* fowohl, wie Hr. L. *Brahm*, gar nicht unfern Käfer vor fich gehabt haben. Von dem Weibchen der *Vacca* unterfcheidet fich diefes Exemplar durch die fchwärzliche Bronzefarbe, durch das mehr zugerundete Kopffchild, durch die viel ftärker fchwarzgefleckten Deckfchilde, auf denen fich die fchwarzen Flekken in Längsreihen angefammelt haben; von dem Weibchen der

Austriaca durch den runden Umrifs des Kopffchildes, auf der die vordere erhabene Querlinie gekrümmt und nicht gerade läuft, die hintere enger und höher ift; von der Abart ζ des Weibchens des *nuchicornis*, dem es am nächften kommt, durch beträchtlichere Gröfse, dadurch, dafs die hintere Querlinie weiter nach hinten, die vordere weiter nach vorn liegt, und dafs jene an beiden Enden fich in ein Hörnchen erhebt. Bei Einem Exemplare, das in der Hellwigifchen Sammlung fchon vordem gefteckt hatte, waren diefe Hörnchen viel kürzer, als an dem Kugelanifchen Käfer. Ein unangenehmer Umftand ift der, dafs das Männchen noch nicht bekannt ift. Diefe Art ift daher fo lange noch unvollkommen bekannt.

nuchicornis. 5. C. nigro-aenea, elytris ochraceis nigro-afperfis.

mas. occipite lamina erecta apice acuto.

fem. clypeo lineis duabus transverfis elevatis, utrinque connexis. *

var. α. occipitis lamina bafi bidenticulata, apice attenuato nutante.

Scar. nuchicornis exfcut. thorace rotundato mutico, occipite fpina erecta armato, clypeo emarginato. Fabr. E. S. 1. 58. 192.
Panzer Ent. 1. 16. 62.
Panzer Fn. Germ. 4. 1.
Herbft K. 2. 199. 120. t. 14. f. 4. 5.
Linn. S. N. 2. 547. 24. Fn. Sv. 381.
Sc. Herbftii. Brahm Inf. Kal. 1. 39. 126.
Scar. affimilis. Hoppe Tafch. 1796. 115. 9.
Sc. fracticornis. Preyfsl. Böhm. Inf. 1. 99. 96. t. 1. f. 6. 7.

var. β. maculis elytrorum ita inter fe continuatis, ut difcum coleoptrorum ftragula quafi lata ochraceo lineata tegere videatur.

var. γ. Haec macularum continuatio eo crevit, ut elytra nigra evaferint, bafi et externo margine folis ochraceis.

var. δ. cornu occipitis minore, bafi mutico, apice fubnutante.

var. ε. cornu occipitis minore, bafi mutico, apice recto, perpendiculari.

Sc. Xiphias. Fabr. E. S. 1. 59. 193.
Panzer Ent. 1. 16. 36.

Sc.

Sc. nuchicornis. Hoppe Tafch. 1796. 116. 10.
Preyfsler Böhm. Inf. 1. 45. 48. t. 2. f. 10. A. B.
Sc. planicornis. Brahm Rhein. Mag. 1. 689. 44.

var. ζ. capitis cornu rudimentum tantum adeft tuberculum.
Sc. planicornis. Herbft K. 2. 210. 126. t. 14. f. 13.
Copr. planicornis. Scriba Journ. 53. 32.

var. η. femina thorace antice medio prominente,

var. ϑ. femina pufilla, elytris fubnigris.
Copr. fimilis. Scriba Beitr. 1. 35. 5. t. 4. f. 5.

Gröfse, Zeichnung der Flügeldekken, Bildung des Kopfhorns find fehr unbeftändig. Die gewöhnlichfte Abart ift die, wo auf den Flügeldekken zerftreuete häufige fchwarze Punkte ftehn, wo am Hinterkopfe ein breites Blech fich erhebt, das nach hinten etwas angelehnt ift; die Seiten gehen erft fenkrecht bis zu einem zahnartigen Winkel, von da gehen fie einwärts und aufwärts, und fteigen endlich in eine lange dünne, nach vorn gekrümmte, an dem äufserften Ende wieder zurückgebogne Spitze empor. Ueber die Mitte des Kopffchilds geht eine fchwach erhabne fanft gekrümmte Querlinie, welche die vordere Grenze des Blechs abzuftekken fcheint. Der Bruftfchild ift vorn fanft ausgehöhlt. Bisweilen fliefsen die fchwarzen Sprenkeln der Flügeldekken in fchwarze Längsftreifen zufammen, bisweilen ftehn fie fo dicht, dafs fie eine fchwarze Dekke bilden, die nur den Wurzel- und den Aufsenrand unbedeckt läfst. Eine Abart des Männchens (δ) bildet durch ihr kleineres, unten nicht mit fpitzen Winkeln verfehenes, und am dünnern Ende nur fehr wenig übergekrümmtes Kopfhorn einen fehr fchicklichen Uebergang zu der fünften Abart (ε) dem *Xiphias*, der fich nur durch die ganz gerade auffteheende Spitze unterfcheidet. Mein würdiger Freund, Hr. Kab. Infp. *Hübner*, hat mir feinen Käfer felbft mitgetheilt; defto ficherer ift das Fabricifche Citat. Als das Weibchen des *Xiphias* fchickte er die Abart η, die fich durch die mittlere ftumpfe Hervorragung des Bruftfchildes unterfcheidet; allein dafs dies nicht beftändig das Weibchen fey, welches der *Xiphias* fich auswählt, beweift ein in Begattung gefangnes Paar, das in dem Hellwigifchen Kabinette fich findet: das Weibchen ift hier wie gewöhnlich gebildet.

Einen andern Uebergang von der männlichen zur weiblichen Bildung machen diejenigen Abänderungen, wo das

das Hinterblech gleichſam im Knoſpen iſt. Auf die hintere Querlinie des Weibchens brauchte nur ein Knöpfchen in der Mitte aufgeſetzt zu werden, um dieſe Abart, den *planicornis* einiger Schriftſteller, zu bekommen. Kleine faſt ſchwärzliche Weibchen hat *Scriba* Copr. *ſimilis* genennt.

Camelus. 6. C. atra, thorace antice tuberculis quatuor; clypeo poſtice ſubbicorni. †

Scar. Camelus exſcutellatus, thorace quadridentato; clypeo poſtice ſubbicorni; corpore atro. Fabr. E. S. 1. 14. 54.

Panzer Ent. 1. 14. 54.
Sc. Vitulus. Herbſt K. 2. 204. 122. t. 14. f. 9.
Sc. Tauri femina. Schreber n. ſp. inſ. tab. f. 7.

Daſs dies letzte Citat richtig ſey, beweiſen die angegebne Gröſse, der vorn als viermal gehökkert beſchriebne Bruſtſchild; die Abbildung.

nutans. 7. C. nigra, clypeo integro; thorace lateribus antice ſinuato.
mas. lamina occipitali apice acuto nutante, thorace antice impreſſo.
fem. clypeo lineis duabus elevatis transverſis; thorace antice tuberculato. †

Scar. nutans exſcut. thorace antice impreſſo, occipite ſpina erecta apice nutante; corpore nigro. Fabr. E. S. 1. 59. 194.

Panzer Ent. 1. 16. 64.
Panzer Fn. Germ. 6. 1. mas.
Herbſt K. 2. 206. 123. t. 14. f. 10.
Sc. verticicornis. Laichart. Tyr. 1. 22. 15.

Taurus. 8. C. nigra nitida, thorace antice ſubretuſo, lateribus rotundatis.
mas. occipite cornubus duobus arcuatis.
fem. clypeo lineis duabus transverſis elevatis. ⁂

Scar. Taurus exſcut. thorace mutico, occipite cornubus binis reclinatis arcuatis. Fabr. E. S. 1. 54. 178.

Panzer Ent. 1. 14. 55.
Panzer Fn. Germ. 12. 3.
Herbſt K. 2. 184. 114. t. 13. f. 6. 7.
Schreber n. ſp. inſ. t. f. 6. *mas.*
Linn. S. N. 2. 547. 26.

Sc. Illyricus. Scop. Carn. 25. *mas.*
Sc. rugosus. Scop. Carn. 10. 23. *fem.*
Sc. Quadrum. Kugel. Schneid. M. 276. 7. *fem.*
Panzer Ent. 1. 19. 74. *fem.*
var. *β.* cornubus capitis brevibus, subrectis.
Sc. Capra. Fabr. E. S. 1. 55. 180.
Panzer Ent. 1. 14. 56.
Copr. Capra. Scriba Beitr. 1. 32. 2. t. 4. f. 2. a.
Sc. recticornis. Leske Reise t. A. f. 8. 9.
var. *γ.* thorace virescente, elytris fuscis.

Die ausgezeichneten Hörner des Männchens sind zuweilen kürzer; man findet Stükke, bei denen sie nur noch die Hälfte der Länge haben; sie machen den Uebergang zu der Abänderung *Capra*, wo die Hörner ganz kurz sind, und ihrer Kürze wegen gerade scheinen. Bei einigen sieht man nur die Spuren von diesen Hörnern. Die Abänderung mit grünlich schimmerndem Bruſtschilde und bräunlichen Flügeldekken ist selten. Vergl. Anm. am Ende dieser Gattung.

Schreberi. 9. C. nigra, clypeo emarginato: lineis duabus pedibusque rubris. ☼

Scar. Schreberi exscut. mut. ater, glaber, elytris maculis duabus rubris. Fabr. E. S. 1. 68. 225.
Panzer Ent. 1. 18. 72.
Panzer Fn. Germ. 28. 14.
Herbst K. 2. 313. 201. t. 20. f. 8.
Linn. S. N. 2. 551. 45.

Die schwarze Farbe des Kopfs und Bruſtschilds spielt zuweilen ins Metallfarbige. — Nicht selten.

Man rechnet Voet. t. 28. f. 49. zu unserm *Schreberi*, ungeachtet des Vaterlandes und der abweichenden Zeichnung. *Olivier* ist der einzige, der diese Abbildung nicht hierher, sondern zu seinem aus Cayenne und Surinam kommenden *Scar. quadriguttatus* Ins. 3. 173. 215. t. 27. f. 230. a. b. rechnet. Aus Oliviers Beschreibung habe ich folgende Unterschiede bemerkt. Der *quadriguttatus* ist etwas grösser; das Kopfschild ist zugerundet, ohne erhabne Querlinien. Kopf und Bruſtschild haben eine grüne Bronzefarbe; Füsse und Unterleib sind metallisch schwarz.

ovata. 10. C. nigricans pubescens, clypeo rotundato: lineis duabus transversis elevatis. ☼

Scar.

Scar. ovatus exscut. mut. niger, thorace rotundato, subaeneo, elytris abbreviatis. Fabr. E. S. 1. 70. 237.
Panzer Ent. 1. 19. 75.
Panzer Fn. Germ. 48. 11.
Herbst K. 2. 320. 204. t. 20. f. 9.
Linn. S. N. 2. 551. 46.

III. Fam. *Subscutellatae, depressae.*

Mit einem sehr kleinen Schildchen und flachem Körper.

Zu dieser Familie gehören die durch ihre Bildung sehr auffallenden Käfer, wovon mehrere zu den *Scarab. scutellatis* gesetzt sind, und wovon ich *Sphinx*, *Bison*, *Aygulus*, *Clinias* (*Hungaricus* Herbst, *irroratus* und *furcifer* Rossi), *Menalcas* Pallas, und *pallipes* F. *) kenne.

flavipes. 11. C. pallida subaenea, capite viridi; thorace levi: margine pallido. *

Scar. flavipes exscut. mut. nigricans, thoracis marginibus elytris pedibusque flavescentibus. Fabr. E. S. 1. 70. 233.
Panzer Ent. 1. 18. 73.
Panzer Fn. Germ. 48. 11.
Herbst K. 2. 316. 202. t. 20. f. 7.
Olivier Inf. 3. 169. 210. t. 7. f. 54.
Geoffr. Inf. 1. 90. 6.

Das Vaterland und die abweichenden Verhältnisse des von Voet t. 28. f. 48. abgebildeten Käfers verbieten es, ihn mit *C. flavipes* zu vereinigen *).

Wer

*) *Olivier* erklärt den *Sc. pallipes* Fabr. E. S. 1. 68. 228., den er in Banks Museum sah, für eine Abänderung des *flavipes*, und Hr. P. *Fabricius* selbst ist ungewiss, ob er dieser Meinung beitreten soll. Ungeachtet der grossen Aehnlichkeit beider Käfer fehlt es doch nicht an Kennzeichen, welche ihre Unterscheidung nothwendig machen. Der *pallipes* ist beständig kleiner; der Kopf nicht metallisch-grün, sondern blassgelblich, mit einem schwachen grünen Schimmer. Bei dem Männchen ragt der Hökker auf der Mitte des Kopf-

Wer viele Käfer beisammen zu sehn Gelegenheit gehabt hat, wird finden, dass *Grösse*, *Farbe*, *Kopf* und *Brustschild* bei den mehrsten Arten dieser und der vorhergehenden Gattungen sehr grossen Veränderungen unterworfen sind. Die Ursache dieser Wahrheit suche ich in der Vermischung einiger ursprünglich verschiednen Arten mit einander. Auch die Nahrung hat vielen Einfluss; so fand ich die *C. Coenobita* in dem Dünger der Thiere jederzeit mit grünem Brustschilde und braunlichgelben schwarzgefleckten Flügeldekken; in den Exkrementen der Menschen mit rothem Brustschilde und einfarbig gelblichen Deckschilden. *Kug.*

Ich verweise auf das, was Hr. Sen. *Schneider* hierüber N. Mag. 3. 272. in der Note angemerkt hat.

Dass

Kopfschilds weit deutlicher hervor, und die erhabnen Linien, welche von diesem Hökker aus nach den Seiten sich hinziehn, sind stärker ausgewirkt. Die mit dem Vorderrande fast parallelen erhabnen Querlinien auf dem Kopfschilde des Weibchens sind gebogen, und die hintere liegt dem Hinterkopfe näher. Der Brustschild ist tiefer gepunktet; auf demselben eine Menge unordentlich untereinander geworfner grünlicher Flekke, die das Ansehn von Narben haben. Unter diesen zeichnen sich einige regelmäsig gestellte runde Flekke aus. Auch die Flügeldekken sind mit dunkeln in einander geschlungenen Zeichnungen bestreut. Bei genauerer Ansicht erkennt man Eine oder zwei nur wenig deutliche, aus hellen neben einander gestellten Flekken zusammengesetzte Querbinden; doch sind diese nicht bei allen gleich deutlich. Das Vaterland ist Ostindien. — *Olivier* ist wahrscheinlich selbst meiner Meinung, ohne es zu ahnen. Die Beschreibung und Abbildung seines aus Senegal gekommenen *pallens*, Inf. 3. 170. 211. t. 23. f. 203. a. b. passt so vortrefflich auf unsern *pallipes*, dass ich gar kein Bedenken trage, ihn dafür zu erklären. Wie aber kommt es, dass *Olivier* den *pallipes* F., den er doch selbst im Bankischen Museum sah, nicht für unterschieden vom *flavipes* hielt? — Es liessen sich mehrere muthmassliche Erklärungen dieser Erscheinung angeben, die ich aber nicht hersetzen will, weil sie — Muthmassungen sind.

Dafs von der Nahrung und dem Aufenthalte fehr vieles abhange, wird man gewifs bald durch Erfahrungen überzeugt. Da aber eben diefe uns lehren, wie wenig wir noch die Gefetze kennen, nach welchen die Infektenarten auch in wefentlichern Eigenfchaften, als Farbe und Gröfse find, abändern; fo ift es wol beffer, eher jeden andern Weg zur Erklärung folcher Abweichungen zu verfuchen, als den, fie für Zwitterarten verfchiedner Infekten zu halten. Selbft die Beftimmung des Gefchlechts (fexus) auch gemeiner Miftkäfer ift noch nicht aufser allen Zweifel gefetzt, wie man vielleicht glauben mag. Von *Copr. Taurus* findet man die fanfteften Uebergänge von dem, das man nach der Analogie und nach Erfahrungen für das Weibchen zu halten berechtigt ift, zu denjenigen hinauf, welche die deutlichften Kennzeichen des männlichen Gefchlechts an fich tragen. Eben diefer Käfer lehrt uns noch von einer andern Seite, bei Beftimmung des Gefchlechts, und bei Trennung ähnlicher Arten in folchen Gattungen, vorfichtig zu feyn. Hr. *Kugelann* hielt nemlich einft die jetzt für weibliche Abart des *Taurus* allgemein anerkannte *C. Quadrum* Schn. M. 276. 7. für eine eigene Art, weil er fie bei Königsberg fehr häufig auf feuchten Wiefen, den *Taurus* aber höchft felten und blos in fandigen Gegenden gefunden hatte. Ich will hier eine ähnliche Erfahrung eines aufmerkfamen Naturforfchers, des Hn. Prof. *Hellwig*, herfetzen. Jedermann weifs, dafs *L. teftacea* das Männchen von *L. rubra* ift. *Hellwig* hatte beide nicht felten in Begattung gefunden, als er einft auf verfchiednen Blumen, die auf einem freien baumleeren Platze häufig wuchfen, eine unzählbare Menge von *L. teftacea* traf, ohne auch nur Eine *rubra*

dar-

darunter wahrzunehmen. Dies war ihm natürlich auffallend, und er fing ſchon an, an der Richtigkeit jener Beobachtung von der Geſchlechtsverſchiedenheit dieſer Käfer zu zweifeln, ob er gleich keine *L. teſtacea* mit ihres gleichen in Begattung ſah. Als er nachher in der dicht an jenen Platz ſtoſsenden Waldung die Rinde einiger Bäume abſchälte, fand er wieder eine eben ſo unermeſsliche Anzahl von *L. rubra*, unter der keine einzige *L. teſtacea* ſich antreffen lieſs. Er ſchloſs hieraus, daſs er gerade in dem Zeitpunkte gekommen, als die ſchon befruchteten Weibchen ſich unter die Rinde der Bäume begeben hatten, um dort ihre Eier abzulegen, während die Männchen ihre übrige Lebenszeit auf den Blüthen verſchwelgten.

Scar. nigripes Fabr. iſt ganz ſicher nur Abart des *luridus*. Jeder fleiſsige Sammler kann ſich leicht davon überzeugen, da man beide vermiſcht, und ohne Unterſchied der Farbe in Begattung findet, und da die deutlichſten Uebergänge gar nicht ſelten ſind. Im Frühjahre 1794. fand ich am Fuſse des Brokkens eine Menge von *Sc. rufipes* oder *nigripes*, ohne daſs Ein Stück durch die Spur eines grauen Flecks den Uebergang zum *luridus* gezeigt hätte. Es würde ſehr voreilig von mir geweſen ſeyn, allen Erfahrungen zum Trotze aus dieſem einzelnen und erklärbaren Falle ſchlieſsen zu wollen, daſs der *rufipes* eine ſelbſtſtändige, vom *luridus* verſchiedne Art ausmache.

6. HISTER. 4.

Die Unterscheidung der Arten dieser Gattung ist so vielen Schwierigkeiten unterworfen, daſs gewiſs jeder Versuch, diese Schwierigkeiten durch eine natürliche Familienabtheilung der so sehr in einander laufenden, zahlreichen und mannigfaltig gebildeten Arten zu vermindern, auf Nachsicht rechnen darf. Eine kurze Uebersicht wird die Familien am deutlichsten ins Licht setzen.

A. Brustschild und Flügeldekken haben auf ihrer Oberfläche erhabne Längslinien. I. *Fam.*

B. Oder nicht. Hier ist

a) der Körper kurz, gedrungen, oben flach gewölbt.

α) auf den Flügeldekken (gewöhnlich an der Aussenseite) Streifen, die bis zur Spitze gehn. II. *Fam.*

β) die Flügeldekken nur an ihrer Wurzel gestreift, auf der hintern Hälfte unordentlich punktirt. III. *Fam.*

γ) die Flügeldekken ganz ohne Streifen. IV. *Fam.*

b) der Körper langgestreckt, oben flach gewölbt. V. *Fam.*

c) der Körper breit, oben platt gedrückt. VI. *Fam.*

I. Fam.

I. Fam. *Thorace et elytris lineis elevatis longitudinalibus.*

Auf dem Bruſtſchilde und den Flügeldekken erhabne Längslinien. In Schwämmen, im Miſte, unter verfaulenden Pflanzen.

ſulcatus. 1. H. thorace lineis elevatis quinque, elytris tribus, interſtitiis ſtriatis: punctorum ſerie duplici. †

H. ſulcatus ater thoracis lineis elevatis quinque, elytris quinque: interſtitiis punctatis. Fabr. E. S. 1. 74. 12.

Panzer Ent. 1. 21. 10.

H. globuloſus. Olivier Inſ. 8. 19. t. 2. f. 15. a. b.

Hr. *Kugelann* erinnert ſich, einſt dieſen Käfer bei *Oſterode* gefangen zu haben. Bei Braunſchweig wurde dieſes ſchöne Thier einſt vor mehrern Jahren vom Hn. P. *Hellwig* in Erdſchwämmen, im Frühlinge 1797. von mir unter modernden Gewächſen gefunden.

Ich verweiſe wegen dieſes Käfers und wegen des mit ihm verwechſelten *ſtriatus* (*ſulcatus*, Roſſi. Fn. Etr. 1. 31. 70. t. 2. f. 3. und 348. 24.) auf die Anmerkungen zum Roſſi a. a. O. Dort ſind *Olivier*'s Citate nur auf andrer Schriftſteller Auctorität angeführt; jetzt aber habe ich dies Werk vergleichen können, und ſetze das Reſultat dieſer Vergleichung her.

Roſſi zieht zu ſeinem *ſulcatus* den *globuloſus* Olivier. *Olivier* ſagt in ſeiner Beſchreibung, daſs dieſer Käfer vier erhabne Linien auf dem Bruſtſchilde habe; ich ſehe auf *Roſſi*'s Käfer, der auch im ſüdlichen Deutſchlande gefunden iſt, ſechs ſolcher Rippen. Da aber die beiden äuſsern abgekürzt ſind und leicht weniger ſichtbar ſeyn könnten, und da die vergröſserte Abbildung bei *b.* deren mehr zeigt; ſo will ich dieſen Umſtand übergehn. Nun ſagt *Olivier* ferner: „die Flügeldekken haben eine beträchtliche Anzahl wellenförmiger Streifen, und einige erhabne Linien.„ Die Figur zeigt auf jeder Flügeldekke der erhabnen Linien drei. Dies paſst nun durchaus nicht auf den *ſulcatus Roſ.*, denn dieſer hat ſechs, alſo drei mehr: ein Unterſchied, der hinreichend iſt, die Vereinigung dieſer Citate zu verbieten. — Den *H. ſulcatus* Olivier n. 20. t. 1. f. 6. a. b. rechnet Hr. Pr. *Fabricius* zu ſeinem *ſulcatus*. *Olivier* ſagt von ihm: „er iſt um die Hälfte kleiner,

als der *globulosus*. Der Bruſtſchild und jede Flügeldekke haben ſechs erhabne Linien.„ Dies und die Abbildung treffen genau auf den *ſulcatus R.* Folglich fällt in Fabr. Ent. ſyſt. mit dem Roſſiſchen Citate auch das Olivieriſche weg. Dagegen gehört wol ganz ohne Bedenken der *globuloſus Oliv.* hierher; die Beſchreibung hätte dann nur die mittlere abgekürzte Linie des Bruſtſchilds überſehn, die doch die Abbildung anzudeuten ſcheint.

II. Fam. *Corpore ſubquadrato ſupra convexo; elytris (exterius ſaltem) ſtriatis: ſtriis ad apicem usque excurrentibus.*

Der Körper gedrungen, oben gewölbt; die Flügeldekken (wenigſtens an ihrer Auſsenſeite) mit ganz bis zur Spitze auslaufenden Streifen. Dieſe Streifen ſind, beſonders die äuſserſten, mehr oder minder gekrümmt. Faſt bei allen hierher gehörenden Arten ſieht man auf der Schulter eine feine von oben und innen nach hinten und auſsen ſchräg gezogne Linie. Der Aufenthalt ſind Miſt, Schwämme, Aas.

unicolor. 2. H. niger, elytris exterius triſtriatis; tibiis anticis denticulis tribus; extremo bifido. †

H. unicolor ater elytris oblique ſtriatis. Fabr. E. S. 1. 72. 2.

Panzer Ent. 1. 20. 2.
Panzer Fn. Germ. 4. 2.
Herbſt K. 4. 22. t. 35. f. 1.
Linn. S. N. 2. 567. 3. Fn. Sv. 440.
Olivier Inſ. 8. 7. 5. t. 1. f. 1. 1. a. b. c.

Jede Flügeldekke hat nach auſsen zu drei unterbrochne punktirte Streifen. Am äuſserſten Rande läuft das Bruchſtück einer ſolchen Streife. Nach innen ſieht man von der Spitze der Flügeldekken aus die Anfänge dreier Streifen laufen, die aber ſchon verſchwinden, ehe ſie die Mitte erreichen. Die mittelſte derſelben iſt kürzer, als die beiden ihr zur Seite ſtehenden. Ich geſtehe gern, daſs dieſe Anzahl und dieſe Beſchaffenheit der Streifen nicht beſtändig ſeyn mag. Allein da ich es verſäumt habe, ſichere Erfahrungen darüber in der Natur anzuſtellen; ſo kann ich

ich nur dies behaupten, dafs wahrfcheinlich alle die vom *unicolor* getrennten Arten, die in der bei der Artunterfcheidung angegebnen Befchaffenheit der Vorderfchienbeine übereinkommen, wieder damit verbunden werden müffen.

duodecim-ftriatus. †. 3. H. niger, coleoptris ftriis duodecim; tibiis anticis dentibus quatuor -- fex. *

H. 12ftriatus. Schrank En. 39. 70.
Panzer Ent. 1. 20. 5.
Herbft K. 4. 29. 4. t. 35. f. 4.

Von der Geftalt und Farbe des vorigen, aber kaum zwei Linien lang. Die zwölf Streifen der Deckfchilde find nicht beftändig, fondern die innern find zuweilen abgebrochen. Nicht felten treffen die der Naht am nächften liegenden beiden Streifen vorn in einem Bogen zufammen. Die Vorderfchienbeine haben vier bis fechs Zähne.

In fandigen Gegenden unter Mift, auch beim Aafe.

brunneus. 4. H. ferrugineus, elytris fubftriatis. Fabr. E. S. 1. 74. 8. †

Panzer Ent. 1. 21. 7.
Herbft K. 4. 35. 10. t. 35. f. 10. a.

Von der Gröfse und Geftalt des folgenden, aber doch etwas fchmaler und platter, und überall braun. *Kug.*

Den Käfer, der in der Hellwigifchen Sammlung unter dem Namen *brunneus* fteckt, will ich näher bezeichnen, da wahrfcheinlich jeder Schriftfteller die braune Varietät irgend einer zu diefer Familie gehörenden Art für den *brunneus* hält. Denn fo wie alle fchwarze Käfer, fo ändern auch die Hifters mit brauner Farbe ab. Der von uns für *brunneus* gehaltne Käfer findet fich unter der Rinde, macht wirklich eine befondre Art aus, und ift eben fo oft braun als fchwarz vorgekommen. Er ift mehr als noch einmal fo grofs, als *purpurafcens;* an den Seiten des Bruftfchilds laufen mit dem Aufsenrande nicht Eine, fondern zwei eingegrabne Linien parallel, und der Körper verengt fich von der Mitte an mehr. Auf den Flügeldekken find nach den Seiten zu vier ganze Streifen: an dem Seitenrande läuft noch eine fünfte, die aber die Wurzel nicht ganz erreicht. Von zwei innern Streifen find nur die Anfänge der Spitze da. Die Vorderfchienbeine am Aufsenrande viel gezähnt. Man könnte daher diefen Käfer

fer ſo unterſcheiden: *H. thorace lateribus ſtriis duabus, elytrorum quatuor; tibiis anticis multidentatis* variat brunneus.

purpuraſcens. †. 5. H. niger, elytris exterius quadriſtriatis: diſco macula purpuraſcente; tibiis anticis multidentatis. ☼

var. α. macula elytrorum fere exſtincta.
var. β. macula elytrum fere totum occupante.
var. γ. brunneus: diſco elytrorum rubido.
Herbſt K. 4. 42. 17. t. 36. f. 6. a. b.
Panzer Ent. 1. 23. 18.
H. bimaculatus. Schrank En. 69.
Laichart. Tyr. 1. 56. 3.
Degeer 4. 343. 2.
Attelabus. Geoffr. 1. 91. 2.
Coccinella. Uddmann n. ſp. 12. 20.?
Voet. 1. t. 31. f. 2.

Die Gröſse dieſes Käfers iſt ſehr beſtändig, und beträgt nicht viel über Eine Linie. Der rothe Fleck iſt zuweilen faſt ganz verloſchen, zuweilen iſt er ſo groſs, daſs er das ganze Mittelfeld der Flügeldekke einnimmt; zuweilen iſt der ganze Käfer braun; das Mittelfeld der Flügeldekke verräth den Fleck durch die lichtere rothe Farbe. Man vergl. den vorhergehenden Käfer. Auf jeder Flügeldekke nach auſsen vier ganze, nach innen an der Spitze die Anfänge zweier Streifen. Der rothe Fleck iſt nicht ſcharf abgeſetzt, ſondern verflieſst ſanft in die ſchwarze Farbe.

Wegen der Citate: *Geoffroy, Uddmann*, giebt der folgende Käfer Auskunft.

bimaculatus. 6. H. thorace antice utrinque foveola; elytriis ſtriis integris, angulo poſtico exteriore rubro. ☼

H. bimaculatus ater elytris ſtriatis, macula poſtica rubra. Fabr. E. S. 1. 76. 17.
Panzer Ent. 1. 23. 17.
Herbſt K. 4. 45. 19. t. 36. f. 8. a. b.
Roſſi Fn. Etr. 1. 32. 72.
Kugel. Schneid. M. 32. 72.
Brahm. Inſ. Kal. 1. 57. 183.
Linn. S. N. 2. 567. 5. Fn. Sv. 442.

Dieſer

Dieser schöne Käfer ist etwas grösser, als der *purpurascens*; sein nach vorn schmal zulaufender Brustschild ist weit länger und macht den ganzen Körper etwas länglich. Die Hauptkennzeichen sind: das Grübchen vorn auf der Oberfläche zu jeder Seite des Brustschilds, die ununterbrochnen stark eingedrückten Streifen, welche die ganze Fläche der Flügeldekken bedekken, und der von der Naht bis zur Schulter roth gefärbte äussere Hinterwinkel.

Schäfer Ic. t. 3. f. 9. und Voet. t. 31. f. 9. gehören beide zum *H. bipustulatus*. Man citirt auch noch Uddmann N. sp. 12. 20. und Geoffr. 1. 95. 2. Beide aber sagen nichts davon, dass der rothe Fleck der Flügeldekken am Hinterrande sich befinde; sie sagen nur, dass jede Flügeldekke einen rothen Fleck habe. Der *bimaculatus* hat überdem zu sehr in die Augen fallende Streifen, als dass sie nicht bemerkt wären. Unter den bekannten Europäischen Käfern könnte also nur entweder der *bipustulatus* oder *purpurascens* gemeint seyn. Ersteres kann man deswegen nicht gut annehmen, weil weder *Geoffroy* noch *Uddmann* die nierenförmige Bildung des Flecks anführen, und weil sie die Länge ihres Käfers nur eine oder anderthalb Linien angeben. Man muss daher diese Citate zum *purpurascens* schreiben.

Wenn *Scopoli* unter seinem *H. fimetarius* Carn. 31. wirklich einen Hister beschrieben hat; so passt seine Beschreibung am besten auf den *bimaculatus*.

bipustulatus. † 7. H. levis niger, elytris macula disci biloba rubra; tibiis anticis tridentatis. *

Schrank En. 67.
Panzer Ent. 1. 23. 19.
Olivier Inf. 8. 10. 9. t. 3. f. 19. a. b.
H. fimetarius. Herbst K. 4. 27. 3. t. 35. f. 3.
H. bimaculatus. Preyssler Böhm. 1. 52. 53.
Schaeff. Ic. t. 3. f. 9.
Voet. K. 1. t. 31. f. 1.

Es würde zu weitläufig seyn, hier alle die Unterschiede aufzuzählen, die sich zwischen diesem Käfer und dem *H. quadrinotatus* finden, mit dem ihn einige für einerlei halten wollen.

Im Miste, auch beim Aase.

Das Schäferische Citat ist eben so wenig zweifelhaft, als das Preysslerische.

quadrimaculatus. † 8. H. thorace lateribus ſubparallelis; elytris quadriſtriatis: macula rubra ſinuata ab humero ultra medium. *

var. *β.* macula medio interrupta.

Linn. S. N. 2. 567. 6. Fn. Sv. 443.
Scriba Beitr. 1. 46. 11. t. 5. f. 4. a. b.
H. quadrinotatus. Scriba Journ. 1. 72. 71.
Schaeff. Elem. t. 31. f. 3.
Voet. K. 1. t. 31. f. 3. 4.
H. ſinuatus. Herbſt K. 4. 43. 18. — an. t. 36. f. 7. a. b?

Man hat dieſen Käfer mit dem folgenden verwechſelt; der ſcharfſichtige *Schneider* unterſchied ihn unter dem Namen *affinis.* Er iſt beträchtlich gröſser, als der *ſinuatus,* mehr länglich und mehr von gleicher Breite. Der Bruſtſchild iſt vorn nicht ſo ſtark verengt. Auf jeder Flügeldekke ſteht auſser den drei Streifen des folgenden noch eine vierte, die am Auſsenrande ſich in die Höhe ſchlängelt. Die Anfänge zweier innerer Streifen an der Spitze ſieht man auch bei dieſer Art nicht ſelten, noch nie aber habe ich, ſelbſt auch die Spur einer Streife, neben der Naht wahrgenommen. Der rothe Fleck iſt ſo wie beim *ſinuatus,* doch tritt der Schulterfleck weiter einwärts, und der rothe Streifen, der ihn mit dem hintern Flekke verbindet, iſt gewöhnlich nicht ſo breit, ſondern viel ſchmaler; oft verſchwindet dieſer ganz, und dann entſteht die Abart *β* mit vier Flekken auf den Deckſchilden. Gewöhnlich reicht der Schulterfleck bis zum Auſsenrande, und verbreitet ſich oft an demſelben hinab, zuweilen aber hängt er nicht damit zuſammen; dann ſteht auf jeder Flügeldekke faſt in der Mitte ein C, deſſen Enden etwas breiter ſind. Man kann die vierflekkige Abart ſehr leicht von dem *quadrinotatus* dadurch unterſcheiden, daſs der hintere rothe *mondförmige* Fleck *hinter* der Mitte der Flügeldekke liegt; beim *quadrinotatus* liegt er *vor* der Mitte, ſteigt ſchräg von auſsen und vorn nach innen und hinten hinab, und iſt *eiförmig.* Deswegen iſt *Voet's* freilich ſehr ſchlechte Abbildung doch immer noch richtiger, als die von *Scriba* gegebne Figur. Der Schulterfleck des *quadrimaculatus β* iſt weit gröſser und geht gerade von auſsen nach innen. — Uebrigens ſteht dieſe Art zwiſchen dem *cruciatus F.* und *ſinuatus* in der Mitte.

Linne' hat in der Fauna Suecica ſicher nur dieſen Käfer und nicht den *quadrinotatus* beſchrieben: „Macula magna

magna ferruginea sublunata in singulis elytris (dies ist unsre Abart α.), at in quibusdam est macula rubra inaequalis versus basin elytri, et alia lunata rubra versus apicem." Dies kann offenbar nicht auf den *quadrinotatus* gezogen werden; sondern paſst genau auf unsre Abart β. Im Syst. Nat. hat *Linné* die Abarten umgekehrt, und nimmt den Käfer mit zwei Flekken auf jeder Flügeldekke zur Stammart an.

Hn. P. *Herbst*'s *sinuatus* ziehe ich deswegen hierher, weil *Herbst* seinen Käfer von Hn. *Schneider* unter dem Namen *affinis* bekommen zu haben versichert; weil er die Endflekke der gekrümmten rothen Zeichnung als bindenförmig beschreibt; weil er vier Streifen erwähnt, der Streife neben der Naht nicht gedenkt; und endlich weil er unter der *andern Varietät* S. 44. wahrscheinlich unsern *sinuatus* beschreibt.

sinuatus. 9. H. thorace antice angustiore, elytris tristriatis: macula sinuata rubra ab humero ultra medium. *

*H. sinuatus** ater elytris macula media sinuata rufa. Fabr. E. S. 1. 75. 15.
Panzer Ent. 1. 23. 16.
H. lunatus. Scriba Journ. 72. 72.
H. bipustulatus. Preyſsl. Böhm. 1. 82. 76.

Dem *quadrinotatus* im Körperbaue sehr ähnlich, doch etwas länglicher. Jede Flügeldekke hat zur Seite drei ganze Streifen, und zwischen dieser und der Naht sieht man nicht selten unten noch die Anfänge von andern Streifen; Eine derselben zieht sich an der Naht etwas hoch hinauf. Der rothe Fleck, der unterhalb der Mitte erst aufhört, stellt, wenn man ihn von vorn betrachtet, ein etwas plumpes schmales Zwei (2) vor. Auf der Schulter ist ein rother Fleck, der nur bis zur ersten jener drei Streifen reicht; zwischen der zweiten und dritten Streife flieſst er hinab, und verbreitet sich dann, wann er hinter die Mitte gekommen ist, nach innen hin. Von Abarten in den Zeichnungen vermag ich keine Rechenschaft zu geben, da ich sie bei sechs Stükken beständig beobachtet habe. Das Roth ändert, wie bei allen diesen Thieren, bald heller, bald dunkler ab.

Hr. P. *Fabricius* hat diesen Käfer seinem Freunde *Hellwig* selbst für den *sinuatus* bestimmt; damit stimmt auch

die angegebne Gröſse, daſs er doppelt ſo groſs ſeyn ſoll, als *bimaculatus*.

quadrinotatus. 10. H. elytris lateribus ſubtriſtriatis: macula humerali alteraque media obliqua rubris. †

H. quadrimaculatus ater elytris bimaculatis. Fabr. E. S. 1. 76. 18.
Panzer Ent. 1. 24. 20.
Herbſt K. 4. 27. 3. t. 35. f. 2. B. t. 36. f. 12. a. b.
Degeer 4. 199. 3.
Scriba Journ. 1. 72. 70.
H. quadrinotatus. Scriba Beitr. 1. 47. 12. t. 5. f. 5. a.

Es iſt wahrſcheinlich ein Schreibfehler, daſs Hr. *Fabricius* a. a. O. Amerika als das Vaterland dieſes ſo gemeinen Thiers angiebt. — Die beiden von Hn. P. *Herbſt* a. a. O. abgebildeten Käfer halte ich nur für Abänderungen von einander, und nicht etwa den t. 35. f. 2. B. für den *quadrimaculatus*, wie man vielleicht aus des Hn. Verfaſſers Worten, daſs in der t. 36. f. 12. der Hinterfleck höher läge, ſchlieſsen könnte. Man vergleiche nur die unilluminirt gelaſſenen vergröſserten Abbildungen.

quadratus. * 11. H. brunneus, nitidus, brevis, thoracis lateribus incraſſatis elytrisque ſubtiliſſime ſtriatis. *

Panzer Fn. Germ. 37. 5.
Panzer Ent. 1. 25. 24.
Kugel. Schneid. M. 519. 21.
H. ferrugineus. Olivier Inſ. 8. 22. t. 1. f. 7. a. b?

Iſt ſehr klein, keine Linie lang, und eben ſo breit. Die Farbe iſt ein glänzendes Rothbraun. Die Seiten des Bruſtſchilds ſind ſtark verdickt und der Länge nach fein geſtreift: der gewölbte Mittelraum iſt glänzend glatt. Die Flügeldekken haben zur Seite feine Längsſtreifen. Die Naht iſt dunkler. Die Schienbeine ſind alle ſehr breit und flach, und haben keine ſägeförmige Einſchnitte.

Unter Baumrinde. Sehr ſelten.

III. Fam. *Corpore subquadrato, supra convexo, elytris basi punctatostriatis, postice temere punctatis.*

Der Körper kurz, gedrungen; auf der vordern Hälfte der Flügeldekken Punktstreifen; die hintere ist mit zerstreueten Punkten bedeckt. Der Brustschild ist vorn mehr zugerundet, als bei den Käfern der vorigen Familie; zur Seite hat es keine eingedrückte Linien. Die Punktstreifen der Flügeldekken laufen nach aussen, und verschwinden in, oder hinter der Mitte, gewöhnlich gleich da, wo die punktirte Hinterfläche der Flügeldekke anfängt; seltner setzen sie noch etwas darin fort. Diejenigen von den Seitenstreifen, welche der Naht am nächsten liegt, vereinigt sich mit einer an der Naht herablaufenden, gewöhnlich abgekürzten Linie vorn in einem Bogen. — Aufenthalt: Aas, Mist.

semistriatus. † 12. H. nigricans, elytris semistriatis: interstitiis levissimis; tibiis anticis denticulatis. *

Herbst K. 4. 30. 6. t. 35. f. 6. F.
H. aeneus. Rossi Fn. Etr. 1. 29. 65.?

aeneus. 13. H. aeneus, elytris semistriatis: interstitiis exterioribus punctatis; tibiis anticis denticulatis. *

H. aeneus aeneus elytris basi striatis apice punctatis. Fabr. E. S. 1. 76. 19.
Panzer Ent. 1. 24. 21.
Herbst K. 4. 29. 5. t. 35.
Olivier Inf. 8. 12. 12. t. 2. f. 10. a. b.
H. punctulatus. Brahm Inf. Kal. 1. 83. 270.
Geoffr. Inf. 1. 95. 3.

Diesen Käfer unterscheidet schon auf den ersten Anblick seine schmutzig grüne metallische Farbe, sein kürzerer, gewölbterer Körper von dem vorhergehenden und folgenden Hister. Das Hauptkennzeichen ist der punktirte Zwischenraum der ersten bis dritten Streife der Flügeldekken.

Des-

Deswegen rechne ich *Brahm*'s Käfer hierher, weil seine Worte: „die Flügeldekken haben in der Gegend des Schildchens einen grossen glänzenden gemeinschaftlichen Fleck; das Uebrige ist stark gepunktet,„ dies sehr gut ausdrükken.

metallicus. † 14. H. viridi-cyaneus, thorace marginibus punctato; elytris semistriatis; tibiis anticis quadridentatis. *
Herbst K. 4. 32. 7. t. 35. f. 7. a. b. G.
Panzer Ent. 1. 24. 22.

Dieses kleine Thier hat eine längliche Gestalt; die Punkte sind nicht so dicht gedrängt und nicht so tief; sie machen daher die Fläche nicht matt. Von oben sieht man auf jeder Aussenseite der Flügeldekken vier ununterbrochne Streifen, die bis jenseits der Mitte laufen, und worin man kaum Pünktchen wahrnimmt. Die metallischgrüne Farbe ist gewöhnlich stahlblau angelaufen. Die Füsse sind schwarz, zuweilen braunroth.

Man findet diese drei Käfer in sandigen Gegenden beim Aase, oder auch im Miste.

Von mehrern werden sie für die Abänderungen Einer Art angesehn; ich hoffe aber, dass die hier angegebnen Kennzeichen jeden in den Stand setzen werden, diese Käfer sicher zu unterscheiden. Ueberdem finden wir sie bei Braunschweig nie zusammen; hier ist der *semistriatus* der gemeinste, der *aeneus* ist schon etwas seltner; sehr selten aber der *metallicus*.

punctatus. † 15. H. niger nitidus, elytris punctulatis basi striatis; tibiis anticis submuticis. †
Herbst K. 4. 41. 16. t. 36. f. 5. a. b.
H. nanus. Scriba Journ. 1. 73. 74. (s. Schneid. Mag. 517. 18. Anm.)
H. Pygmaeus. Linn. S. N. 2. 567. 4. Fn. Sv. 441.? Fabr. E. S. 1. 74. 9?
Panzer Ent. 1. 21. 8?
var. β. pedibus rufis.
H. rufipes. Kugel. Schn. Mag. 304. 13.
Panzer Ent. 1. 23. 15.

Kleiner, als *aeneus*, ihm aber ähnlich; glänzend schwarz. Die Flügeldekken haben ausser den feinen Punkten, die bisweilen bis an die Wurzel reichen, gewöhnlich vier

fein

fein punktirte bis zur Mitte reichende, nach aufsen gekrümmte Streifen. Die Füfse find bisweilen fchwarz, bisweilen rothbraun; die Vorderfchienbeine breit, der Innenrand gerade; der Aufsenrand nach aufsen gekrümmt, faft ohne die Spur von Zähnchen.

rotundatus. * 16. H. niger nitidus, elytris punctulatis bafi ftriatis; tibiis anticis denticulatis. *

Kugel. Schneid. M. 304. 12.

Dem vorhergehenden fehr ähnlich, aber faft halb fo klein; etwas länglicher. Alles, wie bei jenem; die Streifen der Flügeldekken find etwas tiefer; die Vorderfchienbeine find dünn; fangen oben fpitz an, und erweitern fich in ein langes, fchmales Dreieck. Der Aufsenrand hat drei bis vier deutliche Zähnchen. Die Füfse find braunroth; der Hinterrand der Deckfchilde rothbräunlich.

IV. Fam. *Corpore brevi, fupra convexo; elytris ftriis nullis.*

Körper kurz, oben gewölbt; die Flügeldekken ungeftreift. Die Flügeldekken find hinten kaum merklich abgeftutzt, fondern faft zugerundet. Unter der Rinde in moderndem Holze.

caefus. 17. H. nigricans, thorace lateribus rotundatis: difco elevato: fulco transverfo medio; elytris fcabriufculis. *

H. caefus niger, thorace fulco transverfo impreffo, antennis ferrugineis. Fabr. E. S. 1. 77. 22.

Panzer Ent. 1. 29. 23.

Herbft K. 4. 4. 40. 14. t. 36. f. 3. a. b.

Kurz, gedrungen. Die fchwärzliche Farbe hat einen Anftrich von Bronze. Die Seitenränder des Bruftfchilds find nach aufsen zugerundet, und bilden eine ftark und breit abgefetzte Randfläche. Auch der Hinterrand ift abgefetzt. Das von diefen drei Randflächen umgrenzte Mittelfeld des Bruftfchilds hebt fich in einer ftarken Wölbung empor. Gerade durch die Mitte diefer Wölbung geht eine tief einfchneidende Querfurche, die, zu beiden Seiten in die Randflächen übergehend, fich erweitert. Die Flügeldekken find kurz und auf ihrer Oberfläche genarbt.

Im Herbfte unter der Rinde faulender Eichenftökke.

* 18. H.

vulneratus. * 18. H. niger nitidus, thorace linea transversa impressa anteriore; elytris punctatis. *
Panzer Fn. Germ. 37. 6.

Dem vorigen nahe verwandt, aber bei genauerer Ansicht sehr von ihm verschieden. Er ist etwas grösser, und sowohl der Brustschild, als auch die Flügeldekken, sind verhältnissmässig merklich länger. Der Brustschild ist wegen der feinern Pünktchen glänzender; er läuft von hinten nach vorn spitzig zu; seine Seitenränder sind gerade, nur vorn etwas nach innen gebogen. Mit dem Seitenrande läuft eine eingedrückte Linie parallel; doch ist der Rand dadurch wenig abgesetzt. Die Mittelfläche des Brustschilds ist nur sehr flach gewölbt; die Wölbung wird vom Hinterrande nicht abgesetzt, sondern geht unmittelbar in die Convexität der Deckschilde über. Hinter dem Drittheile der Entfernung vom Vorderrande ist eine gerade Querlinie eingedrückt, welche auch den Seitenrand schneidet. Die Flügeldekken sind punktirt. — Unter der Rinde der Pappeln, in Gesellschaft des *H. planus*. Auch bei Braunschweig.

Da vormals beide Käfer noch nicht unterschieden sind, so kann es leicht seyn, dass Hr. P. *Hellwig* an den Hn. P. *Herbst* den *vulneratus* unter dem Namen *caesus*, oder beide Arten zugleich, geschickt hat. Dies ist deswegen fast wahrscheinlich, weil Hr. *Herbst* in seiner Beschreibung gar nicht der so auffallenden Querfurche erwähnt, die beim *vulneratus* leichter übersehen werden kann. Die Worte *schwarz*, *glatt* würden mich in dieser Muthmassung bestärken, wenn nicht in der Abbildung t. 36. f. 3. a. b. der *caesus* unverkennbar dargestellt wäre.

minutus. † 19. H. minutus subrotundus piceus nitidus, thorace antice angustato. *
Herbst K. 4. 41. 15. t. 36. f. 4. a. b.
H. atomarius. Kugel. Schn. M. 305. 15.

Einer der kleinsten Käfer, dem unbewaffneten Auge ein glänzender beweglicher schwarzer Punkt. Er ist rund, ziemlich gewölbt, schwarzbraun.

Unter der Rinde alter Büchen und Eichen und an verfaulten Schwämmen.

flavicornis. † 20. H. ovatus levis nitidus niger, subtus piceus, antennarum capitulo fulvo. *
Herbst K. 4. 40. 13. t. 36. f. 2. a. b.
Panzer Ent. 1. 22. 14.

Nach

Nach einigen von Braunschweig aus an den Hn. *Kugelann* überschickten Käfern dieser Art, als Preussens alter, nur vergessner Bürger anerkannt.

V. Fam. *Corpore oblongo, supra convexo.*

Körper langgestreckt, von der einen Seite zur andern etwas gewölbt.

picipes. 21. H. oblongus linearis nitidus, antennis pedibusque rufescentibus; elytris punctatis. *

H. picipes oblongus, niger, elytris levissimis [*statt* brevissimis] antennis pedibusque piceis. Fabr. E. S. 1. 72. 21.

H. parallelepipedus. Herbst K. 4. 37. 11. t. 35. f. 11. a. b. L.

Panzer Ent. 1. 22. 12.

H. pusillus. Kug. Schn. M. 305. 14.

Dieser Käfer macht durch den *flavicornis* einen sehr guten Uebergang zu der vorhergehenden Familie.

Unter Büchen- und Eichen-Rinde.

oblongus. 22. H. elongatus linearis niger nitidus, elytris striatis. *

H. oblongus depressus, ater, nitidus, elytris striatis; corpore oblongo. Fabr. E. S. 1. 75. 13.

Panzer Ent. 1. 22. 11.

H. elongatus. Olivier Ins. 8. 16. 18. t. 2. f. 14. a. b.

Ein schöner, vor seinen Gattungsbrüdern ausgezeichneter Käfer. Er ist etwas länger und grösser, als *H. picipes*, und der Umriss seines Körpers stellt ein längliches Viereck dar. Die Länge übertrifft die Breite drittehalbmal. Der flachgewölbte fein punktirte Brustschild ist ein Quadrat. Die Vorderwinkel ragen ein wenig hervor. Durch eine feine dicht am Vorderrande und an den Seiten fortlaufende Linie ist er nur schwach gerandet. Das Schildchen ist klein und länglich. Die Flügeldekken sind ungefähr anderthalbmal so lang, als der Brustschild; glänzend, hinten gerade abgestutzt; jede hat sechs gerade Längsstreifen. Die Fühlhörner sind gelblich, die Füsse pechfarbig; die Vorderschienbeine haben drei bis vier feine Zähnchen.

Sehr selten.

Für die Richtigkeit des Olivierischen Citats sind Beschreibung und Abbildung hinlängliche Bürgen. Auch wegen

wegen Fabricius zweifle ich nicht. Er zieht zwar Olivier's *elongatus* zum *H. picipes;* da er aber in der Beſchreibung des *picipes* ausdrücklich ſagt: *elytra nullo modo ſtriata;* ſo fällt dies Citat von ſelbſt weg.

VI. Fam. *Corpore lato, ſupra plano.*

Der Körper breit, oben plattgedrückt. Sonderbar gebildete Geſchöpfe, denen die Natur einen ſo flachen Körper gegeben zu haben ſcheint, damit ſie zwiſchen der Rinde und dem Stamme bequem ſich fortbewegen können. Gewöhnlich ragt ihr Kopf mit den langen Kinnbakken hervor.

depreſſus. 23. H. planus nitidus, elytrorum ſtriis lateralibus integris tribus. *

var. β. brunneus.

H. depreſſus depreſſus, ater, nitidiſſimus, elytris ſubſtriatis. Fabr. E. S. 1. 74. 10.

Panzer Ent. 1. 21. 9.

Herbſt K. 4. 34. 9. t. 35. f. 9. a. b. J.

Unter der Rinde der Eichen und Büchen gemein. Man findet ihn auch braun.

complanatus. * 24. H. ovalis planus nitidiſſimus, elytris punctulatis, recta truncatis. *

Panzer Fn. Germ. 37. 7.

Der ganze Käfer ſehr platt und glänzend; der Umriſs eiförmig: das breitere Ende bildet den Bruſtſchild mit dem Kopfe, und ſo wird der Körper allmälig nach hinten zu ſchmaler. Die Breite des Bruſtſchilds übertrifft ſeine Länge. Die Punkte der Flügeldekken ſind etwas ſtärker, als die des Bruſtſchilds. Die Flügeldekken haben zur Seite die ſchwache Spur einer Linie. Ihr gerade abgeſtutzter Hinterrand ſcheint braunroth durch. Die Füſse ſind pechbraun; die Vorderſchienbeine dünn, breit; der Auſsenrand auswärts gebogen, kaum merklich gezähnelt. Die Fühlhörner gelbroth.

Bei Einem Stükke dieſes Käfers zeigte ein ſtarkes Vergröſserungsglas unter dem Leibe eine Menge kleiner, weiſser, eiförmiger, feſtſitzender Körnchen, die ich für Milben halte.

Unter Eichen- und Buchen-Rinde.

planus. 25. H. planus leviſſimus, thorace immarginato; elytris apice oblique truncatis. *

H. planus planus, opacus, ater, elytris leviſſimis. Fabr. E. S. 1. 73. 7.

Panzer Ent. 1. 73. 7.

Herbſt K. 4. 33. 8. t. 35. f. 8. a. b. H.

Auf der Schulter der Flügeldekken ſieht man den Anfang einer eingedrückten Linie, die aber noch vor Erreichung der Mitte verſchwindet. An dem Auſsenrande, der länger iſt, als der Innenrand, läuft eine flachhohle Rinne.

Kugelann fand einige Stükke dieſes ſeltnen Käfers im Mai 1793. bei der Allenſteiniſchen Glashütte in dem vermoderten noch weichen Baſte zwiſchen der Rinde und dem Holze alter gefällter Pappeln.

7. SPHAERIDIUM. 5.

ſcarabaeoïdes. 1. S. ſubhemiſphaericum nigrum leve nitidum, ſcutello oblongo. *

var. α. elytris macula humerali apiceque rubris.

S. ſcarabaeoïdes ovatum atrum, elytris maculis duabus ferrugineis. Fabr. E. S. 1. 77. 1.

Panzer Ent. 1. 25. 1.

Panzer Fn. Germ. 6. 2.

Herbſt K. 4. 62. 1. t. 37. f. 1. A.

Roſſi Fn. Etr. 1. 49. 114.

Dermeſt. ſcarabaeoïdes. Linn. S. N. 2. 563. 17. Fn. Sv. 428.

Derm. quadrimaculatus. Schrank En. 25. 43.

var. β. elytris macula humerali nulla, aut obſoleta. Macula apicis, interdum lutea, nunc totum marginem poſticum occupat, nunc parva ac lunata eſt.

S. lunatum. Fabr. E. S. 1. 78. 2.

Panzer Ent. 1. 25. 2.

S. bipuſtulatum. Fabr. E. S. 1. 78. 3.

Panzer Ent. 1. 26. 3.

Herbſt K. 4. 66. 2. t. 37. f. 2. B.

Derm. haemorrhous. Schrank En. 44.

D. teſtudinarius. Fourcroy Ent. Pariſ. 1. 24. 29.

var. γ. elytris immaculatis, aut macula humerali obſoleta; margine exteriore luteſcente.

S. marginatum. Fabr. E. S. 1. 80. 11.
Panzer Ent. 1. 27. 8.
Herbst K. 4. 67. 3. t. 37. f. 3. C.
var. δ. elytrorum macula postica margineque rubris.
S. marginatum. Scriba Journ. 164. 103.

Gewöhnlich haben die Flügeldekken hinter der Schulter einen nicht scharf abgesetzten braunrothen Fleck und einen eben so gefärbten oder schmutziggelben grössern Fleck an der Spitze. Der obere Fleck ist aber sehr oft verloschen; dann bleibt der hintere mondförmige Fleck allein übrig. Ist dieser gelb und die Füsse schwarz, so ist es *S. lunatum Fabr.*; ist der Käfer etwas kleiner, der hintere Fleck und die Füsse roth, so ist es dessen *S. bipustulatum* (var. β.). Wenn nun noch dazu der Rand der Deckschilde roth ist, so nennt es Scriba *S. marginatum* (var. δ.). Eine andre Hauptabänderung ist, wo auch der Hinterfleck verschwunden ist. Dann ist der Aussenrand der Flügeldekken gelblich. Dies ist var. γ. *S. marginatum.* — Man findet diese Abarten ohne Unterschied gemischt beisammen; ja es ist unmöglich, ihre Unterscheidungsgrenzen genau zu bestimmen. Auch die Grösse ist sehr veränderlich.

melanocephalum. 2. S. ovale nigrum nitidum, elytris striatis, antennis pedibusque piceis. *

var. α. coleoptris castaneis macula baseos triangulari nigra.
S. melanocephalum atrum glabrum elytris testaceis, macula communi baseos nigra. Fabr. E. S. 1. 80. 14.
Panzer Ent. 1. 28. 16.
Herbst K. 4. 74. 10. t. 37. f. 10. K. M.
Rossi Fn. Etr. 1. 49. 115.
Dermest. melanocephalus. Linn. S. N. 2. 563. 15. Fn. Sv. 423.
var. β. elytris nigris, apice castaneis.
Sp. haemorrhoïdale atrum elytris apice rufis, pedibus nigris. Fabr. E. S. 1. 81. 18.
Panzer Ent. 1. 29. 19.
Herbst K. 4. 73. 9. t. 37. f. 9. J.
Laichart. Tyr. 1. 84. 4.
var. γ. elytris castaneis, immaculatis.

Die Grösse ändert sehr ab; auch findet man einige von kürzerem gewölbterem Körper, welche die Weibchen scheinen.

Geoffr.

Geoffr. 1. 308. 5. kann nicht zum *haemorrhoïdale* gehören.

atomarium. 3. S. ovale atrum punctatum, elytris profunde punctato-ſtriatis, apice ferrugineis. ⁂

S. atomarium leve atrum elytris crenato-ſtriatis, pedibus pallidis. Fabr. E. S. 1. 80. 13.
Panzer Ent. 1. 28. 14.
Olivier 15. 11. 14. t. 2. f. 5.
S. crenatum. Panzer Fn. Germ. 23. 3.
Panzer Ent. 1. 28. 15.

Nur halb ſo groſs, als voriger, und ſtärker gewölbt. Die Furchen der Flügeldekken erſcheinen faſt gekerbt; die Spitze iſt roſtfarbig; die Füſse ſind bald ſchwarz, bald braunroth.

Wegen des Panzeriſchen Citats glaube ich nicht zu irren; wenigſtens kann man das *S. minutum* nicht treffender darſtellen. Ueberdem weicht die Beſchreibung, die Hr. *Kugelann* von ſeinem *S. crenatum* giebt, etwas von der des Hn. D. *Panzer* ab.

Hr. A. *Kugelann* ſchickte dies Sphaeridium unter dem Namen *minutum*, und führte in ſeinem Verzeichniſſe ein *S. atomarium* mit der Fabriciſchen Diagnoſe und dieſen Worten auf: „Von der Geſtalt und Gröſse des *atomarii*; überall ſchwarz; nur die Füſse ſind gelblich.„

Das *S. atomarium* und *minutum* ſind noch vielem Zweifel unterworfen. *Olivier* beſchreibt unter dem Namen *lugubre* 15. 7. t. 2. f. 12. a. b. *Dermeſtes* Geoffr. 1. 107. 19. einen Käfer, den er für das *S. atomarium Fabr.* zu halten geneigt iſt. Hr. P. *Fabricius* ſcheint dieſer Vermuthung dadurch, daſs er *Geoffroy's* Dermeſtes zum *atomarium* zieht, beizuſtimmen. Er citirt das *S. atomarium Oliv.* zum *minutum*, da es doch mit unſerm Käfer ſehr wohl übereinkommt. Ferner führt er bei beiden Arten die Linneiſche *Silpha atomaria* S. N. 2. 574. 35. an; zu unſerm *Sp. atomarium* kann ſie nicht gerechnet werden, da *Linne´* gar nicht der Streifen erwähnt; ob ſie zu *minutum* gehöre, wage ich nicht zu entſcheiden.

crenatum. ⁂ 4. S. atrum elytris crenato-ſtriatis, apice punctis duobus rubris.

Kugel. Schn. M. 543. 8.

Dem vorhergehenden ſehr ähnlich, aber etwas mehr gewölbt; auch ſind die gekerbten Furchen auf den Flügel-

dekken zierlicher. Nahe am Ende ſtehn zwei rothe, ganz abgeſonderte Punkte. Der Unterleib iſt auch gewölbt; es ſieht daher dieſer Käfer einigermaſsen einem *Byrrhus* ähnlich. Man findet ihn beſtändig auf Blumen. *Kug.*

Wegen *S. crenatum* Panz. ſ. Anm. zur vorhergehenden Art.

unipunctatum. 5. S. ovatum nitidum nigrum, thoracis lateribus elytris ſtriatis pedibusque pallidis.

fem. macula coleoptrorum media nigra.

S. unipunctatum atrum coleoptris flaveſcentibus: puncto communi atro. Fabr. E. S. 1. 81. 20.
Panzer Ent. 1. 19. 20.
Panzer Fn. Germ. 3. 1.
Herbſt K. 4. 68. 4. t. 37. f. 4. D.
Coccinella unipunctata. Linn. S. N. 2. 579. 6. Fn. Sv. 470.
Scarabaeus cordiger. Füeſsly Schweiz. Inſ. 3. 38.
Hydrophilus cordiger. Herbſt Arch. 5. 122. 7. t. 28. f. A. b. a.

mas. coleoptris immaculatis, minor.

S. xanthopterum. Laichart. Tyr. 1. 85. 5.
Scarab. quisquilius. Fabr. E. S. 1. 38. 124.
Linn. S. N. 2. 558. 83. Fn. Sv. 397.
Roſſi Fn. Etr. 1. 10. 23.
Sphaer. melanocephali var. Herbſt K. 4. t. 37. f. 10. L.

Erſt durch die im Anhange zum vierten Theile der Entom. ſyſt. beim *Scarabaeus merdarius* vom Hn. Prof. *Fabricius* gegebne Erklärung ſind wir in den Stand geſetzt, ſeinen *Scar. quisquilius* ſicher hierher zu rechnen, und es folgt eben daraus nothwendig, daſs man die Worte der Artunterſcheidung: *ſutura nigra*, wegläſst. *Linne*'s Beſchreibung zeigt es deutlich, daſs ſein *Sc. quisquilius* unſer Sphaeridium, und nicht der *Aphod. merdarius* ſey.

Hr. D. *Panzer* hat im 48ſten Hefte der Faun. Germ. einen *Scar. merdarius* n. 3 und einen *quisquilius* n. 4 abbilden laſſen. Die gröſseſten Stükke des *merdarius* überſchreiten nie die beim *quisquilius* durch den beigeſetzten Strich angezeigte Länge; ſie erreichen alſo niemals die viel beträchtlichere Gröſse des dort abgebildeten *merdarius*. Auch das Uebrige der Abbildung des *quisquilius* paſst ſehr gut auf den *merdarius*; es wäre alſo Panzers

mer-

merdarius ein andrer Käfer, vielleicht eine Abart des *Aph. contaminatus.*

ſtercoreum. 6. S. ferrugineum, elytris levibus griſeis. Fabr. E. S. 1. 81. 16.
Panzer Ent. 1. 29. 17.

Von der Geſtalt des vorigen, aber etwas kleiner. Ueberall rothbraun; Flügeldekken gelbgrau; die Naht, beſonders am Schildchen, nicht ſelten ſchwärzlich. *Kug.*

vaccarium. * 7. S. flavicans, elytris ſtriatis pedibusque nigris.

inquinatum. * 8. S. flavicans, elytris ſtriatis nigromaculatis.

Dieſe beiden kleinen Käfer, die kleinſten, die ich kenne, fand ich 1795 in Wäldern im Kuhmiſte. Sie ſind nur halb ſo groſs, als *H. minutus*, und ihre Kleinheit macht es unmöglich, ſie aufzukleben. Sie ertrinken in dem kleinſten Tropfen Kleiſters, beſudeln ſich damit, und ſind dann unkennbar. Das *S. inquinatum* iſt etwas gröſser, als das *vaccarium*. *Kug.*

8. ANISOTOMA. Knoch.

(Sphaeridia Fabr.)

Palpi quatuor filiformes, *anteriores* breves, articulo tertio ſubgloboſo, parvo; *poſtici* acuti.

Antennae clava quinquearticulata: articulo ſecundo minimo.

Tarſi pedum anteriorum quinque, poſticorum quatuor.

Corpus ovale, convexum: thorace marginato coleoptrorum latitudinis antice anguſtiore.

Freſsſpitzen vier, fadenförmig: die *vordern* kurz, ihr drittes Glied klein, faſt kugelförmig; die *hintern* ſpitz.

 Fühl-

Fühlhörner mit einer fünfgliedrigen *Keule*, deren zweites Glied sehr klein ist.

Fussglieder an den vordern Füssen fünf, an den Hinterfüssen vier.

Körper eiförmig, gewölbt: das Halsschild gerandet, so breit wie die Deckschilde, nach vorn verengt.

Clypeus transversus linearis vix apparens.

Labrum transversum breve, antice emarginatum.

Mandibula cornea tenuis triangularis: basi lata, apice acuto curvato; margine exteriore curvo, interiore recto.

Maxilla e tribus partibus composita: basi cornea, tenui, ex cujus angulo superiore exteriore palpus prodit; processibus duobus apici baseos infixis, membranaceis; exteriore libero, longiore, margine integro, apice truncato.

Labium membranaceum, apice bilobum.

Mentum quadratum, antice angustatum.

Palpi quatuor inaequales filiformes: *antici* maxillae inserti longiores, maxillam longitudine aequantes; quadriarticulati: articulus primus parvus, secundus basi tenuis, apice crassior, tertius brevis subglobosus; ultimus oblongus oblongo-ovalis acutus; *postici* triarticulati; singuli ad labii lobum sui lateris externe affixi, lobo paullo longiores; articulus ultimus acutus.

Antennae ante oculos positae, dimidium corpus aequantes, undecimarticulatae: articulus secundus parvus, primus et tertius illo longiores, hic apice crassior; quartus et quintus cum sexto parvi, subglobosi; reliqui

liqui quinque clavam formant articulis evidenter diſtinctis: articulus clavae ſecundus (antennae octavus) minimus, ut contractis antennis non appareat. (vid. Panz. Fn Germ. 12 15. c. ejusmodi antennam optime repraeſentatam.)

Obſerv. Nonnullis in calce adjectis et aſteriſco diſtinctis ſpeciebus antennarum ſtructura alia eſt. Articulus ſecundus longior, quartus et ſequentes ad octavum usque, breves tenues; nonus, decimus, undecimus clavam formant oblongam acutam. Eaedem ſpecies capitis formam diverſam, et forte quoque tarſorum numerum differentem habent; majore forte jure Hydrophilis annumerandae ſunt, de quo peritiorum judicium quam maxime exopto.

Corpus ovale, ſupra convexum. *Caput* anguſtum; *thorax* pro capite antice multum emarginatus, ibidem capitis, poſtice coleoptrorum latitudinem aequat. Latera marginata, coleoptris nullibi latiora, angulis poſticis acutis. *Scutellum* notabile, triangulare. *Coleoptra* marginata: lateribus curvatis in angulum poſticum acutum convenientibus. *Abdomen* planum.

Pedes mediocres: anteriores quatuor tarſis quinque, poſtici iisdem quatuor utuntur.

Victus, qui ſequenti generi.

I. Nomen generis celeb. *Knoch* de clavae antennarum articulis tam inaequalibus ſumſit; ab *ἄνισος inaequalis*, *τέμνω ſeco*, *articulo.*

II. Aniſotomata illisque affinia antennarum articulos nunc laxare et remittere, nunc vero contrahere poſſunt, quo articulus iſte parvus clavae abſconditur.

Hinc plures ſcriptores nullam ejus mentionem fecerunt.

III. Huic generi *Tetratomata* celeb. *Herbſtii* perquam reſpondent.

IV. Oris partes *A. glabri* et *humeralis* diligenter examinatae characterem generis, quousque de eis ſumtus eſt, ſuppeditavere.

V. A *Sphaeridiis* et *Hydrophilis*, quibus *Aniſotomata* affinia ſunt, tarſorum numero, palporum anteriorum figura et brevitate, antennarumque forma differunt. *Agathidia* antennis, thoracis corporisque forma dignoſcenda ſunt.

Kopfſchild ſehr kurz, breit, kaum ſichtbar.

Lefze kurz, breit, vorn ausgerandet.

Kinnbakke hornartig, dünn, dreiekkig: an der Wurzel breit, an der Spitze ſcharf, gekrümmt: der Auſsenrand gekrümmt, der Innenrand gerade.

Kinnlade: der Wurzeltheil hornartig, dünn; die beiden obern Fortſätze häutig: der äuſsere frei, länger, am Rande ohne Einſchnitt; die Spitze gerade abgeſchnitten.

Lippe häutig, am Ende zweilappig.

Kinn vierekkig, nach vorn verengt.

Freſsſpitzen vier, fadenförmig: die *vordern* am obern Auſsenwinkel des Wurzeltheils der Kinnlade eingelenkt, länger als die hintern, von der Länge der Kinnlade, viergliedrig: das Wurzelglied klein; das zweite am Urſprunge dünn, nach der Spitze zu dikker, das dritte kurz, faſt kugelförmig; das vierte länglich, länglich-eiförmig, ſpitz. Die *hintern* dreigliedrig, das letzte Glied ſpitz; jeder ſitzt auſsen

an

an dem Lappen der Lippe ſeiner Seite; und iſt etwas länger, als dieſer Lappen.

Fühlhörner vor den Augen eingelenkt, ſo lang, wie die Hälfte des Körpers, elfgliedrig: das zweite Glied iſt klein, das erſte und dritte länger; letzteres an der Spitze dikker; das vierte, fünfte und ſechſte ſind klein und faſt kugelförmig; die letzten fünf bilden eine Keule: das zweite Glied derſelben (der Fühlhörner achtes) iſt ſehr klein, ſo daſs man es nicht ſehen kann, wenn die Glieder in einander gedrückt ſind. (Ein ſolches Fühlhorn iſt in Panzers Fn. Germ. 12. 15. c. vortrefflich abgebildet.)

Anm. Die letzten hinten angehängten vier Arten haben anders gebildete Fühlhörner: das zweite Glied iſt lang, das vierte bis achte ſind kurz, dünn; die drei letzten bilden eine ſpitze Keule, deren Endglied lang und ſpitz iſt. Da dieſe Arten ſich auch in der Geſtalt des Kopfs und vielleicht auch in der Anzahl der Fuſsblätter unterſcheiden; ſo gehören ſie vielleicht zu den *Hydrophilen;* worüber ich das Urtheil erfahrnerer Entomologen erwarte.

Körper eiförmig, oben gewölbt: der *Kopf* ſchmal; das *Halsſchild* vorn zur Aufnahme des Kopfs ſtark ausgerandet, vorn ſo breit, wie der Kopf, hinten, wie die Deckſchilde: die Seiten gerandet, nirgends breiter, als die Deckſchilde; die Hinterwinkel ſpitz. Das *Schildchen* groſs, dreiekkig. *Flügeldekken* gerandet: die Seiten gekrümmt, vereinen ſich hinten in einen ſpitzen Winkel. Der *Bauch* flach.

Füſse mittelmäſsig: an den vier vordern fünf, an den hintern beiden vier Fuſsglieder.

Lebensart, wie bei der folgenden Gattung.

1. *Anm.* Den Gattungsnamen hat Hr. P. *Knoch* aus ἀνισος, *ungleich*, und τεμνω, *ich theile*, gebildet, um die Ungleichheit der Keulenglieder anzudeuten.

2. *Anm.* Die Arten dieſer Gattung drängen die Fühlhörnerglieder oft ſo in einander, daſs man das kleine Glied der Kolbe nicht bemerken kann. Daher erwähnen die Schriftſteller dieſer ſonderbaren Bildung faſt gar nicht.

3. *Anm.* Dieſer Gattung entſpricht die Herbſtiſche Gattung *Tetratoma* ſehr.

4. *Anm.* Die Kennzeichen der Mundtheile haben *glabrum* und *humerale* hergegeben.

5. *Anm.* Von den Sphäridien und Hydrophilen unterſcheiden ſich die Aniſotomen durch die Anzahl der Fuſsglieder, durch die kurzen, anders gebildeten Freſsſpitzen, und durch die Fühlhörner. Die Fühlhörner, die Bildung des Halsſchilds und des Körpers unterſcheiden die Agathidien.

armatum. † 1. A. nigrum nitidum, mandibulis exſertis; antennis pedibusque ferrugineis.

Volvoxis armata. Kugel. Schn. M. 536. 1.
Tetratoma armata. Herbſt K. 4. 83. 1. t. 38. f. 1. A.
Sphaeridium armatum. Panzer Ent. 1. 27. 10.

Die Farbe dieſes Käfers iſt mehrentheils ſchwarz, zuweilen findet man ihn auch blaſsgelb oder roſtfarbig. Ich fand ihn einigemal in Geſellſchaft der *Diaperis Boleti* in Schwämmen in alten Birken. *Kug.*

Das *A. armatum* kenne ich nicht; ich kann daher nicht beſtimmen, wie nahe oder wie fern es dem *A. cinnamomeum* (*Tetratoma cinnamomea* Panz. Fn. Germ. 12. 15.) verwandt iſt. Soviel aber iſt ſicher, daſs dieſes Hn. P. *Herbſt*'s *Tetr. armata* nicht ſeyn kann, denn es iſt wenigſtens dreimal ſo groſs, als Hr. *Herbſt* dieſen Käfer abbildet, und hat einen weit längern Körper. *Kugelann*'s *A. pi-*

A. piceum ift aber auch gröfser, als diefe Figur, und doch fagt er, dafs das *piceum* kleiner fey, als das *armatum*. Vielleicht alfo hatte er einen ganz andern Käfer, als Hr. *Herbft*.

piceum. * 2. A. piceum, antennis pedibusque rufis; elytris punctato-ftriatis; tibiis pofticis arcuatis. *

Panzer Fn. Germ. 37. 8.

Dem vorigen gleich, nur etwas kleiner; mehr bräunlich; Füfse und Fühlhörner find dunkler. *Kug.*

Das *A. piceum* unterfcheidet fich von dem *cinnamomeum* durch mindere Gröfse, durch einen kürzern gedrungenern Körper, durch die tiefern Punkte der Längsftreifen auf den Flügeldekken, durch die Farbe. und die längern, mehr gekrümmten Schienbeine an den Hinterfüfsen.

ferrugineum. 3. A. ovatum, ferrugineum, elytris punctato-ftriatis; tibiis pofticis rectiufculis. †

Sphaeridium ferrugineum ferrugineum, elytris ftriatis. Fabr. E. S. 1. 80. 12.

Panzer Ent. 1. 27. 9.

Tetratoma ferruginea. Herbft K. 4. 90. 9. t. 38. f. 9. J.

Etwas gröfser, als *A. humerale*, aber nicht fo rund und gewölbt. Ueberall roftfarbig, jedoch find Kopf und Halsfchild auch nicht felten fchwarz. Die Flügeldekken find am Ende etwas zugefpitzt. Von dem *A. cinnamomeum* unterfcheidet fich diefer Käfer durch die mindere Gröfse, den kürzern breitern, hinten mehr zugerundeten Körper.

Hn. P. *Herbft*'s Tetr. *ferruginea* ift ohne Zweifel unfer Käfer, obgleich *Herbft* das *Sph. ferrugineum Fabr.* zu einem kleinen *Sphaeridium* rechnet (K. 4. 70. 5. t. 37. f. 5. E.), das ich gern für Abänderung von *melanocephalum* halten möchte. So gewifs Hn. P. *Fabricius* Käfer hierher gehört, fo fehr zweifelhaft ift *Olivier* (15. 7. 6. t. 3. f. 14. a. b.), da er von einem *Fühlhörnerknopfe* fpricht. Indeffen kann ich meine Muthmafsung nicht in Gewifsheit verwandeln, da ich die Supplementstafel, worauf diefer Käfer abgebildet ift, nie fah.

glabrum. * 4. A. ſubhemiſphaericum atrum, elytris ſubtiliſſime punctato-ſtriatis. *

Panzer Fn. Germ. 37. 9.

Volvoxis glabra. Kugel. Schn. M. 538. 3.

Dieſes ſchöne Thier nähert ſich weit mehr der Halbkugelform, als die vorhergehenden; doch erkennt man auch hier noch den eiförmigen Umriſs, indem die Deckſchilde nach hinten ſpitzer zulaufen. Das Halsſchild iſt ungemein glatt und glänzend; die Seitenränder und der an ſie grenzende Theil des Hinterrandes ſcheinen braunroth durch; der Vorderrand iſt für den Kopf deutlich mit geraden Linien ausgeſchnitten; der Hinterrand läuft quer und gerade. Das Schildchen iſt groſs, dreiekkig und glatt. Die Flügeldekken haben nach der Länge aus Pünktchen zuſammengeſetzte Reihen. Die neben der Naht hinablaufende eingedrückte Linie geht (wie faſt bei allen Arten dieſer Gattung) tiefer, je mehr ſie der Spitze ſich nähert, und erhebt dadurch ihre Naht. Unterleib und Füſse ſind ſchwarzbraun.

Dieſe Beſchreibung giebt hinlängliche Gründe an die Hand, warum die *Tritoma glabra* Panz. Fn. Germ. 23. 19. nicht hierher gehören kann; die eben ſo wenig mit dem Fabriciſchen Käfer, den wir im zweiten Theile bekommen, verbunden werden darf. Auch Hn. *Herbſt's Tetratoma atra* K. 4. 86. 4. t. 38. f. 4. D. kann nicht unſer Käfer ſeyn, weil in der Beſchreibung ausdrücklich ſteht, daſs die Flügeldekken weder Punkte noch Streifen haben.

humerale. 5. A. ovale nigrum, elytris ſtriis punctatis gemellatis, macula humerali rubra. *

Sphaeridium humerale atrum, nitidum, elytris macula baſeos rubra. Fabr. E. S. 1. 79. 9.

Panzer Ent. 1. 26. 7.

Panzer Fn. Germ. 23. 1.

Tetratoma humeralis. Herbſt K. 4. 86. 5. t. 38 f. 5. E.

Volvoxis humeralis. Kugel. Schn. M. 5. 538. 5.

Gewöhnlich Eine Linie lang, zuweilen kleiner, zuweilen aber auch etwas gröſser. Der Seitenrand des Bruſtſchilds ſcheint rothbraun durch. Die Flügeldekken ſind eigentlich mit fuchsrothen Härchen bedeckt, die ihnen einen ſeidenartigen Glanz geben. Gewöhnlich aber ſind dieſe Härchen abgerieben. Sie ſind kaum ſichtbar geſtreift; jede Streife beſteht aus zwei Reihen nahe beiſammenſtehender vertiefter Punkte, daher ſie, wenn man ſie nicht

nicht genau betrachtet, ohne Ordnung punktirt ſcheinen. Der rothe Fleck nimmt die Schulter ein, und berührt allemal unmittelbar die Wurzel der Flügeldekken.

Hr. *Kugelann* hat einen Käfer geſchickt, den er für Abart hält, und dem der rothe Fleck fehlt. Es iſt zwar wahr, daſs man auſser dieſem Mangel wenig Unterſchiede auffinden möchte; allein doch ſcheint die Einerleiheit beider Käfer noch nicht auſser allen Zweifel geſetzt. Wenn ſie ſich aber beſtätigen ſollte, ſo rathe ich, geradezu auch den folgenden Käfer für Abart zu erklären, denn bei ihr findet ſich der nemliche Körperbau, dieſelbe Punktirung der Flügeldekken.

Hr. D. *Panzer* und Hr. A. *Kugelann* rechnen *Sphaer. bimaculatum* Herbſt K. 4. 71. 6. t. 37. f. 6. F. hierher. Wenn man auch nicht auf die Vergleichung mit einer Coccinelle Rückſicht nehmen wollte; ſo trifft doch die Beſchreibung des Schulterflekkens gar nicht auf unſer Aniſotoma, das überdem kein kleines Schildchen und gar nicht die Fühlhörner hat, die Hr. P. *Herbſt* bei ſeinen Sphäridien verlangt. Die Abbildung unterſtützt noch mehr dieſe Behauptung. Ich rechne das von Hn. *Herbſt* beſchriebne Thier ohne Bedenken zu der *Coccinella frontalis* n. 8. Dagegen zähle ich eben ſo ſicher die Herbſtiſche *Tetratoma humeralis* hierher. — Hr. Pr. *Fabricius* citirt das *Sphaer. humerale*, Olivier 15. 8. t. 1. f. 2. a. b., allein der Umriſs des dort abgebildeten Thiers paſst gar nicht auf unſer *Aniſotoma*. *Olivier* ſcheint eine dem *Sphaerid. ſcarabaeoïdes* nahe verwandte Art vor ſich gehabt zu haben.

caſtaneum. † 6. A. ovale nitidum piceo-rufum, thoracis margine pallidiore, elytris ſtriis punctatis geminatis. *

Tetratoma caſtanea. Herbſt K. 4. 85. 3. t. 38. f. 3. C.
Volvoxis caſtanea. Kugel. Schn. M. 538. 4.

Die Farbe ändert ab; bisweilen iſt ſie ein glänzendes Kaffeebraun, bisweilen ein gelbliches Grau. Die Ränder des Bruſtſchilds ſind allemal blaſſer. Die ganze Körperform und die Punktirung der Flügeldekken, wie bei der vorigen Art — von der dieſe vielleicht nur Abänderung iſt?

Hr. *Kugelann* citirt den *Dermeſtes Armadillo* Degeer 4. 129. 11. t. 8. f. 21—23. *Degeer* ſagt, daſs die Fühlhörner nur zwei dikke Endglieder haben, und daſs die Flügeldekken hinten von einander klaffen, welches keinem *Ani-*

Anisotoma zukommt. Die Abbildung liefse fich vielleicht auf einen *Caterètes* anwenden.

Seminulum. 7. A. atrum, abdomine pedibusque rufis.
Sphaeridium. Fabr. E. S. 1. 83. 28.
Panzer Ent. 1. 30. 27.
Panzer Fn. Germ. 23. 2?
Volvoxis Seminulum. Kugel. Schn. M. 540. 10.

Von der Geftalt des *A. ferrugineum*, aber nicht halb fo grofs, fchwarz, fehr glänzend, ohne Punkte und Striche. Die Fühlhörner find dünn, etwas lang: die fünf letzten Glieder vergröfsern fich allmälig nach der Spitze. An alten Zäunen, auch in Baumfchwämmen. *Kug.*

Hr. Prof. *Fabricius* beftimmte einft feinem Freunde *Hellwig* den *Hifter minutus* für das *Sphaeridium Seminulum.*

dubium. 8. A. hemifphaericum nigrum, elytris punctato-ftriatis pedibusque rufis: tibiis pofticis arcuatis. *

Tritoma dubia nigra elytris pedibusque teftaceis. Fabr. E. S. 2. 506. 5?
Panzer Ent. 1. 344. 3?
Panzer Fn. Germ. 39. 22.
Volvoxis dubia. Kugel. Schn. M. 540. 9.

Es entfernt fich fchon etwas von der gewöhnlichen Körperform und ift fchon mehr halbkugelförmig. Kopf und Halsfchild find fchwarzbraun, glänzend, fein punktirt. Das Schildchen ift fchwarz. Die Flügeldekken find glänzend, roftgelb und mit fehr regelmäfsigen Punktreihen befetzt. Der Unterleib ift fchwarz. Fühlhörner und Füfse find braunroth. Die Schienbeine der Hinterfüfse find lang, uneben, mit kleinen Dornen befetzt, und hinter der Mitte nach innen gekrümmt.

Man findet es an alten trocknen Schwämmen an Weiden, gewöhnlich mit einem grauen Staube überzogen, welcher befonders auf dem Kopfe und Halsfchilde fehr kennbar ift.

Wegen der Fabricifchen Tritoma zweifle ich noch fehr; vielleicht ift fie ein Ptomaphagus. — Hr. *Kugelann* und *Panzer* citiren das *Sphaerid. ferrugineum* von *Herbft;* weswegen ich die Anmerkung zum *Anif. ferrugineum* 3. nachzufehn bitte.

orbiculare. † 9. A. globofum nigrum, antennis pedibusque piceis; elytris punctatis. †
Tetratoma orbicularis. Herbft K. 4. 91. 10. t. 38. f. 10. K.
Volvoxis orbicularis. Kugel. Schn. M. 540. 8.

Ganz von der Geftalt und Farbe des *Agathidium globofum*, aber beftändig kaum halb fo grofs. Fühlhörner und Füfse röthlich. *Kug.*

Der Käfer, von dem ich die Art-Unterfcheidung genommen habe, gehört ganz gewifs zu den Anifotomen, und ift fehr artig gebildet. Er ift halb fo grofs, als *A. humerale;* fein Umrifs ift beinahe derfelbe, doch ift er kürzer und gedrungener; die Oberfläche viel ftärker gewölbt. Die Farbe ift glänzend fchwarz; die Seitenränder des Bruftfchilds fcheinen rothbraun durch. Die Flügeldekken find mit vielen Punkten befetzt, die auf eine ähnliche Weife, wie bei *A. humerale* vertheilt zu feyn fcheinen.

* * *

corufcum. † 10. A? fubovale, nigrum nitidiffimum, elytris fubtiliffime fubftriatis. *
Panzer Fn. Germ. 37. 10.
Tetratoma atra. Herbft K. 4. 86. 4. t. 38. f. 4. D.

Länge Eine, auch fünf Viertheile Linien; rundlich eiförmig, tieffchwarz, ftark glänzend, auf den Flügeldekken die Spuren feiner Längsftreifen. Die Fühlhörner *) fein behaart, fchwärzlich. Die Füfse pechfarbig; die Schienbeine der Hinterfüfse zufammengedrückt, gerade, hinten fein der Länge nach gedornt.

Bei Braunfchweig fehr gemein, befonders im Winter unter der Rinde der Fichten.

corticale. * 11. A? oblongo-ovale teftaceum nitidiffimum, elytris fubftriatis pallidis, limbo obfcuriore. *
Panzer Fn. Germ. 37. 11.

Länglicher, als die vorhergehende Art, mit der man es gemeinfchaftlich trifft, und vollkommen eiförmig. Sehr glän-

*) Die Befchreibung der Fühlhörner diefer vier angehängten Arten, und die Zweifel, die fich gegen ihre Gattungsrechte erheben, findet man in der Befchreibung der Gattung.

glänzend; die Farbe saftbraun; das Halsschild an den Seiten wegen der Durchsichtigkeit heller. Die Flügeldekken verwaschen braungelb: die Wurzel, der Aussen und Innenrand sind eben so bräunlich, wie das Halsschild. Die Fühlhörner gelblich. Die Unterseite bräunlich.

testaceum. * 12. A? subovale nitidissimum brunneo-testaceum, elytris apice pallidis. *
Panzer Fn. Germ. 39. 22.

Dem vorigen Käfer nahe verwandt, allein fast um die Hälfte kleiner, auch weniger länglich. Die Farbe schön braun, sehr glänzend; das Halsschild an den Seiten, zuweilen ganz, heller. Auf den Flügeldekken bemerkt man durch das Glas auch schwache Spuren von Längsstreifen. Ihre Spitze ist hell bräunlichgelb. Die Unterseite gelbbraun; die Fühlhörner gelblich.

Im Frühjahre an sandigen Usern.

bicolor. 13. A? oblongo-ovale nigrum nitidissimum, elytris substriatis: macula apicis rubra. *

Sphaeridium bicolor supra atrum, subtus ferrugineum, elytris glaberrimis: puncto ferrugineo. Fabr. E. S. 1. 82. 24.
Panzer Ent. 1. 30. 24.
Anthribus bimaculatus. Olivier Enc. 4. 160. 5?
Geoffr. Inf. 1. 308. 5?
Dermestes Calthae. Schrank En. 50?

Eine Linie lang, länglich eiförmig. Die Oberfläche glänzt ausserordentlich. Die Farbe ist schwarz mit einem fast metallischen Schimmer. Auf den Flügeldekken die schwachen Spuren feiner Längsstreifen. Vor der Spitze ein runder röthlicher Fleck, der aber zuweilen nach hinten ausläuft. Unterseite braunroth.

9. AGA-

9. AGATHIDIUM. *

(Ex Sphaeridiis Fabr.)

Palpi quatuor, filiformes: *antici* breves, articulo tertio ſubgloboſo parvo; *poſtici* acuti.
Antennae clava triarticulata.
Tarſi pedum anteriorum quinque, poſticorum quatuor.
Corpus convexum: *thorax* amplus lateribus angulisque rotundatis. *Coleoptra* hemiſphaerica.

Freſsſpitzen vier, fadenförmig: die *vordern* kurz, ihr drittes Glied klein, faſt kugelförmig; die *hintern* ſpitz.
Fühlhörner mit einer dreigliedrigen *Keule*.
Fuſsblätter an den Vorderfüſsen fünf, an den beiden Hinterfüſsen vier.
Körper gewölbt: *Halsſchild* weit, ſeine Seiten und Winkel zugerundet. *Deckſchilde* halbkugelförmig.

Oris partes exacte cum modo deſcriptis Aniſotomatum conveniunt.
Antennae dimidio corpore breviores, ante oculos poſitae, articulo primo validiore, ſecundo parvo, tertio longiore; reliquis ad octavum usque parvis, moniliformibus: ultimis tribus magnis, clavam formantibus: extremo ovali acuto. In *nigripenni* articulus quartus a termino inde quinto paullo minor eſt, quo affinitas hujus generis cum Aniſotomatibus probatur.
Corpus thorace erecto nec pectori appreſſo, ellipticum, utrinque exciſum (ubi nempe thorax ab elytris diſtat).

Thorax ſupra convexus, transverſus, medio latior, quam coleoptra, antice pro capite pone oculum utrinque angulato late emarginatus, lateribus angulisque rotundatis, margine acuto. *Scutellum* triangulum, parvum. *Coleoptra* hemiſphaerium repraeſentant.

Pedes mediocres.

Victum e fungis ſub arborum cortice capiunt; hieme in muſcis latitant. Periculo appropinquante thoracem, capite intra eum contracto, abdomini apprimunt, globulum fingunt, provolvuntur, et ita hoſtes fallunt.

Nominis generici cauſſa modo relata eſt; ἀγαθὶς enim *glomerulum* ſignificat. Nomen prius *Volvoxis*, ſatis quidem aptum, eam ob cauſſam rejectum eſt, quod *Linneus* Vermium genus ſic fere vocavit.

Mundtheile ſind genau ſo, wie bei den Aniſotomen, wo man alſo die Beſchreibung nachleſen kann.

Fühlhörner nicht ſo lang, als die Hälfte des Körpers, vor den Augen eingefügt. Das Wurzelglied ſtark, das zweite klein, das dritte länglich; die vier folgenden klein, wie Kügelchen; die drei letzten groſs, bilden eine Keule; das Endglied eiförmig, ſpitz. Beim *nigripenne* iſt das vierte Glied vom Ende etwas kleiner, als das fünfte, welches einige Verwandtſchaft mit der Fühlhörnerbildung der *Aniſotomen* zeigt.

Körper hat einen länglichrunden Umriſs, wenn das Halsſchild ausgeſtreckt iſt; nur iſt zu beiden Seiten ein Ausſchnitt, wo Halsſchild und Flügeldekken etwas

was von einander abſtehn. *Halsſchild* in der Mitte breiter als die Deckſchilde, weit, oben gewölbt, vorn zur Aufnahme des hinter den Augen ekkigen Kopfs, tief ausgerandet: die Winkel und Seiten zugerundet: die Ränder ſcharf. *Schildchen* dreiekkig, klein. *Deckſchilde* bilden eine Halbkugel.

Füſse mittelmäſsig.

Lebensart. In Schwämmen unter der Rinde der Bäume; im Winter unter dem Mooſe. Wenn ſie Gefahr wittern, verbergen ſie gleich den Kopf unter dem Halsſchilde, und dieſen unter dem Leibe. In dieſem eingehüllten Zuſtande haben ſie eine kugelförmige Geſtalt, und können auf der ebnen Fläche ſich fortwälzen *).

Anm. Von dieſer Eigenſchaft iſt der Gattungsname genommen; denn ἀγαθὶς heiſst ein *Knäuel.* Der ſehr bezeichnende Name *Volvoxis*, den *Kugelann* dieſer und der vorigen von ihm einſt vereinigten Gattung gab, muſste geändert werden, da *Linné* unter den Würmern dieſen Namen ſchon gebraucht hatte.

globoſum. † 1. A. piceum, ſubtus rufum. *
Panzer Fn. Germ. 37. 13.
Volvoxis globoſa. Kugel. Schneid. M. 539. 6.
Peltis Seminulum. Müll. Z. D. Pr. 65. 607.

Mehrentheils Eine Linie im Durchmeſſer. Schwarz, mit einem röthlichglänzenden Schimmer; ungemein glatt, ſo daſs man unter einer ſtarken Vergröſserung weder Punkte noch Striche wahrnehmen kann. Der Seiten- und Hinterrand des Halsſchilds pflegt rothbraun zu ſein. Die Flügeldekken ſtark gewölbt. Von der Mitte an läuft eine ein-

 ge-

*) Ich habe dies Zuſammenrollen an dem *A. globoſum* beobachtet; allein ich glaube, daſs die Thierchen dadurch eher ihre feinen Theile ſchützen, und durch die Aehnlichkeit mit einem Samenkorn den Verfolger täuſchen wollen, als daſs bei der linſenförmigen Geſtalt ein Fortwälzen möglich wäre.

gedrückte Linie neben der Naht bis zur Spitze. Das vorderſte Fuſspaar iſt ſehr lang.

Hr. *Kugelann* und *Panzer* ziehn die *Tetratoma globoſa*, Herbſt. K. 4. 84. 2. t. 38. f. 2. B. hierher; doch zeigen Beſchreibung und Abbildung bedeutende Abweichungen, die das Citat zu übergehn rathen.

nigripenne. 2. A. rubrum, elytris abdomineque nigris, antennis fuſcis. *

Sphaeridium nigripenne rufum nitidum, elytris atris, antennis fuſcis. Fabr. E. S. 1. 82. 23.

Panzer Ent. 1. 30. 23.
Panzer Fn. Germ. 39. 3.
Sphaerid. ruficolle. Frölich, Naturf. 26. 121. 47.
Volvoxis nigripennis. Kugel. Schn. M. 539. 7.

Etwas gröſser und länglicher, als das erſte. Die Flügeldekken zeigen deutliche Pünktchen. Uebrigens dem *globoſum* völlig ähnlich. Eine Abweichung der Fühlhörner enthält die Gattungsbeſchreibung.

In Schwämmen an Eichen.

10. PTOMAPHAGUS Knoch.

Palpi quatuor: *anteriorum* articulus ultimus tenuis, acutus; *poſteriores* obtuſi.
Antennae ſubclavatae acutae.
Tarſi quinque: poſtici longi, tenues.
Thorax marginatus. *Coleoptra* integra.

Freſsſpitzen vier: der erſten Endglied dünn, ſpitz; die hintern ſtumpf.
Fühlhörner mit einer dünnen, ſpitzen Keule.
Fuſsblätter fünf: an den Hinterfüſsen lang, dünn.
Halsſchild gerandet. *Deckſchilde* ganz.

Clypeus indiſtinctus.
Labrum breviſſimum transverſum.

Man-

Mandibula cornea tenuis brevis triangularis: basi lata, apice acuta.

Maxillae pars superior membranacea integra.

Mentum transversum, subquadratum, apicem versus angustius.

Labium: lobi duo membranacei, acuti, brevissimi, in apice menti.

Palpi quatuor inaequales: *antici* longiores maxillae dorso innati, exserti, quadriarticulati, maxillam non multum superantes: articulus primus parvus, secundus longior, apicem versus paullulum incrassatus; tertius latus brevis obconicus, quartus aeque longus ac praecedens, at valde tenuior, acuminatus; *postici* utrinque ad labii lobos prodeuntes, brevissimi, lobum aequantes: articulis tribus moniliformibus: ultimo obtuso.

Antennae undecimarticulatae, corpus dimidium non aequantes: articulus primus major, antennae ab articulis secundo tertio quartoque tenuioribus et longioribus sensim incrassantur ad apicem usque, articulis reliquis a quinto inde brevioribus; ultimo acuminato. In altera specie *(fornicato)* articulus quartus, ab apice inde numeratus praecedenti et sequenti minor, quod in reliquis speciebus minus apparet.

Thorax marginatus, postice truncatus, lateribus rotundatis, medio latitudinem coleoptrorum fere aequans. *Alae*, *Scutellum* adsunt. *Coleoptra* ovata, marginata, integra.

Pedes mediocres; postici longiores: femoribus basi trochantere parvo ovato acuto.

Victus in fungis, arboribus vetustis, sub quisquiliis. Celerrime aguntur.

I. Nomen a *πτωμα lapſum quid*, et *Φαγω comedo*, ſumtum eſt.

II. Oris partes ſecundum caput *Pt. fornicati* diligenter inveſtigatum deſcripſi; *P. agili* et *rufeſcente* comparatis.

III. Ab Aniſotomatibus, quibus Ptomaphagi affines ſunt, tarſorum numero, palporum anticorum articulo tertio craſſo, ultimo vero tenui, palpis poſticis obtuſis, antennis tenuioribus, nec ita clavatis, articulo octavo ſubaequali differunt.

Kopfſchild nicht abgeſondert.

Lefze ſehr kurz, breit.

Kinnbakke hornartig, dünn, kurz, dreiekkig, ſpitz.

Kinnlade: der obere Theil häutig, ohne Zähne.

Kinn breit, faſt vierekkig, gegen die Spitze enger.

Lippe zwei häutige, ſpitze Lappen auf der Spitze des Kinns.

Freſsſpitzen vier, von ungleicher Länge: die *vordern* länger, auf dem Rükken der Kinnlade, aus dem Munde herausſtehend, nicht viel länger als die Kinnlade, viergliedrig: das erſte Glied klein, das zweite länglich, nach der Spitze etwas dikker, das dritte kurz, breit, kegelförmig; das letzte eben ſo lang, aber viel dünner, zugeſpitzt. Die *hintern* zu jeder Seite an dem Lappen der Lippe, mit dem ſie gleiche Länge haben; alſo gegen die vordern Fr. gerechnet, ſehr kurz: ihre drei Glieder wie Kügelchen: das letzte ſtumpf zugerundet.

Fühlhörner elfgliedrig, nicht ſo lang, wie die Hälfte des Körpers: das Wurzelglied gröſser. Von dem zweiten an verdikken ſich die Fühlhörner, aber ſehr allmälig: 2, 3 und 4 ſind dünn und länglich, 5 bis 11 kür-

kürzer. Bei dem *fornicatus* ist das vierte Glied vom Ende etwas dünner, als die nächst angrenzenden; bei den andern Arten ist dies nicht so deutlich. Das letzte Glied ist zugespitzt.

Halsschild gerandet, hinten gerade abgestutzt, die Seiten zugerundet; der mittlere Queerdurchmesser fast so breit, wie die Deckschilde. *Flügel* und *Schildchen* sind da. *Deckschilde* eiförmig, ganz, gerandet.

Füsse mittlerer Länge; die hintersten länger: ihre Schenkel an der Wurzel mit einem kleinen eiförmigen, spitzigen Anhange.

Aufenthalt in Schwämmen, altem Holze, unter faulenden Pflanzen. Sie sind in ihren Bewegungen sehr schnell.

Anm. 1. Der Name *Ptomaphagus* von πτῶμα, alles *Faulende*, und φάγω, ich *verzehre*.

Anm. 2. Die Mundtheile des *fornicatus* habe ich genau, die der übrigen Arten, so viel es nöthig war, untersucht.

Anm. 3. Von den verwandten Anisotomen unterscheiden sich diese Käfer durch die Anzahl der Fussglieder, durch die Bildung der Fresspitzen, durch die dünnern, nicht auf die Art keulförmigen Fühlhörner, und durch das fast gleich dikke achte Glied derselben.

rufescens. † 1. Pt. oblongus, thorace rotundato, elytris substriatis, pedibus posticis elongatis. *

var. α. rufescens.

var. β. nigricans, antennis elytris pedibusque rufescentibus.

var. γ. nigricans, antennis pedibusque rufescentibus, elytris rufis postice nigricantibus.

Carabus rufescens. Herbst Arch. 5. 139. 49?

Länge zwei und Zweidrittheil Linien, schmal, und, wie fast alle Arten dieser Gattung, mit kaum sichtbaren feinen Seidenhärchen überkleidet. Die Farbe ist, nach Hn. *Kugelann*, zu-

zuweilen ganz rothbraun; ich ſah nur ſolche Exemplare, wo Kopf, Halsſchild und Unterleib ſchwärzlich; Freſsſpitzen, Flügeldekken, Fühlhörner und Füſse rothbraun waren. Bei Einem Stükke waren die Flügeldekken an ihrem hintern Ende ſchwarz. Kopf und Bruſtſchild glänzen, doch wegen der Härchen etwas matt. After braun.

Die Körperform iſt der des *Carabus ciſteloïdes* und *fuſcus* etwas ähnlich; daher kann es recht wohl ſein, daſs Hn. P. *Herbſt's C. rufeſcens* hierher gehört; wegen *Scopoli* Annus Hiſtorico - natural. 5. 103. aber zweifle ich ſehr, da die zu kurze Beſchreibung keine Beſtimmung zuläſst, und da es überdem an wahren Carabis nicht fehlt, auf die ſeine Worte ſich deuten laſſen.

Das Halsſchild iſt an den Seiten zugerundet; doch nach hinten etwas ſchmaler; die Hinterwinkel ſind ſtumpf abgerundet, und ſchimmern rothbraun durch. Der Hinterrand liegt dicht auf der Wurzel der Deckſchilde. Das Schildchen dreiekkig, dunkelgefärbt, punktirt. Die Flügeldekken ſind fein und verloſchen chagrinirt, und ganz oberflächlich der Länge nach geſtreift. Neben der Naht eine tiefere Längslinie. Die Hinterfüſse ſind, ausgeſtreckt, ſo lang, wie der Körper, die Schienbeine ſo lang, wie die ſchmalen Schenkel, an ihrer innern Spitze mit zwei Dornen: die Fuſsglieder ſo lang, wie das Schienbein. Die Fühlhörner ſind am Ende nur wenig dikker; und das achte Glied faſt gar nicht merklich dünner.

In alten Baumwurzeln; nur ſelten. Bei Danzig iſt die Abart mit ſchwarzem Bruſtſchilde und Kopfe.

agilis. * 2. Pt. oblongo - ovalis brunneus, capite thoracis diſco abdomineque nigris; elytris ſubſtriatis. *

Zwei Linien lang; eine Mittelart zwiſchen dem vorhergehenden und folgenden Käfer, länglich - eiförmig, nach hinten ſpitzer. Kopf und Unterleib ſchwärzlich; das Uebrige rothbraun. Das Halsſchild hat einen ſchwärzlichen Rükkenfleck, der ſich unmerklich zu beiden Seiten verliert. Die Seiten ſind zugerundet; die Hinterwinkel ſpitz; die Oberfläche fein punktirt. Die Flügeldekken fein chagrinirt, ſchwach geſtreift. Die fünf Endglieder der Fühlhörner ſind breiter und deutlicher abgerundet, wie bei der erſten Art; mit dem achten Gliede aber verhält es ſich eben ſo.

H. *Kugelann* fand dieſen Käfer Einmal ſpät im Jahre bei *Oſterode* in einer Blume von *Pedicularis Sceptrum Caroli-*

rotinum; er erhielt ihn aber oftmals aus *Königsberg*, wo er unter Eichen- und Buchen-Rinde gefunden wird.

Er citirt die *Chryfomela gibba* Thunberg. Nov. Act. Upfal. 1. 14. 23. die ich nicht vergleichen konnte. Die Abbildung, die Arch. t. 44. f. 2. fteht, hat etwas Aehnlichkeit mit unferm Käfer; allein es bleiben noch Unterfchiede genug, die es verhindern, diefe *Chryfom. grifea* Herbft. für einerlei mit unferm Ptomaphagus zu erklären.

fornicatus. † 3. Pt. ovalis obfcurus holofericeus, antennarum bafi pedibusque piceis. *

Dermeftes fornicatus. Degeer 4. 126. 9. t. 8. f. 15. Roffi Fn. Etr. Mant. 352. 31.

Helops triftis. Panzer Fn. Germ. 8. 1.
Panzer Ent. 1. 43. 9.

Tritoma Morio. Fabr. E. S. 1. 507. 7?

var. *β.* elytris fufcis.

Er ändert beträchtlich in der Gröfse ab, von dritthalb Linien bis Ein und drei Viertheil Länge. Der Käfer ift mit einem graufchimmernden, äufserft feinen Seidenüberzuge bekleidet, der bei den gröfsern fchwarzen Stükken abgerieben zu fein pflegt. Die Grundfarbe ift gewöhnlich ein mattes Schwarz; Fühlhörner und Füfse find bräunlich; oft find auch die Flügeldekken bräunlich; zuweilen zeigt fich die braune Farbe auch an den Seiten des Halsfchilds und am Unterleibe. Die Keule der Fühlhörner ift fchwärzlich.

Die Befchreibung der vorhergehenden Art pafst im Uebrigen auch auf diefe; nur ift der *Fornicatus* viel breiter, und eiförmig, nicht fo länglich. Die Flügeldekken find fein chagrinirt, und faft unmerklich geftreift. Die Fühlhörner find etwas kürzer und gedrungner: die fünf Endglieder deutlicher verdickt: das achte Glied merklich kleiner, als das fiebente. Das Endglied hat eine durchfcheinende Spitze. Wenn das Halsfchild fich ftark vorn hinab beugt; fo bemerkt man auf der vordern Hälfte des Schildchens eine kurze breite abgefonderte glänzende Fläche.

An alten Zäunen.

Es giebt noch einige fo ähnliche Arten, dafs es äufserft fchwer fällt, fie von diefer zu unterfcheiden. Eine davon ift wol *Helops fufcus,* Panzer Fn. Germ. 18. 1. Wenn *Tritoma Morio* Fabr. wirklich hierher gehört, fo werden auch *fericea, minuta,* vielleicht auch *dubia,* zu diefer Gattung gezählt werden müffen.

11. BYRRHUS. 6.

Diese Gattung ist bei ihrer Armuth eine der verwikkeltsten. Die Zeichnungen der dahin gehörenden Käfer sind gewöhnlich sehr undeutlich, oder verwischen sich leicht, da sie mehrentheils nur in einem sammetartigen Ueberzuge gegründet sind; — oder sie sind zu vielen gemein. Der Körperbau ist daher das Einzige, woran man sich bei Unterscheidung der Arten zu halten hat; und nicht leicht ist es bei irgend einer Gattung schwieriger, die Empfindungen, die man davon hat, in Worte überzutragen.

Pilula. 1. B. ovatus tomentoso-fuscus, elytris vittis obsoletis interruptis holosericeis. *

B. Pilula fuscus, elytris striis atris interruptis. Fabr. E. S. 1. 84. 2.
Panzer Ent. 1. 31. 2.
Panzer Fn. Germ. 4. 3.
Linn. S. N. 2. 568. 4. Fn. Sv. 427.
Olivier Inf. 13. 5. 1. t. 1. f. 1. a. b.
Voet. K. 1. 116. 1. t. 1. f. 8.
Degeer 4. 125. 8. t. 7. f. 23.
Schaeff. Ic. t. 95. f. 3.
Geoffr. Inf. 1. 116. 1. t. 1. f. 8.
Cistela fasciata. Forster Cent. 1. 12.

Die Farbe ändert ab; bald ist sie eisenschwarz, bald fahlbraun, und zuweilen ganz gelblichbraun. Einzelne dunkle Stükke zeigen auf den Deckschilden Spuren von zwei gemeinschaftlichen silberfarbig schimmernden wellenförmig laufenden Querbinden, die sich an ihrem Aussenrande vereinigen. Man findet Abänderungen der Art, die genau mit Hn. P. *Fabricius* Beschreibung des *B. albopunctatus*, E. S. 1. 84. 3. übereinkommen. Der Körper ist länglichrund; einige sind kürzer und dikker; diese scheinen die Weibchen zu sein.

Mit dem *Pilula* wird noch eine andre Art verwechselt, die sich vorzüglich durch ihre grössere halbkugelförmige Gestalt unterscheidet; wahrscheinlich soll Schaeff. Ic. t. 238. f. 6. diesen Käfer vorstellen, und vielleicht gehört auch Voet. K. t. 32. f. 1. dahin.

ater. 2. B. ovatus ater glaber. *
B. ater niger immaculatus. Fabr. E. S. 1. 85. 5.
Panzer Ent. 1. 33. 10.
Panzer Fn. Germ. 32. 2.
Kugel. Schneid. M. 482. 2.

Bei frischen Käfern finden sich auf den Flügeldekken abgebrochne, noch schwärzere, durch Sammthärchen gebildete Längsbinden, die man aber nur unter dem Glase erkennen kann; dem blossen Auge erscheinen diese Ueberkleidungen matt; die Zwischenräume glänzend. Ich finde ihn beständig in der Erde an alten Buchenwurzeln. *Kug.*

Das Halsschild zeigt hin und wieder Spuren von Härchen. Ich bin beinahe vollkommen davon überzeugt, daſs dieser Käfer ein abgeriebnes Weibchen des *Pilula* ist, so sehr ist er ihm in Allem ähnlich. Schaeff. Ic. t. 238. f. 6. ist schon bei *Pilula* zu einem andern Käfer, vielleicht einer Abart des *ornatus*, von *Panzer* gerechnet. Daſs *Geoffroy*'s Cistela Inf. 1. 117. 3. unser Käfer nicht sein könne, beweist schon die angegebne geringe Gröſse. Sein Käfer, der ganz glatt und glänzend schwarz ist, ist noch kleiner, als *B. varius*. *Olivier* beschreibt in seinen Insect. 13. 6. 4. t. 1. f. 4. a. b. Enc. 4. 304. 4. eben dieses Insekt. Beide Citate müssen daher in der Entom. system. von *Fabricius* wegfallen. s. weiter unten n. 12.

cinctus. * 3. B. subhemisphaericus nigricans, thorace maculis, coleoptris fascia dorsali argenteis. *
Kugel. Schn. M. 520. 11.
Panzer Ent. 1. 32. 7.
B. dorsalis. Kugel. Schn. M. 354. 6.
Voet. K. t. 32. f. 2.

Er hat zwar die Breite des *Pilula*, ist aber viel kürzer, und scheint daher auch gewölbter. Die Hauptfarbe des ganzen Körpers ist ein Sammtschwarz, das der gewöhnlichen filzartigen Ueberkleidung seinen Ursprung dankt. Auf dem Halsschilde stehn silberweiſse Flekke von regelloser Gestalt. Ueber die Mitte des Rükkens der Deckschilde zieht sich eine silberweiſse schmale Querbinde, die den Auſsenrand nicht erreicht. Die silberweiſsen Zeichnungen werden durch Härchen gebildet. Eine genaue Besichtigung zeigt auf den Flügeldekken abwechselnd

dunk-

dunklere und glänzendere Längsstreifen. Unterleib, Fühlhörner und Füſse ſind ſchwarz.

Voets *Nebulo*, den Hr. Pr. *Fabricius* zum *faſciatus* rechnet, ziehe ich hierher; ob er gleich durch etwas längere Statur ſich zu unterſcheiden ſcheint. Die Zeichnung gehört offenbar unſerm ſchönen *cinctus* zu, und die Gröſse beweiſt, daſs *B. faſciatus* nicht gemeint ſein könne.

Dianae. * 4. B. ſubhemiſphaericus fuſcus, coleoptris faſciis duabus linearibus albidis, extus coeuntibus. *

Kugel. Schn. M. 5. 520. 12.
Panzer Ent. 1. 32. 8.

Etwas gröſser und gewölbter, als der *cinctus*. Die Oberfläche iſt mit braunen Härchen beſetzt, welche die ſchwarze Grundfarbe in einzelnen Stellen durchſchimmern laſſen. Das Halsſchild hat mehrere von ſilberfarbigen Härchen gebildete Zeichnungen. Auf der Mitte der Deckſchilde ſtehn zwei ſchmale ununterbrochne ſilberfarbige Querbinden, die ſich auswärts nach vorn hinneigen, wodurch ein halbmondförmiger Raum eingeſchloſſen wird. Der Unterleib und die Füſse ſind bei denjenigen, die ich ſah, rothbraun; allein das Beiſpiel des *Pilula* lehrt uns dies Kennzeichen für trüglich zu halten.

Dieſer und der *cinctus* ſind ſelten.

faſciatus. 5. B. ovalis ater, thorace lituris, coleoptris macula media ferrugineis. *

B. faſciatus nigricans, elytris faſcia undata obſoleta rufa. Fabr. E. S. 1. 85. 4?
Panzer Ent. 1. 32. 5?
Panzer Fn. Germ. 32. 1.
Herbſt Arch. 4. 26. 4.
B. dorſalis. Olivier Inſ. 13. 7. t. 1. f. 5. a. b.
Schaeff. Ic. t. 158. f. 3. a. b.
B. ornatus. Harrer ed. 2. 1. 59. 51.
Ciſtela. Geoffr. 1. 116. 2.
Ciſtela puſtulata. Forſter Cent. 1. 13. 13.
C. ornata. Sulzer Geſch. t. 2. f. 12.

Auf dem Halsſchilde nahe am Schildchen befinden ſich zwei Längsſtriche von roſtrother Farbe, die bei alten Stükken fehlen. Auch der bindenartige Fleck auf der Rükkenmitte iſt nicht beſtändig gleicher Form; ſie iſt oft nur ein gemeinſchaftlicher ausgebreiteter Fleck, und es kann daher *B. dorſalis Fabr.* auch hierher gehören. *Kug.*

Ver-

Vergleiche die Anmerkung zum *B. cinctus* und zum folgenden Käfer. Den *B. dorſalis Oliv.* führe ich hier an, weil Gröſse und Abbildung ſehr gut paſſen.

Morio. * 6. B. ovalis ater. *
var. β. coleoptris dorſo medio ferrugineo-maculato.
Panzer Fn. Germ. 37. 15.

Völlig die Geſtalt und Gröſse des vorhergehenden Käfers, und vielleicht nur eine verwiſchte Abänderung deſſelben, welches bei den ſo wandelbaren Zeichnungen der Byrrhen ſo leicht möglich iſt. Er iſt etwas gröſser, als *B. varius*, und hat einen eiförmigen, vorn und hinten ſpitzen Körper. Die Farbe iſt dunkelſchwarz. Auf dem Halsſchilde ſieht man bei einigen die Spuren jener braunen Zeichnungen, die der *faſciatus* hat. Da, wo jener die braune Mittelbinde trägt, ſtehn bei dieſem einzelne, unordentlich zerſtreuete, halb verloſchne roſtfarbige Flekke, die denn doch bei keinem Stükke ſo getroffen werden, wie beim vorhergehenden.

Faſt möchte man dieſen Käfer für den *B. ater Fabr.* und unſern *faſciatus* für ſeinen *dorſalis* halten. So ſcheint ſich Manches ſehr ſchön erklären zu laſſen, was uns unter den jetzigen Umſtänden räthſelhaft bleiben muſs, bis Hr. Pr. *Fabricius* Gelegenheit haben wird, uns aus dieſer Ungewiſsheit zu reiſsen.

varius. 7. B. niger ſupra aeneus, elytris ſtriatis: interſtitiis alternis nigro-interruptis. *
var. α. elytris viridibus.
B. varius niger, thorace aeneo, elytris ſtriatis viridibus. Fabr. E. S. 1. 85. 7.
Panzer Ent. 1. 33. 14.
Panzer Fn. Germ. 32. 2.
Olivier Inſ. 13. 7. 5. t. 1. f. 6. a. b. c. d.
B. maculatus. Herbſt Arch. 4. 25. 2.
Ciſtela ſericea. Forſter Cent. 1. 16. 16.
Schaeff. Ic. t. 227. f. 4. a. b.
var. β. elytris obſcuris: maculis obſoletis.
var. γ. abdomine femorumque baſi rufis. *
B. ſtoïcus. Kugel. Schn. M. 4. 484. 5.
Ciſtela ſtoïca. Müll. Z. D. Pr. 58. 514.
O. Fabricii. Fn. Grönland. 184. 131.

Der *B. varius* iſt ſehr häufig in trocknen, ſandigen Waldgegenden. Zwei traf ich vor kurzem auf *Carex limoſa* in

in einem ſumpſigen Orte. Der *B. ſtoïcus* iſt nur Einmal im Walde bei Königsberg ertappt. Kug.

Die Zwiſchenräume der Streifen der Flügeldekken ſind abwechſelnd hell, glänzend — und dunkler, matt. Auf dieſen Zwiſchenräumen ſtehn der Länge nach in gleichweit von einander entfernten Räumen dunklere, vierekkige, die ganze Breite des Zwiſchenraums einnehmende Flekke, die gewöhnlich mit einem fuchsrothen Filze überkleidet ſind. Die Grundfarbe der Flügeldekken iſt bald ein ſchönes, bald ein finſtres Grün, geht durchs Fahlbraune ins Bronzefarbige und zuletzt ins Schwarze über. Bei allen dieſen Nüançen ſieht man nicht immer die Würfelflekke deutlich. Das Halsſchild iſt gewöhnlich bräunlich erzfarbig, bei den ſehr dunkeln Abarten aber auch ſchwärzlich. Bei unverdorbnen Exemplaren ſieht man auf demſelben undeutliche durch Härchen gebildete Zeichnungen, und bei ihnen iſt das Schildchen mit roſtfarbnen Härchen bedeckt.

Das Exemplar des *B. ſtoïcus*, das in der Sammlung des Hn. Prof. *Hellwig* durch die Güte ſeines Freundes *Kugelann* ſich befindet, hat oben eine etwas dunkelgrüne Farbe, und unterſcheidet ſich von ſolchen Abarten des *varius* allein durch die blaſsziegelrothe Farbe des Unterleibs und der Schenkelwurzeln. Da aber Abänderungen der Art bei den Käfern dieſer Gattung nicht ſelten vorkommen; ſo hat Hr. *Kugelann* ſeine Zuſtimmung gegeben, daſs ich dieſen Käfer als ſeltne Abart des *varius* aufführen durfte. Ich thue es in der Ueberzeugung, daſs künftige Erfahrungen dies beſtätigen werden.

Hr. D. *Panzer* citirt zwar die *Ciſtela* 1. Geoffr. Inſ. 1. 116. t. 1. f. 8.; allein die zu auffallend verſchiedne Gröſse verbietet mir, dieſer für mich wichtigen Auctorität zu folgen. Ich halte dieſen Käfer für den *Pilula*, womit *Olivier*, der bei den Citaten aus Geoffroy groſses Gewicht hat, übereinſtimmt.

undulatus. * 8. B. ſubovalis nigricans; coleoptris vittis ſex atris, faſciis duabus interruptis undulatis. *

Kugel. Schn. M. 484. 6.
Panzer Ent. 1. 34. 16.
Panzer Fn. Germ. 37. 14.

Etwas kleiner, als *varius*, gewölbter und vorn ſpitzer. Die Farbe iſt mauſegrau oder roſtbraun, und wie durch

eine

eine ſtaubartige Filzdekke gebildet, unter der der Körper glänzend glatt und ſchwarz iſt, und einfache Längsſtreifen hat. Auf dem Halsſchilde ſind einige unregelmäſsige weiſslichgraue Zeichnungen. Nach der Länge der Flügeldekken laufen auf jeder drei von Sammthaaren gebildete ſchwarze Längsbinden, deren jede in der Mitte durch einige haarige weiſsgraue Flekke unterbrochen wird. Dieſe Flekke zuſammen bilden zwei unterbrochne wellenförmige Querbinden. Unten iſt der Käfer ſchwarzbraun.

Nur Einmal an einem alten Zaune.

Schaeffer. Ic. t. 158. f. 3. a. b. ſcheint am beſten zum *B. faſciatus* zu gehören.

murinus. † 9. B. ovalis fuſcus, vittis ſex atris; coleoptris faſciis duabus punctatis griſeis; pedibus rufis. ⁂

B. murinus murinus elytris albolineatis. Fabr. E. S. 4. App. 437.
Panzer Ent. 1. 33. 12.
Panzer Fn. Germ. 25. 1.
Schneid. M. 593. 1.
B. rubidus. Kugel. Schn. M. 4. 484. 7.
Panzer Ent. Germ. 1. 34. 17.
Ciſtela fuſca. Schrank Bayeriſche Reiſe, 63? *Kug.*

Etwas kleiner, als der vorige, und vollkommen eiförmig, indem er hinten ſpitz zuläuft. Das Halsſchild iſt weit gröſser und an der Wurzel breiter. Nach vorn läuft es zu beiden Seiten mit einem geſchwungnen Auſsenrande. Die Farbe iſt ein von dem filzartigen Ueberzuge herrührendes Roſtbraun, oder Braungrau. Auf den Deckſchilden ſieht man ſechs dunkle nach der Länge laufende Sammtbinden, die bei unverdorbnen Stükken in das Halsſchild fortſetzen. Zwei aus graulichen Flekken zuſammengeſetzte Querbinden ziehn ſich über die Mitte der Deckſchilde. Die Unterſeite des Körpers iſt roſtbraun; die Füſse braunroth.

Selten.

ſetiger. ⁂ 10. B. nigricans, ſetis rigidis erectis; elytris faſciis tribus obſoletis griſeis. ⁂

Klein, kaum Eine Linie lang; völlig von der Geſtalt der nächſt vorhergehenden Arten. Beſonders zeichnen dieſes Käferchen die kurzen dikken ſteifen greiſen Borſten aus, womit der ganze Körper beſetzt iſt, und die auf den Flügel-

Flügeldekken in Reihen zu ſtehn ſcheinen. Sie ſind nach oben keulenförmig verdickt. Die Grundfarbe iſt ſchwarz; einige undeutliche Zeichnungen auf dem Halsſchilde und drei unordentliche Querbinden auf den Deckſchilden ſind graulich. Die Flügeldekken ſind geſtreift. Die Schenkel, Schienbeine, Abſchnitte des Unterleibs, die Bruſt, haben an ihren Rändern kurze Franzen von Borſten.

Ein Stück dieſes ſchönen Käferchens ſchickte Hr. *Kugelann* unter dem Namen *Anthrenus pubeſcens;* ein andres hat mein Freund *Ludwig Gravenhorſt* bei Braunſchweig gefunden.

aeneus. 11. B. ovatus, ſupra aeneus, punctatus, pubeſcens, ſcutello albo. *

B. aeneus totus aeneus. Fabr. E. S. 1. 86. 8.

Panzer Ent. 1. 34. 18.

Faſt ſo lang, wie *B. varius*, aber weit ſchmaler. Der längliche, halbwalzenförmige Körper und das mit weiſsen Härchen bedeckte Schildchen unterſcheiden dieſen hübſchen Käfer hinlänglich. Die obere Seite des Körpers iſt glänzend metallgrün, punktirt, und mit einzelnen Härchen beſtreut. Unterſeite und Füſse braunſchwarz, mit feinen Härchen bedeckt.

nitens. † 12. B. hemiſphaericus, ſupra aeneus punctatus, ſubtus rufus. *

Panzer Fn. Germ. 25. 4.

Panzer Ent. 1. 34. 20.

B. nitidus. Schaller Hall. 1. 252.

B. aeneus. Olivier Inſ. 13. 8. 6. t. 1. f. 3. a. b.

Olivier Enc. 4. 305. 7.

Ciſtela aenea. Laichart. Tyr. 1. 73. 3?

var. *β. B. niger* niger. Kugel. Schn. M. 485. 9. *

Panzer Ent. 1. 33. 11.

B. ater. Olivier Inſ. 13. 6. 4. t. 1. f. 4. a. b?

Olivier Enc. 4. 304. 4?

Ciſtela nigra nitens glabra. Geoffr. Inſ. 1. 117. 3?

Mehr als die Hälfte kleiner, als *B. varius*, oben völlig kugelförmig, unten, wie alle Käfer dieſer Gattung, platt. Seine Farbe iſt ein glänzendes, ins Bräunliche ſpielende Metallgrün. Halsſchild und Flügeldekken ſind mit Pünktchen beſäet, und unter einem Glaſe werden die feinen Härchen ſichtbar. Die Unterſeite iſt ſchwärzlichbraun; der Bauch und die Füſse röthlich. In ſandigen Gegenden; ſelten.

Schal-

Schallers Citat ist sicher. So wenig Aehnlichkeit, ausser der Farbe, dieser Käfer mit dem *aeneus* hat, so scheint er denn doch mit ihm von den Schriftstellern verwechselt zu sein. Ich setze *Olivier's* Beschreibung her: „Similis *B. vario*, at paullo minor. Antennae nigrae. Corpus supra aeneum, subtus nigricans.„ Wer vermisst nicht in dieser kurzen Beschreibung die Bezeichnung der länglichen Gestalt und des weissen Schildchens, die beide den *B. aeneus* so sehr auszeichnen. Die Muthmassung, dass *Olivier* den *nitens* vor sich gehabt habe, wird durch die sehr gut übereinstimmende Abbildung bestätigt. Einem so aufmerksamen Beobachter, wie Hr. v. *Laicharting* ist, würden nicht so hervorstechende Merkmale entschlüpft sein. Ich trug daher kein Bedenken, auch seinen *B. aeneus*, wenigstens frageweise, herzurechnen. In seiner Lateinischen Beschreibung scheint durch einen Irrthum *thorace rubro aeneo* zu stehn, da die Deutsche Beschreibung dessen gar nicht erwähnt.

Hn. *Kugelanns* B. *niger* findet man hier als Abart des *nitens* aufgeführt, da sich das Exemplar, das er selbst geschickt hat, nur durch die schwarze Farbe unterscheidet, durch die das Metallfarbige deutlich durchschimmert. — Dass *Olivier's* und *Geoffroy's* Käfer dem *B. ater* Fabr. nicht zugehören können, wird Jeder zugeben, der die Beschreibungen dieser Männer vergleicht. *Forster* giebt seiner *Cistela nigra* Cent. 1. 14. feine Streifen auf den Flügeldekken; daher man sie so wenig, wie den *B. chrysomeloïdes* Schrank. En. 31. 55., der ein breites, fast vierekkiges, gerandetes Halsschild haben soll, hier anführen kann.

semistriatus. 13. B. ater nitidus, elytris basi substriatis; antennis pedibusque rufis. *

B. semistriatus ater nitidus pubescens, antennis pedibusque flavis. Fabr. E. S. 4. App. 437.
Panzer Ent. 1. 32. 9.
Panzer Fn. Germ. 25. 2.
Schneid. M. 594. 2.
B. rufipes. Kugel. Schn. M. 485. 10.

Etwas kleiner, als der vorhergehende, und weniger gewölbt. Die schwarze Farbe hat einen etwas metallischen Glanz, der durch aufliegende feine Härchen wenig geschwächt wird. Die Streifen an dem Ursprunge der Flügeldekken reichen kaum zum Drittheil der Länge dersel-

 ben;

ben; eine einzige zieht ſich neben der Naht zur Spitze hin. Die Füſse ſind braunroth.

Der von Hn. *Kugelann* a. a. O. citirte *Piloſus* Herbſt. Arch. t. 21. f. G. iſt der *Anthrenus hirtus*. Auch Hrn. *Schranks Chryſom. clavicornis* Enum. 180. kann nicht unſer Käfer ſein, da er ein breites gerandetes Halsſchild von der Länge der Flügeldekken, und auf dieſen keine Streifen hat. Hn. Prof. *Forſters* Ciſtela *nigra* Cent. 1. 14. wage ich nicht anzuführen, obgleich dies Citat, das man mit Unrecht dem *nitens var. β.* zuſchreibt, Vieles für ſich zu haben ſcheint.

12. TROX. 7.

ſabuloſus. 1. T. elytris ſtriis elevatis quatuor interrupte piloſis, interſtitiis rugis concatenatis. *

T. ſabuloſus thorace elytrisque rugoſis, thorace integerrimo. Fabr. E. S. 1. 86. 2.

Panzer Ent. 1. 35. 1.
Panzer Fn. Germ. 7. 1.
Herbſt K. 3. t. 21. f. 1.
Laicharting Tyr. Inſ. 1. 28. 1.
Scarabaeus ſabuloſus. Linn. S. N. 2. 551. 48. Fn. Sv. 390.

Der gröſseſte unter den Europäiſchen Arten dieſer Gattung. Die Skulptur ſeiner Flügeldekken unterſcheidet ihn. Auf dieſen laufen vier Längslinien, die aus länglichen aneinander gereihten Hökkern beſtehn. Bei nicht ſehr abgeriebnen Stükken ſieht man auf dieſen Hökkern die Wurzeln von greiſen plattangedrückten Haarſtoppeln in länglichen Flekken beiſammen. Die Zwiſchenräume der Linien ſind durch kettenförmig verflochtne Querrunzeln uneben gemacht. Betrachtet man dieſe Zwiſchenräume von hinten; ſo bemerkt man deutliche feine Reifen, die ſich in ihnen der ganzen Länge nach hinabziehn. Bei einigen Exemplaren ſcheidet eine ſolche Reife zu jeder Seite eine Strieme ab, die wechſelsweiſe aus Körnchen und Grübchen ihrer Länge nach zuſammengeſetzt iſt, ſo daſs neben jeder der erhabnen Linien zu beiden Seiten eine ſolche Strieme ſich hinabzieht. Die Körner dieſer Striemen gehn ſeitwärts in jene Querrunzeln über.

In

In alten am Wege liegenden Kleidungsstükken, in Haaren von Thierfellen, die im Freien vermodern, u. dgl.

Die Arten dieser Gattung sind schwer zu unterscheiden; daher ist es schwierig, nicht selten unmöglich, zu bestimmen, welche von den verwandten Arten jeder Schriftsteller vor sich hatte. Im südlichen Deutschland findet man einen Käfer, den Mehrere mit dem *T. sabulosus* verwechselt haben, der sich aber durch die in kleine Büschel aufgerichteten Haare der Längenreihen unterscheidet, die überdem deutlicher sind, weil die Zwischenräume weit weniger Runzeln haben. Er ist der *T. hispidus* Laichart. Tyr. 1. 30. 2. Olivier Ins. 4. 8. t. 2. f. 9. a. b. und nach dem von Hn. Prof. *Rossi* geschickten Exemplare, *T. niger*. Fn. Etr. 1. 342. 12.

scaber. 2. T. elytris subrugosis striatis: lineis elevatis pluribus interrupte hispidis. *

T. arenarius thorace subcanaliculato, elytris striatis, corpore obscuro. Fabr. E. S. 1. 87. 3.
Panzer Ent. 1. 35. 2.
Herbst K. 3. 17. 2. t. 21. f. 2.
Olivier Ins. 4. 10. 9. t. 1. f. 7. a. b.
T. barbosus. Laichart. Tyr. 1. 31. 3.
Scriba Beitr. 1. 45. 10. t. 5. f. 3. a.
Silpha scabra. Linn. S. N. 2. 573. 23.

Nur halb so groſs, wie der vorhergehende, schmaler, walzenförmiger. Kopf ohne Unebenheiten. Das Halsschild hat einen deutlicher abgesetzten Rand; die Unebenheiten auf dem Mittelfelde fallen weniger in die Augen. Die Flügeldekken in gewissen Ordnungen fein gereift. Jede hat mehrere, etwa zehn, erhabne, aus deutlichen braunen Haarbüscheln nach der Länge zusammengesetzte Reihen. Vier davon zeichnen sich vor den übrigen aus; und diese bleiben auch länger stehn, wenn die übrigen, welches nicht selten geschieht, verwischt sind.

Das Linneische Citat haben wir dem vortrefflichen *Olivier* zu danken. Er versichert, diesen Käfer unter dem Namen bei Hn. *Smith* in London, in *Linne*'s Sammlung gesehn zu haben. Man könnte vielleicht einwenden, wie der scharfsichtige *Linne* ein dem *Scarab. sabulosus* so ähnliches Insekt zu den Silphen setzen konnte. Allein schon beim *Sc. sabulosus* macht er die Bemerkung: "Simillimus Silphae opacae, niger, rugosus, ut primo intuitu Silpham diceres. Fn. Sv. 390." Bis jetzt ward *Linne*'s Silpha

ſcabra für Fabricius *dentata* E. S. 1. 254. 23. gehalten; dieſem war aber ſchon das entgegen, daſs *Linné* ſicher nicht ein ſo ausgezeichnetes Thier *ſo* beſchrieben haben würde.

13. BOLITOPHAGUS. *

(Opatrorum ſpecies Fabr.)

Clypeus gomphoſi *) capiti injunctus, ejus margini margine antico continuus.
Labrum transverſum, ſub clypeo.
Palpi quatuor: *antici* filiformes.
Antennae clava compreſſa obtuſa ſeptemarticulata.
Corpus ovatum compreſſum. *Thorax* marginatus.
Tarſi pedum anteriorum quinque, poſticorum quatuor.

Kopfſchild in den Vorderkopf eingekeilt *), daſs ihre Vorderränder ineinander fortſetzen.
Lefze kurz, breit, unter dem Kopfſchilde.
Freſsſpitzen vier: die vordern gleichbreit.
Fühlhörner mit einer zuſammengedrückten, ſiebengliedrigen, am Ende ſtumpfen Keule.
Körper länglichrund, gewölbt. *Halsſchild* gerandet.
Fuſsglieder an den vordern Füſsen fünf, an den Hinterfüſsen vier.

Cy-

*) Den Ausdruck *gomphoſis*, *Einkeilung*, habe ich aus der Oſteologie entlehnt, um die in der Gattungsbeſchreibung näher angedeutete Art der Einfügung durch ein Kunſtwort auszudrükken. Vielleicht lieſse ſich ein Lateiniſches einzelnes Wort hierzu prägen; vielleicht wäre *injunctus* zu gebrauchen?

Clypeus aperte diſtinctus, ſed fere connatus, in capitis anterioris exciſura ita collocatus, ut margo clypei anticus capitis margini continuetur.

Labrum clypeo fere anguſtius corneum transverſum ciliatum, clypeo inſertum.

Mandibula cornea ſolida brevior denticulata.

Maxilla baſi cornea: proceſſu externo libero majore tenui corneo ſubpetiolato, exterius ſuborbiculari ciliato; proceſſu interno duplo minore, anguſto, apice ciliato.

Palpi: antici maxillae baſeos angulo exteriori ſuperiori affixi, maxilla multum longiores, quadriarticulati: articulo primo parvo, ſecundo oblongo obcuneato, tertio brevi; ultimo haud latiore, compreſſo, ſubovali; — *poſtici* minimi, labii paginae inferiori lateraliter inſerti, triarticulati: articulis primis duobus parvis, extremo ovali acuto.

Labium corneum, menti apici infixum, baſi anguſtius, apice latius, emarginatum utrinque rotundatum, ut cordis formam repraeſentet apice deſtituti. Margo ſupremus denſe ciliatus.

Mentum corneum parvum fere orbiculare.

Antennae extrorſum craſſiores, corpore dimidio aliquantum breviores, ſub capitis margine antico laterali, ſupra mandibularum baſin ante oculos inſertae, undecimarticulatae: articulo baſeos majore, ſecundo parvo, tertio oblongo exterius craſſiore, quarto obovali, reliquis compreſſis transverſis, quinto, ſexto, ſeptimo, octavo nonoque triangularibus, ita, ut quo ſuperiores ſint, eo breviores quoque et latiores; penultimus transverſe ſubquadratus, ultimus obtuſe triangularis; apice terminali, rotundato.

 Oculi

Oculi laterales, capitis margine continuato transverſe diviſi. *Thorax* transverſus, antice latior, emarginatus marginatus. *Corpus* ſcutellatum alatum. *Coleoptra* thoracis latitudinem aequantia, oblonga convexa marginata, margine inflexo, poſtice rotundata integra.

Pedes mediocres, femoribus tibiisque aeque longis. *Tarſi* compreſſiuſculi, ſupra convexiuſculi, articulo apicis aeque longo, ac reliqui omnes ſimul ſumti.

Victus in arborum boletis, quod etiam de exotica ſpecie conſtat.

I. Generis characteres omnes, quas novi, ſpecies: *reticulatus*, *Agricola* et *cornutus* (Americae ſeptentrionali indigenus, inſignis cornubus capitis et thoracis maſculi, a cel. *Panzero* affabre repraeſentatus Faun. Amer. boreal. Prodr. t. 1. f. 5. 6.) ſuppeditaverunt; reliquas inſtrumenti cibarii autem partes ex ſolo *reticulato* deſcriptae ſunt.

II. *Opatra* ab his ſuis differunt colonis clypeo nullo, capitis margine antico medio emarginato, palporum anticorum articulo ultimo craſſiore, oblique truncato, maxillae proceſſibus ſubaequalibus: externo oblongo nec orbiculari, antennis minus clavatis, corpore depreſſiore, victu.

III. Antennae quaſi intorto-fractae videntur.

IV. Nomen a Graeco *βωλίτης boletus*, et *φάγω comedo*, ortum eſt.

Kopfſchild deutlich unterſchieden, aber faſt verwachſen, in einem Ausſchnitte des Vorderkopfs ſo eingepaſst, daſs der Vorderrand des Kopfſchilds in den des Kopfs fortſetzt.

Leſze

Lefze faſt ſchmaler, als das Kopfſchild, kurz, breit, gefranzt, hornartig, an der Unterſeite des Kopfſchilds eingelenkt.

Kinnbakke hornartig, derb, etwas kurz, mit Zähnchen verſehn.

Kinnlade: der Wurzeltheil derb hornartig; der äuſsere Fortſatz frei, gröſser, dünn hornartig, unten ſchmal, oben faſt kreisförmig, gefranzt: der innre Fortſatz halb ſo groſs, ſchmal, an der Spitze gefranzt.

Freſsſpitzen: die *vordern* in dem äuſsern obern Winkel des Wurzeltheils der Kinnlade befeſtigt, viel länger als die Kinnlade, viergliedrig: Wurzelglied klein, zweite länglich, nach oben dikker, das dritte kurz, das vierte nicht breiter, eiförmig, zuſammengedrückt. Die *hintern* ſehr klein, der untern Seite der Lippe ſeitwärts eingelenkt, dreigliedrig: die erſten beiden Gelenke klein, das letzte eiförmig, ſpitz.

Lippe hornartig, auf der Spitze des Kinns ſitzend, unten ſchmaler, oben breiter, an der Spitze gefranzt, ausgerandet und zu beiden Seiten zugerundet, ſo daſs ſie den Umriſs eines Herzens hat, deſſen Spitze unten abgeſchnitten iſt.

Kinn klein, hornartig, faſt kreisrund.

Fühlhörner nach auſsen dikker, merklich kürzer, als die Hälfte der Körperlänge, unter dem Vorderrande des Kopfs ſeitwärts vor den Augen über dem Urſprunge der Kinnbakke eingelenkt, elfgliedrig: das Wurzelglied gröſser, das zweite klein, das dritte lang, nach auſsen dikker, das vierte verkehrt eiförmig, die übrigen zuſammengedrückt kurz, breit; die nächſten fünf dreiekkig, und zwar je näher der

Spitze, deſto kürzer und breiter: das zehnte iſt faſt vierekkig, kurz, breit, das Endglied ſtumpf dreiekkig, ſo daſs die abgerundete Spitze nach auſsen ſteht.

Augen zur Seite, durch den fortgeſetzten Vorderrand des Kopfs der Quere nach in zwei Theile geſchnitten. *Körper* faſt walzenförmig, mit einem *Schildchen* und *Flügeln*. *Halsſchild* breit, vorn breiter, der Vorderrand ausgerandet, die Seiten gerandet. *Deckſchilde* von der Breite des Halsſchildes, länglich, gewölbt, ganz, mit einem umgeſchlagnen Seitenrande, hinten zugerundet.

Füſse mittelmäſsig: Schenkel und Schienbeine gleich lang. *Fuſsglieder* etwas zuſammengedrückt, oben wenig gewölbt; das letzte Glied ſo lang, wie die übrigen zuſammengenommen.

Aufenthalt in Baumſchwämmen, welches auch von der Amerikaniſchen Art bekannt iſt.

1. *Anm.* Die Unterſcheidungskennzeichen der Gattung ſind von allen mir bekannten Arten: dem *reticulatus*, *Agricola* und *cornutus* (dieſe merkwürdige Art hat Hr. D. *Panzer* Faun. Amer. bor. Prodr. t. 1. f. 5. 6. vortrefflich abbilden laſſen) genommen; die Beſchreibung der übrigen Mundtheile iſt nach dem *reticulatus* entworfen.

2. *Anm.* Die *Opatren* unterſcheiden ſich durch den Mangel des Kopfſchilds, den in der Mitte ausgerandeten Vorderrand des Kopfs, das kurze, breite, querabgeſtutzte Endglied der vordern Freſsſpitzen, die faſt gleichen Fortſätze der Kinnlade, wovon der äuſsere länglich iſt, die weniger keulförmigen Fühlhörner, den flachern Körper, die Lebensart.

3. *Anm.*

3. *Anm.* Die Fühlhörner sind nach vorn gerollt, so dass sie fast gebrochen scheinen.

4. *Anm.* Der Gattungsname ist von *βωλίτης Baumpilz*, und *φάγω ich verzehre*, gebildet.

reticulatus. 1. B. thorace lateribus dilatatis: angulo antico porrecto, elytris crenato-sulcatis. *

var. α. niger.

Opatrum crenatum atrum, thoracis margine crenato: angulo antico porrecto, postico spinoso; elytris crenato-striatis. Fabr. E. S. 1. 89. 6.

Panzer Ent. 1. 35. 3.

O. gibbum. Panzer Naturf. 24. 14. 19. t. 1. f. 19.

Herbst K. 5. 216. 4. t. 52. f. 6.

Hispa cornuta. Thunberg. n. Act. Ups. 4. 15. 15. K.

var. β. ferrugineus.

Silpha reticulata. Linn. S. N. 2. 572. 20.

Kopf und Halsschild sind punktirt: das Halsschild gewölbt: die Seiten flach: die Vorderwinkel ragen weit hervor: die Seitenränder sind gezähnelt und treten in einer geschwungnen Linie nach hinten einwärts; der Hinterwinkel ragt als eine Spitze hervor. Das Schildchen ist klein und dreiekkig. Auf jeder Flügeldekke etwa neun unterbrochne erhabne Längslinien, deren Zwischenräume mit einer Reihe tiefer Grübchen ausgehöhlt sind. Die der Naht nähern Zwischenräume haben nicht so tiefe Grübchen. Die Farbe ist schwarz, dunkel- und röthlichbraun. Der Vorderrand des Kopfs und Kopfschilds ist zurückgebogen.

Hr. A. *Kugelann* hat diesen Käfer nie anders, als in Baumpilzen getroffen. Hiermit stimmt auch des Hn. *Rehn* Beobachtung überein, der diesen Käfer gewöhnlich in Gesellschaft der *Diaperis haemorrhoïdalis* in alten noch feuchten Buchen-Pilzen, im März und Julius antraf. s. Schneid. M. 2. 235. 2. Unter mehr als zwanzig in Ungern gefangnen Stükken waren nur etwa drei schwarze, die übrigen waren alle braun bis ins helle Gelb. Eine braune Abart hatte *Linné* vor sich. Die Worte der Art-Unterscheidung: *elytris lineis elevatis senis*, sind uns nicht im Wege, seinen Käfer hierherzuziehn. Denn eben dies

ſagt er auch von der *Peltis oblonga*, die doch zehn erhabne Linien hat. Uebrigens vergl. Anm. zu *Silpha reticulata*.

Agricola. 2. B. thorace convexo, lateribus deflexis, elytris porcatis. *

var. α. nigrum.

Opatrum Agricola nigrum, thorace levi, elytris ſtriatis. Fabr. E. S. 1. 91. 14.

Panzer Ent. 1. 36. 5.

Panzer Fn. Germ. 43. 9.

Herbſt K. 5. 222. 14. t. 52. f. 9.

var. β. ferrugineum.

Kaum anderthalb Linien lang. Die Keule der Fühlhörner am deutlichſten: die drei letzten Glieder ſehr breit. Das Halsſchild ſehr gewölbt, ſtark punktirt; die Seiten abhängig, zugerundet, hinten ein wenig hineintretend: ihre Ränder feingezähnelt, röthlich durchſcheinend; die Winkel ragen nicht hervor. Die Flügeldekken haben auch neun erhabne Längsſtreifen: die Zwiſchenräume ſind mit einer Reihe Grübchen beſetzt, ſo, daſs die Flügeldekken faſt gitterförmig werden, wie beim *Aphodius porcatus*. Der Käfer iſt gewöhnlich mit einem ſchmutzig grauen Staube überzogen. Die Füſse ſind röthlichbraun. Die braune Abart iſt häufig.

Neſterweiſe in Baumſchwämmen, vorzüglich im *Boletus luteus*. Man findet ihn ſelbſt in ſolchen trocknen Pilzen, welche andre Inſekten verſchmähn.

Der eigentlich durch einen Druckfehler entſtandne Name *Agricola* iſt jetzt allgemein angenommen, da die urſprüngliche Benennung *Agari*- oder *Agarici-cola* unrichtig war, weil man dieſen Käfer niemals in einem *Agaricus* antrifft, und da zufälligerweiſe der verdorbne Name eine paſſende Deutung zuläſst.

Daſs *Roſſi's* Opatrum *Agricola* Fn. Etr. 1. 60. 139. nicht unſer Bolitophagus ſei, iſt in dieſem Werke S. 451. dargethan. H. Pr. *Roſſi* hatte das *O. puſillum* vor ſich.

14. OPA-

14. OPATRUM. 8.

Man vergleiche die zweite Bemerkung zu der Gattungsbeſchreibung von *Bolitophagus*.

tibiale. 1. O. thorace immarginato; elytris punctatis ſubrugoſis; tibiis anticis triangularibus. *

O. tibiale nigrum, elytris punctatis ſubrugoſis; tibiis anticis compreſſo-triangularibus. Fabr. E. S. 1. 91. 13.
Panzer Ent. 1. 36. 4.
Panzer Fn. Germ. 43. 10.
Herbſt K. 5. 221. 13. t. 52. f. 8.
O. quisquilianum. Herbſt Arch. 4. 35. 3.

Bei einer Gröſse von anderthalb Linien hat dieſes Käferchen ganz den Umriſs der folgenden Art. Das Halsſchild hat keinen abgeſetzten Seitenrand, iſt flach gewölbt, dicht punktirt, hat auf der Mitte drei polirte Flekke, wovon zwei nach vorn und Einer nach hinten liegt. An dem Hinterrande zwei tiefe Eindrükke, die das Mittelfeld gleichſam emporheben. Die Flügeldekken mit eingeſtochnen Punkten dicht beſäet, und durch grobe undeutliche Runzeln uneben gemacht. An der Wurzel unterſcheidet man die Anfänge zweier erhabner Linien, die ſich aber bald verlieren. Die Vorderſchienbeine ſind nach auſsen ſehr erweitert: ſo daſs ſie, von vorn angeſehn, die Geſtalt eines ungleichſeitigen Dreiecks haben, an deſſen Auſsenſeite oben kleine Zähnchen ſtehn.

In ſandigen Gegenden; oft ganz mit einer Erdrinde überdeckt.

ſabuloſum. 2. O. thorace lateribus depreſſis; elytris ſtriis elevatis utrinque tuberculoſo-dentatis. *

O. ſabuloſum fuſcum elytris lineis elevatis tribus dentatis, thorace emarginato. Fabr. E. S. 1. 89. 3.
Panzer Ent. 1. 35. 1.
Panzer Fn. Germ. 3. 2.
Herbſt K. 3. 214. 3. t. 52. f. 5.
Silpha ſabuloſa. Linn. S. N. 2. 572. 17. Fn. Sv. 456.
Tenebrio rugoſus. Degeer 5. 258. 5. t. 2. f. 21. 22.

Häufig an aufgeworfnen Maulwurfshügeln in ſandigen Heidegegenden; auch zerſtreut im Sande.

Das

Das Citat aus dem *Degeer* muſs von dem *Cychrus roſtratus* hierher verpflanzt, in ſeinem Werke die Allegate aus dem Linné und Rai und die Anmerkung wegen der Lebensart weggeſtrichen, und dafür unſre Citate hingeſchrieben werden.

gibbum. 3. O. convexum, elytris punctatoſtriatis: lineis elevatis obſoletis; tibiis anticis triangularibus. ☉

O. gibbum nigrum elytris lineis elevatis plurimis obſoletis. Fabr. E. S. 1. 89. 4.
Panzer Ent. 1. 35. 2.
Panz. Fn. Germ. 39. 4.

Ich erhielt dieſen ſeltnen Preuſsiſchen Käfer zuerſt aus Königsberg unter dem Namen *Tenebrio arenarius;* ich fand ihn aber auch nachher bei der Allenſteiniſchen Glashütte in einer mit Heide bewachſenen trocknen Ebene, in Geſellſchaft des *Helops dermeſtoïdes* und des *H. glaber,* und hielt ihn für das *Opatrum tibiale. Kug.*

Ungefähr von der Gröſse des *O. ſabuloſum,* von ihm aber weicht es durch den gewölbten Körper und durch feine Unterſchiede des Baues ab. Die Farbe iſt ein glänzendes Schwarz. Kopf und Halsſchild hängen vorn etwas nieder; der Kopf hat ganz die Beſchaffenheit, wie bei den übrigen Gattungsgenoſſen. Das Halsſchild iſt oben gewölbt, fein punktirt, vorn ausgerandet; die Seiten zugerundet, fein gerandet; die Hinterwinkel ragen in einer kleinen Spitze hervor. Das Schildchen iſt kaum bemerkbar. Die Deckſchilde ſind gewölbt und umſchlieſsen den Leib ganz genau. An der Auſsenſeite haben ſie an ihrem Urſprunge einen Ausſchnitt. Der Auſsenrand ſchlägt ſich nach innen um, gegen die Spitze hin aber etwas nach auſsen. Auf jeder Flügeldekke ſind zehn aus Punkten beſtehende Längsſtreifen. Ihre Zwiſchenräume haben, durch das Vergröſserungsglas geſehn, das Anſehn von feinem Korduan; die meiſten erheben ſich ihrer Länge nach, und bilden ſchwache Längserhöhungen. Die Vorderſchienbeine ſind gerade ſo beſchaffen, wie es eben bei dem *O. tibiale* beſchrieben iſt, nur fehlen die Zähnchen.

Das Fabriciſche Citat war mir Anfangs zweifelhaft, weil Hr. Pr. *Fabricius* weder der Punktſtreifen der Flügeldekken, noch der dreiekkigen Vorderſchienbeine erwähnt. Jetzt bin ich durch Hn. Dr. *Panzers* Autorität von ſeiner Richtigkeit überzeugt.

4. O.

femoratum. 4. O. postice angustius, elytris punctato-striatis; femoribus posticis arcuatis, subtus canaliculatis, rufovillosis. *

Blaps femoralis atra femoribus posticis subtus canaliculatis ferrugineo-villosis. Fabr. E. S. 1. 109. 13.
Panzer Fn. Germ. 39. 5.
Panzer Ent. 1. 39. 3.
Tenebrio Mus. Lesk. 42. 937.

Drei Linien lang und anderthalb breit; die Farbe tief schwarz, an der Unterseite mit einem blaulichen metallischen Schimmer. Das Halsschild ist breit, der Körper nach hinten verschmalert. Die feinen Punktreihen der Flügeldekken sieht man nur durchs Vergröſserungsglas. Die Hinterfüſse sind verhältniſsmäſsig sehr lang: die Schenkel sind gebogen, unten nach ihrer Länge ausgehöhlt, und dicht mit fuchsrothen Haaren besetzt. Die Unterseite des Halsschilds ist, so wie bei dem folgenden Käfer, der Länge nach feingereift.

Wenn man auch nicht die auffallenden Unterschiede in Anschlag bringen will, die zwischen diesem Käfer und einer *Blaps Gages* oder *mortisaga* Statt finden, so ist es doch Pflicht, durch Darthuung der Unterschiede der Theile, die in den Systemen zur Grundlage angenommen werden, die Versetzung dieses Käfers von *Blaps* zu *Opatrum* zu rechtfertigen. Der Vorderrand des Kopfs theilt bei dem *femorat.* die Augen in zwei abgesonderte Theile, er bedeckt den Mund von oben, ist zugerundet, in der Mitte ausgerandet: unter dieser Ausrandung liegt die Lefze. Das dritte Glied der Fühlhörner ist länger, als das vierte, aber bei weitem nicht eben so lang, wie dieses mit dem fünften und sechsten zusammengenommen; das vierte und die folgenden bis zum achten Gliede sind umgekehrt kegelförmig; die drei letzten eiförmig. Das letzte Glied der vordern Freſsspitzen ist im Verhältniſse seiner Länge sehr breit, zusammengedrückt, am Ende abgestutzt. Alles dieses stimmt sehr wohl mit den meisten Arten von *Opatrum*, nicht so aber mit den wahren *Blapsen* überein. Der Vorderrand des Kopfs geht bei ihnen nicht durch die Augen, vorn bedeckt er nicht die Lefze, ist in der Mitte nicht ausgerandet, sondern quer abgestutzt und gleichsam abgekürzt. Das dritte Glied der Fühlhörner ist eben so lang, wie die drei folgenden, umgekehrt kegelförmigen; die vier letzten Glieder sind Kügelchen. Das letzte Glied der vordern Freſsspitzen ist nicht breiter,

als

als das vorletzte, und die grösseste Breite ist fast noch kürzer, als der Längendurchmesser.

femorale. † 5. O. leve, elytris punctatostriatis; femoribus posticis subtus canaliculatis. *
Tenebrio femoralis. Linn. S. N. 2. 679. 32.
Panzer Fn. Germ. 39. 6.

Dem vorhergehenden nahe verwandt; das Halsschild nicht so breit, der Körper nach hinten nicht verschmalert, mehr gewölbt, die Hinterschenkel nicht länger, als gewöhnlich, unten rinnenförmig ausgehöhlt, aber nicht mit fuchsrothen Haaren ausgefüllt; die Unterseite tiefschwarz.

Einst aus Südpreussen. Auch in Deutschland.

15. SCARITES. 11.

Cephalotes. 1. S. oblongus convexus thorace obcordato, elytris levissimis; tibiis anticis intus dentatis. *
Panzer Ent. 1. 37. 5.
Olivier Inf. 36. 8. 6. t. 1. f. 9.
Carabus Cephalotes alatus ater levissimus, thorace convexo. Fabr. E. S. 1. 143. 85.
Linn. S. N. 2. 669. 9. Fn. Sv. 788.
Voet. K. 1. t. 33. f. 2.

Unser Verfasser hatte diesem Käfer in der Gattung *Carabus* eine eigne Familie eingeräumt; schon dadurch rechtfertigte er den Schritt, den ich hier unter dem Vortritte eines *Hellwig*, *Panzer*, *Olivier* thue, dass ich ihm einen Platz unter den Scariten anwies, die ihn seines Körperbaues, seiner Mundwerkzeuge, seiner Art zu leben und zu gehen, wegen, gern unter sich dulden werden.

Olivier zählt *Sulzers* Carabus *spinipes* Gesch. t. 7. f. 4. hierher. Die Abbildung zeigt aber nicht allein einen ganz abweichenden Umriss; auch die Flügeldekken tragen deutliche Furchen, und die Vorderschienbeine sind handförmig. Sie darf daher nicht hierher gezogen werden. Es verdiente eine nähere Untersuchung, ob die Angabe des Vaterlands bei *Sulzer* richtig wäre. Er erzählt, dass man diesen Käfer an Kornähren in der Schweiz finde; vielleicht entlehnte er dies von *Scopoli* Carn. 267., dessen

Carab.

Carab. spinipes er, wie man schon aus dem Namen sieht, für den seinigen hielt. Vielleicht aber verwechselte er den abgebildeten Käfer mit einem andern, etwa dem *Scarit. piceus Hellwig.*, den man in Gebirgsgegenden an der Feldfrucht gefunden hat. Die entomologischen Kenntnisse des verstorbenen *Sulzers* sind uns durch viele Missgriffe, deren er sich schuldig gemacht hat, und die sein Zeitalter kaum entschuldigt, zu verdächtig, um ihm nicht die Verwechslung eines etwas ähnlichen Schweizerischen Käfers mit einem ausländischen zumuthen zu dürfen. Man könnte also wol ohne Bedenken die Sulzerische Abbildung für eine gutgerathne Darstellung des *Scar. subterraneus Fabr.* erklären.

Fossor. 2. Sc. linearis piceus, elytris striatis; pedibus rufis: tibiis anticis palmatis. *

Sc. arenarius piceus tibiis anticis palmato-digitatis. Fabr. E. S. 1. 96. 9.
Panzer Ent. 1. 37. 1.
Panzer Fn. Germ. 43. 11.
Olivier Inf. 36. 19. 16. t. 1. f. 6. a. b.
Tenebrio Fossor. Linn. S. N. 2. 675. 5. Fn. Sv. 817.
Voet. K. 1. t. 33. f. 3. A. B. C.

var. β. capite thoraceque piceis, corpore reliquo rufescente.
Sc. collaris. Panzer Ent. 1. 37. 4.
Carabus collaris. Herbst Arch. 5. 141. 56. t. 29. f. 15.

In den Streifen der Flügeldekken bemerkt man Punkte.

An sandigen Ufern; in trocknen Sandgräben im Frühjahre unter modernden Gewächsen.

H. Pr. *Fabricius* und Andre citiren den *Attelabus Fossor.* Degeer 4. 202. 1. t. 13. f. 1. 2. Allein Vaterland, Grösse, Abbildung passen sehr gut auf den vielmal grössern *Sc. subterraneus.*

thoracicus. † 3. Sc. aeneus, thorace subgloboso, trunco oblongo, elytris punctato-striatis, pedibus subpalmatis. *
Rossi Fn. Etr. 1. 274. 568.
Olivier Inf. 36. 14. 17. t. 2. f. 14. a. b.

Um die Hälfte kleiner, als der vorhergehende. Der Körper länglich, die Farbe ein glänzendes metallisches Dunkelgrün. Das Halsschild hat, von oben gesehn, einen kreis-

kreisförmigen Umriſs, und iſt gewölbt. Auf der Mitte eine feine Längsfurche. Der enge Hals zwiſchen dem Halsſchilde und dem Hinterleibe iſt ſchwarz. Die Flügeldekken haben punktirte Längsſtreifen. Sie ſcheinen zuweilen an der Spitze roth durch. Mund und Füſse ſind rothbraun; oft aber ſind die Schenkel ſchwarz, nicht ſelten mit einem grünen Metallſchimmer. Die Vorderſchienbeine haben an ihrer Innenſeite zwei ſtarke Zähne; an der äuſsern ragt der untere Winkel wie ein gekrümmter Zahn tief hinab.

In ſandigen Gegenden an Ufern.

gibbus. 4. Sc. niger nitidus, thorace ſubgloboſo, trunco ovali, elytris punctatoſtriatis; tibiis anticis ſubpalmatis. *

Sc. gibbus ater thorace orbiculato, canaliculato, elytris ſubſtriatis. Fabr. E. S. 1. 96. 10.

Panzer Ent. 1. 37. 2.

Panzer Fn. Germ. 5. 1.

Olivier Inſ. 36. 15. 19. t. 2. f. 16. a. b.

Carabus globoſus. Herbſt Arch. 5. 142. 58. t. 29. f. 17. k.

Mehr als die Hälfte kleiner, als der *thoracicus*, mit dem er viele Aehnlichkeit hat; glänzend ſchwarz, der Hinterleib eiförmig, gewölbt; die Punkte in den Streifen der Flügeldekken viel deutlicher; die Füſse braunroth.

In fetter Gartenerde unter Steinen häufig.

16. BLAPS. 14.

mortiſaga. 1. B. nigra, elytris acuminatis thoraceque marginato punctatis, tibiis apice biſpinoſis. *

B. mortiſaga atra coleoptris mucronatis ſubpunctatis. Fabr. E. S. 1. 107. 3.

Panzer Ent. 1. 39. 1.

Panzer Fn. Germ. 3. 3.

Tenebrio mortiſagus. Linn. S. N. 2. 676. 15. Fn. Sv. 822.

Schaeff. Ic. t. 37. f. 6. fem. t. 60. f. 3. mas.

Sulzer Kennz. t: 7. f. 52. *Kug.*

Das Männchen iſt viel ſchmaler und hat beträchtlich längere Spitzen an den Flügeldekken, die bei dem Weibchen zu-

zuweilen faſt ohne Spitze erſcheinen. Die Oberfläche der Flügeldekken hat faſt unſcheinbare erhabne Streifen, die, verbunden mit dem Pünktchen, dem Ganzen einen matten Schimmer geben. Die Lefze iſt hornartig, kurz, breiter, vorn ausgerandet. Die Kinnlade hat einen freien äuſsern und einen feſtgewachſnen innern Fortſatz; das Kinn iſt kreisrund; die Lippe beſteht aus einer weichen Maſſe und iſt an der Spitze geſpalten.

17. TENEBRIO. 15.

Molitor. 1. T. oblongus piceus, ſubtus rufeſcens, thoracis angulis poſticis prominulis; elytris ſubtiliter punctato-ſtriatis. †

T. Molitor oblongus piceus, elytris ſtriatis. Fabr. E. S. 1. 111. 6.

Panzer Ent. 1. 40. 3.
Panzer Fn. Germ. 43. 12.
Linn. S. N. 2. 674. 2. Fn. Sv. 815.
Römer Gen. Inſ. t. 34. f. 31. — *Kug.*

Im Mehle und dgl.

Mit dieſem wird nicht ſelten ein andrer, ihm ſehr ähnlicher Käfer verwechſelt, den der ſcharfſichtige *Schneider* ſchon längſt unter dem Namen *aterrimus* unterſchied, und den Hr. Pr. *Fabricius* in der E. S. 1. 111. 5. *T. obſcurus* nennt, H. Dr. *Panzer* aber Fn. Germ. 43. 13. vortrefflich abbildet. Seine beträchtlichere Gröſse, das längere, ſtärker gerandete Halsſchild, der ſeidenartige Schimmer der Flügeldekken, die dunklere Farbe und die ſchwarzen Füſse unterſcheiden ihn vom *Molitor.* Hr. Pr. *Roſſi* ſchickte dieſen Käfer an ſeinen Freund *Hellwig* als den *Molitor*, Fn. Etr. 1. 279. 577., und da er ſeinen *Molitor* vorzüglich in Holzungen gefunden zu haben verſichert, ſo kann man vielleicht den Schluſs ziehn, daſs der *obſcurus* allemal nur im Holze, der *Molitor* im Mehle vorkomme.

loripes. † 2. T. niger, thorace quadrato, elytris punctato-ſtriatis; tibiis anticis curvatis, interne fulvo-barbatis. *

T. curvipes. Panzer Fn. Germ. 11. 3.

Kleiner, als *Molitor*, und gewölbter; die Farbe glänzend ſchwarz. Die Fühlhörner nach auſsen dikker. Das

 Hals-

Halsſchild ſtellt beinahe ein gleichſeitiges Viereck vor; die Seiten laufen hinter dem abgerundeten Vorderwinkel etwas nach auſsen und verengen ſich gegen den Hinterwinkel ſo, daſs dieſer als eine ſcharfe Spitze hervortritt. Das Mittelfeld iſt beſonders an der Seite ſtark punktirt. Die Flügeldekken, die am Ende beinahe zugeſpitzt ſcheinen, haben in die Augen fallende Punktſtreifen. Die Vorderſchienbeine ſind bogenförmig nach innen gekrümmt, und haben an ihrer innern Spitze ein Hügelchen goldfarbiger Seidenhärchen, mit denen auch die Fuſsſohle unterpolſtert iſt.

Hr. *Kugelann* fand dieſen Käfer bei Oſterode an einem Eichenſtokke; Hr. *Nanke* bei Königsberg unter Weidenrinde.

Es iſt leicht, mit unſerm *loripes* einen andern längern, ſchlanker gebaueten Käfer zu verwechſeln, den *T. affinis*, Roſſi Fn. Etr. 1. 280. 578., *cylindricus*, Herbſt Arch. 5. 144. 3., den ich ohne Anſtand für *T. curvipes*, Fabr. E. S. 1. 111. 3. halte, da es in der Beſchreibung heiſst: *corpus elongatum, anguſtum.* Das Citat aus *Roſſi* verbürgt ein von ihm ſelbſt an Hn. Pr. *Hellwig* geſchickter Käfer dieſer Art, und das von ihm angegebne, dem ſchlankern Käfer zukommende, Maaſs.

In der Abbildung der Fn. Germ. iſt an den Vorderſchienbeinen der den *loripes* ſowohl, wie den *curvipes*, auszeichnende Polſter goldgelber Haare anzugeben vergeſſen, den ich doch bei allen Stükken gefunden habe. Die gekrümmten Vorderſchienbeine ſind faſt allen Arten dieſer und ähnlicher Gattungen eigen, nur bald mehr, bald weniger. Hr. P. *Roſſi* macht beim *T. obſcurus* (ſ. Anm. zum *Molitor*) die Bemerkung, daſs die Schenkel der Vorderfüſse bald dünn, bald aber dick und zugleich die Vorderſchienbeine gekrümmt ſind. Auch findet man bei den meiſten *Tenebrio*-, *Helops*- und *Blaps*-artigen Käfern, daſs die Schenkel aller oder doch der hintern Füſse unten tiefer oder flacher der Länge nach ausgehöhlt ſind. Beim *curvipes* iſt dieſe Aushöhlung ſehr ſichtbar, wahrſcheinlich auch bei dem ihm ſo nahe verwandten *loripes*.

culinaris. 3. T. ferrugineus, thorace antice impreſſo; elytris punctato-ſtriatis; tibiis anticis denticulatis. *

Linné S. N. 675. 5.

Roſſi Fn. Etr. 1. 282. 580.

Pan-

Panzer Fn. Germ. 9. 1.
Panzer Ent. 1. 41. 5.
Fabric. E. S. 1. 113. 16?
T. ferrugineus. Panzer Fn. Germ. 9. 2.
Panzer Ent. 1. 41. 6.

Um ein Drittheil kleiner, als *Molitor*, beinahe halbwalzenförmig, doch etwas flach, und gleichbreit. Die Farbe ein glänzendes Roſtroth. Die Glieder der Fühlhörner ſind wie Halbkugeln, deren abgeſchnittne Fläche der Spitze zugekehrt iſt: das Endglied iſt eine Kugel. Der Kopf iſt uneben, punktirt. Das Halsſchild iſt beinahe ein regelmäſsiges Quadrat; die flach gewölbte Oberfläche iſt glatt und fein punktirt. In der Mitte am Vorderrande befindet ſich ein flacherer oder tieferer, gröſserer oder kleinerer Eindruck, der zuweilen faſt ganz unmerklich iſt. Die Flügeldekken ſind der Länge nach gefurcht; in jeder Furche ſtehn groſse eingedrückte Punkte. Die Schienbeine der Vorderfüſse ſind nach innen gekrümmt; gegen die Spitze erweitern ſie ſich, und werden platt, ſo daſs ſie vorn die Anſicht einer dreiſeitigen Fläche gewähren. Die Auſsenſeite iſt nach der Spitze zu ſägeförmig gezähnt.

In altem Holze, auch unter der Rinde.

Der *T. culinaris Panz.* iſt ein Exemplar, bei dem der vordere Eindruck des Halsſchilds faſt ganz verloſchen iſt. Sonderbar iſt es, daſs Hr. P. *Roſſi* am a. O. mit keinem Worte eines ſolchen Eindrucks erwähnt; da er doch dieſen Käfer oft gefunden hat. *Roſſi* citirt *T. rufus*, Piller It. per Poſeg. Sclav. t. 7. f. 4. H. Dr. *Panzer* bemerkt ſehr richtig, daſs Schaeff. Ic. t. 66. f. 1. t. 130. f. 5. durchaus nicht hierher gehören könne. Wahrſcheinlich ſoll t. 66. f. 1. der *Serropalpus ſtriatus*, und t. 130. f. 5. der *S. caraboïdes* oder eine ihm ähnliche Art ſein.

Da H. Pr. *Fabricius* keine näherc Beſchreibung giebt, als: *clypeus emarginatus*, *elytra ſtriata*, und da ſein Käfer in dem Flugſande Spaniens ſich findet, ſo habe ich ihn nicht ohne vielen Zweifel anführen dürfen. Der Vorderkopf iſt bei unſerm Käfer überdem nicht mehr ausgerandet, als bei allen übrigen Tenebrionen.

diaperinus. * 4. T. ovato-oblongus ater, capite emarginato, elytris punctato-ſtriatis. *
Panzer Fn. Germ. 37. 16.
Tetratoma rubella. Kugel. Schn. M. 554. 3.?

Ich habe diesen schönen Zuwachs der Preussischen Faune der gütigen Mittheilung meines verehrungswürdigen Freundes, des Hn. Kab. Insp. *Hübner*, zu danken, der diesen Käfer aus Königsberg unter dem Namen *Diaperis violacea* erhalten hat. Er ist um die Hälfte kleiner, als der vorhergehende; drei Linien lang, anderthalb breit, etwas länglich, oben flach gewölbt, und von einer mattglänzenden russschwarzen Farbe. Der Vordertheil des Kopfs verdient eher, als bei den übrigen Arten ausgerandet zu werden. Die Fühlhörner sind denen des *T. culinaris* ähnlich, nach aussen dikker, braun, das letzte Glied rostroth. Die Oberfläche des Käfers ist fein punktirt; das Halsschild nach vorn enger; die Flügeldekken mit feinen Punktstreifen. Die Füsse sind pechbraun; die Schienbeine der Vorderfüsse wenig gekrümmt und nach unten breiter werdend.

Hr. *Kugelann* glaubte in der von Hn. D. *Panzer* gelieferten Abbildung sein *Tetratoma rubellum* zu erkennen.

18. TROGOSITA. 16.

caerulea. 1. T. cyanea (aut viridis) capite linea impressa; elytris punctato-subrugosis, striatis. †

T. caerulea caerulea nitida capite linea impressa. Fabr. E. S. 1. 114. 1.

Panzer Ent. Ap. 365.

Panzer Fn. Germ. 43. 14.

Olivier Inf. 19. 6. 1. t. 1. f. 1. a—d.

Lucanus? virescens Rossi, Fn. Etr. Mant. 1. 337. 1.

Diesen in Preussen seltnen Käfer habe ich beständig nur grün gesehn. An Grösse kommt er einem ausgewachsnen *Lucanus caraboïdes* gleich, dem er auch beim ersten Anblikke ähnlich sieht. Der Kopf ist grünlich, nach oben etwas bräunlich, gross, vierekkig, punktirt. Zwischen den hervorragenden schwarzbraunen Kinnbakken entspringt eine tief eingedrückte Linie, welche in die Länge geht und hinter der Hälfte sich verliert. Das Halsschild ist grün, glänzend, punktirt, mehrentheils vierekkig, oben etwas breiter, als der Kopf, unten schmaler, zugerundet, fein gerandet. Die Deckschilde stehn etwas vom Halsschilde ab, sind sehr wenig breiter, durchgehends gleich breit, blaugrün, theils in Reihen, theils ohne

ohne Ordnung punktirt, und lederartig chagrinirt. Unten ist der Käfer grün. Fresſpitzen und Fühlhörner sind schwarzbraun.

Vor vielen Jahren entdeckte Hr. Dr. *Hoffmann* ein Exemplar unter Fichtenrinde; ein andres sah ich in Danzig, und ein drittes in Preuſsen gefundnes Stück erhielt ich vom Hn. Senator *Schneider*. *Kug.*

Das Exemplar, das in der Hellwigiſchen Sammlung sich befindet, und das H. Dr. *Panzer* als ein Wiener Insekt a. a. O. abbilden lieſs, ist stahlblau: Kopf und Halsschild mit einem rothvioletten Glanze. Die Mundwerkzeuge, Fühlhörner und Füſse sind schwarz; doch haben die Kinnbakken auswärts, und die Wurzelglieder der Fühlhörner einige blauschimmernde Stellen. Der Käfer ist etwas schlanker gebildet, als die *T. caraboïdes*. Der Vorderrand des Kopfs hat, wie bei *T. caraboïdes*, vorn vier stumpfe Zähne. Da, wo die eingedrückte Linie auf der Stirn sich endigt, sieht man eine schwach erhobne Querlinie, die wahrscheinlich die Grenze bildet, wie weit der Kopf sich in das Halsschild zurückzieht. Dieses ist länger, als bei *caraboïdes*, und etwas mehr gewölbt. Der äuſsere Seitenrand tritt hinter der Mitte einwärts, dann springt er wieder hervor, und geht zum Hinterwinkel, so, daſs hinter der Mitte zu beiden Seiten ein kleiner Ausschnitt in dem Rande sich befindet. Der Hinterwinkel ragt nicht so abgesetzt hervor, wie beim folgenden Käfer. Ein Schildchen ist eigentlich nicht da, sondern nur ein kleiner Raum, den die Flügeldekkennähte an der Wurzel zwischen sich lassen.

caraboïdes. 2. T. picea, thoracis angulis posticis acutis; elytris punctato-striatis; transversim subrugosis. *

T. caraboïdes niger, thorace ovali marginato, elytris striatis. Fabr. E. S. 1. 115. 2.
Panzer Ent. 1. 41. 1.
Panzer Fn. Germ. 3. 4.
T. Mauritanica. Olivier Inſ. 19. 6. 2. t. 1. f. 2.
Tenebrio Mauritanicus. Roſsi Fn. Etr. 1. 280. 579. A. t. 7. f. 15. t. 3. f. 12.
Roſsi Fn. Etr. Mant. 1. 439. 208.
Linn. S. N. 2. 674. 4.?
Tenebrio piceus. Schall. Hall. 1. 319.
Lucanus fuſcus. Preyſsl. Böhm. 1. 6. 3. t. 1. f. 1. A. B.

Lucanus dubius. Scriba Journ. 1. 42. 6.
Herbſt K. 3. 316. 18.
Carabus bucephalus. Herbſt Arch. 4. 141. 57. t. 29. f. 16. i.
Scarites bucephalus. Ibid. 8. 178.
Platycerus fuſcus. Geoffr. 1. 64. 5.
Platycerus ſtriatus. Fourcr. Pariſ. 1. 3. 5.
Tenebrio complanatus. Piller It. per Poſeg. t. 9. f. 9.

var. *β*. nigra, capite thorace pedibusque rufis, elytrorum limbo obſolete rufo.
T. thoracica. Fabr. E. S. 1. 116. 5. ?

Er ändert in ſeiner Farbe ab. Die alten Exemplare ſind oben ganz ſchwarz, andre pechſchwarz, andre pechbraun. Bei einigen ſind Kopf, Halsſchild und Füſse braunroth; das Uebrige ſchwarz; nur iſt dann auch der äuſsere Flügeldekkenſaum faſt unmerklich braunroth (unſre Abart *β*). Zuweilen iſt der ganze Käfer braunroth. Die Flügeldekken haben regelmäſsige Punktreihen. Von einer zur andern ziehn ſich ſchwache unordentliche Querrunzeln, die man durch das Glas deutlich wahrnimmt. Bei alten groſsen Stükken erſcheinen überdem noch auf jedem Zwiſchenraume zwei Längsreihen fein eingeſtochner Pünktchen.

Hr. A. *Kugelann* fand ihn recht häufig in alten Mandeln; auch traf er ihn einigemal unter Weidenrinde. Eine groſse Menge dieſes Käfers ſammelte der H. Pr. *Hellwig* in einem Kaſten, worein moderndes Weidenholz zum Aufziehn der Larven des *Tenebrio Molitor* gethan war; wahrſcheinlich war er alſo mit dieſem Holze hineingekommen. Sonſt finden wir ihn beſtändig unter der Rinde der Eichen. Auch im Gewürzladen iſt er uns ſchon vorgekommen. Sollte nicht vielleicht hier eben ein ſolcher Unterſchied Statt finden, wie zwiſchen *Tenebrio Molitor* und *obſcurus?* ſollten die gröſsern mit dem unterſcheidenden Kennzeichen der Zwillingsreihen eingeſtochner Pünktchen auch einen andern Aufenthaltsort verbinden?

Ich glaube nicht, daſs unſern Leſern ein Auszug aus *Olivier* unwillkommen ſein wird, da er dieſen Käfer wichtig macht.

"Der Käfer findet ſich nicht ſelten mit der *Tr. caerulea* in altem Brodte, wovon ſie die Krume verzehren, daſs oft nur die Rinde übrigbleibt. Die Larve, die man *Cadelle* nennt, richtet in den wärmern Provinzen Frankreichs

reichs unter dem Getreide weit beträchtlichere Verwüstung an, als der *schwarze* (*Rhynchophorus granarius*) und der *weisse Kornwurm* (*Tinea granella*). Denn die Larven dieser Insekten zerstören jede nur Ein Korn; die viel grössere Larve der Trogosita bedarf mehr zu ihrer Ernährung. Sie kriecht von einem Korne zum andern, und verzehrt gewöhnlich nur Einen Theil davon. Vorzüglich grosse Verheerungen richtet sie gegen das Ende des Winters an, wo sie ihr grösseftes Wachsthum erreicht hat. Im Anfange des Frühjahrs verkriecht sie sich, und verwandelt sich dann, um zur Begattung zum Kornhaufen zurückzukehren.„

"Man hat mehrere Mittel gegen dieses schädliche Thier versucht. Die einfachsten zählt *Olivier* auf: *erstens* hat er bemerkt, dass die Larve das Getreide nicht angriff, welches gleich nach dem Ausdreschen gesackt wurde; *zweitens*, dass das im Oktober und November durch die Schwinge gesäuberte Korn am wenigsten litt, wahrscheinlich, weil die eben ausgekrochnen Larven und die Eier durch das Rütteln abgesondert werden und wegfallen; *drittens*, glaubt er, würde ein zu Ende des Herbsts in einem ruhiger fliessenden Wasser angestelltes Abschwemmen des Getreides das sicherste Verwahrungsmittel sein, weil durch das Wasser die Eier abgespühlt und fortgeführt werden.„ —

Von der Nahrung des Käfers und seiner Larve hat *Olivier*, der zuerst diese Gattung unterschied, den Namen gebildet, von τρωγω, ich *benage*, *verzehre*, und σῖτος, *Getreide*; die einzig richtige Schreibart ist daher *Trogosita*, nicht *Tragosita*.

19. HELOPS. 17.

lanipes. 1. H. oblongus aeneus, elytris nitidis punctato-striatis acuminatis; plantis fulvobarbatis. *

H. lanipes aeneus elytris striatis acuminatis. Fabr. E. S. 1. 118. 4.
Panzer Ent. 1. 42. 1.
Rossi Fn. Etr. 1. 285. 584.
Tenebrio arboreus. Schrank En. 412.
T. aeneus. Scopoli Carn. 255.

 T. la-

T. lanipes. Linn. Mant. 1. 533. ?
Schaeff. Ic. t. 51. f. 3.
Römer Gen. t. 34. f. 32. *Kug.*
Die Fühlhörner beſtehn aus langen Gliedern.
Nur ſelten; in Wäldern.

dermeſtoïdes. 2. H. ovato-oblongus convexus niger nitidus, ſubtus piceus, elytris ſtriatis. *
Blaps dermeſtoïdes nigra, ovata, elytris obſolete ſtriatis, clypeo emarginato. Fabr. E. S. 1. 107. 7.
Panzer Ent. 1. 39. 2.
H. caraboïdes. Panzer Fn. Germ. 24. 3.
Panzer Ent. 1. 43 11.
var. *β.* piceo-rufeſcens.

Dieſer Käfer kommt in den meiſten Sammlungen unter dem Namen *H. quiſquilius* vor, der er doch nicht ſein kann. Er iſt fünftehalb, auch viertehalb Linien lang, und neun Viertheil, auch ſieben Viertheil Linien breit. Die Farbe iſt ein etwas metalliſchſchimmerndes glänzendes Schwarz. Fühlhörner und Füſse ſind, ſo wie die Unterſeite, dunkler oder heller pechbraun. Die Fuſsglieder rothbraun, behaart. Das Halsſchild iſt gewölbt; die Seiten zugerundet, gerandet. Auf dem Rükken deſſelben ſtehn zuweilen zwei ſchwache Eindrükke. Die Flügeldekken haben neun Längsſtreifen, in denen man durch ein Vergröſserungsglas feine Pünktchen wahrnimmt; durch dieſes erſcheinen auch die Zwiſchenräume fein und zerſtreut punktirt.

Man findet pechbraune Abarten. Ein Schritt weiter; ſo entſteht die Abänderung, die wir freilich bei uns noch nicht gefunden haben, auf die Hn. Pr. *Fabricius* Beſchreibung des *Helops ruficollis* E. S. 1. 123. 28. Panz. Ent. 1. 43. 8. paſst. Er iſt braunroth, die Flügeldekken pechbraun, mit einigem metalliſchen Glanze, gerade ſo, wie ein eben verwandelter Käfer dieſer Art ausſehen würde. Man wird zwar einwerfen, wie H. Pr. *Fabricius* Abarten zu ganz verſchiednen Gattungen hätte ziehn können. Allein ich habe durch die Gefälligkeit des Hn. Kab. Inſp. *Hübner* eben die Exemplare vor mir gehabt, wonach Hr. Pr. *Fabricius* die Beſchreibung entworfen hat, wobei alſo kein Zweifel weiter Statt finden darf.

glaber. 3. H. capite antice rotundato integerrimo, niger levis, elytris ſubpunctato-ſtriatis. *

Blaps

Blaps glabra oblonga, atra, elytris levissimis. Fabr. E. S. 1. 109. 5.

Panzer Ent. 1. 39. 4.

Tenebrio luctuosus. Schrank En. 413.

Kleiner, als *Opatrum sabulosum.* Durch ein Glas bemerkt man deutliche Punkte auf dem Halsschilde und verloschne Punktreihen auf den Flügeldekken.

In erhabnen sandigen Gegenden häufig.

Bei diesem Käfer ist es ungewiss, zu welcher Gattung er gerechnet werden könnte. An *Opatrum* schliesst er sich noch am meisten; allein auch da finden sich Unterschiede. Dass er keine *Blaps* sei, zeigt auch ein oberflächlicher Blick. Ueberhaupt sind die Gattungen *Blaps*, *Helops*, *Tenebrio*, *Pimelia* u. ähnl. ein Chaos, aus dem kommende Zeiten neue Schöpfungen hervorgehn lassen werden. Für jetzt, wo es dem geringsten Theile der Sammler gelingt, die vielen ausländischen Arten zusammenzubringen, und wo die Lebensart der meisten noch unbekannt ist; für jetzt ist es sicherer, diese Thiere bei bekannten Gattungen, nach ihrer gröfseften Aehnlichkeit, unterzubringen.

20. SERROPALPUS Hellenii.

(HELOPES, NOTOXI, LYMEXYLA Fabricio.)

Palpi quatuor: *antici* maximi porrecti securiformes, profundi serrati.

Antennae filiformes, breviores.

Tarsi teretiusculi: articulo primo longissimo: pedum anteriorum quinque, posticorum quatuor.

Corpus oblongum depressius, thorace marginato aeque lato ac coleoptra.

Fressspitzen vier: die *vordern* sehr gross, aus dem Munde gestreckt, tief sägeförmig, am Ende beilförmig.

Fühlhörner fadenförmig, halb ſo lang, als der Körper.

Fuſsglieder dünn, rundlich: das erſte Glied ſehr lang; an den vier Vorderfüſsen fünf, an den beiden Hinterfüſsen vier.

Körper länglich, etwas flach. *Halsſchild* gerandet, von der Breite der Deckſchilde.

Clypeus nullus.

Labrum transverſum, obtuſe emarginatum, tenue, ſubcorneum.

Mandibula brevis cornea, interius ſaepe denticulata, apice acuta.

Maxilla palpo anteriore triplo, quadruplo minor, baſi lata, proceſſibus: exteriore libero membranaceo ovato integro; interiore multo minore.

Labium oblongum ſubquadratum, inter palpos paullulum anguſtatum, apice inciſum.

Palpi antici maxillae baſeos apici exteriori innati, quadriarticulati, maxilla quadruplo majores, compreſſi: articulus primus parvus, ſecundus magnus triangularis, tertius minor, ultimus brevis latiſſimus triangularis: latere exteriore trianguli longiſſimo recto, interiore, quod cum illo in angulo baſeos coit, recto breviſſimo; ſuperiore libero curvo, ſaepius ſubangulato, longiſſimo. Hoc liberum latus revera eſt planum ellipticum anguſtiſſimum, ſulco longitudinali medio exaratum. Articuli dorſo connexi antice liberi palpum reddunt ſerratum.

poſtici ſub labii apice utrinque inſerti breviſſimi triarticulati: articulo ultimo apice truncato.

An-

Antennae corporis dimidiam longitudinem attingere ſolent, ante *oculos* reniformes laterales inſertae. *Articuli* teretes, baſi anguſtiores: primus longior, ſecundus triplo brevior; reliqui aequales baſali paullo breviores; ultimus acutus.

Caput inclinatum. *Thorax* antice caput arcte cingens, poſtice coleoptrorum latitudinem aequans, lateribus margine acuto. *Coleoptra* integra, vix marginata. *Corpus* depreſſiuſculum, ſcutellatum, alatum.

Pedes mediocres, poſtici longiores; tibiae femoribus oblongiores, tarſi aequant aut ſuperant tibiarum longitudinem.

Victus in ligno.

I. Nomen genericum ob *palpos ſerratos* datum eſt.

II. Hoc genus naturale diu neglectum eſt, ſpeciebus inter tot et tam diverſa genera, invita natura diſtributis. *Hellenius* primus *S. ſtriatum* et *levigatum* ſolos diſtinxit; reliquos aut plane ignoravit, aut eorum affinitas eum fugit. Cel. *Fabricius* eundem *ſtriatum* inter Lymexyla, *barbatum* et *canaliculatum* et *caraboïdem* inter Helopes, *bifaſciatum* vero et *dubium* inter Notoxos habuit. Cel. *Olivier* quoque *ſtriatum* Lymexylis annumeravit, quibus cel. *Panzer*, ut videtur, *levigatum* inſuper adjunxit. Cel. *Kugelann* genus Serropalporum ex *ſtriato* et *barbato* condidit; *levigatus*, *quadrimaculatus* et *fuſculus* novum Ei genus, *Brontes*, conſtituerunt; aliud genus, *Myſtaxi* titulo inſignitum, *dubius* et *bifaſciatus* fecere; *caraboïde* et *canaliculato* in Helopum gente retentis.

Serropalporum genus meum novum fere exſurgit e tanta ſpecierum coalitione, quam, quod cum maxi-

maxime video, celeb. *Schneiderus* quodammodo innuit Mag. I.

III. *Lymexyla* numero tarſorum aequali quino, antennarum et utique palporum ſtructura diverſiſſima ſunt. Multo magis affines Helopum quasdam ſpecies palpi minores, minusque porrecti, articulo ſecundo oblongo, ultimo haud ſecuriformi ſed minore oblique truncato diverſi, tarſique compreſſi ſubaequales praecipue diſtinguunt.

Kopfſchild fehlt.

Lefze kurz, breit, dünn, hornartig, ſtumpf ausgerandet.

Kinnbakke kurz, hornartig, am Innenrande oft gezähnelt; ſpitz.

Kinnlade drei - auch viermal kleiner, als die vordere Freſsſpitze: der Wurzeltheil hornartig, breit; der äuſsere Fortſatz frei, häutig, eiförmig, ganz; der innere beträchtlich kleiner.

Lippe länglich, faſt vierſeitig, zwiſchen den Freſsſpitzen etwas verſchmalert, an der Spitze eingeſchnitten.

Freſsſpitzen: die *vordern* an dem obern äuſsern Winkel des Wurzeltheils der Kinnlade befeſtigt, viermal länger, als die Kinnlade, zuſammengedrückt, viergliedrig: das erſte Glied klein, das zweite groſs, dreiekkig, das dritte kleiner, das vierte kurz, ſehr breit, dreiſeitig: die äuſsere Seite dieſes Dreiecks iſt lang und gerade; die innere, die mit jener am Urſprunge des Glieds in einem Winkel zuſammenſtöſst, iſt gerade, aber ſehr kurz; die dritte freie Endſeite iſt gekrümmt, ſehr lang, zuweilen ſtumpfekkig. Dieſe

Diese Seite ist eigentlich eine lange, gekrümmte, schmale Fläche, auf deren Mitte eine Längsfurche eingegraben ist. Die Glieder hängen an ihrer Hinterseite zusammen, vorn sind sie getrennt, und bilden eine tiefe Säge.

die *hintern* unter der Spitze der Lippe zu beiden Seiten eingelenkt, kurz, dreigliedrig: das letzte Glied am Ende abgestutzt.

Fühlhörner pflegen halb so lang als der Körper zu sein, sind vor den seitwärts stehenden nierenförmigen Augen eingelenkt. Die Glieder sind rundlich, am Ursprunge dünner; das Wurzelglied länger, das zweite ein Drittheil so groſs, die folgenden von gleicher Länge, etwas kürzer, als das Wurzelglied; das Endglied zugespitzt.

Kopf niedergebogen. *Halsschild* umschlieſst vorn den Kopf, und ist hinten so breit, wie die Deckschilde; der Seitenrand scharf. *Deckschilde* ganz, wenig gerandet. *Körper* etwas flach, mit einem Schildchen und Flügeln.

Füſse von Mittelgröſse; die hintern länger; die Schienbeine länger, als die Schenkel; die Fuſsglieder so lang, oder länger, als die Schienbeine.

Aufenthalt im Holze.

I. Der Gattungsname ist von den sägeförmigen vordern Freſsspitzen genommen, von *ferra, Säge*, und *palpus*.

II. Diese natürliche Gattung ist lange verkannt; man hat ihre Arten unter andre Gattungen versteckt. *Hellenius* unterschied nur zwei Arten: den *striatus* und *levigatus;* die übrigen kannte er nicht, oder ahnte nicht

nicht ihre genaue Verwandtſchaft. Hr. P. *Fabricius* zählt den *ſtriatus* zu *Lymexylon*, den *barbatus*, *canaliculatus* und *caraboïdes* zu *Helops*, den *biſaſciatus* und *undatus* zu *Notoxus*. Auch *Olivier* hielt den *ſtriatus* für ein *Lymexylon*, und Hr. D. *Panzer* hat wahrſcheinlich den *Ser. levigatus* eben dahin gerechnet. Hr. A. *Kugelann* unterſchied *Serropalpus*, und rechnete dahin *ſtriatus* und *barbatus*; den *levigatus*, *quadrimaculatus* und *fuſculus* zählte er zu einer eignen Gattung, die er *Brontes* nannte. Eine andre neue Gattung, *Myſtaxus*, bildete er aus *biſaſciatus* und *dubius*; den *caraboïdes* und *canaliculatus* hatte er bei *Helops* gelaſſen.

Die Gattung *Serropalpus* hat hier durch die Vereinigung ſo vieler und ſo zerſtreueter Arten eine ganz neue Geſtalt gewonnen. Ich hoffe aber durch dieſe groſse Veränderung den Beifall derjenigen zu erhalten, welche die gegebnen Kennzeichen mit der Natur vergleichen *).

caraboïdes. 1. S. niger ſupra cyaneus, thorace plano, elytris ſtriatis; antennis tarſisque apice fulvis. ✲

Chryſomela caraboïdes. Linn. S. N. 2. 602. 116. Fn. Sv. 574.

Helops ſerratus niger, digitis ferrugineis, palpis porrectis. Fabr. E. S. 1. 118. 8.

Panzer Ent. 1. 42. 2.

Panzer Fn. Germ. 9. 4.

Schaeff. Ic. t. 130. f. 5?

Wegen

*) So eben bemerke ich, daſs Hr. S. *Schneider* ſchon den Helops *ſerratus* und *canaliculatus* Fabr. mit deſſen *Lymexylon barbatum* verbunden zu ſehn wünſchte (Schn. M. 232. §. 4.). Um deſto dreiſter kann ich bei meiner Unternehmung ſein, da ich, ohne es gewuſst zu haben, einen ſo vorzüglichen Vorgänger hatte.

Wegen des Schäferischen Citats, das Hr. S. *Harrer* mit t. 66. f. 1., wahrscheinlich *S. striatus*, verbindet, und für *Tenebrio culinaris* hält, s. *T. culinaris* und *Ser. striatus*.

canaliculatus. 2. S. niger, thorace medio canaliculato lateribus impressis, elytris striatis. *

Helops canaliculatus niger thorace canaliculato, utrinque impresso, elytris striatis, palpis porrectis. Fabr. E. S. 1. 119. 10.

Panzer Ent. 1. 42. 4.

Panzer Fn. Germ. 9. 4.

Tenebrio alatus totus piceus, elytris striatis, medio transversaliter impressis. Lepechin. Tageb. 2. 210. t. 11. f. 25. — *Kug.*

Gröſse, Körperbau, Gestalt der einzelnen Theile, das gelbe letzte Glied der Fühlhörner, der Freſsspitzen, die gelben Fuſsspitzen und die vor der Mitte mit einem groſsen Quereindruck bezeichneten, nach hinten sich erweiternden Deckschilde, haben beide Käfer mit einander gemein. Die vordern Freſsspitzen ragen lang hervor; das zweite Glied ist länglich; beim *caraboïdes* ist das Wurzelglied sehr dick, und an der innern Spitze mit einem schwarzen Barte versehn; das Endglied ist an der freien Endseite gröſser, als beim *canaliculatus*. Ueberdem hat dieser ein schlankeres Ansehn; das Halsschild ist schmaler und hat zu beiden Seiten eine platte Vertiefung, daſs der Seitenrand sich in die Höhe giebt, und das Mittelfeld der Länge nach gehoben wird. Diesem ist eine mehr oder weniger tiefe Längsrinne eingedrückt. Die Farbe ist schwarz, bei einigen Stükken mit rothbräunlichen Stellen untermischt; besonders zeigt sich die röthliche Farbe in den Furchen der Flügeldekken, deren Zwischenräume etwas erhabner sind, als beim *serratus*.

In Wäldern an alten Buchenwurzeln.

barbatus. 3. H. niger, palpis pedibusque flavis; elytris striatis.

Helops barbatus niger, palpis porrectis pedibusque flavescentibus. Fabr. E. S. 1. 119. 9.

Panzer Ent. 1. 42. 3.

T. aestivus niger palpis pedibusque flavis. Müll. Z. D. Pr. 795. ?

Nur halb so groſs, als *striatus*, und ihm in Allem, ausgenommen in der Gröſse und Farbe, gleich; aber doch eine verschiedne Art.

Der

Der fleiſsige Inſektenſammler, Hr. Kandidat *Nanke*, fand dieſen Käfer auf ſeiner entomologiſchen Reiſe durch Preuſsen. *Kug.*

Hr. A. *Kugelann* nannte dieſen Käfer, den ich nie ſah, *Serrop. Nankii;* ſchrieb aber nachher, daſs er ihn für *Helops barbatus Fabr.* halte, welches auch wol keinen Zweifel leidet. Ich muſste daher den Fabriciſchen Artnamen beibehalten. Ich werde aber ſicher noch Gelegenheit finden, durch Benennung eines neuen Preuſsiſchen Käfers die Dankbarkeit auszudrükken, welche die Preuſsiſche Faune einem ihrer eifrigſten Verehrer ſchuldig iſt.

dubius. 4. S. ferrugineus, thorace fuſco; capite elytrorumque faſciis duabus abbreviatis, nigricantibus. *

Notoxus dubius thorace fuſco, elytris ferrugineis: lineola baſeos, faſcia media punctoque apicis nigris. Fabr. E. S. 1. 211. 4.

Panzer Ent. 1. 86. 2.

Panzer Fn. Germ. 11. 13.

Elater? Blekingenſis. Schneid. M. 2. 241. 9.

Drittehalb Linien lang, drei Viertheile breit, alſo länglich. Die Fühlhörner genau ſo gebildet, wie beim *caraboïdes.* Die beiden vordern Freſsſpitzen haben dieſelbe beilartige Form, und ſtehn ſeitwärts hervor, gleich einem Knebelbarte. Der Kopf iſt ſchwärzlich, und ſo wie der ganze Käfer mit ſeidnen Härchen bewachſen. Das Halsſchild ſchwärzlichbraun, an den Seiten lichter, auf der Oberfläche fein punktirt. Vorn iſt es breiter; die Seiten laufen in einer geſchwungenen Linie nach hinten enger, und treten in einem ſpitzen Hinterwinkel zu beiden Seiten hervor. Vorn iſt die Oberfläche gewölbt, hinten aber niedergedrückt; ein längliches Grübchen ſteht hier zu jeder Seite neben dem Hinterwinkel; nach auſsen wird es von einer erhabnen Falte begrenzt, die ſchräg von vorn und innen in den Hinterwinkel ſich verliert. Das dunkle Schildchen iſt kaum ſichtbar. Die Flügeldekken ſind gelblich roſtbraun, auf der Oberfläche fein punktirt. Durch ein gutes Glas geſehn, ſcheinen ſich an der Wurzel die durch die Punkte entſtandnen Erhabenheiten in feine Querrunzeln zu ſammeln. Auf jeder Flügeldekke ſteht dicht neben dem Schildchen ein länglicher ſchwarzer Fleck, der, von der Naht ein wenig ſich entfernend, ſich hinabzieht, vor der Mitte nach auſsen ſich dreht und in

einen bindenförmigen Fleck fich endigt, der den Aufsenrand nicht erreicht. Oft ift die Verbindung zwifchen diefer Binde und dem obern Flekke unterbrochen, wie in *Panzers* Abbildung a. a. O. Dicht hinter der Mitte fenkt fich eine breite fchwärzliche Querbinde von der Naht aus etwas fchräg nach aufsen und hinten, bricht fich unter einem fpitzen Winkel, fteigt dann nach oben und aufsen fchräg in die Höhe, und hört noch vor Erreichung des Aufsenrands auf. Die Spitze der Flügeldekken ift etwas dunkler gefärbt. Die Naht ift abgefondert. Die Bruft ift bräunlich; die Füfse find, wie die Fühlhörner, zimmtroth.

bifafciatus. 5. S. ferrugineus, thorace antice fubglobofo; coleoptris fafcia apiceque nigris.*

var. β. thorace antice macula nigra.

var. γ. elytris macula nigricante obfoleta ante fafciam.

Notoxus bifafciatus thorace rotundato, ferrugineus, capite elytrorumque puncto, fafcia, apiceque nigris. Fabr. E. S. 1. 210. 3.

Panzer Ent. 1. 86. 1.

Helops fafciatus. Panzer Fn. Germ. 6. 3.

Ptilinus bifafciatus. Kugel. Schn. 492. 4.

Ptilinus Alni. Id. 242.

Etwa drei Linien lang; ftärker, gedrungener, als der vorhergehende. Die Fühlhörner etwas länger, in den kürzern dicklichen Gliedern ganz denen des *caraboïdes* ähnlich. Die Frefsfpitzen grofs; ihre Glieder breit; doch fcheint das andre Gefchlecht kleinere Frefsfpitzen zu haben. Das Halsfchild rothbraun, vorn breiter, gewölbter, hinten ftärker verengt, und mehr niedergedrückt, als beim *dubius.* Auf der vordern Wölbung pflegt ein fchwärzlicher Mittelfleck zu ftehn. Die Deckfchilde haben hinter der Mitte eine breite, faft den Aufsenrand berührende fchwärzliche Binde; die Spitze ift fchwärzlich. Bisweilen fieht man die verlofchne Spur eines fchwarzen Flecks vor der Binde. Unterleib und Füfse gelblich roftbraun; jener am Ende zugefpitzt. Uebrigens ift diefer Käfer in Allem dem *dubius* ähnlich; der Körper, deffen Farbe etwas dunkler ift, hat auch einen Ueberzug feiner Seidenhärchen.

Beide bohren in Holz.

quadrimaculatus. * 6. S. niger, elytris maculis duabus flavis. *

Drei Linien lang; dem *levigatus* in Anſehung der Fühlhörner, der Freſsſpitzen und der Körperform ähnlich, aber etwas weniger flach. Der ganze Käfer ſchwarz; Wurzel der Fühlhörner und Mund gelb. Halsſchild etwas länglich, von oben geſehn nach vorn ſtumpf zugeſpitzt, wie bei den meiſten Arten, weil die Seiten nach vorn ſich hinab ſchlagen. Halsſchild und Flügeldekken dem Glaſe ſehr fein in die Quere chagrinirt; auf jenem einige ſchwache Grübchen. Auf den Flügeldekken glaubt man einige faſt unmerkliche Reifen wahrzunehmen; neben der Schulter ſteht ein Längseindruck, wie der Anfang einer Streife. Auf jeder Flügeldekke ſtehn zwei groſse faſt runde goldgelbe Flekke, einer hinter der Wurzel, der andre hinter der Mitte, wodurch der Käfer in der Ferne Aehnlichkeit mit *Ips quadripuſtulata* bekommt. Dieſe Flekke ſind an ihrem Auſsenrande zuweilen lappenförmig. Der Körper iſt mit kaum merklichen Seidenhärchen überzogen. Die Endſpitzen der Füſse ſind goldgelblich. Die Schienbeine der Hinterfüſse haben an ihrer innern Spitze zwei Dornen; das erſte Fuſsglied iſt ſehr lang.

Hr. S. *Schneider* ſchickte dieſen ſchönen Käfer an den Hn. A. *Kugelann*, mit der Nachricht, er ſei in Preuſsen, auch in Schweden gefunden. H. Pr. *Hellwig* fand im Sommer 1796 Ein Stück in einem alten Baume unweit Driburg im Paderborniſchen.

ſtriatus. 7. S. linearis fuſco-ſericeus, thorace convexo, elytris ſtriatis acuminatis. †

Hellenius Neue Schwed. Abhandl. 7. 273. t. 8. f. 3. 4. 5.
Lymexylon barbatum fuſcum, antennis tibiisque piceis. Fabr. E. S. 2. 92. 4.
Panzer Ent. 1. 205. 3.
Mordella barbata. Schall. Hall. 1. 322. t. 1. f. 7.
Tenebrio culinaris. Müll. Z. D. Pr. 792. ?
Schäfer Zweif. t. 1. f. 2.
Schäf. Ic. t. 66. f. 1. ?

Fünf bis neuntehalb Linien lang, alſo in der Gröſse ſehr veränderlich, langgeſtreckt, gleichbreit, ziemlich walzenförmig, hinten wenig verſchmalert. Die Grundfarbe des Körpers pechbraun, an den Fühlhörnern, Füſsen und der Bruſt röthlicher; der ganze Käfer iſt mit

braun-

braunſchimmerndem grauem Sammthaar bedeckt, das ihm in gewiſſen Richtungen einen ſchönen Glanz giebt. Der Kopf iſt rundlich; die groſsen Augen ſchwarz; die Fühlhörnerglieder länglich, das Halsſchild vorn rundgewölbt, kurz; der Hinterrand ſehr wenig ausgerandet, daſs die ſpitzen Hinterwinkel ein wenig nach hinten hinausragen; da auch der Seitenrand nach hinten ein wenig bogicht läuft. Am Hinterrande zu beiden Seiten ein ſchwacher Eindruck. Die Flügeldekken nach der Länge gereift, die Zwiſchenräume punktirt; die Spitze ſehr ſcharf, und auch vom Innenrande aus zugeſpitzt; ſo daſs, wenn beide Flügeldekken aneinander ſchlieſsen, die Spitzen etwas von einander ſtehn. Die vordern Freſsſpitzen ſind vorzüglich groſs; die Glieder ſehr zuſammengedrückt und breit; bei einigen, die ſich durch die breitern Fuſsglieder an den Vorderfüſsen als die Männchen ankündigen, ſind die Freſsſpitzen viel gröſser und auffallender. Die Schenkel ſind ſo lang, daſs ſie ausgeſtreckt bis zum Seitenrande des Unterleibs reichen; die Schienbeine ſind rundlich, wenig länger, als die Schenkel; die Fuſsglieder zuſammen, länger, als die Schienbeine, an den Vorderfüſsen kürzer, an den Hinterfüſsen am längſten.

Ein ſchönes Exemplar dieſes ſehr ſeltnen Käfers wurde in Königsberg auf dem *Collegium Albertinum* des Abends in einem Zimmer gefangen. Hr. *Kugelann* fand ihn bei Oſterode in dem Holze einer alten Scheune, aber ſchon todt, ohne Fühlhörner und Füſse.

Man hat dieſes Thier lange verkannt. H. Pr. *Fabricius* citirt Schaeff. Ic. t. 279. f. 7., wo offenbar eine Abart des Männchens von *Lymexylon dermeſtoïdes*, nemlich *L. Morio Fabr.* vorgeſtellt iſt. Zugleich beſtimmte er ſelbſt dem Hn. Pr. *Hellwig* eben dieſes *Morio* für ſein *barbatum.* Er fügte ferner zum *L. barbatum* in ſeinem Werke die Hellwigiſche Beobachtung hinzu, daſs es das Männchen von *L. dermeſtoïdes* ſei. Es iſt daher ſehr zu entſchuldigen, wenn man dieſes *L. barbatum* ſo lange für jenes Männchen des *dermeſtoïdes* gehalten hat.

levigatus. † 8. S. obſcurus ſericeus, elytris levigatis fuſcis. *

Hellenius ebdſ. S. 274.
Lymexylon levigatum. Panzer Fn. Germ. 24. 16.?
Panzer Ent. 1. 206. 8.?

Beträchtlich kleiner, als die vorhergehende Art, gedrungener, hinten mehr zugerundet, drei bis fechs Linien lang, übrigens ihm fehr ähnlich. Dunkelbraun; auch Füfse und Fühlhörner von der Farbe, überall mit braunfchimmerndem Sammthaar überkleidet. Die Flügeldekken gewöhnlich etwas heller braun; ohne Streifen, fehr fein chagrinirt. Die Frefsfpitzen unterfcheiden fich dadurch, dafs das zweite und dritte Glied nicht fo breit find; bei einigen (den Männchen) find fie gröfser und breiter. Die Fühlhörner werden nach aufsen beinahe etwas dikker, und find wegen der kürzern, beinahe dreiekkigen, obern Glieder etwas fägeförmig.

In zunderartigem altem Holze.

Hr. A. *Kugelann*, deffen fpähenden Blikken nicht der geringfte Unterfchied entwifcht, hat diefen Käfer mit dem *S. quadrimaculatus* zu einer neuen Gattung gebildet, die er *Brontes* nannte. Ich berufe mich nicht auf das Anfehn von *Hellenius*; ich berufe mich auf die aufserordentlich grofse Aehnlichkeit, die in der Bildung des ganzen Körpers und der einzelnen Theile zwifchen diefer Art und der vorhergehenden Statt findet, um diefe Gattungsverfetzung zu rechtfertigen. Ein Nordamerikanifcher neuer Käfer macht das fchönfte Bindeglied zwifchen beiden; er hat den Körperbau, die Flügeldekkenftreifen des *ftriatus*, die kleinern Frefsfpitzen des *levigatus*.

Das *L. levigatum* Panz. führe ich deswegen fragweis an, da die Abbildung deutliche Streifen auf den Flügeldekken, und an allen Füfsen fünf, überdem ganz anders gebildete Fufsglieder zeigt.

fufculus. * 9. S. fufcus pubefcens, elytris levibus; antennis pedibusque pallidis. *

Ein kleines fchmales Käferchen, etwa Eine Linie lang, beinahe fpindelförmig, d. h. nach vorn und hinten verfchmalert, in der Mitte breiter. Es macht durch fein äufseres Anfehn einigen Uebergang zum *micans;* die Bildung der Theile ift aber wie beim *levigatus*. Die braune Farbe des Körpers ift durch die den Körper bekleidenden Härchen greisbraun. Fühlhörner und Füfse find blafs; das Halsfchild ift etwas länglich, wie beim *quadrimaculatus*. Die Flügeldekken ungeftreift; durch ein Glas gefehn, fein chagrinirt.

* * *

HAL.

HALLOMENUS *Hellwig.*

Es folgen hier drei Käfer, die ſich durch die Eigenſchaft des Springens, ſo wie durch einige, obgleich ihnen nicht gemeinſchaftlich zukommende, Kennzeichen von dieſer Gattung unterſcheiden, deren weſentliche Gattungsunterſchiede ich aber nicht aufzufinden vermag. Damals, als die Gattung Serropalpus noch nicht auseinandergeſetzt war, bildete mein verehrungswürdiger Freund eine eigne Gattung aus dem *micans* und *humeralis*, der er von ihrem Springen den Namen *Hallomenus* (von ἅλλομαι, ich *ſpringe)* beilegte. Den *faſciatus* entdeckte zuerſt Hr. *Kugelann;* er ſowohl, wie der *micans*, zeichnen ſich durch die dikkern Endglieder der Fühlhörner aus. Wenn man überdem das Springvermögen in Betracht zieht; ſo lieſse ſich eine Gattungstrennung ſehr gut rechtfertigen. Allein der *humeralis*, deſſen gleichgliedrige Fühlhörner denen der übrigen Serropalpen gleich gebildet ſind, ſpringt ebenfalls. *H. micans* hat die groſsen beilförmigen Freſsſpitzen, die den *S. ſtriatus*, *dubius* u. a. auszeichnen. Die Bildung der Füſse, die Anzahl und Bildung der Fuſsglieder, ſelbſt die nur in wenigen nichtweſentlichen Stükken verſchiedene Form des Körpers und des Halsſchildes zeigen, daſs es ſehr ſchwer fallen möchte, Gattungsverſchiedenheiten für ihn und ſeinen Bruder aufzufinden, die der Natur durch Vorziehung eines einzelnen Theils, und durch Abſonderung einer ſo eng verbundnen Art, wie *humeralis* iſt, Gewalt anthun würden. Es fehlt überdem nicht an einem Uebergange, der uns zeigt, daſs die Fühlhörnerglieder eines Serropalpus *(levigatus)* ſchon dikker zu werden anfangen. Beim *faſciatus* ſind die Endglieder bei weitem

nicht so dick, wie beim *micans*, der sich doch wieder durch seine Fressspitzen so offenbar an die Serropalpen anschliesst. Auch die beiden Dornen an dem innern Ende des Schienbeins der Hinterfüsse, die man für die Hauptwerkzeuge des Springvermögens ansehn möchte, finden sich auch beim *S. quadrimaculatus*, und fehlen dem springenden *humeralis* ganz.

Wenn daher Andre in diese Verschmelzung des Hallomenus mit Serropalpus einstimmen; so ist es sehr leicht, die Ausnahme, die einige Arten durch ihre Fühlhörner machen, in die Gattungskennzeichen einzutragen.

humeralis. † 10. S. (*Hallom.*) depressus rufescens sericeus, thorace maculis duabus nigris; elytris substriatis, humeris luteis. *

Hallomenus humeralis. Panzer Fn. Germ. 16. 17.
Panzer Ent. 1. 369. 1.
Mordella? humeralis. Schneid. M. 238. 6.

Sieben Viertheile bis drittehalb Linien lang, eiförmig, nach hinten verschmalert, oben flach. Kopf klein, fast rüsselartig zugespitzt, gelbbraun, hinten schwarz. Augen schwarz. Fühlhörner kürzer, als die Hälfte des Körpers, vom dritten Gliede an dicklich, gleichdick, rundlich; die einzelnen Glieder werden nach aussen nur wenig dikker. Halsschild breit, vorn zugerundet, hinten gerade abgeschnitten, wie eine halbe Scheibe. Die Seiten gehn nur wenig nach vorn hinab. Die Farbe ist schmutzig rothgelb; auf der Mitte stehn zwei längliche schwarze Flekke; am Hinterrande neben der Mitte zu jeder Seite ein Grübchen. Das Schildchen klein, dreiekkig. Der ganze Körper ist mit einem bräunlichen Sammthaare überzogen. Die Flügeldekken auf ihrer innern Hälfte mit schwachen Längsstreifen, die nach aussen fast ganz verloschen sind; ihre Oberfläche ist fein chagrinirt; die Färbe braun; die Schultergegend röthlichgelb. An dem innern Ende der Schienbeine der Hinterfüsse sieht man zwei nur sehr kurze Spitzchen. Die Unterseite ist blass gelblichroth. — Bisweilen sind die Flügeldekken ganz blass-

blaſsbräunlich. Die vordern Freſsſpitzen, die, wie allemal, der Kinnlade eingefügt ſind, haben drei breite Endglieder: das letzte iſt das gröſseſte und faſt vierſeitig, indem die lange krumme Endſeite in der Mitte einen ſtumpfen Winkel bildet, und ſo in zwei Seiten ſich theilt. —

Durch einen noch nicht auszumachenden Mechaniſmus iſt er vermögend, kurze wirbelnde Sprünge von ganz beſondrer Art zu machen.

Unter Fichtenrinde, auch in Schwämmen. *Kug.*

faſciatus. * 11. S. (*Hallom.*) antennis apice craſſioribus, niger, elytris faſciis tribus pedibusque rufis. *

Dieſes niedliche Käferchen hat Gröſse und Körperbau des *micans;* es iſt ſchwarz, mit feinen Seidenhärchen beſetzt. Der Kopf und mittlere Vorderrand des Halsſchilds ſind roth. Auf den Flügeldekken ſind drei rothe Binden: die erſte an der Wurzel iſt unterbrochen; ſie beſteht aus einem Flekke an der Schulter und einem andern an dem Schildchen; die zweite, breite, iſt in der Mitte, und iſt nur durch die ſchmal ſchwarze Naht von ihrer Schweſter getrennt: am Auſsenrande breitet ſie ſich nach oben bis zum Schulterflekke hinauf. Die dritte Binde ſteht vor der Spitze und reicht nicht bis zur Naht. Die Füſse und Fühlhörner ſind braunroth; dieſe haben am Ende fünf etwas dikkere ſchwärzliche Glieder: das Endglied iſt roth.

Wieder eine ſchätzbare Entdekkung des unermüdeten *Kugelann*, der dieſen Käfer an alten Zäunen bei Oſterode gefunden hat.

micans. † 12. S. (*Hallom.*) antennis apice craſſioribus, fuſcus ſericeus. *

Hallomenus micans. Panzer Fn. Germ. 17. 17.
Panzer Ent. 1. 370. 2.
Megatoma picea. Herbſt K. 4. 97. 5. t. 39. f. 5. a. b.

Zwei u. Ein Drittheil bis Eine u. drei Viertheil Linien lang, länglich eiförmig, ſchmal, nach hinten verengt, flach; von der Seite geſehn, nach vorn und hinten abhängig; braun, bald dunkler, bald heller, mit braunſchimmernden Sammthärchen bekleidet; unten heller. Die letzten drei Glieder der Fühlhörner ſind dikker: das Endglied das gröſseſte, pyramidenförmig. Die übrigen Glieder, vom vierten vom Ende an gerechnet, nehmen nach der Wur-

zel zu immer ab. Uebrigens ist die Bildung des Käfers die des *humeralis*. Die Flügeldekken haben keine Streifen, sind sehr fein chagrinartig, hinten lichter. Die Schienbeine der vier hintern Füsse haben an ihrer innern Spitze zwei Dornen, die, so wie die Fussblätter, an den Hinterfüssen am längsten sind, und wahrscheinlich das Springen befördern. — Zuweilen ist der Käfer oben schwärzlich.

Man findet diesen Käfer an alten Zäunen, und in Pilzen. Er ist äusserst lebhaft, und schnellt augenblicklich davon, dass man ohne besondre Vorrichtungen wenige zu haschen im Stande ist.

21. CARABUS. 19.

Die Familien dieser zahlreichen und durch so viele ähnliche, selbst in der Farbe wenig abwechselnde Arten verwikkelt gemachten Gattung, haben mir viele Schwierigkeiten gekostet. Ich würde mich für meine aufgewandte Mühe reichlich belohnt halten, wenn die Familien meinem Ideale ganz entsprächen. Im Ganzen sind sie natürlich; allein in einigen Trennungen scheint der Natur Zwang angethan. Gern aber will ich diesen Vorwurf hören, wenn nur das Aufsuchen der einzelnen Arten durch diese Abtheilungen erleichtert wird.

Das Halsschild hat vorzüglich die Kennzeichen der Familien hergeben müssen. Allein hier erheben sich bei einer so zahlreichen, so eng aneinander geketteten Gattung, wegen der mannigfaltigen Uebergänge die unangenehmsten Hindernisse; oft empfindet das Auge, ohne unter dem Vorrathe von Worten ein seiner Empfindung anpassendes finden zu können.

Auch den Vorwurf erwarte ich, dass ich die Hauptabtheilungen nicht auf die Gegenwart oder den

Man-

Mangel der Flügel hätte gründen ſollen. Allein oft und wiederholt angeſtellte Beobachtungen zwingen mich, der Behauptung zu widerſprechen, daſs Eine Art dieſer Gattung geflügelt und ungeflügelt vorkomme. Es iſt nirgends leichter, als hier, ſich in der Beſtimmung der Arten zu irren; und ich bin viel zu ſehr von dem wichtigen Einfluſſe überzeugt, den die Flügel auf die ganze Lebensweiſe der Käfer haben müſſen, als daſs ich zugeben dürfte, daſs hierin die Natur ſpielen ſollte.

Um die Eintheilung leichter zu überſchauen, und ſie beſſer zu prüfen, habe ich eine tabellariſche Ueberſicht davon entworfen. Die Caraben ſind

I. Geflügelt; dann ſind
 1. die Flügeldekken hinten abgeſtutzt.
 A. das Halsſchild länglich, rundlich, faſt ohne merklichen Rand. XII.
 B. das Halsſchild oben flach, an den Seiten deutlich gerandet.
 a) auf den Flügeldekken erhabne Längsreifen. XI.
 b) die Flügeldekke ohne dieſe e. L. X.
 2. die Flügeldekken hinten nicht abgeſtutzt:
 A. das dritte längere Glied der Fühlhörner zuſammengedrückt, oben ſcharfkantig. Das Halsſchild breit, an den Seiten ſtark zugerundet, breit gerandet. I.
 B. das dritte längere Glied der Fühlhörner rundlich:
 a) das Halsſchild kurz, Seiten und Hinterwinkel zugerundet. IX.

b) das Halsſchild hinten gerade abgeſchnitten: die Hinterwinkel ſpitz.

α) das Halsſchild ſo breit, wie die Deckſchilde, kurz; die Seiten etwas zugerundet; zuweilen treten ſie hinten etwas einwärts. IV.

β) d. H. kurz, breit: die Seiten ſtark zugerundet; hinten treten ſie ſehr tief einwärts. VIII.

γ) d. H. länglich, vorn breiter, hinten enger; ſchmaler, als die Deckſchilde. VII.

II. Ungeflügelt.

1. das Halsſchild am Hinterrande ausgerandet. II.

2. das Halsſchild am Hinterrande nicht ausgerandet.

A. die Hinterwinkel zugerundet. V.

B. der Hinterrand gerade, die Hinterwinkel ſpitz.

a) das Halsſchild breit, beinahe viereckkig: die Seiten entweder ſchwach zugerundet, nach hinten wenig einwärts gebogen; oder gerade und vorn einwärts gehend. III.

b) das Halsſchild länglich, die Seiten in einer geſchwungnen Linie nach vorn auswärts, nach hinten einwärts gehend. VI.

Die

Die gewöhnlichſte Erſcheinung unter den Arten dieſes zahlreichen Käferheers ſind die Streifen der Flügeldekken, die ſich gegen die Spitze unter einander zu vereinen pflegen. Am Auſsenrande der Flügeldekken ſtehn, gewöhnlich zwiſchen der äuſserſten und der auf ſie folgenden Streife, doch mehr an dieſe gelehnt, der Länge nach kleine Querkerbchen, die hinten gedrängter und tiefer ſind. Der Auſsenrand iſt vor der Spitze mehr oder weniger ausgeſchnitten, oder ausgerandet (aber nicht bei denen mit abgeſtutzten Deckſchilden); beſonders zeichnet ſich das weibliche Geſchlecht durch dieſen Ausſchnitt aus. Die männlichen Käfer unterſcheiden ſich auſser dem ſchlankern Körperbau überdem noch durch ihre breitern, ſtark in einander geſchobnen, unten mit Filz bepolſterten Fuſsglieder der Vorderfüſse aus. Daſs dieſe die Männchen ſind, lehren Unterſuchungen der Geſchlechtstheile. Denn nicht leicht möchte es gelingen, die in allen ihren Handlungen ſo behenden *Laufkäfer* in der Begattung zu ertappen. — Bei ſehr vielen geſtreiften Arten iſt die erſte Streife neben der Naht an ihrem Urſprunge geſpalten. In dem Zwiſchenraume der zweiten und dritten Streife, oder in Einer dieſer beiden Streifen ſelbſt, pflegen drei, vier, ſechs, auch wol acht unterſchiedne Punkte der Länge nach eingedrückt zu ſein. Auf der Oberfläche des Halsſchildes iſt hinter dem Vorderrande eine nach hinten gekrümmte Querlinie eingedrückt; in der Mitte ſteht eine vertiefte Längslinie; hinten iſt zu beiden Seiten neben dem Hinterwinkel, eine, oft ſtark punktirte, Grube, in der man in den meiſten Fällen zwei tief einſchneidende Striche unterſcheiden kann. — Die Fühlhörner ſind an ihrer äuſsern Hälfte mit dicht anliegen-

den

den bräunlichen Härchen bekleidet. An den Füſsen ſieht man hin und wieder borſtenförmige Haare. Die Schienbeine ſind an ihrer innern Spitze mit einem Dorne verſehn. An dem Vorderſchienbeine iſt nicht weit von der Spitze an der innern Seite gewöhnlich ein Ausſchnitt, und oberhalb deſſelben ein herabragender Dorn. — Die meiſten ſind unbehaart, allein es leidet wol keine Ausnahme, daſs am Kopfe, an dem Anfange der Fühlhörner, und an der Vorderſeite des Halsſchilds einzelne lange Haare ſtehn. — Der Umriſs iſt gewöhnlich länglich, ohne langgeſtreckt zu ſein; die Verhältniſſe ſind gewöhnlich ſchön, die Glieder ſchlank, die Bewegungen äuſserſt ſchnell und gewandt. Ihr Aufenthalt iſt auf der Erde, unter Steinen, alten umgeſtürzten Stämmen, unter der Rinde und den bemooſten Wurzeln der Bäume, im freien Felde. Ihre Nahrung ſind andre Inſekten, Würmer, und ihre Brut. Der ätzende braune Saft, den ſie dem ſie anfaſſenden entgegenſpritzen, entſpricht faſt dem Schlangengifte.

I. Familie.

Alati; elytra apice haud truncata; antennarum articulus tertius longior compreſſus dorſo acutus; thorax transverſus, lateribus rotundatis: margine prominulo.

Geflügelte; die Flügeldekken hinten nicht abgeſtutzt; das dritte längere Glied der Fühlhörner zuſammengedrückt, oben ſcharfkantig. Das Halsſchild breit, die Seiten zugerundet: der Rand hervorragend. Der Hinterleib breiter, als das Halsſchild; die Schultern ragen zu beiden Seiten hervor, von ihnen laufen die Seiten pa-

parallel herab, und biegen ſich hinten ſchräg in die Spitze zuſammen. Die Flügeldekken haben auf ihrer Oberfläche feinere oder gröbere Querrunzeln, und ſind nach der Länge geſtreift: auf dem vierten, achten und zwölften Zwiſchenraume ſteht eine Reihe eingedrückter Punkte.

Dieſe Familie hat ſo viel eignes in ihrem Körperbau, daſs man ſie faſt als eigne Gattung anzuſehn verleitet werden möchte. Mit den übrigen Caraben hängt ſie durch *ſabuloſus*, *brevicollis* u. ähnl. und auch durch die folgende Familie zuſammen.

Sycophanta. 1. C. violaceus, elytris ſtriatis viridicupreis, pedibus nigris. †

C. Sycophanta violaceus, elytris ſtriatis aureis. Fabr. E. S. 1. 149. 108.
Panzer Ent. 1. 54. 49.
Olivier Inſ. 35. 42. 43. t. 3. f. 31.
Bergſträſs. Nom. 1. t. 12. f. 1. 2.
Linn. S. N. 2. 670. 12. Fn. Sv. 790.
Sulzer Geſch. t. 7. f. 1.
Voet. K. 1. t. 37. f. 32.
C. nitens. Scop. Carn. 85. 262.

Die Streifen der Flügeldekken haben, genau betrachtet, einige nach der Länge neben einander geſtellte grob eingedrückte Punkte. Die Zwiſchenräume ſind feiner oder gröber in die Quere geſtreift. Die Länge des Käfers ändert von vierzehn zu neun, die Breite in gleichem Verhältniſſe von ſieben zu fünftehalb Linien ab. Die Seiten des Halsſchilds haben zuweilen einen ſchönen grünblauen Schimmer.

Nur ſehr ſelten in Wäldern bei der Allenſteiniſchen Glashütte.

Olivier erwähnt einer ganz glänzend grünen Abart mit ſchwarzen Fühlhörnern, Schienbeinen und Fuſsgliedern; ſie iſt eben ſo zweifelhaft, wie das Citat: Udmann. Diſſ. ed. Panz. 19. 37., denn *Uddmann* erwähnt gar nicht der dunkelblauen Farbe des Kopfs und Halsſchilds, die er als grünerzfarben angiebt, wie ich ſie noch nie geſehn

habe.

habe. Desto sicherer ist *Scopoli's* Citat; man vergl. die Anm. zum *nitens* n. 22.

Inquisitor. 2. C. obscure aeneus, elytris punctato-striatis; pedibusque nigris. *

var. β. obscure cyaneus.
var. γ. niger.

C. Inquisitor alatus elytris striatis viridi-aeneis: punctis triplici ordine. Fabr. E. S. 1. 149. 109.
Panzer Ent. 1. 54. 50.
Olivier Inf. 35. 40. 40. t. 1. f. 3.
Linn. S. N. 2. 669. 11. Fn. Sv. 789.
Voet. K. 1. t. 38. f. 39.

Gewöhnlich ist die Farbe ein schwarz angelaufenes Kupfer, und dann ist der Rand der Deckschilde grünlich; zuweilen aber ist die Farbe dunkelblau, auch oft ganz schwarz.

Investigator. 3. C. aeneus, elytris subreticulatis: punctorum viridium seriebus tribus; pedibus nigris. *

Er hat die Gröfse und so ziemlich auch den Umrifs des *Inquisitor*, ist aber flacher. Die Farbe ist bronze, zuweilen auch grünlich; Fühlhörner und Füfse sind schwarz; die Flügeldekken haben allerdings feine Längsstreifen; da aber die Querrunzeln merklicher sind, so wird man ihrer nicht gleich gewahr. Die Querrunzeln machen die Flügeldekken fein und etwas unordentlich netzförmig. An der gewöhnlichen Stelle sind drei Reihen deutlich ausgehöhlter, glatter, grünschimmernder Grübchen. An der Wurzel stehn neben der Naht ein Paar einzelner solcher Grübchen. Der Unterleib ist schwärzlich.

Bei Königsberg nur sehr selten.

sericeus. 4. C. oblongus aeneo-ater, elytris substriatis sublevibus: punctis excavatis viridibus triplici serie. †

C. sericeus apterus ater, thorace puncto baseos utrinque impresso; elytris substriatis punctisque aeneis triplici serie. Fabr. E. S. 1. 147. 100.
Panzer Ent. 1. 53. 47.
C. auropunctatus. Paykull. Mon. 68. 41.
Herbst Arch. 5. 131. 15.
Scriba Beitr. 1. t. 1. f. 8.
Rossi Fn. Etr. Mant. 1. 420. 175.

C. hor-

C. hortensis. Roffi Fn. Etr. 1. 237. 506. t. 1. f. 3.
C. Indagator. Olivier Inf. 35. 44. t. 8. f. 88.
Voet. K. 1. t. 37. f. 34. t. 38. f. 38.

Die langgeftreckte Geftalt unterfcheidet ihn von den ihm ähnlichen Käfern; er ift dreizehn Linien lang, fünf breit. Die Farbe ift wie fchwarz angelaufenes Metall, oder ein mattes Braungrün. Fühlhörner, Unterleib und Füfse find fchwarz. Die Flügeldekken haben fechs feine Längsftreifen; die durchkreuzenden Querzüge find fehr fein. Die drei Reihen eingedrückter Grübchen find durch die goldgrüne Farbe derfelben fehr merklich.

Bei Königsberg; auch in Pommern.

Gegen das Fabricifche Citat, das auch Hr. Sen. *Schneider* für richtig erkennt, findet kein Bedenken Statt, obgleich einft Hr. Pr. *Fabricius* dem Hn. Pr. *Hellwig* den *Inveftigator* für feinen *fericeus* beftimmt hat. Uebrigens ift der *Inveftigator* fowohl, wie der *fericeus*, und wie alle Käfer diefer Familie, geflügelt; man darf nur mit einer Nadel oder einem Meffer die Flügeldekke etwas in die Höhe heben, um fich davon zu überzeugen. — Man hielt gewöhnlich unfern *fericeus* für den *Indagator Fabr.*; aber fchon die kurze Befchreibung widerfpricht dem: "Statura magna, brevis, lata *Sycophantae.* Elytra brevia.„ Gerade die längere Geftalt und die länglichen Deckfchilde unterfcheiden ihn. Nun müfste man überdem noch annehmen, dafs H. Pr. *Fabricius* Einen Käfer zweimal befchrieben habe. Wahrfcheinlich ift der Afrikaner ganz verfchieden von dem Europäer. *Olivier* hält beide für einerlei; er giebt die Barbarei und Paris als das Vaterland an; ich habe ihn daher hier citiren können.

Voet's Abbildungen laffen fich nirgends paffender unterbringen; der von H. Dr. *Panzer* auf dem Titelkupfer zum Voet. I. Th. 2. fig. 3. abgebildete Käfer gehört wol nicht hierher, da er aus Amerika ftammt. *Scriba's* Figuren find äufserft fchlecht; die Befchreibung aber weift es aus, dafs fie hierher gehören follen.

reticulatus. 5. C. niger fupra viridis aut obfcurus, trunco ovali, elytris rugofo-reticulatis. *

C. reticulatus alatus niger, elytris reticulatis viridiaeneis, thoracis margine virefcente. Fabr. E. S. 1. 150. 111.
Panzer Ent. 1. 54. 51.
Paykull. Mon. 67. 40.
Olivier Inf. 35. 42. 42. t. 12. f. 134. a. b.

Oft

Oft noch Einmal so grofs, als *Inquisitor*, acht Linien lang, vier und ein Drittheil breit. Das Halsschild sehr breit, an den Seiten zugerundet; der Vorder- und Hinterrand etwas ausgerandet; die Oberfläche in den Hinterwinkeln stark eingedrückt. Die Deckschilde haben einen stumpf eiförmigen Umrifs, und sind nach ihrer Breite ziemlich flach. In einer gewissen Entfernung bemerkt man deutlich, dafs sie der Länge nach gestreift sind. Diese Streifen aber werden durch eine Menge grober erhabner Querrunzeln versteckt, die dem Ganzen ein unordentlich netzförmiges Ansehn geben. Die drei Reihen ausgehöhlter Grübchen sind auch bei diesem Käfer deutlich zu sehn. Die Farbe der Oberseite ist gewöhnlich ein schönes schimmerndes Grün; die Rükken der Runzeln sind bronzefarbig. Oft aber ist der Käfer oben wie schwarz angelaufene Bronze; doch bleiben die Seiten der Unterseite des Halsschilds und der umgeschlagne Rand der Deckschilde beständig blaugrün; Unterleib, Füfse, Mund, Fühlhörner sind allemal schwarz.

Unter den Käfern dieser Art, die ich gesehn habe, waren die auch durch ihre beträchtliche Gröfse und ihre stärkere Breite ausgezeichneten Weibchen die schwärzlichen; die grünen aber die Männchen. Ich habe noch nie ein Stück gesehn, bei dem das Halsschild schwarz, der Rand grün gewesen wäre; vielleicht ist *margo* in der Fabricischen Art-Unterscheidung der Seitentheil der Unterseite?

Bei Danzig am Seeufer. Im Frühjahre 1795 fand ihn Hr. *Kugelann* am Ufer des Drewenzsees, in Gesellschaft des *Scolytus limbatus*, des *C. marginalis* und der dunkeln Abart der *quadrimaculatus*.

II. Familie.

Apteri; thorax latior, postice emarginatus.

Ungeflügelte; des breitern Halsschilds Hinterrand ausgerandet. Auch der Vorderrand pflegt ausgerandet zu sein; die Seiten haben gewöhnlich einen deutlichen Rand; sie sind vorn nach aufsen erweitert, und treten mehr oder weniger in einer geschwungnen Linie nach hinten einwärts; die Hinterwinkel ragen

nach

nach hinten gerade hin und sind gewöhnlich zugerundet. Die Oberfläche eben. Der Hinterleib länglich eiförmig. Das dritte längere Glied der Fühlhörner rundlich; das Endglied der Freſsſpitzen kurz, dick, nach auſsen breiterwerdend, am Ende ſchräg abgeſtutzt. Hierher gehören faſt ausſchlieſslich alle die ſogenannten *Carabi majores*, die ſich durch ihre Räubereien den übrigen Inſekten ſo furchtbar machen. Sie pflegen die gröſsere Beute gewöhnlich von hinten anzufallen und ſo zu verzehren.

coriaceus. 6. C. ater, elytris intricato-rugoſis. *
C. coriaceus apterus ater, opacus, elytris connatis: punctis intricatis ſubrugoſis. Fabr. E. S. 1. 125. 3.
Panzer Ent. 1. 44. 1.
Roſſi Fn. Etr. 1. 236. 505.
Bergſträſs. Nom. 1. t. 13. f. 1.
Linn. S. N. 2. 668. 1.
Schaeff. Ic. t. 36. f. 1. t. 141. f. 1.
Voet K. 1. t. 38. f. 43.

Im *Roſſi* a. a. O. iſt dargethan, daſs *Scopoli's* Car. *coriaceus* nicht hierher, ſondern zum *violaceus* gehöre.

intricatus. 7. C. cyaneus, thorace oblongiore: angulis poſticis acutis: elytris ſtriis elevatis interruptis. *
Linn. Fn. Sv. 780.
C. cyaneus apterus niger violaceo-nitens, elytris punctis intricatis rugoſis. Fabr. E. S. 1. 126. 9.
Panzer Ent. 1. 45. 6.
Olivier Inſ. 35. 21. 13. t. 5. f. 47.
Bergſträſs. 1. t. 10. f. 7.
Schaeff. Ic. t. 3. f. 1.

Bisweilen faſt eben ſo lang, wie kleine Exemplare des *coriaceus*, aber viel flacher. Die Farbe iſt ſchwarz: Hinterkopf, Oberfläche des Halsſchilds und der Flügeldekken ſchön violett. Das Halsſchild iſt länglicher, als bei den ähnlichen Arten, hinten enger; die Hinterwinkel ragen in einer ſcharfen Ekke hervor. Auf der Mitte des Halsſchilds ſteht eine Längsfurche; die Oberfläche deſſelben iſt

 fein

fein in die Quere gerunzelt. Die Naht der Deckſchilde iſt erhaben und ſchwarz. Auf den Flügeldekken ſteht eine Menge von Reihen länglicher Erhabenheiten. Drei gröſsere Reihen erheben ſich unter den übrigen; jede derſelben hat zu beiden Seiten eine Reihe kleinerer erhabner Punkte; und zwiſchen zweien dieſer Punktreihen läuft eine nur hin und wieder unterbrochne Linie. Der Auſsenrand der Flügeldekken iſt vor der Spitze etwas ausgeſchweiſt.

Olivier zweifelt an der Richtigkeit des Linneiſchen Synonyms; allein es iſt kein bekannter Europäiſcher Käfer, auf den die Beſchreibung beſſer paſste. *Olivier* citirt *Linné*'s *intricatus* bei ſeinem *intricatus* Enc. m. 5. 325. 11. Inſ. 35. 11. t. 1. f. 1. Aus der ſchlechten Abbildung konnte ich damals nicht errathen, welchen Käfer er vor ſich gehabt hatte; doch war es unſer *cyaneus* nicht.

H. Pr. *Fabricius* citirt Geoffr. Inſ. 1. 144. 4. Der ſonſt ſo ſcharfſehende *Geoffroy* hat drei Arten mit einander verwirrt. Seine Abart *a* iſt *C. purpuraſcens*, ſeine Varietät *b* der *catenulatus*, *c* aber möchte ich für *convexus* halten, da ſie zwei und zwanzig Streifen auf den Flügeldekken zählt. Soviel iſt gewiſs, daſs ſie nicht der *cyaneus* ſein kann, aus deſſen Citaten ſie daher wegfällt.

Solche Citate, wie Pontoppid. Atl. Dan. 1. t. 26., will mein würdiger Lehrer durchaus nicht dulden. Man ſehe Roſſi Fn. Etr. 1. 69. 161. Anm. Bei Pontoppidan iſt die Abbildung das einzige, woran man ſich zu halten hat, und die iſt in dem vorliegenden Falle, wenigſtens in der Ueberſetzung, ſo ſchlecht, daſs ein geübtes Kennerauge kaum die Gattung darin auszuſpähn vermag. Schäffer Ic. t. 3. f. 1. iſt zwar nicht ſehr viel beſſer gezeichnet, doch rechnet ſie Hr. Sen. *Schneider* wol mit Recht hierher.

catenulatus. 8. C. ſupra nigro-cyaneus, elytris ſtriis elevatis ſcabris: tribus interruptis, interſtitiis punctis ſubrugoſis. †

C. catenulatus apterus ater thoracis elytrorumque margine cyaneo, elytris ſtriatis punctisque impreſſis triplici ſerie. Fabr. E. S. 1. 125. 7.
Panzer Ent. 1. 45. 5.
Panzer Fn. Germ. 4. 6.
Scopoli Carn. 86. 264.
C. problematicus. Herbſt. Arch. 7. 177. 67. t. 47. f. 5.

C. in-

C. intricatus. Olivier Inf. 35. 20. 11. t. 1. f. 11. t. 4. f. 44?

Geoffr. Inf. 1. 144. 4. b.

Der ganze Käfer ift fchwarz, nur die obere Seite des Halsfchilds und der Aufsenrand der Flügeldekken dunkelviolett. Das Halsfchild läuft hinten in zwei ftumpfe Hinterwinkel aus, und ift auf der Oberfläche lederartig genarbt. Die Deckfchilde haben einen eiförmigen Umrifs und find flachgewölbt. Auf jeder laufen etwa fechzehn bis achtzehn erhöhte Längsftreifen: drei derfelben find ihrer Länge nach oft unterbrochen, fo dafs fie ein kettenförmiges Anfehn haben. Zwifchen zweien diefer Kettenftreifen laufen drei erhabne feine Längsreifen hinab, an denen man durch das Glas deutlich wahrnimmt, dafs fie ihrer ganzen Länge nach fehr fchwach gezähnelt find. Die engen Zwifchenräume zwifchen den Reifen find durch eine Reihe tiefer Punkte faft in die Quere gerunzelt.

Durch des Hn. Pr. *Roffi* Güte ift jetzt der erzfarbige kleine Italiänifche Carabus in der Hellwigifchen Sammlung, den Hr. S. *Schneider*, Mag. 357. 7. für *Scopoli*'s *catenulatus* zu halten geneigt ift. Diefer Käfer, den ich *alyfidotus* nennen will, ift kleiner, als *catenulatus*, fchmaler, oben flacher, und hat fo ziemlich den Umrifs des *granulatus*. Er ift fchwarz, die Oberfeite erzfarbig. Das Halsfchild nach hinten nur wenig und ohne merkliche Einbiegung des Seitenrands verengert; die Hinterwinkel abgerundet; die Oberfläche nach hinten zu beinahe gerunzelt, und in jedem Hinterwinkel kupferroth-glänzend. Der Aufsenrand der Flügeldekken fpielt ins Grünliche. Auf jeder Flügeldekke find mehrere folcher kettenförmigen Streifen, wovon fich etwa drei durch ihre kürzern dikkern Erhöhungen auszeichnen. Zwifchen zwei folcher Reihen liegen drei andre weit kleinere, auch kettenförmig unterbrochne Streifen, wovon die Mittelftreife fehr lange, die ihr zur Seite liegenden fehr kleine Glieder haben. Die Zwifchenräume zwifchen diefen Streifen find nicht eigentlich ausgehöhlt; fondern es hat das Anfehn, als ob die erhabnen Kettenreihen auf einen ebnen Grund gelegt wären.

Da *Scopoli* die Farbe feines Käfers als dunkelviolett angiebt; da er auf jeder Flügeldekke nur drei Reihen erhabner länglicher Punkte, und zwifchen diefen drei andre, etwas rauhgezähnelte (*fcabriufculae*) Reifen zählt, ohne einen Unterfchied unter denfelben zu bemerken; da

er fich von den hohlen Streifen des Ausdrucks *porcata* bedient; da endlich die Flügeldekken grofser Exemplare des *catenulatus* neuntehalb, auch neun, des *alyfidotus* aber fiebentehalb Linien lang find (nach *Scopoli's* dem Index beigefügtem Maafsftabe); fo darf man keinen Anftand nehmen, *Fabricius catenulatus* auch für den von *Scopoli* anzuerkennen.

Olivier befchreibt den *catenulatus* in der Enc. m. 5. 331. 37. als dunkelgrünlich, zwifchen jeder Kettenftreife mit drei erhabnen Linien. Letztres verhindert, feinen Käfer für den *alyfidotus* zu erkennen. Vielleicht hatte Olivier den *monilis Fabr.* vor fich? Er erwähnt auch einer dunkelblauen Abart. — Wegen *Geoffroy* fehe man die Anmerkung zum *cyaneus*. Hn. v. *Paykull's* Carabus habe ich auf Hn. Sen. *Schneiders* Anfehn hier angeführt.

violaceus. 9. C. niger, thoracis coleoptrorumque margine violaceo; elytris fcabriufculis: ftriis elevatis raris obfoletis. *

C. violaceus apterus, niger, thorace elytrorumque marginibus violaceis, elytris levibus. Fabr. E. S. 1. 125. 5.
Panzer Ent. 1. 44. 3.
Panzer Fn. Germ. 4. 5.
C. coriaceus. Scopoli Carn. 265.

Den fchlanken länglichen Körperbau hat er mit dem *purpurafcens F.* gemein; allein feine Flügeldekken find nicht mit runzelartigen Punktftreifen befetzt, fondern haben feine körnerförmige, dichtgedrängte Erhabenheiten. Auf jeder Flügeldekke ftehn drei bis fechs feine, erhöhte, kaum bemerkbare Längslinien, die aus folchen Körnerchen zufammengefetzt fcheinen. Die Farbe ift fchwarz; der Seitenrand des Halsfchilds ift nach hinten zu röthlich-violett, auch blaulich; der Aufsenrand der Flügeldekken ift goldgrün oder kupferröthlich violett.

Da Hr. *Bergfträfser* Nom. 1. t. 2. f. 14. auf jeder Flügeldekke feines Käfers zehn Furchen zählt, fo hat er wahrfcheinlich den *purpurafcens* vor fich gehabt.

marginalis. 10. C. thoracis elytrorumque margine cyaneo-viridi; coleoptris ovatis, fcabriufculis. *

C. marginalis apterus, levis, ater, thoracis elytrorumque margine viridi-aureo. Fabr. E. S. 4. App. 440.
Panzer Ent. 1. 265. 2—3.
Panzer Fn. Germ. 39. 7.

Auch

Auch dieser so sehr schöne Käfer ist eine der vielen Endekkungen, womit Hr. A. *Kugelann* die Entomologie bereichert hat. Er hat ihn ausser Osterode nirgends gefunden. Er hält sich in Fichtenwäldern in alten Baumwurzeln, auch unter Holz und Steinen auf; jedoch findet man ihn nur nach der Heuerndte, im August.

Er hat beinahe die Grösse und Gestalt des vorhergehenden, dem er sehr nahe verwandt ist, nur ist er kürzer. Er ist schwarz; jedoch bemerkt man beim Wenden einigen Purpurschimmer. Die Seitenränder des Halsschilds und der Flügeldekken sind schön goldgrün. Die Flügeldekken scheinen dem blossen Auge glatt; durch das Glas aber bemerkt man eine Menge feiner, körnerförmiger, gleichvertheilter Erhabenheiten, die allemal nach der Länge laufen.

glabratus. 11. C. niger, coleoptris ovatis convexis scabriusculis. *

C. glabratus apterus, ater, elytris levissimis unicoloribus. Fabr. E. S. 1. 125. 4.
Panzer Ent. 1. 44. 2.
Olivier Inf. 35. 32. 29. t. 10. f. 112.
C. levigatus. Scriba Beitr. 1. 4. 2. t. 1. f. 2.

Die Farbe der Oberseite ist wie von reifen Pflaumen: schwarz, und gleichsam blaubethaut. Das Halsschild ist vorn und hinten mit goldgelben Härchen unterfranzt, welches *Scriba* durch die Worte: *sutura anterior et posterior flavescunt*, hat ausdrükken wollen. Der Hinterleib ist eiförmig; der des Männchens schmaler und länger.

convexus. 12. C. niger, trunco ovato, elytris dense substriatis. *

C. convexus apterus, convexus, ater, levis, thorace postice emarginato. Fabr. E. S. 1. 129. 21.
Panzer Ent. 1. 47. 14.
Scriba Beitr. 1. 10. 5. t. 1. f. 5.
Schaeff. Ic. t. 38. f. 3. ?

Dieser hübsche Käfer ist acht und zwei Drittheil, auch sieben und drei Viertheil Linien lang, und vier, auch viertehalb breit. Sein ganzer Körperbau zeigt, dass er hier an seinem rechten Orte steht. Die Deckschilde sind gewölbt, doch nicht so stark, wie beim *glabratus.* Sie haben eine Menge feiner erhabner Längsreifen, deren Zwischenräume eine Reihe Querpünktchen haben. Eine

genaue Anſicht zeigt, daſs drei jener erhabner Längsreifen durch Pünktchen faſt kettenförmig unterbrochen ſind.

Vielleicht iſt *Geoffroy's* var. c. n. 4. dieſe Art. Vergl. Anmerkung zu n. 7. *cyaneus*.

hortenſis. 13. C. nigricans: elytris ſtriatis: foveolis cordatis cupreis triplici ſerie, margine purpureo. *

Linn. S. N. 2. 668. 3. Fn. Sv. 783.
Schrank. En. 207. 389.
Müll. Z. D. Pr. 808.
C. gemmatus apterus niger elytris ſtriatis: punctis aeneis bilobis excavatis triplici ſerie. Fabr. E. S. I. 127. 12.
Panzer Ent. 1. 45. 8.
Olivier Inſ. 35. 27. 21. t. 3. f. 30.

Dieſer ſchöne Käfer, der ſo ziemlich die Gröſse des *C. nemoralis* hat, aber ſchlanker gebauet iſt, unterſcheidet ſich durch die geraden, dichtgedrängten, gleichen Reifen, deren Zwiſchenräume erhabne, an vielen Stellen fein gegliederte Linien bilden. Die Reifen ſind, durch ein Glas geſehn, tief punktirt. Auf jeder Flügeldekke ſind drei Reihen ausgehöhlter, vorn geſpaltner, kupferglänzender Eindrükke. Die Farbe iſt ſchwarz, oben mit einem dunkeln metalliſchen Purpur gemiſcht, der ſich an den Seiten des Halsſchilds und dem Auſsenrande der Flügeldekken zeigt.

Olivier hat zuerſt das Schrankiſche Citat. Ich wage einen noch bedeutendern Schritt; ich ziehe auch *Linne's* C. *hortenſis* hierher. *Linne's* Beſchreibung enthält die Gründe für die Nothwendigkeit der aus dieſem Citate entſtehenden Veränderung. Sie iſt folgende: "Ater, elytris punctis aeneis excavatis triplici ſerie. — Elytris a tribus ordinibus longitudinalibus punctorum excavatorum rotundorum, ſingulo ordine duodecim punctis conſtante: lineae longitudinales puncta diſtinguentes etiam concavae ſunt.„ Bei dem *Hortenſis Fabr.* ſind die Punkte der drei Reihen auf den Flügeldekken ſehr klein, und gar nicht von der Grundfarbe der Deckſchilde zu unterſcheiden; bei der ſchwarzen Abart ſind ſie eben ſo ſchwarz, wie die übrige Flügeldekke. *Linne* beſchreibt ſie erzfarbig; ſie müſſen ſich daher bei ſeinem Käfer von der Grundfarbe ausgezeichnet haben. Die Zahl der Punkte iſt nicht von Bedeutung; ſonſt iſt ſie beim *Hortenſis Fabr.* gröſser, als zwölf,

zwölf, beim *gemmatus Fabr.* ſind ihrer etwa zwölf in jeder Reihe. Bei eben dieſem Käfer haben die Flügeldekken deutlich ausgehöhlte Reifen, wie *Linne'* ſie verlangt (das *etiam* iſt im Gegenſatze des *clathratus*, *granulatus*, geſagt, weil dieſe erhabne Reifen zwiſchen den Grübchen Reihen haben); mit nichten aber beim *Hortenſis F.;* wo eine Menge verworrner feiner Runzeln nur undeutliche ſchwache Streifen zu bilden ſcheint, die aber nicht ausgehöhlt ſind. Hr. v. *Paykull* giebt ſelbſt als Unterſchied des *Hortenſis* vom *Gemmatus* an, daſs er ein breiteres Halsſchild und ungeſtreifte Flügeldekken habe. Hr. Pr. *Fabricius* fühlte das Bedürfniſs, in die Art-Unterſcheidung den Ausdruck: *elytris ſubrugoſis*, aufzunehmen. Beides widerſpricht der Linneiſchen Beſchreibung. Wenn man die Farbe mit in Anſchlag bringen will; ſo ſtimmt die in der frühern Ausgabe der Fauna Suecica angegebne purpurſchwarze Farbe am ſchicklichſten mit dem *Gemmatus* überein.

Es wäre daher wider Ueberzeugung gehandelt, wenn ich nicht den Namen *Gemmatus* in *Hortenſis* verwandelt hätte, wozu ſo vorzügliche Männer, wie Hr. v. *Schrank* und *O. Müller*, ſchon vormals das Beiſpiel gaben.

In Voet's K. 1. t. 37. f. 35. kann man dieſen Käfer nicht erkennen. Wenn man auch annehmen wollte, die gewählte Stellung habe Einfluſs auf die ſo ſehr abweichende Form des Halsſchilds gehabt; ſo wird dennoch der *Hortenſis* in keiner Richtung die Anſicht gewähren, die dieſe Figur ſo ſehr auszeichnet. *Voet* findet überdem den vorgeſtellten Käfer dem *ſericeus* ſehr ähnlich. Indeſs geſteh' ich gern, daſs auf *Voet's* Vergleichungen nicht viel zu bauen iſt. Dem ſei, wie es will, ſo darf dieſe Abbildung doch ſchon als eine gänzlich verunglückte Darſtellung nicht angezogen werden.

ſilveſtris. † 14. C. ſupra aeneus, thorace angulis baſeos acutioribus, elytris denſe ſtriatis: punctis excavatis triplici ſerie. *

Panzer Fn. Germ. 5. 3.
Panzer Ent. 1. 46. 11.
C. arvenſis. Olivier Inſ. 35. 24. t. 4. f. 33. b.?

Von der Gröſse des *nemoralis*, aber ſchlanker gebaut. Die Farbe ſchwarz, Oberſeite des Kopfs, Halsſchildes und der Flügeldekken grünlich oder kupferbräunlich erzfarbig.

farbig. Das Halsſchild iſt ſchmaler, flacher, hinten mehr verengt, als beim *nemoralis;* die Hinterwinkel ſind ſpitz. Die Flügeldekken ſind mit feinen, geradelaufenden erhabnen Reifen dicht beſetzt, die, durch ein Vergröſserungsglas geſehn, faſt gezähnelt erſcheinen. Die ausgehöhlten Punkte in den Reihen jeder Flügeldekke unterſcheiden ſich nur durch ihren Glanz, nicht durch die Grundfarbe. Der Rand der Deckſchilde iſt etwas glänzend. Die Füſse ſind mehr oder weniger pechbraun.

Iſt in Preuſsen nur ſelten gefunden. Man trifft ihn im Braunſchweigiſchen nur in gebirgigen Waldungen.

Vergl. die Anmerkung zum *arvenſis* n. 16.

nemoralis. 15. C. thorace ſubquadrato, elytris rugulofis ſubſtriatis: punctis excavatis triplici ſerie. *
Müll. Z. D. Pr. 809.
C. hortenſis apterus niger, elytris ſubrugoſis: punctis excavatis triplici ſerie; margine cyaneo. Fabr. E. S. 1. 127. 13.
Panzer Ent. 1. 46. 9.
Panzer Fn. Germ. 5. 2.
Voet. K. 1. t. 37. f. 33.
Schaeff. Ic. t. 11. f. 2.

Das breite Halsſchild, überhaupt die breite Körperform, unterſcheidet dieſen Käfer leicht von den vorhergehenden Arten. Die Flügeldekken haben ſehr feine in einander verflochtne Runzeln, die ſich ziemlich in feine Längsſtreifen ordnen. Drei dieſer Längsſtreifen ſind gewöhnlich etwas erhabner, und dieſen ſind die vertieften, in der Farbe nicht verſchiednen Punkte eingedrückt. Doch giebt es Stükke, bei denen man dieſe erhabnen Streifen nicht wahrnimmt, und wieder andre, bei denen auch noch einige andre ununterbrochne erhabne Längsſtreifen daſind. Die Farbe iſt ſchwarz; die der Oberſeite aber ändert ſehr ab; gewöhnlich iſt ſie eine bräunliche Metallfarbe, zuweilen grünlich, nicht ſelten ganz ſchwarz. Der hintere Seitenrand des Halsſchilds, ſo wie der Auſsenrand der Flügeldekken, iſt purpur- auch blaulich-glänzend; bei den ſchwarzen Käfern ungefärbt.

Man vergleiche die Anmerkung zum *hortenſis.* Einige wollen den *C. concolor* Fabr. E. S. 1. 127. 14. als Abänderung hierherziehn; man bekommt aus Dännemark wirklich eine Abart unter dieſem Namen, und Hr. Pr. *Fabricius* hat einſt ſelbſt eine ſolche Abänderung dafür beſtimmt;

ſtimmt; allein die Flügeldekken ſollen geſtreift ſein, welches mit dem gleich vorher von den Deckſchilden des *nemoralis* gebrauchten Ausdrukke: *feinrunzlig*, nicht übereinſtimmt.

arvenſis. 16. C. elytris ſtriis tribus elevato-catenulatis: interſtitiis ſtriis tribus elevatis transverſim ſtriatis. *

C. arvenſis apterus nigrocupreus, elytris ſtriatis punctis excavatis triplici ſerie. Fabr. E. S. 1. 128. 17.
Panzer Ent. 1. 46. 13.
Paykull. Mon. 21. 10.
Herbſt Arch. 5. 132. 16.
C. Pomeranus. Olivier Enc. 5. 331. 38.

Mehr als ein Drittheil kleiner, als der vorige Käfer, und ſchlanker gebaut. Die Farbe iſt zuweilen ganz ſchwarz, öftrer oben dunkelviolett, bisweilen röthlich metalliſch mit gleichfarbigem oder grünem Rande, ſeltner ſchön grün. Auf jeder Flügeldekke ſind drei erhabne Kettenſtreifen; zwiſchen zweien derſelben drei erhabne, durch dichte Querſtreifen ſchuppenförmig rauh gemachte Streifen, wovon der mittlere etwas gröſser und platter zu ſein pflegt.

Ich würde den *arvenſis Fabr.* nicht hier anführen, da man in den Worten: *elytra ſtriata punctis excavatis triplici ſerie*, die ausgezeichnete Skulptur des *arvenſis* nicht erkennen wird, — wenn nicht Hr. Pr. *Fabricius* dieſen Käfer von Hn. S. *Schneider* bekommen hätte. Ja Hr. Pr. *Fabricius* ſelbſt hat Hn. Pr. *Hellwig* unſern *ſilveſtris* für ſeinen *arvenſis* beſtimmt; um deſto eher kann *Olivier* den *ſilveſtris* für *arvenſis* gehalten haben. Wahrſcheinlich werden unter den Namen *arvenſis*, *concolor*, *hortenſis*, *intricatus*, *catenulatus* u. ähnl. mehrere mit einander verwirrt. Der ſeltne *monilis* Fabr. E. S. 1. 126. 11. kommt dem *arvenſis* in der Skulptur am nächſten; er iſt aber noch Einmal ſo groſs; die Flügeldekken haben auch drei deutliche Körnerreihen; zwiſchen zweien ſolcher Reihen aber drei ſcharfkantige glatte erhöhete niedrige Linien, deren Zwiſchenräume eine Punktreihe füllt.

Ich war es, der in der Anmerkung zu Roſſi Fn. Etr. 1. p. 240. n. 508. wähnte, *Linne's* Car. *granulatus* müſſe zu unſerm *arvenſis* gezogen werden. Ich ſtützte mich bei dieſem Vorſchlag vorzüglich darauf, daſs *Linne* der erhabnen Linie zwiſchen den Kettenreihen nicht erwähnt habe.

Allein die Vergleichung der ersten Ausgabe der Fn. Sv. 511. zeigt, dass in den spätern Auflagen 781. a. nach den Worten: *singulo ordine duodecim communiter punctis*, die Worte: *inter singulum punctorum ordinem linea longitudinalis elevata*, durch ein Versehen ausgefallen waren. Hierdurch werden auch die von *Scopoli* und *De Villers* geäusserten Zweifel gehoben.

granulatus. † 17. C. depressus fusco-aeneus, thorace subquadrato, elytris lineis elevatis: tribus catenulatis. *

Linn. S. N. 2. 668. 2. Fn. Sv. 780.
Rossi Fn. Etr. 1. 329. 508.
Bergsträss. Nom. t. 12. f. 4. 5.
C. vagans. Oliv. Insf. 35. 39. 39. t. 3. f. 23.?
Voet. K. t. 37. f. 31.

Die Länge beträgt zehntehalb Linien, die grösseste Breite vier Linien. Die Farbe ist schwarz; die Oberseite hat eine schmutziggrünliche matte Metallfarbe; selten ist sie auch schwärzlich. Die Schenkel sind zuweilen roth, an der Wurzel und an der Spitze schwarz, man findet zuweilen Käfer, bei denen diese Röthe in Schwarz übergehn will. Die Fühlhörner sind ganz schwarz, am Ende, wie gewöhnlich, grau behaart. Das Halsschild ist beinahe vierekkig, nur sehr wenig nach hinten verengert; die Hinterwinkel ragen wenig hervor und stehn etwas nach aussen. Auf der Oberfläche ist im Hinterwinkel ein starker Eindruck. Auf jeder Flügeldekke laufen vier ununterbrochne erhabne Längslinien hinab, wovon die neben dem Aussenrande stehende sehr fein ist. Eine steht neben der Naht; zwei haben allemal einen Streifen erhabner länglicher Körner zwischen sich. Neben der Aussenlinie bemerkt man noch eine äussere feine Körnerreihe. Das Vergrösserungsglas zeigt noch einige undeutliche Längsreifen neben jeder erhabnen Linie. Der hintere Aussenrand der Flügeldekke ist bei dem Weibchen ausgerandet; bei dem Männchen ist dieser Ausschnitt nur schwach.

Unter der Rinde, vorzüglich der Eichen; gemein.

cancellatus. 18. C. supra aeneus, antennis basi rufis, elytris striis elevatis: tribus granulatis, interstitiis subrugosis. *

C. granulatus apterus nigricans, elytris aeneis striatis, interjectis punctis elevatis longitudinalibus. Fabr. E. S. 1. 130. 28.

Pan-

Panzer Ent. 1. 47. 18.
C. clathratus. Scriba Beitr. 1. 12. 6. t. 1. f. 6.
var. β. femoribus rufis baſi apiceque nigris.
Schaeff. Ic. t. 18. f. 6.
Bergſtr. Nom. 1. t. 12. f. 10.?

Gröſser, breiter, oben mehr gewölbt, als der *granulatus*. Schwarz: Oberſeite des Kopfs, des Halsſchilds und der Flügeldekken grünlich-, zuweilen ſtahlbläulich-erzfarbig, zuweilen ſchwärzlich; Halsſchild und Kopf ſpielen gewöhnlich etwas ins Kupferrothe, und der Rand iſt alsdann nicht ſelten ſchön grün. Die Fühlhörner ſind ſchwarz, das Wurzelglied roth. Das Halsſchild iſt flacher, vorn breiter, hinten enger; die Hinterwinkel ragen hinten in einer abgerundeten Spitze hervor. Die Deckſchilde haben einen eiförmigen Umriſs; nahe vor der Spitze hat der Auſsenrand einen Einſchnitt, der bei dem Männchen wenig bemerklich iſt. Auf den Flügeldekken ſind eben ſolche Streifen, wie bei dem *granulatus;* nur fallen hier die ſchwärzlichen Längskanten ſtärker in die Augen. Der niedrige Raum zwiſchen dieſen erhabnen Linien iſt fein in die Quere gerunzelt. Es giebt Miſsgeburten, bei denen die erhabnen Linien und die Körner verwirrt untereinander laufen. Die Schenkel ſind oft roth, an den Enden ſchwarz.

Hn. Pr. *Fabricius* C. *granulatus* muſs hierher gerechnet werden, da er eine rothe Fühlhörnerwurzel hat. Es iſt eben ſo falſch, wenn man dieſen Käfer für eine Abart des *granulatus* hält, als wenn ihn einige für den *clathratus* erklären.

Es giebt noch einen mit dem *cancellatus* nahe verwandten Käfer, den Hr. Sen. *Schneider* Mag. 359. und Hr. Dr. *Panzer* Ent. 1. 47. 17. für Fabricius *morbilloſus* halten. Er hat die Geſtalt des *cancellatus*, nur iſt er beträchtlich gröſser. Die Fühlhörner ſind ganz ſchwarz. Das Halsſchild iſt breit. Zu jeder Seite der auf den Flügeldekken ſich erhebenden Längslinien läuft eine Reihe kleiner Körnchen, welches dieſen Käfer vorzüglich charakteriſirt. Die Farbe iſt kupferbraun, ſelten grün. Es gehören dahin: *C. granulatas* Olivier Inſ. 35. 32. t. 2. f. 13. f. 20. a. b., Geoffroy Inſ. 1. 143. 3., Sulz. Geſch. t. 7. f. 2., wahrſcheinlich auch Scopoli Carn. 263., Schaeff. Ic. t. 18. f. 6.

clathratus. 19. C. nigricans, elytris lineis tribus elevatis, foveis aureis lineola elevata connexis ſerie triplici. *

C. clathratus apterus nigricans, elytris aeneis ſtriatis, interjectis punctis excavatis cupreis. Fabr. E. S. 1. 131. 29.
Panzer Ent. 1. 48. 19.
Olivier Inſ. 35. 35. 33. t. 5. f. 59. t. 11. f. 59. b.
Linn. S. N. 2. 669. 5. Fn. Sv. 782.
C. aeneopunctatus. Herbſt. Arch. 5. 131. 14.
Voet. K. 1. t. 38. f. 40.

Dieſe Abbildung ſtellt den Käfer ſehr richtig dar. Die Farbe iſt ſchwarz; die Flügeldekken haben nur einen ſchwachen Schimmer von ſchmutzigem Grün, das ſich vorzüglich am Auſsenrande zeigt. Das Halsſchild iſt am Hinterrande breiter, als vorn, indem die Hinterekken etwas nach auſsen hervorragen; die Seiten laufen faſt gerade. Dicht hinter der Mitte iſt auf der Oberfläche zu beiden Seiten ein tiefer Eindruck. Auf jeder Flügeldekke ſind drei ſcharf erhöhte Längslinien; am Auſsenrande läuft eine vierte, die man aber kaum bemerkt. Zwiſchen jedem Paare dieſer Linien liegt eine Reihe tief ausgehöhlter kupferglänzender Gruben, die unter ſich durch feine erhöhte Längsſtriche mit einander verbunden werden. An der äuſsern Seite der feinen Auſsenlinie läuft noch eine vierte Reihe kleiner Hohlpunkte. Die Zahl der Gruben jeder Reihe iſt nicht beſtimmt; bald ſtehn ſie dichter, bald entfernter; auch nicht auf der Einen Flügeldekke ſo, wie auf der andern. Vor der Spitze hat der Auſsenrand einen Ausſchnitt.

In Linn. Fn. Sv. 782. muſs in der Beſchreibung ſtatt: *puncta oblonga elevata*, geleſen werden: *excavata*. Dieſer Druckfehler hat wahrſcheinlich *Scriba'n*, Beitr. 1. 12. 6. verleitet, unſern *Cancellatus* für den *Clathratus* zu halten.

auratus. 20. C. ſupra aureo-viridis, antennis pedibusque rubris; elytris ſtriis elevatis obtuſis tribus: interſtitiis ſublevibus. *

C. auratus apterus elytris auratis ſulcatis, antennis pedibusque rufis. Fabr. E. S. 1. 129. 22.
Panzer Ent. 1. 47. 15.
Olivier Inſ. 35. 32. 30. t. 5. f. 51. a. b. c.
Linn. S. N. 2. 668. 7. Fn. Sv. 786.

C. vi-

C. viridis, elytris obtufe fulcatis absque punctis, pedibus antennisque ferrugineis. Linn. Fn. Sv. ed. I. 172. 517. ?
C. nitens. *α.* Linn. Fn. Sv. ed. II. 785. *α.* ?
Bergftr. Nom. 1. t. 12. f. 8. 9.
Voet. K. t. 36. f. 29.
Schaeff. Ic. t. 202. f. 5.

Die Kinnbakken find gewöhnlich, fo wie die Frefsfpitzen, roth, an ihrer Innenfeite fchwarz. Die Schenkel der Hinterfüfse find zuweilen fchwärzlich. Eigentlich find nur die vier erften Glieder der Fühlhörner gelbröthlich. Die erhabnen Streifen auf den Flügeldekken find oben breit und verlieren fich ganz fanft in die fein und unordentlich in die Quere geftrichelten Vertiefungen. Bisweilen findet man bei diefer und der folgenden Art krüppelhafte Abänderungen, bei welchen einige der erhöhten Linien zufammenlaufen. Hr. *Kugelann* befitzt auch eine fchwärzliche Abart.

Auf dem Akker.

Was *Olivier* bewogen hat, den *Cerambyx — omnium pulcherrima*, Raj. Inf. p. 96. Sect. 6. n. 6. hierher, und nicht, wie *Linne'*, zum *nitens* zu rechnen, ift fchwer einzufehn. Wahrfcheinlich hat *Linne'* Recht; allein überhaupt könnten folche Citate, die zu *Linne''s* Zeiten ihren Nutzen hatten, die aber jetzt nur zur Verlängerung der Reihe dienen, aus den neuern entomologifchen Schriften verbannt werden.

Wegen des zweiten Citats aus *Linne''s* Fauna Suecica habe ich mich in der Anmerkung zum *nitens* n. 22. erklärt.

aurato-nitens. 21. C. fupra aureo-viridis, antennarum bafi pedibusque rubris; elytris fcabris: lineis elevatis tribus nigris. *

C. aurato-nitens apterus, elytris porcatis, fcabris, viridibus, femoribus rubris. Fabr. E. S. 1. 129. 24.
Panzer Ent. 1. 47. 16.
Panzer Fn. Germ. 4. 7.
C. aurati var. Olivier Inf. 35. 32. 30. t. 11. f. 51. d.

Die Gröfse und Geftalt des vorigen, von dem er fich durch das hinten mehr ausgerandete Halsfchild, die fchwarzen, nur im erften Wurzelgliede rothen Fühlhörner, die fchwarzen Frefsfpitzen, die höhere fchöner glänzende Farbe, die drei ftark erhobnen, oben fcharfen fchwar-

schwarzen Längsrippen der Flügeldekken, die breitern, weit stärker in die Quere verworren gerunzelten Zwischenräume unterscheidet. Das Halsschild ist nicht selten aus dem Goldgrünen glühend roth. Auch das glänzende Grün der Flügeldekken ist zuweilen mit diesem Purpurschimmer übergossen.

Die doppelte Grösse, das an den Seiten hinterwärts ausgebuchtete Halsschild, das rothe Wurzelglied der Fühlhörner, die rothen Füsse, die verworren quergestrichten, mehr chagrinartigen Zwischenräume der Streifen auf den Flügeldekken — dies sind die durch Worte gleich auszudrükkenden Kennzeichen, die diese Art von ihrer andern Verwandtinn, dem *nitens*, unterscheidet.

In waldigen gebirgigen Strekken.

"Der tab. 11. fig. 51. d. vorgestellte Käfer", sagt *Olivier* beim *C. auratus*, "unterscheidet sich durch die rauhen Furchen, und das glänzende Halsschild.„ Wer zweifelt noch, ob dies unser *aurato-nitens* ist? Die Abbildung zeigt es deutlich, und was der Beschreiber überging, wollte der Maler wenigstens andeuten: die Fühlhörner sind nemlich ganz schwarz gefärbt; das Wurzelglied allein ist ungefärbt gelassen. Eine solche Kleinigkeit roth zu färben, darf man von dem Illuminateur des Olivier'schen Werks nicht erwarten.

nitens. 22. C. thorace rotundato, supra viridi-nitens, elytris auromarginatis, transversim rugosis: lineis tribus elevatis. *

C. nitens apterus elytris porcatis scabris viridibus, margine aureo; pedibus nigris. Fabr. E. S. 1. 131. 30.
Panzer Ent. 1. 48. 20.
Olivier Inf. 35. 38. 38. t. 2. f. 18.
Linn. S. N. 2. 669. 6. Fn. Sv. ed. II. 785. β. ed. I. n. 518.
Voet. K. 1. t. 30. f. 41.

Halb so gross, als der vorhergehende. Das Halsschild breit, an den Seiten zugerundet. Schwarz, der Kopf oben grünglänzend; das Halsschild gewöhnlich rothgolden mit untermischten grünen Stellen. Die drei erhabnen Linien der Flügeldekken sind, so wie die Naht, schwarz. Die Zwischenräume sind in die Quere gerunzelt, und haben einen prächtigen grünen Glanz. Der Aussenrand ist goldglänzend; der umgeschlagne Rand blau angelaufen. Oft sind die erhabnen Streifen der Flügel-

dekken,

dekken, vorzüglich nach hinten zu, unterbrochen, und wie zerhackt.

Kein einziger Schriftsteller erwähnt der von *Linne'* in der Fn. Sv. 785. angeführten Abart α, die in der ältern Ausgabe eine eigne Art ausmacht. Sollte nicht hier wieder eine der vielen Irrungen Statt finden, die leider bei der jüngern Ausgabe so oft eintreten? *Linne's* Beschreibung: *elytra sulcis tribus latis obtusis longitudinalibus absque ullis punctis interjectis; sulci s. canales elytrorum vividissime e sericeo virent, sed convexitates magis obscurae sunt, non tamen nigrae, sed potius magis caeruleae. Pedes et antennae ferruginea; totum corpus viridi-nitens;* — paſst recht gut auf den *auratus.* Vielleicht müssen also diese Worte zu dem *auratus* n. 786. gesetzt werden, der später eingeschoben wurde, nachdem *Linne'* überzeugt war, daſs er eine eigne Art ausmache. Zu der Nachlässigkeit, daſs nachher die Abart α noch beibehalten ist, finden sich mehrere Beispiele.

Olivier citirt hier den *C. nitens* Scop. Carn. 262. Hr. Pr. *Fabricius* und andere rechnen ihn zum *aurato-nitens,* wahrscheinlich weil die von *Scopoli* angegebne Länge der Flügeldekke, neuntehalb Linien, selbst auf den riesenhaftesten *nitens* nicht paſst; noch mehr aber vielleicht wegen der Worte: *ut ideo medium locum teneat inter auratum et nitentem, Linn. Fn. Sv.* — *Scopoli* aber zählt auf jeder Flügeldekke sechzehn Streifen; er giebt Fühlhörner und Füſse schwarz an. Beides kann nicht auf den *aurato-nitens* angewendet werden, wozu noch einige andre Abweichungen kommen. Ich stehe keinen Augenblick an, seinen Käfer zum *Sycophanta* zu rechnen, auf den jeder Umstand der Beschreibung paſst. Schon die Bezeichnung des Halsschildes zeigt die Richtigkeit dieser Muthmaſsung. Es erhellt daraus, daſs *Scopoli* den *auratus* und *nitens Lin.*, damals wenigstens, nur aus der Beschreibung kannte.

cassideus. 23. C. depressus ater, thorace lateribus rotundato; elytris punctatis, subtiliter punctato-striatis. *

C. cassideus apterus ater, thorace marginato, elytris levibus. Fabr. E. S. 1. 148. 104.

C. depressus. Panzer Fn. Germ. 31. 8.

Paykull. Mon. 34. 19.

C. olens. Brahm. Ins. Kal. 1. 239. 821.

Ein merkwürdiger seltner Käfer, der auch wol unter dem Namen *Corax* vorkommt. Er ist sieben bis fünf Linien lang,

lang, drei bis dritthalb Linien breit, dunkelschwarz, oben mit einem matten seidenartigen Schimmer, zuweilen ganz matt. Der Käfer ist plattgedrückt, wie gequetscht. Der Kopf ist ziemlich groſs, breit, oben flach, punktirt. Vorn in der Mitte ist er ausgeschnitten. Unter diesem Ausschnitte liegt das gelbliche Kopfschild, an das vorn die schwarze, an der Spitze gelbliche, ausgebuchtete Lefze gefügt ist. Die Kinnbakken sind stark, an der Spitze ausgeschnitten. Die Freſsspitzen sind pechfarbig, das letzte Glied länglich, plattgedrückt, an der Spitze schief abgestutzt. Die Lippe ist schwarz, an der Spitze gelblich. Zuweilen ist oben von Einem Auge zum andern eine mondförmige erhabne Linie gezogen, deren Rükken dem Halsschilde zugekehrt ist. Zuweilen ist das Kopfschild unter den Kopf zurückgezogen, und nicht sichtbar. Das Halsschild ist flach, unmerklich gewölbt, so, daſs die Wölbung sanft verflieſst. Der Vorderrand ist wenig, der Hinterrand desto merklicher ausgerandet, weswegen die zugerundeten Hinterwinkel stark hervorragen. Die Seiten sind zugerundet, und gehn in die Hinterwinkel über. Die Deckschilde sind flach; der Hinterrand zu beiden Seiten vor der Spitze ausgerandet. Auf jeder Flügeldekke sind etwa acht aus feinen Punkten zusammengesetzte Längsreihen. Der Zwischenraum zwischen denselben ist flach, und unordentlich punktirt. Die untere Seite des Körpers ist glänzend schwarz. Die Schienbeine sind mit kleinen Dornen besetzt.

Der scharfsichtige erfahrne *Brahm* erzählt uns, daſs der Gang dieses Käfers gar nicht dem flüchtigen Laufe der übrigen Arten dieser Gattung gleiche, sondern ein langsames, träges Fortbewegen sei. Der Geruch, den er beim Durchstechen des Thiers empfunden habe, sei so scharf und flüchtig gewesen, daſs er dadurch in eine Art von Betäubung versetzt sei.

Das Ansehn, als ob dieser Käfer durch Quetschung so platt sei, war bei Einem Stükke so täuschend, daſs Hr. Pr. *Fabricius* Anstand nahm, ihn in das System aufzunehmen, als ihm Hr. Pr. *Hellwig* denselben zuschickte. Demungeachtet hege ich keine Bedenklichkeit gegen die Richtigkeit des hier angeführten Fabricischen Citats, da ich den nahe verwandten *silphoïdes* kennen gelernt habe. Das Paykullische Citat muſs beim *Car. punctulatus* weggestrichen und hierher versetzt werden.

III. Fa-

III. Familie.

Apteri; thorax latior angulis posticis rotundatis, margine postico transverso recto.

Ungeflügelte; das Halsschild breiter, die Hinterwinkel zugerundet, der Hinterrand nicht ausgerandet.

Aethiops. * 24. C. niger nitidus, coleoptris obovatis sulcatis. *

Panzer Fn. Germ. 37. 22.

Länge sechs, Breite zwei und zwei Drittheil Linien. Die Farbe ein glänzendes Schwarz, das an den Fühlhörnern und Fuſsgliedern durch Härchen bräunlich erscheint. Das Halsschild ist oben gewölbt, hat in der Mitte die eingedrückte Längslinie, und in dem Hinterwinkel einen tiefen Eindruck. Die Seiten sind gerandet. Die Deckschilde sind oben etwas gewölbt, und haben einen verkehrt eiförmigen Umriſs, daſs also das breitere Ende hinten ist. Das vordere Ende ist etwas abgestutzt. Sie sind tief gestreift; an der äuſsern Seite der zweiten Streife jeder Flügeldekke sind nach hinten zwei, und an der innern Seite der dritten vorn Ein eingedrückter Punkt. Die Schienbeine sind mit Borsten besetzt.

IV. Familie.

Apteri; thorax basi truncata: angulis acutis, latus, subquadratus, lateribus aut rectis antice subangustior, aut subrotundatis postice vix coarctatus.

Ungeflügelte. Das Halsschild hinten nicht ausgerandet; die Hinterwinkel spitz. Das Halsschild breit, fast vierekkig, entweder an den Seiten gerade, vorn sehr wenig enger, oder an den Seiten etwas nach auſsen gerundet, nach hinten wenig verschmalert.

melanocephalus. 25. C. niger, thorace rubro antice angustiore, elytris striatis, pedibus pallidis. *

C. melanocephalus alatus niger, thorace pedibusque ferrugineis. Fabr. E. S. 1. 34. 77.

Panzer Ent. 1. 61. 86.
Panzer Fn. Germ. 30. 19.
Olivier Inſ. 35. 91. 124. t. 2. f. 14. a. b.
Linn. S. N. 2. 671. 22. Fn. Sv. 795.
Voet. K. 1. t. 35. f. 15.
Schaeff. Ic. t. 237. f. 5.

Beſtändig ungeflügelt, welches auch *Paykull*, *Degeer* und *Harrer* beobachtet haben. *Linne'* ſagt gar nichts über dieſen Umſtand.

Er ändert mit rufsſchwarzen und bräunlichen Flügeldekken ab.

Hr. Finanzſekretär *Zenker* theilte uns einen bei Dresden nur Einmal gefundenen Käfer zur Anſicht mit, den ich für eine ſonderbare *ſchöne* Miſsbildung des *C. melanocephalus* erklären muſs. Er gleicht ihm in Allem, auch in der Farbe genau; allein er unterſcheidet ſich dadurch, daſs die Zwiſchenräume zwiſchen den Streifen flach rinnenförmig ausgehöhlt, und dadurch die ſchmalen Räume, auf welchen die Streifen laufen, emporgehoben ſind. Die Erklärung aber, wie dieſe Abweichung von der gewöhnlichen Bildung entſtanden ſei, fordre man von mir nicht. Ich geſtehe gern, daſs ich die Urſache nicht anzugeben vermag, die ſo auf die frühern Stände des Inſekts einwirken konnten.

fuſcus. 26. C. nigricans, thorace antice anguſtiore, lateribus rufeſcentibus; antennis pedibusque luteis, elytris ſtriatis. *

C. fuſcus alatus fuſcus, elytris obſolete ſtriatis; antennis thoracis margine pedibusque flavis. Fabr. E. S. 1. 158. 150.

Panzer Ent. 1. 59. 80.

var. β. fuſcus.

Dem folgenden Käfer ſo nahe verwandt, daſs er auch wol für Abart davon gegolten hat. Man kennt ihn in Preuſsen unter dem Namen *urbanus*.

Er iſt vierte - bis fünftehalb Linien lang, und ganz von dem Körperbau des *melanocephalus*. Die Farbe ſchwärzlich. Der Kopf klein; Fühlhörner und Freſsſpitzen gelbröthlich. Das Halsſchild etwas länglich mit beinahe parallelen Seiten, hinten gerade abgeſchnitten und genau auf die Wurzel der Deckſchilde gepaſst. Die Oberſeite flach, kaum merklich gewölbt, glänzend; hinten zu beiden Seiten zwei Längseindrükke; die Seiten fein gerandet,

det, nach hinten abgesetzt, und besonders hinten bräunlich durchschimmernd. Die Flügeldekken haben einen matten, bisweilen bräunlich metallischen Schimmer. Ihr Schwarz ist mit Braun angemischt; ihre Streifen sind einfach; neben der dritten Streife stehn zwei eingedrückte Pünktchen. Die Unterseite ist röthlichbraun; die Füſse sind gelbroth. Zuweilen hat der ganze Käfer eine bräunliche, oft sehr helle Farbe. Auch diese Art ist beständig ungeflügelt.

cistelöides. † 27. C. niger, thorace antice angustiore, elytris striatis: striis quatuor punctatis. *

var. α. antennarum basi pedibusque rufis.
Panzer Fn. Germ. 11. 12.
Panzer Ent. 1. 57. 64.
C. flavipes. Paykull. Mon. 37. 21.
Olivier Inf. 35. 76. 100. t. 8. f. 86.
C. punctulatus. Rossi Fn. Etr. Mant. 1. 421. 177.
Geoffr. Inf. 1. 161. 39.
Schaeff. Ic. t. 18. f. 7.?

var. β. antennis pedibusque piceis.

Gröſser, als der *fuscus*, dem er auſserordentlich ähnlich sieht. Die Fühlhörner sind braun, das Wurzelglied gewöhnlich gelbroth. Die Farbe des Körpers ist schwarz; die Füſse gelbroth, selten pechschwarz. Der hintere Seitenrand des Halsschilds scheint selten etwas braun durch. Die Streifen der Flügeldekken sind wie beim *fuscus*, nur ist die zweite, dritte, fünfte und achte mit Pünktchen der Länge nach besetzt; doch nicht immer diese Ordnung genau beobachtet.

Die schön passende Beschreibung nöthigt mich, mit Hn. Pr. *Rossi Geoffroy's* n. 39. wider *Olivier's* Ansehn zu citiren, der n. 37. anführt.

melanarius. 28. C. niger, thorace marginato postice angustiore: angulo acuto prominulo; elytris sulcatis. *

C. Leucophthalmus apterus ater, elytris striatis, thorace lineolis baseos impressis. Fabr. E. S. 1. 132. 36.
Panzer Ent. 1. 49. 23.
Paykull. Mon. 29. 16.

Länge sechs und eine halbe Linie. Der Körper genau von der Gestalt des *Lepidus*, so, daſs gleich schwarze Abarten schwer davon zu unterscheiden sein möchten. Die

Farbe glänzend ſchwarz. Der Kopf groſs; die Fühlhörnerglieder an der Wurzel dünn, nach auſsen verdickt. Das Halsſchild iſt eben ſo lang als breit, flach gewölbt, hinten in einer geſchwungnen Seitenlinie verſchmalert. Der Rand iſt ſcharf, nach hinten breiter abgeſetzt; der Auſsenrand biegt ſich hinten in eine kleine ſcharfe nach unten und auſsen gerichtete Spitze um. Im Hinterwinkel iſt oben eine Grube, die mit unordentlichen Runzeln bezeichnet iſt, und worin man gewöhnlich zwei parallele eingegrabne Längsſtriche unterſcheidet, wovon der äuſsere nach auſsen eine aufgeworfne Erhöhung neben ſich hat. Auf der Mitte der mit unmerklichen feinen Querzügen bezeichneten Oberfläche ſteht die gewöhnliche vertiefte Längslinie, die ſich hinten oft in ein kleines Grübchen erweitert. Der Vorderrand iſt unten mit kurzen goldgelben Haaren befranzt. Die Deckſchilde erweitern ſich etwas nach hinten; vorn ſind ſie kaum breiter, als der Hinterrand des Halsſchilds. Sie ſind tiefgeſtreift. Neben der zweiten Streife jeder Flügeldekke ſtehn zwei eingegrabne Punkte, einer in, der andre hinter der Mitte. Die Füſse haben Borſten; die Füſsglieder ſind bräunlich.

Hn. Dr. *Panzers* Car. *Leucophthalmus*, Fn. Germ. 30. 1. iſt ſicher nicht unſer Käfer; er iſt beinahe elf Linien lang, da der unſrige das angegebne Maaſs nicht überſchreitet; das Halsſchild hat einen andern Umriſs, die Schultern treten zu ſtark hervor, die Deckſchilde erweitern ſich nicht nach hinten. Ich rechne ihn ohne Bedenken zum *niger* n. 56. Es könnte ein möglicher Fall ſein, daſs Hr. Pr. *Fabricius* mehrere Käfer unter dem Namen *Leucophthalmus* zuſammenfaſste; da er aber *Paykulls* Art-Unterſcheidung angenommen hat, da *Paykulls* Beſchreibung genau unſern Käfer bezeichnet; ſo ſind wir berechtigt, unſern Käfer für den wahren Fabriciſchen zu halten. Ich wagte es nicht, mehr Citate hier anzuführen. *Linne's Leucophthalmus* kommt weiter unten n. 58. vor; *Geoffroy's* Bupr. n. 7. und Schaeff. Ic. t. 18. f. 1. gehören zum *niger* n. 56.

lepidus. 29. C. metallicus, thorace poſtice anguſtiore, utrinque biſtriato; antennis pedibusque nigris; elytris ſtriatis. *

C. lepidus alatus viridi-aeneus, thorace utrinque biſtriato; elytris ſtriatis. Fabr. E. S. 1. 153. 124.

Panzer Ent. 1. 55. 59.

Olivier Inſ. 35. 88. t. 11. f. 118. a. b.

Roſſi

Roſſi Fn. Etr. 1. 245. 517.
C. vulgaris. Scop. Carn. 268.
var. α. cupreus.
var. β. viridis.
C. virens. Müll. Z. D. Pr. 817.
Harrer ed. I. 129. 204.
Schaeff. Ic. t. 18. f. 4.
var. γ. viridis nigro-infuſcatus.
var. δ. obſcure violaceus.
C. caeruleſcens. Herbſt. Arch. 5. 133. 20.

Der Körper länglich, fünf und zwei Drittheil, auch ſechs Linien lang, zwei Linien breit. Von den ihm ähnlichen Käfern unterſcheiden ihn: der Mangel der Flügel, die ganz ſchwarzen Fühlhörner, das nach hinten in einer geſchwungnen Seitenlinie verſchmalerte, daſelbſt nicht breiter gerandete Halsſchild, die einfachen nicht punktirten Streifen der Flügeldekken, die Einſtimmigkeit der Farbe des Halsſchilds und der Flügeldekken.

In Preuſsen ſelten. Bei Braunſchweig läuft er häufig in Aekkern und Wegen umher.

Er wird noch immer mit andern Arten verwechſelt, welches vorzüglich wol daher kommt, daſs Hr. Pr. *Fabricius* ihn als geflügelt angiebt. Sowohl Hr. v. *Paykull*, als ich, haben ihn beſtändig ungeflügelt gefunden, und da ihn Hr. Pr. *Fabricius* von *Leſke* erhalten hat, der ihn ſeinem Freunde Hn. Pr. *Knoch* auch mittheilte, ſo kann ich dieſe Angabe um deſto gewiſſer für ein Verſehn erklären. Das Citat aus *Scopoli* iſt in der Fauna Etruſca a. a. O. vertheidigt. Uebrigens verweiſe ich auf den *cupreus* n. 31.

V. Familie.

Alati; elytra haud truncata; antennarum articulus tertius longior teres; thorax angulis poſticis acutis, aeque latus fere ac coleoptra, brevis, lateribus ſubrotundatis aut ſubrectis, quibusdam antice, nonnullis poſtice vix anguſtior. –

Geflügelte; die Flügeldekken hinten nicht abgeſtutzt; die Hinterwinkel des Halsſchilds ſpitz; dieſes faſt ſo breit,

wie die Deckſchilde, kurz, an den Seiten ſchwach zugerundet, oder beinahe gerade; bei einigen vorn, bei andern hinten ſehr wenig verſchmalert.

Kugelannii. † 30. C. niger, antennarum baſi ſubtus rufa, thorace cupreo; elytris viridibus punctato-ſtriatis. ⁂
Panzer Fn. Germ. 39. 8.
C. dimidiatus. Olivier Inſ. 35. 72. 94. t. 11. f. 121.
Voet. K. 1. t. 33. f. 2.?

Dieſer ſchöne Käfer bedurfte es nicht, mit dem Namen eines ſo vorzüglichen Entomologen bezeichnet zu werden, um die Aufmerkſamkeit auf ſich zu ziehn. Er ſteht in Anſehung ſeiner Körperform zwiſchen *Lepidus* und *Cupreus* in der Mitte. Seine Länge beträgt faſt ſieben Linien. Seine Farbenvertheilung iſt faſt wie beim *nigricornis*. Die Unterſeite des Körpers und die Füſse ſind ſchwarz; die beiden Wurzelglieder des ſchwärzlichen Fühlhorns unten braunroth. Das Halsſchild faſt vierekkig, an beiden Seiten ſanft zugerundet, oben flach gewölbt, kupferglänzend, mit der gewöhnlichen Mittellinie und zwei eingegrabnen Strichen in der punktirten Grube jedes Hinterwinkels. Der Seitenrand iſt allenthalben gleichbreit abgeſetzt. Die Flügeldekken haben ein prächtiges Grün; Auſsenrand und Naht ſind ſehr ſchmal vergoldet. Die regelmäſsig gezognen Längsſtreifen ſind der Länge nach dicht punktirt. Der umgeſchlagne Auſsenrand iſt grün. Die Schienbeine ſind mit Dornen beſetzt.

Mein Lehrer erhielt dieſen Käfer vor mehrern Jahren aus Preuſsen; nachher iſt er bei Hamburg, Bremen und vom Hn. Fin. Sekr. *Zenker* bei Dresden einigemal gefunden. Wenn auch *Voet's* Käfer nicht genau den Umriſs des *Kugelannii* hat; ſo ſtellt doch die Abbildung ſeine Geſtalt und ſeine Farbenmiſchung ziemlich richtig dar.

cupreus. 31. C. niger ſupra metallicus, antennis baſi rufis, thorace lateribus rotundato, elytris punctato-ſtriatis. ⁂
Paykull. Mon. 113. 71.
var. α. ſupra viridi-cupreus.
C. cupreus alatus, cupreus, antennis baſi rubris. Fabr. E. S. 1. 153. 126.
Panzer Ent. 1. 56. 60.

Oli-

Olivier Inf. 35. 95. t. 3. f. 25.
Linn. S. N. 2. 672. 29. Fn. Sv. 801.
C. metallicus. Scop. Carn. 88. 270.
Schaeff. Ic. t. 18. f. 5.
var. *β.* fupra intenfe cyaneus.
C. caerulefcens. Fabr. E. S. 1. 152. 123.
Panzer Ent. 1. 55. 58.
Olivier Inf. 35. 86. t. 12. f. 132. a. b.
Linn. S. N. 2. 672. 28. Fn. Sv. 800.
var. *γ.* fupra niger.
Schaeff. Ic. t. 18. f. 2. ?
Harrer ed. I. 1. 131. 210.

Schienbeine und Fufsblätter bräunlichfchwarz. Die längliche, hinten verfchmalerte Geftalt des Körpers, die Flügel, die rothe Wurzel der Fühlhörner, das nach hinten nicht verengerte, fondern an den Seiten gleichförmig zugerundete, vorn und hinten faft gleichbreite Halsfchild, der nach hinten weitere Seitenrand deffelben, das Einfarbige des Halsfchilds und der Flügeldekken, die feinen Punkte der Streifen, ihre glatten Zwifchenräume, der Mangel feidenartiger Härchen auf der Oberfläche des Körpers, die fchwarzen Füfse — dies find die unterfcheidenden Merkmale diefer Art.

Hr. Pr. *Fabricius* citirt Schaef. Ic. t. 18. f. 3. 4. beim *caerulefcens;* fig. 4. gehört, wie der angeführte *virens* Müll. Z. D. Pr. 817. zum *lepidus;* fig. 3. hat rothe Füfse.

Eurynotus. 32. C. ovatus piceus fupra metallicus, antennis bafi pedibusque rufis, thorace antice anguftiore, elytris ftriatis. *
Panzer Fn. Germ. 37. 23.
Schaeff. Ic. t. 194. f. 7.

Fünf Linien lang, zwei und zwei Drittheil breit; von der Geftalt des folgenden, aber kürzer, breiter, faft noch Einmal fo grofs. Oben metallifch, unten pechbraun; die Füfse röthlichbraun, die drei oder vier Wurzelglieder der Fühlhörner braunroth. Die Flügeldekken einfach geftreift. Das Halsfchild vorn von der Breite des Kopfs, hinten der Deckfchilde.

vulgaris. 33. C. niger fupra aeneus, thorace antice anguftiore, elytris ftriatis. *
C. vulgaris alatus nigro-aeneus, antennis pedibusque nigris. Fabr. E. S. 1. 154. 128.

Panzer Ent. I. 56. 61.
Panzer Fn. Germ. 40. I.
Linn. S. N. 2. 672. 27. Fn. Sv. 799.

Länge drei bis viertehalb Linien, Breite anderthalb oder Eine und drei Viertheil Linien. Der Kopf klein, das Halsſchild hinten ſo breit, wie die Deckſchilde, deren Wurzel es genau bedeckt; die Seiten nähern ſich nach und nach vorn in einer ſchwachen Rundung. Im Hinterwinkel ſieht man einige oberflächlich eingedrückte Striche. Die Flügeldekken ſind fein geſtreift. Die Farbe der Oberſeite iſt glänzend, bald grün, bald kupferbraun, bald ſchwärzlich. Fühlhörner und Füſse ſind ſchwarz.

communis. † 34. C. niger ſupra metallicus, antennarum baſi pedibusque fulvis, thorace antice anguſtiore, elytris ſtriatis. *

Panzer Fn. Germ. 40. 2.
C. aeneus. Degeer 4. 60. 15.
Geoffr. Inſ. I. 160. 36.

Alles, wie bei dem vorhergehenden, deſſen Abart er *vielleicht* iſt. Doch ſcheint der Körper ſchlanker gebaut; die drei oder vier Wurzelglieder der Fühlhörner ſind, ſo wie die Füſse, roth; die Schenkel zuweilen ſchwarz.

Es giebt eine Menge ſehr ähnlicher Käfer, wovon es aber faſt unmöglich fällt, zu beſtimmen, was Art und was Abart iſt. In *Linne's* Beſchreibung in der Faun. Suec. 799. muſs ſtatt: Magnitudo et facies *praecedentis*, geleſen werden: *melanocephali*. Denn es iſt hier wieder die Beſchreibung aus der erſten Ausgabe in die zweite wörtlich übergetragen, ohne daſs auf die Verſetzung der Arten geachtet iſt. Hr. Pr. *Fabricius* citirt beim *vulgaris* Geoffr. Inſ. I. 158. ohne nähere Angabe der Artzahl. Dies iſt gewiſs ein Verſehn; denn S. 158. iſt der *Elaphrus littoralis Olivier* beſchrieben.

tardus. * 35. C. thorace antice ſubanguſtiore, ovatus, niger, antennis fulvis, elytris ſtriatis. *

Panzer Fn. Germ. 37. 24.

Länge fünftehalb, auch vier Linien, Breite zwei und ein Viertheil, auch drei Linien, oben flach gewölbt; die Verhältniſſe etwas kurz. Schwarz; Fühlhörner und Freſsſpitzen goldgelb; bisweilen ſind die Füſse rothbraun; die Fuſsglieder ſind beſtändig goldgelb behaart. Das Halsſchild iſt hinten von der Breite der Deckſchilde; ganz vorn

vorn biegen fich die Seiten nach innen zu. Oben ift es glänzend glatt, und hat hinten zu beiden Seiten Einen eingedrückten Strich. Die Streifen der Flügeldekken find nicht punktirt.

In einigen Sammlungen kommt diefer Käfer unter dem Namen *ovatus Fabr.* vor.

aeneus. 36. C. metallicus nitidus, thorace poftice anguftiore, antennis pedibusque rufis, elytris ftriatis apice excifis. *

var. *α.* fupra viridi-nitens.
C. azureus. Fabr. E. S. 1. 155. 133.
Panzer Ent. 1. 57. 67.
C. Proteus. Payk. Mon. 115. 72.
C. elegans. var. 1. Scopoli Carn. 269.
Geoffr. Inf. 1. 159. 35?

var. *β.* fupra aeneus.
C. aeneus alatus fupra aeneus antennis pedibusque ferrugineis. Fabr. E. S. 1. 156. 142.
Panzer Ent. 1. 57. 67.
Olivier Inf. 35. 76. 99. t. 12. f. 135.
C. elegans. Scop. Carn. 269. var. 2.
C. Proteus δ. Paykull. l. c.
Schaeff. Ic. t. 18. f. 3.

var. *γ.* fupra cupreus.

var. *δ.* fupra nigro-rufefcens.

var. *ε.* fupra niger.
C. Proteus ε. Paykull. Mon. l. c.

var. *ζ.* pedibus nigris, apice rufefcentibus.

Die Fühlhörner find beftändig rothbraun; nur bei einem einzigen blauen Käfer diefer Art, der fich auch durch tiefergehende Streifen der Flügeldekken unterfchied, waren die Fühlhörner fchwärzlichbraun, an der Wurzel röthlich. Der Kopf ift grofs; das Halsfchild ift vorn breiter und verengt fich nach hinten. Die Seitenränder fcheinen fehr oft röthlichbraun durch. Die Streifen der Flügeldekken find ohne Punkte. Der Aufsenrand hat hinten einen fcharfen Ausfchnitt. Der ganze Körper ift kurz, dick, oben flach gewölbt. Die Füfse find kurz, dick, rothbraun, fehr felten fchwärzlich, an der Spitze röthlich. Die Farbe der Oberfeite des Körpers ift fchön grün, oder erzfarbig, oder kupferroth, oder fchwärzliche Bronze, oder fchwarz.

Abarten mit rothem Kopfe, die Hr. v. *Paykull* angiebt, habe ich noch nie gesehn, doch bezweifle ich ihr Dasein keinesweges. Allein Hr. v. *Paykull* irrt sich, wenn er sie für den *erythrocephalus Fabric.* hält, denn dieser seltne Käfer, den Hr. Pr. *Hellwig* vielleicht nur allein besitzt, hat ganz die Größe und Gestalt des *lividus*, oder *fabulosus Fabr.* Eben dieser Schriftsteller will auch *Car. latus Degeer* und *Schrank* zum *aeneus* ziehn, welches man aber wegen der zu großen Kürze der Beschreibung, und bei der großen Concurrenz ähnlicher Art nicht wohl wagen darf.

binotatus. 37. C. niger, antennis basi rubris, thorace postice angustiore; elytris striatis apice sinuatis. *

var. *β.* fronte punctis duobus rufis obsoletis.

C. binotatus alatus ater capite punctis duobus frontalibus rufis, antennis basi flavis. Fabr. E. S. 1. 151. 119.

Panzer Ent. 1. 35. 56.

C. Protei var. ι. Paykull. Mon. 118. 72.

Die Füße sind schwarz, an der Spitze rothbraun, bei den mit zwei rothen Stirnpunkten gezeichneten oft ganz rothbraun. *Kug.* Er unterscheidet sich von den Abarten des *aeneus* durch die beträchtlichere Größe, die schwärzlichen, nur an der Wurzel rothen Fühlhörner, den flachern Körper, den nach hinten breiter abgesetzten Seitenrand des Halsschilds, und besonders dadurch, daß bei beiden Geschlechtern der Außenrand der Flügeldekke vor der Spitze nur ausgeschweift ist, nie aber einen solchen Ausschnitt hat, daß die obere Ekke als eine rechtwinklige Spitze hervorragt.

Hr. v. *Paykull* hält diesen Käfer auch für Abart des *aeneus;* die angegebnen Unterschiede sind aber zum Theil so bedeutend, daß erst wiederholte Erfahrungen die Einerleiheit der Art beweisen müssen. Ich habe beide Käfer, die bei Braunschweig nicht selten sind, noch nie unter einander getroffen, auch muß ich gestehn, daß ich den *binotatus* noch nie mit rothbraunen Füßen sah.

ruficornis. 38. C. piceus, thorace postice angustiore, elytris punctulatis griseo-pubescentibus striatis, antennis pedibusque rufis. *

C. ruficornis alatus ater, elytris sulcatis subtomentosis, antennis pedibusque rufis. Fabr. E. S. 1. 134. 42.

Pan-

Panzer Ent. 1. 50. 28.
Panzer Fn. Germ. 30. 2.
Olivier Inſ. 35. 56. 67. t. 8. f. 91.
Roſſi Fn. Etr. Mant. 1. 423. 180.
C. pulverulentus. id. 253. 526. t. 3. f. 7.
Geoffr. Inſ. 1. 160. 38.
C. pubeſcens. Müll. Z. D. Pr. 77. 825.

var. β. minor, pallidior, ſubtus cum antennis pedibusque pallide luteis.
C. griſeus. Panzer Fn. Germ. 38. 1.

Die Flügeldekken haben neun einfache Streifen, deren Zwiſchenräume mit Pünktchen dicht beſetzt ſind. Faſt aus jedem dieſer Punkte entſpringt ein braungreiſes Seidenhärchen, das nach hinten anliegt. Sieht man daher von vorn über den Käfer hin, ſo haben die Deckſchilde einen gelbbräunlichen Schimmer, der friſche Exemplare ſehr verſchönert. Die Freſsſpitzen ſind bräunlichroth, zuweilen auch der ganze Mund, und zwei Punkte auf der Stirn. Den *C. griſeus* muſs ich jetzt für Abart erklären, da die Uebergänge dazu vorhanden ſind. Er iſt kleiner, als der gewöhnlich vorkommende Käfer; die Farbe iſt nicht ſo dunkel; die Unterſeite, Fühlhörner, Freſsſpitzen und Füſse ſind gelblich.

Man citirt gewöhnlich Geoffr. Inſ. 1. 146. 8.; es bedarf aber nur einer flüchtigen Vergleichung der Beſchreibung, um dieſes Citat zu verwerfen, da überdem *Geoffroy* n. 38. unſern Käfer beſchreibt. Hr. Sen. *Harrer* rechnet Schaeff. Ic. t. 18. f. 7. hierher. Dann aber wäre der ganze Umriſs des Käfers verfehlt, welches freilich oft genug in dieſen Abbildungen geſchieht. Ich habe dieſe Figur zum *ciſteloïdes* n. 27. gezogen.

ferrugineus. 39. C. planus ferrugineus, thorace poſtice anguſtiore; elytris ſtriatis. *

C. ferrugineus alatus ferrugineus, elytris ſtriatis obſcurioribus. Fabr. E. S. 1. 155. 137.
Panzer Ent. Germ. 1. 57. 70.
Panzer Fn. Germ. 39. 9.
Paykull. Mon. 124. 76.
Herbſt Arch. 5. 134. 22. t. 29. f. 6.
Linn. S. N. 2. 672. 25. Fn. Sv. 798.?

var. β. pallidus.
C. pallidus. Fabr. E. S. 1. 156. 138?

Länge

Länge fünf Linien, der Körper flach und breit; die Farbe roftroth; entweder glänzend, oder wie durch ein fettes Wefen matt. Das Halsfchild vorn breit, hinten etwas fchmaler; der Seitenrand nach hinten breiter abgefetzt; die Oberfeite flach gewölbt, glänzend, mit den gewöhnlichen punktirten Vertiefungen im Hinterwinkel. Die Flügeldekken find einfach geftreift. Wenn das Licht hindurch fcheint, fo fieht man jede Streife der Länge nach mit dunkeln Querpünktchen befetzt, die auf der Unterfeite der Flügeldekke angefetzt fcheinen. Der Unterleib blaffer.

fulvus. † 40. C. fubconvexus ferrugineus aeneo-nitens, thorace poftice anguftiore; elytris punctato-ftriatis. *
Panzer Fn. Germ. 39. 10.
Degeer Inf. 4. 62. 19.
C. apricarius α. Paykull. Mon. 125. 77.
C. ferrugineus. Roffi Fn. Etr. 1. 248. 521.

Kleiner, als der *ferrugineus*, vier und ein Viertheil Linien lang, etwas über zwei Linien breit, mehr gewölbt. Das Halsfchild breiter, der Hinterwinkel fehr fpitz; auf der Oberfeite hinten zu jeder Seite eine punktirte flache Grube, in der fich eine kleine erhabne Falte von vorn und innen fchräg in den Hinterwinkel zieht. Die Flügeldekken haben feine Punktftreifen. Die Farbe ändert ab; bald ift fie dunkle Roftfarbe; bald ein helles Braunroth, bald ein verbleichtes Braungelb. Oben hat fie beftändig einen metallifchen grünlichen Schimmer. Die Unterfeite ift blafs. Die Augen find, fo wie bei dem vorhergehenden Käfer, bald fchwarz, bald weifslichgrau.

apricarius. 41. C. fubconvexus aeneo-piceus fubtus rufus, thorace poftice anguftiore, elytris punctato-ftriatis. *
C. apricarius fupra niger, fubtus ferrugineus, elytris crenato-ftriatis. Fabr. E. S. 1. 163. 171.
Panzer Fn. Germ. 40. 3.
C. apricarius. var. *β.* Paykull. Mon. 125. 77.

Drei und ein Drittheil, auch drei Linien lang, um die Hälfte kleiner, auch etwas fchmaler, als der *fulvus*, mit dem er übrigens grofse Aehnlichkeit hat. Das breite Halsfchild ift genau eben fo geformt. Die Flügeldekken find auch punktirt-geftreift; allein wenn bei jenem die Streifen fichtbarer waren, als die Punkte, fo ift es hier um-

umgekehrt. Die Farbe ist ein bräunliches, mit metallischem Schimmer übergossenes Schwarz. Fühlhörner, Füsse, Unterseite des Körpers sind braunroth.

Er fliegt bei heitern Sommerabenden häufig umher.

Der *C. ferrugineus*, *fulvus* und *apricarius* sind bis jetzt häufig mit einander verwirrt, und es ist wol kaum zu hoffen, dass alle Synonymen mit gleicher Gewissheit unter sie vertheilt werden können. Man sehe, was bei *Rossi* a. a. O. angemerkt ist. Hr. Pr. *Fabricius* giebt uns von seinem *ferrugineus* keine nähere Beschreibung; er beruft sich auf *Linné*. *Linné's* Beschreibung ist so dürftig, dass sie keine Bestimmtheit erlaubt. Wir müssen daher zu *Fabricius* anderm Citate, zu *Paykulls* Monographie unsre Zuflucht nehmen, und es ist billig, dass man den Paykullischen Käfer auch für den Fabricischen annimmt, so lange Hr. Pr. *Fabricius* nicht selbst das Gegentheil darthut. Es ist ohne Zweifel nur ein Versehn, dass Hr. v. *Paykull* in seiner Beschreibung die Flügeldekken als *punktirt-gestreift* angiebt. Seine Anmerkung zum *Apricarius* beweist dies deutlich. *Paykulls* Abart *β.* des *apricarius* hält Hr. *Kugelann* mit Recht für eigne Art. Die von Hn. Pr. *Fabricius* gegebne Art-Unterscheidung zeigt offenbar, dass er bei seinem *Apricarius* Hn. v. *Paykulls* Varietät *β*, unsern *Apricarius*, nicht dessen Varietät *α*, unsern *Fulvus*, vor sich gehabt habe. In der Ent. syst. müssen daher die Citate *Degeer* und *Geoffroy* beim *Apricarius* wegfallen; *Degeer* beschreibt den *Fulvus*, *Geoffroy* aber eine eigne mir unbekannte Art, die nur zwei Linien lang ist.

Hr. Pr. *Fabricius* hat durch den in der Art-Unterscheidung des *Ferrugineus* gebrauchten Ausdruck *elytris obscurioribus* wahrscheinlich eben das andeuten wollen, was *Linné* durch *thorace glaberrimo* ausdrükken will; es soll das Matte der Deckschilde dadurch bezeichnet werden.

torridus. † 42. C. piceus, antennis rufis, thorace postice angustiore, elytris punctato-striatis. ⁂

Panzer Fn. Germ. 38. 2.

var. *β.* elytris brunneis margine nigro.

C. alpinus. Paykull. Mon. 119. 73.

Länge vier Linien, Breite Eine und zwei Drittheil Linien, oben gewölbt. Die schwarze Farbe zieht etwas ins Bräunliche; die Füsse sind pechbraun, die Fühlhörner bräunlichroth. Des Halsschilds Oberfläche hinten vertieft,

punk-

punktirt, und wie bei den vorigen Käfern mit einer erhabnen kurzen Falte im Hinterwinkel, wodurch das gewöhnliche Hintergrübchen jeder Seite tiefer erſcheint. Der Seitenrand tritt nach hinten in einer geſchwungnen Linie einwärts. Die Flügeldekken haben Punktſtreifen. Von dem *apricarius* unterſcheidet ſich dieſer Käfer durch die beträchtlichere Gröſse, die längere Geſtalt, durch den Mangel des metalliſchen Glanzes, die dunkelbraune, nicht braunrothe Farbe der Unterſeite und der Füſse.

Hr. *Kugelann* fing ihn nur Einmal. Dies Exemplar unterſchied ſich dadurch, daſs jedes Paar der Punktſtreifen der Flügeldekken an dem Urſprunge zuſammenſtieſs. Gewiſs nur Werk des Zufalls. Denn bei zwei andern Schwediſchen Exemplaren war es nicht. Eins von dieſen unterſchied ſich durch dunkelbraune an ſeinen Rändern ſchwarze Flügeldekken und durch ſchwärzliche an der Wurzel röthliche Fühlhörner. Dieſe Abart iſt der *C. alpinus* des Hn. v. *Paykull*.

aulicus. * 43. C. convexus piceus, antennis pedibusque rufis, thorace angulo poſtico incurvo, elytris punctato-ſtriatis. *

Panzer Fn. Germ. 38. 3.

Sechs Linien lang, drittehalb Linien breit, oben gewölbt. Der Körper plump gebaut. Die Farbe ſchwärzlich, metalliſch glänzend; der Unterleib pechbraun; Fühlhörner und Füſse braunroth. Die Seiten des Halsſchilds ſind zugerundet; der Hinterwinkel iſt auswärts und etwas niederwärts gekrümmt, ſpitz. Uebrigens verhält es ſich bei ihm, wie bei dem *torridus*. Die Flügeldekken haben feine Punktſtreifen; ihr hintrer Auſsenrand iſt ausgeſchnitten. Sie haben gewöhnlich das Anſehn, als ob ſie mit Fett eingeſchmiert wären, welches überhaupt bei mehrern Käfern dieſer Familie Statt findet.

ſignatus, * 44. C. latus depreſſus niger, thorace poſtice ſubanguſtiore, elytris ſtriatis. *

Panzer Fn. Germ. 38. 4.

var. *β*. fronte punctis duobus rufis ſaepius connexis.

Die Länge beträgt ſechs, die Breite zwei und zwei Drittheil Linien. Ganz ſchwarz; auch Fühlhörner und Füſse ſind von dieſer Farbe. Der Körper iſt breit, platt. Das Halsſchild ſo breit, wie der Hinterleib, nach hinten etwas verengert; die Oberſeite hinten zu beiden Seiten

mit

mit einem ſchwachen Längseindrukke. Die Flügeldekken haben oft einen metalliſchen Schimmer; ſie ſind geſtreift, die Streifen einfach. Der Auſsenrand iſt vor Erreichung des Nahtwinkels ausgeſchweift; die Füſse ſind, wie gewöhnlich, dornicht behaart. Eine nicht ſeltne Abänderung hat zwei oft zuſammenflieſsende braunrothe Punkte auf der Stirn.

hirtipes. 45. C. ~~latus~~ depreſſus niger, thorace quadrato, elytris ſtriatis. *

Panzer Fn. Germ. 38. 5.

Dem vorhergehenden Käfer verwandt, aber gröſser, ſechs und drei Viertheil Linien lang, drei Linien breit. Der Körper breit, flach; die Farbe ein glänzendes reines Schwarz; am Unterleibe zuweilen ins Pechbraune übergehend, zuweilen die ganze Unterſeite pechbraun. Das Halsſchild breit, flachgewölbt, glänzend, vorn etwas enger, als hinten; die Seiten laufen in gleicher Entfernung von einander nach hinten zu. Der Seitenrand iſt hinten breiter abgeſetzt; die Grübchen zu beiden Seiten vor dem Hinterwinkel ſind flach. Die Flügeldekken ſind glatt, geſtreift, am Auſsenrande vor der Spitze ausgeſchweift. Die Schienbeine ſind ſtark behaart und mit Dornen beſetzt; die Fuſsglieder rothbraun. Die Fühlhörner ſind goldgelb behaart, die Freſsſpitzen pechbraun.

punctulatus. 46. C. depreſſus niger levis, elytris ſubtiliter punctato-ſtriatis. *

C. punctulatus alatus depreſſus ater, elytris punctato-ſubſtriatis, baſi retuſis. Fabr. E. S. 1. 150. 114.

Panzer Ent. 1. 54. 53.

Panzer Fn. Germ. 30. 10.

Schaller Hall. 1. 318.

Ein ſchöner, reinſchwarzer Käfer. *Paykulls* Car. *depreſſus*, den Hr. Pr. *Fabricius* ihm zurechnet, gehört zum *C. peltoïdes* n. 23.

Nigrita. 47. C. niger, thorace lateribus rotundato, poſtice utrinque fovea; coleoptris thorace latioribus ſtriatis. *

C. Nigrita alatus, ater, nitidus, thorace canaliculato, elytris ſtriatis. Fabr. E. S. 1. 158. 149.

Panzer Ent. 1. 59. 79.

C. confluens. Panzer Ent. 1. 64. 107.

Panzer Fn. Germ. 30. 22.

Länge

Länge fünf, Breite zwei Linien; tiefschwarz, glänzend. Das Halsschild gerandet, zu beiden Seiten zugerundet, hinten etwas schmaler, oben flach gewölbt, in der Mitte, wie gewöhnlich, der Länge nach gefurcht, hinten zu beiden Seiten eine tiefe Grube, wodurch ein kleines Fältchen auswärts emporgehoben wird, das in den spitzen Hinterwinkel sich verliert. Die Deckschilde sind breiter, als das Halsschild, der Länge nach gestreift. In der zweiten Streife sind hinterwärts zwei, in der dritten nach vorn Ein eingedrückter Punkt. Die Fußglieder pechbraun.

Zusammenlaufende Streifen findet man nicht allein bei dieser Art; ich habe sie schon oben bei Einem Exemplare des *torridus* und bei mehrern gestreiften Käfern, selbst nicht allein dieser Gattung, gefunden. Man findet solche Exemplare nur einzeln unter mehrern Hunderten. Eben dahin gehören auch die Mißbildungen von *C. auronitens*, *auratus*, wo einige erhabne Rippen sich kreuzweis durchschneiden. Vielleicht ist Hn. *Preyßlers Scarabaeus cruciato-sulcatus* eine ähnliche Ausartung von einem schwarzen *Aphodius?*

Wegen der von Hn. Prof. *Fabricius* angezognen Citate: *Paykull*, *Degeer*, *Schäffer*, s. den *niger* n. 57. Hr. *Kugelann* hat den *Nigrita* unter dem Namen *Hortulanus* geschickt.

quadrisulcatus. † 48. C. elytris striis tribus elevatis levibus glabris: interstitiis scabris pubescentibus. *

Paykull. Mon. 109. 68.

var. β. niger, capite thoraceque viridi-aureis, elytrorum striis elevatis cupreis.

Ein äußerst seltner, merkwürdiger Käfer, der in mehrern Rücksichten Aehnlichkeit mit dem *C. nitens* hat, dem er an Größe wenig nachgiebt. Die Länge ist fünf, die Breite etwas über zwei Linien. Das Halsschild ist breit, an der Seite sanft zugerundet, vorn ausgerandet, hinten gerade abgestutzt; in der Mitte steht eine Längsfurche; zu beiden Seiten fängt vom Hinterrande ein andrer tiefer Eindruck an, der aber in der Mitte sich verliert, und in einzelnen Punkten sich fortsetzt. Die Oberfläche ist hin und wieder, besonders hinten, grob punktirt. Die Seiten sind abgesetzt. Auf jeder Flügeldekke sind drei erhabne breite Längsrippen, die, so wie die erhabne Naht, auf der Oberfläche polirt sind. Die tiefen Räume zwischen

und neben jenen Rippen ſind durch Runzeln, die mehrentheils in die Quere gehn, rauh. Bei unverdorbnen Exemplaren ſind ſie mit ſeidenartigen bräunlich-ſchimmernden Härchen bedeckt. Freſsſpitzen, Fühlhörner, Füſse und Unterſeite des Leibes ſind beſtändig ſchwarz; die Farbe der Oberſeite ändert eben ſo, wie beim folgenden Käfer: Kopf und Halsſchild ſind grüngolden, die Rippen der Deckſchilde und die Naht kupferfarbig. Hr. v. *Paykull* beſchreibt die Käfer, die er ſah, als ſchwarz.

holoſericeus. 49. C. ſericeo-pubeſcens, thorace utrinque rotundato coleoptris ſcabriuſculis ſtriatis anguſtiore. *

var. α. niger totus, capite aeneo-nitente.
C. holoſericeus alatus holoſericeo-niger, capite aeneo-nitido. Fabr. E. S. 1. 151. 118.
Panzer Ent. 1. 151. 118.
Olivier Inſ. 35. 60. 72. t. 11. f. 122.
Paykull. Mon. 110. 69.
C. carbonarius. Roſſi Fn. Etr. 1. 256. 533.
C. triſtis. Schaller Hall. 1. 318.

var. β. capite viridi-cyaneo, thorace cupreo-viridi, elytris viridibus; antennis pedibusque nigris.

var. γ. idem, ſed antennarum articulus primus rufus.
C. nigricornis. Paykull. Mon. 1. 12. 70.
Roſſi Fn. Etr. 1. 425. 183.
C. nitidulus. Herbſt Arch. 5. 137. 39.
C. Geoffroae. Brahm. Inſ. Kal. 1. 61. 199.

var. δ. omnia, quae varietati γ, ſed pedes item rufi, apice nigricantes.
C. nigricornis. Fabr. E. S. 1. 157. 143?

var. ε. palpi inſuper antennarumque dimidia inferior pars cum pedibus rubri ſunt.
C. nitidulus. Schrank En. 401.

Die Uebergänge zu den ſchönen Abarten ſind ganz unmerklich. Gewöhnlich iſt der Käfer ganz ſchwarz, mit gelbbraunen glänzenden Härchen bewachſen, der Kopf erzfarbig. Die nächſtfolgende Abart unterſcheidet ſich durch einen grünen oder blauen Kopf, ein grünes oder kupferfarbiges Halsſchild, durch grünliche Deckſchilde. Gewöhnlicher iſt die Abart, wo das erſte Glied der Fühlhörner braunroth, die Füſse pechbraun ſind. Kopf, Halsſchild und Deckſchilde haben bei dieſer und bei den folgenden Abänderungen die Farben, wie bei der erſten Abart.

art. Die Varietät *δ*. hat ein rothes Wurzelglied der Fühlhörner, und braunrothe an den Spitzen ſchwärzliche Füſse. Bei der letzten Abart ſind die ganze untere Hälfte der Fühlhörner, die Freſsſpitzen und die Füſse roth.

Man findet dieſe Abänderungen untereinander, bei Braunſchweig im feuchten Boden ausgetrockneter Teiche.

Der *C. nigricornis*, den H. Dr. *Panzer* Fn. Germ. 6. 4. abgebildet hat, und zu dem wahrſcheinlich das Citat: Geoffr. Inſ. 1. 149. 15. gezählt werden muſs, hat völlig den Bau und die Gröſse des *ſexpunctatus*, mit dem er auch in Eine Familie gehört. Er unterſcheidet ſich überdem von der Abart des *holoſericeus*, mit der man ihn verwechſelt, durch den Mangel der Härchen, die mindere Gröſse, das etwas kleinere, am Hinterwinkel zugerundete Halsſchild, die feinen Punktreihen auf den glatten Flügeldekken, die ſchmalen goldnen Ränder derſelben, durch den mit grünlicher Erzfarbe überlaufnen ſchwarzen Unterleib, und die tiefſchwarzen, am Ende bräunlichen Füſse. Deswegen ſcheint es faſt, als ob Hn. Pr. *Fabricius* Käfer nicht hierher gehöre, da er ihm pechbraune *(picei)* am Ende ſchwarze Füſse zuſchreibt.

VI. Familie.

Alati; elytra apice haud truncata; antennarum articulus tertius longior teretiuſculus; thorax baſi truncata: angulis acutis, oblongus, antice latior, poſtice ſinuato-anguſtior.

Geflügelte; die Flügeldekken hinten nicht abgeſtutzt; das dritte längere Glied der Fühlhörner rundlich, das Halsſchild mit geradem ſcharfwinkligen Hinterrande, länglich, vorn breiter, nach hinten mit geſchwungnen Seiten engerwerdend.

veſtitus. 50. C. viridis pubeſcens, elytris punctulatis ſtriatis: limbo poſtice latiore antennis pedibusque flavis. *

C. veſtitus alatus viridi-aeneus, nitidus, thoracis elytrorumque margine antennis pedibusque pallidis. Fabr. E. S. 1. 158. 148.

Panzer Ent. 1. App. 367. 78—79.

Pan-

Panzer Fn. Germ. 31. 5.

C. dubius. Hoppe. Taſchenbuch 1796. 121. 15.

So kenntlich dieſer Carabus auch iſt, ſo iſt er doch dem Schickſale der Verwechslung nicht entgangen.

Er iſt gewöhnlich fünf, auch fünf und drei Viertheil Linien lang, unten ſchwarz, oben metalliſchgrün, zuweilen dunkelblau. Sein Körper iſt mit braunglänzenden Seidenhärchen bekleidet, die beſonders deutlich auf den Flügeldekken ſind, wo ſie nach hinten anliegen. Fühlhörner, Freſsſpitzen und Füſse haben eine blaſs bräunlichgelbe Farbe. Der Auſsenrand des Halsſchilds hat einen ſchmalen gelben Saum von dieſer Farbe; ein breiterer gelblicher Saum umrandet die Deckſchilde, und erweitert ſich hinten. Die Flügeldekken ſind punktirt geſtreift, die Zwiſchenräume mit kleinen rauhen ſchuppenförmigen Pünktchen dicht bedeckt *).

Man citirt gewöhnlich Geoffr. Inſ. 1. 162. 41., das aber immer ungewiſs bleibt, weil man annehmen müſste, daſs dem ſcharfſichtigen Manne der dieſen Käfer ſo auszeichnende Umſtand mit dem hinten erweiterten Flügeldekkenſaume entgangen ſei. Daher citirt *Olivier* mit Recht dieſe Art bei ſeinem *Agrorum* Inſ. 35. 86. 117. t. 12. f. 144. dem *marginatus* der Encycl. meth. 5. 346. 117. Roſſi Fn. Etr. Mant. 1. 251. 524., den H. Dr. *Panzer* unter dem Namen *zonatus* Fn. Germ. 31. 7. aufſtellt.

Germanus. 51. C. pubeſcens rufus, thorace coleoptrorumque macula poſtica violaceis; abdomine nigro. *

C. Germanus alatus cyanêus, capite elytris pedibus que teſtaceis. Fabr. E. S. 1. 162. 167.

Panzer Ent. 1. 62. 94.

Panzer Fn. Germ. 16. 4.

Olivier Inſ. 35. 100. 139. t. 5. f. 56.

Roſſi Fn. Etr. 1. 249. 522.

Verhältniſsmäſsig dikker und breiter, als der vorhergehende, überall mit feinen Härchen beſetzt, ohne doch davon bedeckt zu ſein. Kopf, Fühlhörner, Auſsenrand des Halsſchilds, und die Füſse, ſind roſtroth. Die Flügeldekken haben eine etwas blaſſere Farbe, auf ihrer hintern Fläche ſteht ein gemeinſchaftlicher, herzförmiger,

M 2 den

*) Man findet dieſe Pünktchen faſt bei allen Käfern, wo der Körper mit feinen Seidenhärchen bedeckt iſt. Sie bilden kleine Schuppen, unter deren Schutze die Härchen hervorkeimen.

den Aufsenrand nicht berührender, veilchenblauer Fleck. Das Halsschild ist oben veilchenblau, unten, so wie Brust und Unterleib, schwarz. Die Flügeldekken sind der Länge nach gestreift, die Zwischenräume mit feinen Pünktchen bedeckt.

prasinus. 52. C. viridis glaber, pedibus pallidis, coleoptris ferrugineis: macula postica cyanea. *

C. prasinus alatus niger capite thoraceque aeneis, elytris ferrugineis: macula magna communi apicis nigra. Fabr. E. S. 1. 163. 173.
Panzer Ent. 1. 63. 99.
Panzer Fn. Germ. 16. 6.
C. marchicus. Herbst Arch. 5. 137. 38.
C. viridanus. Olivier Inf. 35. 102. 142. t. 5. f. 55.
Rossi Fn. Etr. 1. 261. 543.
Cicindela. Linn. Fn. Sv. 2281. ed. I. 553. ?
Geoffr. Inf. 1. 148. 13.
Schaeff. Ic. t. 31. f. 13.
Voet K. 1. t. 33. f. 5.

Länge viertehalb Linien. Kopf und Halsschild metallisch dunkelgrün, schmal. Auf dem Halsschilde hinten zu beiden Seiten ein mit dem Seitenrande paralleler, eingegrabner Strich, der weiter, als gewöhnlich, sich vorn hinzieht. Selten ist er so kurz, wie *Sturm's* sonst sehr richtige Zeichnung in der Fn. Germ. ihn darstellt. Die Wurzel der Fühlhörner, die Fressspitzen, die Füsse bräunlichgelb; die Flügeldekken punktirt gestreift, bräunlich rothgelb, mit einem hintern gemeinschaftlichen blaugrünen oder dunkel violetten Flekke, der sich an der Naht nach vorn spitz in die Höhe zieht, den Aussenrand aber nie berührt. Die Unterseite schwarz.

Hr. Pr. *Fabricius* citirt den *prasinus* Thunberg. n. sp. Inf. Diss. 4. 74. fig. 87. *Olivier* hält diesen Käfer für verschiedne Art, welches um so wahrscheinlicher ist, da er vom Vorgebirge der guten Hoffnung stammt,

Micros. † 53. C. rufus pubescens, capite obscuriore, elytris substriatis. *
Panzer Fn. Germ. 40. 4.
Herbst Arch. 5. 142. 60.
Brahm Inf. Kal. 1. 15. 52.

Drittehalb Linien lang, länglich, schmal, flach, sehr fein behaart, rothbräunlich; der Kopf dunkler, die Augen schwarz.

schwarz. Die Fühlhörner etwas dick. Die Seiten des Halsschilds treten hinten fast in gerader Richtung näher zusammen. Die Flügeldekken sind fein gestreift.

Ein seltnes Käferchen, das man beim ersten Anblikke der zehnten Familie beizählen möchte.

oblongopunctatus. 54. C. obscure aeneus, tibiis rufescentibus, coleoptris striatis: foveis dorsalibus pluribus. *

C. oblongopunctatus alatus niger, elytris striatis: punctis dorsalibus plurimis impressis. Fabr. E. S. 1. 138. 60.

Panzer Ent. 1. 138. 60.

Olivier Inf. 35. 82. III. t. 12. f. 140.

Auch dieser Käfer wird sehr oft verkannt. Er ist in mehrern Gegenden häufig. In einigen Sammlungen führt er den Namen *foveolatus*.

Er ist sechstehalb, auch vier und drei Viertheil Linien lang, der Rükken flach; der Hinterleib etwas kurz, am Ende spitz. Die Farbe schwarz, auf der Oberfläche geht sie in Erzfarbe über, die zuweilen grünlich ist. Das Halsschild hat hinten zu jeder Seite nur Einen vertieften Strich. Die mittlere eingedrückte Längslinie erweitert sich gewöhnlich hinterwärts in ein längliches Grübchen. Die Flüdeldekken haben flache Längsreifen. Durch ein etwas stärkeres Vergröfserungsglas entdeckt man in den Streifen aneinanderhängende Pünktchen. Unweit der Naht stehn in einem Zickzack fünf bis sechs Grübchen. Fühlhörner und Füfse sind pechschwarz, Schienbeine und Fufsblätter bräunlich.

anthracinus. † 55. C. niger nitidus, antennis pedibusque piceis, elytris striis punctatis. *

Panzer Ent. 1. 56. 63.

C. Nigrita. Panzer Fn. Germ. II. II.

Paykull. Mon. 129. 79.

Länge fünftehalb, vier, auch oft nur viertehalb Linien. Glänzend schwarz; Fühlhörner und Füfse pechbraun. Das Halsschild vorn so breit, wie die Deckschilde, aber etwas länglich und nach hinten verjüngt, weswegen der Käfer hier seinen Platz behauptet. Die Hinterwinkel ragen nicht hervor. Die Oberseite hat die gewöhnliche mittlere Längsfurche, die hintern punktirten Seitengrübchen mit den eingegrabnen Längsstrichen, und im Hinterwinkel ein erhabnes Fältchen. Die Deckschilde

ſind nicht ſo flach, wie beim *niger*, glänzend glatt, der Länge nach geſtreift. In jeder Streife unterſcheidet man durch das Glas eine Reihe eingeſtochner Punkte. Drei gröſsere Punkte ſtehn wie beim *Niger*.

niger. † 56. C. planus niger, thorace poſtice utrinque biſtriato, elytris marginatis opacis ſulcatis. *

Schaller Hall. 1. 315.
C. ſtriatus. Paykull Mon. 45. 26.
C. nigroſtriatus. Degeer 4. 79. 12.
C. clavipes. Scriba Beitr. 1. 14. 7. t. 1. f. 7. a.
C. Friſchii. Herbſt Arch. 5. 183. 43.
C. Leucophthalmus. Panzer Fn. Germ. 30. 1.
Scopoli Carn. 87. 266.
Olivier Inſ. 35. 51. t. 1. f. 4?
Harrer I. 1. 127. 201.
Schaeff. Ic. t. 18. f. 1.
Geoffr. Inſ. 1. 146. 7.

Ein anſehnlicher Käfer, der zuweilen das Maaſs von zehn Linien übertrifft, gemeiniglich aber acht Linien lang iſt. Er iſt tiefſchwarz, die Deckſchilde gewöhnlich ohne Glanz. Das Halsſchild iſt länglich, aber breit, nach hinten ſchmaler, ſtark gerandet, die Oberfläche fein in die Quere gerunzelt. Die mittlere Längsfurche und die beiden hintern vertieften Striche jeder Seite fallen ſehr in die Augen. Die Flügeldekken ſind tiefgeſtreift, an der Auſsenſeite gerandet. In der zweiten Streife ſtehn nach hinten zwei, in der dritten nach vorn Ein vertiefter Punkt.

Auch dieſer Käfer iſt ſehr oft miſskannt. Ich hoffe, daſs die angeführten Citate alle richtig ſein werden. Schon Hr. v. *Paykull* bemerkte, daſs *Degeer* mehrere Arten mit einander verwechsle. Beſonders wird der *C. Striola* Fabr. E. S. 1. 146. 95. Panz. Fn. Germ. 11. 6. damit verwirrt. *Olivier* nennt dieſen (Inſ. 35. 54. 63. t. 4. f. 46.) *depreſſus*, H. Pr. *Piller* (It. p. Poſeg. p. 105. f. 14.) und *Scriba* (Beitr. 1. 15.) Car. *parallelepipedus*, und Hr. *Bergſträſser* (Nom. 1. t. 12. f. 1.) wahrſcheinlich *Clavipes*. Der Mangel der Flügel, die zuſammengewachſnen Flügeldekken, das breite, hinten ſich erweiternde Halsſchild, unterſcheiden den *Striola* ſchon hinlänglich.

flavicornis. 57. C. planus ater, antennis pedibusque flavis, elytris ſubtiliſſime punctatis ſtriatis.

var. β. coleoptris plaga baſali longitudinali ferruginea.

C. fla-

C. flavicornis alatus niger, thoracis margine antennis pedibusque flavescentibus. Fabr. E. S. 1. 134. 45.
Panzer Ent. 1. 50. 31.
C. Halensis. Schall. Hall. 1. 317.

Ein schöner Käfer, der fast ganz die Gestalt des *planus* hat. Seine Länge beträgt sieben und eine halbe Linie; die Farbe ist ein mattes, nicht sehr dunkles Schwarz. Fühlhörner, Fresspitzen, der Aussenrand des Halsschilds und die Füsse sind blassbräunlichgelb. Nach hinten pflegt das Halsschild sich in einer geschwungnen Seitenlinie zu verschmalern; zuweilen aber verengert es sich allmälig und in geraden Seiten: dann sind die Hinterwinkel stumpf. Die Oberseite ist fast unmerklich und nur dem Vergrösserungsglase sichtbar in die Quere gerunzelt. Die Zwischenräume der Flügeldekkenstreifen gewähren dem bewaffneten Auge einen schönen Anblick: sie sind mit äusserst feinen erhabnen Pünktchen dicht besäet.

Ob der gemeinschaftliche längliche rostfarbige Fleck an der obern Gegend der Naht das andere Geschlecht bezeichne, wage ich nicht zu entscheiden. Diese Art kommt bei uns zu selten vor, um Beobachtungen darüber anstellen zu können. Auch in Preussen ist sie selten.

Leucophthalmus. 58. C. piceus levis planiusculus, elytris subtiliter punctato-striatis.
Linn. S. N. 2. 668. 4. Fn. Sv. 784.
Olivier Enc. meth. 5. 334. 52.
Scriba Beitr. 1. 7. 4. t. 1. f. 4.
Herbst Arch. 5. 131. 13.
C. planus alatus depressus ater elytris substriatis. Fabr. E. S. 1. 133. 37.
Panzer Ent. 1. 49. 24.
Panzer Fn. Germ. 11. 4.
C. spiniger. Paykull. Mon. 43. 25.
Olivier Inf. 35. 44. 45. t. 5. f. 58.
C. obsoletus. Rossi Fn. Etr. 1. 244. 514.
Frisch Ins. 13. t. 23. p. 25.
Voet K. 1. t. 33. f. 1.?

Einer der grössesten inländischen Käfer dieser Gattung, zuweilen einen Zoll lang, zuweilen aber auch um ein Beträchtliches kürzer. Seine Farbe ist ein mattes, nicht ganz gesättigtes Schwarz, zuweilen geht sie in Braun über. Der Schenkelanhang der Hinterfüsse ist nicht alle-

mal in eine Spitze verlängert, ſondern oft viel kürzer und nur ſtumpf zugeſpitzt.

Die hier angeführten Citate ſind ohne Ausnahme richtig: ein Beweis, wie oft man dieſen Käfer verkannt hat. Beim *Roſſi* Fn. Etr. 1. 241. 511. ſind die Gründe auseinander geſetzt, warum *Linne'* hierher gezogen werden muſs. Es bedarf nur einer Vergleichung ſeiner Beſchreibung, um ſich davon zu überzeugen. S. auch *C. niger* n. 56.

VII. Familie.

Apteri; thorax oblongus antice latior, poſtice ſinuato-anguſtior; baſi recta truncata.

Ungeflügelte; das Halsſchild länglich, vorn breiter, hinten ſchmaler: die Seiten geſchwungen; der Hinterrand gerade.

Terricola. 59. C. piceus ſupra planus, elytris punctato-ſtriatis, obſcure cyaneis. *

C. Terricola alatus ater nitidus elytrorum ſtriis levibus, antennarum apice pedibusque rufis. Fabr. E. S. 1. 135. 49?

Panzer Ent. 1. 51. 34?
Panzer Fn. Germ. 30. 3.
Paykull. Mon. 31. 17.
Herbſt Arch. 5. 140. 51. t. 29. f. 14.
Olivier Inſ. 35. 57. 68. t. 11. f. 124.

Vollkommen von der Körperform des vorhergehenden Käfers, acht, anch ſechs und drei Viertheil Linien lang, oben flach. Die Farbe iſt pechſchwarz, die Flügeldekken dunkel ſtahlblau, mit fein punktirten Längsſtreifen. Fühlhörner und Füſse an der Spitze, wie bei den meiſten Arten, braungelb behaart.

Unter Steinen, in Kellern.

Wenn man Hn. Pr. *Fabricius* Beſtimmung und Beſchreibung dieſes Käfers lieſt; ſo wird man das ſeinem Citate beigeſetzte Fragzeichen billigen. Unſer Käfer hat weder braunrothe Füſse, noch unpunctirte Streifen auf den Flügeldekken. Dieſe ſind überdem blau, wovon in der Beſchreibung kein Wort ſteht, und die Flügel fehlen unſerm Käfer ganz. Ich wagte es aber nicht, den Namen zu ändern, da man allgemein unſern Käfer für den Fabriciſchen angenommen hat.

Der

Der *C. inaequalis* Panzer Fn. Germ. 30. 18. ſcheint unſerm *Terricola* nahe verwandt.

ſtrenuus. ☼ 60. C. thorace ſuborbiculato, niger nitidus, antennis pedibusque piceis, elytris punctato-ſtriatis. ☼

Panzer Fn. Germ. 38. 6.

Ein kleiner, ſchwarzer, nicht ſeltner Käfer, mit pechbraunen Fühlhörnern und Füſsen. Man hat ihn oft mit dem *anthracinus* n. 55. verwechſelt. Seine Länge beträgt drei, oder zwei und drei Viertheil Linien. Das Halsſchild iſt wegen der ſtark zugerundeten Seiten faſt ſcheibenförmig, hinten aber verſchmalert, der Hinterrand gerade abgeſchnitten: die Hinterwinkel als ſcharfe Ekken zu beiden Seiten hervorragend; die Oberſeite flach gewölbt; hinten zu beiden Seiten nur Ein vertieftes Strichelchen. Die Flügeldekken ſind punktirt-geſtreift, kurz, breit, oben ziemlich flach.

Durch ein Verſehn iſt dieſer Käfer als geflügelt angegeben, welches ich in der Fn. Germ. zu verbeſſern bitte.

excavatus. † 61. C. piceus, pedibus rufis, thorace canalicula media poſtice dilatata; elytris punctato-ſtriatis. ☼

Panzer Ent. 1. 56. 62.

Panzer Fn. Germ. 34. 2.

Paykull. Mon. 38. 22.

Es iſt ein Verſehn, daſs im Panzer a. a. O. dieſer Käfer als geflügelt aufgeführt iſt. Er iſt vier Linien lang, oben flach, länglich. Die Farbe iſt, heller oder dunkler, ler, pechſchwarz, zuweilen iſt ſie ganz hellbraun. Die Füſse ſind beſtändig blaſs rothbraun. Das Halsſchild iſt etwas kurz, hat ſcharf hervorſtehende Ekken, iſt oben flach gewölbt, glänzend; die mittlere Längsfurche erweitert ſich hinten in ein längliches Grübchen. Die punktirten Eindrükke zu beiden Seiten dieſes Grübchens ſind tief, wodurch nach auſsen ein erhabnes, in den Hinterwinkel gehendes Fältchen entſteht. Die Deckſchilde ſind nur ſehr wenig breiter, als das Halsſchild, und erweitern ſich etwas in der Mitte. Ihre Oberfläche iſt flachgewölbt, der Länge nach punktirt-geſtreift. Neben dem Schildchen iſt die Naht ſtark verdickt. Der Unterleib iſt gewöhnlich blaſsbräunlich.

Man nennt dieſen Käfer in einigen Sammlungen *ſcaritiformis.*

pumicatus. † 62. C. niger nitidus, antennis pedibusque rufis, mandibulis productis, thorace obovato, elytris punctato-ſtriatis. *

β. piceorufus.

Panzer Ent. 1. 60. 82.

Panzer Fn. Germ. 30. 16.

Er ſteht zwiſchen der vorhergehenden und folgenden Art mitten inne, doch iſt er dieſer noch näher verwandt. Beſonders zeichnen ihn ſeine ſchmalen langen Kinnbakken aus, die eine rüſſelförmige Verlängerung, wie bei *Cychrus*, bildet *). Die Länge beträgt viertehalb Linien. Er iſt glänzend ſchwarz, Fühlhörner und Füſse ſind braunroth. Das Halsſchild iſt oben gewölbt, hat die mittlere vertiefte Längslinie, iſt hinten punktirt und in jedem Hinterwinkel mit einem einfachen Eindrukke bezeichnet. Sein Umriſs iſt eiförmig, vorn breiter, hinten ſchmaler. Die Deckſchilde ſind wenig breiter, als das Halsſchild, und haben punktirte Längsfurchen. Bei dem Männchen ſind die Schenkel der Vorderfüſse ſehr dick. Die Farbe des Körpers iſt zuweilen pechbraun.

Auch dieſer Käfer gehört gewiſs zu den ungeflügelten. Daſs ich in der Beſtimmung nicht irre, dafür bürgen die vom Hn. Hofapotheker *Baader* an den Hn. Prof. *Hellwig* mitgetheilten Stükke, unter denen ſich aber der wohl zu unterſcheidende geflügelte *C. albipes Fabr.* befand, der zu der neunten Familie gehört.

oblongus. 63. C. piceus nitidus, antennis pedibusque teſtaceis, thorace convexo, elytris punctato-ſtriatis. *

var. *β.* elytris corneis.

C. oblongus alatus ater, thorace oblongo, elytris ſtriatis fuſcis, antennis pedibusque flavis. Fabr. E. S. 1. 140. 71.

Panzer Ent. 1. 52. 42.

C. tae-

*) Zu dieſer Familie gehören alle die Rieſen unter den Caraben, der *ſexguttatus*, *decemguttatus*, *Actaeon*, *maxilloſus*, *tabidus* u. ähnl., die wegen Mangels ſtandhafter Kennzeichen keine eigne Familie bilden können. Es iſt bemerkenswerth, daſs die Natur in manchen gröſsern Gattungen die Bildung der gröſseſten Arten, mit Ueberſchlagung einer groſsen Reihe mittelgroſser Inſekten, oft nur in den kleinſten wiederholt. Dem Schmetterlingskenner dringt ſich hier das Beiſpiel von *Bombyx Atlas*, *Heſperus* und *Harpagula*, *Falcula* u. ähnl. auf.

C. taeniatus. Panzer Fn. Germ. 34. 3.
Paykull. Mon. Curc. App. 148. 22—23.
C. obscurus. Herbst Arch. 5. 139. 47. t. 29. f. 12. g.

Ein niedliches Käferchen, das nicht völlig die Länge von drei Linien erreicht. Kopf und Halsschild sind länglich, glänzend schwarz, zuweilen pechbraun. Das Halsschild ist vorn an den Seiten zugerundet, hinten sehr verengt, oben gewölbt, in der Mitte der Länge nach Einmal gefurcht, hinten punktirt, mit einem Seiteneindrukke. Die Deckschilde sind viel breiter, als das Halsschild, hellbraun, stark punktirt-gestreift, glänzend. Der Unterleib ist pechbraun, zuweilen hellbraun, Fühlhörner und Füsse blassbräunlich. Die Flügel fehlen bei allen den vielen Käfern, die ich von dieser Art sah.

VIII. Familie.

Alati; elytra apice non truncata; thorax brevis latus lateribus admodum rotundatus basi coarctatus: angulis ibidem acutis, antenn. articulo tertio teretiusculo.

Geflügelte; die Flügeldekken hinten nicht abgestutzt; das Halsschild kurz, breit, an den Seiten stark zugerundet, an der Wurzel verengt: die Hinterwinkel spitz; das dritte Glied der Fühlhörner rundlich.

Discus. 64. C. ferrugineus nitidus, vertice coleoptrorumque substriatorum fascia postica nigris. *

C. Discus alatus, thorace rufo, capite atro, elytris testaceis: macula communi dorsali fusca. Fabr. E. S. 1. 168. 178.
Panzer Ent. 1. 63. 102.
C. unifasciatus. Panzer Fn. Germ. 38. 7.

Ein sehr hübsches, glänzendes Käferchen von zwei Linien Länge, das viel Aehnliches mit dem *Micros* n. 53. hat. Es ist schmal, der Kopf schwarz: Mund, Nakken und Fühlhörner rostroth. Das Halsschild oben flach gewölbt, vorn breit, hinten verengt, etwas länglich, an den Seiten gerandet, in der Mitte einfach gefurcht, hinten zu beiden Seiten niedergedrückt; wie die Flügeldekken, rostroth. Diese sind fein punktirt-gestreift, und haben einige eingestochne grössere Punkte. Hinter der Mitte steht eine gemeinschaftliche schwarze Binde, die die Aussen-

Aufsenränder nicht erreicht. Die Unterseite des Körpers und die Füfse sind rostroth.

quadristriatus. † 65. C. nitidus, coleoptris disco striatis, exterius levissimis. *

Paykull. Mon. 92. 57.
Schrank En. 218. 410.

Der Käfer hat so ziemlich die Gestalt des folgenden, aber ganz im Kleinen, denn seine Länge beträgt anderthalb Linien. Er ändert nach Hn. v. *Paykull* mit dunkelbrauner Oberseite des Körpers, mit blafsbraunen und schwarzen Füfsen ab. Ich sah ihn nur glänzend schwarz, mit blafsbräunlichen Schienbeinen und Fufsgliedern, und bräunlichen an der Wurzel hellern Fühlhörnern. Das Halsschild hat die Gestalt eines Herzogshuts. Die Flügeldekken haben auf ihrem gemeinschaftlichen Mittelfelde feine Längsstreifen, wovon sich auf jeder Flügeldekke drei bis vier unterscheiden lassen. Weiter nach aufsen sieht man nur an der Wurzel die Anfänge von Längsstreifen; das Uebrige ist polirt.

Unter Baumrinde.

borealis. † 66. C. niger supra obscure aeneus, elytris striatis: foveis duplici serie. *

Paykull. Mon. 51. 30.
Olivier Inf. 35. 110. t. 12. f. 139.

Wieder eine vortreffliche Bereicherung der vaterländischen Fauna! Hr. A. *Kugelann* fand diesen Käfer, den uns Schweden als Seltenheit verkaufte, im Frühjahre in Wäldern unter Baumrinde.

Er hat sehr grofse Aehnlichkeit mit dem *multipunctatus*, ist schmaler, fünf bis fünftehalb Linien lang; das Halsschild ist viel kürzer, vorn an den Seiten mehr gerundet, hinten stärker verengt, ohne erhabne Falte in der hintern Seitengrube. Die Deckschilde sind schmaler, länglicher, der Länge nach flach gefurcht. Die Furchen laufen nicht sehr gerade; doch steigen die am Aufsenrande stehenden allemal gerade hinab. Die der Naht näher befindlichen sind punktirt. Die Zwischenräume sind flach erhaben, glatt. Auf dem dritten und fünften Raume steht eine unterbrochne Reihe flacher Gruben, die mit der übrigen Oberfläche gleichfarbig sind. Die Farbe der Oberseite des Körpers ist Bronze; Fühlhörner, Mund, Unterseite des Hinterleibs und Füfse sind schwarz. Der umgeschlagne Rand der Flügeldekken ist auch bronzefarbig.

multipunctatus. 67. C. obſcure aeneus, elytris punctato-ſtriatis: ſtriis lateralibus implicatis; foveis viridibus duplice ſerie. *

C. multipunctatus alatus ſubaeneus, elytris punctis vagis plurimis impreſſis. Fabr. E. S. 1. 138. 59.
Panzer Ent. 1. 51. 37.
Panzer Fn. Germ. 11. 5.
Olivier Inſ. 35. 81. 109. t. 12. f. 108.

Fünf und drei Viertheil, oder fünf Linien lang. Von Bronzefarbe, die an den Füſsen ins Schwarze übergeht. Der Auſsenrand der Flügeldekken, ſeltner auch des Halsſchilds, iſt grünglänzend. Das Halsſchild iſt breit, breitgerandet, hinten gerade abgeſchnitten, nach hinten nicht ſehr verengt. Neben der hintern Seitengrube ſteht ein erhabnes Fältchen, das ſich in den Hinterwinkel verliert. Die Flügeldekken ſind der Länge nach punktirt-geſtreift: die Pünktchen glänzen oft grün. An der Auſsenſeite ſind die Punktreihen und die dazwiſchen entſtandnen erhabnen Streifen in einander verwirrt. Auf jeder Flügeldekke ſtehn, wie bei dem vorigen Käfer, zwei Reihen Gruben, wovon die vordern eine herzförmige Geſtalt zu haben pflegen. Bei dieſer Art ſind die Gruben von kupfergrüner Farbe. Die Unterſeite des Körpers iſt bronzefarbig.

Im Frühjahre an ſumpfigen Orten.

lividus. 68. C. pallidus, capite coleoptrorum diſco abdomineque nigris.

Linn. S. N. 2. 670. 15. Fn. Sv. 791.
Olivier Enc. 5. 340. 85.
Olivier Inſ. 35. 66. 82. t. 10. f. 108.
C. ſabuloſus alatus pallidus capite coleoptrorumque macula dorſali nigris. Fabr. E. S. 1. 133. 40.
Panzer Ent. 1. 49. 26.
Panzer Fn. Germ. 31. 4.
Olivier Enc. 5. 336. 63.

var. β. femoribus nigricantibus.
C. lateralis. Fabr. E. S. 1. 134. 41?
Panzer Ent. 1. 49. 27?

Kopf, des Halsſchilds Vorder- und Hinterrand und der mittlere Theil ſeiner Unterſeite, ein gemeinſchaftlicher groſser mit dem Hinterrande des Halsſchilds zuſammenhangender Fleck auf den Flügeldekken, die Naht derſelben, und der Unterleib ſind ſchwarz. Das Uebrige iſt heller oder dunkler blaſs bräunlichgelb. Die Schenkel ſind ſehr

sehr selten schwärzlich. Auf der Stirn stehn gewöhnlich zwei röthliche Punkte. Die Streifen der Flügeldekken sind um so deutlicher punktirt, je näher sie dem Aussenrande stehn. Auf dem Zwischenraume der zweiten und dritten Streife steht eine Reihe von einigen eingegrabnen Punkten.

Hr. *Kugelann* fand diesen Käfer nur Einmal, aber recht häufig, in alten Ellernwurzeln.

brevicollis. 69. C. niger planus, antennis tibiisque rufis, elytris punctato-striatis: punctis nonnullis majoribus. *

C. brevicollis alatus, ater, antennis ferrugineis. Fabr. E. S. 1. 150. 11.

Panzer Ent. 1. 54. 52.

Panzer Fn. Germ. 11. 8.

C. infidus. Rossi Fn. Etr. Mant. 1. 433. 198.

C. pilicornis. Rossi Fn. Etr. 1. 255. 531.

Länge fünf Linien; dem *sabulosus* im Körperbaue nahe verwandt, oben flach, am Unterleibe etwas bräunlich; Fühlhörner, Fressspitzen, Schienbeine und Fussblätter rothbraun. Auch der untere Rand der Flügeldekken und des Halsschilds pflegt diese Farbe zu haben. Selten ist der ganze Käfer braun. Die Streifen der Flügeldekken sind punktirt; in der dritten Streife stehn einige grössere Punkte. In vielen Sammlungen heisst dieser Käfer *piceus*, ungeachtet er nicht im Geringsten mit der Linneischen Beschreibung übereinstimmt.

rufescens. 70. C. rufescens, vertice anoque obscuris, mandibulis basi dilatatis, elytris punctato-striatis. *

C. rufescens alatus ferrugineus vertice anoque nigris. Fabr. E. S. 1. 162. 169.

Olivier Ins. 35. 101. 141. t. 12. f. 146.

C. terminatus. Panzer Fn. Germ. 7. 2.

Panzer Ent. Germ. 1. 62. 69.

var. β. elytris obscurioribus.

C. Bructeri. Panzer Fn. Germ. 34. 4.

var. γ. elytris apice concoloribus.

C. spinilabris. Panzer Fn. Germ. 39. 11.

Er ist drei Linien lang von rostbrauner Farbe, die zuweilen ganz blass ist. Die obere Seite des Kopfs, die Spitze der Flügeldekken und der Unterleib sind bei den dunk-

dunklern Käfern ſchwärzlich, bei den bleichen Abarten dunkler braunroth. Oft aber iſt der ganze Käfer einfarbig. Zuweilen ſind die Deckſchilde dunkler braun, als der übrige roſtbraune Käfer. Mund, Fühlhörner und Füſse ſind blaſſer, als der übrige Körper; das Kopfſchild iſt bald ſchwarz, bald bräunlich. Das Halsſchild iſt ſehr breit und kurz, oben gewölbt, hinten ſtark verengt, der Hinterrand abgeſetzt, der Seitenrand ſchmal. Die Deckſchilde haben einen verkehrt eiförmigen Umriſs, daſs alſo das breitere Ende hinten iſt. Sie haben tief punktirte Streifen, die am Auſsenrande verwiſcht ſind.

Hr. A. *Kugelann* ſing dieſen Käfer auf Blumen, unter Baumrinde, auch Einmal unter einem Steine. Ich fand mit meinem Lehrer etwa acht Stükke unter einem Steinhaufen in einer moraſtigen Gegend auf der Heinrichshöhe des Brokkens, alſo etwa dreitauſend Fuſs über der Fläche der Oſtſee. Dieſe Stükke waren etwas dunkler, als der gerade damals in der Sammlung fehlende *Terminatus* ſich unſerm Gedächtniſſe vorſtellte; ſie waren etwas anders gezeichnet, und zogen durch das Unvermuthete des Fundes unſre Aufmerkſamkeit, die dieſe Art wirklich vorzüglich verdient, ſo auf ſich, daſs wir ihn für eine neue Art erklärten, und zu ſpät unſern Irrthum einſahn.

Die ſonderbare Beſchaffenheit der Mundtheile, die der *Rufeſcens* mit dem *Spinibarbis* gemein hat, verdient eine nähere Beſchreibung, die ich von beiden Arten nehmen will.

Die von dem Kopfſchilde deutlich getrennte *Lefze* iſt ein ſchmales in die Quere gehendes Viereck, deſſen Vorderwinkel zugerundet ſind. Die *Kinnbakke* iſt an ihrem Urſprunge ſchmal, ſie erweitert ſich zu beiden Seiten in eine ſtumpfe abgerundete Ekke, und verſchmalert ſich dann in die Spitze. Auf der Oberſeite läuft vom Urſprunge bis zur Spitze, beinahe in der Mitte, eine ſcharfe etwas gekrümmte erhabne Kante. Der auſserhalb dieſer Kante liegende Theil iſt etwas abhängig, oben flach ausgehöhlt, und bildet die äuſsere Seitenwand; der innerhalb liegende Theil iſt oben flach und eben. Sein Innenrand krümmt ſich an der Spitze nach innen. Wenn man die Kinnbakke ſtark nach auſsen beugt, ſo bemerkt man an dem Innenrande oberhalb des Winkels an der Wurzel eine zahnartige Hervorragung, die an der rechten Kinnlade weit gröſser iſt, an der linken aber kaum bemerkt werden kann. Die Unterſeite der Kinnbakke iſt ausgehöhlt,

höhlt. Die *Kinnlade* iſt dünn; ihr Wurzeltheil breit, von dem Umriſſe eines geſchobnen Vierecks. Der etwas nach unten gekrümmte Auſsenrand deſſelben iſt mit langen borſtenartig ſich endenden Zähnen beſetzt. Der an dem obern Winkel des geſchobnen Vierecks entſpringende Fortſatz iſt an ſeiner Spitze einwärts und etwas unterwärts gekrümmt, und an ſeinem Innenrande mit ſtarken Borſten gefranzt.

Das *Kinn* iſt auf der Unterſeite flach ausgehöhlt; an ſeinem Urſprunge iſt es gerade abgeſtutzt. Die Seitenränder krümmen ſich von der Wurzel an erſt nach auſsen, dann wieder nach innen zuſammen, und umſchreiben alſo jeder einen runden Lappen. Wo ſie zuſammenkommen, entſteht ein ſchwacher Ausſchnitt. Den Umriſs des Kinns kann man ſich daher als herzförmig vorſtellen, doch ſo, daſs die untere Spitze des Herzens weggeſchnitten wäre. In dem obern Ausſchnitte iſt die *Lippe* eingelenkt. Sie iſt nicht breit; die Seiten laufen, von unten geſehn, gerade nach vorn, nähern ſich vorn in einer Zurundung, und endigen ſich in eine ſcharfe Spitze, die zu beiden Seiten noch eine Nebenſpitze hat, wodurch alſo ein Dreieck entſteht. Da, wo die Zurundung unterhalb der Spitze iſt, ragt zu beiden Seiten ein durchſichtiger, zahnartiger Fortſatz hervor. Auf der Unterſeite der Lippe geht von der Wurzel bis zur Spitze eine erhabne ſcharfe Kante. Oben ſetzt ſich die Lippe zu beiden Seiten in den obern Theil der Mundhöhle fort, und bildet darin Seitenwände.

Hinter der Wurzel des Kinns ſtehn in einer mondförmigen Linie borſtenartige lange Zähne; die Enden dieſer Borſtenlinie gehn in die Borſtenreihen am Auſsenrande des Wurzeltheils der Kinnlade über. Dadurch wird ein Kranz von Borſtenzähnen gebildet, der dieſen Käfern die paſſenden Namen *ſpinibarbis*, *ſpinilabris* verſchaffte, die ſie auch ſchon wegen des Dreizacks an der Lippenſpitze verdienten.

An dem äuſsern obern Winkel des Wurzeltheils der Kinnlade entſpringen zwei Freſsſpitzen: der kleinere zweigliedrige *innere*, der etwas gekrümmt iſt, und der äuſsere viergliedrige *vordere*, deſſen Endglied lang iſt, nach auſsen ſanft breiter wird, zuſammengedrückt und am Ende ſchief abgeſtutzt iſt. Die beiden *hintern Freſsſpitzen* entſpringen jeder an ſeiner Seite da, wo die Lippe mit dem Kinne einen Winkel macht. Sie ſind daher an ihrer Wurzel nicht

nicht zusammenverwachsen, welches vielleicht, in strengem Verstande genommen, bei keiner Art dieser Gattung Statt finden möchte. Sie haben drei Glieder, wovon das letzte länglich, zusammengedrückt, an seinem Ursprunge dünn ist, und sich in eine zugerundete Spitze erweitert.

pilicornis. 71. C. supra aeneus, antennis pilosis, thorace suborbiculato, elytris punctato-striatis: foveolis tribus. *

C. pilicornis alatus, elytris striatis punctisque impressis, antennis pilosis. Fabr. E. S. 1. 152. 122.
Panzer Ent. 1. 55. 57.
Panzer Fn. Germ. 11. 10.
Olivier Inf. 35. 85. t. 11. f. 119.
C. seticornis. Müll. Z. D. Pr. 860.

Viertehalb Linien lang, von dunkelgrüner Erzfarbe, die auf den Flügeldekken bräunlich durchscheint. Die Fresspitzen, Schienbeine und Fussglieder sind hellbräunlich; der Unterleib schwarz. Das Wurzelglied der Fühlhörner ist lang und dick, die übrigen braunschwarz, und vorzüglich an ihrer innern Spitze mit braunen Haaren besetzt. Das Halsschild hat in seinem Umrisse grosse Aehnlichkeit mit dem des *Crux major;* es ist an den Seiten stark zugerundet, am Hinterrande zwar stark, aber doch allmälig verengt. Der hinten breiter werdende Seitenrand ragt in die Höhe; die glatte Oberfläche hat die gewöhnlichen Vertiefungen. Die Flügeldekken sind mit feinen Punktreihen dicht besetzt. Unweit der Naht stehn drei Grübchen hintereinander. Das Vorderschienbein ist, wie bei allen Arten dieser Gattung, am Aussenrande glattrandig und ungezähnt.

IX. Familie.

Alati; elytra non truncata; antennarum articulus tertius longior teretiusculus; thorax brevior lateribus angulisque rotundatis.

Geflügelte; die Flügeldekken nicht abgestutzt; das dritte längere Glied der Fühlhörner rundlich; das Halsschild kurz, die Seiten und Hinterwinkel zugerundet.

Crux major. 72. C. thorace orbiculato, pubescens ater, coleoptris punctato-striatis rubris: basi, cruce, apiceque nigris. *

C. Crux major alatus, thorace orbiculato elytrisque nigris, maculis duabus rubris. Fabr. E. S. 1. 160. 185.
Linn. S. N. 2. 673. 39. Fn. Sv. 808.
Panzer Ent. 1. 61. 89.
Panzer Fn. Germ. 16. 1.
Rossi Fn. Etr. 1. 257. 536.
C. bipustulatus. Geoffr. Inf. 35. 143. t. 8. f. 95. a. b.
Geoffr. Inf. 1. 150. 17.
Voet. K. 1. t. 34. f. 7.

Die Flügeldekken haben grobpunktirte Längsstreifen; die Zwischenräume erscheinen dem Glase lederartig gerunzelt. Die Spitze ist gefranzt. Zeichnung und Farbe sind sehr beständig.

Der gerunzelte kleine Kopf mit den hervorgequollnen Augen, das scheibenförmige, oben tief genarbte Halsschild, die steif emporstehenden, nicht flach anliegenden Haare, womit der Körper bedeckt ist, kündigen einen sonderbaren Käfer an. Wenn man aber auf der andern Seite die Bildung der Fresswerkzeuge, die Fühlhörner, den Körperbau, die behende Schnelligkeit, die den Caraben eigen ist, und die Lebensart erwägt, die bei dieser Art die nemliche ist, wie bei den übrigen; so werden alle Zweifel entkräftet, die gegen die Gattungsrechte sich erhoben haben könnten.

Die Verwirrung, die einst diesen Käfer besonders traf, war aus einem verwechselten Buchstaben entstanden; der Setzer von *Linne's* Fauna Suecica griff statt *p* ein *r*, und so stand *thorace rubescente* für *pubescente.*

aterrimus. 73. C. oblongus niger politus, thorace subquadrato marginato, elytris punctato-striatis: foveolis tribus. *

C. aterrimus alatus thorace marginato, ater, elytris striatis: punctis tribus impressis. Fabr. E. S. 1. 156. 141.
Panzer Ent. 1. 58. 72.
Olivier Inf. 35. 58. 69. t. 12. f. 141.
Herbst Arch. 5. 140. 50. t. 29. f. 13.
Rossi Fn. Etr. Mant. 1. 431. 194.
C. oblongopunctatus. Rossi Fn. Etr. 1. 254. 528.

Das Endglied der vordern Fresspitzen ist lang, rundlich, und an der Spitze gerade abgestutzt.

Den *aterrimus* der Fn. Germ. 30. 12. wage ich nicht hier anzuführen. Ausser einigen feinen Unterschieden im Umrisse des Halsschildes sind auch die Streifen der Flügel-

dekken

dekken viel zu ſtark und faſt wie Furchen vorgeſtellt, da es bei unſerm Käfer nur einfache, oben faſt ganz verwiſchte Punktreihen ſind.

parumpunctatus. 74. C. niger ſupra aeneus, elytris ſtriatis: punctis tribus impreſſis; tibiis pallidis. *

C. parumpunctatus alatus oblongus ſupra aeneus elytris ſtriatis: punctis ſex impreſſis, pedibus piceis. Fabr. E. S. 1. 157. 144.

Panzer Ent. 1. 58. 75.

C. Mülleri. Herbſt Arch. 5. 139. 46.

Dem *C. ſexpunctatus* nahe verwandt, aber gewöhnlich etwas ſchmaler; das Halsſchild iſt auch verhältniſsmäſsig kleiner. Die Farbe ändert ab, bald iſt ſie ein dunkles Metallgrün, bald iſt ſie braun, bald ſchwärzlich; doch ſcheint immer ein Metallglanz durch, und das Halsſchild iſt ſtets glänzender und heller, als die Deckſchilde. Auf jeder Flügeldekke ſind zwiſchen der zweiten und dritten Streife drei feine Punkte eingedrückt. Der Unterleib iſt metalliſch glänzend ſchwarz, die Füſse ſind ſchwarz, die Schienbeine blaſsbräunlich.

Vielleicht iſt *Paykulls* Abart *β.* des *C. ſexpunctatus* Mon. 70. 42. dieſer Käfer. ?

impreſſus. * 75. C. ſupra aeneus, elytris fuſcocupreis ſtriatis: foveolis ſerie impreſſis. *

Panzer Fn. Germ. 37. 17.

Dem *ſexpunctatus* in der Gröſse und Geſtalt ganz ähnlich. Kopf und Halsſchild oben grünlichglänzend; letzterer hat einen bräunlichen Anflug. Die Flügeldekken haben eine braunangelaufene Metallfarbe, die am Rande ins Grünliche ſchimmert. Sie ſind eben ſo fein punktirtgeſtreift, wie beim folgenden. In dem Zwiſchenraume zwiſchen der zweiten und dritten Streife ſtehn nicht genau in gerader Linie fünf, ſechs, zuweilen acht tief ausgehöhlte Grübchen. Unterleib, Füſse und Fühlhörner ſind ſchwarz, metalliſchgrünlich.

In einigen Sammlungen heiſst dieſer Käfer *modeſtus,* in andern *ſedecimpunctatus.*

ſexpunctatus. 76. C. obſcure-aeneus, capite thoraceque viridibus, elytris cupreis ſtriatis: punctis ſerie impreſſis. *

C. sexpunctatus alatus capite thoraceque viridibus, elytris cupreis. Fabr. E. S. 1. 157. 145.
Panzer Ent. Germ. 1. 59. 76.
Panzer Fn. Germ. 30. 13.
Olivier Inf. 35. 84. 114. t. 5. f. 50.
Linn. S. N. 2. 672. 35. Fn. Sv. 807.
Voet. K. 1. t. 33. f. 4.

Gemein. Bei uns trifft man ihn in Menge unter dem *C. nigricornis* Panzer (f. n. 49. *holosericeus* Anm.) an, so daſs ihn Einige für Eine Art mit demſelben halten wollten; allein es fehlt auſser der verſchiednen Farbe nicht an Unterſchieden, und überdem hat ſo wenig Hr. A. *Kugelann*, noch irgend ein Anderer, des *nigricornis* erwähnt.

Viduus. * 77. C. niger elytris obſcure aeneis ſtriatis: punctis tribus ſerie impreſſis. *
Panzer Fn. Germ. 37. 18.
C. obſcurus. Paykull. Mon. 75. 45. ?
Roſſi Fn. Etr. 1. 433. 107 ?

Auch dieſer Käfer iſt dem *ſexpunctatus* ſehr ähnlich; er hat die Gröſse deſſelben, iſt aber etwas breiter. Er iſt ſchwarz, die Flügeldekken haben eine grünlichſchwarze wenig glänzende Metallfarbe. Die Streifen gehn tiefer, als beim *ſexpunctatus*. Zwiſchen der zweiten und dritten Streife ſtehn die drei eingeſtochnen Punkte, wovon der erſte an die dritte, die beiden hintern an die zweite Streife ſich anlehnen.

Dieſer von Hn. *Kugelann* entdeckte Käfer findet ſich auch bei uns, und im übrigen Deutſchlande nicht ſelten.

marginatus. 78. C. viridi-aeneus, elytris ſtriatis, limbo exteriore flavo, tibiis pallidis. *
C. marginatus alatus viridis elytris margine tibiisque teſtaceis. Fabr. E. S. 1. 158. 147.
Panzer Ent. 1. 59. 78.
Panzer Fn. Germ. 30. 14.
Linn. S. N. 2. 670. 16. Fn. Sv. 804.
Olivier Inſ. 35. 85. 115. t. 9. f. 98.
C. agrorum. Olivier Enc. meth. 5. 346. 116.

Der Seitenrand des Halsſchilds ſcheint gelblich durch. Die Naht der Flügeldekken iſt vergoldet. Die Schenkel ſind mehr oder weniger ſchwarz.

Olivier citirt Geoffr. Inſ. 1. 147. 11. So groſs auch das Anſehn iſt, in dem dieſer vortreffliche Entomolog in An-

Anſehung der Citate aus jenem Schriftſteller ſtehn muſs; ſo kann man ihm doch hier nicht geradezu beiſtimmen. Denn *Geoffroy's* Käfer iſt von goldgrüner Farbe, überall punktirt, mit acht Streifen auf den Flügeldekken. Fühlhörner, Kinnbakken und Füſse ſind blaſsgelb, zuweilen auch die Ränder des Halsſchilds und der Flügeldekken. — Man ſieht, daſs *Geoffroy* entweder einen Käfer hatte, den wir noch nicht kennen, oder daſs er vielleicht den *zonatus* Panzer. (ſ. Anm. z. *veſtitus* n. 50.) mit einem ähnlichen vermiſchte.

vivalis. * 79. C. niger nitidus antennis pedibusque rufis, elytris ſtriatis: punctis tribus ſerie impreſſis. *

Panzer Fn. Germ. 37. 19.

Kleiner als der *ſexpunctatus*, und ſchmaler; übrigens ganz von ſeiner Körperform. Glänzend ſchwarz, Fühlhörner und Füſse braunroth, die Schenkel dunkler. Die Flügeldekken haben tiefgehende Streifen, und durch das Glas unterſcheidet man die bei den Arten dieſer Familie ſo gewöhnliche Reihe von drei eingedrückten Punkten.

Durch einen Irrthum heiſst dieſer Käfer in der Fauna Germaniae *nivalis.*

peltatus. * 80. C. obſcurus, elytris aeneo - infuſcatis ſtriatis, pedibus pallidis, thorace ſubquadrato. *

Panzer Fn. Germ. 37. 20.

Ein Drittheil ſo groſs, wie *ſexpunctatus*, drittehalb Linien lang, Eine Linie breit. Das Halsſchild iſt vorn etwas breiter, als hinten, ſo daſs die Zurundung der Seiten nicht in die Mitte fällt; die Hinterwinkel ſind abgerundet. Die Farbe des Käfers iſt ſchwärzlich. Die Flügeldekken ſind der Länge nach geſtreift, die Oberfläche polirt. Ihre Farbe iſt bräunliches Metall, das wie im Feuer angelaufen ſcheint, ſo daſs ſie in gewiſſen Richtungen mit einem düſtern blauen Glanze ſpielen. Die etwas langen Fühlhörner ſind an ihrer Spitze, ſo wie die braungelblichen Füſse, bräunlich.

veſpertinus. * 81. C. niger, thoracis margine pedibusque pallidis, coleoptris ſtriatis brunneis: macula magna nigra. *

Panzer Fn. Germ. 37. 21.

So lang, wie der vorhergehende, aber breiter. Der Kopf groſs, glänzend ſchwarz, die Freſsſpitzen und das

Wurzelglied der Fühlhörner blafs bräunlichgelb. Das Halsfchild breit, oben platt, fchwarz mit einem fchmalen blaffen Seitenfaume. Die Flügeldekken glänzend, dunkelbräunlich. Vor der Mitte fängt ein gemeinfchaftlicher nicht fcharf abgefetzter fchwarzer, in einem gewiffen Lichte blaufchimmernder Fleck an, der durch die nur fehr fchmal braungefärbte Naht kaum zertrennt ift. Die Unterfeite ift fchwarz: die Füfse blafsbräunlich.

Man fieht, dafs diefer Käfer in Anfehung der Farbenvertheilung fehr vieles mit dem *Dorfalis* und *Meridianus* gemein hat. Letzterm kommt er auch in feinem Körperbaue fehr nahe, nur ift er noch Einmal fo grofs; das Halsfchild ift breiter, die Farbe der Flügeldekken ift dunkelbraun, und nicht fo blafs.

meridianus. 82. C. niger, thorace poftice anguftiore; elytris ftriatis: bafi futura pedibusque pallidis. *

C. meridianus alatus niger, elytris antice pedibusque teftaceis. Fabr. E. S. 1. 164. 177.
Panzer Ent. 1. 63. 101.
Schrank En. 408.
Olivier Inf. 35. 106. 148. t. 13. f. 135. a. b.
Linn. S. N. 2. 673. 36. Fn. Sv. 797.

Nicht zwei Linien lang, fchmaler, als der *Dorfalis*, glänzend fchwarz: Fühlhörner, Frefsfpitzen und Füfse blafs. Die Flügeldekken geftreift: die Wurzel, der fchmale Aufsenrand und die Naht blafs, fo dafs hinten ein gemeinfchaftlicher fchwarzer Fleck ftehn bleibt, der durch die Naht in der Mitte getrennt ift. Das Halsfchild ift vorn breit, und verengert fich nach hinten, fo dafs diefer Käfer faft von diefer Familie getrennt werden müfste. Und eben dies ift die Urfache, warum er nicht Abart des *Dorfalis* fein kann, wie man wol geglaubt hat. Auch hat ihn der Hr. Pr. *Hellwig* niemals mit diefem vermifcht gefunden.

dorfalis. 83. C. niger, thorace rotundato, coleoptris ftriatis pallidis: macula lanceolata nigra, pedibus pallidis. *

var. α. thorace margine rufefcente.

C. dorfalis alatus thorace nigro, coleoptris pallidis: macula magna dorfali nigra. Fabr. E. S. 1. 165. 183.

Pan-

Panzer Ent. 1. 66. 111.
Roſſi Fn. Etr. 1. 436. 204.
C. meridianus. Paykull. Mon. 96. 59.
var. *β.* thorace rufeſcente macula diſci nigra.
var. *γ.* thorace rufeſcente.

Der Kopf iſt ſchwarz; die Fühlhörner bräunlich, das Wurzelglied blaſs. Die Glieder der Freſsſpitzen ſchwärzlich, an der Spitze blaſs. Das Halsſchild an den Seiten zugerundet, breit, blaſsröthlich, oben mit einem bald groſsen, bald kleinen, bald ganz verloſchnen ſchwarzen Mittelflekke. Zuweilen iſt das Halsſchild ganz bräunlichroth. Die Gegend der Hinterwinkel flach eingedrückt. Die Flügeldekken ſind blaſs, mit einem gemeinſchaftlichen länglichrunden oben ſpitzen, durch die blaſſe Naht in der Mitte geſpaltenen ſchwarzen blauſchillernden Flekke, der hinter dem Schildchen anfängt. Die Unterſeite iſt ſchwarz, die Füſse blaſsbraun.

Vaporariorum. 84. C. ruber, capite abdomine coleoptrorumque ſtriatorum macula poſtica nigris. *

C. Vaporariorum alatus thorace elytris antice margineque, antennis pedibusque ferrugineis. Fabr. E. S. 1. 164. 176.
Panzer Ent. 1. 63. 100.
Panzer Fn. Germ. 16. 7.
Olivier Inſ. 35. 106. 147. t. 7. f. 57. a. b.
Linn. S. N. 2. 671. 23. Fn. Sv. 796.
C. Teutonus. Schrank. En. 404.
Voet. K. t. 35. f. 18. Titelk. zu I. 2. Th. fig. 4.

Die Fühlhörner ſind ſchwarz, die Grundgelenke roth. Der ſchwarze Fleck der Deckſchilde ſchillert zuweilen blau.

picipes. 85. C. niger nitidus, thorace anguſtiore; elytris ſtriatis fuſcis, pedibus rufeſcentibus. *

C. picipes alatus thorace orbiculato ater, nitidus, elytris fuſcis, pedibus ferrugineis. Fabr. E. S. 1. 161. 163.
Paykull. Mon. 76. 46.
Panzer Ent. 1. 62. 92.
C. luteſcens. Panzer Ent. 1. 63. 103.
Panzer Fn. Germ. 30. 20.
C. Pelidnus. Herbſt Arch. 5. 139. 48.

Der Käfer hat durch ſeine Geſtalt und durch das ſchmalere Halsſchild mehrere Aehnlichkeit mit dem *flavicornis*,

cornis, er ist aber nur drei Linien lang und anderthalb breit. Er hat einen matten bleiartigen Glanz, weswegen ihn einst Hr. P. Herbst sehr passend *Pelidnus* nannte. Der Kopf ist schmal, und, wie die Fühlhörner, schwarz. Das Halsschild ist auch schwarz, an den Seiten und hinten ist es zugerundet, hat auf der Mitte eine Längsfurche; die Gegend der Hinterwinkel ist niedergedrückt. Durch das Glas bemerkt man oben sehr feine Querstreifen, wie beim *Quadrimaculatus*. Die Deckschilde sind breiter, als das Halsschild, haben eine schmutzigbraune, zuweilen fast schwärzliche, selten so helle Farbe, wie in der Panzerischen Abbildung. Sie sind regelmäfsig und fein nach der Länge gestreift. Die Unterseite ist schwarz, die Füfse sind heller oder dunkler schmutzigbräunlich.

Ungeachtet Hr. v. *Paykull* im Append. Mon. Curc. 149. 46—47. einen *C. Pelidnus* beschreibt und das Archiv dabei citirt; so kann ich doch seinen Käfer nicht hierherziehn. Seine und Hn. Pr. *Fabricius* Beschreibung des *Picipes* stimmt genau mit unserm Käfer überein; auch hat der Hr. Pr. *Hellwig* den *Picipes* von ihm selbst bekommen. Es muss ihm daher eine andre der vielen verwandten Arten unter dem Herbstischen Namen zugeschickt sein; denn es zeigt sich aus mehrern Stellen seiner Monographien, dafs er die Beschreibungen des Archivs nie selbst verglichen hat.

bipustulatus. 86. C. ruber, capite abdomine coleoptrorumque macula postica lunata nigris, thorace postice angustiore. *

C. bipustulatus alatus thorace orbiculato rufo, coleoptris apice nigris: macula rufa. Fabr. E. S. 1. 161. 164.
Panzer Ent. 1. 62. 93.
Panzer Fn. Germ. 16. 3.
C. Crux minor. Olivier Inf. 35. 137. t. 8. f. 96. a. b.
Rossi Fn. Etr. 1. 263. 547.
Brahm Inf. Kal. 1. 77. 242.
C. balteatus. Schrank, Naturf. XXIV. 88.

var. β. coleoptris posterioribus maculis tribus nigris: postica communi.

var. γ. macula posteriore nigra puncto rubro circumfusa.

Er ändert sehr in der Gröfse ab. Man findet ihn wol vier Linien und dann auch wieder zwei Linien lang. Bei den kleinern Stükken scheint der Kopf nicht so breit zu sein,

fein, wie bei den gröſsern, wo er mit dem Vorderrande des Halsſchilds gleichen Durchmeſſer hat. Gewöhnlich zieht ſich die hinter der Mitte ſtehende ſchwarze breite Binde der Deckſchilde, welche durch die Naht getrennt iſt, an den Seiten herum, hängt mit einem hintern bald breitern, bald engern gemeinſchaftlichen Flekke zuſammen und bildet mit ihm einen halben Mond. Zuweilen aber iſt dieſe Verbindung unterbrochen; es entſtehn auf den Deckſchilden drei Flekke, wovon der hintere gemeinſchaftlich iſt. Dann hat das Roth ſo ziemlich die Geſtalt eines Ankers, weswegen dieſer Käfer in Schweden *anchoratus* genennt iſt. Selten hängen die Hörner jenes Monds zuſammen, daſs dadurch die hintere Hälfte der Deckſchilde ganz ſchwarz wird und einen rothen Mittelfleck umſchlieſst. Vielleicht kommen noch wol Käfer vor, wo auch dieſer Fleck verſchwindet. Hr. A. *Kugelann* hat auch Abänderungen geſehn, bei denen an der Wurzel der Flügeldekken noch ein ſchwarzer Fleck befindlich war. Man trifft auch Abarten, bei denen die ſchwarze Zeichnung faſt ganz erloſchen iſt. Die Deckſchilde ſind geſtreift: ihr Rand beſtändig roth.

So ſicher Hn. v. *Schranks* Car. *balteatus* hierher, und nicht zum *Crux minor* gehört; eben ſo gewiſs muſs Sulzer Geſch. t. 7. f. 6. zum *lunatus* geſchrieben werden.

X. Familie.

Alati; elytra apice truncata; thorax planus marginatus, elytra ſtriis elevatis nullis.

Geflügelte; die Flügeldekken am Ende abgeſtutzt, kürzer als der Leib; das Halsſchild flach, gerandet, die Flügeldekken ohne erhabne Streifen.

Das Halsſchild iſt gewöhnlich beträchtlich ſchmaler, als die Deckſchilde. Durch dieſe Familie geht die Gattung *Carabus* in *Staphylinus* über.

Crux minor. 87. C. thorace brevi, ruber, capite abdomine coleoptrorumque cruce nigris. *

C. Crux minor alatus thorace orbiculato rufo, coleoptris truncatis rubris: cruce nigra. Fabr. E. S. 1. 160. 159.
Panzer Ent. 1. 61. 90.
Panzer Fn. Germ. 16. 2.

Linn. S. N. 2. 673. 40. Fn. Sv. 809.
C. Crux major. Olivier Inſ. 35. 96. 132. t. 4. f. 41. a. b.
C. erratus. Roſſi Fn. Etr. Mant. 1. 436. 205.
C. Andreae. Roſſi Fn. Etr. 1. 256. 548.
Geoffr. Inſ. 1. 150. 18.

Gewöhnlich iſt die Spitze des Kreuzes an der Wurzel der Deckſchilde getrennt.

quadrimaculatus. 88. C. thorace ſubquadrato ſubtiliter transverſim ſtriato rufo, elytris ſubſtriatis, pedibus pallidis. *

var. α. capite abdomineque nigris: elytris obſcuris: macula baſeos oblonga ovali apiceque communi pallidis.
C. quadrimaculatus. Fabr. E. S. 1. 165. 180.
Panzer Ent. 1. 64. 108.
Paykull. Mon. 83. 51.
Olivier Inſ. 35. 107. 150. t. 8. f. 89. a. b. c. d.
Linn. S. N. 2. 673. 41. Fn. Sv. 813.
C. Crux minor. Schrank En. 216. 407.
Geoffr. Inſ. 1. 152. 21.

var. β. eadem, ſed macula apicis ſutura obſcura diſtinguitur.

var. γ. eadem, ſed macula apicis deeſt, et anterioris ſola poſtica pars reſtat;
aliter: elytris obſcuris puncto ante medium pallido.
C. agilis γ. Paykull. Mon. 103. 64.
C. feneſtratus. Fabr. E. S. 4. App. 443. 185—186.
Panzer Ent. 1. 366. 112—113.
C. Colon. Thunb. Muſ. Nat. IV. 50. 11.
C. arcticus. Olivier Inſ. 35. 97. 133. t. 12. f. 145?

var. δ. capite cum thorace rufo, elytris totis obſcuris.
C. agilis. Fabr. E. S. 1. 139. 67.
Panzer Ent. 1. 52. 40.
Paykull. Mon. 102. 64.
C. atricapillus. Herbſt Arch. 5. 137. 37. t. 29. f. 10. f.

var. ε. eadem, ſed caput nigricat.
C. agilis δ. Paykull. Mon. 102. 64.
C. atricapillus. Fabr. E. S. 1. 140. 69. α.
Panzer Ent. 1. 52. 41.
Panzer Fn. Germ. 1. 153. 25.

C. truncatus. Fabr. E. S. 1. 166. 187.
Panzer Ent. 1. 69. 114.
Hoppe, Taſchenb. 1796. 122. 16.
C. planatus. Brahm. Inſ. Kal. 1. 91. 298?
var. ζ. coleoptris diſco pallido.
C. agilis β Paykull. Mon. 102. 64.
C. atricapillus β. Fabr. E. S. 1. 140. 69. β.
C. marginellus. Fabr. E. S. 4. App. 68—69.?
Panzer Ent. 1. 366. 40—41.?
C. arboreus. Quenſel Diſſert. 1790. 1. p. 18.

Mund, Fühlhörner, Füſse, Unterſeite des Halsſchilds, und gewöhnlich auch die Bruſt, ſind blaſs braungelb. Das Halsſchild iſt braunroth mit ſehr feinen Querzügen; der Rand deſſelben iſt breit. Die Gröſse ändert ab, gewöhnlich beträgt ſie drei und ein Drittheil Linien. Der Körper iſt länglich. Bei der erſten Abart ſind Kopf und Unterleib ſchwarz, die Flügeldekken braun mit einem länglich-eirunden Flekke an der Wurzel und einem gemeinſchaftlichen Endflekke von blaſſer Farbe. Bei einigen dieſer Abart iſt die Naht auch an der Spitze braun, und theilt den Endfleck; hier iſt alſo in der Mitte der Deckſchilde ein braunes Kreuz. Auf dieſe Abändrung folgt eine dritte, deren Entſtehung man ſich dadurch erklären kann, daſs das Braune auf den Flügeldekken ſich ſo erweitert hat, daſs von dem vordern Flekke nur die hintere Spitze geblieben, der Endfleck aber ganz verſchwunden iſt; auf der braunen Flügeldekke ſteht alſo ein blaſſer Punkt vor der Mitte. Bei der vierten Abändrung ſind Kopf und Halsſchild braunroth, die Flügeldekken dunkelbraun. Die fünfte Abart unterſcheidet ſich durch den ſchwärzlichen Kopf. Eine Abändrung beſondrer Art iſt die ſechste, wo die braunen Flügeldekken ein groſses weiſsliches gemeinſchaftliches länglichrundes Mittelfeld haben.

Man ſieht aus dieſer Aufzählung, daſs dieſer Käfer ſehr, aber doch nur in unweſentlichen Stükken, abändert. Man findet dieſe Abarten untereinander gemiſcht, vorzüglich in ihrem Winterſitze unter der Rinde der Bäume. Nur die Abart γ, die Hr. *Kugelann* allerdings in Preuſsen gefunden hat, haben wir bei Braunſchweig noch nicht getroffen. Man kann aber den Erfahrungen eines *Paykull* um deſto ſicherer trauen, da die vollkommenſte Uebereinſtimmung aller Theile da iſt, und der einzelne blaſſe Punkt ſich als das übriggebliebne hintre Ende des Vorderflecks anſehen läſst. *Oliviers* angeführter *arcticus* iſt deswegen

gen zweifelhaft, weil in ſeiner Abbildung jener Punkt *hinter* der Mitte der Flügeldekken ſteht, der natürlich *vor* der Mitte ſtehn muſs.

Mit ſchwarzem Kopfe und Halsſchilde ſah ich dieſen Käfer noch nicht. Dann würde er ganz ſchwärzlich mit blaſſen Fühlhörnern und Füſsen ſein, gerade wie Hr. Pr. *Fabricius* den *velox* beſchreibt (E. S. 1. 168. Panzer Ent. 1. 62. 95.), der alſo vielleicht hierhergezählt werden dürfte? *Linne's* Beſchreibung widerſpricht freilich dieſer Vermuthung ſehr; allein ich halte den Linnéiſchen Käfer nicht für einerlei mit dem Fabriciſchen. *Linne'* erwähnt nicht der abgeſtutzten Flügeldekken (*el. obtuſiſſima*), *Fabricius* nicht der kupferſchwärzlichen Farbe, welche dieſer Käfer nach der Fauna Suecica haben muſs. Vielleicht hatte *Linne'* den *communis* oder einen ähnlichen Käfer vor ſich. Ob *Olivier's* Car. *velox* Linné's oder Fabricius Käfer iſt, kann ich nicht beſtimmen, da ich das Werk nicht mehr vergleichen kann.

atricapillus. † 89. C. pallidus, capite nigro poſtice attenuato, thorace anguſtato rufo, elytris ſubſtriatis. *

var. α. elytris pallidis immaculatis.
Linn. S. N. 2. 673. 42.
Olivier Inſ. 35. 111. 158. t. 9. f. 106. a. b.
Roſſi Fn. Etr. 1. 269. 556.
Geoffr. Inſ. 1. 153. 25.

var. β. elytris pallidis ſutura obſcura.

var. γ. elytris pallidis ſutura maculaque communi baſeos obſcuris.

var. δ. elytrorum pallidorum ſutura fuſca ante apicem in maculam rotundam dilatatur.

var. ε. ſutura obſcura medio utrinque ramum emittit cum macula obſcura marginis inferioris coëuntem, quo macula cruciformis in coleoptris conſtituitur.

var. ζ. omnia, quae praecedenti, ſed ſutura ultra citraque faſciam immaculata pallida eſt.
C. faſciatus. Fabr. E. S. 1. 139. 68.
Panzer Ent. 1. App. 366. 40. 41.
Paykull. Mon. 97. 60.

Dieſes niedliche Käferchen, das man bei Braunſchweig an mehrern Orten häufig an naſſen ſandigen Ufern trifft, ändert ſehr in der Gröſse ab. Es iſt zuweilen drittehalb, zuweilen nur Eine und ein Drittheil Linien lang. Sein

Körper-

Körperbau ist ziemlich wie beim vorigen, eben so schmal, aber der längere nach hinten stärker verschmalerte Kopf und das lange, flache, glatte nur fein gerandete Halsschild unterscheiden es hinlänglich. Gewöhnlich sind die Flügeldekken weifslich und ungefleckt; zuweilen ist die Naht bräunlich; nicht selten erweitert sie sich an der Wurzel in einen breiten Fleck; zuweilen breitet sie sich vor der Spitze in einen kleinen runden Fleck aus. Gewöhnlicher ist die Abändrung, wo sie mit einem in der Mitte stehenden und am Aufsenrande sich etwas senkenden Querflekke ein Kreuz bildet. Von dieser Abart unterscheidet sich eine andre, wo die Naht oberhalb und unterhalb der Querbinde nicht gefärbt ist.

Hr. Pr. *Fabricius* hat unter seinem *atricapillus* eine Abart des *quadrimaculatus* verstanden. So kurz die Linneische Beschreibung auch ist, so bezeichnet sie doch unsern Käfer.

abbreviatus. 90. C. pallidus, thorace immarginato, elytris dimidiatis, ano acuto. *

var. α. capite abdominisque postica parte nigris, antennarum apice obscuro.

C. abbreviatus. Fabr. E. S. 1. 167. 188.
Panzer Ent. 1. App. 367.
Panzer Fn. Germ. 36. 2.

var. β. capite piceo, ani regione obscura, antennis pallidis.

Staphylinus caraboïdes. Paykull. Mon. Staph. 19. 11.
Staphylinus fulvus. Degeer 4. 14. 12.

var. γ. totus pallide flavicans.

Staphylinus caraboïdes. Fabr. E. S. 2. 530. 53.
Panzer Ent. 1. 358. 42.
Olivier Inf. 42. 22. 26. t. 2. f. 17. a. b.
Linn. S. N. 2. 685. 20. Fn. Sv. 854.

var. δ. thorace macula media nigricante.

Dieses Käferchen, das in der Gröfse abändert, gewöhnlich aber zwei Linien lang ist, macht einen sehr schicklichen Uebergang zu den Staphylinen. Die Fühlhörner sind fast so lang, wie der Körper, nach aufsen kaum merklich dicklicher, sehr fein behaart. Gewöhnlich sind sie braunröthlich. Der Kopf ist oben flach, und hat fast die Gestalt eines verschobnen Vierecks. Die Augen sind schwarz und hervorgequollen. Die Oberfläche ist punktirt. Die Frefsspitzen haben ein dünnes spitzes

End-

Endglied. Das Halsſchild iſt etwas länglich; vorn tritt es zu jeder Seite etwas rundlich heraus, hinten verengert es ſich; der Seitenrand iſt unmerklich; die Oberfläche iſt fein punktirt. Die ohne Ordnung punktirten Flügeldekken bedekken nur den halben Unterleib. Der hinterſte Abſchnitt des Unterleibs iſt dreiekkig, ſpitzig. Die Füſse ſind blaſs.

Bei der Einen Abart ſind Kopf und Aftergegend ſchwarz, die Spitze der Fühlhörner dunkler, bei der andern iſt der Kopf dunkelbraun, die Aftergegend dunkler, die Fühlhörner ſind bräunlichgelb. Oft iſt der ganze Käfer blaſsgelb, und hat zuweilen auf der Mitte des Halsſchilds einen ſchwärzlichen Fleck.

Im Mooſe auf Baumwurzeln, auch auf Blumen.

truncatellus. 91. C. nigro-aeneus, elytris ſubſtriatis. *

C. truncatellus alatus ſupra obſcure aeneus, ſubtus ater, elytris obtuſis. Fabr. E. S. 1. 168. 194.

Panzer Ent. 1. 66. 120.

Olivier Inſ. 35. 113. 160. t. 13. f. 159. a. b.

Roſſi Fn. Etr. 1. 269. 555.

Linn. S. N. 2. 673. 43. Fn. Sv. 814.

Anderthalb Linien lang, ſchwärzlich erzfarbig; das Halsſchild etwas breit, nach hinten ſchmaler. Die hinten abgeſtutzten Flügeldekken haben ſchwache Längsreifen, und in der dritten oder vierten Reife keine eingedrückte gröſsere Punkte, wodurch ſich dieſes Käferchen von einem nahe verwandten ſehr deutlich unterſcheidet. Die Schenkel ſind erzfarbig-ſchwärzlich; die Schienbeine und Fühlhörner dunkelbräunlich.

Auf ſandigen Aekkern.

cyanocephalus. 92. C. cyaneus, thorace brevi pedibusque rubris, elytris punctato-ſtriatis. *

C. cyanocephalus alatus thorace pedibusque ferrugineis, elytris capiteque cyaneis. Fabr. E. S. 1. 159. 154.

Panzer Ent. 1. 62. 87.

Olivier Inſ. 35. 92. 125. t. 3. f. 24. a. b. c.

Linn. S. N. 2. 671. 21. Fn. Sv. 794.

Geoffr. Inſ. 1. 149. 16.

Schaeff. Ic. t. 11. f. 14.

Ganz von dem Körperbau des *Crux minor*. Die Zwiſchenräume zwiſchen den feinen Punktreihen der Flügel-

dekken

dekken ſind punktirt; die Farbe der Flügeldekken iſt bald ſchön grün, bald dunkelblau. Die Kniee ſind ſchwarz oder blau.

In des Hn. Pr. *Hellwig* Sammlung iſt ein ganz ähnlicher, nur etwas kleinerer und breiterer Käfer, bei dem die Flügeldekken ſmaragdgrün ſind, und der ſich vorzüglich durch den Mangel der ſonſt ſo deutlichen Punkte in den Zwiſchenräumen der Flügeldekkenſtreifen und durch ganz rothe Füſse unterſcheidet. Es würde gewagt ſein, auf dieſes einzige Stück eine neue Art zu bauen; deswegen bitte ich Diejenigen, bei denen der *Cyanocephalus* häufiger als bei Braunſchweig vorkommt, aufmerkſam zu ſein, ob man mehrere von den eben beſchriebnen Käfern, und ob man ſie mit den übrigen gemiſcht findet.

XI. Familie.

Alati; elytra poſtice truncata; thorax oblongus ſubcylindricus capite poſtice attenuato anguſtior, fere immarginatus.

Geflügelte; die Flügeldekken hinten abgeſtutzt; das Halsſchild lang, faſt walzenförmig, ſchmaler als der hinter den Augen ſich verengernde Kopf, faſt ohne merklichen Seitenrand.

Preuſsen nährt, ſo viel wir jetzt wiſſen, nur Einen Käfer, der zu dieſer Familie gehört. Hr. Ap. *Kugelann* hatte ihm eine eigne Gattung angewieſen, die er ſehr paſſend *Ophidius* nannte. So viel Mühe ich mir auch gab, eine Gattung beibehalten zu können, die ſo viel Empfehlendes hatte, ſo machten doch die vielen ähnlichen Arten die Beſtimmung ſicherer Gattungsmerkmale unmöglich. Schon *Linné* fühlte es, daſs dieſer Käfer von den Caraben abwich; er ſetzte ihn zu *Attelabus*, einer Gattung, die viele Arten beherbergte, die er ſonſt nicht unterzubringen wuſste. Hr. Pr. *Fabricius* zählt ihn in ſeinem neueſten Syſteme mit einem andern

Käfer

Käfer aus dieser Familie, dem *emarginatus*, zu den Cicindelen. Nicht allein der Körperbau, sondern auch die Lebensart, die Art zu laufen, und die Fresswerkzeuge, verbieten diese Versetzung bei dem *melanurus*. Denn seine Kinnbakken sind an ihrer Innenseite nicht gezähnelt; die Lippe ist bei weitem nicht so eingeschnitten, wie bei den Cicindelen; das mittlere oder innere Fresspitzenpaar, das mit der Wurzel des vordern an der Kinnlade verwachsen ist, ist verhältnissmäsig weit dikker und borstenartig. Noch weit grössere Abweichungen von den Cicindelen in dem Körperbau, in dem langen keulförmigen Wurzelgliede der Fühlhörner, in den abgestutzten Flügeldekken, und in Mundtheilen, zeigt die *Cicindela emarginata*, oder nach *Rossi* der *Carab. dentatus*. Die Kinnbakken sind an ihrem Innenrande ohne Zähnchen; das Endglied der vier äussern Fresspitzen ist kurz, dick und schräg abgeschnitten. Eben dieses und die verschiedne Gestalt des Körpers verhindern auch, dass man den *emarginatus* mit dem *melanurus* in einer besondern Gattung vereinigte. Und doch ist er dem *Melanurus* näher, als irgend einer der übrigen Arten dieser Gattung, verwandt.

Der *C. olens Fabr.* und *Ross.* steht in Ansehung seiner Bildung und seiner Fresspitzen zwischen *emarginatus* und *melanurus* in der Mitte; er weicht aber wieder in der Form des Halsschildes ab, und hat eben so gebildete Fühlhörner, wie der *emarginatus*. Der *C. Americanus F.* schliesst sich dicht an den *Olens* an; das Wurzelglied seiner Fühlhörner aber nähert sich wieder der gewöhnlichen Gestalt dieses Theils bei seinen übrigen Gattungsgenossen.

Es

Es bleiben alſo dieſe und ähnliche Käfer ſo lange bei den Caraben ſtehn, bis wir durch eine Menge noch zu entdekkender Arten in den Stand geſetzt werden, die Grenzen zu beſtimmen, wo das groſse Gebiet von Carabus an dieſer Seite aufhört. Faſt möchte man vermuthen, daſs wir bald durch eine an *Emarginatus* ſich anſchlieſsende Art einen Uebergang zu *Cychrus* bekommen werden.

melanurus. 93. C. cyaneus, antennarum baſi pedibus elytrisque luteis: apice cyaneo. *
Attelabus melanurus. Linn. S. N. 2. 620. 6.
Carabus anguſtatus. Olivier Inſ. 35. 113. 159. t. 1. f. 7. a. b.
Cicindela anguſtata thorace cylindrico cyaneo, elytris teſtaceis apice nigris. Fabr. E. S. 1. 169. 3.
Panzer Ent. 1. 67. 1.
Panzer Fn. Germ. 10. 1.

Die Flügeldekken haben feine Punktreihen. Die Kniee ſind blau. Die blaue Farbe geht zuweilen in die grüne über.

An feuchten ſandigen Ufern. Hr. Ap. *Kugelann* fand ihn vor einigen Jahren häufig zwiſchen Schilf, unter Holz und Steinen.

XII. Familie.

Alati; elytra poſtice ſublatiora truncata, ſtriis elevatis longitudinalibus; thorax oblongus planus marginatus.

Geflügelte; die hinten gewöhnlich breitern, am Ende abgeſtutzten Flügeldekken haben auf der Oberfläche erhabne Längsreifen; das längliche flache Halsſchild hat einen ſcharfen Seitenrand.

Hierher gehören alle die ſogenannten *Bombardierkäfer.*

crepitans. 94. C. rufus, antennarum articulis tertio et quarto elytrisque nigris. *
C. crepitans alatus capite thorace pedibusque ferrugineis, elytris nigris. Fabr. E. S. 1. 136. 53.
Panzer Ent. 1. 51. 35.

Panzer Fn. Germ. 30. 5.
Olivier Inſ. 35. 64. 80. t. 4. f. 35.
Linn. S. N. 2. 671. 18. Fn. Sv. 792.

Aendert in der Gröſse ab. Die Bruſt iſt gewöhnlich ſchwarz, zuweilen aber auch rothbraun. Die Flügeldekken haben nicht ſelten einen blauen Schimmer.

Der Unterſchied zwiſchen dieſem Käfer und dem *Fumans*, der gewöhnlich mit ſchwarzem Unterleibe vorkommt, iſt ſchwer anzugeben. Mein würdiger Lehrer beſitzt ein Exemplar des *Fumans*, das faſt ſo klein iſt, wie der *Crepitans*. Das Halsſchild des *Crepitans* iſt vorn etwas breiter, und das dritte und vierte Glied des Fühlhorns iſt beſtändig ſchwärzlich. Beim *Fumans* zeigt ſich nur zuweilen etwas Schwarz an der Spitze des vierten Gliedes.

22. CYCHRUS. 19—20. App.

Clypeus bifurcus.
Palpi ſex: *exteriores* longiores: articulo ultimo cochleariformi oblique truncato; *interiores* biarticulati: articulo ſecundo magno, tenui, ovato, latiore, quam maxilla.
Antennae filiformes.
Elytra connata, carina laterali.
Tarſi quinque.

Kopfſchild zweizakkig: die Zakken ſtumpf.
Freſsſpitzen ſechs: die *äuſsern* länger, ihr Endglied löffelförmig, ſchief abgeſchnitten; die *innern* zweigliedrig: das zweite Glied groſs, dünn, eiförmig, breiter als die Kinnlade.
Fühlhörner fadenförmig.
Flügeldekken zuſammengewachſen, mit einer Längserhöhung zu jeder Seite.
Fuſsglieder fünf.

Die

Die Unterſuchung der Freſswerkzeuge eines *C. roſtratus* zeigte groſse Abweichungen von der Beſchreibung, die Hr. Pr. *Fabricius* gegeben hat. Ich wiederholte meine Unterſuchungen bei mehrern Stükken, und von der Richtigkeit meiner Beobachtung überzeugt, bringe ich jene Gattungskennzeichen in Vorſchlag. Sie entſtanden aus einer genauen Zergliederung des *roſtratus*, *attenuatus* und *unicolor*.

Os productum.

Clypeus corneus, medio profunde emarginatus, ut bidentem repraeſentet: dentibus apice rotundatis.

Labri veſtigium adeſt, ita abſconditum, ut niſi transverſim diſſecto capite appareat, parvum cordatum membranaceum, inter mandibularum baſin adnatum.

Mandibula prolongata tenuis ſupra infraque plana cornea interne membrana ciliata: denticulis tribus apicis majoribus.

Maxilla prolongata anguſta ſupra infraque plana tenuis interne denticulato-ciliata, apice introrſum curvato acuto.

Mentum corneum latum apice utrinque in dentem productum; pagina inferiore foſſis duabus longitudinalibus minus altis pro recipiendis palpis poſticis.

Labium menti apici inter dentes laterales inſertum, corneum; inferne ſpectatum eandem fere ſpeciem, quam mentum, praebet, ibidem planum, apice bilobum: lobis rotundatis; denticulo intermedio apice ſetigero; ſuperne cylindros duos parvos ſupra quemque lobum jacentes vides adnatos apice anguſtos

ſpongioſos; ſub quolibet cylindro ſeu maxillula labii lobus palpum poſticum emittit.

Palpi ſex: *duo anteriores exteriores* maxillae dorſo infixi, quadriarticulati: articulo primo parvo, ſecundo longiſſimo tenui tereti, apicem verſus ſenſim incraſſato, tertio breviore obovali; ultimo lato tenui triangulari (trianguli apice infixo, baſi vero libera), apice obliquo, pagina ſuperiore concava, inferiore convexa.

Duo interiores maxillae dorſo ſupra anteriorum baſin, illis vero proxime inſerti, biarticulati: articulus baſilaris cum maxilla connatus; ſecundus foliaceus latus tenuis ellipticus acuminatus: apice introrſum verſo, ſupra modice concavus, totam maxillam inferne tegit.

Duo poſteriores labii lobo apicis ſingulo ſinguli infixi, tribus articulis componuntur, quorum primus parvus, ſecundus longiſſimus teres, tertius per omnia ad anteriorum articulum ultimum compoſitus.

Antennae inter mandibularum baſin et oculos inſertae, filiformes undecimarticulatae, articulis teretibus, primo longiore craſſiore.

Caput coarctatum productum ore roſtriformi. *Thorax* coleoptris anguſtior, compreſſus, ſupra planus, marginatus, utrinque rotundatus. *Coleoptra* connata, ſupra convexa, ovalia, antice poſticeque rotundato-anguſtata; lateribus ita inflexis, ut carina lateralis acuta ab humero inde ad apicem elytri excurrat. *Alae* nullae. *Abdomen* ſub coleoptris concavum, infra convexum.

Pedes curſorii modici, femoribus ſubclavatis, *tarſis* quinque, quorum primus et extremus longitudine reli-

reliquos ſingulos ſuperant. Femorum poſticorum baſin *Trochanter* fulcit.

Victus idem qui Carabis eſt, cum quibus certe ſub lapidibus arborum truncis dejectis etc. reperiuntur.

I. Inſtrumenti cibarii characteres *C. roſtratus, attenuatus* et Americanus *unicolor* praebuere, quem inter Carabos retinuit cel. *Fabricius;* omnibus vero modo enumeratis notis cum Cychris convenit. In muſeis cel. *Knochii*, *Hellwigii* et meo alia inſuper ſpecies hoc genus pulcherrimum auget, nomine *ſtenoſtomi* inſignita, brevi deſcribenda depingendaque. Quintam ſpeciem conſtituit *Car. reflexus* Fabr.

II. Cel. *Fabricius* "palpos quatuor" numerat, "mandibulam edentulam, maxillam rotundatam, integram, labiumque cylindricum integrum„ deſcribit, eaque ex *C. roſtrato* (E. S. IV. App. 440. 1.). Non dubito, quin iſte palpus interior, qui hocce genus diſtinguit unice, celeb. Virum fefellerit: maxillam inferne tum tegens maxilla ipſa habebatur, palpique quatuor tantum numerabantur.

Mund rüſſelförmig.

Kopfſchild hornartig, vorn in der Mitte tief ausgerandet, daſs es eine Zweigabel mit breitern abgerundeten Zakken vorſtellt.

Lefze. Von ihr ſieht man nur eine Spur, wenn man den Kopf quer durchgeſchnitten hat: ein herzförmiges zwiſchen den Wurzeln der Kinnbakken oben angewachſnes Blättchen.

Kinnbakke hervorragend, dünn, oben und unten flach, hornartig, an der Innenſeite mit einer gefranzten

 Haut,

Haut, und drei gröſsern Zähnen an der innern Spitze.

Kinnlade lang, ſchmal, oben und unten flach, dünn, hornartig, inwendig mit zähnchenartigen Franzen; die Spitze ſcharf, nach innen gekrümmt.

Kinn hornartig, breit, an der Spitze zu beiden Seiten in einen Fortſatz verlängert; die Unterſeite mit zwei flachen Längsvertiefungen für die hintern Freſsſpitzen.

Lippe in der Ausrandung zwiſchen den Fortſätzen des Kinns befeſtigt, von unten betrachtet, faſt eben ſo gebildet, wie das Kinn, flach, an der Spitze in der Mitte tief ausgerandet: dadurch wird auf beiden Seiten ein zugerundeter Lappen gebildet; zwiſchen denſelben ragt in der Mitte der Ausrandung ein zahnartiger Fortſatz hervor, der auf ſeiner Spitze zwei Borſten trägt. Von oben bemerkt man zwei dünne walzenförmige, an der dünnern Spitze häutige Körperchen; jeder iſt auf dem Lappen ſeiner Seite der Lippe feſtgewachſen; unter ihm kommt die hintere Freſsſpitze aus der Spitze des Lappens hervor.

Freſsſpitzen ſechs: die beiden äuſsern *vordern* ſind an dem Auſsenrande der Kinnlade befeſtigt. Sie haben vier Glieder: das erſte iſt klein, das zweite ſehr lang, dünn, rundlich, nach der Spitze zu ſehr wenig allmälig verdickt; das dritte iſt kürzer, länglich eiförmig, oben breiter; das vierte breit, dünn, dreiekkig (ſo daſs die Spitze des Dreiecks befeſtigt, die Grundlinie aber die Endſeite iſt), die Endſeite ſchräg abgeſtutzt; die Oberſeite ausgehöhlt, die Unterſeite gewölbt.

Die

Die *beiden innern* entſpringen dicht oberhalb jener äuſsern an dem Rükken der Kinnlade, und beſtehen aus zwei Gliedern. Das erſte iſt mit der Kinnlade verwachſen, das zweite iſt groſs, reicht bis zur Spitze der Kinnlade; breit, vollkommen blattförmig, d. h. länglichrund, oben ſpitz, ſehr dünn, auswärts etwas dikker, auf der obern Seite flach ausgehöhlt, auf der untern etwas gewölbt. Die Spitze neigt ſich etwas einwärts. Dieſes Glied deckt die ganze Kinnlade von unten.

Das *hintere* Paar iſt den obern Lappen der Lippe eingefügt, dreigliedrig: das Wurzelglied iſt klein, das zweite ſehr lang, walzenförmig, dünn, das dritte wie das Endglied der vordern Freſsſpitzen.

Fühlhörner fadenförmig, die elf Glieder rundlich, das Wurzelglied länger, nach oben dikker. Sie ſitzen hinter der Einlenkung der Kinnbakke vor den Augen.

Kopf ſchmal, rüſſelförmig verlängert. *Halsſchild* enger als die Deckſchilde, zuſammengedrückt, oben flach, die zugerundeten Seiten gerandet. *Deckſchilde* verwachſen, oben gewölbt, eiförmig, vorn und hinten rundlich verſchmalert; die Seiten ſo ſtark nach unten einwärts gebogen, daſs auf jeder Seite eine ſcharfe erhabne Linie von der Schulter bis zur Spitze der Flügeldekke hinabläuft. *Flügel* fehlen. *Unterleib* auf dem Rükken ausgehöhlt, der Bauch gewölbt.

Füſse Lauffüſse, mittlerer Länge; die Schenkel etwas keulförmig; *Fuſsglieder* fünf, wovon das erſte und das letzte länger ſind, als Eins der übrigen. An der Wurzel der Hinterſchenkel ein *Schenkelanhang*.

Lebensart wie bei *Carabus*, mit denen man ſie wenigſtens an Einem Orte zuſammen unter Steinen und umgeſtürzten Baumſtämmen antrifft.

I. Auſser den obengenannten drei Arten, *Roſtratus*, *Attenuatus* und *Unicolor*, der von Carabus ganz ſicher hierher verpflanzt werden muſs, iſt in unſern Sammlungen unter dem Namen *Stenoſtomus* noch eine neue vierte Art aus Nordamerika, das reich an Cychrusarten, ſo wie überhaupt an Arten von uns Europäern eben errichteter armer Gattungen iſt. Das Publikum wird dieſen merkwürdigen Käfer ſehr bald kennen lernen.

II. Daſs Hr. Pr. *Fabricius* nur vier Freſsſpitzen erwähnt, daſs er die Kinnbakke zahnlos, die Kinnlade zugerundet, ohne Einſchnitte und Zähnchen, die Lippe walzenförmig und glattrandig beſchreibt, kann man ſich gröſstentheils daraus erklären, daſs bei ſeiner Unterſuchung die innere Freſsſpitze, welche dieſe Gattung ſo vorzüglich auszeichnet, vor die Kinnlade ſich geſchoben hatte, für die Kinnlade ſelbſt gehalten wurde, und daher in der Anzahl der Freſsſpitzen fehlte.

roſtratus. 1. C. niger, elytris intricato-ſcabriuſculis. *
var. *β.* elytris lineis elevatis obſoletis tribus.
C. roſtratus elytris levibus nigris, capite anguſtiſſimo. Fabr. E. S. 4. 440. 1.
Carabus roſtratus. Fabr. E. S. 1. 131. 31.
Panzer Ent. 1. 48. 21.
Scriba Beitr. 1. 5. 3. t. 1. f. 3.
Petagna Spec. Cal. 25. 121. fig. 21.
Tenebrio roſtratus. Lin. S. N. 2. 577. 20. Fn. Sv. 823.
Tenebrio caraboïdes. Lin. S. N. 2. 577. 25. Fn. Sv. 825.

Die

Die drei wenig erhabnen Längslinien auf der Oberseite jeder Flügeldekke find nicht ftets vorhanden, obgleich *Scriba* und *Petagna* fie zu einem beftändigen Kennzeichen machen. Dagegen fcheinen die neben dem obern Rande oder der kielförmigen Erhöhung nach hinten in einer Reihe ftehenden drei bis fünf kleinen Wärzchen beftändig zugegen zu fein. Das Männchen hat einen viel fchmalern, umgekehrt eiförmigen Hinterleib. Die fchaufelförmigen Endglieder der äufsern Frefsfpitzen find viel breiter, als bei den weiblichen Käfern.

Bei uns (im Braunfchweigifchen) finden wir diefen Käfer in gebirgigen Waldungen, doch macht er fich in einigen Jahren fehr felten, und ift in einem andern wieder an demfelben Orte, wo er vor Jahren gefunden wurde, in reichlicher Anzahl. Mein Lehrer erklärt fich diefen bei grofsen Käfern oft eintretenden Fall daraus, dafs ihre Verwandlung erft in dem Zeitraume von einigen Jahren vollendet wird, und dafs man fie alfo nur nach folchen Unterbrechungen finden kann, wenn man eine Gegend in einem Jahre ganz erfchöpft hat.

Die Gründe, die mich bewogen haben, *Linne's Tenebrio caraboïdes* hier auch anzuführen, den man zur *Trogofita caraboïdes* zieht, bin ich anzugeben fchuldig, da wir fchon ein richtiges Citat: *T. roftratus Lin.* haben. Folgende ift die Linnéifche Befchreibung: "ungeflügelt; das Halsfchild eiförmig, gerandet, die Flügeldekken mit einer kielförmigen Erhöhung. — Kleiner. Halsfchild wie bei den *Caraben*. Schenkel keulenförmig. Kinnbakken von der Länge des Kopfs, da fie bei dem vorhergehenden kürzer find.„ *) Diefe, obgleich dürftige, Befchreibung bezeichnet unfern *Cychrus roftratus* recht gut, und läfst fich auf ihn allein von allen bekannten Schwedifchen Käfern, durchaus aber nicht auf die *Trogofita* anwenden. Man würde fich das *kleiner* nicht erklären können, wenn hier nicht wieder der uns jetzt fchon gewöhnlich gewordne unangenehme Fall einträte, dafs die Befchreibung Wort für Wort aus der erften Ausgabe der Fauna Suecica genommen ift, wo allein noch der *Ten. (Blaps) mortifagus* mit in diefer Gattung ftand. In eben diefer Ausgabe ftand neben der Art-Unterfcheidung der Name *Degeer*. Von *De-*

*) Apterus, thorace ovali marginato, coleoptris carinatis. — Minor. Thorax ut in Carabis. Femora clavata. Maxillae capitis longitudine, cum in praecedenti breviora. *Lin. Fn. Sv.* ed. 2. 825.

Degeern alſo war dem Ritter dieſer Käfer, wahrſcheinlich nur zur Anſicht, mitgetheilt. Man darf es daher nicht in Zweifel ziehn, wenn *Degeer* den Linneiſchen Tenebrio zu ſeinem *Carabus coadunatus* zieht, und da dieſer offenbar hierhergehört, ſo bedarf meine Behauptung weiter keines einleuchtendern Beweiſes. Es iſt wahrſcheinlich, daſs *Linne'* den *Ten. caraboïdes* nur zur Anſicht erhalten hatte, und daſs er ſich ſeiner nicht mehr erinnerte, wie er den *Tenebr. roſtratus* in das Syſtem aufnahm. — *Scriba* (a. a. O.) glaubte in der von *Petagna* gelieferten 15ten Figur, *Linne's* wahren *Ten. Caraboïdes* vortrefflich dargeſtellt zu ſehn. Allein der abgebildete Käfer iſt wahrſcheinlich *Helops (Blaps?) dentipes*, Roſſi Fn. Etr. 1. 285. 286. wie *Roſſi* ſchon muthmaſst. Wie ſollte *Linne'* das ſo kurze und breite Halsſchild *ovalis* nennen, wie die in die Augen ſpringenden Streifen der Flügeldekken überſehn können? Ueberdem ragen ja die Kinnbakken von *Petagna's* Käfer nicht einmal ſo weit hervor, wie von *mortiſaga.* In dem an unrichtigen Citaten nur zu reichen Werkchen des *Petagna* muſs daher *Linne'* und *Degeer* in dieſer Stelle ausgeſtrichen werden.

Die Auseinanderſetzung der Unterſchiede des *C. attenuatus* von dem *roſtratus* wird nicht unzweckmäſsig ſein, da Hr. Pr. *Fabricius* beide faſt nur für Spielarten von einander hält, und da Braunſchweig dieſe ſchöne Entdekkung ſeines berühmten Naturforſchers ſich erhalten muſs. Die Farbe der Flügeldekken iſt kupferbraun, der Schienbeine hell braungelb. Das Halsſchild iſt vorn an den Seiten zugerundet, hinten in einer geſchwungnen Krümmung ſtark verengt, ſo daſs es vollkommen herzförmig iſt. Die Oberſeite iſt flach: auf der Mitte ſteht eine Längsfurche, hinten zu jeder Seite derſelben ein eingegrabner Strich. Die obere Seite der Flügeldekken iſt an der Wurzel tief punktirt-geſtreift, aber ſchon vor der Mitte fangen die durch dieſe Streifen entſtandnen Erhöhungen an, ſich zu verwirren, ſo daſs, je weiter nach hinten, deſto mehr ſolcher verwirrten Körnchen entſtehn, wie beim *Roſtratus;* doch unterſcheidet man deutlich, daſs ſich dieſe Körnchen in Längsſtreifen anſammeln wollten. Auf jeder Flügeldekke ſind drei hervorſtechende Längsreihen erhabner länglicher Körner, und neben der kielförmigen Seitenerhöhung bemerkt man noch eine vierte, die aus einzelnen Wärzchen zuſammengeſetzt iſt, die ſich aber ſchon vor der Mitte nach vorn verliert. — Eben, da ich dieſes ſchreibe (Auguſt

gust 1796.), kommt die Nachricht, daſs dieſer ſchöne Käfer bei Dresden im Taranter Walde und in Sächſiſch-Böhmiſchen Gebirgen gefunden iſt. Auch Frankreich beſitzt dieſe Art in ſeinen ſüdlichen Provinzen, denn *Olivier's Carab. proboſcideus* Inſ. 35. 47. t. 11. f. 128. iſt unſtreitig unſer *attenuatus*.

23. CICINDELA. 20.

ſilvatica. 1. C. obſcura, labro nigro carinato, elytris cicatriſatis: faſciis duabus punctoque albis. ⁂

C. ſilvatica nigra elytris faſcia undata punctisque duobus albis. Fabr. E. S. 1. 171. 11.
Panzer Ent. 1. 67. 4.
Olivier Inſ. 33. 12. t. 1. f. 5.
Linn. S. N. 2. 678. 8. Fn. Sv. 748.
Voet K. 1. t. 40. f. 2.

Die, vorzüglich neben der Naht, grob genarbten Flügeldekken und die oben mit einer erhabnen vorn in eine gekrümmte Spitze übergehenden Längslinie bezeichnete ſchwärzliche Lefze unterſcheiden dieſe Cicindele von allen bekannten Arten. Die Farbe iſt gewöhnlich ein grün und veilchenblau ſchimmerndes Kupferbraun. Die Narben ſind wie mit Ruſs gefüllt. Der Unterleib und die Füſse ſind veilchenblau, ins Grüne ſpielend. Die Kinnbakken ſind an der Wurzel weiſs. Das weibliche Zeugungsglied hat eine zweiklappige Scheide, wovon die untere Klappe geſpalten iſt; es endigt ſich mit einer ſcharfen Spitze.

Die weiſsen Zeichnungen der Flügeldekken ſind, wie bei allen Käfern dieſer Gattung, zuweilen ganz unſcheinbar.

hybrida. 2. C. vireſcens, elytris ſcabris: lunula humeri et apicis faſciaque media undata albis. ⁂

C. hybrida ſubpurpuraſcens elytris faſcia lunulisque duabus albis, corpore aureo nitido. Fabr. E. S. 1. 171. 10.
Panzer Ent. 1. 67. 3. tab. 3.
Linn. S. N. 2. 657. 2. Fn. Sv. 747.
Geoffr. Inſ. 1. 155. 28.
Voet. K. 1. t. 39. f. 1. t. 40. f. 3.
Scopoli Carn. 183.

Das

Das Halsſchild iſt hinten ſo breit, wie vorn, die chagrinirten Deckſchilde ſind gewölbt; ihre Farbe iſt gewöhnlich ein mattes Grün, das zuweilen ins Purpurbraune übergeht. Die Unterſeite des Vorderleibs und die Mitte der Schenkel und Schienbeine ſind gewöhnlich rothgolden; der Unterleib und das Uebrige der Füſse iſt grün.

campeſtris. 3. C. viridis plana, elytris punctis albis marginalibus quinque, ſextoque medio nigromarginato. †

C. campeſtris viridis elytris punctis quinque albis. Fabr. E. S. 1. 170. 9.
Panzer Ent. 1. 67. 2.
Roſſi Fn. Etr. 1. 223. 475.
Scopoli Carn. 181.
Linn. S. N. 2. 657. 1. Fn. Sv. 746.
Schaeff. Ic. t. 34. f. 8. 9. t. 228. f. 3.
Voet. K. 1. t. 40. f. 4.

Die Deckſchilde flach. Der in der Mitte der Flügeldekken ſtehende weiſse Punkt iſt mit einem ſchwarzen gleichſam eingebrannten ungleichen und unbeſtändigen Ringe umgeben. Bruſt und Füſse haben einen purpurnen Goldglanz.

Die Gröſse der Punkte iſt ſehr unbeſtändig; zuweilen hängen die beiden an der Spitze ſtehenden durch eine kaum ſichtbare Verbindung zuſammen.

Im Winter fand ich dieſe Thiere bei Braunſchweig, ſo wie den *Carabus catenulatus*, jede einzeln erſtarrt in einer Röhre in der Erde, beſonders in Erdwällen in Holzungen.

Germanica. 4. C. thorace oblongo teretiuſculo, elytris punctis duobus marginalibus lunulaque apicis albis. *

C. Germanica cuprea, elytris viridibus: puncto lunulaque apicis albis. Fabr. E. S. 1. 174. 21.
Panzer Ent. 1. 68. 7.
Panzer Fn. Germ. 6. 5.
Linn. S. N. 2. 657. 4.
Cyrillo Entom. Neapol. t. 5. f. 2.
Schrank En. 385.
Voet. K. 1. t. 40. f. 6.

Das Halsſchild iſt länger, als bei der vorigen Art, und beinahe walzenförmig; ſelten ſieht man eine flache Längs-

Längsfurche auf demſelben. Die Farbe iſt gewöhnlich dunkel, bald grünlich, bald violett, bald ſchwärzlich. Der Unterleib iſt dunkelblau, glänzend; die Schenkel grünlich. Auf jeder Flügeldekke ſteht am Auſsenrande auf der Schulter ein weiſser Punkt, ein etwas ſchräg geſtellter, länglicher Fleck in der Mitte, und ein mondförmiger vorn breiterer an der Spitze.

Die Männchen von *C. hybrida*, *campeſtris* und *Germanica* unterſcheiden ſich durch die breitern, unten mit weiſsen Härchen dick bepolſterten Fuſsblätter der Vorderfüſse von den Weibchen. Von der *Silvatica* habe ich dies noch nicht beobachten können. Ueberhaupt alſo ſcheint der Geſchlechtsunterſchied in den Vorderfüſsen ſich faſt durch das ganze Inſektenheer mehr oder weniger auffallend zu äuſsern.

24. ELAPHRUS. 21.

Bei der zweiten Familie dieſer Gattung iſt das vorletzte Glied der vordern Freſsſpitzen dick und am Ende zugerundet; das vierte Glied iſt auf jenes wie eine ſehr dünne Spitze aufgeſetzt, welches hier durch den Ausdruck *palpi acuminati*, *zugeſpitzte Freſsſpitzen*, bezeichnet wird.

Es iſt nicht eine unnütze Neuerungsſucht, es iſt aus vielen öfters wiederholten Ueberlegungen entſtandne Ueberzeugung, daſs ich die Gattung Elaphrus mit einer Menge von Arten vermehre, die bis jetzt bei Carabus ſtanden, und die ich ſelbſt vor einigen Jahren bei dem erſten Entwurfe dieſes Werks noch als eigne Familie bei dieſer Gattung hatte. Die genaue Unterſuchung eines *Doris*, *quadriguttatus* u. ähnl. zeigte die ſonderbare Bildung der Freſsſpitzen, die ich nachher bei mehrern Elaphren wiederfand, zuerſt bei dem von Hn. A. *Kugelann* entdeckten ſchönen *El. ruficollis*, den ich als Beſchreiber ſorgfältig betrachten muſste. Eine

nun

nun angeſtellte Vergleichung dieſer Theile bei allen mir bekannten Arten von Carabus bewies, daſs diejenigen, denen die Natur die oben beſchriebene Bildung der Vorderfreſsſpitzen verlieh, eine ſehr natürliche Familie bildeten. Dieſe Familie kam in ihrem Körperbaue, in den hervorgequollnen Augen, den Falten der Stirn, in den ſpitzen ſcheerenförmig übereinander liegenden Kinnbakken und in ihrer Lebensart, ſo ſehr mit den meiſten Arten von Elaphrus überein, daſs man dieſe Gattung entweder umſtürzen und ihre Arten zu Carabus zählen, oder daſs man eine Anzahl deutlich von den übrigen abgeſonderter Caraben mit Elaphrus vereinen müſste. Warum ſoll man anſtehn, dies zu thun, da die durch ihre groſse Menge ſchon ſo drükkend gewordne Gattung Carabus bei einer ſo natürlichen Trennung an Arten verliert, an Deutlichkeit gewinnt; da ſie im Gegentheil in ihrer Maſſe noch wachſen und in der Unterſcheidung der Arten ſchwieriger werden würde; und da endlich dieſe Familie durch Merkmale unterſchieden werden müſste, wodurch man nur Gattungen charakteriſirt.

Ich darf um ſo dreiſter bei dieſer Veränderung ſein, da ſelbſt groſse Entomologen einige jener Arten ſchon zu Elaphrus oder doch zu Cicindela gezählt hatten, und da jetzt mein verehrungswürdiger Freund, Hr. Pr. *Knoch*, unſre zweite Familie von Elaphrus zu einer eignen Gattung erhebt, die er mit dem bezeichnenden Namen *Tachys* belegt.

Die Gattung Carabus zeigt es ſehr deutlich, daſs die Gattungen zu gleicher Zeit mit mehrern Gattungen verwandt ſein können, welches eine natürliche Gattungs-

tungsfolge, wo keine nahe Verwandtschaft aus der Acht gelassen werden soll, fast ganz unmöglich macht. *Scarites Gagates*, *piceus*, *depressus*, vereinen Carabus sehr eng mit Scarites. Cychrus steht durch *Car. emarginatus* (s. oben Anmerk. zur XI. Fam. von Carabus) in einiger Verbindung, die durch einen Nordamerikanischen Cychrus, zwar von einer andern Seite, noch genauer geschlossen wird. Hr. Pr. *Fabricius* wollte den *Car. emarginatus* und *melanurus* zu den Cicindelen ziehn; *Cicindela longicollis* und *aptera*, die ich nie in der Natur sah, scheinen dies einigermaſsen zu rechtfertigen. Der *Melanurus* geht durch einige Nordamerikanische neue Arten sogar in Brentus über. Durch den *C. sexguttatus* u. ähnl. hängt Manticora mit Carabus zusammen. Ein Ungarischer neuer gröſserer Carabus zeigt, wie gut Tenebrio mit dieser Gattung zusammenpaſst. Die Aehnlichkeit des Scolytus mit einem Car. *vulgaris*, *communis* u. a. wird niemand läugnen; ja einige der vorzüglichsten Schriftsteller rechneten sonst den *Scolytus limbatus* zu den Caraben. Eine neue Verwandtschaft bilden die Staphylinen, ihre Annäherung ist so groſs, daſs Eine Art (*Car. abbreviatus*, s. n. 90.) zu beiden Gattungen gezählt ist. Fester ist aber wol kein Band, als das, welches Elaphrus an Carabus knüpft.

I. Familie.

Palporum anteriorum articulus ultimus longior et paullo latior eſt praecedente.

Das Endglied der vordern Freſsſpitzen iſt länger und breiter, als das vorhergehende.

aquaticus. 1. E. depreſſus aeneo-nitens, fronte corrugata, coleoptris punctato-ſtriatis: diſco leviſſimo. *
Panzer Fn. Germ. 20. 3.
E. ſemipunctatus aeneus nitidus elytris punctatis dorſo glaberrimo. Fabr. E. S. 1. 180. 6.
Panzer Ent. 1. 69. 7.
Roſſi Fn. Etr. 1. 225. 479.
Olivier Inſ. 34. 7. 6. t. 1. f. 3. a. b.
Cicindela aquatica. Linn. S. N. 2. 658. 14. Fn. Sv. 752.
Cicindela ſtriata. Degeer Inſ. 4. 71. 5.
Geoffr. Inſ. 1. 157. 31.
var. β. elytris macula marginali apicis lutea.

Dieſer und der *aquaticus Fabr.* ſind bisher ſtets mit einander verwirrt, und ſo lange man keine nähere und vergleichende Beſchreibung von dem *aquaticus* hat, werden ſie immer zweifelhaft bleiben.

Er hat einen metalliſchen Glanz; ſeine Farbe geht durch alle Schattirungen aus dem Braunen ins Schwarze über. Der Kopf iſt zwiſchen den Augen gerunzelt; die Seiten des Halsſchilds ſind punktirt; die Flügeldekken mit feinen Punktſtreifen auswärts dicht beſetzt; Eine ſolche Streife ſteht, von den übrigen weit entfernt, neben der Naht. Der Zwiſchenraum zwiſchen dieſer Streife und den übrigen iſt polirt und gleicht einer Spiegelfläche. Die übrigen Streifen ſtehn bald dichter, bald entfernter, und verlieren ſich nicht ſelten vor der Spitze. Unterſeite und Füſse ſind metalliſch ſchwarz; die Schienbeine und die Wurzel der Fühlhörner braun, zuweilen ſchwarz.

Die Abart mit einem gelblichen Randflekke an der Spitze der Flügeldekken iſt wol ſchwerlich der *E. biguttatus Fabr.*, da die Beſchreibung keiner Streifen, dagegen aber eines in der Mitte der Flügeldekken ſtehenden Punkts erwähnt.

riparius. 2. E. aeneo-virens, elytris mammillis cupreis linea impressa circumdatis quadruplici serie. *

E. riparius viridi-aeneus elytris punctis latis excavatis. Fabr. E. S. 1. 179. 2.
Panzer Ent. 1. 68. 2.
Panzer Fn. Germ. 20. 1.
E. paludosus. Olivier Inf. 34. 5. 2. t. 1. f. 4. a. b.
Cicindela riparia. Lin. S. N. 2. 658. 10. Fn. Sv. 749.
Geoffr. Inf. 1. 56. 30.
Degeer 4. 71. 4. t. 4. f. 9.

Kaum drei Linien lang, überhaupt beträchtlich kleiner als der *uliginosus*, mit dem man ihn sehr oft verwechselt hat. Er ist eigentlich kupferbraun, aber mit einem kupfergrünen schimmernden Staube besprengt, wodurch seine Farbe grünlich wird. Die runden Flekke der Flügeldekken stehn eben so wie bei dem folgenden, nur sind sie hier kupferroth, haben in der Mitte gewöhnlich ein erhabnes Pünktchen, und sind mit einem grünen vertieften Kranze umgeben. Die erhabnen, die Inselchen verbindenden Streifen sind nicht so hervorspringend, wie bei dem *uliginosus*. Eine dieser Streifen, die neben der Naht vor der Mitte steht, ist glänzend polirt, welches man bei der folgenden Art nicht so deutlich wahrnimmt. Die Unterseite ist metallisch grün, die Wurzeln der Schenkel und der Schienbeine sind bräunlich blassgelb.

uliginosus. 3. E. fuscocupreus, elytris maculis violaceis elevato coronatis lineola elevata connexis, quadruplici serie.

E. uliginosus viridi-aeneus, elytris striatis punctis impressis caeruleis. Fabr. E. S. 1. 178. 1.
Panzer Ent. 1. 68. 1.
E. riparius. Olivier Inf. 34. 4. 1. t. 1. f. 1. a—e.
Cicindela riparia. Schrank En. 359.
Sulzer Gesch. t. 6. f. 13.
Voet. K. 1. t. 40. f. 7.

Länge viertehalb Linien; von der Gestalt des vorhergehenden. Kupferbraun, Unterseite und Füsse metallisch grün, die Schienbeine braun. Der Hauptunterschied dieser Art von dem *Riparius* besteht darin, dass die runden violetten starkpunktirten Flekke mit einem erhabnen Ringe von der Farbe des übrigen Theils der Flügeldekken umgeben sind. Diese bekränzten Flekke stehn wie mit

einem Walle umgebne Infelchen in Vertiefungen in vier Reihen auf jeder Flügeldekke. Die Vertiefungen jeder Reihe find durch erhabne Längslinien an einander geknüpft. In der erften und zweiten Reihe fieht man dies am deutlichften.

II. Familie.

Palporum anteriorum articulus ultimus tenuiſſimus, praecedenti multo anguſtior.

Der Vorderfreſsſpitzen letztes Glied iſt ſehr dünn, viel dünner als das vorletzte *).

Die Käfer tragen gewöhnlich diefe vordern Frefsfpitzen fo, dafs fie zu beiden Seiten neben den Kinnbakken hervorragen.

flavipes. 4. E. aeneo-cupreus, pedibus luteis, elytris obfolete lacunofis, fubpubefcentibus. *

E. flavipes obfcure aeneus, elytris fubnebulofis, pedibus luteis. Fabr. E. S. 1. 179. 4.

Panzer Ent. 1. 69. 4.

Panzer Fn. Germ. 20. 2.

Etwa zwei Linien lang, dem vorhergehenden in der Körperform nahe verwandt, das Halsfchild oben flacher. Die Flügeldekken haben mehrere flache dunkle Vertiefungen, deren erhabne Zwifchenräume mit kurzen Härchen bekleidet find, wodurch das Anfehn verwifchter bindenähnlicher Zeichnungen entfteht. Die Farbe ift kupferbraun, zuweilen grünlich fchimmernd. Fühlhörner, Frefsfpitzen und Füfse röthlichgelb.

ruficollis. * 5. E. pallidus, capite obfcuro, thorace cupreo, elytris punctato-ftriatis fufco-fubmaculatis. *

Panzer Fn. Germ. 38. 12.

Cicindela capite virefcente, thorace rubro, elytris teftaceis maculis fex nigris. Lepechin. Tageb. 2. S. 203 t. 10. f. 12? — *Kug.*

Ein

*) Da dies Kennzeichen fehr in die Augen fallend ift, da die Gattung Elaphrus einen geringen Umfang hat, fo hielt ich eine auf diefe Merkmale gebauete Abtheilung der Arten bei diefem neuen Zuwachfe für nicht unzweckmäfsig; bei einer grofsen Gattung möchte ihre Anwendung vielleicht fehlerhaft genannt werden können.

Ein sehr niedliches Käferchen, die Entdekkung des Hn. A. *Kugelann.* Es ist anderthalb Linien lang; der Kopf ist kupferbraun, die Augen schwarz, Mund und Fühlhörner blaſs röthlichgelb. Das Halsschild oben gewölbt, in der Mitte mit einer eingedrückten Längslinie. Es ist roth mit einem Kupferschimmer. Die Flügeldekken sind blaſs graugelb, punktirtgestreift, die Streifen schwärzlich. Neben dem Auſsenrande jeder Flügeldekke stehn drei verwischte dunklere Flekke, die vielleicht zuweilen schwarz sind, wie sie *Lepechin* beschreibt. Die Unterseite ist bräunlich, die Seiten des Bauchs blaſs; die Füſse blaſsgelblich.

Sehr selten. Im Herbste gefangen.

impressus. * 6. E. aeneus, elytris substriatis: quadratis impressis cyaneo-interruptis inter striam secundam tertiamque. *

Panzer Fn. Germ. 40. 8.
E. pyritosus. Rossi Fn. Etr. Mant. 1. 409. 157.?
Voet. K. 1. t. 36. f. 22?

Ganz genau die Gestalt und Gröſse der folgenden Art, nur etwas gedrungener und zuweilen etwas gröſser. Auch die Farbe ist ein graubräunliches mattes Metallgrün. In dem Zwischenraume der zweiten und dritten Streife sind in und hinter der Mitte zwei länglich vierekkige goldschimmernde, die ganze Breite des Zwischenraums ausfüllende flache Eindrükke. Der länglich vierekkige Raum, der diese beiden Eindrükke trennt, hat die Farbe des blau angelaufenen Stahls. Zuweilen ist der Käfer etwas dunkler gefärbt: dann sieht man auch in den Zwischenräumen der übrigen Streifen dunkelfarbige Stellen, die aber an keinen bestimmten Ort gebunden sind. Die Füſse der heller metallischen sind zuweilen ganz bräunlichgelb, bei den dunklern Abarten aber sind nur die Wurzeln der Schienbeine heller.

So viele Aehnlichkeit in Hinsicht der Zeichnung und Skulptur Hn. D. *Panzers* El. *paludosus* mit unserm Käfer hat; so weicht doch der Umriſs zu sehr ab; bei dem *impressus* ist das Halsschild beträchtlich kürzer.

Schon ehe Hr. A. *Kugelann* diese Art entdeckte, steckte sie in des Hn. Pr. *Hellwig* Sammlung unter jenem Namen, als ein Braunschweigisches doch seltnes Insekt.

striatus. 7. E. fusco-aeneus, elytris subtiliter punctato-striatis: foveolis juxta suturam tribus. *

E. ſtriatus aeneus, elytris ſtriatis, pedibus flaveſcentibus. Fabr. E. S. 1. 179. 3.
Panzer Ent. 1. 69. 3.
Sturm Inſekten-Samml. 37. 2. t. 1. f. 2. ?

Länge drei Linien; das Halsſchild breit, an den Seiten zugerundet, hinten verengt, oben flach gewölbt mit einer Längsfurche in der Mitte und einem eingedrückten Striche in jedem Hinterwinkel, der, ſo wie der Vorderwinkel, ſehr ſpitz iſt. Die Farbe iſt ein graubräunliches mattes Metallgrün, auf der glänzenden Unterſeite dunkelgrün. Die Wurzel der Fühlhörner der Schenkel und der Schienbeine hell bräunlichgelb. Zuweilen iſt des Schenkels ganze Unterſeite gelblich. Auf den Flügeldekken ſind feine nur flach eingedrückte Punktſtreifen. Neben der Naht ſieht man drei kleine flache Grübchen.

bipunctatus. 8. E. ſupra orichalcicus, elytris ſub-punctato-ſtriatis, foveolis duabus juxta ſuturam. *

Carabus bipunctatus alatus aeneus antennis pedibusque nigris, elytris punctis duobus impreſſis. Fabr. E. S. 1. 167. 189.
Panzer Ent. 1. 65. 115.
Olivier Inſ. 35. 112. 156. t. 14. f. 163. a. b.
Linn. S. N. 2. 672. 33. Fn. Sv. 806.
C. bipunctatulus. Brahm Inſ. Kal. 1. 15. 54.

Zwei und ein Viertheil Linien lang, von etwas röthlicher Metallfarbe, die Unterſeite und Füſse ſchwarz. Die Punktſtreifen der Flügeldekken äuſserſt fein. Auf jeder Flügeldekke ſtehn neben der Naht zwei Grübchen.
Nicht häufig.

orichalcicus. * 9. E. aeneus, thorace lateribus rotundatis, elytris ſubtiliter punctato-ſtriatis, tibiis rufis. *

Panzer Fn. Germ. 38. 11.

Dem vorigen nahe verwandt, auch eben ſo lang, nur etwas ſchmaler. Die Punktſtreifen der Flügeldekken ſind ſehr fein und nur durch das Glas ſichtbar; ſie mildern den Glanz der etwas röthlichen Meſſingfarbe auf eine dem Auge angenehme Art. Die Schenkel und das daran ſtoſsende Ende des Schienbeins ſind metalliſch ſchwarz; die Wurzel der Schenkel, die Schienbeine und die Fuſsblätter ſind braun, die Fühlhörner ſchwärzlich. Die Seiten des Hals-

Halsschilds sind zugerundet; ganz hinten erst treten sie etwas einwärts; die Hinterwinkel ragen hervor.

pygmaeus. 10. E. aeneus, thorace lateribas rotundatis, elytris punctato-striatis, pedibus rufis. *

Carabus pygmaeus alatus supra aeneus nitidus, subtus ater. Fabr. E. S. 1. 167. 192.
Panzer Ent. 1. 66. 118.
C. rufipes. Paykull. Mon. 101. 63.
Olivier Inf. 35. 112. t. 14. f. 164. a. b.
C. Lampros. Herbst Arch. 5. 143. 61.

Länge zwei Linien. Das Halsschild breit, an den Seiten stark zugerundet, erst weit hinterwärts verengt; die Hinterwinkel ragen hervor. Der ganze Körper ist sehr glänzend; die Oberseite hat eine bräunlichgrüne Metallfarbe; die Unterseite ist schwarz. Fühlhörner und Füsse rothbraun. Die Streifen der Flügeldekken sind punktirt.

In mehrern Sammlungen heisst dieser Käfer *perforatus.*

In feuchtem Moose häufig.

Guttula. 11. E. obscure aeneus, thorace subquadrato, elytris punctato-striatis: macula apicis pedibusque rufescentibus. *

Carabus Guttula alatus ater elytris puncto postico hyalino albo. Fabr. E. S. 1. 166. 185.
Panzer Ent. 1. 65. 112.
C. riparius. Paykull. Mon. 91. 56.
Olivier Inf. 35. 163. t. 14. f. 162. a. b.

Ganz genau die Gestalt, die Farbe und die Skulptur der folgenden Art, nur über die Hälfte kleiner, fünf Viertheil Linien lang, also von der Grösse des *Carabus truncatellus.* Das Halsschild ist an den Seiten etwas weniger zugerundet; auch scheinen die Punkte in den Streifen der Flügeldekken feiner. Sonst entdeckt man zwischen diesem und dem *biguttatus* weiter keine Unterschiede.

Hr. v. *Paykull* hat diesen Käfer dem Hn. Pr. *Hellwig* selbst mitgetheilt. Da er die Streifen der Flügeldekken als unpunktirt angiebt, so kann man sich dies nicht anders erklären, als dass er sie nur von hinten angesehn haben muss, wo sie wirklich keine Punkte haben.

biguttatus. 12. E. obſcure aeneus, thorace ſuborbiculari, elytris punctato-ſtriatis: macula apicis pedibusque rufeſcentibus. *
Carabus biguttatus alatus thorace aeneo, elytris nigris: macula apicis pallida. Fabr. E. S. 1. 166. 184.

Länge zwei Linien. Das Halsſchild beinahe ſcheibenförmig rund, doch ſieht man hinten neben dem gewöhnlichen Seitengrübchen die ſtumpfen Hinterwinkel, von wo an das Halsſchild ſich noch etwas verſchmalert. Die Farbe iſt ein metalliſches Dunkelgrün; die Fühlhörner ſind ſchwärzlich, ihr erſtes Glied und die Füſse braunroth. Die Flügeldekken haben punktirte Streifen, wovon die neben der Naht ſtehenden hinten in unpunktirte Furchen übergehn. An den Auſsenrand der Spitze gelehnt ſteht ein mondförmiger blaſſer Fleck, wie bei *Doris*. Die Unterſeite des Körpers iſt ſchwarz, der Bauch zuweilen braun.

rupeſtris. † 13. E. aeneus nitidus, elytris punctato-ſtriatis: maculis duabus obliquis antennarum baſi pedibusque rufeſcentibus. *
Carabus littoralis. Panzer Fn. Germ. 40. 6.
Olivier Inſ. 35. 153. t. 9. f. 103. a. b. t. 14. f. 103. c. d.
C. uſtulatus β. Paykull. Mon. 87. 53.
Voet. K. 1. t. 35. f. 21.

var. *β* capite thoraceque obſcure aeneis, elytrorum maculis poſticis connatis, pedibus nigricantibus.
Elaphr. rupeſtris. Fabr. Sp. Inſ. 1. 287. 3.
Cicindela rupeſtris. Linn. S. N. 2. 658. 12.

Drei, auch zwei und ein Viertheil Linien lang. Kopf und Halsſchild dunkel metalliſchgrün, ſehr glänzend. Das Halsſchild iſt etwas gewölbter, als bei dem *uſtulatus*, mit dem dieſer Käfer oft verwechſelt iſt. Die Flügeldekken ſind deutlich punktirt-geſtreift, der Auſsenrand polirt. Sie ſind oben flach, länglichrund, haben eine dunkelgrüne, zuweilen ſchwarze Farbe. Jede hat an der Schulter einen groſsen länglichen, und unweit der Spitze einen ſchräg von auſsen nach hinten und innen gehenden, entweder röthlichen oder blaſſen Fleck. Die ſchwärzliche Farbe der Deckſchilde macht alſo eine etwas kreuzförmige Figur, und vielleicht iſt der *Carabus Andreae* Fabr. eine ſchwärz-

ſchwärzliche Abart? — Die Unterſeite iſt ſchwarz, die Füſse und Wurzel der Fühlhörner braunroth.

Bei den dunkler gefärbten Abarten ſind ſehr oft die beiden hintern Flekke der Deckſchilde in eine Binde zuſammengefloſſen; die Schenkel ſind bei dieſen Abarten ſchwärzlich.

In mehrern Sammlungen heiſst dieſer gar nicht ſeltne Käfer *Carabus Fabricii.*

uſtulatus. 14. E. obſcure aeneus, elytris punctato-ſtriatis: lateribus pallido-undulatis. *

var. *β.* elytris pallido aut luteſcente variis.

Carabus uſtulatus alatus thorace nigro, elytris obſcuris pallido-bifaſciatis. Fabr. E. S. 1. 165. 182.

Panzer Ent. 1. 65. 110.

Panzer Fn. Germ. 40. 7.

Paykull. Mon. 86. 53. var. *α. γ. δ.*

Linn. S. N. 2. 673. 38. Fn. Sv. 810.

Car. varius. Oliv. Inſ. 35. 154. t. 14. f. 165. a. b. c. d.?

El. caraboïdes. Roſſi Fn. Etr. 1. 438. 155.

Voet. K. I. 2. Titelk. f. 1.

Aendert in der Gröſse ab; bald iſt er zwei und drei Viertheil Linien, bald nur zwei Linien lang. Die Farbe iſt eine matte bräunlichgrüne nur auf den Flügeldekken etwas glänzende Erzfarbe. Die Fühlhörner ſind ſchwärzlich, zuweilen bräunlich; die Füſse bald metalliſch ſchwarz, bald blaſs, bald braun, oft zeigen ſich noch einige ſchwärzliche Spuren. Das Halsſchild iſt etwas breit, an den Seiten zugerundet, hinten etwas verengert, die Hinterwinkel ſcharf. Oben iſt es nur flach gewölbt, die hintern Seitengrübchen ſind tief und haben feine Querrunzeln. Neben jeder ſteht eine erhabne Falte, die in den Hinterwinkel geht. Der Seitenrand iſt fein. Die Flügeldekken ſind glatt, geſtreift: in den Streifen punktirt; neben der Naht bemerkt man einige Grübchen. Die Farbe der Flügeldekken iſt die des Halsſchilds; der Auſsenrand iſt blaſs durchſcheinend und ſetzt nach innen in blaſſen bindenförmigen Zakken von unbeſtändiger Länge und Geſtalt fort. Von dieſen wellenförmigen Zakken vereinigen ſich oft einige, gewöhnlich die hintern, mit denen der entgegengeſetzten Seite. Zuweilen ſind nur die Zakken und nicht der blaſſe Auſsenſaum ſelbſt vorhanden; dann ſind auf jeder Flügeldekke Ein bis vier durchſcheinende Querflekke.

Die Farbe der blaſſen Zeichnungen iſt bisweilen roth-gelblich.

H. Pr. *Roſſi* und Hr. v. *Paykull* haben ihre Käfer dem Hn. Pr. *Hellwig* ſelbſt überſchickt. *Schrank's*, *Olivier's* und *Villers* Elaph. *caraboïdes* ſcheint nicht hierher zu gehören. Auch *Linne's* Carab. *uſtulatus* kann von unſerm Käfer verſchieden ſein; denn das Halsſchild iſt bei allen Exemplaren beſtändig bronzegrün.

aquatilis. * 15. E. thorace poſtice anguſtiore, niger, elytris punctato-ſtriatis badiis, pedibus pallidis. *

Carabus aquaticus. Panzer Fn. Germ. 38. 10.

Gröſse, Geſtalt, Glanz und Farbe genau wie bei der folgenden Art; nur ſind die Flügeldekken dunkelbraun, an der Spitze gewöhnlich etwas lichter. Vielleicht nur Abart des *E. Doris?*

Hr. *Kugelann* fand ihn im Waſſer, zwiſchen den Wurzelfaſern der *Sagittaria ſagittifolia.*

Doris. * 16. E. thorace poſtice anguſtiore, niger, elytris punctato-ſtriatis: macula apicis pedibusque pallidis. *

Carabus Doris. Panzer Fn. Germ. 38. 9.

Er hat faſt ganz den Körperbau des *E. quadrimaculatus;* das Halsſchild iſt vorn rund, und verſchmalert ſich nach hinten, doch nicht ſo ſtark, wie bei dem folgenden Käfer. Die Farbe iſt ein glänzendes, zuweilen ins Metallgrüne übergehendes Schwarz. Fühlhörner und Füſse ſind röthlichbraun. Die Flügeldekken ſind ſchwarz und haben ſtark punktirte Streifen, die an der Spitze gleichſam wegpolirt ſind. An der Spitze ſteht ein mondförmiger, mit dem Rükken an den Auſsenrand gelehnter, blaſſer durchſcheinender Fleck, der zuweilen die ganze Spitze einnimmt. Zuweilen aber iſt auch nur die vordere Hälfte davon vorhanden.

Iſt *E. aquatilis* Abart dieſes Käfers?

quadrimaculatus. † 17. E. thorace poſtice attenuato, antennis pedibusque rufis, elytris punctato-ſtriatis: maculis duabus pallidis. *

Cicindela quadrimaculata. Linn. S. N. 2. 658. 13. Fn. Sv. 751.

Carabus pulchellus. Panzer Fn. Germ. 38. 8.

Car. ſubglobofus. Paykull. Mon. 88. 54?

var. *β.*

var. *β*. coleoptra badia, fascia sub medium interrupta, nigricante, duabus dein sequentibus: priore pallide, posteriore intense badia, apice ipso pallido.
Carabus articulatus. Panzer Ent. 1. 64. 104?
Panzer Fn. Germ. 30. 21?

Dieses niedliche Käferchen ist dem *quadriguttatus* nahe verwandt, aber nur anderthalb Linien lang. Es unterscheidet sich von ihm durch die rothbraunen Fühlhörner und Füsse, durch die starken Punktstreifen der Flügeldekken, die nicht blos an der Wurzel sind, sondern wovon die innern zur Spitze fortsetzen. Der hintere Aussenrand und die Spitze sind glänzend glatt polirt. Auf jeder Flügeldekke stehn zwei Grübchen neben der Naht. Das Uebrige ist wie bei der folgendrn Art.

Nicht selten kommt eine Abart vor, wo die dunkelbraunen Deckschilde hinter der Mitte erst eine unterbrochne schwärzliche, dann eine blassbraune, dann wieder eine dunkelbraune Binde haben. Ihre Spitze ist hell.

quadriguttatus. 18. E. thorace postice attenuato, elytris basi punctato-striatis: maculis duabus pedibusque pallidis. *

Carabus quadriguttatus alatus, thorace atro, elytris nigris: punctis duobus albis. Fabr. E. S. 1. 165. 181.
Panzer Ent. 1. 64. 109.
Panzer Fn. Germ. 40. 5.
Voet. K. 1. t. 32. f. 20.

Zwei und ein Viertheil Linien lang, sehr glänzend. Kopf und Halsschild sind gewöhnlich dunkelgrün, zuweilen schwarz. Das Halsschild ist vorn sehr rund, und verengt sich hinten in einen dünnen Hals; oben ist es gewölbt. Die Flügeldekken sind an der Wurzel punktirtgestreift, auf der hintern Fläche glänzend glatt-polirt. Selten setzen die Streifen nach hinten fort, dann aber nur in flachen glatten Reifen. Auf jeder Flügeldekke stehn zwei blasse bräunlichgelbe Flekke; der vordere an der Schulter ist gross, vorn ekkig. Da, wo die Ekke aufhört, steht gewöhnlich ein Grübchen. Der hintere ist rund, kleiner. Die Füsse sind blass bräunlich gelblich. Die Unterseite des Körpers ist glänzend, schwarz oder grünlichschwarz.

Hn. v. *Paykulls* Car. *quadriguttatus* ist nicht der Fabricische Käfer, und eben so wenig unser *quadrimaculatus*. Der wahre Paykullische *quadriguttatus* ist wahrscheinlich die-

dieselbe Art, die in dem Anhange zum zweiten Theile zu *Rossi's* Fauna Etrusca unter dem Namen *spilotus* vorkommen wird. Er ist ein wahrer Carabus, gehört zu unsrer zehnten Familie, hat also an der Spitze abgestumpfte Flügeldekken. Gestalt und Gröſse wie beim *truncatellus*, nur ist er etwas gestreckter. Die Flügeldekken sind sehr fein nach der Länge gereift. Auf der Schulter steht ein gröſserer, und unweit der Spitze mehr einwärts ein kleiner, fast verloschner Fleck. Man vergleiche damit *Paykulls* Beschreibung. Sowohl die Gröſse, als die abgestutzten Flügeldekken, die schwarzen Füſse, und selbst der angegebne Mangel der Punkte und Streifen, stimmen mit unserm *spilotus* sehr wohl überein. Denn Hr. v. *Paykull* nennt zwar die Flügeldekken *levissima*, allein gerade so beschreibt er sie beim *truncatellus*, der genau dieselben Streifen hat. — H. Pr. *Fabricius* aber giebt es als einen Hauptunterschied des *quadrimaculatus* von dem *quadriguttatus* an, daſs jener stumpfe (abgestutzte) Flügeldekken habe, dieser nicht. Ich hege daher keinen Zweifel gegen die Richtigkeit dieses Citats.

25. SCOLYTUS. 22.

Os clypeo et labro.

Palpi sex filiformes: quatuor *exteriores* longiores aequales: *postici* porrecti.

Mandibula acuta edentula.

Antennae palpis multo longiores, filiformes.

Corpus breve, ovale, exscutellatum. *Caput* antice excisum. *Thorax* transversus, marginatus, latere cum coleoptrorum margine continuus. *Coleoptra* integerrima.

Pedes cursorii, *tarsis* quinque.

Mund mit einem Kopfschilde und einer Lefze.

Freſsspitzen sechs, fadenförmig: die vier *äuſsern* lang, von gleicher Länge: die *hintern* ausgestreckt.

Kinn-

Kinnbakke ſpitz, ungezähnt.

Fühlhörner viel länger als die Freſsſpitzen, fadenförmig.

Körper kurz, eiförmig, ohne Schildchen. *Kopf* am Vorderrande ausgeſchnitten. *Halsſchild* kurz, breit, der ſcharfe Seitenrand geht in den Seitenrand der Deckſchilde über. Die *Deckſchilde* ganz.

Lauffüſse mit fünf *Fuſsgliedern.*

Clypeus ſub capitis exciſura adnatus, linea transverſa impreſſa, antice truncatus: angulis rotundatis.

Labrum transverſum ſubquadratum, margine antico ſubſinuatum, aeque latum, ac clypei apex, cum quo cohaeret.

Mandibula prominula ſolida triedra acuta, apice introrſum curvato margineque interiore integerrimo.

Maxilla tenuis ſubcornea medio infracta: e baſi nempe recta exſerta, medio introrſum flexa in ramum dein rectum extenuatur, cujus margo interior denticulis ciliatus, apex longus acutus introrſum verſus eſt.

Mentum corneum tenue transverſum pagina inferiore transverſe concavum, utrinque rotundatum, apice late emarginatum: emarginaturae laterisque marginibus ad angulum acutum coëuntibus.

Labium emarginaturae menti inſertum, eaque anguſtius, obcordatum: apice latiore utrinque rotundatum, medio dente prominulo.

Palpi ſex filiformes.

Exteriorum *anteriores* maxillam longitudine aequant; cum vero ſupra ejus medium inſerti ſint, ſupra eam multum exſtant. Quatuor articulorum primus

mus parvus, ſecundus longus, tertius plus dimidio minor, quam praecedens, ultimus tertio paullo longior teres obtuſus.

Interiores cum anterioribus ex eodem marginis maxillae ſinu prodeuntes, eorum dimidium minime attingunt, ramo longitudine pares, biarticulati, articulis ſubaequalibus: ultimo acuminato.

Poſteriores anticis fere longiores, porrecti, paginae inferiori labii, ubi e mento ortum eſt, inſerti, triarticulati: articulo ſecundo elongato, ſupra ciliato, ultimo exterius craſſiuſculo.

Antennae dimidium corpus longitudine ſuperant, filiformes, extrorſum ſubcraſſiores, ad mandibularum baſin ante oculum inſertae, undecimarticulatae: articulo ſecundo minore.

Corpus ovale. *Caput* thorace anguſtius, transverſum, margine ſuperiore medio exciſo, oculis lateribus ſuperius innatis. *Thorax* transverſus, lateribus acutis antice cum capitis, poſtice cum coleoptrorum margine exteriore continuis; margine poſtico dentem medium obtuſum exſerente. *Scutellum* nullum. *Coleoptra* figura ovali brevi circumſcripta integerrima, margine laterali inflexo. *Corpus inferius* gibbum.

Pedes mediocres curſorii, *tarſis* quinque, primo et poſtremo longioribus, quam caeteris ſingulis.

Victus ſub aqua in fundo arenoſo, aut in ripis curſitant, natare neſcii.

I. Quod pedum ſtructura jam docet, Scolyto natare a natura negatum eſſe, experimentis a cel. *Hoppe* noviſſime publicatis, nunc dubium non eſt.

II. Cum Scolytus noſter cum Carabis pluribus, imo cum Dyticis nonnullis, in tam multis conveniat, maxime

maxime mirabar, eum palpis quatuor tantum munitum esse. Ore ejus igitur diligentius investigato, palporum par tertium utique detexi, qui oculis se facile subducere potuere, cum ob exiguitatem suam, tum quia maxillae arctissime se apprimere solent. Pro hoc itaque genere distinguendo novi characteres proponendi erant. Me eis contentum non esse, libenter confiteor; sed ita determinandi erant, ut hinc simillimas Caraborum species, e. g. *vulgarem*, *communem*, *fuscum*, illinc *Dyticum ovatum* compararem, quorum structura orisque partes minime sic a Scolyto discrepant, quam majores illi Carabi e primis familiis, quibus solis fere generis sui characteres adaptati sunt. Nitor characteri a fide tantum certa proficiscitur.

III. Scolyti speciem nostratem solam describere potui; cel ipse *Fabricius* nostri *limbati* solius instrumentum cibarium investigavit. Alteram speciem, cui *flexuosi* nomen est, numquam vidi.

Kopfschild unter dem Ausschnitte des Kopfs festgewachsen, mit einer eingedrückten Querlinie, vorn abgestutzt, die Vorderwinkel abgerundet.

Lefze schmal, breit, von der Breite des Kopfschilds, an dessen Vorderrande sie sitzt, vorn wenig ausgeschweift.

Kinnbakke hervorragend, hornartig, dreiseitig, spitz, mit der Spitze nach innen gekrümmt, der Innenrand glatt.

Kinnlade dünn-hornartig, erst gerade nach vorn gerichtet; in der Mitte bricht sie sich einwärts, dann geht sie in dem schmalern am Innenrande mit Zähn-

chen

chen gefranzten Fortſatze wieder gerade vorwärts. Die Spitze iſt lang, ſcharf, einwärts gekehrt.

Kinn hornartig, dünn, kurz, breit, auf der Unterfläche von Einer Seite zur andern ausgehöhlt, an beiden Seiten zugerundet, an der Spitze ausgerandet: die Ausrandung tritt mit den Seitenrändern in einem ſpitzen Winkel zuſammen.

Lippe in der Ausrandung des Kinns, ſchmaler, als dieſelbe, verkehrt herzförmig: das Ende breiter, an beiden Seiten zugerundet, in der Mitte mit einem Zähnchen.

Freſsſpitzen ſechs, fadenförmig.

Die äuſsern *vordern* von der Länge der ganzen Kinnlade; da ſie aber oberhalb ihrer Mitte eingelenkt ſind, ſo ragen ſie weit über die Kinnlade hinaus. Sie ſind viergliedrig: das Wurzelglied klein, das zweite lang, das dritte mehr als die Hälfte kürzer, das letzte wenig länger, als das vorhergehende, rundlich, am Ende ſtumpf.

Die *innern* entſpringen mit jenen, deren halbe Länge ſie nicht erreichen, in der Bucht des Auſsenrands der Kinnlade; ſind ſo lang, wie der Fortſatz, zweigliedrig: das zweite Glied wenig länger, als das erſte, ſpitz.

Die *hintern* faſt länger, als die vordern, ausgeſtreckt, an der Unterſeite der Lippe, gleich bei ihrem Urſprunge eingefügt, dreigliedrig: das erſte und dritte Glied ſind faſt gleich lang, dieſes nach auſsen wenig dikker; das mittlere Glied iſt lang, oben mit Haaren gefranzt.

Fühlhörner länger, als die Hälfte des Körpers, fadenförmig, faſt nach auſsen dikker, vor den Augen an der

der Kinnbakkenwurzel eingefügt, elfgliedrig, das zweite Glied kleiner.

Körper eirund. *Kopf* enger, als das Halsſchild, kurz, breit, der obere Vorderrand in der Mitte ausgeſchnitten; die Augen oben zur Seite. *Halsſchild* kurz, breit, die ſcharfen Seiten gehn vorn in den Seitenrand des Kopfs, hinten in den der Deckſchilde über; der Hinterrand hat in der Mitte einen hervorſtehenden ſtumpfen Winkel. *Schildchen* fehlt. *Deckſchilde* ganz, kurz eirund, ihr Seitenrand nach hinten umgeſchlagen. Die *Unterſeite des Körpers* hoch gewölbt, etwas zuſammengedrückt.

Füſse von mittelmäſsiger Länge und Stärke, zum Laufen eingerichtet. *Fuſsglieder* fünf, das erſte und fünfte länger, als jedes der übrigen.

Aufenthalt unter dem Waſſer auf ſandigem Grunde, wo er umherläuft, beſonders an ſandigen Ufern.

I. *Anm.* Aus dem Baue der Füſse kann man ſchon ſchlieſsen, daſs der *Scolytus* nicht ſchwimmen könne. Neuere Beobachtungen haben dies beſtätigt. Man trifft ihn wol im Waſſer, allein er hält ſich nur immer an den Boden.

II. *Anm.* Die groſse Aehnlichkeit, die zwiſchen dem Scolytus und einem Dyticus und Carabus Statt findet, muſste natürlich Verwundrung erregen, daſs dieſes Thier nach den neueſten Unterſuchungen nur vier Freſsſpitzen haben ſollte, da jene beide Gattungen, die er mit einander in Verbindung bringt, durch ſechs Freſsſpitzen ſich unterſcheiden. Eine genaue und wiederholte Unterſuchung zeigte wirklich, daſs eine innere Freſsſpitze noch vorhanden ſei, die aber leicht überſehn ſein konnte, da ſie, bei der Kleinheit des

des Infekts, etwas fein ift, und an die Kinnlade fich anzufchmiegen pflegt. Jetzt war es Pflicht, neue Gattungskennzeichen aufzufuchen. Der Unterfchied zwifchen diefer Gattung und einem Carabus von den beiden erften Familien, denen die Charaktere ihrer Gattung faft allein angepafst find, fällt zwar leicht in die Augen; allein defto gröfsere Aehnlichkeit in den meiften Theilen ift zwifchen ihr und einem *Carabus vulgaris*, *communis*, *fufcus* u. ähnl. Und es ift doch nothwendig, dafs derjenige, der eine Gattung unterfcheiden will, ihre Theile mit den verwandteften Arten vergleiche. Die angegebnen Unterfchiede konnten daher gar nicht fo auszeichnend fein, wie bei *Cychrus;* ja faft möchte man die Gattungsverfchiedenheit in Zweifel ziehn. Die Lebensart fcheint indeffen etwas abzuweichen, und fie leiht vielleicht den Kennzeichen das Unterfcheidende, was ihnen bei fo grofser Aehnlichkeit nothwendig fehlen mufs.

Dyticus ovatus hat bei dem erften Anblikke grofse Verwandtfchaft zu unferm Scolytus, die Schwimmfüfse und die an der Spitze ausgerandeten Kinnbakken unterfcheiden ihn aber hinlänglich.

III. *Anm.* Die Befchreibung aller Theile ift nur vom *Scolytus limbatus* genommen; auch Hr. Pr. *Fabricius* hat nur diefe Art unterfucht. Den *Sc. flexuofus* habe ich nie gefehn.

limbatus. 1. Sc. fupra ferrugineus, thorace macula, elytris fafciis undatis viridi - aeneis. Fabr. E. S. 1. 181. 2.

Panzer Ent. 1. 70. 1.
Panzer Fn. Germ. 2. 9.
Hoppe Ent. Tafchenb. 1796. 123. 17.
Carabus limbatus. Oliv. Inf. 35. 122. t. 4. f. 43. a. b.
Roffi

Roſſi Fn. Etr. 1. 251. 325. t. 6. f. 12.
Cicindela. Muſ. Lesk. 34. 762.

Länge etwa dritthalb Linien. Der Einſchnitt des obern Kopfrandes iſt ochergelb-geſäumt. Die roſtrothe Farbe des Körpers iſt zuweilen dunkler: dann ſind die grünen Zeichnungen viel breiter und flieſsen hin und wieder in einander — zuweilen geht ſie in gelbe Ocherfarbe über: dann ſind die Zeichnungen nur ſchmal.

Hr. A. *Kugelann* hat dieſen ſchönen Käfer verſchiedenemale in feuchten ſandigen Gegenden zu Tauſenden angetroffen.

26. HYDROPHILUS. 23.

Die vier Hinterfüſse des *H. piceus* ſind ſehr auffallend Schwimmfüſse; beim *H. griſeus* wird man ſie ſchwerlich dafür erkennen. Allein der Uebergang, durch den *caraboïdes* und *fuſcipes*, in der Bildung jener Füſse, geſchieht ſo unmerklich, daſs man die Grenze nicht angeben kann, wo ſie aufhören Schwimmfüſse zu ſein.

Auf dem Halsſchilde ſtehn bei den mir bekannten Arten dieſer Gattung zu jeder Seite zwei, gewöhnlich punktirte, ſchräge flache Quergrübchen; das hintere ſteht dem Auſsenrande etwas näher, als das vordere.

Hr. A. *Kugelann* hatte den *H. emarginatus* und *luridus* in eine beſondre Gattung getrennt, die er *Spercheus* nannte *). Ich unterſuchte die Mundtheile beider

*) Die von ihm angegebnen Gattungskennzeichen ſind folgende:

Der *Körper* länglichrund, erhaben. Deckſchilde viel gröſser, als der Leib, ſtehn hinten weit über.

Die *Fühlhörner* beinahe kolbenförmig; die vier letzten Glieder bilden einen unförmlichen Knopf, und haben ungleiche Geſtalt und Gröſse.

Die Käfer dieſer Gattung können nicht ſchwimmen, halten ſich nur in Sümpfen auf, und man findet ſie gemeinhin an den Wurzeln verſchiedner Gewächſe.

der Käfer, und fand bei dem *emarginatus* ſehr auffallende Unterſchiede, die eben ſo ſeine Trennung von den Hydrophilen, wie von ſeinem Gattungsbruder, zu fordern ſchienen. Der *emarginatus* hat offenbar ſechs Freſsſpitzen, ein Merkmal, das ihm allein vor allen den Käfern zukommt, die kolbige Fühlhörner haben. Die innern Freſsſpitzen ſind etwa ſo gebildet, wie bei den *Cicindelen* und einigen *Caraben.* Das erſte Glied iſt ſehr klein und iſt oberhalb der vordern äuſsern Freſsſpitze an dem Rükken der Kinnlade befeſtigt. Das zweite Glied iſt lang, nach innen gekrümmt, rundlich, an der Spitze in feine Härchen aufgelöſt. — Allein bei dem *Hydr. fuſcipes* zeigt ſich ſchon der Keim von dieſer innern Freſsſpitze. Ein gekrümmtes am Ende zerſchliſſenes Spitzchen iſt über dem Urſprunge der vordern Freſsſpitze auf der äuſsern Ekke des hornartigen Theils der Kinnlade befeſtigt. Der Uebergang dieſes Spitzchens in die Art der Bildung, die man Freſsſpitze nennt, iſt ſehr leicht. Dies iſt eins der einleuchtendſten Beiſpiele für die Wahrſcheinlichkeit meiner in der Vorrede geäuſserten Vermuthung, daſs die innere Freſsſpitze bei den meiſten Käfern vorhanden iſt, daſs ſie aber nur bei wenigen Gattungen ſo deutlich gegliedert iſt, daſs man ſie Freſsſpitze nennt.

emarginatus. 1. H. clypeo emarginato, convexus obſcurus, elytris punctatis: ſtriis elevatis obſoletis.*

H. emarginatus fuſcus, obſcurus, clypeo emarginato. Fabr. E. S. 1. 183. 7.

Panzer Ent. 1. 71. 3.

Dytiſcus emarginatus. Schaller Hall. Abh. 1. 327.

Länge drittehalb, Breite anderthalb Linien. Die Farbe iſt ein dunkles ſchmutziges Braun, das unregelmäſsig ſchwarz

ſchwarz gefleckt iſt; vorzüglich pflegt auf den Flügeldekken neben der Naht eine Reihe ſchwarzer zuſammenflieſsender Flekke zu ſtehn. Das Halsſchild iſt ſehr flach, ſeine Seiten zugerundet. Der Auſsenrand der Flügeldekken fängt an der Wurzel da an, wo der Hinterwinkel des Halsſchilds daranſtöſst, und ſenkt ſich nachher bauchig hinab. Auf den Flügeldekken ſieht man eine Menge eingeſtochner tiefer Punkte; auf jeder unterſcheidet man einige ſchwach erhabne Längslinien, die gegen die Spitze zu deutlicher werden. Die Schienbeine ſind fünfſeitig: die erhabnen Ekken rauh. Das Weibchen hat einen viel kleinern Unterleib, als das Männchen; er iſt gleichſam von vorn und unten nach hinten und oben ſchräg abgeſtutzt. In dem Raume, den die Deckſchilde durch ihren überſtehenden Rand mit dem Unterleibe bilden, liegt der gelbliche Eierſack, den die beiden Hinterfüſse von unten halten, deren Eindrükke man auf dem Säckchen ſieht.

"Er hält ſich in ſumpfigen Waſſern auf," ſchreibt Hr. *Kugelann*, "wo *Arundo Phragmites*, *Bromus umbellatus*, *Ranunculus Lingua* u. dgl. wachſen. Wenn man ſolche Waſſerpflanzen auszieht, findet man an der Wurzel gewöhnlich dieſen Käfer. Auch habe ich mit einem Stokke ſolche Pflanzen gerührt, dann kamen einige in die Höhe." Die Weibchen mit dem Eierſakke fanden wir bei Braunſchweig nur im erſten Frühjahre.

Der Kopfſchild dieſes Käfers iſt nicht vom Kopfe unterſchieden, vorn ausgerandet, die Ränder etwas zurückgeſchlagen. Unter dem Vorderrande hängt die hornartige Lefze herab. Kinnbakke unter dem Kopfſchilde verborgen, am Ende mit zwei Spitzchen. Kinnlade häutig. Die vordern äuſsern Freſsſpitzen ſind ſo lang, wie die Fühlhörner; die innern ſo lang, wie der obere Theil der Kinnlade, zweigliedrig: das erſte Glied klein, das zweite ſehr lang, dünn, gekrümmt, am Ende faſrig. Die hintern ſitzen an dem obern äuſsern Winkel des breiten vierekkigen, an der Spitze des ſtumpf ausgerandeten Kinns, das kaum die Spur einer Lippe trägt. Die Fühlhörner haben eine beſondre Bildung, die indeſſen in dieſer Gattung nicht ſehr von der Regel abweicht. Das Wurzelglied iſt lang breit rothgelb, auf dieſes folgt ein breiteres, kürzeres dunkles Glied, das aus vielen dicht ineinandergedrängten Scheibchen zu beſtehn ſchien, die ich aber durch meine nicht ſehr ſtark vergröſsernden Gläſer nicht zu unterſcheiden vermochte. Die letzten vier

Glieder bilden eine längliche ſtumpfzugeſpitzte Kolbe, die aber nicht ſo breit iſt, wie jenes Glied.

luridus. 2. H. oblongus gibbus luridus, elytris punctatis crenato-ſtriatis. *

H. luridus thorace elytrisque ſtriatis fuſco-cinereis, corpore nigro. Fabr. E. S. 1. 186. 19.

Panzer Ent. 1. 79. 9.

Panzer Fn. Germ. 7. 3.

Olivier Inſ. 39. 13. 9. t. 1. f. 3. a. b. c. f.

Dytiſcus luridus. Lin. S. N. 2. 668. 5. Fn. Sv. 767.

Eine und drei Viertheil Linien lang, länglich, hoch gewölbt. Der Kopf iſt grünlich ſchwarz. Auf der Mitte des Halsſchilds ſteht ein groſser, ſchwarzer grün-violett ſpielender Fleck. Die Seiten ſind, ſo wie gewöhnlich eine erhabne mittlere Längslinie, rothgelb. Die Flügeldekken ſind von braungrauer oder ſchwärzlich greiſer Farbe. Auf jeder ſtehn mehrere tief punktirte Längslinien; die Zwiſchenräume ſind punktirt. Faſt immer ſteht in der Mitte neben dem Auſsenrande ein ſchwarzer Fleck, der von einem ſchwärzlichen Schulterflekke und einem andern vor der Mitte neben der Naht ſtehenden begleitet zu ſein pflegt. Die Unterſeite des Körpers iſt ſchwarz; die Füſse ſind bräunlich. Die Hinterfüſse haben an der innern untern Seite der Schienbeine lange Haare.

Olivier rechnet *Geoffroy's* Hydrophile fauve 5. p. 184. hierher. Folgende Beſchreibung giebt uns *Geoffroy*: "Die Unterſeite des Körpers iſt ſchwarz; Füſse, Kopf, Halsſchild und Flügeldekken haben eine ſchmutzig gelbliche Farbe. Auf den Flügeldekken bemerkt man ſchwärzliche Streifen-ähnliche Zeichnungen, die aber wenig ausgedruckt ſind. Die weiſsen Eier trägt der Käfer in kleinen länglichrunden Säckchen am Unterleibe.„ Dieſe Bezeichnung paſst vortrefflich, wenn ſie den *H. griſeus* zum Gegenſtande hat; ſie würde ſehr ſchlecht und dieſes im Beſchreiben groſsen Meiſters unwürdig ſein, wenn ſie den *luridus* darſtellen ſollte. Wie hätte ein ſo aufmerkſamer Beobachter die deutlichen tiefgehenden Punktreihen auf den Flügeldekken, wie den ſchwarzen Fleck auf der Mitte des Halsſchildes, und den grünlichen Kopf, überſehn können? Die kleinen Säckchen habe ich bei dem *H. griſeus* wirklich wahrgenommen; allein dies beweiſt für mich nichts weiter, denn wahrſcheinlich ſchleppen die meiſten Arten dieſer Gattung die Eier auf dieſe Art mit ſich umher.

her. Dazu ragt der Aufsenrand der Deckschilde so weit über den Unterleib hinab. Je flacher aber der dadurch gebildete Raum ist, desto leichter fällt das Säckchen weg; daher kommt es, dafs man von dem *H. griseus* nicht gut solche Stükke erhalten kann, die ihr Säckchen bei sich führen. Ueberdem mufs man gerade in dem Zeitraume kommen, wann sie ihre Eier ablegen.

minutus. 3. H. subhemisphaericus niger, thorace, coleoptrisque punctato-striatis griseis, lateribus pedibusque pallidis. ☼

H. bipunctatus thorace atro: margine griseo, elytris fuscis margine punctoque postico albidis. Fabr. E. S. 1. 186. 22.

Panzer Ent. 1. 72. 13.
Olivier Inf. 39. 16. 13. t. 2. f. 14. a. b.
H. chrysomelinus. Müll. Z. D. Pr. 660.
H. coccinelloïdes. Rossi Fn. Etr. 1. 228. 486.
Dytiscus coccinelloïdes. Schrank En. 373.
Dyt. marginellus. Herbst Arch. 5. 129. 29.
Chrysomela minuta. Linn. S. N. 2. 593. 50. Fn. Sv. 637.

Aendert sehr in der Gröfse ab, von Einer und einem Drittheil Linien bis zu drei Viertheil Linien Länge hinab. Er hat fast ganz die halbkugelförmige Gestalt des folgenden, doch ist er schon etwas mehr in die Länge gedehnt. Kopf und Halsschild sind schwarz, an der Seite weifsgrau. Die graulichen Flügeldekken haben eine Menge feiner schwärzlicher Punktreihen, die am Aufsenrande fehlen, wodurch dieser ein lichteres Ansehn bekommt. Zuweilen steht hinten vor der Spitze ein hellerer Fleck, der aber selten sehr deutlich unterschieden ist. Der Unterleib ist schwarz, Füfse und Frefsspitzen sind weifsgrau.

Hr. Pr. *Fabricius* bekam diesen Käfer von Hn. v. *Paykull* aus Schweden, der ihn auch dem Hn. Pr. *Hellwig* mittheilte: ein Beweis für die Sicherheit des Fabricischen Citats. Auch die Richtigkeit der übrigen ist nicht zu bezweifeln. *Linne's* Chrysom. *minuta* wird von *Olivier* zu *Hydrophilus minutus* Inf. 39. 15. 12. t. 2. f. 13. a. b. gezogen. Allein da er und Hr. Pr. *Forster* die Flügeldekken als ganz glatt beschreiben; so kann *Linne's* Käfer, dessen ganze Beschreibung auch im Uebrigen sehr gut mit unserm Hydrophilus übereinkommt, nicht dazu gehören. Hr. Pr. *Fabricius* rechnete ihn zu seiner *Tritoma minuta*, wo

alſo das Linneiſche Citat weggeſtrichen werden muſs. Vergl. *Ptomaphagus fornicatus n. 3. Anm.* und *Hydroph. fuſcipes.*

orbicularis. 4. H. ſubhemiſphaericus niger nitidus. ⁂
H. orbicularis ſubrotundus, corpore glabro atro. Fabr. E. S. 1. 184. 10.
Panzer Ent. 1. 71. 5.
Olivier Inſ. 39. 13. 8. t. 2. f. 11. a. b.
Geoffr. Inſ. 1. 184. 3.
H. Pilula. Müll. Z. D. Pr. 659.
Ueberall fein punktirt.

marginellus. 5. H. oblongus convexus niger nitidus, thoracis coleoptrorumque margine rufo. *
H. marginellus ater nitidus, thoracis elytrorumque margine rufo. Fabr. E. S. 1. 85. 17.
Panzer Ent. 1. 71. 7.
Länge anderthalb Linien. Von der Geſtalt der folgenden Art. Ganz ſchwarz, glänzend; der Auſsenrand des Halsſchilds und der Flügeldekken röthlich; die Füſse pechſchwarz.

melanocephalus. † 6. H. ovatus convexus griſeus, capite thoracisque diſco nigris. ⁂
H. melanocephalus. Oliv. Inſ. 39. 10. t. 2. f. 12. a. b.
Eben ſo lang, wie der folgende, aber gedrungner, oben gewölbter, vorn und hinten ſpitzer; das Halsſchild kürzer, von hinten nach vorn verengert. Auch die Farbe iſt genau wie bei dem *griſeus*, nur iſt hier der Kopf ſchwarz, am Vorderrande des Kopfſchilds vor jedem Auge ein lichter Fleck von der Farbe des übrigen Körpers. Auf dem Halsſchilde iſt das Mittelfeld ſchwärzlich, und man unterſcheidet darauf gewöhnlich vier in ein Viereck geſtellte ſchwarze Punkte, die gewiſſermaſsen den ſchwarzen Fleck begrenzen. Auf der Schulter der Flügeldekken ſteht faſt beſtändig ein ſchwarzer Punkt. Die Unterſeite des Körpers und die Schenkel pflegen ſchwärzlich zu ſein.

griſeus. 7. H. ovatus nitidus griſeus, thorace lateribus ſubrotundatis. *
H. griſeus ſupra cinereus, ſubtus fuſcus. Fabr. E. S. 1. 186. 21.
Panzer Ent. 1. 186. 21.
H. lividus. Olivier Inſ. 39. 15. 11. t. 1. f. 4. a. b.
H. ob-

H. obscurus. Müll. Z. D. Pr. 657.
Geoffr. Inf. 1. 184. 5.
Dytiscus lividus. Forster Cent. 1. 52. 11.

Länge zwei und ein Drittheil, auch zwei Linien. Gewöhnlich braunlich, seltner weissgrau. Der Unterleib, zuweilen die ganze Unterseite des Körpers mit den Schenkeln, ist schwärzlich, mit greisen Härchen überzogen, welches fast bei allen Arten dieser Gattung der Fall ist. Auf den Flügeldekken glaubt man schwarze Längsstreifen zu erkennen; allein diese Streifen entstehn durch eine Art von Firniss, mit dem die Unterseite der Flügeldekken überzogen ist. Durch das Glas ist die ganze Oberfläche sehr fein punktirt. Das Halsschild hat beinahe zugerundete Seitenränder; es ist länger, als bei dem *melanocephalus*.

Wegen des Geoffroyischen Citats bitte ich die Anmerkung zum *Luridus* n. 2. zu vergleichen.

fuscipes. 8. H. ovatus convexus niger, pedibus piceis, elytris striis punctatis. *

H. scarabaeoïdes niger elytris striatis, pedibus piceis. Fabr. E. S. 1. 184. 8.
Panzer Ent. 1. 71. 4.
H. fuscipes. Olivier Inf. 39. 12. 6. t. 2. f. 9. a. b.
Degeer 4. 216. 3.
Dytiscus fuscipes. Lin. S. N. 2. 664. 4. Fn. Sv. 766.
Dyt. gyrinoïdes. Schrank En. 199. 372.

Länge drei, vier und eine halbe, zuweilen vier Linien. Oben schwarz mit einem etwas metallischen Glanze. Die regelmässigen Streifen der Flügeldekken sind bald mehr, bald weniger punktirt.

Linne's und *Geoffroy's* Citat gehören beide gewiss hierher, und nicht zum *bipunctatus*, wohin Hr. Pr. *Fabricius* sie rechnet. Denn *Linne's* Dyt. *scarabaeoïdes* ist vielleicht nur Abändrung des *caraboïdes;* er kann daher eben so wenig einerlei mit unserm *H. fuscipes* sein, wie der von Hn. *Fabricius* citirte *Scarabaeus piceus* Geoffr. 1. 85., da die letztere Beschreibung abweicht.

caraboïdes. 9. H. oblongus convexus niger nitidus, elytris disco striis tribus distinctis punctulatis. *

H. caraboïdes niger nitidus, elytris substriatis. Fabr. E. S. 1. 183. 4.
Panzer Ent. 1. 71. 2.

Olivier Inf. 39. 11. 5. t. 2. f. 8.
Roffi Fn. Etr. 1. 227. 482. Mant. 410. 158.
Dytifcus caraboïdes. Lin. S. N. 2. 664. 2. Fn. Sv. 765.
Dyt. fcarabaeoïdes. Schrank. En. 371.
Frifch. Inf. 13. 24. 25. Pl. 3. t. 21.

Die Farbe ift oben fchwarz, zuweilen mit einem violetten Schimmer. Vor jedem Auge ift eine eingedrückte Mondlinie von eingeftochnen Punkten fehr deutlich. Auf jeder Flügeldekke fieht man fünf Reihen eingeftochner Pünktchen: die dritte und vierte Reihe find gewöhnlich doppelt; die letzte neben dem Aufsenrande laufende ift aus vielen unordentlich neben einander geftellten Punkten zufammengefetzt. Nicht felten unterfcheidet man zwifchen diefen fünf Reihen noch feine nur flach eingedrückte Längsreifen. Die Füfse find pechbraun, oder fchwarz.

Ob *Dyt. fcarabaeoïdes* Linn. nur Abart ift? Vergl. vorhergehende Art.

piceus. 10. H. niger, fterno poftice porrecto acuto, elytris poftice ftriatis apice rotundato. †

H. piceus niger, fterno canaliculato, poftice fpinofo. Fabr. E. S. 1. 182. 1.
Panzer Ent. 1. 70. 17.
Olivier Inf. 39. 9. 1. t. 1. f. 2. a. b. c. d.
Dytifcus piceus. Lin. S. N. 2. 664. 1. Fn. Sv. 764.
Sulzer Gefch. t. 6. f. 18.

Bei den männlichen Käfern erweitert fich das letzte Fufsglied nach vorn flügelförmig; an feiner untern flach ausgehöhlten Seite, vorzüglich nach aufsen, find kleine erhabne Pünktchen, worauf Borften ftehn. Der hintere Aufsenrand der Flügeldekken ift mit fuchsrothen Härchen befetzt.

27. DYTICUS. 24.

Die erften Arten unterfcheiden fich dadurch, dafs die Männchen an den Vorderfüfsen Scheiben haben. Diefe entftehn aus der Erweiterung der erften drei Fufsglie-

glieder, die unten ausgehöhlt und mit einer Menge kleiner Schälchen besetzt sind. Eine oder einige dieser Schälchen unweit der Fusswurzel sind verhältnissmässig sehr gross, und wie Patellen (*Patellae* Lin.) gebildet. In der erhabnen Mitte dieser grössern Patellen entdeckt man durch das Glas ein Löchelchen, von wo aus Strahlen nach dem Umkreise sich ausbreiten; und da man in der Mitte der übrigen Schälchen ein Grübchen wahrnimmt, so ist es nicht unwahrscheinlich, dass auch sie ein solches Löchelchen haben. Der Aussenrand ist mit schmalen Blätterchen gefranzt, die sich dicht in einander schieben. An der hintern Seite des dikken Schienbeins ist eine ausgehöhlte Fläche, worein der hintere Theil der obern Seite der Scheibe passt. Vorn und oben ist der Rand dieser Fläche mit langen Haaren bekränzt, die den übrigen Theil der Scheibe bedekken. Hinten ist ein Stachel, der es verhindert, dass die Scheibe nach hinten sich schieben lässt. Auf dem vordern und hintern Theile der obern Seite der Scheibe, die von dem Schienbeine nicht bedeckt werden, nimmt man schräg eingestochne und mehrentheils mit Härchen bewachsne Pünktchen wahr. Ueberhaupt liegt der obere vordere Theil nach hinten zu schuppenförmig über dem untern hintern Theile, und der Rand dieser Schuppen ist mit dicht anliegenden Härchen bewachsen. Vielleicht öffnen sich die einzelnen Löcher jedes Schälchens in diese Pünktchen; jedes hat seinen zusammenschnürenden Ringmuskel (*Sphincter*), der es verschliesst, wenn es die Luft und das Wasser weggeschafft hat, das noch unter der Scheibe beim Anklammern des Käfers sich befunden hatte. Vielleicht öffnen sich die kleinen Schälchen in dem Zellgewebe zwischen der obern und

untern Seite der Scheibe, und haben ihre gemeinſchaftlichen Ausgänge.

Es iſt mir noch nie gelungen, Augenzeuge des Gattungsgeſchäffts dieſer Thiere zu ſein. Allein wahrſcheinlich legt ſich beim Anklammern des Männchens die Scheibe in die Höhle des Schienbeins, und dann dienen die dieſe hohle Fläche umgebenden Haare wol dazu, den Gegendruck der Luft auf die obern Oeffnungen der Saugröhrchen zu mindern, und das Ausflieſsen, aber nicht ein Zurückflieſsen, zu geſtatten.

Die Bildung der Scheiben, ſowohl im Ganzen, als in ihren Theilen, iſt bei den verſchiedenen Arten ſehr verſchieden. Deshalb verdienen ſie unſre ganze Aufmerkſamkeit, und können bei der Beſtimmung der Artverſchiedenheit von Wichtigkeit ſein. — An den mittlern Füſsen ſind bei eben dieſen Männchen die drei erſten Fuſsglieder breit, und unten mit kleinen Schälchen dicht bedeckt.

Warum aber haben ſo viele Arten dieſer Gattung jene Scheiben nicht? Dieſe natürliche Frage können nur ſorgfältig angeſtellte Beobachtungen befriedigend beantworten. Sie fehlen denn doch wol nur den kleinern Arten, die ſich vielleicht nicht im Waſſer begatten, oder auch an Pflanzenſtängeln dieſes Geſchäfft verrichten, welches bei ihnen eher, als bei den ſchwerfälligern Gattungsgenoſſen angeht.

latiſſimus. 1. D. niger, elytrorum margine dilatato, vitta laterali thoracisque marginibus luteis. †

mas: patellis ſuborbicularibus: acetabulis ſine ordine diſpoſitis: duobus majoribus orbicularibus prope tarſorum baſin.

fem.:

fem.: patellis nullis, elytris fulcatis: ftriga flavicante futuram tegente.

D. latiſſimus niger elytrorum marginibus dilatatis: linea flava. Fabr. E. S. 1. 187. 1.
Panzer Ent. 1. 73. 1.
Olivier Inf. 40. 9. 1. t. 2. f. 8. a. b.
Degeer 4. 390. 1.
D. ampliſſimus. Müll. Z. D. Pr. 662.

Die Scheiben des Männchens find beinahe kreisförmig: die kleinen Schälchen ftehn ohne Ordnung, zwei gröfsere runde an der Fufswurzel.

Roefelii. 2. D. obovalis virens, thoracis lateribus elytrorumque vitta marginali abbreviata flavis. †

mas: patella transverfim ovata, fubtus denfo ferico tecta: exterius feriebus quatuor acetabulorum ovatorum, quorum trini vel bini antice convergunt — elytris leviffimis ftriis tribus ex punctis remotis.

fem.: elytris longitudinaliter intricato-fubftriatis, apice leviffimis.

D. Roefelii virefcens, clypeo, thoracis elytrorumque margine exteriore flavis, elytris obfolete ftriatis. Fabr. E. S. 1. 178. 5.
Panzer Ent. 1. 74. 4.
Olivier Inf. 40. 13. 5. t. 3. f. 21. a. b.
D. difpar. Roffi Fn. Etr. 1. 230. 489.
D. diſſimilis. Roffi Fn. Etr. Mant. 1. 411. 161.
D. glaber. Bergfträfs. Nom. t. 6. f. 4. 5. t. 8. f. 4. t. 9. f. 2.
Muf. Lesk. 35. 778. t. 1. f. 778. mas.
D. intricatus. Schall. Hall. 1. 311. fem.
Roefel Inf. II. Aquat. Claff. 1. t. 2. f. 1—5.

Diefe Art unterfcheidet fich durch ihren breiten, vorn und hinten mehr zugefpitzten, hinten breitern Körper. Die Oberfeite ift dunkelgrün: der vordre Theil des Kopfs, die Seiten des Halsfchilds und eine auf den Flügeldekken neben dem Aufsenrande hinlaufende, hinten fich verengernde und die Spitze nicht erreichende Binde find gelb; der äufserfte Rand der Spitze ift auch gelblich. Die Hinterfüfse find fehr dick und plump; die Schienbeine und Fufsglieder pechfchwarz. Die Fufsglieder des mittlern Paars find zufammengedrückt und auch bei dem Männchen ohne Saugfchälchen. Das Männchen hat ganz polirte Flügeldekken, auf welchen drei Reihen länglicher von einander

ander entfernter Punkte ſtehn; der Auſsenrand iſt auch einzeln punktirt. Eben dieſe Punktreihen ſind auch bei dem weiblichen Käfer gegenwärtig; man kann ſie aber nicht leicht wahrnehmen. weil die ganze Oberfläche mit einer unzähligen Menge feiner, der Länge nach unregelmäſsig in einander verwikkelter Striche bedeckt iſt, die wie mit einer Nadel eingeriſſen ſcheinen. Die Spitze und die Naht ſelbſt, ſo wie der Auſsenrand, ſind glatt polirt. Auch die Oberfläche des Halsſchilds iſt mit feinen in einander verſchlungnen Querrunzeln bedeckt, da ſie bei dem Männchen glänzend glatt iſt. Die Scheiben ſind von hinten nach vorn länglich eiförmig, ſo daſs die Blätter ſtark in einander geſchoben ſind. Die Unterſeite derſelben iſt merkwürdig eingerichtet. Nach auſsen hin ſind die Schälchen in drei bis vier Querreihen geordnet; die kleinere innere Hälfte ſcheint durch eine einfache Lupe wie mit Sammt bedeckt; vielleicht mit einer Menge unendlich feiner Schälchen. Die Schälchen in den Reihen ſind länglich rund, und zwar iſt ihre gröſseſte Länge von innen nach auſsen, nicht von vorn nach hinten, wie bei der Scheibe. Gewöhnlich ſtehn zwei oder drei dieſer Schälchen beiſammen, und zwar nähern ſie ſich mit ihren vordern Enden, wodurch herzförmige Geſtalten gebildet werden *).

Man hält allgemein dafür, daſs Hr. Pr. *Fabricius* unter dem Namen *Dyt. punctulatus* das Männchen ſeines *Roeſelii* beſchrieben habe; das Citat aus *Röſel* hat wol das Meiſte zu dieſer Meinung beigetragen; allein es iſt bloſses Verſehn, daſs es beim *punctulatus* ſtehn geblieben iſt.

Wenn *Röſel* die Flügeldekken des Weibchens ganz glatt beſchreibt, ſo hat er ſie wahrſcheinlich nicht durch ein Vergröſserungsglas betrachtet. Seine Abbildung iſt viel zu kenntlich, als daſs man in der Beſtimmung irren könnte. Sonderbar wäre es, wenn hier gerade der umgekehrte Fall von dem eingetreten wäre, den Hr. Konſiſtorial-

*) Bei den meiſten Dytiken iſt der Mund, ſo wie die Unterſeite des Körpers, roſtroth. Bei ſehr vielen ſtehn auf der Stirn zwei mehr oder minder deutliche rothbraune Punkte. Auf den Flügeldekken ſieht man bei den gröſsern Arten drei Längsreihen flach eingedrückter länglicher Punkte, die aber die Spitze nicht erreichen. Ueber dem Auſsenrande ſteht oft, nach hinten zu, eine Reihe feiner Härchen, die man aber ſelten wahrnehmen kann, da ſie ſich dicht anzulegen pflegen, wenn der Käfer auſser dem Waſſer ſich befindet.

ſiſtorial-Rath *Bergſträſser* gefunden hat. Man vergl. die Anmerk. zum folgenden Käfer.

marginalis. 3. D. nigricans, clypeo thoracis coleoptrorumque limbo luteis, elytris poſtice punctatis.

mas patellis cordatis: acetabulis parvis: duabus majoribus prope baſin, poſteriore majore — elytris levibus ſtriis duabus ſ. quatuor ex punctis remotis.

fem. elytris dimidiato-ſulcatis.

var. *α.* thoracis margine omni luteo.

D. marginalis niger thoracis marginibus omnibus elytrorumque exteriore flavis. Fabr. E. S. 1. 187. 3.

Panzer Ent. 1. 73. 2.

Roſſi Fn. Etr. 1. 229. 488.

Linn. S. N. 2. 665. 7. Fn. Sv. 769.

D. ſemiſtriatus. Lin. S. N. 2. 665. 8. Fn. Sv. 772. fem.

Schaeff. Ic. t. 8. f. 7. 8.

Degeer 4. 223. 1.

var. *β.* thoracis margine laterali luteo.

D. punctulatus niger clypeo, thoracis elytrorumque margine albis, elytris ſtriis tribus punctatis. Fabr. E. S. 1. 188. 4.

Panzer Ent. 1. 73. 3.

Roſſi Fn. Etr. 1. 229. 487.

Bergſtr. t. 8. f. 6. 7. t. 7. f. 1.

Aendert in der Gröſse und Farbe merklich ab. Einige ſind ſchwärzer, andre dunkelgrün. Der Mund, die Fühlhörner, die Unterſeite des Körpers, ſind zuweilen gelblich blaſs, gewöhnlich braunroth oder rothbraun, ſeltner ſchwarz. Auf der Stirn iſt ein röthliches Mondfleckchen. Der Seitenrand des Halsſchilds iſt beſtändig braungelb; oft iſt auch der Vorder- und Hinterrand gelbgeſäumt: der Saum iſt in der Mitte breiter. Zuweilen iſt er ſchmaler, zuweilen verſchwindet er ganz. Die Oberfläche des Halsſchilds iſt mit feinen eingeſtochnen Punkten beſetzt: auf der Mitte ſteht eine abgekürzte Längsfurche. Die Flügeldekken ſind am Auſsenrande gelbgeſäumt; doch verſchmalert ſich der Saum hinten. Auf jeder Flügeldekke ſtehn beim Männchen zwei bis vier flache Längsſtreifen eingeſtochner hin und wieder aneinander hängender Punkte. Die Oberfläche iſt vor der Spitze mit eingeſtochnen Punkten unordentlich beworfen. Bei dem Weibchen ſtehn auf

jeder Flügeldekke zehn tiefe Furchen, die nicht gleich am Vorderrande anfangen und beinahe zwei Drittheile der Flügeldekke einnehmen. Das hinterste Drittheil ist glatt und nur fein punktirt; doch bemerkt man die Spuren zweier schwach erhabner Längslinien, die, so wie die Streifen der Männchen, mit einzelnen Härchen in einer Reihe besetzt sind. Der Grund der Furchen ist gelblich. Dicht vor der Spitze sieht man, besonders beim Weibchen, einen verloschnen gelblichgrauen Bogenstreif, der sich vom Aussensaume in einer nach oben gerichteten Krümmung etwas schräg hinabwärts zur Naht senkt.

Die Scheiben des Männchens sind herzförmig; an der Wurzel sind zwei grössere Schälchen, wovon die grösseste hinten steht; die übrigen sind klein.

Die Furchen der Flügeldekken sind bei den kleinern Exemplaren länger.

Man findet Exemplare, deren Flügeldekken genau so beschaffen sind, wie bei den Männchen, die aber keine Scheiben an den Vorderfüssen haben. Sind sie Ausartungen vom männlichen, sind sie Ausartungen vom weiblichen Geschlechte? oder sind sie Weibchen einer eignen Art, deren Männchen man mit dem *marginalis* und *punctulatus* noch verwirrt? Die Beantwortung dieser Frage kann man nur von erfahrnen Entomologen erwarten. Man vergleiche, was Hr. Sen. *Schneider* Mag. 365. 5. bei Gelegenheit der Bergsträsserischen Abbildungen anführt. Es ist wol keinem Zweifel unterworfen, dass der von Hn. Konf. R. *Bergsträsser* t. 8. f. 4. t. 9. f. 2. abgebildete Käfer das Männchen von *Roeselii* sei. Die t. 6. f. 4., die man auch zu *Roeselii* zählen möchte, hat nach der Abbildung die Skulptur des Weibchens und doch Scheiben an den Vorderfüssen. Dies wäre vielleicht ein Beweis für die Veränderlichkeit dieser Geschlechtsäusserung in der Skulptur.

sulcatus. 4. D. ovalis planus nigricans, thoracis margine lineaque transversa utrinque dilatata luteis. *

mas: elytris glabris punctulatis lineis elevatis longitudinalibus tribus, patellis subcordatis acetabulis duabus exterioribus unicoque baseos majore: umbilico prominulo.

fem.: elytris sulcis quatuor villosis.

D. sulcatus. coleoptris sulcis decem longitudinalibus villosis. Fabr. E. S. 1. 189. 8. *fem.*

Panzer Ent. 1. 74. 5.

Pan-

Panzer Fn. Germ. 30. 9. *mas.* 10. *fem.*
Olivier Inf. 40. 16. 10. t. 4. f. 31. a. b.
Linn. S. N. 2. 666. 13. Fn. Sv. 773.
Degeer Inf. 4. 397. 14.
Schrank En. 376. *fem.*
Roffi Fn. Etr. 1. 232. 491.
D. cinereus. Roffi Fn. Etr. 1. 232. 490. *mas.*
Schrank En. 375.
D. punctatus. Scop. Carn. 295.
Schaeff. Ic. t. 90. f. 7. *mas.* t. 3. f. 3. *fem.*
Röfel Inf. II. Aquat. 1. t. 3.

Länge acht Linien; breit, eirund, fo dafs das breitere Ende hinten ift. Die Farbe graulich fchwarz, der Mund, die Fühlhörner, ein zwifchen den Augen ftehender Winkel, deffen Oeffnung nach vorn gerichtet ift; und zwei dreiekkige Flekke auf der Stirn, find gelblich. Das Halsfchild ift rund-um gelbgerandet. In der fchwarzen Mitte fteht eine gelbe gerade Querlinie, die fich an ihren äufsern Enden nach hinten erweitert, mit dem Seitenrande aber nicht zufammenhängt. Selten ift diefe Querbinde in der Mitte unterbrochen. Der gelbe Hinterfaum ift gewöhnlich da fchmaler, wo die breitern Enden der Querlinien ihm gegenüberftehn, und zuweilen hängt er mit diefen durch eine oder zwei fchmale Verbindungen zufammen. Bei dem Weibchen ift da, wo die Querbinde fich erweitert, eine flache Vertiefung, die mit fuchsbraunen Härchen ausgefüllt ift. Die Flügeldekke des Weibchens hat vier breite Längsfurchen, die mit anliegenden fuchsbraunen Härchen bedeckt find, aber nicht die Spitze erreichen. Am Aufsenrande läuft noch eine fünfte flachere und unbekleidete Furche. Wenn man die Haare abreibt, fo fieht man (mit dem Tifchler zu reden) dichtpunktirte Hohlkehlen. Die erhabnen Zwifchenräume zwifchen denfelben find mit fchwarzen und gelben Pünktchen dicht beftreut; der Aufsenrand ift aber mehr gelb, da die fchwarzen Punkte auf ihm nur fparfam ftehn; die Naht neben und hinter dem Schildchen ift gelbgefäumt. Die Flügeldekken der Männchen find ganz glatt und auf gelblichem Grunde mit fchwarzen Punkten bedeckt; Aufsenrand und Naht find wie beim Weibchen. Von den erhabnen Zwifchenräumen des Weibchens entdeckt man fehr fchwache Spuren.

Unten ift der Käfer fchwarz, der untere Aufsenrand der Flügeldekken, die Unterfeite des Halsfchilds, die vier vor-

vordern Füſse und der gröſsere äuſsere Theil des Schenkels der Hinterfüſse, ſo wie zu jeder Seite des Bauchrings ein Fleck, ſind blaſs ſchmutziggelb.

Die Scheibe des männlichen Käfers hat einen beinahe herzförmigen Umriſs: in der untern Fläche iſt an der Wurzel ein gröſseres Schälchen, in dem der mittlere Hügel ſtark emporgehoben iſt; in der Gegend des vordern Lappens ſtehn zwei etwas kleinere.

cinereus. 5. D. nigricans thorace faſcia margini connexa lutea, elytris leviſſimis luteo-irroratis. *

mas: patellis ſubcordatis: acetabulorum ſeriebus nonnullis exterioribus; tum ſerie ex quatuor, quorum duo anteriora majora ſunt, denique ſolitario baſeos grandiore.

D. cinereus. cinereus elytrorum margine thoracisque medietate flavis. Fabr. E. S. 1. 190. 15.
Panzer Ent. 1. 74. 8.
Panzer Fn. Germ. 31. 11. *fem.*
Olivier Inſ. 40. 17. 11. t. 4. f. 32. a. b.
Linn. S. N. 2. 666. 11. Fn. Sv. 771.
D. taeniatus. Roſſi Fn. Etr. Mant. 1. 414. 166.
D. bilineatus. Degeer 4. 228. 6. *α.*

Beträchtlich kleiner, als der *ſulcatus*, und gewölbter. Er unterſcheidet ſich überdem noch durch die braunrothe Farbe der Unterſeite und der Füſse, durch den Mangel der vordern und hintern gelben Einfaſſung des Halsſchilds, die breite gerade mittlere gelbliche Querbinde des Halsſchilds, die ſich auswärts nicht erweitert, und mit dem gelben Seitenſaume zuſammenhängt — durch die ganz glatten, nicht mit eingeſtochnen Punkten bedeckten Flügeldekken, deren Zeichnung aus ineinander gewebten braunſchwarzen und gelblichen Punkten beſteht. Der Auſsenrand iſt gelblich. Das Weibchen iſt nur durch den Mangel der Scheiben vom Männchen unterſchieden. Bei beiden findet man keine Spur dreier erhabner Längslinien auf jeder Flügeldekke; zuweilen läuft eine einzelne dem Auge kaum bemerkbar neben der Naht hinab.

Die Scheiben an den Vorderfüſsen des männlichen Geſchlechts haben denſelben Umriſs, wie an der vorigen Art, allein ihre Unterfläche iſt deſto verſchiedner. An der Wurzel ſteht ein gröſseres Schälchen; vor dieſem in einer gekrümmten Linie vier andre, wovon die beiden vordern etwa die Hälfte kleiner ſind, als das Schälchen

an

an der Wurzel, noch Einmal aber ſo groſs, als die beiden hintern. Vor dieſen vieren ſtehn zwei bis vier gekrümmte Reihen etwas kleinerer Schälchen, die aber beträchtlich gröſser ſind, als ſonſt gewöhnlich iſt.

zonatus. † 6. D. ſupra nigricans, thoracis margine omni faſciaque media lateribus connexa luteis. *

Panzer Fn. Germ. 38. 13.
Hoppe Enum. inſ. Elytr. Erlang. p. 33.
D. bilineati var. Degeer 4. 228. 6. *β.*

Dieſer Käfer, von dem ich ein weibliches Exemplar vor mir habe, iſt dem *cinereus* nahe verwandt, beinahe eben ſo lang, aber nicht ſo breit. Er unterſcheidet ſich überdem dadurch von ihm, daſs der Vorder- und Hinterrand des Halsſchilds auch gelb geſäumt iſt; ſo daſs man ſich auch das Halsſchild als gelblich mit zwei ſchmalen ſchwarzen Querſtreifen vorſtellen kann. Der Kopf und die Deckſchilde ſind eben ſo gezeichnet, wie bei dem vorhergehenden Käfer. Die Unterſeite des Körpers und die Füſse ſind roſtroth.

ſtriatus. 7. D. fuſcus, thorace lateribus luteſcente, elytris transverſim ſubtiliſſime ſtriatis. *

D. ſtriatus fuſcus, thorace flavo: faſcia abbreviata nigra, elytris transverſim ſubtiliſſime ſtriatis. Fabr. E. S. 1. 189. 10.

Panzer Ent. 1. 74. 6.
Olivier Inſ. 40. 18. 13. t. 2. f. 20.
Roſſi Fn. Etr. 1. 233. 494.
Linn. S. N. 2. 665. 9. Fn. Sv. 770.

Die gelben Seitentheile des Halsſchilds ſetzen ſich vorn und hinten, aber gewöhnlich ſehr undeutlich, in den Vorder- und Hinterrand des Halsſchilds fort, und bilden einen ſchwärzlichen Querfleck, der die Mitte einnimmt. Die Scheiben des Männchens ſind wenig bemerkbar.

Geoffroy's Inſ. 1. 185. 1. gehört doch wol nicht hierher, ſondern zu der kleinern Abart des *marginalis*, die keinen gelben Vorderrand und Hinterrand am Halsſchilde hat.

transverſalis. 8. D. niger, thorace antice ferrugineo, coleoptrorum limbo faſciaque interrupta baſeos flavis. †

mas patellis majoribus, ſubtus levibus: acetabulis ordine ſparſis.

D. transverſalis ater thorace antice ferrugineo, elytrorum margine ſtriaque baſeos abbreviata flavis. Fabr. E. S. 1. 192. 26.

Panzer Ent. 1. 76. 17.

Olivier Inſ. 40. 24. 23. t. 3. f. 22.

Die ſchmale Querbinde an der Wurzel der Flügeldekke hängt eben ſo wenig mit dem Auſsenſaume, wie mit der andern Flügeldekke zuſammen. Die Scheiben des Männchens ſind verhältniſsmäſsig groſs; auf ihrer Unterſeite ſieht man in einer gewiſſen Ordnung zerſtreuete gröſsere Schälchen; das übrige iſt glatt und nicht mit kleinern Schälchen angefüllt.

Hübneri. 9. D. ater thorace antice et lateribus ferrugineo, elytrorum linea marginali flava. *

mas patellis acetabulis parvis denſis.

D. Hübneri levis ater, ore thoracisque margine ferrugineis, elytris linea marginali flava. Fabr. E. S. 1. 192. 24.

Panzer Ent. 1. 75. 13.

Olivier Inſ. 40. 24. 22. t. 4. f. 33.

Roſſi Fn. Etr. Mant. 1. 414. 165.

D. biſtriatus. Bergſtr. Nom. t. 8. f. 5.

D. cinctus. Müll. Z. D. Pr. 669?

Länge ſechs und ein Drittheil Linien. Die Unterſeite iſt ſchwarz. Auf jedem Abſchnitte des Bauchs ſteht zu jeder Seite ein roſtrother Punkt. Die vier Vorderfüſse, die Unterſeite des Halsſchilds, der Mund, einige Flekke auf der Stirn, die nach vorn ſich in einen Vorderrand erweiternden Seiten des Halsſchilds, ſind roſtroth. Der Saum an dem Auſsenrande der Flügeldekken iſt gelblich. Die drei Punktreihen jeder Flügeldekke ſind deutlich. Die Scheiben des Männchens ſind mit kleinen Schälchen unten dicht beſetzt.

Hr. Ap. *Kugelann* citirt Bergſtr. Nom. t. 5. f. 7.

lacuſtris. † 10. D. obſcure metallicus levis flavo-marginatus, ſubtus ferrugineus. *

Panzer Fn. Germ. 38. 14.

D. uliginoſus. Schrank En. 378.

Fünftehalb Linien lang, drittehalb Linien breit, länglich, oben etwas gewölbt. Die Unterſeite des Körpers, die

die Füſse, der Mund und die Fühlhörner roſtroth. Die Farbe der Oberſeite metalliſche Ruſsfarbe; die Seitenränder des Halsſchildes und der Flügeldekken gelblich, vorzüglich letztere ſehr breit. Auf den Flügeldekken fehlen die Längsreihen eingedrückter Punkte.

Nicht ſelten.

ater. † 11. D. gibbus levis ater, elytrorum puncto apicis feneſtrato; antennis pedibusque rufis. *

Panzer Fn. Germ. 38. 15.

Degeer 4. 229. 8?

D. bipuſtulatus major. Roſſi Fn. Etr. Mant. 1. 411. 162. *β.*

D. immaculatus. Schrank En. 377?

Aendert in der Gröſse von ſiebentehalb Linien bis zu fünf und ein Drittheil Linien Länge ab; die Breite beträgt drei und drei Viertheil bis drei Linien. Er iſt in der Mitte bucklicht erhaben. Die Farbe iſt gewöhnlich tiefſchwarz, zuweilen mit einem metalliſchen Anſtriche; unten etwas pechfarbig; die Fühlhörner, die vordern Füſse, und oft zwei verloſchne Punkte auf der Stirn, ſind rothbraun. Nahe vor der Spitze ſteht auf jeder Flügeldekke ein tropfenartiges Fleckchen, und ein ähnliches, nur weniger bemerkbares, ſteht hinter der Mitte, neben dem Auſsenrande. Bei einigen glaubt man durch das Glas Spuren zweier Reihen eingedrückter Punkte wahrzunehmen.

Eine ſelten vorkommende Abart iſt oben ſchwärzlichbraun, unten roſtroth.

In manchen Sammlungen heiſst dieſe Art *D. feneſtratus.*

aeneus. * 12. D. convexus levis fuſco-aeneus, fronte maculis duabus abdomineque ferrugineis. *

Panzer Fn. Germ. 38. 16.

D. feneſtrati var. Olivier Inſ. 23. 21?

var. *β.* elytris punctis duobus pellucidis: altero infra medium, altero apicis.

Länge fünf Linien, Breite drei Linien, ganz von dem Körperbaue der vorigen Art, oben ganz glatt, bräunlich erzfarbig, die Unterſeite und die Füſse braunroth; eben dieſe Farbe hat der Mund, zwei Flekke auf der Stirn. Auch der Seitenrand des Halsſchilds und der Flügeldekken ſcheint roſtbraun durch.

chalconotus. * 13. D. niger, supra depressus fusco-aeneus, fronte punctis duobus rufis. *

Panzer Fn. Germ. 38. 17.

Auch dieser Käfer wird mit dem *bipustulatus* verwirrt; er bildet eine Mittelart zwischen ihm und dem *aeneus;* von diesem hat er die Farbe, vom *bipustulatus* den Körperbau. Er ist drei und ein Viertheil, auch vier Linien lang, und zwei und ein Viertheil Linien breit. Die Unterseite des Körpers ist pechschwarz. Die vier Vorderfüsse, der Mund, die Fühlhörner, der äusserste Saum des Halsschilds, sind rothbraun. Auf den Flügeldekken sind die beiden aus eingestochnen Längspunkten zusammengesetzten Streifen durch das Glas sichtbar. Gewöhnlich stehn mehrere Punkte neben einander, dass also die Reihe nicht einfach wird.

bipustulatus. 14. D. depressus nigricans, fronte rufo bipunctata, elytris subtilissime longitudinaliter striatis. *

D. bipustulatus levis ater, capite postice punctis duobus rubris. Fabr. E. S. 1. 191. 20.

Panzer Ent. 1. 75. 10.
Olivier Inf. 40. 21. 18. t. 3. f. 26.
Linn. S. N. 2. 667. 17.
Geoffr. Inf. 1. 189. 6.
Schaeff. Ic. t. 8. f. 9.

Länge fünf Linien, Breite zwei und drei Viertheil Linien, oben flachgedrückt, wenig gewölbt. Die Farbe der Unterseite ist pechschwarz, an den vordern Füssen geht sie in die rothbraune über; Mund, Fühlhörner und zwei runde Fleckchen auf der Stirn sind braunroth. Das Schwarz der Oberseite ist etwas mit Erzfarbe gemischt, und hat in gewissen Richtungen einen seidenartigen Schimmer. Das Glas belehrt uns, dass dieser aus den sehr feinen, wie mit einer Nadel eingeritzten Längsstrichelchen entsteht, mit denen die ganze Oberfläche bedeckt ist; fast wie bei dem Weibchen des *D. Roeselii;* nur feiner. Auf den Flügeldekken unterscheidet man, selbst mit unbewaffnetem Auge, die gewöhnlichen einzelnen Reihen eingegrabner Punkte.

Deswegen rechne ich Hn. v. *Schranks* Dyt. *immaculatus* lieber zu unserm *ater*, weil dieser vortreffliche Naturforscher in seiner Beschreibung sagt: "ganz glatt, so dass selbst die Lupe weder Punkte noch Streifen wahrnimmt."

nimmt." *Degeer* hat vielleicht auch diese Art unter seinem *ater* mitbegriffen.

notatus. 15. D. flavicans, thorace nigro-maculato, elytris nigro-irroratis flavo-marginatis, abdomine nigro. ⁂

D. notatus fuscus, thorace flavo: punctis quatuor nigris, elytris stria suturali flava. Fabr. E. S. 1. 193. 38.
Panzer Ent. 1. 78. 27.
Olivier Inf. 40. 29. 32. t. 5. f. 47.
Bergstr. Nom. 1. t. 5. f. 10.
D. punctatus. Hoppe En. inf. Elytr. Erlang. p. 32.
D. roridus. Müll. Z. D. Pr. 72. 771.
Schaeff. Ic. t. 8. f. 10.

Länge fünf und ein Viertheil Linien, Breite zwei und zwei Drittheil Linien. Der Kopf ist schwarz, mit rothgelbem Munde, dessen Farbe sich dreiekkig in die Höhe zieht, und einigen Stirnflekken. Das Halsschild ist gelblich, hat in der Mitte einen grössern schwarzen Querfleck, und gewöhnlich zu beiden Seiten noch einen schwarzen Punkt. Zuweilen kann der Fleck in der Mitte getheilt sein; dann sind auf dem Halsschilde vier Punkte, wie Hr. Pr. *Fabricius* und Hr. Konf.-R. *Bergsträsser* es beschreiben. Die Grundfarbe der Flügeldekken ist gelblich; allein sie bekommt durch die grosse Menge feiner schwarzer Pünktchen ein braungraues Ansehn. Der Aussenrand und die Naht sind unpunktirt. Gewöhnlich laufen auch zwei hellere Linien auf jeder Flügeldekke hinab. Die Unterseite der Brust und der Bauch sind schwarz: die Abschnitte zu beiden Seiten gewöhnlich mit einem gelblichen Punkte bezeichnet; auch der Rand jedes Ausschnitts ist oft gelb. Füsse und Fühlhörner sind gelblich, letztere an der Spitze dunkler.

Das Schäferische Citat rechnet Hr. Pr. *Fabricius* im Anhange zur Entom. system. zum *uliginosus;* es scheint hier aber passender zu stehn.

adspersus. † 16. D. flavicans, elytris nigro-irroratis flavo-marginatis. ⁂

Panzer Fn. Germ. 38. 18.
D. oculatus. Herbst Arch. 5. 125. 13.

Dem vorhergehenden nahe verwandt, und mit ihm vielleicht oft verwechselt; allein er ist kürzer und verhältnissmässig breiter, vier und zwei Drittheil Linien lang,

zwei und zwei Drittheil breit. Uebrigens trifft die Beschreibung des *notatus* genau auf ihn; nur ist das Halsschild ungefleckt. Bei den meisten steht nur an dem Hinterrande in der Mitte ein dunklerer Querstreifen. Die Unterseite ist ganz gelblich, höchst selten etwas ins Schwärzliche übergehend. Bei diesem und dem vorhergehenden Käfer habe ich noch nie Scheiben an den Vorderfüssen bemerkt; die obern Fussglieder sind, etwa so wie bei den männlichen Caraben, erweitert.

bipunctatus. 17. D. flavicans, thorace punctis duobus nigris, elytris nigro-variis, abdomine nigro. †

D. bipunctatus ater thorace flavo: punctis duobus nigris, elytris flavo fuscoque variis. Fabr. E. S. 1. 192. 22.
Panzer Ent. 1. 75. 11.
Olivier Inf. 40. 22. 20. t. 2. f. 15.
Rossi Fn. Etr. Mant. 1. 415. 167.

Vier Linien lang, zwei und ein Viertheil Linien breit. Der Kopf schwarz mit röthlichem Munde und zwei Punkten auf der Stirn. Die beiden schwarzen Punkte auf der Mitte des Halsschilds sind zuweilen zusammengeflossen. Die greisgelben Flügeldekken sind mit schwarzen Sprenkeln einzeln bestreut. Die Brust und der Bauch pechschwarz, mit hellen Flekken zur Seite der Bauchringe. Füsse und Fühlhörner gelblich. *Rossi* giebt den Unterleib auch gelblich an; der Käfer ändert also mit dieser Farbe ab, da die übrige Beschreibung so vortrefflich übereinstimmt, dass man seinen *bipunctatus* nicht verschieden glauben kann.

maculatus. 18. D. supra niger, thorace fascia pallida, elytris longitudinaliter pallido-maculatis. *

D. maculatus niger, thorace fascia pallida, elytris albo nigroque variis. Fabr. E. S. 1. 194. 34.
Panzer Ent. 1. 77. 23.
Olivier Inf. 40. 27. 29. t. 2. f. 16.
Linn. S. N. 2. 666. 18. Fn. Sv. 772.
Uddmann diff. 22. 43.
D. ornatus. Herbst Arch. 5. 125. 15. t. 28. b. fig. B.
var. β. *D. inaequalis.* Panzer Fn. Germ. 14. 8.

Ein in den Zeichnungen seiner Flügeldekken sehr veränderlicher Käfer; schwerlich möchte man zwei völlig

gleich

gleich gemalte Stükke antreffen. Bei dem Einen Aeufserften diefer Abändrungen (dem *ornatus* Herbft.) ift die Farbe der Zeichnungen fehr blafs, beinahe weifs; der ganze Aufsenrand der Flügeldekken ift weifs; auf dem übrigen innern Felde ftehn drei oben zufammenhängende blaffe Längslinien, wovon aber die innere fehr felten ganz bis zur Spitze reicht. Die fchwarzen Zwifchenräume zwifchen diefen Streifen find oft unterbrochen, fo dafs Eine blaffe Linie mit der andern mehreremale zufammenhängt. Gewöhnlich ift eine diefer drei Linien verwifcht; oft findet diefe Verwifchung ftellenweife Statt; dann find gewöhnlich zwei gröfsere Flekke an der Wurzel, einer neben dem Aufsenrande in der Mitte, und einer vor der Spitze, übriggeblieben. Ein folches Exemplar ift in der Fauna Germ. a. a. O. abgebildet. Die fchwarze Farbe des Käfers hat etwas Metallifches. Der Mund, zwei runde Flekke auf der Stirn, die in der Mitte fchmalere, zuweilen auch unterbrochne Querbinde des Halsfchilds, find bei den weniger gefleckten Abarten oft etwas röthlich; bei den andern aber auch ganz blafs. Die Unterfeite und die Füfse find blafsbräunlich.

abbreviatus. 19. D. niger, elytris fafcia undulata abbreviata bafeos, maculisque duabus marginalibus pallidis. †

D. abbreviatus niger elytris ftriga abbreviata bafeos, punctisque duobus flavefcentibus. Fabr. E. S. 1. 193. 29.
Panzer Ent. 1. 76. 19.
Panzer Fn. Germ. 14. 1.
Olivier Inf. 40. 26. 27. t. 4. f. 38.
D. undulatus. Schrank En. 379.
Herbft Arch. 5. 125. 11.
var. β. fafcia elytri bafeos nulla.
D. didymus. Olivier Inf. 40. 26. t. 4. f. 37.

Der Kopf, die Seitenränder des Halsfchilds, und gewöhnlich auch der Flügeldekken, find fchmal braunroth gefäumt. Die obere an der Wurzel der Flügeldekken ftehende wellenförmige Binde ift oft fo kurz, dafs fie nicht die Mitte erreicht; zuweilen fehlt fie ganz; dann fehlt auch der Aufsenfaum der Flügeldekke, die nur noch den mittlern zweigetheilten Fleck und den Punkt vor der Spitze behält; ja zuweilen find auch diefe faft gänzlich verwifcht.

Olivier citirt Hn. v. *Schranks undulatus* auch beim *D. Hermanni*, Inſ. 40. 25. 24. t. 2. f. 14. a. b. wohin er doch nicht gehören kann.

minutus. 20. D. flavicans, elytris fuſcis longitudinaliter luteo ſ. vireſcenti virgatis. *

D. minutus flaveſcens, elytris fuſcis: margine flavo-maculato. Fabr. E. S. 1. 200. 63.
Panzer Ent. 1. 81. 47.
Linn. S. N. 2. 667. 23. Fn. Sv. 778.
D. amoenus. Olivier Inſ. 40. 32. 38. t. 5. f. 49. a. b.
D. vireſcens. Brahm. Inſ. Kal. 1. 27. 95.
D. varioloſus. Herbſt Arch. 5. 128. 26.
D. hyalinus. Degeer 4. 231. 14. t. 15. f. 21—23.
var. β. elytris lateribus maculatis.
D. obſcurus. Panzer Fn. Germ. 26. 3.
Panzer Ent. 1. 77. 24.
var. γ. elytris immaculatis.
D. gilvus. Müll. Z. D. Pr. 778.
Geoffr. Inſ. 1. 191. 11.

Vielleicht gehört auch *D. cimicoïdes* Müll. Z. D. Pr. 781. und *D. interruptus* Panzer Fn. Germ. 26. 5. hierher.

Dieſer Käfer iſt, wie alle Arten dieſer Gattung, ſehr unbeſtändig in ſeinen Zeichnungen. Er iſt gelblich. Der Hinterkopf hat einen dunklern Schatten; die Flügeldekken ſind bräunlich, mit grünlichen ſtreifenähnlichen Zeichnungen, die der Länge nach laufen, und am Auſsenrande Flekke bilden. Oft ſind dieſe Zeichnungen ſo weit verloſchen, daſs nur die Flekke am Auſsenrande kenntlich ſind: dies iſt Hn. Dr. *Panzers* Dyt. *obſcurus.* Oft fehlen auch dieſe, und die ganze Flügeldekke iſt einfarbig bräunlich; dies iſt unſre Abart γ. Nach dem Tode wird der ganze Käfer gern ſchmutziggelb. Die Flügeldekken ſind an der Spitze etwas ſchräg abgeſtutzt; doch iſt dies bei einigen ſichtbarer, und dieſe ſind vielleicht die Weibchen.

fuſculus. † 21. D. planus ſubpubeſcens obſcurus, antennis pedibusque rufis. *

Schrank En. 382.
Schrank Fueſsl. N. Mag. 1. 266. 382.
D. rufipes. Olivier Inſ. 40. 30. 33. t. 4. f. 39. a. b.
Müll. Z. D. Pr. 782.
D. ſordidus. Herbſt Arch. 5. 126. 19.
D. ater. Forſter Cent. 54.
Geoffr. Inſ. 1. 190. 9.

Länge

Länge nicht voll zwei Linien; der Umrifs länglich eiförmig, der Käfer oben flach, wenig gewölbt. Kopf, Halsfchild und Unterleib find fchwarz; die Flügeldekken haben vorzüglich an ihrer Wurzel und am Aufsenrande etwas Dunkelbraunes, das hinterwärts ins Schwarze übergeht. Der Käfer ift glänzend; da er aber oben mit einem feinen wolligen Wefen überzogen ift, fo wird diefer Glanz gebrochen. Die Fühlhörner, vorzüglich ihre beiden Enden, und die Füfse, find braunroth. Zuweilen hat auch die Stirn eine braunrothe Querlinie.

Da Hr. Pr. *Fabricius* von feinem *Nigrita* fagt: er fei unbehaart, *glaber;* fo kann er nicht hierher gehören. Hr. v. *Schrank* und *Olivier* citiren Dyt. 568. Lin. Fn. Sv. ed. 1.; allein *Linne's* Befchreibung ift zu kurz und zu unbeftimmt, um dies Citat ficher herfetzen zu können. So viel aber kann man daraus urtheilen, dafs es ein unbegreiflicher Irrthum ift, wie in der zweiten Ausgabe der Fn. Sv. 772. diefer Käfer, von dem es in der frühern Ausgabe hiefs: *er gehört zu den kleinern und ift durchaus glatt*, zu einer Abart des *D. femiftriatus* gemacht werden konnte *).

elegans. † 22. D. pallidus, thorace macula bafeos gemina elytrisque nigris, his pallido-fubftriatis et maculatis. *

Panzer Ent. I. 81. 46.

Panzer Fn. Germ. 24. 5.

Länge zwei bis drittehalb Linien. Oben flach; das Halsfchild an den Seiten zugerundet; auch die Hinterwinkel find abgerundet, und der Hinterrand ruht auf der Wurzel

*) Aus diefen und vielen andern in diefem Werke fchon vorgekommnen Beifpielen erhellt, wie forgfältig der künftige Herausgeber einer dritten *Fauna Suecica* des grofsen *Linné* die erfte Ausgabe mit der zweiten vergleichen müffe. Die Hebung aller folcher Schwierigkeiten ift fchon ein grofses Verdienft, das durch Hinzufügung einer gewählten richtigen neuern Nomenclatur, die, fo wie alle Zufätze eines künftigen Herausgebers, von dem bis auf jedes falfche Synonym heilig erhaltnen Linneifchen Texte wohl unterfchieden werden müfste. Eine folche Ausgabe eines fachkundigen Mannes wäre um fo wünfchenswerther, da die in mehrerer Rückficht vortreffliche *Entomologia Fn. Suec.* des Hn. Pr. *Villers* fehr koftbar ift, überdem nur die Infekten begreift, und von jenen Veränderungen, die aus der Vergleichung der erften Ausgabe zum Theil von felbft fliefsen, gar nichts hat.

zel der Deckſchilde. Der Seitenrand des Halsſchilds geht nicht in den der Flügeldekken über. Die Farbe der Unterſeite iſt blaſs roſtröthlich; die der Oberſeite entweder eben ſo, oder weiſslich. Der Vorderrand des Halsſchilds iſt nur ſehr ſchmal ſchwarzgeſäumt. Am Hinterrande in der Mitte ſtehn zwei vierekkige ſchwarze, an ihrer Wurzel nicht ſelten in einander gefloſſene Flekke. Das Mittelfeld jeder Flügeldekke bedeckt ein groſser länglicher ſchwarzer Fleck, der ſeiner Länge nach mit feinen, nicht ſelten verwiſchten blaſſen Linien durchzogen iſt. An ſeiner Auſsenſeite hat dieſer Fleck drei Hervorragungen, an der Innenſeite zwei. Dadurch entſtehn an der Auſsenſeite, die Spitze eingerechnet, vier blaſſe am Rande zuſammenhängende Flekke, an der Naht oberwärts zwei. Wenn man das Ende der Flügeldekke durch ein gutes Vergröſserungsglas betrachtet, ſo bemerkt man unweit der innern Spitze am Auſsenrande eine kleine hervorragende Ekke; von ihr bis zur innern Spitze iſt der Auſsenrand gerade, ſo daſs alſo die Spitze ſchräg abgeſtutzt iſt.

Der *D. depreſſus* Fabr. ſcheint dieſem Käfer nahe verwandt.

ſcaber. † 23. D. niger, thorace faſciis ſubtribus ferrugineis, medio latiore, capite pedibusque fuſcis, elytris ſcabris.

D. aquaticus. Herbſt Arch. 5. 127. 21.

Von der Gröſse und Geſtalt des *D. minutus.* — *Kug.*

Mir iſt dieſer Käfer nicht bekannt; ich kann daher weiter keine Beſchreibung hinzu fügen.

uniſtriatus. † 24. D. minutus obſcurus, thorace faſcia ferruginea; elytris ſtria baſeos abbreviata. *

Schrank En. 387.
Olivier Inſ. 40. 37. 46. t. 4. f. 41. a. b.
D. parvulus. Müll. Z. D. Pr. 784.
Geoffr. Inſ. 1. 192. 14.

Einer der kleinſten Käfer dieſer Gattung, länglich, glänzend, dunkelbraun. Die Wurzel der etwas dikkern Fühlhörner und eine breite Querbinde auf dem Halsſchilde roſtroth. Am Hinterrande ſteht zu beiden Seiten ein tief eingedrücktes Strichelchen, das in die Flügeldekken fortſetzt, aber ſchon vor Erreichung der Mitte verſchwindet. Auf den Flügeldekken unterſcheidet man dunklere und

hellere

hellere Stellen. Neben der Naht läuft eine feine eingedrückte Linie.

crassicornis. 25. D. ovalis convexus nitidus ferrugineus, coleoptris castaneis.

mas antennis medio incrassatis.

D. crassicornis fuscus capite thoraceque flavis, antennis medio incrassatis. Fabr. E. S. 1. 201. 66.

Panzer Ent. 1. 81. 48.

Olivier Inf. 40. 37. 45. t. 4. f. 34. a. b.

D. capricornis. Herbst Arch. 5. 128. 25. t. 28. b. fig. C. b. c.

Geoffr. Inf. 1. 193. 15.

Länge zwei Linien, eiförmig, oben gewölbt, glänzend glatt; Kopf und Halsschild hell rostroth; Flügeldekken dunkelbraun mit zerstreueten eingestochnen Punkten: Unterseite rostbraun. Die Fühlhörner des Weibchens nach aussen etwas dicklich; bei dem Männchen ist das fünfte und sechste Glied breit; die übrigen Glieder sind zwar auch etwas breit, aber doch schmaler, als jene; das Endglied ist sehr spitz.

picipes. 26. D. niger, capite thorace antice elytrorumque lineis ferrugineis; elytris punctatis: striis duabus abbreviatis. *

D. picipes niger thorace antice ferrugineo, elytris flavo-lineatis Fabr. E. S. 1. 196. 46.

Panzer Ent. 1. 78. 31.

Panzer Fn. Germ. 14. 3.

D. impresso-punctatus. Schall. Hall. Abh. 1. 312.

D. lineatus. Müll. Z. D. Pr. 790?

Länge zwei und ein Drittheil Linien, Breite Ein und ein Viertheil Linien, oben gewölbt. Der Vorderkopf, der vordre grösre Theil des Halsschilds, und die Füsse, rostbraun. Die Flügeldekken punktirt: die Punkte stehn hinten dichter, und sind feiner, als an der Wurzel, wo zwei deutliche Punktstreifen sichtbar sind, die sich aber in der Mitte verlieren; die übrigen Punkte an der Wurzel scheinen auch in Reihen sich zu ordnen. Auf den Deckschilden wechseln schwarze und rostbraune Längsbinden mit einander ab; allein sehr oft sind sie undeutlich.

Ich bitte wegen des *Schallerischen* Citats die Anmerkung zum *D. impressus* n. 30. zu vergleichen.

lineatus. 27. D. ovalis ferrugineus levis ſubpubeſcens, coleoptris obſcuro-lineatis. *

D. lineatus ferrugineus, coleoptris fuſcis: lineis flaveſcentibus. Fabr. E. S. 1. 200. 61.

Panzer Ent. 1. 80. 41.

Olivier Inſ. 40. 35. 43. *Hydrophil.* t. 1. f. 5. a. b. *Dyt.* t. 5. f. 43. a. b.?

D. parvulus. Herbſt Arch. 5. 121. 22?

Länge anderthalb Linien; eiförmig, hinten zugeſpitzt, oben gewölbt, glatt, mit feinen Härchen bewachſen, roſtroth. Das gemeinſchaftliche Mittelfeld der Flügeldekken ſchwärzlich mit mehrern roſtfarbigen Längslinien; der breite Auſsenſaum röthlich, oft mit der Spur einer abgekürzten ſchwärzlichen Längslinie.

inaequalis. 28. D. ovalis convexus punctatus ferrugineus, thoracis ſuturis elytrorumque lituris nigris. *

D. inaequalis ferrugineus elytris nigris lateribus inaequaliter ferrugineis. Fabr. E. S. 1. 200. 62.

Olivier Inſ. 40. 36. 44. t. 3. f. 29. a. b.

Herbſt Arch. 5. 126. 17.

D. verſicolor. Schaller Hall. 1. 313.

Zwar ſo lang, wie der vorhergehende, aber viel breiter, alſo ſehr gedrungen eiförmig. Roſtroth, Vorder- und Hinter-Rand des Halsſchilds ſchwarz. Die Flügeldekken dicht und unordentlich punktirt, roſtroth; in der Mitte ein gemeinſchaftlicher, hinten ſich erweiternder, ausgeſchweifter ſchwarzer Fleck, der die Naht bedeckt und gewöhnlich an der Wurzel ſich ausbreitet. In der groſsen Bucht, die dadurch zu beiden Seiten entſteht, iſt ein andrer mondförmiger ſchwarzer Längsfleck, der zuweilen mit dem groſsen Mittelflekke zuſammenflieſst.

Hn. Dr. *Panzers* Käfer, den er von Braunſchweig aus erhalten hat, gehört zum *maculatus*. Der *D. collaris* Panzer Fn. Germ. 26. 4., zu dem wahrſcheinlich *D. inſulanus* Herbſt Arch. 5. 122. 20. gehört, iſt dem *inaequalis* zwar ſehr nahe verwandt, doch ſind die Flügeldekken feiner, ſparſamer und mehr reihenweiſe punktirt, und die Zeichnungen nicht ſo ineinander gefloſſen; auch fehlt die ſchwarze Einfaſſung des Halsſchilds.

obliquus. 29. D. ovalis flavicans, elytris ſubſtriatis maculis obliquis obſcuris, femoribus poſticis lamina tectis. *

Pan-

Panzer Fn. Germ. 14. 6.
D. obliquus ferrugineus, elytris maculis quinque obliquis fuſcis. Fabr. E. S. 1. 198. 56.?

Faſt zwei Linien lang gewölbt eiförmig, vorn und hinten zugeſpitzt; der Kopf hervorgezogen, gelblich; der Hinterkopf gewöhnlich ſchwarz; das Halsſchild gelb, vor dem Hinterrande mit zwei Reihen eingeſtochner Punkte. Die Flügeldekken gelbgrau, mit gleichſam verwiſchten Streifen, die aus Punkten zuſammengeſetzt ſcheinen. In der Mitte ſtehn auf jeder Flügeldekke zwei ſchwärzliche Binden, wovon die obere ſchräg nach innen und hinten, die untere ſchräg nach innen und vorn ſich neigt, ſo, daſs beide zuſammenkommen, ehe ſie die Naht erreichen, wo ſie ſich gemeinſchaftlich mit der Binde der andern Seite vereinen. Nach hinten ſind neben der Naht und am Auſsenrande, vorn aber an der Wurzel, einzelne Flekke. Alle dieſe ſchwärzlichen Zeichnungen ſind durch helle Längslinien unterbrochen. Die Bruſt hat unten zu beiden Seiten des Hinterrandes zwei dünne, breite, ſchildförmige Fortſätze, welche die Schenkel der Hinterfüſse von unten bedekken.

impreſſus. 30. D. ovalis, elytris punctato-ſtriatis, femoribus poſticis lamina tectis. *

var. α. ferrugineus, elytris nigro-maculatis.
var. β. flavo-griſeus, elytris obſcuro-maculatis.
var. γ. flavo-griſeus, elytris immaculatis.

D. impreſſus oblongus, flaveſcens, elytris cinereis: punctis impreſſis ſtriatis. Fabr. E. S. 1. 199. 57.
Panzer Ent. 1. 79. 37.
Panzer Fn. Germ. 14. 7.
Olivier Inſ. 40. 34. 42. t. 5. f. 43. a. b.
D. laminatus. Schall. Hall. 1. 314.
D. ruficollis. Degeer 4. 231. 13. t. 16. f. 9. 10.
D. minutus. Roſſi Fn. Etr. Mant. 1. 416. 168.
D. curculinus. Müll. Z. D. Pr. 787.
D. marginepunctatus. Panzer Fn. Germ. 14. 10.
Panzer Ent. 1. 80. 39.
D. ferrugineus. Schrank En. 383?
Geoffr. Inſ. 1. 191. 16.

Die Gröſse iſt ſehr veränderlich; bald iſt der Käfer Eine und ein Drittheil, bald zwei Linien lang. Eben ſo wandelbar ſind Farbe und Zeichnung. Bald iſt er roſtroth, bald gelbgrau. Das Halsſchild iſt ſtets heller, gewöhn-

wöhnlich ſtrohgelb. Auf den Flügeldekken ſind mehrere Flekke von unbeſtändiger Anzahl und Geſtalt. Oft ſtehn drei runde am Auſsenrande, und dann iſt es der *margine-punctatus* Fn. Germ. Nicht ſelten aber ſind die Flügeldekken ungefleckt. Die Punkte, welche die Längsſtreifen bilden, ſind ſchwärzlich. Der Hinterkopf iſt zuweilen ſchwarz. Das Halsſchild iſt am Hinterrande punktirt. Der Hinterſchenkel wird von einem ſchildförmigen Fortſatze der Bruſt bedeckt. Dies und der Körperbau zeigen groſse Verwandtſchaft beider Arten; der *impreſſus* iſt gewölbter, hinten ſpitzer.

Impreſſus und *Obliquus* werden häufig mit einander verwechſelt. Ich bin noch nicht mit mir einig, ob ich nicht das Fabriciſche Citat bei dem *Obliquus* weglöſchen ſoll. Hr. Pr. *Fabricius* und andere citiren beim *Impreſſus* den *D. impreſſo-punctatus* Schall. Hall. Abh. 1. 312. Auſserdem, daſs Hr. *Schaller* den *Impreſſus* unter dem Namen *laminatus* a. a. O. vortrefflich beſchreibt, verbieten folgende Stellen ſeiner Beſchreibung, dieſes Citat zu billigen: "Gröſse und Geſtalt mehrentheils von *D. minutus*; die Flügeldekken ſchwarzbraun mit verblichnen gelbbraunen Streifen; der ganze Käfer mit eingeſtochnen Punkten beſäet; durch das Glas bemerkt man, daſs die Deckſchilde vier eingeſchnittne Linien haben, wodurch jede Flügeldekke der Länge nach in drei gleiche Felder getheilt wird." Kein Wort alſo von den punktirten Streifen, keins von den ſchildförmigen Anhängen der Bruſt, die ein ſo vortrefflicher Beobachter gewiſs nicht überſehn haben würde. Bei ſo meiſterlichen Beſchreibungen, wie *Schaller* liefert, wird es nicht ſchwer, die Gegenſtände dazu aufzufinden; in dem vorliegenden Falle iſt es der *D. picipes*.

ovatus. 31. D. ovalis brevis ferrugineus, ſupra brunneus ſericeo-nitens. *

D. ovatus ovatus fuſcus, capite thoraceque ferrugineis. Fabr. E. S. 1. 196. 45.
Panzer Ent. 1. 78. 30.
Olivier Inſ. 40. 33. 39. t. 3. f. 28.
Roſſi Fn. Etr. 1. 234. 496.
Linn. S. N. 2. 667. 18. Fn. Sv. 2282.

Gedrungen eiförmig, unten ſtark gewölbt, roſtroth, oben aus dem Roſtfarbigen ins Braune ziehend; die Flügeldekken mit einem ſeidenartigen Schimmer.

ovalis. * 32. D. ovalis brevis glaber ferrugineus, ſupra brunneus nitidus punctulatus. ⁂

Hr. Pr. *Hellwig* erhielt dieſen Käfer einſt unter mehrern Litthauiſchen Inſekten; nachher iſt er auch bei Hamburg und Braunſchweig gefunden. Er hat genau die Geſtalt, Gröſse und Farbe des *ovatus*, allein oben iſt er glänzend glatt, ohne jenen Seidenſchimmer, und mit feinen Punkten beſäet.

Die letzten beiden Arten haben den Umriſs des *Scolytus limbatus*; ihre Schwimmfüſse und die an der Spitze ausgerandeten Kinnbakken entfernen ſie von dieſer Gattung.

28. GYRINUS. 25.

Natator. 1. G. ſupra aeneo-niger lucidus, elytris ſubtiliſſime punctato-ſtriatis. †
G. Natator ſubſtriatus. Fabr. E. S. 1. 202. 1.
Panzer Ent. 1. 82. 1.
Panzer Fn. Germ. 3. 5.
Olivier Inſ. 41. 10. 1. t. 1. f. 1. a—e.
Linn. S. N. 2. 567. 194.
Dytiſcus Natator. Linn. Fn. Sv. 779.

villoſus. † 2. G. ſupra niger griſeo-pubeſcens, ſubtus flavus. ⁂
Müller Z. D. Pr. 652.

Ein merkwürdiger Käfer von der Länge des *G. Natator*, aber weit ſchmaler, drei Linien lang, Eine und ein Drittheil breit. Oben iſt der Körper metalliſch ſchwarz, mit feinen kurzen greiſen Härchen dicht bedeckt. Die hervorragende, vorn gerundete Lefze iſt mit langen weiſsen durchſichtigen, faſt borſtenförmigen ſpitzen Häutchen umkränzt. Die Fühlhörner ſind braunſchwarz. Die Flügeldekken ſind ohne Ordnung ſehr fein punktirt; der äuſserſte Rand iſt ſehr ſchmal bräunlichgeſäumt; die Spitze iſt ſtumpf. Die Mundtheile, die Unterſeite, die Füſse, ſind röthlich blaſsgelb; die vier hintern Füſse ſind vorzüglich ſtark zuſammengedrückt, ſo daſs ſie durchſichtigen Häutchen gleichen. Das hinterſte Glied des Unterleibs iſt ſpitzig, am Ende mit feinen Borſten beſetzt.

Hr. *Kugelann* hat auch dieſen Käfer, der in dieſer Gattung unter den vielen Arten durch ſeine Bekleidung ſich

ſich ſo merkwürdig auszeichnet, zuerſt wieder entdeckt. Es wurden zwei Stükke im Julius 1796. mit einem Eimer zwiſchen Schilf aus dem Drewenzfluſſe geſchöpft. Nachher fand ich ein Stück in der Hellwigiſchen Sammlung; es iſt ungewiſs, ob es bei Braunſchweig gefunden iſt.

29. ELOPHORUS. 26.

Der Knopf der Fühlhörner iſt nicht eine dichte ungetheilte Maſſe, ſondern beſteht aus mehrern Gliederchen, die aber eng in einander geſchoben ſind; man kann ihre Abſchnitte beſonders an der Innenſeite wahrnehmen. Die vordern Freſsſpitzen ſind gewöhnlich ſo lang, wie die Fühlhörner.

grandis. † 1. E. ſubaeneus obſcurus, thorace plicato poſtice anguſtiore, elytris punctato-ſtriatis pedibusque griſeis. †
E. aquaticus. Panzer Fn. Germ. 26. 6.
E. flavipes. Herbſt K. 5. 138. 1. t. 49. f. 6. f. F.?

Zwei und ein Drittheil bis zu viertehalb Linien lang. Man verwechſelt dieſen in ſeiner Gattung groſsen Käfer gewöhnlich mit dem *E. aquaticus*, mit dem er auch ſehr groſse Aehnlichkeit hat; nur iſt er mehr als zweimal gröſser, auch iſt das Halsſchild bei ihm hinten in einer geſchwungnen Seitenlinie verengt, da es beim *aquaticus* an den Seiten zugerundet und hinten enger iſt. Der Käfer iſt ſchwärzlich, mit einem Anſtriche von Erzfarbe, wie die meiſten Arten. Das Halsſchild hat ſechs erhabne flachgedrückte auf der Oberfläche punktirte etwas geſchlängelte Längsrunzeln, die von fünf vertieften krummlaufenden Längslinien gebildet werden. Gewöhnlich iſt es ſchmutzig kupferfarbig; auf der Mitte hat es oft einen grünen Metallfleck. Die Flügeldekken ſind gelblichgrau, zuweilen etwas ſchwärzlich, wie mit einem Firniſs überſtrichen. Man ſieht neben der Naht hin und wieder die Spuren ſchwärzlicher Flekke. Die Oberfläche iſt punktirt-geſtreift. Die Unterſeite iſt dünnbehaart, die Füſse rothgelblich.

Das

Das Wurzelglied der Fühlhörner ist lang, nach aussen dikker; das zweite ist kurz, dick, nach aussen dünner; die folgenden (drei?) bis zur Kolbe sind dünn und stielförmig. Alle diese Glieder sind röthlichgelb; die Kolbe ist schwärzlich, eiförmig, zusammengedrückt, dünnbehaart (sechsgliedrig?).

Unter Preussischen Insekten, die Hr. Pr. *Hellwig* einst erhielt; auch in Deutschland gar nicht selten. *Geoffroy* beschreibt ihn wahrscheinlich als eine grössere Abart des *aquaticus*. Auch in der Anmerkung zu *Rossi's* Fauna Etrusca 1. 48. 113. ist unter den grossen Stükken des *aquaticus* dieser verstanden.

aquaticus. 2. E. fuscus subaeneus, thorace plicato utrinque rotundato, elytris punctato-striatis.

var. β. thorace virescente, elytris griseis. †

E. aquaticus fuscus thorace rugoso, elytris fuscoaeneis. Fabr. E. S. 1. 204. 1.
Panzer Ent. 1. 83. 1.
Herbst K. 5. 139. 2. t. 49. f. 7. g. G.
Olivier Ins. 38. 5. 1. t. 1. f. 1. a. b. c. d. e. ?
Silpha aquatica. Linn. S. N. 2. 573. 25. Fn. Sv. 461.

Länge Eine und zwei Drittheil, oder anderthalb, auch nur Eine und fünf Viertheil Linien, also beträchtlich kleiner, als der vorige Käfer, dessen Beschreibung übrigens auch auf ihn angewendet werden kann. Das Halsschild schwärzlich, hin und wieder mehr oder weniger metallisch grün und kupferroth gefleckt. Die Seiten sind nach vorn zugerundet und nähern sich hinten etwas, doch in gerader Richtung. Die Flügeldekken sind gewöhnlich dunkelbraun, zuweilen schwärzlich, zuweilen heller braun, und haben, so wie der ganze Käfer, einen metallisch grünen Schimmer. Die Füsse sind bräunlich.

Hr. A. *Kugelann* sah ihn an einem schönen Abend im Junius an einem Sumpfe in solcher Menge in der Luft schwärmen, dass er mit einem einzigen Handgriffe mehr als zwanzig fing.

griseus. † 3. E. viridi-cupreus, thorace pliacato utrinque subrecto, elytris punctato-striatis nebulosis pedibusque pallidis. *

Herbst K. 5. 143. 7. t. 49. f. 12. m. M.
Panzer Ent. 1. 84. 10.

Wenig kürzer, als der *Aquaticus*, von dem er sich nur in einigen Kennzeichen unterscheidet. Kopf und Halsschild sind entweder kupferroth, oder hell metallischgrün; letztrer hat gewöhnlich einen blassgelben Seiten - und Vorder-Rand; die Seiten laufen fast ganz gerade von vorn nach hinten enger zusammen. Die gelbgreisen tief punktirtgestreiften Flügeldekken haben schwärzliche Flekke, die einige wolkige Zeichnungen bilden. Der Unterleib ist schwärzlich, fein behaart; die Füsse gelblich.

nubilus. 4. E. griseus, thorace lateribus depresso elytrisque lineis elevatis longitudinalibus. *

E. nubilus griseus thorace elytrisque sulcato-rugosis. Fabr. E. S. I. 204. 2.

Panzer Ent. I. 83. 2.

Herbst K. 5. 140. 3. t. 49. f. 8. h. H.

Etwa zwei Linien lang, oft beträchtlich kürzer. Sehr kenntlich. Er hat fast das äussere Ansehn eines *Bolitophagus.* Die Fressspitzen sind am Ende dikker. Der ganze Käfer ist fahlgrau, selten schwärzlich. Die Seitentheile des Halsschilds sind stark und breit von dem erhabnen Mittelfelde abgesetzt; sie erweitern sich etwas nach vorn; die Vorderwinkel treten zu beiden Seiten des Kopfs stark hervor. Auf dem Mittelfelde bemerkt man drei breite Längsfurchen und vier erhabne Längslinien. Auf jeder Flügeldekke stehn ausser den Seitenrändern vier erhabne Längsstreifen. Neben jeder derselben läuft auf beiden Seiten eine Reihe eingestochner Punkte, dass also zwischen zwei Längsrippen zwei Punktreihen sich befinden, die durch eine schmale etwas erhabne Linie der Länge nach getrennt sind. Gewöhnlich bemerkt man auf den Flügeldekken deutliche schwarze Flekke; zuweilen sind sie verwischt. Unterseite und Füsse sind gelbbraun.

Hr. *Kugelann* fand ihn oft in der *Conferva fontinalis*, oder auch *Conf. reticulata.*

elongatus. 5. E. oblongus, thorace teretiusculo inaequali, elytris lineis elevatis et sulcis punctatis. *

var. α. niger.

var. β. thorace capiteque viridi-metallicis.

var. γ. niger, viridi metallo nitens.

E. elongatus thorace punctato aeneo, elytris porcatis fuscis. Fabr. E. S. I. 204. 3.

Pan-

Panzer Ent. 1. 83. 3.
Panzer Fn. Germ. 26. 7.
Olivier Inſ. 38. 8. 6. t. 1. f. 4. a. b.
Silpha elongata. Schall. Hall. 1. 257.

Aendert ſehr in der Gröſse ab. Sein ſchmaler länglicher walzenförmiger Körper, das lange kaum gerandete faſt gleichbreite, oben mit vier bis fünf Gruben bezeichnete grobpunktirte Halsſchild, das ſchmaler, als die Deckſchilde iſt, die erhabnen und durch zwei tiefe Punktreihen von einander getrennten Längslinien auf den Flügeldekken unterſcheiden dieſe Art.

Die bräunlich ſchwarzen Käfer ſind die gewöhnlichern. Oft ſind Kopf und Halsſchild metalliſch grünglänzend, zuweilen bemerkt man auch grün- oder kupferglänzende Stellen auf den Flügeldekken. Die Füſse ſind pechfarbig. Auf jedem Bauchringe ſieht man eine Querreihe von Grübchen. Zuweilen ſtehn auf jeder Flügeldekke einige erhabne Längsſtreifen mehr, als gewöhnlich.

Hr. *Kugelann* fand ihn mit dem *Nubilus;* Einmal auch an den Wurzelfaſern der *Cineraria paluſtris* mit einigen kleinen Dytiken.

Hr. Pr. *Fabricius* beſchreibt nur die Abart mit erzfarbigem Halsſchilde. Da er bei ſeinem *El. crenatus* die *Silpha elongata* Schall. citirt, ſo iſt die Vermuthung nicht ganz ohne Grund, wenn man den *Crenatus* für Abart des *Elongatus* hält. Vielleicht aber hat auch Hr. *Fabricius* den verwandten *E. brevis Herbſt.* und *Panzer.* gemeint, der ſich durch ſeinen kürzern, gedrungenern Körper, das breite vorn ſtark erweiterte, und an der Seite breiter gerandete Halsſchild unterſcheidet.

30. HYDRAENA Kugelann.
(ex Elophoris Fabr.)

Palpi quatuor: *anteriores* antennis dimidio breviores, quadriarticulati, articulo ultimo multo tenuiore, acuminato.

Antennae articulo primo longiſſimo, ſecundo breviore, reliquis clavam oblongam compreſſam formantibus.

Oculi duo laterales prominuli. *Elytra* integra, abdomine longiora.

Tarſi quinque: primo breviſſimo, ultimo longiſſimo.

Freſsſpitzen vier: die *vordern* kürzer, als die Hälfte des Fühlhorns, viergliedrig: das Endglied ſehr dünn, zugeſpitzt.

Fühlhörner: das erſte Glied ſehr lang, das zweite kürzer, die übrigen bilden eine längliche zuſammengedrückte Kolbe.

Augen zwei, hervorragend, ſeitwärts ſtehend. *Deckſchilde* ganz, länger als der Hinterleib.

Fuſsglieder fünf: das erſte ſehr kurz, das letzte ſehr lang.

Palpi anteriores antennis dimidio breviores quadriarticulati: articulo ſecundo longiſſimo externe craſſiore, tertio breviore craſſiore, ultimo tenuiore acuminato.

Antennae ſub clypeo ante oculos utrinque inſertae, articulo primo longiſſimo leniter curvato tenui, apice craſſiore, ſecundo breviore, exterius craſſiore, reliquis poſtice connexis clavam conſtituentibus oblongam compreſſam.

Corpus oblongiuſculum. *Oculi* laterales prominuli. *Thorax* marginatus. *Coleoptra* integerrima abdomine longiora ſubovalia.

Pedes mediocres curſorii, *tarſis* quinque: primis quatuor brevibus, baſali breviſſimo; ultimo longiſſimo, unguibus duabus.

Victus in ripis arenoſis.

I. No-

I. Nomen generis celeberrimus *Kugelann* a voce Graeca *ὑδϱαινω*, *lavo*, *irrigo*, optime formavit.

II. Generis fummam affinitatem cum *Elophororum* gente palporum anteriorum articulus terminalis, eorum longitudinis ratio cum antennis, harumque ftructura aliena dirimunt. Palpi fere iidem, qui *Elaphris*.

Vorderfreſsſpitzen mehr als halb fo kurz, als die Fühlhörner, viergliedrig: das zweite Glied fehr lang, nach aufsen dikker, das dritte kurz, dick; das letzte viel dünner, zugefpitzt.

Fühlhörner unter dem Kopffchilde vor den Augen eingelenkt: das Wurzelglied fehr lang, fanft gekrümmt, dünn, auswärts dikker, das zweite kürzer, nach oben dikker, die übrigen machen eine längliche, zufammengedrückte Kolbe, deren Glieder am Rükken aneinandergeheftet find.

Körper etwas länglich. *Augen* ftehn zur Seite des Kopfs, und ragen ftark hervor. Das *Halsſchild* gerandet. *Deckſchilde* ganz, länger als der Unterleib, beinahe von eiförmigem Umriffe.

Füſse mittler Länge, Lauffüfse, mit fünf Fufsgliedern, wovon das letzte fehr lang ift; die vier erften find kurz, das Wurzelglied am kürzeften. *Klauen* zwei.

Aufenthalt an fandigen Ufern.

1. *Anm.* Den Namen hat Hr. A. *Kugelann* fehr paffend von dem Griechifchen Worte *ὑδϱαινω*, ich *waſche*, *beſprützе*, gebildet.

2. *Anm.* Der Hr. A. *Kugelann*, der zuerft diefe Gattung unterfchied, giebt andre Kennzeichen an, die man fchon in *Schneid.* Mag. S. 578. nachlefen kann.

Das Wesentlichste seiner Kennzeichen waren: *dreigliedrige Fühlhörner und fünfgliedrige Fresspitzen, deren Spitze aus drei kleinen kugelförmigen Gliedchen zusammengesetzt ist.* — Das, was er den Knopf der Fühlhörner, oder ihr drittes Glied nennt, ist, wie bei den Elophoren, aus einer Menge kleiner Gliedchen zusammengesetzt, die man am ersten an der Innenseite des Knopfs wahrnimmt. Oft aber schmiegen sich diese Glieder so dicht ineinander, dass man diesen Knopf für einfach ansehn würde, wenn nicht viele Beobachtungen uns überführten, dass die meisten Käfer elfgliedrige Fühlhörner haben, und dass, wenn der als Ein Glied gerechnete Endknopf, mit den vorhergehenden zusammengezählt, diese Zahl nicht herausbringt, dieser Knopf aus soviel Gliedern gebildet gehalten werden kann, als zu Vollzähligmachung jener Zahl hinreicht. — Ich konnte mich bei Untersuchung dieses Käferchens nur einfacher Vergrösserungsgläser bedienen; sie zeigten mir das Endglied der vordern Fresspitzen als eine einfache Spitze, die man auch bei den meisten *Elaphren* antrifft, welche mit unsrer Hydräne den Aufenthalt theilen.

Der von Hn. *Kugelann* hier getrennte Käfer hat fast zu nahe Verwandtschaft zu den Elophoren; da aber die Fresspitzen in ihrer Bildung und in ihrem Verhältnisse zur Länge des Fühlhorns, und die Fühlhörner einige Abweichungen zeigen, so ist diese Absonderung gerechtfertigt.

riparia. 1. H. fusco-aenea, pedibus rufo-piceis, elytris punctato-striatis. †
Kugelann. Schneid. M. 579.
Elophorus minimus thorace levi, elytris striatis, corpore fusco immaculato. Fabr. E. S. 1. 205. 8.
Panzer Ent. 1. 84. 8.

Etwa drei Viertheil Linien lang, braun-erzfarbig. Der Kopf etwas schmaler, als das Halsschild, nach vorn etwas stumpf verengt, also von einem ziemlich dreiekkigen Umrisse. Das Kopfschild ist deutlich abgesondert; die Stirn hat einige Grübchen und Falten. Fresspitzen und Fühlhörner sind braunroth, auch gelblich; die Kolbe schwärzlich. Das Halsschild breiter, als lang, etwas von einer Seite zur andern gewölbt, vorn sehr breit, hinten verengt, die Seiten geschwungen; auf der Mitte ein schwacher Längseindruck, und die kaum merklichen Spuren runzelartiger Vertiefungen, besonders zu jeder Seite jener Linie. Die sehr wenig abgesetzten Seitenränder beschreibt Hr. *Kugelann* überaus fein und vielfach gezähnelt. Das Schildchen dreiekkig. Auf den Flügeldekken eine Menge feiner Punktstreifen. Die Spitze ist braun. Die Unterseite des Körpers ist schwärzlich, greisbehaart; die Füsse braunroth.

Hr. Pr. *Herbst* hatte (K. 5. 142. 6.) unstreitig einen ganz verschiednen Käfer vor sich; er beschreibt die Fühlhörner schnurförmig mit drei dikkern Endgliedern, das Halsschild fast vierekkig, runzlig, mit einem in die Höhe gebognen Seitenrande. Er will seinen Käfer lieber zum *Latridius* zählen. — Alles Beweise, dass unsre Hydraena nicht gemeint sein kann.

31. CLERUS. 27.

Diese Gattung hat hier einen Zuwachs erhalten, weswegen man billig Rechenschaft von mir fordern kann.

Der *Notoxus mollis* ist von jeher bei den Notoxen anstössig gewesen. Schon der vortreffliche *Geoffroy*, dieser Schöpfer so vieler musterhaften Gattungen, zählte

ihn zu den Kleren, die er zuerst unterschied. Hr. A. *Kugelann* und *Olivier* folgten ihm darin. Wie sollte ich anstehn, diesen Vorgängern mich anzuschliessen, da man bei diesem Käfer den Körperbau, die Freswerkzeuge, die Fusglieder, ja die Fühlhörner des *Cl. Apiarius* findet, und nur das Verhältniss der Theile etwas abweicht, die nur schlanker gebauet sind. Solche Verhältnisse aber bilden nicht Gattungsunterschiede.

Hr. Pr. *Herbst* trennte den *Cl. Apiarius (Alvearius) sexpunctatus* und *bifasciatus* unter dem Namen *Trichodes* von *Clerus*. Da aber die Mundwerkzeuge des *Apiarius* und *Mutillarius* so erstaunlich grosse Aehnlichkeit mit einander haben, da die Fühlhörner nur in einigen weniger wichtigen Umständen von einander abweichen, und da die Anzahl der Fusglieder bei den dem *Mutillarius* ähnlichen Käfern dieselbe ist; so schien eine Trennung dieser Arten unserm Bedürfnisse nicht angemessen. Denn die Fühlhörner des *Mutillarius* und *Formicarius* zeigen dieselben Anlagen, wie beim *Apiarius;* die Endglieder sind nur nicht so breit, und das letzte Glied hat eine mehr langgezogne Spitze. Das erste Fusglied ist lang, und besteht bei genauer Ansicht aus zwei eng in einander geschobnen Gliedern.

Es würde gewiss für ein gewaltsames Zerreissen der natürlichsten Bande gehalten werden, wenn man den *Clerus unifasciatus* von seinen nahen Verwandten, dem *Cl. formicarius*, *quadrimaculatus*, *mutillarius*, trennen wollte. Diese Trennung aber ist nothwendig, sobald man auf die Fühlhörner allein Rücksicht nimmt. Sie sind genau so gestaltet, wie bei dem *Tillus elongatus;* denn die acht letzten Glieder bilden auf ihrer Innenseite eine Säge. Wie natürlich reiht sich also nicht

der

der *Tillus elongatus* an diese Gattung an; wie ähnlich sind nicht Kopf, Freſsſpitzen, das Halsſchild, die Flügeldekken, die Füſse, ſelbſt der ſanfte wollige Ueberzug. Die Glieder der Fühlhörner des *Mutillarius* bedürfen nur an ihrer Innenſeite einer kleinen Verlängerung, um die Sägeform des Fühlhorns vom *Unifaſciatus* hervorzubringen.

Die Gattung *Tillus* des Hn. Pr. *Fabricius* verliert zwar ihre Hauptſtützen an dem *T. elongatus* und ſeiner Abart, dem *Ambulans;* allein der *T. ſerraticornis* bleibt, und mit ihm wird ſehr zweckmäſsig der *Dermeſtes ſanguinicollis Fabr.*, den Hr. Pr. *Herbſt* ſchon längſt ſehr ſchön unter dem Namen *Corynetes* in eine eigne Gattung ſonderte, — die *Lampyris piloſa* Forſter. Cent. n. Inſ. 49. und eine dieſer nahe verwandte noch neue Nordamerikaniſche Art, verbunden.

Ich würde nach des Hn. Pr. *Herbſts* Vorgange den *Clerus violaceus* ſehr gern mit zu den Tillen (ſeinen Koryneten) gezogen haben, wenn nicht die Fühlhörner offenbar zeigten, daſs er vom *Apiarius* nicht getrennt werden dürfe, mit dem er noch mehrere andre Aehnlichkeiten hat, die einen *Geoffroy*, *Laicharting*, *Olivier* und *Kugelann* bewogen, ihn hierher zu zählen. Oefters wiederholte Beobachtungen zeigten, daſs ſeine Füſse mit dem Klauengliede wirklich vier Glieder haben, was man daher in Herbſts Nat. Syſt. d. Käf. a. a. O. berichtigen muſs.

Die Gattung Clerus kann daher ſehr paſſend in folgende Familien zerfallen:

I. Familie.

Thorax lateribus distincte marginatis. Antennarum articuli apicales tres latiores. *Rufipedem* Prussia non alit.

Halsschild mit einem deutlichen scharfen Seitenrande. Die drei Endglieder der Fühlhörner sind dick. Auser den beiden hier aufgezählten gehört noch *Rufipes* hierher.

scutellaris. * 1. C. thorace orbiculari, rufus, elytris virescentibus, punctatis, abdomine obscuro. *
Panzer Fn. Germ. 38. 19.

Ein Käferchen von dem äussern Ansehn und fast auch von der Grösse der *Crioceris subspinosa.* Anderthalb Linien lang. Er ist dem *folgenden* nahe verwandt, aber mehr als die Hälfte kleiner. Der Körper ist röthlich, wegen der feinen Härchen matt, die Augen sind schwarz, die Flügeldekken glänzend, blaugrün. Das Endglied der Fühlhörner ist stumpf zugespitzt. Das Halsschild ist oben fast scheibenförmig, nur vorn gerade; die Oberseite ist von Einer Seite zur andern flach gewölbt; sie ist dicht punktirt. Das dreiekkige Schildchen ist roth. Die Flügeldekken sind mit groben Pünktchen bestreut; der Unterleib ist schwärzlich, die Füsse sind rothgelb.

Hr. *Kugelann* hat diesen neuen Käfer bis jetzt nur Einmal auf *Coronilla varia* gefunden.

violaceus. 2. C. thorace orbiculari, cyaneus, elytris punctato-striatis, pedibus nigris. *
Olivier Enc. 6. 17. 24.
Dermestes violaceus niger caerulescens thorace villoso, pedibus nigris. Fabr. E. S. 1. 230. 16.
Panzer Ent. 1. 98. 18.
Panzer Fn. Germ. 5. 6.
Rossi Fn. Etr. 1. 35. 78.
Linn. S. N. 2. 563. 13. Fn. Sv. 422.
Corynetes violaceus. Herbst K. 4. 150. 1. t. 41. f. 8. h. H.
Attelabus Geoffroyanus. Laichart. Tyr. 1. 247. 4.

Die Fühlhörner sind denen des *C. apiarius* sehr ähnlich; ihr letztes Glied ist fast vierekkig. Die Punktstreifen der

der Flügeldekken ſind bei den gröſsern Stükken nach hinten oft verwiſcht. Die Farbe geht zuweilen in die grüne über.

Im Aaſe, worin er ſich mit ſeinem Maule oft feſtpackt, auch auf Blumen und Blättern.

Da die Abbildung Schäff. Ic. t. 166. f. 4. a. b. rothe Füſse zeigt; ſo gehört ſie zum *C. rufipes.* Dermeſtes Fabricii.

II. Familie.

Thorax immarginatus teres conoïdeus antice craſſior, antennarum articulis tribus aut quatuor ultimis latioribus.

Das Halsſchild ohne Seitenrand, rundlich, kegelförmig, vorn breiter; die drei oder vier Endglieder der Fühlhörner breiter.

apiarius. 3. C. cyaneus, coleoptris rubris faſciis duabus apiceque nigro-violaceis. †

C. apiarius ſubnudus cyaneus, elytris rubris: faſciis tribus caeruleſcentibus: tertia terminali. Fabr. E. S. 1. 208. 14.

Panzer Ent. 1. 85. 4.
Panzer Fn. Germ. 31. 13.
Trichodes apiarius. Herbſt K. 5. t. 41. f. 11.
Attelabus apiarius. Linn. S. N. 2. 620. 10.
Scopoli Carn. 520. 110.

Man findet nicht allein Abarten in der Gröſse, ſondern auch in der Zeichnung, welches in dieſer Gattung zu den ſeltnen Erſcheinungen gehört. Die vordere Binde der Flügeldekken iſt zuweilen faſt ganz verſchwunden, und zeigt ſich nur in einem rautenförmigen gemeinſchaftlichen Flekke, der zu jeder Seite ein Pünktchen neben ſich hat. Die Zakken der zweiten Binde ſind bei keinem Exemplare gleichgeformt. Eine ſehr ſeltne Abart beſitzt die Sammlung des Hn. Grafen *Hoffmannsegg.* Bei ihr iſt die vordere Binde auſserordentlich breit; ſie breitet ſich an der Naht hinauf, und nimmt die Gegend des Schildchens ein, daſs nur ein rother Schulterfleck auf jeder Flügeldekke übrigbleibt; auch mit der zweiten Binde hängt ſie durch einen ſchmalen an der Naht ſich hinabziehenden ſchwarz-

ſchwarzblauen Streifen zuſammen. Die Spitze iſt, wie bei allen Exemplaren dieſer Art, ſchwarzblau.

An den kleinern Stükken bemerke ich dikke Hinterſchenkel; iſt dies ein Kennzeichen des Geſchlechts?

Selten iſt die Farbe des Körpers grünlich metalliſch.

alvearius. 4. C. cyaneus, coleoptris rubris: macula ſcutellari faſciisque tribus violaceo-nigris: tertia abbreviata. †

C. alvearius hirtus cyaneus, elytris rufis: macula communi faſciisque tribus nigris: tertia abbreviata. Fabr. E. S. 1. 209. 15.

Panzer Ent. 1. 86. 5.
Panzer Fn. Germ. 31. 14.
C. apiarius. Petagna Sp. Calabr. 15. 74.
Olivier Encycl. m. 6. 16. 17.
Sulzer Geſch. t. 4. f. 6.
Geoffr. Inſ. 1. 304. 1. t. 5. f. 4.
Schaeff. Elem. t. 46.
Schaeff. Ic. t. 48. f. 11.

Dem *Apiarius* ſehr nahe verwandt; doch fehlt es nicht an ſtandhaften Merkmalen, die ſeine Artverſchiedenheit beweiſen. Man hat beide Käfer, wie die Citate beweiſen, ſehr oft mit einander verwechſelt. Dieſe Verwechslung hat ſogar auf einige Abbildungen Einfluſs gehabt, z. B. *Geoffroy* t. 5. f. 4. Und doch ſcheinen einige Angaben der Schriftſteller ſogar auf eine verſchiedne Lebensart dieſer Arten hinzudeuten.

Der *Alvearius* iſt etwas ſchlanker gebauet, ſtärker mit Haaren bewachſen. Das Halsſchild iſt viel gröber punktirt, und hat in der Mitte eine glänzend glatte Längsfurche. Die Farbe des Körpers iſt ein ſchönes Sthalblau; die Flügeldekken ſind roth; ein vierekkiger gemeinſchaftlicher die Gegend des Schildchens dekkender Fleck und drei Querbinden ſind ſchwärzlich ſtahlblau. Die erſte Binde erreicht den Auſsenrand nicht; nicht weit hinter der Schulter fängt ſie an, ſenkt ſich ſchräg zur Naht hinab, verbindet ſich mit der gleichnamigen Binde der andern Flügeldekke, und vereint ſich in einem ſchmalen Streifen, der die Naht einfaſst, mit dem Wurzelflekke. Die zweite Binde ſteht hinter der Mitte; ſie iſt breit, fängt am Auſsenrande an, hat an ihrem Vorderrande eine hervorragende Ekke, an dem Hinterrande eine Bucht. An der Naht pflegt auch dieſe Binde mit der obern und hintern

tern durch eine ſchmale Vereinigung zuſammenzuhängen. Die hinterſte gemeinſchaftliche Binde iſt faſt ſo weit von der Spitze entfernt, wie von der Mittelbinde, und erreicht den Auſsenrand bei weitem nicht. Auf den blauſchwarzen Binden ſtehn ſchwarze Haare.

mollis. 5. C. elongatus, elytris fuſcis; faſciis tribus pallidis, abdomine rubro. †
Olivier Enc. m. 6. 17. 20.
Notoxus mollis pubeſcens, elytris nigris: faſciis tribus pallidis. Fabr. E. S. 1. 211. 5.
Panzer Ent. 1. 87. 3.
Panzer Fn. Germ. 5. 5.
Attelabus mollis. Laichart. Tyr. 1. 246. 3.
Linn. S. N. 2. 621. 11. Fn. Sv. 642.
Römer Gen. Inſ. t. 34. f. 21. — *Kug.*
Schaeff. Ic. t. 60. f. 2. t. 86. f. 5.
Gröſse und Farbe ändern beide merklich ab.

mutillarius. 6. C. niger, coleoptris baſi rufa faſciisque duabus albis: antica interrupta; abdomine rubro. ⁂
C. mutillarius niger elytris faſcia triplici alba, baſi rufa. Fabr. E. S. 1. 206. 1.
Panzer Ent. 1. 85. 1.
Panzer Fn. Germ. 31. 12.
Schaeff. Ic. t. 186. f. 5.
Die Deckſchilde ſind auf der hintern gröſsern Hälfte mit einem Sammtüberzuge überkleidet, der das Ende der an der rothen Wurzel ſehr deutlichen Punktſtreifen verſteckt. Dieſe Streifen verſchwinden gleich hinter der Mitte; die Spitze der Flügeldekken iſt auch weiſs; deswegen ſagt Hr. Pr. *Fabricius:* "mit drei Binden" welches einige Schriftſteller ſich nicht erklären konnten, wahrſcheinlich weil dieſe weniger deutliche Härchen ſich leicht verwiſchen.
In Preuſsen auf Schirmblumen, doch ſehr ſelten.

formicarius. 7. C. ruber capite pedibus elytrisque nigris: his baſi rufa faſciisque duabus albis. ⁂
C. formicarius niger thorace rufo, elytris faſcia duplici alba baſique rubris. Fabr. E. S. 1. 207. 5.
Panzer Ent. 1. 85. 2.
Panzer Fn. Germ. 4. 8.

Roſſi

Rossi Fn. Etr. 1. 147. 351.
Attelabus formicarius. Linn. S. N. 2. 620. 8. Fn. Sv. 641.
Schäff. Zweif. u. Schw. fig. 15.
Schäff. Ic. t. 186. f. 4.

Hr. Pr. *Rossi* erwähnt einer Abart mit rothen Füssen.

III. Familie.

Thorax teres conicus immarginatus; Antennae serratae.

Enumerato adde insuper *C. unifasciatum Fabr.*

Halsschild rundlich, kegelförmig, ohne Seitenrand; Fühlhörner sägeförmig; indem die äussern acht Glieder an ihrer Innenseite hervorragen. Zu dem *Elongatus* gehört noch der *C. unifasciatus*. Vergl. die Einleitung in diese Gattung.

elongatus. 8. C. antennis serratis, niger, thorace rubro. *

var. β. thorace flavescente.
Tillus elongatus ater thorace villoso rufo. Fabr. E. S. 2. 77. 1.
Panzer Ent. 1. 201. 1.
Panzer Fn. Germ. 43. 16.
Lagria ruficollis. Herbst Arch. 4. 68. 2. t. 23. f. 35.
Chrysomela elongata. Linn. S. N. 2. 603. 122.

var. γ. totus niger.
Tillus ambulans. Fabr. E. S. 2. 77. 2.
Panzer Ent. 1. 201. 2.
Lagria atra. Panzer Fn. Germ. 8. 9.

Die Flügeldekken mit Punktstreifen, die nach hinten verschwinden.

Hr. Ap. *Kugelann* fand beide Abarten nur selten in Bauergärten nahe an den Häusern auf *Chaerophyllum silvestre*.

Hr. Pr. *Hellwig* traf ihn vor mehrern Jahren in grosser Menge, aber todt, in Spinngeweben hangend, die in den Fenstern eines Kornbodens auf einem Bauerhause ausgespannt waren. Da dieser Boden sehr hoch lag, und auf demselben erst kürzlich vieles Holz verbauet war; so vermuthet er, dass die Verwandlung des Käfers in altem Holze vor sich gehe, und diese Vermuthung hat sich erst kürz-

kürzlich beſtätigt. Tillus *ambulans* war mit *elongatus* beiſammen; auſser der Farbe des Halsſchilds, das beim *Elongatus* unten ſchon ſchwarz iſt, hat jener nichts Unterſcheidendes. Hr. Pr. *Fabricius* hatte ſehr wahrſcheinlich ein abgeriebnes Stück des *Ambulans* vor ſich; denn beide Abarten ſind gleich ſtark behaart.

Die Abändrung mit weiſsgelblichem Halsſchilde, die durch ihre Weichheit ſchon verrieth, daſs ſie noch nicht lange der letzten Hülle entſchlüpft ſein könne, hat mein unermüdeter Lehrer erſt vor wenigen Tagen (Junius 1797.) auf dem Harze aus einem alten Baumſtrunke gehauen.

32. NOTOXUS. 28.

I. Familie.

Thorax in cornu ſupra caput protenſus.

Halsſchild hat vorn eine über den Kopf reichende Verlängerung.

Monoceros. 1. N. thorace cornuto, livido-teſtaceus, elytris puncto lituraque lunata nigris. *

N. Monoceros thorace in cornu ſupra caput protenſo, elytris puncto faſciaque nigris. Fabr. E. S. 1. 211. 6.
Panzer Ent. 1. 87. 4.
Panzer Fn. Germ. 26. 8.
Meloe Monoceros. Linn. S. N. 2. 681. 14.
Attelabus Monocerus. Linn. Fn. Sv. 638.

Die Zeichnung ändert ab. Bald ſind Stirn und Horn des Halsſchilds ſchwärzlich: dann ſind die ſchwarzen Zeichnungen der Flügeldekken breit. Die neben dem Schildchen breitere an der Naht hinablaufende Binde vereinigt ſich gewöhnlich mit der unter der Mitte jeder Flügeldekke ſtehenden kurzen breiten, keinen Rand erreichenden Querbinde. Selten iſt dieſer Zuſammenfluſs unterbrochen, wie bei dem in der Fauna Germaniae abgebildeten Käfer; noch öftrer iſt der obere breitere Theil der Längsbinde von dem untern Theile getrennt; dann pflegt der hinter der Schulter ſtehende Punkt wenig ſichtbar zu ſein.

II. Fa-

II. Familie.

Thorax cornu nullo.

Halsschild ohne hornartige Verlängerung.

sellatus. * 2. N. niger, coleoptris punctatis rufis: fascia media lata nigra; antennis pedibusque rufis. ⁂

Panzer Fn. Germ. 38. 20.

Fast die Länge von zwei Linien; also einer der grössern dieser Familie. Der ganze Käfer sehr fein behaart. Der Kopf beinahe breiter, als das Halsschild; beide schwarz. Das Halsschild oben flach, kurz; vorn zu beiden Seiten mit einer hervorstehenden abgerundeten Ekke, hinter welcher es sich verschmalert; die Oberfläche, auch des Kopfs, fein chagrinartig. Die Deckschilde oben flach, vorn viel breiter, als das Halsschild, stark und dicht punktirt. Sie sind braunroth; auf der Mitte liegt eine breite schwarze Querbinde, die an der Naht und am Aussenrande sich etwas erweitert. Unterseite schwarz, Fühlhörner, Fressspitzen und Füsse sind braunroth.

Aus Südpreussen.

antherinus. 3. N. niger elytris fasciis duabus ferrugineis: anteriore subinterrupta; tibiis rufis. ⁂

N. antherinus niger elytris fasciis duabus ferrugineis. Fabr. E. S. 1. 212. 9.

Panzer Ent. 87. 6.

Panzer Fn. Germ. 11. 14.

Meloe antherinus. Linn. S. N. 2. 681. 16. Fn. Sv. 829.

Die vordere braunrothe Binde der Deckschilde pflegt durch die schwarze Naht unterbrochen und in zwei Flekke getheilt zu sein. Der Aussenrand ist, so wie der hintere Innenrand, braunroth. Die hintere Binde steigt an der Naht in die Höhe; und da sie mit dem braunen Rande in Verbindung steht, so schliesst sie mit diesem gewissermassen einen schwarzen Fleck ein, der sich oft sehr eng zusammenzieht. Die Schienbeine oft braunroth.

floralis. 4. N. brunneus nitidus, thorace glabro elytrorumque basi ferrugineis. ⁂

N. floralis niger thorace ferrugineo. Fabr. E. S. 1. 212. 10.

Panzer Ent. 1. 87. 7.

Pan-

Panzer Fn. Germ. 23. 4.
N. myrmicocephalus. Roſſi Fn. Etr. 1. 387. 117.
Meloe floralis. Lin. S. N. 2. 681. 15. Fn. Sv. 830.
Meloe pedicularius. Schrank En. 422.
Geoffr. Inſ. 1. 344. 8.
var. β. thorace antice nigricante.

Um das Schildchen herum pflegen die Flügeldekken etwas dunkler gefärbt zu ſein; und da die ſtumpfe Spitze an ihrer Auſsenſeite oft heller iſt, ſo ergeben ſich die beiden ſchräggeſtellten halbverloſchnen Flekke, die *Linnè* bei ſeiner *Meloe floralis* fordert. Das Halsſchild iſt länglich, zuweilen dunkelbraun.

Iſt der *Not. calycinus* Panzer Fn. Germ. 8. 3. und Entom. 1. 87. 8. vielleicht eine Abändrung mit hellern Flügeldekken, worauf man die dunklere Farbe nicht unterſcheiden kann?

gracilis. * 5. N. elongatus, niger, elytris teſtaceis macula marginali obſcura; antennis pedibusque rufis. *

Panzer Fn. Germ. 38. 21.

Zwei Linien lang, ſehr ſchmal, oben flach. Kopf breiter, als das Halsſchild, ſo wie dieſes, ſchwarz, fein nach der Länge chagrinirt. Das Halsſchild länglich, vorn breiter. Die Deckſchilde an ihrem Urſprunge ſo breit, wie das Halsſchild, die Schultern werden nur wenig breiter. Der Umriſs der Deckſchilde länglich eiförmig, ihre Farbe blaſs braungelb; die Oberfläche ſtark punktirt, daſs die Zwiſchenräume unter einem etwas ſtarken Vergröſserungsglaſe faſt Querrunzeln bilden. Am Auſsenrande in der Mitte ein unbeſtimmter ſchwärzlicher, inwendig ſich verſchmalernder Fleck; die Naht etwas dunkel. Unterleib ſchwarz, fein behaart. Füſse, Fühlhörner und Freſsſpitzen braunroth.

An Zäunen. Auch unter dem Namen *N. puſillus* bekannt.

flavipes. * 6. N. niger, coleoptris caſtaneis, macula baſeos dorſalique nigra, antennis pedibusque flavicantibus. *

Panzer Fn. Germ. 38. 22.

Etwa Ein und ein Drittheil Linien lang; etwas kurz und gedrungen; ſchwarz, feinbehaart. Die Deckſchilde dunkelbraun, an der Wurzel und in der Mitte ein ſchwar-

zer nicht genau beſtimmter Fleck. Das Halsſchild oben flach gewölbt, chagrinirt, nicht lang; die Deckſchilde breiter als das Halsſchild, fein chagrinirt; Fühlhörner und Füſse gelblich.

ater. † 7. N. niger, glabriuſculus, elytris punctatis. *
Panzer Fn. Germ. 31. 15.

Ueber zwei Linien lang, ſchlank gebaut, ganz ſchwarz, äuſserſt fein behaart. Der Kopf breiter, als das Halsſchild; dieſes länglich, feinpunktirt; die Deckſchilde ſtarkpunktirt, hinten glatter.

Hr. A. *Kugelann* fand 1795. einige Stükke in einem alten Bienenſtokke.

Bei Braunſchweig entdeckte ich ihn in eben dem Jahre im Sommer an der Wurzel eines an dem ſandigen Ufer eines Bachs ſtehenden Weidenbaums.

33. PSELAPHUS Herbſt.
(e Staphylinis Fabr.)

I. Familie.

Elytris dimidiatis.

Mit abgeſchnittnen Flügeldekken.

Dresdenſis. † 1. P. depreſſus rufeſcens pubeſcens elytris baſi plicatis. *
Herbſt K. 4. 110. 2. t. 39. f. 11. a.

Scheint von dem *Staphylinus craſſicornis* Fabr. verſchieden zu ſein. Faſt zwei Linien lang, rothbraun, greisbehaart, ziemlich flach gedrückt. Das Endglied der Fühlhörner iſt ſehr dick, kugelförmig, zugeſpitzt. Die flache Stirn hat zwei vorn zuſammenſtoſsende Furchen, die ein gewölbtes Stück emporheben. Das Halsſchild iſt eierförmig, vorn breiter, hinten enger, hat einen ſcharfen Seitenrand, auf der Mitte eine feine Längslinie, hinter der Mitte eine tiefe gebogne Querfurche, die ſich zu beiden Seiten mit einem im Hinterwinkel ſtehenden Grübchen verbindet. Die Flügeldekken erreichen die Hälfte des Hinterleibs, ſind am Ende gerade abgeſchnitten, haben einen breiten umgelegten Seitenrand, und neben der Naht eine eingedrückte Linie. Zwei erhabne Falten laufen

fen von der Wurzel jeder Flügeldekke aus, verſchwinden aber in der Mitte. Der Seitenrand des ſtumpfen Hinterleibes iſt in die Höhe geſchlagen.

ſanguineus. 2. P. nitidus, thorace gibbo, elytris dimidiatis ſanguineis leviſſimis baſi plicatis. *

Staphylinus ſanguineus gibbus niger, elytris ſanguineis, antennis extrorſum craſſioribus. Fabr. E. S. 2. 529. 51.
Panzer Ent. 1. 358. 40.
Olivier Inſ. 42. 24. 29. t. 6. f. 54. a. b.
Linn. S. N. 2. 685. 19. Fn. Sv. 853.
Panzer Fn. Germ. 11. 19.
Pſelaphus Heiſei. Herbſt K. 4. 109. 1. t. 39. f. 9. a.?

Halb ſo groſs, als der vorhergehende, viel gewölbter, glänzend. Die Farbe ändert ab; bald iſt der Käfer röthlich braun, bald iſt der Kopf ſchwarz, das Uebrige braunroth, bald der Käfer ganz ſchwarz; die Flügeldekken aber ſind beſtändig blutroth. Das Endglied der Fühlhörner iſt an der äuſsern Hälfte von oben flach gedrückt. Die beiden erſten Glieder ſind etwas dikker, aber nicht in dem Grade, wie bei dem am Ende dieſer Gattung beſchriebnen *P. antennarius.* Das Halsſchild iſt hochgewölbt, faſt kugelförmig, und hat dieſelbe Skulptur, wie der *Dresdenſis.* Die Deckſchilde ſind etwas aufgeblaſen. Drei einſchneidende Streifen falten die Wurzel jeder Flügeldekke: Eine läuft neben der Naht ganz hinab, die mittlere geht bis hinter die Mitte; die dritte äuſsere verliert ſich ſchon vor Erreichung derſelben. Der Seitenrand des ſtumpfgerundeten Hinterleibs iſt in die Höhe gebogen. Die Schienbeine ſind oft bräunlichgelb.

In feuchtem Mooſe und an ſandigen Ufern.

II. Familie.

Coleoptris integris apice rotundato abdomen tegentibus.

Deckſchilde ganz; mit ihrer zugerundeten Spitze den Unterleib dekkend.

Hellwigii. † 3. P. nitidus pubeſcens, thorace tereti, coleoptris integris. *

Herbſt K. 4. 111. 3. t. 39. f. 12. a.

Länge Eine Linie; die Farbe braun oder ochergelb; die Oberfläche ſehr glänzend, fein behaart. Die drei Endglieder der Fühlhörner ſind dick. Das Halsſchild iſt etwas

länglich, in der Mitte etwas breiter, wie aufgeblasen, die Seiten rundlich. Oben ist es nach vorn hin gewölbt, sehr glänzend glatt, feinbehaart, hinten mit einer eingedrückten Querlinie, die zu jeder Seite von einem Grübchen begrenzt ist. Die Deckschilde sind eiförmig, gewölbt, fein punktirt.

Unter Fichtenrinde.

hirticollis. * 4. P. nitidus, thorace hirto antice angustiore, elytris levissimis basi plicatis. *

Die Gröfse der vorhergehenden Art, von der sich diese merklich unterscheidet. Die Fühlhörner sind länger, die letzten vier Glieder dikker. Das Halsschild kurz, vorn zugerundet, hinten am breitesten, auf der Oberfläche gewölbt, hinten mit einer Querfurche. Es ist ganz mit bräunlichen Haaren bewachsen. Die Deckschilde sind eiförmig, sehr glänzend, mit einzelnen feinen Härchen, an der Wurzel mit einigen Falten. Die Farbe des Käfers ist pechschwarz, die Schienbeine sind braungelblich.

Es giebt einige Stükke, deren kürzere Fühlhörner vier weit breitere Endglieder haben. Sind sie Abändrung des Geschlechts vom *Hirticollis?* Die Fühlhörner selbst von derselben Art scheinen grofsen Verändrungen unterworfen zu sein. Man findet einzelne Käfer von einigen Arten, die sich durch ein dikkes Glied in der Mitte des Fühlhorns, sonst aber durch nichts sich unterscheiden. Ein *Pselaphus*, den ich für besondre Art halten muſs, bis nähere Erfahrungen uns darüber belehren, hat drei aufserordentlich grofse Wurzelglieder an jedem Fühlhorne; ich habe ihn deswegen *Ps. antennarius* genannt. Ein dem *Ps. Hellwigii* sehr nahe verwandter Käfer hat drei sehr deutlich abgesetzte gröfsere Endglieder. Eine solche Veränderlichkeit in der Bildung dieser Theile treffen wir bei den Meloen und einigen ihnen nahe verwandten Gattungen an, mit denen die *Pselaphen* in einiger Berührung stehn.

34. BRYAXIS Kugelann.

Die *Gestalt* ist der Gattung *Pselaphus* ganz gleich. Auch die *Fühlhörner* haben dieselbe Form und Lage; sie sitzen ganz am Ende des Kopfs, sind plump, stehn vorwärts, und sind aus elf Gliedern zusammengesetzt: das Wurzelglied ist sehr grofs, noch gröfser, als das grofse eiförmige Glied an der Spitze.

Frefsspitzen habe ich keine entdekken können; an deren Stelle befindet sich ein noch sonderbarers Werkzeug. An jeder Seite des Kopfs zwischen Fühlhorn und Auge bemerkt man nemlich ein grofses beinahe walzenförmiges Glied, welches das Thierchen, so wie die Fühlhörner, bewegen kann.

Man findet ihn im Moose an alten Bäumen.

Schneideri. 1. B. ater nitidus antennis pedibusque pallescentibus.

Hister apterus. Scopoli Carn. 32?

Hr. Senator *Schneider* schickte mir diesen Käfer unter dem Namen *Notoxus minutus* Fabr. zu, und machte mich zugleich aufmerksam, dies merkwürdige Geschöpf näher zu betrachten. Drei lebendige Exemplare wurden unter einer sehr starken Vergröfserung untersucht, und die Kennzeichen der Gattung *Pselaphus* bis auf das erwähnte Glied und den Mangel der Frefsspitzen ähnlich gefunden. Die Gröfse des Käferchens ist kaum eine halbe Linie; überall braunschwarz, zuweilen heller oder dunkler, glänzend. Fühlhörner, das grofse Glied an den Seiten des Kopfs, und die Füfse, sind gelblich, durchsichtig. Das Halsschild ist kegelförmig; die Deckschilde hinten am breitsten, ein Drittheil kürzer, als der Leib, fein punktirt und überall hin und wieder mit Haarborsten besetzt.

Preyfslers *Claviger testaceus* schien mir ehedem dieser nemliche Käfer zu sein; vor einiger Zeit bekam ich ihn

durch die Güte des Hn. *Schneiders*, dem ich darin beistimme, daſs dieſes Inſekt kein Käfer, ſondern ein naher Verwandter der *Acanthia clavicornis* ſei. — *Kug.*

Ich habe den hier beſchriebnen Käfer nicht geſehen; deshalb hielt ich es für Pflicht, dasjenige, was Hr. A. *Kugelann* von ihm anführt, Wort für Wort herzuſetzen. Schon oben beim *Pſelaphus hirticollis* findet man die Erinnerung, daſs die Fühlhörnerglieder der Pſelaphen wahrſcheinlich in ihrer Breite und Länge abändern; es wurde eines dem *P. ſanguineus* ſehr nahe verwandten Käfers gedacht, deſſen Fühlhörner an der Wurzel zwei ſehr groſse Glieder haben; ſollte dies nicht zeigen, daſs die Gattung *Bryaxis* mit *Pſelaphus* vereint werden müſſe? Eben dieſer Käfer hat aber am Ende des Fühlhorns drei dikke Glieder und ſehr deutliche lange Freſsſpitzen; man darf ihn daher nicht für den *Bryaxis Schneideri* halten.

Die meiſten Pſelaphen ziehn ihre vordern Freſsſpitzen ſo ein, daſs nur das oberſte Glied hervorragt; daher iſt es ſehr zweifelhaft, ob *Scopoli's* Hiſter *apterus* gerade die Bryaxis iſt; ich habe daher dieſem Citate ein Fragzeichen beigeſetzt. Aber auch die von Hn. *Kugelann* bemerkten Hörnchen halte ich für Endglieder der vordern Freſsſpitzen, die der Käfer entweder eingezogen hatte, oder, die wirklich nur ſo kurz waren.

Der *Notoxus minutus* Fabr. n. 11. kann wol auf keinen Fall hierher gerechnet werden, da er keine abgekürzte Flügeldekken hat. Wahrſcheinlich iſt es der von Hn. Dr. *Panzer* abgebildete, dem *Pſelaphus Hellwigii* verwandte Käfer. Hr. Dr. *Panzer* erinnert dabei (Fn. Germ. 23. 5.) ſehr richtig, daſs Geoffr. Derm. t. 1. 103. 11. zum *Parnus* gehöre; ich lieſs daher die von Hn. *Kugelann* angegeführten Citate aus Fabricius und Geoffroy weg.

Was die Aeuſserung wegen des *Claviger teſtaceus Preyſsl.* betrifft, ſo verbieten es die Freſswerkzeuge, dieſes merkwürdige Inſekt aus der Liſte der Käfergattungen wegzuſtreichen, und es zu den Akanthien zu bringen. Ein Beweis, wie viel ſicherer die von Hn. Pr. *Fabricius* zuerſt aufgefundnen Kennzeichen die Ordnungen beſtimmen.

35. CAN-

35. CANTHARIS.

obſcura. 1. C. nigricans, antennarum articulo primo thoracisque lateribus luteis. †

C. obſcura thorace marginato: marginibus rubris, corpore nigro. Fabr. E. S. 1. 214. 6.
Panzer Ent. 1. 89. 4.
Roſſi Fn. Etr. 1. 191. 416.
Linn. S. N. 2. 648. 5. Fn. Sv. 706.

Ganz ſchwarz; nur die Seiten des Halsſchilds gelb, zuweilen orangeroth; auch die Wurzeln der erſten Fühlhörnerglieder und die äuſserſten Seitenränder der Bauchringe ſind gelb. Mit rothen Füſsen ſah ich dieſe Art noch nie, Hr. Pr. *Fabricius* und *Roſſi* erwähnen dieſer Abweichung.

Die Beſchreibung, welche *Linné* in der Fauna Suecica 706. giebt, weicht ganz von der Beſchreibung im Naturſyſtem und von unſerm Käfer ab.

fuſca. 2. C. thorace rubro: macula antica nigra, elytris nigricantibus, abdominis limbo rubro. *

var. α. pedibus nigris.
var. β. pedibus nigris: anterioribus baſi rufis.
var. γ. pedibus nigris: femoribus rubris, apice baſique nigris.

C. fuſca thorace marginato rubro: macula nigra, elytris fuſcis. Fabr. E. S. 1. 213. 1.
Panzer Ent. 1. 88. 1.
Preyſsler Böhm. 1. Hund. 59. 61. t. 3. f. 4. *die Larve.*
Linn. S. N. 2. 647. 2. Fn. Sv. 700.
Scopoli Carn. 120. β.
Schaeff. Elem. t. 123. f. 1.
Schaeff. Ic. t. 16. f. 10. 11.

Die Wurzel der Fühlhörner iſt gelbröthlich; die äuſsere Hälfte der Schienbeine der Vorderfüſse iſt gewöhnlich verloſchen röthlich. Bei dem Weibchen ſind die Fühlhörner etwas kürzer. Der ſchwarze Fleck auf der vordern Hälfte des Halsſchildes ändert in der Gröſse ab; bei den Abarten, die viel Rothes an den Füſsen haben, iſt er klein; bei denjenigen, deren Füſse ganz ſchwarz ſind, iſt er gröſser und hängt mit dem Vorderrande zuſammen. Bisweilen iſt er faſt ganz verloſchen.

wöhnlich ſtrohgelb. Auf den Flügeldekken ſind mehrere Flekke von unbeſtändiger Anzahl und Geſtalt. Oft ſtehn drei runde am Auſsenrande, und dann iſt es der *margine-punctatus* Fn. Germ. Nicht ſelten aber ſind die Flügeldekken ungefleckt. Die Punkte, welche die Längsſtreifen bilden, ſind ſchwärzlich. Der Hinterkopf iſt zuweilen ſchwarz. Das Halsſchild iſt am Hinterrande punktirt. Der Hinterſchenkel wird von einem ſchildförmigen Fortſatze der Bruſt bedeckt. Dies und der Körperbau zeigen groſse Verwandtſchaft beider Arten; der *impreſſus* iſt gewölbter, hinten ſpitzer.

Impreſſus und *Obliquus* werden häufig mit einander verwechſelt. Ich bin noch nicht mit mir einig, ob ich nicht das Fabriciſche Citat bei dem *Obliquus* weglöſchen ſoll. Hr. Pr. *Fabricius* und andere citiren beim *Impreſſus* den *D. impreſſo-punctatus* Schall. Hall. Abh. 1. 312. Auſserdem, daſs Hr. *Schaller* den *Impreſſus* unter dem Namen *laminatus* a. a. O. vortrefflich beſchreibt, verbieten folgende Stellen ſeiner Beſchreibung, dieſes Citat zu billigen: "Gröſse und Geſtalt mehrentheils von *D. minutus*; die Flügeldekken ſchwarzbraun mit verblichnen gelbbraunen Streifen; der ganze Käfer mit eingeſtochnen Punkten beſäet; durch das Glas bemerkt man, daſs die Deckſchilde vier eingeſchnittne Linien haben, wodurch jede Flügeldekke der Länge nach in drei gleiche Felder getheilt wird." Kein Wort alſo von den punktirten Streifen, keins von den ſchildförmigen Anhängen der Bruſt, die ein ſo vortrefflicher Beobachter gewiſs nicht überſehn haben würde. Bei ſo meiſterlichen Beſchreibungen, wie *Schaller* liefert, wird es nicht ſchwer, die Gegenſtände dazu aufzufinden; in dem vorliegenden Falle iſt es der *D. picipes*.

ovatus. 31. D. ovalis brevis ferrugineus, ſupra brunneus ſericeo-nitens. *

D. ovatus ovatus fuſcus, capite thoraceque ferrugineis. Fabr. E. S. 1. 196. 45.
Panzer Ent. 1. 78. 30.
Olivier Inſ. 40. 33. 39. t. 3. f. 28.
Roſſi Fn. Etr. 1. 234. 496.
Linn. S. N. 2. 667. 18. Fn. Sv. 2282.

Gedrungen eiförmig, unten ſtark gewölbt, roſtroth, oben aus dem Roſtfarbigen ins Braune ziehend; die Flügeldekken mit einem ſeidenartigen Schimmer.

ovalis. * 32. D. ovalis brevis glaber ferrugineus, ſupra brunneus nitidus punctulatus. ⁂

Hr. Pr. *Hellwig* erhielt dieſen Käfer einſt unter mehrern Litthauiſchen Inſekten; nachher iſt er auch bei Hamburg und Braunſchweig gefunden. Er hat genau die Geſtalt, Gröſse und Farbe des *ovatus*, allein oben iſt er glänzend glatt, ohne jenen Seidenſchimmer, und mit feinen Punkten beſäet.

Die letzten beiden Arten haben den Umriſs des *Scolytus limbatus;* ihre Schwimmfüſse und die an der Spitze ausgerandeten Kinnbakken entfernen ſie von dieſer Gattung.

28. GYRINUS. 25.

Natator. 1. G. ſupra aeneo-niger lucidus, elytris ſubtiliſſime punctato-ſtriatis. †
G. Natator ſubſtriatus. Fabr. E. S. 1. 202. 1.
Panzer Ent. 1. 82. 1.
Panzer Fn. Germ. 3. 5.
Olivier Inſ. 41. 10. 1. t. 1. f. 1. a—e.
Linn. S. N. 2. 567. 194.
Dytiſcus Natator. Linn. Fn. Sv. 779.

villoſus. † 2. G. ſupra niger griſeo-pubeſcens, ſubtus flavus. ⁂
Müller Z. D. Pr. 652.

Ein merkwürdiger Käfer von der Länge des *G. Natator*, aber weit ſchmaler, drei Linien lang, Eine und ein Drittheil breit. Oben iſt der Körper metalliſch ſchwarz, mit feinen kurzen greiſen Härchen dicht bedeckt. Die hervorragende, vorn gerundete Lefze iſt mit langen weiſsen durchſichtigen, faſt borſtenförmigen ſpitzen Häutchen umkränzt. Die Fühlhörner ſind braunſchwarz. Die Flügeldekken ſind ohne Ordnung ſehr fein punktirt; der äuſserſte Rand iſt ſehr ſchmal bräunlichgeſäumt; die Spitze iſt ſtumpf. Die Mundtheile, die Unterſeite, die Füſse, ſind röthlich blaſsgelb; die vier hintern Füſse ſind vorzüglich ſtark zuſammengedrückt, ſo daſs ſie durchſichtigen Häutchen gleichen. Das hinterſte Glied des Unterleibs iſt ſpitzig, am Ende mit feinen Borſten beſetzt.

Hr. *Kugelann* hat auch dieſen Käfer, der in dieſer Gattung unter den vielen Arten durch ſeine Bekleidung

ſich

ſich ſo merkwürdig auszeichnet, zuerſt wieder entdeckt. Es wurden zwei Stükke im Julius 1796. mit einem Eimer zwiſchen Schilf aus dem Drewenzfluſſe geſchöpft. Nachher fand ich ein Stück in der Hellwigiſchen Sammlung; es iſt ungewiſs, ob es bei Braunſchweig gefunden iſt.

29. ELOPHORUS. 26.

Der Knopf der Fühlhörner iſt nicht eine dichte ungetheilte Maſſe, ſondern beſteht aus mehrern Gliederchen, die aber eng in einander geſchoben ſind; man kann ihre Abſchnitte beſonders an der Innenſeite wahrnehmen. Die vordern Freſsſpitzen ſind gewöhnlich ſo lang, wie die Fühlhörner.

grandis. † 1. E. ſubaeneus obſcurus, thorace plicato poſtice anguſtiore, elytris punctato-ſtriatis pedibusque griſeis. †

E. aquaticus. Panzer Fn. Germ. 26. 6.

E. flavipes. Herbſt K. 5. 138. 1. t. 49. f. 6. f. F.?

Zwei und ein Drittheil bis zu viertehalb Linien lang. Man verwechſelt dieſen in ſeiner Gattung groſsen Käfer gewöhnlich mit dem *E. aquaticus*, mit dem er auch ſehr groſse Aehnlichkeit hat; nur iſt er mehr als zweimal gröſser, auch iſt das Halsſchild bei ihm hinten in einer geſchwungnen Seitenlinie verengt, da es beim *aquaticus* an den Seiten zugerundet und hinten enger iſt. Der Käfer iſt ſchwärzlich, mit einem Anſtriche von Erzfarbe, wie die meiſten Arten. Das Halsſchild hat ſechs erhabne flachgedrückte auf der Oberfläche punktirte etwas geſchlängelte Längsrunzeln, die von fünf vertieften krummlaufenden Längslinien gebildet werden. Gewöhnlich iſt es ſchmutzig kupferfarbig; auf der Mitte hat es oft einen grünen Metallfleck. Die Flügeldekken ſind gelblichgrau, zuweilen etwas ſchwärzlich, wie mit einem Firniſs überſtrichen. Man ſieht neben der Naht hin und wieder die Spuren ſchwärzlicher Flekke. Die Oberfläche iſt punktirt-geſtreift. Die Unterſeite iſt dünnbehaart, die Füſse rothgelblich.

Das

Das Wurzelglied der Fühlhörner ist lang, nach aussen dikker; das zweite ist kurz, dick, nach aussen dünner; die folgenden (drei?) bis zur Kolbe sind dünn und stielförmig. Alle diese Glieder sind röthlichgelb; die Kolbe ist schwärzlich, eiförmig, zusammengedrückt, dünnbehaart (sechsgliedrig?).

Unter Preussischen Insekten, die Hr. Pr. *Hellwig* einst erhielt; auch in Deutschland gar nicht selten. *Geoffroy* beschreibt ihn wahrscheinlich als eine grössere Abart des *aquaticus*. Auch in der Anmerkung zu *Rossi's* Fauna Etrusca 1. 48. 113. ist unter den grossen Stükken des *aquaticus* dieser verstanden.

aquaticus. 2. E. fuscus subaeneus, thorace plicato utrinque rotundato, elytris punctato-striatis.

var. β. thorace virescente, elytris griseis. †

E. aquaticus fuscus thorace rugoso, elytris fuscoaeneis. Fabr. E. S. 1. 204. 1.

Panzer Ent. 1. 83. 1.

Herbst K. 5. 139. 2. t. 49. f. 7. g. G.

Olivier Ins. 38. 5. 1. t. 1. f. 1. a. b. c. d. e. ?

Silpha aquatica. Linn. S. N. 2. 573. 25. Fn. Sv. 461.

Länge Eine und zwei Drittheil, oder anderthalb, auch nur Eine und fünf Viertheil Linien, also beträchtlich kleiner, als der vorige Käfer, dessen Beschreibung übrigens auch auf ihn angewendet werden kann. Das Halsschild schwärzlich, hin und wieder mehr oder weniger metallisch grün und kupferroth gefleckt. Die Seiten sind nach vorn zugerundet und nähern sich hinten etwas, doch in gerader Richtung. Die Flügeldekken sind gewöhnlich dunkelbraun, zuweilen schwärzlich, zuweilen heller braun, und haben, so wie der ganze Käfer, einen metallisch grünen Schimmer. Die Füsse sind bräunlich.

Hr. A. *Kugelann* sah ihn an einem schönen Abend im Junius an einem Sumpfe in solcher Menge in der Luft schwärmen, dass er mit einem einzigen Handgriffe mehr als zwanzig fing.

griseus. † 3. E. viridi-cupreus, thorace pliacato utrinque subrecto, elytris punctato-striatis nebulosis pedibusque pallidis. *

Herbst K. 5. 143. 7. t. 49. f. 12. m. M.

Panzer Ent. 1. 84. 10.

Wenig kürzer, als der *Aquaticus*, von dem er sich nur in einigen Kennzeichen unterscheidet. Kopf und Halsschild sind entweder kupferroth, oder hell metallischgrün; letztrer hat gewöhnlich einen blassgelben Seiten- und Vorder-Rand; die Seiten laufen fast ganz gerade von vorn nach hinten enger zusammen. Die gelbgreisen tief punktirtgestreiften Flügeldekken haben schwärzliche Flekke, die einige wolkige Zeichnungen bilden. Der Unterleib ist schwärzlich, fein behaart; die Füsse gelblich.

nubilus. 4. E. griseus, thorace lateribus depresso elytrisque lineis elevatis longitudinalibus. *

E. nubilus griseus thorace elytrisque sulcato-rugosis. Fabr. E. S. 1. 204. 2.

Panzer Ent. 1. 83. 2.

Herbst K. 5. 140. 3. t. 49. f. 8. h. H.

Etwa zwei Linien lang, oft beträchtlich kürzer. Sehr kenntlich. Er hat fast das äussere Ansehn eines *Bolitophagus*. Die Fresspitzen sind am Ende dikker. Der ganze Käfer ist fahlgrau, selten schwärzlich. Die Seitentheile des Halsschilds sind stark und breit von dem erhabnen Mittelfelde abgesetzt; sie erweitern sich etwas nach vorn; die Vorderwinkel treten zu beiden Seiten des Kopfs stark hervor. Auf dem Mittelfelde bemerkt man drei breite Längsfurchen und vier erhabne Längslinien. Auf jeder Flügeldekke stehn ausser den Seitenrändern vier erhabne Längsstreifen. Neben jeder derselben läuft auf beiden Seiten eine Reihe eingestochner Punkte, dass also zwischen zwei Längsrippen zwei Punktreihen sich befinden, die durch eine schmale etwas erhabne Linie der Länge nach getrennt sind. Gewöhnlich bemerkt man auf den Flügeldekken deutliche schwarze Flekke; zuweilen sind sie verwischt. Unterseite und Füsse sind gelbbraun.

Hr. *Kugelann* fand ihn oft in der *Conferva fontinalis*, oder auch *Conf. reticulata*.

elongatus. 5. E. oblongus, thorace teretiusculo inaequali, elytris lineis elevatis et sulcis punctatis. *

var. α. niger.

var. β. thorace capiteque viridi-metallicis.

var. γ. niger, viridi metallo nitens.

E. elongatus thorace punctato aeneo, elytris porcatis fuscis. Fabr. E. S. 1. 204. 3.

Pan-

Panzer Ent. I. 83. 3.
Panzer Fn. Germ. 26. 7.
Olivier Inf. 38. 8. 6. t. I. f. 4. a. b.
Silpha elongata. Schall. Hall. I. 257.

Aendert fehr in der Gröfse ab. Sein fchmaler länglicher walzenförmiger Körper, das lange kaum gerandete faft gleichbreite, oben mit vier bis fünf Gruben bezeichnete grobpunktirte Halsfchild, das fchmaler, als die Deckfchilde ift, die erhabnen und durch zwei tiefe Punktreihen von einander getrennten Längslinien auf den Flügeldekken unterfcheiden diefe Art.

Die bräunlich fchwarzen Käfer find die gewöhnlichern. Oft find Kopf und Halsfchild metallifch grünglänzend, zuweilen bemerkt man auch grün- oder kupferglänzende Stellen auf den Flügeldekken. Die Füfse find pechfarbig. Auf jedem Bauchringe fieht man eine Querreihe von Grübchen. Zuweilen ftehn auf jeder Flügeldekke einige erhabne Längsftreifen mehr, als gewöhnlich.

Hr. *Kugelann* fand ihn mit dem *Nubilus;* Einmal auch an den Wurzelfafern der *Cineraria paluftris* mit einigen kleinen Dytiken.

Hr. Pr. *Fabricius* befchreibt nur die Abart mit erzfarbigem Halsfchilde. Da er bei feinem *El. crenatus* die *Silpha elongata* Schall. citirt, fo ift die Vermuthung nicht ganz ohne Grund, wenn man den *Crenatus* für Abart des *Elongatus* hält. Vielleicht aber hat auch Hr. *Fabricius* den verwandten *E. brevis Herbft.* und *Panzer.* gemeint, der fich durch feinen kürzern, gedrungenern Körper, das breite vorn ftark erweiterte, und an der Seite breiter gerandete Halsfchild unterfcheidet.

30. HYDRAENA Kugelann.

(ex Elophoris Fabr.)

Palpi quatuor: *anteriores* antennis dimidio breviores, quadriarticulati, articulo ultimo multo tenuiore, acuminato.

Antennae articulo primo longiffimo, fecundo breviore, reliquis clavam oblongam compreffam formantibus.

Oculi duo laterales prominuli. *Elytra* integra, abdomine longiora.

Tarſi quinque: primo breviſſimo, ultimo longiſſimo.

Freſsſpitzen vier: die *vordern* kürzer, als die Hälfte des Fühlhorns, viergliedrig: das Endglied ſehr dünn, zugeſpitzt.

Fühlhörner: das erſte Glied ſehr lang, das zweite kürzer, die übrigen bilden eine längliche zuſammengedrückte Kolbe.

Augen zwei, hervorragend, ſeitwärts ſtehend. *Deckſchilde* ganz, länger als der Hinterleib.

Fuſsglieder fünf: das erſte ſehr kurz, das letzte ſehr lang.

Palpi anteriores antennis dimidio breviores quadriarticulati: articulo ſecundo longiſſimo externe craſſiore, tertio breviore craſſiore, ultimo tenuiore acuminato.

Antennae ſub clypeo ante oculos utrinque inſertae, articulo primo longiſſimo leniter curvato tenui, apice craſſiore, ſecundo breviore, exterius craſſiore, reliquis poſtice connexis clavam conſtituentibus oblongam compreſſam.

Corpus oblongiuſculum. *Oculi* laterales prominuli. *Thorax* marginatus. *Coleoptra* integerrima abdomine longiora ſubovalia.

Pedes mediocres curſorii, *tarſis* quinque: primis quatuor brevibus, baſali breviſſimo; ultimo longiſſimo, unguibus duabus.

Victus in ripis arenoſis.

I. No-

I. Nomen generis celeberrimus *Kugelann* a voce Graeca *ὑδραίνω*, *lavo*, *irrigo*, optime formavit.

II. Generis summam affinitatem cum *Elophororum* gente palporum anteriorum articulus terminalis, eorum longitudinis ratio cum antennis, harumque structura aliena dirimunt. Palpi fere iidem, qui *Elaphris*.

Vorderfreſsſpitzen mehr als halb ſo kurz, als die Fühlhörner, viergliedrig: das zweite Glied ſehr lang, nach auſsen dikker, das dritte kurz, dick; das letzte viel dünner, zugeſpitzt.

Fühlhörner unter dem Kopfſchilde vor den Augen eingelenkt: das Wurzelglied ſehr lang, ſanft gekrümmt, dünn, auswärts dikker, das zweite kürzer, nach oben dikker, die übrigen machen eine längliche, zuſammengedrückte Kolbe, deren Glieder am Rükken aneinandergeheftet ſind.

Körper etwas länglich. *Augen* ſtehn zur Seite des Kopfs, und ragen ſtark hervor. Das *Halsſchild* gerandet. *Deckſchilde* ganz, länger als der Unterleib, beinahe von eiförmigem Umriſſe.

Füſse mittler Länge, Lauffüſse, mit fünf Fuſsgliedern, wovon das letzte ſehr lang iſt; die vier erſten ſind kurz, das Wurzelglied am kürzeſten. *Klauen* zwei.

Aufenthalt an ſandigen Ufern.

1. *Anm.* Den Namen hat Hr. A. *Kugelann* ſehr paſſend von dem Griechiſchen Worte *ὑδραίνω*, ich *waſche*, *beſprütze*, gebildet.

2. *Anm.* Der Hr. A. *Kugelann*, der zuerſt dieſe Gattung unterſchied, giebt andre Kennzeichen an, die man ſchon in *Schneid.* Mag. S. 578. nachleſen kann.

Das Wefentlichfte feiner Kennzeichen waren: *dreigliedrige Fühlhörner und fünfgliedrige Frefsfpitzen, deren Spitze aus drei kleinen kugelförmigen Gliedchen zufammengefetzt ift.* — Das, was er den Knopf der Fühlhörner, oder ihr drittes Glied nennt, ift, wie bei den Elophoren, aus einer Menge kleiner Gliedchen zufammengefetzt, die man am erften an der Innenfeite des Knopfs wahrnimmt. Oft aber fchmiegen fich diefe Glieder fo dicht ineinander, dafs man diefen Knopf für einfach anfehn würde, wenn nicht viele Beobachtungen uns überführten, dafs die meiften Käfer elfgliedrige Fühlhörner haben, und dafs, wenn der als Ein Glied gerechnete Endknopf, mit den vorhergehenden zufammengezählt, diefe Zahl nicht herausbringt, diefer Knopf aus foviel Gliedern gebildet gehalten werden kann, als zu Vollzähligmachung jener Zahl hinreicht. — Ich konnte mich bei Unterfuchung diefes Käferchens nur einfacher Vergröfserungsgläfer bedienen; fie zeigten mir das Endglied der vordern Frefsfpitzen als eine einfache Spitze, die man auch bei den meiften *Elaphren* antrifft, welche mit unfrer Hydräne den Aufenthalt theilen.

Der von Hn. *Kugelann* hier getrennte Käfer hat faft zu nahe Verwandtfchaft zu den Elophoren; da aber die Frefsfpitzen in ihrer Bildung und in ihrem Verhältniffe zur Länge des Fühlhorns, und die Fühlhörner einige Abweichungen zeigen, fo ift diefe Abfonderung gerechtfertigt.

I. H.

riparia. 1. H. fuſco-aenea, pedibus rufo-piceis, elytris punctato-ſtriatis. †
Kugelann. Schneid. M. 579.
Elophorus minimus thorace levi, elytris ſtriatis, corpore fuſco immaculato. Fabr. E. S. 1. 205. 8.
Panzer Ent. 1. 84. 8.

Etwa drei Viertheil Linien lang, braun-erzfarbig. Der Kopf etwas ſchmaler, als das Halsſchild, nach vorn etwas ſtumpf verengt, alſo von einem ziemlich dreiekkigen Umriſſe. Das Kopfſchild iſt deutlich abgeſondert; die Stirn hat einige Grübchen und Falten. Freſsſpitzen und Fühlhörner ſind braunroth, auch gelblich; die Kolbe ſchwärzlich. Das Halsſchild breiter, als lang, etwas von einer Seite zur andern gewölbt, vorn ſehr breit, hinten verengt, die Seiten geſchwungen; auf der Mitte ein ſchwacher Längseindruck, und die kaum merklichen Spuren runzelartiger Vertiefungen, beſonders zu jeder Seite jener Linie. Die ſehr wenig abgeſetzten Seitenränder beſchreibt Hr. *Kugelann* überaus fein und vielfach gezähnelt. Das Schildchen dreiekkig. Auf den Flügeldekken eine Menge feiner Punktſtreifen. Die Spitze iſt braun. Die Unterſeite des Körpers iſt ſchwärzlich, greisbehaart; die Füſse braunroth.

Hr. Pr. *Herbſt* hatte (K. 5. 142. 6.) unſtreitig einen ganz verſchiednen Käfer vor ſich; er beſchreibt die Fühlhörner ſchnurförmig mit drei dikkern Endgliedern, das Halsſchild faſt vierekkig, runzlig, mit einem in die Höhe gebognen Seitenrande. Er will ſeinen Käfer lieber zum *Latridius* zählen. — Alles Beweiſe, daſs unſre Hydraena nicht gemeint ſein kann.

31. CLERUS. 27.

Dieſe Gattung hat hier einen Zuwachs erhalten, weswegen man billig Rechenſchaft von mir fordern kann.

Der *Notoxus mollis* iſt von jeher bei den Notoxen anſtöſsig geweſen. Schon der vortreffliche *Geoffroy*, dieſer Schöpfer ſo vieler muſterhaften Gattungen, zählte

ihn zu den Kleren, die er zuerst unterschied. Hr. A. *Kugelann* und *Olivier* folgten ihm darin. Wie sollte ich anstehn, diesen Vorgängern mich anzuschliessen, da man bei diesem Käfer den Körperbau, die Freswerkzeuge, die Fusglieder, ja die Fühlhörner des *Cl. Apiarius* findet, und nur das Verhältnis der Theile etwas abweicht, die nur schlanker gebauet sind. Solche Verhältnisse aber bilden nicht Gattungsunterschiede.

Hr. Pr. *Herbst* trennte den *Cl. Apiarius (Alvearius) sexpunctatus* und *bifasciatus* unter dem Namen *Trichodes* von *Clerus*. Da aber die Mundwerkzeuge des *Apiarius* und *Mutillarius* so erstaunlich grose Aehnlichkeit mit einander haben, da die Fühlhörner nur in einigen weniger wichtigen Umständen von einander abweichen, und da die Anzahl der Fusglieder bei den dem *Mutillarius* ähnlichen Käfern dieselbe ist; so schien eine Trennung dieser Arten unserm Bedürfnisse nicht angemessen. Denn die Fühlhörner des *Mutillarius* und *Formicarius* zeigen dieselben Anlagen, wie beim *Apiarius;* die Endglieder sind nur nicht so breit, und das letzte Glied hat eine mehr langgezogne Spitze. Das erste Fusglied ist lang, und besteht bei genauer Ansicht aus zwei eng in einander geschobnen Gliedern.

Es würde gewis für ein gewaltsames Zerreissen der natürlichsten Bande gehalten werden, wenn man den *Clerus unifasciatus* von seinen nahen Verwandten, dem *Cl. formicarius*, *quadrimaculatus*, *mutillarius*, trennen wollte. Diese Trennung aber ist nothwendig, sobald man auf die Fühlhörner allein Rücksicht nimmt. Sie sind genau so gestaltet, wie bei dem *Tillus elongatus;* denn die acht letzten Glieder bilden auf ihrer Innenseite eine Säge. Wie natürlich reiht sich also nicht

der

der *Tillus elongatus* an diese Gattung an; wie ähnlich sind nicht Kopf, Fressspitzen, das Halsschild, die Flügeldekken, die Füsse, selbst der sanfte wollige Ueberzug. Die Glieder der Fühlhörner des *Mutillarius* bedürfen nur an ihrer Innenseite einer kleinen Verlängerung, um die Sägeform des Fühlhorns vom *Unifasciatus* hervorzubringen.

Die Gattung *Tillus* des Hn. Pr. *Fabricius* verliert zwar ihre Hauptstützen an dem *T. elongatus* und seiner Abart, dem *Ambulans;* allein der *T. serraticornis* bleibt, und mit ihm wird sehr zweckmäfsig der *Dermestes sanguinicollis Fabr.*, den Hr. Pr. *Herbst* schon längst sehr schön unter dem Namen *Corynetes* in eine eigne Gattung sonderte, — die *Lampyris pilosa* Forster. Cent. n. Inf. 49. und eine dieser nahe verwandte noch neue Nordamerikanische Art, verbunden.

Ich würde nach des Hn. Pr. *Herbsts* Vorgange den *Clerus violaceus* sehr gern mit zu den Tillen (seinen Koryneten) gezogen haben, wenn nicht die Fühlhörner offenbar zeigten, dafs er vom *Apiarius* nicht getrennt werden dürfe, mit dem er noch mehrere andre Aehnlichkeiten hat, die einen *Geoffroy*, *Laicharting*, *Olivier* und *Kugelann* bewogen, ihn hierher zu zählen. Oefters wiederholte Beobachtungen zeigten, dafs seine Füfse mit dem Klauengliede wirklich vier Glieder haben, was man daher in Herbsts Nat. Syst. d. Käf. a. a. O. berichtigen mufs.

Die Gattung Clerus kann daher sehr paffend in folgende Familien zerfallen:

I. Familie.

Thorax lateribus distincte marginatis. Antennarum articuli apicales tres latiores. *Rufipedem* Prussia non alit.

Halsschild mit einem deutlichen scharfen Seitenrande. Die drei Endglieder der Fühlhörner sind dick. Ausser den beiden hier aufgezählten gehört noch *Rufipes* hierher.

scutellaris. * 1. C. thorace orbiculari, rufus, elytris virescentibus, punctatis, abdomine obscuro. *
Panzer Fn. Germ. 38. 19.

Ein Käferchen von dem äussern Ansehn und fast auch von der Grösse der *Crioceris subspinosa*. Anderthalb Linien lang. Er ist dem *folgenden* nahe verwandt, aber mehr als die Hälfte kleiner. Der Körper ist röthlich, wegen der feinen Härchen matt, die Augen sind schwarz, die Flügeldekken glänzend, blaugrün. Das Endglied der Fühlhörner ist stumpf zugespitzt. Das Halsschild ist oben fast scheibenförmig, nur vorn gerade; die Oberseite ist von Einer Seite zur andern flach gewölbt; sie ist dicht punktirt. Das dreiekkige Schildchen ist roth. Die Flügeldekken sind mit groben Pünktchen bestreut; der Unterleib ist schwärzlich, die Füsse sind rothgelb.

Hr. *Kugelann* hat diesen neuen Käfer bis jetzt nur Einmal auf *Coronilla varia* gefunden.

violaceus. 2. C. thorace orbiculari, cyaneus, elytris punctato-striatis, pedibus nigris. *
Olivier Enc. 6. 17. 24.
Dermestes violaceus niger caerulescens thorace villoso, pedibus nigris. Fabr. E. S. 1. 230. 16.
Panzer Ent. 1. 98. 18.
Panzer Fn. Germ. 5. 6.
Rossi Fn. Etr. 1. 35. 78.
Linn. S. N. 2. 563. 13. Fn. Sv. 422.
Corynetes violaceus. Herbst K. 4. 150. 1. t. 41. f. 8. h. H.
Attelabus Geoffroyanus. Laichart. Tyr. 1. 247. 4.

Die Fühlhörner sind denen des *C. apiarius* sehr ähnlich; ihr letztes Glied ist fast vierekkig. Die Punktstreifen der

der Flügeldekken sind bei den grössern Stükken nach hinten oft verwischt. Die Farbe geht zuweilen in die grüne über.

Im Aase, worin er sich mit seinem Maule oft festpackt, auch auf Blumen und Blättern.

Da die Abbildung Schäff. Ic. t. 166. f. 4. a. b. rothe Füsse zeigt; so gehört sie zum *C. rufipes.* Dermestes Fabricii.

II. Familie.

Thorax immarginatus teres conoïdeus antice crassior, antennarum articulis tribus aut quatuor ultimis latioribus.

Das Halsschild ohne Seitenrand, rundlich, kegelförmig, vorn breiter; die drei oder vier Endglieder der Fühlhörner breiter.

apiarius. 3. C. cyaneus, coleoptris rubris fasciis duabus apiceque nigro-violaceis. †

C. apiarius subnudus cyaneus, elytris rubris: fasciis tribus caerulescentibus: tertia terminali. Fabr. E. S. 1. 208. 14.

Panzer Ent. 1. 85. 4.
Panzer Fn. Germ. 31. 13.
Trichodes apiarius. Herbst K. 5. t. 41. f. 11.
Attelabus apiarius. Linn. S. N. 2. 620. 10.
Scopoli Carn. 520. 110.

Man findet nicht allein Abarten in der Grösse, sondern auch in der Zeichnung, welches in dieser Gattung zu den seltnen Erscheinungen gehört. Die vordere Binde der Flügeldekken ist zuweilen fast ganz verschwunden, und zeigt sich nur in einem rautenförmigen gemeinschaftlichen Flekke, der zu jeder Seite ein Pünktchen neben sich hat. Die Zakken der zweiten Binde sind bei keinem Exemplare gleichgeformt. Eine sehr seltne Abart besitzt die Sammlung des Hn. Grafen *Hoffmannsegg.* Bei ihr ist die vordere Binde ausserordentlich breit; sie breitet sich an der Naht hinauf, und nimmt die Gegend des Schildchens ein, dass nur ein rother Schulterfleck auf jeder Flügeldekke übrigbleibt; auch mit der zweiten Binde hängt sie durch einen schmalen an der Naht sich hinabziehenden

schwarz-

schwarzblauen Streifen zusammen. Die Spitze ist, wie bei allen Exemplaren dieser Art, schwarzblau.

An den kleinern Stükken bemerke ich dikke Hinterschenkel; ist dies ein Kennzeichen des Geschlechts?

Selten ist die Farbe des Körpers grünlich metallisch.

alvearius. 4. C. cyaneus, coleoptris rubris: macula scutellari fasciisque tribus violaceo-nigris: tertia abbreviata. †

C. alvearius hirtus cyaneus, elytris rufis: macula communi fasciisque tribus nigris: tertia abbreviata. Fabr. E. S. 1. 209. 15.

Panzer Ent. 1. 86. 5.
Panzer Fn. Germ. 31. 14.
C. apiarius. Petagna Sp. Calabr. 15. 74.
Olivier Encycl. m. 6. 16. 17.
Sulzer Gesch. t. 4. f. 6.
Geoffr. Inf. 1. 304. 1. t. 5. f. 4.
Schaeff. Elem. t. 46.
Schaeff. Ic. t. 48. f. 11.

Dem *Apiarius* sehr nahe verwandt; doch fehlt es nicht an standhaften Merkmalen, die seine Artverschiedenheit beweisen. Man hat beide Käfer, wie die Citate beweisen, sehr oft mit einander verwechselt. Diese Verwechslung hat sogar auf einige Abbildungen Einfluss gehabt, z. B. *Geoffroy* t. 5. f. 4. Und doch scheinen einige Angaben der Schriftsteller sogar auf eine verschiedne Lebensart dieser Arten hinzudeuten.

Der *Alvearius* ist etwas schlanker gebauet, stärker mit Haaren bewachsen. Das Halsschild ist viel gröber punktirt, und hat in der Mitte eine glänzend glatte Längsfurche. Die Farbe des Körpers ist ein schönes Stahlblau; die Flügeldekken sind roth; ein vierekkiger gemeinschaftlicher die Gegend des Schildchens dekkender Fleck und drei Querbinden sind schwärzlich stahlblau. Die erste Binde erreicht den Aussenrand nicht; nicht weit hinter der Schulter fängt sie an, senkt sich schräg zur Naht hinab, verbindet sich mit der gleichnamigen Binde der andern Flügeldekke, und vereint sich in einem schmalen Streifen, der die Naht einfasst, mit dem Wurzelflekke. Die zweite Binde steht hinter der Mitte; sie ist breit, fängt am Aussenrande an, hat an ihrem Vorderrande eine hervorragende Ekke, an dem Hinterrande eine Bucht. An der Naht pflegt auch diese Binde mit der obern und hintern

tern durch eine ſchmale Vereinigung zuſammenzuhängen. Die hinterſte gemeinſchaftliche Binde iſt faſt ſo weit von der Spitze entfernt, wie von der Mittelbinde, und erreicht den Auſsenrand bei weitem nicht. Auf den blauſchwarzen Binden ſtehn ſchwarze Haare.

mollis. 5. C. elongatus, elytris fuſcis; faſciis tribus pallidis, abdomine rubro. †
Olivier Enc. m. 6. 17. 20.
Notoxus mollis pubeſcens, elytris nigris: faſciis tribus pallidis. Fabr. E. S. 1. 211. 5.
Panzer Ent. 1. 87. 3.
Panzer Fn. Germ. 5. 5.
Attelabus mollis. Laichart. Tyr. 1. 246. 3.
Linn. S. N. 2. 621. 11. Fn. Sv. 642.
Römer Gen. Inſ. t. 34. f. 21. — *Kug.*
Schaeff. Ic. t. 60. f. 2. t. 86. f. 5.
Gröſse und Farbe ändern beide merklich ab.

mutillarius. 6. C. niger, coleoptris baſi rufa faſciisque duabus albis: antica interrupta; abdomine rubro. ⁂
C. mutillarius niger elytris faſcia triplici alba, baſi rufa. Fabr. E. S. 1. 206. 1.
Panzer Ent. 1. 85. 1.
Panzer Fn. Germ. 31. 12.
Schaeff. Ic. t. 186. f. 5.
Die Deckſchilde ſind auf der hintern gröſsern Hälfte mit einem Sammtüberzuge überkleidet, der das Ende der an der rothen Wurzel ſehr deutlichen Punktſtreifen verſteckt. Dieſe Streifen verſchwinden gleich hinter der Mitte; die Spitze der Flügeldekken iſt auch weiſs; deswegen ſagt Hr. Pr. *Fabricius:* "mit drei Binden„ welches einige Schriftſteller ſich nicht erklären konnten, wahrſcheinlich weil dieſe weniger deutliche Härchen ſich leicht verwiſchen.
In Preuſsen auf Schirmblumen, doch ſehr ſelten.

formicarius. 7. C. ruber capite pedibus elytrisque nigris: his baſi rufa faſciisque duabus albis. ⁂
C. formicarius niger thorace rufo, elytris faſcia duplici alba baſique rubris. Fabr. E. S. 1. 207. 5.
Panzer Ent. 1. 85. 2.
Panzer Fn. Germ. 4. 8.

Roſſi

Roſſi Fn. Etr. 1. 147. 351.
Attelabus formicarius. Linn. S. N. 2. 620. 8. Fn. Sv. 641.
Schäff. Zweif. u. Schw. fig. 15.
Schäff. Ic. t. 186. f. 4.
Hr. Pr. *Roſſi* erwähnt einer Abart mit rothen Füſsen.

III. Familie.

Thorax teres conicus immarginatus; Antennae ſerratae.
Enumerato adde inſuper *C. unifaſciatum Fabr.*

Halsſchild rundlich, kegelförmig, ohne Seitenrand; Fühlhörner ſägeförmig; indem die äuſsern acht Glieder an ihrer Innenſeite hervorragen. Zu dem *Elongatus* gehört noch der *C. unifaſciatus.* Vergl. die Einleitung in dieſe Gattung.

elongatus. 8. C. antennis ſerratis, niger, thorace rubro. *

var. *β.* thorace flaveſcente.
Tillus elongatus ater thorace villoſo rufo. Fabr. E. S. 2. 77. 1.
Panzer Ent. 1. 201. 1.
Panzer Fn. Germ. 43. 16.
Lagria ruficollis. Herbſt Arch. 4. 68. 2. t. 23. f. 35.
Chryſomela elongata. Linn. S. N. 2. 603. 122.

var. *γ.* totus niger.
Tillus ambulans. Fabr. E. S. 2. 77. 2.
Panzer Ent. 1. 201. 2.
Lagria atra. Panzer Fn. Germ. 8. 9.

Die Flügeldekken mit Punktſtreifen, die nach hinten verſchwinden.

Hr. Ap. *Kugelann* fand beide Abarten nur ſelten in Bauergärten nahe an den Häuſern auf *Chaerophyllum ſilveſtre.*

Hr. Pr. *Hellwig* traf ihn vor mehrern Jahren in groſser Menge, aber todt, in Spinngeweben hangend, die in den Fenſtern eines Kornbodens auf einem Bauerhauſe ausgeſpannt waren. Da dieſer Boden ſehr hoch lag, und auf demſelben erſt kürzlich vieles Holz verbauet war; ſo vermuthet er, daſs die Verwandlung des Käfers in altem Holze vor ſich gehe, und dieſe Vermuthung hat ſich erſt kürz-

kürzlich bestätigt. Tillus *ambulans* war mit *elongatus* beisammen; ausser der Farbe des Halsschilds, das beim *Elongatus* unten schon schwarz ist, hat jener nichts Unterscheidendes. Hr. Pr. *Fabricius* hatte sehr wahrscheinlich ein abgeriebnes Stück des *Ambulans* vor sich; denn beide Abarten sind gleich stark behaart.

Die Abändrung mit weissgelblichem Halsschilde, die durch ihre Weichheit schon verrieth, dass sie noch nicht lange der letzten Hülle entschlüpft sein könne, hat mein unermüdeter Lehrer erst vor wenigen Tagen (Junius 1797.) auf dem Harze aus einem alten Baumstrunke gehauen.

32. NOTOXUS. 28.

I. Familie.

Thorax in cornu supra caput protensus.

Halsschild hat vorn eine über den Kopf reichende Verlängerung.

Monoceros. 1. N. thorace cornuto, livido-testaceus, elytris puncto lituraque lunata nigris. *

N. Monoceros thorace in cornu supra caput protenso, elytris puncto fasciaque nigris. Fabr. E. S. 1. 211. 6.
Panzer Ent. 1. 87. 4.
Panzer Fn. Germ. 26. 8.
Meloe Monoceros. Linn. S. N. 2. 681. 14.
Attelabus Monocerus. Linn. Fn. Sv. 638.

Die Zeichnung ändert ab. Bald sind Stirn und Horn des Halsschilds schwärzlich: dann sind die schwarzen Zeichnungen der Flügeldekken breit. Die neben dem Schildchen breitere an der Naht hinablaufende Binde vereinigt sich gewöhnlich mit der unter der Mitte jeder Flügeldekke stehenden kurzen breiten, keinen Rand erreichenden Querbinde. Selten ist dieser Zusammenfluss unterbrochen, wie bei dem in der Fauna Germaniae abgebildeten Käfer; noch öftrer ist der obere breitere Theil der Längsbinde von dem untern Theile getrennt; dann pflegt der hinter der Schulter stehende Punkt wenig sichtbar zu sein.

II. Fa-

II. Familie.

Thorax cornu nullo.

Halsschild ohne hornartige Verlängerung.

sellatus. * 2. N. niger, coleoptris punctatis rufis: fascia media lata nigra; antennis pedibusque rufis. *

Panzer Fn. Germ. 38. 20.

Fast die Länge von zwei Linien; also einer der grössern dieser Familie. Der ganze Käfer sehr fein behaart. Der Kopf beinahe breiter, als das Halsschild; beide schwarz. Das Halsschild oben flach, kurz; vorn zu beiden Seiten mit einer hervorstehenden abgerundeten Ekke, hinter welcher es sich verschmalert; die Oberfläche, auch des Kopfs, fein chagrinartig. Die Deckschilde oben flach, vorn viel breiter, als das Halsschild, stark und dicht punktirt. Sie sind braunroth; auf der Mitte liegt eine breite schwarze Querbinde, die an der Naht und am Aussenrande sich etwas erweitert. Unterseite schwarz, Fühlhörner, Fressspitzen und Füsse sind braunroth.

Aus Südpreussen.

antherinus. 3. N. niger elytris fasciis duabus ferrugineis: anteriore subinterrupta; tibiis rufis. *

N. antherinus niger elytris fasciis duabus ferrugineis. Fabr. E. S. 1. 212. 9.

Panzer Ent. 87. 6.

Panzer Fn. Germ. 11. 14.

Meloe antherinus. Linn. S. N. 2. 681. 16. Fn. Sv. 829.

Die vordere braunrothe Binde der Deckschilde pflegt durch die schwarze Naht unterbrochen und in zwei Flekke getheilt zu sein. Der Aussenrand ist, so wie der hintere Innenrand, braunroth. Die hintere Binde steigt an der Naht in die Höhe; und da sie mit dem braunen Rande in Verbindung steht, so schliesst sie mit diesem gewissermassen einen schwarzen Fleck ein, der sich oft sehr eng zusammenzieht. Die Schienbeine oft braunroth.

floralis. 4. N. brunneus nitidus, thorace glabro elytrorumque basi ferrugineis. *

N. floralis niger thorace ferrugineo. Fabr. E. S. 1. 212. 10.

Panzer Ent. 1. 87. 7.

Pan-

Panzer Fn. Germ. 23. 4.
N. myrmicocephalus. Roſſi Fn. Etr. 1. 387. 117.
Meloe floralis. Lin. S. N. 2. 681. 15. Fn. Sv. 830.
Meloe pedicularius. Schrank En. 422.
Geoffr. Inſ. 1. 344. 8.
var. β. thorace antice nigricante.

Um das Schildchen herum pflegen die Flügeldekken etwas dunkler gefärbt zu ſein; und da die ſtumpfe Spitze an ihrer Auſsenſeite oft heller iſt, ſo ergeben ſich die beiden ſchräggeſtellten halbverloſchnen Flekke, die *Linné* bei ſeiner *Meloe floralis* fordert. Das Halsſchild iſt länglich, zuweilen dunkelbraun.

Iſt der *Not. calycinus* Panzer Fn. Germ. 8. 3. und Entom. 1. 87. 8. vielleicht eine Abändrung mit hellern Flügeldekken, worauf man die dunklere Farbe nicht unterſcheiden kann?

gracilis. * 5. N. elongatus, niger, elytris teſtaceis macula marginali obſcura; antennis pedibusque rufis. *

Panzer Fn. Germ. 38. 21.

Zwei Linien lang, ſehr ſchmal, oben flach. Kopf breiter, als das Halsſchild, ſo wie dieſes, ſchwarz, fein nach der Länge chagrinirt. Das Halsſchild länglich, vorn breiter. Die Deckſchilde an ihrem Urſprunge ſo breit, wie das Halsſchild, die Schultern werden nur wenig breiter. Der Umriſs der Deckſchilde länglich eiförmig, ihre Farbe blaſs braungelb; die Oberfläche ſtark punktirt, daſs die Zwiſchenräume unter einem etwas ſtarken Vergröſserungsglaſe faſt Querrunzeln bilden. Am Auſsenrande in der Mitte ein unbeſtimmter ſchwärzlicher, inwendig ſich verſchmalernder Fleck; die Naht etwas dunkel. Unterleib ſchwarz, fein behaart. Füſse, Fühlhörner und Freſsſpitzen braunroth.

An Zäunen. Auch unter dem Namen *N. puſillus* bekannt.

flavipes. * 6. N. niger, coleoptris caſtaneis, macula baſeos dorſalique nigra, antennis pedibusque flavicantibus. *

Panzer Fn. Germ. 38. 22.

Etwa Ein und ein Drittheil Linien lang; etwas kurz und gedrungen; ſchwarz, feinbehaart. Die Deckſchilde dunkelbraun, an der Wurzel und in der Mitte ein ſchwar-

zer nicht genau beſtimmter Fleck. Das Halsſchild oben flach gewölbt, chagrinirt, nicht lang; die Deckſchilde breiter als das Halsſchild, fein chagrinirt; Fühlhörner und Füſse gelblich.

ater. † 7. N. niger, glabriuſculus, elytris punctatis. *
Panzer Fn. Germ. 31. 15.

Ueber zwei Linien lang, ſchlank gebaut, ganz ſchwarz, äuſserſt fein behaart. Der Kopf breiter, als das Halsſchild; dieſes länglich, feinpunktirt; die Deckſchilde ſtarkpunktirt, hinten glatter.

Hr. A. *Kugelann* fand 1795. einige Stükke in einem alten Bienenſtokke.

Bei Braunſchweig entdeckte ich ihn in eben dem Jahre im Sommer an der Wurzel eines an dem ſandigen Ufer eines Bachs ſtehenden Weidenbaums.

33. PSELAPHUS Herbſt.

(e Staphylinis Fabr.)

I. Familie.

Elytris dimidiatis.

Mit abgeſchnittnen Flügeldekken.

Dresdenſis. † 1. P. depreſſus ruſeſcens pubeſcens elytris baſi plicatis. *
Herbſt K. 4. 110. 2. t. 39. f. 11. a.

Scheint von dem *Staphylinus craſſicornis* Fabr. verſchieden zu ſein. Faſt zwei Linien lang, rothbraun, greisbehaart, ziemlich flach gedrückt. Das Endglied der Fühlhörner iſt ſehr dick, kugelförmig, zugeſpitzt. Die flache Stirn hat zwei vorn zuſammenſtoſsende Furchen, die ein gewölbtes Stück emporheben. Das Halsſchild iſt eierförmig, vorn breiter, hinten enger, hat einen ſcharfen Seitenrand, auf der Mitte eine feine Längslinie, hinter der Mitte eine tiefe gebogne Querfurche, die ſich zu beiden Seiten mit einem im Hinterwinkel ſtehenden Grübchen verbindet. Die Flügeldekken erreichen die Hälfte des Hinterleibs, ſind am Ende gerade abgeſchnitten, haben einen breiten umgelegten Seitenrand, und neben der Naht eine eingedrückte Linie. Zwei erhabne Falten laufen

fen von der Wurzel jeder Flügeldekke aus, verſchwinden aber in der Mitte. Der Seitenrand des ſtumpfen Hinterleibes iſt in die Höhe geſchlagen.

ſanguineus. 2. P. nitidus, thorace gibbo, elytris dimidiatis ſanguineis leviſſimis baſi plicatis. *

Staphylinus ſanguineus gibbus niger, elytris ſanguineis, antennis extrorſum craſſioribus. Fabr. E. S. 2. 529. 51.
Panzer Ent. 1. 358. 40.
Olivier Inſ. 42. 24. 29. t. 6. f. 54. a. b.
Linn. S. N. 2. 685. 19. Fn. Sv. 853.
Panzer Fn. Germ. 11. 19.
Pſelaphus Heiſei. Herbſt K. 4. 109. 1. t. 39. f. 9. a.?

Halb ſo groſs, als der vorhergehende, viel gewölbter, glänzend. Die Farbe ändert ab; bald iſt der Käfer röthlich braun, bald iſt der Kopf ſchwarz, das Uebrige braunroth, bald der Käfer ganz ſchwarz; die Flügeldekken aber ſind beſtändig blutroth. Das Endglied der Fühlhörner iſt an der äuſsern Hälfte von oben flach gedrückt. Die beiden erſten Glieder ſind etwas dikker, aber nicht in dem Grade, wie bei dem am Ende dieſer Gattung beſchriebnen *P. antennarius.* Das Halsſchild iſt hochgewölbt, faſt kugelförmig, und hat dieſelbe Skulptur, wie der *Dresdenſis.* Die Deckſchilde ſind etwas aufgeblaſen. Drei einſchneidende Streifen falten die Wurzel jeder Flügeldekke: Eine läuft neben der Naht ganz hinab, die mittlere geht bis hinter die Mitte; die dritte äuſsere verliert ſich ſchon vor Erreichung derſelben. Der Seitenrand des ſtumpfgerundeten Hinterleibs iſt in die Höhe gebogen. Die Schienbeine ſind oft bräunlichgelb.

In feuchtem Mooſe und an ſandigen Ufern.

II. Familie.

Coleoptris integris apice rotundato abdomen tegentibus.

Deckſchilde ganz; mit ihrer zugerundeten Spitze den Unterleib dekkend.

Hellwigii. † 3. P. nitidus pubeſcens, thorace tereti, coleoptris integris. *

Herbſt K. 4. 111. 3. t. 39. f. 12. a.

Länge Eine Linie; die Farbe braun oder ochergelb; die Oberfläche ſehr glänzend, fein behaart. Die drei Endglieder der Fühlhörner ſind dick. Das Halsſchild iſt etwas

länglich, in der Mitte etwas breiter, wie aufgeblasen, die Seiten rundlich. Oben ist es nach vorn hin gewölbt, sehr glänzend glatt, feinbehaart, hinten mit einer eingedrückten Querlinie, die zu jeder Seite von einem Grübchen begrenzt ist. Die Deckschilde sind eiförmig, gewölbt, fein punktirt.

Unter Fichtenrinde.

hirticollis. * 4. P. nitidus, thorace hirto antice angustiore, elytris levissimis basi plicatis. *

Die Grösse der vorhergehenden Art, von der sich diese merklich unterscheidet. Die Fühlhörner sind länger, die letzten vier Glieder dikker. Das Halsschild kurz, vorn zugerundet, hinten am breitesten, auf der Oberfläche gewölbt, hinten mit einer Querfurche. Es ist ganz mit bräunlichen Haaren bewachsen. Die Deckschilde sind eiförmig, sehr glänzend, mit einzelnen feinen Härchen, an der Wurzel mit einigen Falten. Die Farbe des Käfers ist pechschwarz, die Schienbeine sind braungelblich.

Es giebt einige Stükke, deren kürzere Fühlhörner vier weit breitere Endglieder haben. Sind sie Abändrung des Geschlechts vom *Hirticollis?* Die Fühlhörner selbst von derselben Art scheinen grossen Verändrungen unterworfen zu sein. Man findet einzelne Käfer von einigen Arten, die sich durch ein dikkes Glied in der Mitte des Fühlhorns, sonst aber durch nichts sich unterscheiden. Ein *Pselaphus*, den ich für besondre Art halten muss, bis nähere Erfahrungen uns darüber belehren, hat drei ausserordentlich grosse Wurzelglieder an jedem Fühlhorne; ich habe ihn deswegen *Ps. antennarius* genannt. Ein dem *Ps. Hellwigii* sehr nahe verwandter Käfer hat drei sehr deutlich abgesetzte grössere Endglieder. Eine solche Veränderlichkeit in der Bildung dieser Theile treffen wir bei den Meloen und einigen ihnen nahe verwandten Gattungen an, mit denen die *Pselaphen* in einiger Berührung stehn.

34. BRY-

34. BRYAXIS Kugelann.

Die *Geſtalt* iſt der Gattung *Pſelaphus* ganz gleich. Auch die *Fühlhörner* haben dieſelbe Form und Lage; ſie ſitzen ganz am Ende des Kopfs, ſind plump, ſtehn vorwärts, und ſind aus elf Gliedern zuſammengeſetzt: das Wurzelglied iſt ſehr groſs, noch gröſser, als das groſse eiförmige Glied an der Spitze.

Freſsſpitzen habe ich keine entdekken können; an deren Stelle befindet ſich ein noch ſonderbarers Werkzeug. An jeder Seite des Kopfs zwiſchen Fühlhorn und Auge bemerkt man nemlich ein groſses beinahe walzenförmiges Glied, welches das Thierchen, ſo wie die Fühlhörner, bewegen kann.

Man findet ihn im Mooſe an alten Bäumen.

Schneideri. 1. B. ater nitidus antennis pedibusque pallescentibus.

Hiſter apterus. Scopoli Carn. 32?

Hr. Senator *Schneider* ſchickte mir dieſen Käfer unter dem Namen *Notoxus minutus* Fabr. zu, und machte mich zugleich aufmerkſam, dies merkwürdige Geſchöpf näher zu betrachten. Drei lebendige Exemplare wurden unter einer ſehr ſtarken Vergröſserung unterſucht, und die Kennzeichen der Gattung *Pſelaphus* bis auf das erwähnte Glied und den Mangel der Freſsſpitzen ähnlich gefunden. Die Gröſse des Käferchens iſt kaum eine halbe Linie; überall braunſchwarz, zuweilen heller oder dunkler, glänzend. Fühlhörner, das groſse Glied an den Seiten des Kopfs, und die Füſse, ſind gelblich, durchſichtig. Das Halsſchild iſt kegelförmig; die Deckſchilde hinten am breitſten, ein Drittheil kürzer, als der Leib, fein punktirt und überall hin und wieder mit Haarborſten beſetzt.

Preyſslers *Claviger teſtaceus* ſchien mir ehedem dieſer nemliche Käfer zu ſein; vor einiger Zeit bekam ich ihn

durch die Güte des Hn. *Schneiders*, dem ich darin beiſtimme, daſs dieſes Inſekt kein Käfer, ſondern ein naher Verwandter der *Acanthia clavicornis* ſei. — *Kug.*

Ich habe den hier beſchriebnen Käfer nicht geſehen; deshalb hielt ich es für Pflicht, dasjenige, was Hr. A. *Kugelann* von ihm anführt, Wort für Wort herzuſetzen. Schon oben beim *Pſelaphus hirticollis* findet man die Erinnerung, daſs die Fühlhörnerglieder der Pſelaphen wahrſcheinlich in ihrer Breite und Länge abändern; es wurde eines dem *P. ſanguineus* ſehr nahe verwandten Käfers gedacht, deſſen Fühlhörner an der Wurzel zwei ſehr groſse Glieder haben; ſollte dies nicht zeigen, daſs die Gattung *Bryaxis* mit *Pſelaphus* vereint werden müſſe? Eben dieſer Käfer hat aber am Ende des Fühlhorns drei dikke Glieder und ſehr deutliche lange Freſsſpitzen; man darf ihn daher nicht für den *Bryaxis Schneideri* halten.

Die meiſten Pſelaphen ziehn ihre vordern Freſsſpitzen ſo ein, daſs nur das oberſte Glied hervorragt; daher iſt es ſehr zweifelhaft, ob *Scopoli's* Hiſter *apterus* gerade die Bryaxis iſt; ich habe daher dieſem Citate ein Fragzeichen beigeſetzt. Aber auch die von Hn. *Kugelann* bemerkten Hörnchen halte ich für Endglieder der vordern Freſsſpitzen, die der Käfer entweder eingezogen hatte, oder, die wirklich nur ſo kurz waren.

Der *Notoxus minutus* Fabr. n. 11. kann wol auf keinen Fall hierher gerechnet werden, da er keine abgekürzte Flügeldekken hat. Wahrſcheinlich iſt es der von Hn. Dr. *Panzer* abgebildete, dem *Pſelaphus Hellwigii* verwandte Käfer. Hr. Dr. *Panzer* erinnert dabei (Fn. Germ. 23. 5.) ſehr richtig, daſs Geoffr. Derm. t. 1. 103. 11. zum *Parnus* gehöre; ich ließs daher die von Hn. *Kugelann* angeführten Citate aus Fabricius und Geoffroy weg.

Was die Aeuſserung wegen des *Claviger teſtaceus Preyſsl.* betrifft, ſo verbieten es die Freſswerkzeuge, dieſes merkwürdige Inſekt aus der Liſte der Käfergattungen wegzuſtreichen, und es zu den Akanthien zu bringen. Ein Beweis, wie viel ſicherer die von Hn. Pr. *Fabricius* zuerſt aufgefundnen Kennzeichen die Ordnungen beſtimmen.

35. CAN-

35. CANTHARIS.

obscura. 1. C. nigricans, antennarum articulo primo thoracisque lateribus luteis. †

C. obscura thorace marginato: marginibus rubris, corpore nigro. Fabr. E. S. 1. 214. 6.
Panzer Ent. 1. 89. 4.
Rossi Fn. Etr. 1. 191. 416.
Linn. S. N. 2. 648. 5. Fn. Sv. 706.

Ganz schwarz; nur die Seiten des Halsschilds gelb, zuweilen orangeroth; auch die Wurzeln der ersten Fühlhörnerglieder und die äusersten Seitenränder der Bauchringe sind gelb. Mit rothen Füssen sah ich diese Art noch nie, Hr. Pr. *Fabricius* und *Rossi* erwähnen dieser Abweichung.

Die Beschreibung, welche *Linné* in der Fauna Suecica 706. giebt, weicht ganz von der Beschreibung im Natursystem und von unserm Käfer ab.

fusca. 2. C. thorace rubro: macula antica nigra, elytris nigricantibus, abdominis limbo rubro. *

var. α. pedibus nigris.
var. β. pedibus nigris: anterioribus basi rufis.
var. γ. pedibus nigris: femoribus rubris, apice basique nigris.

C. fusca thorace marginato rubro: macula nigra, elytris fuscis. Fabr. E. S. 1. 213. 1.
Panzer Ent. 1. 88. 1.
Preyssler Böhm. 1. Hund. 59. 61. t. 3. f. 4. *die Larve.*
Linn. S. N. 2. 647. 2. Fn. Sv. 700.
Scopoli Carn. 120. β.
Schaeff. Elem. t. 123. f. 1.
Schaeff. Ic. t. 16. f. 10. 11.

Die Wurzel der Fühlhörner ist gelbröthlich; die äussere Hälfte der Schienbeine der Vorderfüsse ist gewöhnlich verloschen röthlich. Bei dem Weibchen sind die Fühlhörner etwas kürzer. Der schwarze Fleck auf der vordern Hälfte des Halsschildes ändert in der Grösse ab; bei den Abarten, die viel Rothes an den Füssen haben, ist er klein; bei denjenigen, deren Füsse ganz schwarz sind, ist er grösser und hängt mit dem Vorderrande zusammen. Bisweilen ist er fast ganz verloschen.

Das zweite Citat, das Hr. Pr. *Fabricius* aus Schäffer anführt, scheint blos aus dem Schreibfehler t. 26. für t. 16. entstanden zu sein; man vergleiche die Citate bei der folgenden Art. Offenbarer Schreibfehler ist t. 16. f. 19. In der Anmerkung zu Rossi Fn. Etr. n. 414. sind diese und die folgende Art mit einander vereinigt.

Hr. *Preyssler* hat die Naturgeschichte dieses Insekts am a. O. sehr schön erzählt.

livida. 3. C. rubra, fronte elytris pectore pedumque posteriorum tibiis nigris. †

var. *β.* elytris rufo-testaceis.

C. dispar fusca thorace marginato rufo immaculato, femoribus anoque rufis. Fabr. E. S. 1. 213. 3.
Panzer Ent. 1. 213. 3.
C. canescens. Schall. Hall. 1. 302.
C. fusca. Scopoli Carn. 120. var. *α.*
Rossi Fn. Etr. 1. 190. 414. annot. *β. γ.*
C. livida. Id. 191. 415.
C. rufipes. Herbst Arch. 5. 107. 2.
C. livida. Fabr. E. S. 1. 213. 2.
Panzer Ent. 1. 89. 2.
Linn. S. N. 2. 647. 3. Fn. Sv. 701.
Schäff. Ic. t. 16. f. 9. 12.
Geoffr. Inf. 1. 171. 2.
Schäff. Elem. t. 123. f. 2?

Der *C. fusca* sehr nahe verwandt. Diese Aehnlichkeit zeigt sich auch selbst in der Farbenvertheilung, die doch fast das einzige Unterscheidungsmerkmal der Arten dieser Gattung ausmacht. Bei der *fusca* zeigte sich das Roth der Füsse zuerst an den Vorderfüssen (var. *α.*). Diejenigen Abändrungen, bei denen des Rothen auf dem Halsschilde vorzüglich viel war, hatten auch an den Füssen mehr Rothes. Hier ist eine Stufe weiter. Das ganze Halsschild ist roth; es wurden alsо die Vorderfüsse ganz roth. Es ist daher verzeihlich, wenn mehrere die *livida* als Abändrung der *fusca* ansahn, von der sie sich durch einen schlankern Körper und ein vorn mehr zugerundetes Halsschild standhaft zu unterscheiden scheint.

Ueberdem findet man beide Käferarten getrennt, und, wie Hr. *Schmidt* in der Ent. syst. des Hn. Pr. *Fabricius* behauptet, zu verschiedner Zeit. Man trifft sie auch nur unter sich gepaart.

Die

Die Varietät β. unterſcheidet ſich nur durch die ochergelbe Farbe der Deckſchilde. Man findet ſie mit α an Einem Orte und mit ihr in Begattung. Ich zweifle nicht, daſs Hn. Pr. *Fabricius C. livida* eben ſo gut hierher gehört, wie ſeine *diſpar*, da die Beſchreibung nicht widerſpricht. Schon Vater *Linné* bemerkt, daſs er ein Weibchen ſeiner *livida* mit der *fuſca* in Paarung getroffen habe. Daraus folgt wol, daſs auch er die Abart α. unſrer *livida* für eine Abart der *fuſca* hielt.

Scopoli's Canth. *livida* Carn. 122. kann nicht wohl hierher gezogen werden; ich habe ſie mit der *livida* des Hn. Pr. *Herbſts* lieber zur *rufa* gerechnet.

rufa. † 4. C. rufa, thorace quadrato, elytris ochraceis, oculis alis pectoreque nigricantibus. *

Linn. S. N. 2. 674. 4. Fn. Sv. 708.
Telephorus rufus. Müller Z. D. Pr. 62. 564.
C. livida. Herbſt Arch. 5. 107. 3.
Scopoli Carn. 122?

Etwas kleiner, als die *livida*, deren Abart ſie auf den erſten Blick ſo ähnlich ſieht, daſs man ſie kaum unterſcheiden möchte. Auſser der mindern Gröſse trennt ſie der etwas ſchmalere Körper, die mehr geraden Seiten des Halsſchilds, die einfache gelbrothe Farbe aller Theile, die ochergelben Deckſchilde, die ſchwarzen Augen, die ſchwärzlichen Flügel und Bruſt ausgenommen. Die Fühlhörner ſind an der Spitze etwas dunkler; die Bruſt iſt mit ſilberfarbigen Härchen überkleidet.

Die Arten dieſer Gattung ſind ſich mehrentheils unter einander in ihrem Körperbaue und in ihrer Skulptur ſo ähnlich, daſs die Unterſcheidung der Arten, ſelbſt bei der gewiſſen Ueberzeugung von ihrer Nothwendigkeit, äuſserſt ſchwer, oft ganz unmöglich fällt. Dieſer Fall tritt hier bei *C. fulva* und *C. bicolor* Creutzer, Panzer Fn. Germ. 39. 13. ein. Letztere findet ſich auch bei Braunſchweig, und iſt ihrer beträchtlich geringern Gröſse wegen zwar eine eigne Art; allein auſser dieſer Gröſse findet ſich kein unterſcheidendes Merkmal. Schäff. Ic. t. 16. f. 15. gehört wol der *bicolor* zu; folglich auch *Telephorus pallidus* Harrer I. A. 80. 128. und *Cicindele pâle* Geoffr. 1. 173. 4? — Hr. Sen. *Harrer* (I. A. 77. 121.) beſchreibt eine *Cantharis rufa*, und citirt dabei Schäff. Ic. t. 52. f. 7. Schäffer erklärt ſein Inſekt für eine *Lytta* (bei ihm *Cantharis*), und wahrſcheinlich hatte er die *Necydalis uſtulata*,

oder unſre *melanura*, oder eine ſehr ähnliche Art, vor ſich. Hn. *Harrers* Beſchreibung paſst übrigens auf die *C. melanura* ſehr genau; wahrſcheinlich aber iſt ſie, wie oft die Beſchreibungen ſeines Werks, von einem andern Schriftſteller entlehnt.

nigricans. † 5. C. flavicans, occipite thoracis diſco pectore elytris tibiisque poſticis nigricantibus. *

var. *β.* thorace immaculato.

var. *γ.* pedibus omnibus flavicantibus.

Telephorus nigricans. Müll. Z. D. Pr. 557.
Harrer I. A. 1. 79. 123.
Schaeff. Ic. t. 16. f. 13. 14.
C. pellucida. Fabr. E. S. 1. 214. 7?
Panzer Ent. 1. 89. 5?

Schmaler und beträchtlich kleiner, als *obſcura*. Der Kopf iſt ſchwarz, der Mund und die Fühlhörner gelb; dieſe an der Spitze etwas dunkler. Das Halsſchild vierekkig, mit abgerundeten Vorderwinkeln, gelb: das Mittelfeld zuweilen ganz ſchwarz, oft nur ein kleiner vorn und hinten orangeroth begrenzter ſchwarzer Fleck; nicht ſelten ganz ungefleckt. Die Flügeldekken ſchwärzlich, durch Härchen greis; die Flügel ſchwärzlichbraun, die Unterſeite des Halsſchilds gelb, die Bruſt ſchwarz, mit ſilberfärbigen Härchen bedeckt; der Bauch gelb: die vorderſten Ringe in der Mitte ſchwarz. Die Füſse ſind ganz gelb, die Schienbeine der Hinterfüſse faſt immer bräunlich, zuweilen die Kniegelenke an dieſen, zuweilen an allen Füſsen dunkler.

Hr. Pr. *Fabricius* beſchreibt ſeine *C. pellucida* ſo, daſs man ſie faſt für eine Abart der *livida* halten möchte; ich würde ſie aber ohne Bedenken für unſre *nigricans* erklärt haben, wenn auch nur bei Einem Individuum die Schienbeine aller hintern Füſse *) ſchwärzlich geweſen wären.

Sollte die Abart mit ſchwarzem Mittelfelde auf dem Halsſchilde eben der Käfer ſein, den die Hn. *Fabricius* und *Roſſi* für rothfüſsige Abändrung der *C. obſcura* halten?

6. C.

*) In der Vorrede habe ich mich erklärt, welchen Unterſchied ich zwiſchen *hintere Füſse* und *Hinterfüſse*, *pedes poſteriores* und *poſticos*, mache.

melanura. 6. C. rufa, thorace antice angustiore, elytris ochraceis apice nigris. *

C. melanura thorace rotundato, corpore luteo, elytris apice nigris. Fabr. E. S. 1. 219. 26.
Panzer Ent. 1. 91. 14.
Rossi Fn. Etr. 1. 193. 420.
C. fulva. Scopoli Carn. 124.
Telephorus bimaculatus. Degeer 4. 43. 3.

So groſs, wie die *C. rufa*, gelbroth, die Flügeldekken ochergelb, die Spitze derselben, das obere Ende der Fühlhörner, die Augen und die Fuſsglieder schwarz, die Flügel rauchfarbig. Das Halsschild oben flach, breit gerandet, vierekkig, nach vorn schmaler, hinten so breit, wie die Deckschilde. Auf seiner Mitte steht eine flache Längsfurche, die das durch den Rand gehobne Mittelfeld in zwei stumpfe Hügel theilt.

Linne' hat wol sicher nicht unsern Käfer vor sich gehabt, da er ihn nicht in die Abtheilung seiner Gattung *Cantharis* setzt, welche die Fabricischen Cantharidеn enthält: *thorace depresso (marginato)*, sondern zu der zweiten Familie *thorace teretiusculo*, worunter er *Necydalis* und *Lymexylon* begriff. Ueberdem hätte er auf keine Weise das Halsschild als *rundlich* (ohne Seitenrand) beschrieben. Es ist bei mir fast Gewiſsheit, daſs *Linne's Cantharis melanura* eine Abart unsrer *Necydalis melanura* oder *Cantharis nigripes* Fabr. ist.

Die Citate: Schaeff. Ic. t. 16. f. 14. und t. 58. f. 7. gehören beide nicht hierher; erstere hat schwärzliche Flügeldekken, und stellt wahrscheinlich eine Abart der *C. nigricans* vor; letztere ist eine Abändrung der *Necydalis ustulata*.

Hr. Pr. *Fabricius* erwähnt einer Abart mit schwarzem Kopfe; ich habe sie noch nie gesehn. Sie wird der von Hn. Sekr. *Creutzer* entdeckten *C. melanocephala* Panzer Fn. Germ. 39. 12. ähnlich sein, die sich aber nach der Abbildung durch die Form des Halsschilds als eigne Art unterscheidet.

clypeata. † 7. C. lutea, occipite macula thoracis utrinque rotundati pectoreque nigris. *

var. *β.* thoraceque luteis.
C. testacea. Scopoli Carn. 123.

Länge drei und ein Drittheil Linien, also beträchtlich gröſser, als die folgende Art, mit der diese verwechselt ist,

und vielleicht in manchen Sammlungen noch verwechselt werden mag.

Der Hinterkopf und die Augen sind schwarz, der Vorderkopf, die Fresſspitzen und die Wurzel der Fühlhörner gelb, das Uebrige des Fühlhorns braun. Das Halsschild glänzend, breit gerandet; an den Seiten zugerundet, gelb. Auf seinem Mittelfelde steht dicht vor dem Hinterrande ein breiter schwarzer Fleck, der nach vorn sich verengert, gewöhnlich nur dicht vor die Mitte reicht, und sich vorn in der Mitte spaltet — oft reicht er bis zum Vorderrande. Das Schildchen schwarz, die Flügeldekken ochergelb, die Flügel rauchfarbig, der Unterleib röthlichgelb, die Bauchringe in der Mitte schwärzlich. Die Füſse sind röthlichgelb, die Schenkel der Hinterfüſse an der Spitze schwärzlich; die äuſsern Fuſsglieder etwas dunkler.

Hr. Ap. *Kugelann* schickte eine Abart dieses Käfers, die sich durch den röthlichgelben Kopf, das ungefleckte Halsschild und einfarbige Füſse unterschied.

testacea. 8. C. nigra, thorace quadrato: lateribus elytris pedibusque ochraceis, femoribus nigris. *

var. *β.* pedibus totis flavis.

C. testacea thorace marginato flavo: macula nigra; corpore nigro, elytris pedibusque lividis. Fabr. E. S. 1. 220. 33.

Panzer Ent. 1. 92. 20.

Linn. S. N. 2. 649. 15. Fn. Sv. 714.

C. pellucida. Brahm Inf. Kal. 1. 110. 378.

Geoffr. Inf. 1. 173. b.

Eine der kleinsten Arten dieser Gattung, dritthalb Linien lang. Der Kopf schwarz, die Kinnbakken und die Wurzel der Fühlhörner gelb. Das Halsschild vierekkig, vorn wenig schmaler: die Seiten geradelaufend, nicht nach auſsen zugerundet. Auf der Oberfläche eine Längsfurche; die Hinterwinkel stehn in einem scharfen Eckchen hervor. Das Halsschild ist schwarz, die Seiten und oft der Vorderrand gelb. Das Schildchen ist schwarz, die Flügeldekken ochergelb, die Flügel ruſsschwarz. Die ganze Unterseite schwarz, die Schenkel haben eben die Farbe, ihre Spitze, die Schienbeine und Fuſsglieder gelb; selten sind die Füſse ganz gelb.

Scopoli beschreibt unter dem Namen *C. testacea* die vorhergehende Art.

9. C.

pallida. 9. C. thorace quadrato angustiore, nigra, antennarum basi, palpis elytris pedibusque luteis. ⁂

C. pallida thorace marginato atro, elytris pedibusque pallide testaceis. Fabr. E. S. 1. 217. 16.
Panzer Ent. 1. 90. 10.
Geoffr. Inf. 1. 173. 6. var. *α.*
var. *β.* elytris apice fuscis.
C. pallipes. Fabr. E. S. 1. 216. 14.
Panzer Ent. 1. 90. 8.
Rossi Fn. Etr. 1. 192. 417.
C. melanocephala. Herbst Arch. 5. 108. 10.
var. *γ.* rufescens elytris pallidis apice fuscis.

Viertehalb Linien lang, schmal und schlank gebaut. Das Halsschild vierekkig, etwas eng, vorn etwas schmaler, die Seiten laufen gerade, der Seitenrand nicht breit, die Oberseite uneben, in der Mitte ein Längsgrübchen, die Hinterwinkel ragen in einem scharfen Eckchen hervor. Kopf, Halsschild, Schildchen, Leib schwarz, Fressspitzen, Wurzel der Fühlhörner und die Füsse rothgelb, Flügeldekken ochergelb, bei einer Abändrung an der Spitze schwärzlich. Diese Abändrung ist die *C. pallipes Fabr.* Die Flügel sind rauchschwarz. Es giebt einzelne sehr seltne Exemplare, bei denen die Schenkel schwarz sind.

Eine seltne Abart hat Hr. *Kugelann* auf Einem Strauche unter den übrigen gefangen. Sie scheint noch nicht lange entwikkelt gewesen zu sein. Ihr ganzer Körper ist rothgelb, die Augen, die obere Seite der Fühlhörner, die Spitze der Deckschilde und die Flügel sind schwärzlich.

So richtig *Geoffroy* die *pallida* mit der *pallipes* vereinte, so unrichtig hielt er sie für Abändrung der *testacea.*

atra. 10. C. nigra antennarum basi tibiisque flavicantibus. ⁂

C. atra thorace marginato, corpore toto atro. Fabr. E. S. 1. 215. 11.
Panzer Ent. 1. 90. 7.
Linn. S. N. 2. 649. 16.

Der *C. testacea* sehr nahe verwandt, dass man sie fast für Abart halten möchte, dieselbe Grösse, dieselbe Bildung der Theile. Sie ist schwarz, doch mit einiger Mischung von Braun auf den Flügeldekken und vorzüglich an

an den Schenkeln, die Wurzel der Fühlhörner, die Spitze der Schenkel und die Schienbeine sind gelblich, an den Hinterfüsen, selten an allen Füssen, mit einem halbverloschnen dunkeln Ringe.

Einigemal in Gärten auf Blumen, auch an Obstbäumen.

Hn. v. *Schranks C. atra* En. 334. ist wol ohne Zweifel eine *Melyris*.

fulvicollis. 11. C. nigra, antennarum basi ore thorace abdomine pedibusque fulvis. *

var. β. pectore fulvescente.

C. fulvicollis thorace marginato pedibusque fulvis, corpore nigro. Fabr. E. S. 1. 218. 23.

Panzer Ent. 1. 90. 13.

C. ruficollis. Rossi Fn. Etr. 1. 193. 419.

C. bicolor. Herbst Arch. 5. 108. 11.

Länge drei und ein Viertheil Linien. Der Käfer schwarz, Mund, Wurzel der Fühlhörner, das Halsschild, der Unterleib und die Füsse orangeroth. Die Brust sehr oft auch von dieser röthlichgelben Farbe, zuweilen in der Mitte etwas dunkler. *Degeer* beschreibt seinen *Telephorus niger* Ins. 4. 43. 5. mit gelbem Körper. Dies würde auf diese Abart passen, wenn nicht die Flügeldekken seines Käfers an der vordern Hälfte ochergelb sein sollten (so steht in der Götzischen Ueberfetzung, die ich nur allein vergleichen kann).

Auf *Crataegus Oxyacantha*, auf Gräsern und an Zäunen.

Hr. Pr. *Rossi* giebt uns a. a. O. eine meisterhafte Beschreibung. Die von ihm angegebne Abart mit gezähnten Seiten des Halsschilds ist eine besondre Art, die in dem neu herauszugebenden Appendix zur Fauna Etrusca unter dem Namen *C. subspinosa* aufgeführt werden wird.

36. MALACHIUS. 30.

aeneus. 1. M. hirtus, viridi-aeneus, elytris extrorsum sanguineis. †

var. α. coleoptris viridi-aeneis: margine exteriore tenuius apiceque rubris.

var. β. coleoptris sanguineis macula suturali antice latiore viridi-aenea.

var. γ.

var. γ. coleoptris sanguineis macula scutellari viridi-aenea.

M. aeneus corpore aeneo, elytris extrorsum sanguineis. Fabr. E. S. 1. 221. 1.

Panzer Ent. 1. 92. 1.

Panzer Fn. Germ. 10. 3.

Rossi Fn. Etr. 1. 195. 423.

Cantharis aenea. Linn. S. N. 2. 648. 7. Fn. Sv. 708.

M. rufus. Fabr. E. S. 1. 222. 3. ?

Die Gröſse des Käfers iſt eben ſo veränderlich, wie die Ausdehnung des gemeinſchaftlichen von der Wurzel ausgehenden grünen Flecks der Flügeldekken; bei dem Einen Extreme nimmt er faſt die ganzen Deckſchilde ein, und läſst nur einen ſchmalen Auſsenſaum und die Spitze roth, bei dem andern engt er ſich in ein Schildfleckchen zuſammen, das wol gar verſchwinden könnte. Sollte alſo Hn. Pr. *Fabricius* Malach. *rufus* nicht Abart ſein können? — Das Halsſchild iſt in ſeltnen Fällen kupferfarbig.

In Sulzers Geſch. t. 6. f. 5. iſt der *bipuſtulatus* vorgeſtellt.

bipuſtulatus. 2. M. aeneo-viridis (aut cyaneus) elytris apice rufis. †

Fabr. E. S. 1. 222. 2.

Panzer Ent. 1. 92. 2.

Panzer Fn. Germ. 10. 3.

Roſſi Fn. Etr. 1. 196. 424.

Cantharis bipuſtulata. Linn. S. N. 2. 648. 8. Fn. Sv. 709.

Sulzer Geſch. t. 6. f. 5.

Schaeff. Ic. t. 18. f. 10. 11. 14.

var. β. thoracis margine laterali antice ſanguineo.

var. γ. thoracis lateribus ſanguineis.

M. marginellus. Fabr. E. S. 1. 222. 4.

Geoffr. Inſ. 1. 176. 9. B.

var. δ. elytrorum puncto apicis obſoleto.

M. viridis. Fabr. E. S. 1. 223. 5.

Einige Käfer ſind ſo groſs, wie *M. aeneus*, andre erreichen kaum die Hälfte dieſes Maaſses. Die Farbe iſt bald grün, bald blau, auf der Unterſeite gewöhnlich metalliſch bräunlichgrün. Das Halsſchild iſt gewöhnlich einfarbig; bei einigen ſind die vordern Ekken roth: ſie machen den Uebergang zu denjenigen, wo der ganze Seitenrand

rand roth ist, und die damit rothe Spitzen der Schenkel und der Schienbeine zu verbinden pflegen (*M. marginellus*). Die kleinern Stükke haben nicht selten statt des rothen Endflecks der Flügeldekke ein nur wenig sichtbares rothes Pünktchen an der Spitze, das oben mit einem kupferröthlichen Schatten umgeben ist (*M. viridis*).

Der Fleck an der Spitze der Flügeldekken ist bei der gewöhnlichern Abart zuweilen gelb. Dies ist *Geoffroy's* Varietät A. seiner neunten Cicindele. Dieser scharfsichtige Naturforscher ist selbst sehr geneigt, die Cicindela 9. für Abart des *bipustulatus* zu halten.

sanguinolentus. 3. M. glaber obscure aeneus, thoracis lateribus elytrisque rubris. *

M. sanguinolentus nigro-aeneus thoracis margine elytrisque sanguineis. Fabr. E. S. 1. 223. 6.
Panzer Ent. 1. 93. 3.
Rossi Fn. Etr. 1. 196. 426.
M. rufus. Herbst Arch. 5. 108. 5.
Cantharis coccinea. Schall. Hall. 1. 303.

Länge zwei Linien. Die Ringe des Bauchs röthlich eingefaſst. Um das Schildchen herum sieht man nicht selten einen grünlichen nicht scharf abgesetzten Fleck. Bei dem Männchen ist das dritte Glied der Fühlhörner beträchtlich breiter; auch die übrigen sind etwas stärker.

Selten.

fasciatus. 4. M. nigro-aeneus, elytris fascia apiceque rubris. *

Geoffr. Inf. 1. 177. 12.

var. α. elytris nigris macula media apiceque rubris.
M. fasciatus elytris nigris fasciis duabus rufis. Fabr. E. S. 1. 224. 13.
Panzer Ent. 1. 93. 9.
Panzer Fn. Germ. 10. 5.
Cantharis fasciata. Linn. S. N. 2. 648. 10. Fn. Sv. 711.

var. β. elytris nigris macula media apiceque rubris: hoc puncto nigro.

var. γ. coleoptris rubris: macula scutellari fasciaque postica nigris.
M. equestris. Fabr. E. S. 1. 224. 14.
Panzer Ent. 1. 94. 10.
Panzer Fn. Germ. 10. 6.
Schaeff. Ic. t. 105. f. 9. a. b. t. 41. f. 15. 16.

Tele-

Telephorus bifasciatus. Harrer. I. A. 1. 82. 132. und
T. bipunctatus. Id. 83. 133.
Meloe Gouani. Linn. S. N. 2. 1068. 11.

Diese beiden Käfer vereinige ich miteinander nach den von meinem unermüdeten Lehrer angestellten Erfahrungen, denen nichts, als einige Abweichung in einer wenig wesentlichen Eigenschaft, in der Farbe, widerspricht. Er hat beide untereinander getroffen. *Geoffroy* verband sie auch schon, denn bald, sagt er, ist die schwarze, bald die rothe Farbe die herrschende auf den Flügeldekken. Ich fand von beiden Abarten schwangre Weibchen; also sind sie nicht Aeusserungen des Geschlechtsunterschieds — wieder ein Beweis für die Behauptung, dass der Geschlechtsunterschied bei den Käfern äusserst selten aus den Farben erkannt werden kann, was man doch aus dem Gebiete der Schmetterlinge, wo dieser Unterschied standhafter sein soll, so gern in das Reich der Käfer übertragen möchte.

Die gewöhnlichere Abändrung ist schwarz; Kopf und Halsschild sind metallischgrün, die Flügeldekken mattschwarz: in der Mitte neben dem Aussenrande ein rother, zuweilen gelber Querfleck (oft mit einem blassern Streifen oben erhöht), der die Naht nicht erreicht; die Spitze roth, oben gewöhnlich gelbbegrenzt. Bisweilen sind die rothen Flekke breiter, der hintere hat einen schwarzen hakenförmig hervorragenden Endpunkt. Diesen hält *Degeer* für das Kennzeichen des Männchens. Sie machen einigermassen den Uebergang zu der dritten Abart, dem *Equestris*, von der es wieder einige Abweichungen giebt. Die Flügeldekken sind schwarz; vorn steht ein grosser rother Fleck, der am Aussenrande schon an der Schulter und unten hinter der Mitte anfängt, von diesen beiden Enden aus sich nach innen verjüngt, und in einem Winkel dicht vor der Naht aufhört. Die Spitze der Flügeldekken ist auch roth. Es entsteht dadurch also am Schildchen ein gemeinschaftlicher schwarzer Fleck, und hinter der Mitte eine gemeinschaftliche schwarze breite Binde, die den äussersten Rand nie erreicht, und mit jenem Flekke in der Naht zusammenzuhängen pflegt. Zuweilen ist der rothe Fleck der Flügeldekke sehr gross und verbindet sich mit dem der andern Seite. Die Schäferische Figur t. 41. f. 15. 16. stellt eine Abart vor, bei der der schwarze Fleck am Schildchen ganz verschwunden ist.

Die rothe Farbe verwandelt sich zuweilen in die gelbe. Uebrigens sind Kopf und Halsschild grün erzfarbig; die vordern Füsse gelb; an der Wurzel grün: die Mittelfüsse an den Schienbeinen dunkler; die Hinterfüsse dunkelgrün. Die Bauchringe sind am Rande gelb.

Das Citat *Meloe Gouani Lin.* scheint sehr richtig; statt *thorace articulari* muss man *orbiculari* lesen.

quadripustulatus. * 5. M. niger elytrorum basi apicibusque rubris.

Scheint nur eine Spielart des *M. pulicarius* zu sein. Er hat mit demselben Grösse und Gestalt des *fasciatus.* — *Kug.*

Hr. *Kugelann* hat diese Art nicht geschickt, die einige Verwandtschaft mit der Abändrung β des *fasciatus* zu haben scheint. Zu einer Abart des *M. pulicarius* fehlt ihr der rothe Seitensaum des Halsschilds, den ein so vorzüglicher Beobachter gewiss nicht übersehn haben würde. Auch haben wir bei Braunschweig, wo wir in jedem Spätsommer den *M. pulicarius* in grosser Menge fangen, nie eine solche Abweichung getroffen.

pulicarius. 6. M. obscure aeneus, thoracis lateribus rubris, elytris puberibus, apice luteis. *

mas elytris apice oblique truncatis.

M. pulicarius niger thoracis margine elytrorumque apicibus rubris. Fabr. E. S. 1. 224. 12.

Panzer Ent. 1. 93. 8.

Panzer Fn. Germ. 10. 4. mas.

var. β. thorace rubro immaculato.

M. ruficollis. Olivier Inf. 27. 9. 10. t. 2. f. 9. a. b.

Dies Käferchen ist metallisch dunkelgrün. Die Fühlhörner sind auf der untern Seite heller. Das Halsschild ist fast beständig schwarz mit rothen Seiten, die zuweilen breiter werden, dass gar endlich das schwarze Mittelfeld ganz verschwindet (*M. ruficollis* Oliv.); oder sie werden im Gegentheil sehr schmal, dass es vielleicht Fälle geben mag, wo das Halsschild ganz schwarz ist, welches Hn. Pr. *Fabricius* Muthmassung, dass der *M. pedicularius* wol nur eine Abart des *pulicarius* sei, bestätigen würde. Die Flügeldekken sind metallischgrün oder grünschwarz, mit schwarzen zerstreueten Haaren bewachsen; die Spitzen sind hochgelb, bei den Abändrungen, die viel Rothes auf dem Halsschilde haben, roth. Die Bauchringe sind schmal gelbgesäumt. Die Spitze der Schienbeine ist blass.

Bei

Bei vielen ſind die Flügeldekken am Ende ſchräg von auſsen nach innen und vorn abgeſchnitten: der Hinterſaum iſt gelb (ſ. die Abbildung in der Fn. Germ. a. a. O.). Da man von ihnen eben ſo viele findet, wie von den übrigen mit ganzer Spitze, da ich unter hunderten, die ich bei Braunſchweig im Spätſommer 1796. an Grasähren hängend fand, bei einer beſonders auf dieſen Umſtand gerichteten Aufmerkſamkeit, eine Menge trächtiger Weibchen, aber immer nur von denen mit ganzen Flügeldekken fand; ſo iſt es wol nicht zu dreiſt, wenn ich die Käfer mit abgeſtutzten Flügeldekken für die Männchen halte.

Uebrigens ſind beide Geſchlechter einer auſserordentlichen Abändrung in der Gröſse unterworfen.

Hr. Pr. *Fabricius* zieht *Oliviers M. ruficollis* zu ſeinem Käfer dieſes Namens. Allein ich habe die Beſchreibung zu genau verglichen, um einen Irrthum in meinem Citate befürchten zu dürfen.

37. MELYRIS. 31.

Die in Preuſsen gefundnen Arten dieſer Gattung würde Hr. Pr. *Fabricius* alle zu den Lagrien rechnen, da er zwei davon unter dieſen Käfern aufgeſtellt hat. Da ſie aber in ihrem Körperbaue, in ihrem gerandeten flachern Halsſchilde von den Lagrien abweichen, da ſie in Allem ſo ſehr gut mit der *Melyris viridis* übereinſtimmen, von der doch Hr. *Fabricius* die Merkmale für die Unterſcheidung der Melyren genommen hat, ſo hat dies den vortreflichen *Olivier* bewogen, ſie hierher zu ordnen. Ich folge dieſem Führer um ſo lieber, da ſchon Hr. Pr. *Fabricius* in ſeinen frühern Werken Anſtand nahm, dieſe Arten mit den Lagrien zu verbinden, und ſie unter Anobium und Hiſpa ſtellte. Gewiſs iſt es, daſs die Gattung Lagria mit Melyris auf der Einen und mit Clerus auf der andern Seite in der nächſten

Berührung ſteht, und daſs man in Zukunft vielleicht wenigſtens die erſten beiden Gattungen verbinden wird.

In der Hellwigiſchen Sammlung ſind folgende Melyren, deren Aufzählung ihres Nutzens wegen hier einen Platz verdient: *Viridis* — die ihr ſehr ähnliche *Abdominalis* (Lagria Fabr.) — *Ciliata* Olivier — *Bipuſtulata* Roſſi (Hiſpa Fabr.) — *Hirta* (Lagria atra Fabr. Dermeſtes hirtus Lin.) — *Nigra* (Lagria Fabr.) — *Metallica* (Lagria Fabr.) — *Aenea* Olivier — *Nobilis* (Lagria viridis Roſſi.) — *Cyanea* (Lagria caerulea Roſſi. Geoffr.) — *Caerulea* (Lagria Fabr.) — *Plumbea* Olivier.

Von den Lagrien des Hn. Pr. *Fabricius* gehören wahrſcheinlich noch *Lineata*, *Nigricornis* und *Minuta* hierher, wegen *Tuberculata*, *Villoſa*, *Tomentoſa*, *Obſcura*, *Lugubris* und *Scutellaris* bin ich noch ungewiſs.

caerulea. 1. M. oblonga hirta ſupra punctata cyanea, antennis nigris, elytris apice rotundatis. *

mas anguſtior: antennarum articulis exterioribus elongatis.

Lagria caerulea ſubvilloſa cyanea antennis nigris. Fabr. E. S. 2. 81. 14.

Panzer Ent. 1. 202. 7.

Telephorus caeruleus. Degeer 4. 45. 8.

Melyris cyanea. Olivier Inſ. 21. 8. 8. t. 2. f. 9. ?

Länge drei Linien; ſchmal. Die Farbe glänzend dunkelblau, die Fühlhörner ſchwärzlich. Der ganze Käfer, beſonders ſeine Oberſeite, iſt mit ſchwarzen Haaren beſetzt. Der Kopf iſt punktirt, vorn etwas gerunzelt; die groſsen kugelförmigen Augen quillen ſeitwärts hervor. Das Halsſchild hat die Breite des Kopfs, iſt etwa eben ſo lang, oben flach gewölbt; die ſcharfen gerandeten Seiten ſind etwas abgeſetzt, faſt gerade, wenig nach auſsen gerundet, die Hinterwinkel zugerundet. Die Oberſeite iſt grob, aber einzeln punktirt, ſo daſs noch glatte glänzende Zwiſchenräume überbleiben. Die langen Deck-

ſchilde ſind kaum breiter, als das Halsſchild, grob punktirt, daſs die Zwiſchenräume, beſonders zur Seite, faſt in feinen Querrunzeln ſich erheben. Sie haben einen Seitenrand, und ſind ſtumpf zugerundet. Bei dem Weibchen werden ſie nach hinten breiter. Das kleinere ſchmalere Männchen hat gleichbreite Deckſchilde; es unterſcheidet ſich überdem von dem Weibchen dadurch, daſs die ſieben äuſsern Glieder der Fühlhörner länger, ſchmaler und walzenförmig geworden ſind, und die Länge der Fühlhörner ſelbſt beträchtlich vergröſsert haben. Die Fühlhörner des Weibchens reichen etwas über das Halsſchild hinaus, jene Glieder ſind bei ihm kurz und dreiekkig, und bilden faſt eine Säge, wie die Fühlhörner der Bupreſten. — Der Bauch iſt glänzend und etwas blaſſer blau.

Im Südlichen Europa findet man eine ſehr ähnliche Art, die Hr. Pr. *Roſſi* gewiſs, eben ſo gewiſs auch wol *Geoffroy*, verſtanden hat. Damals, als ich das gröſsere Werk von *Olivier* vergleichen konnte, war dieſe oben *L. cyanea* genannte Art noch nicht in der Sammlung meines Lehrers; ich hielt es daher für beſſer, dem Citate aus jenem Schriftſteller das Zeichen der Ungewiſsheit hinzuzufügen. Dieſe Art unterſcheidet ſich durch feinere dichter gedrängte Punkte, die auf dem Halsſchilde gar keine Zwiſchenräume laſſen, durch das in etwas geſchwungnen Seiten hinten ſchmaler werdende faſt ſpitzwinklige Halsſchild, die zugeſpitzten Flügeldekken und die grüne Farbe, die ſich entweder über den ganzen Käfer ausgieſst, oder doch, wenn der Käfer blau iſt, ſtellenweiſe, beſonders an den Füſsen und am Bauche, ſich zeigt. Das Blau iſt viel ſchöner und hat etwas Violettes beigemiſcht. Die Fühlhörner ſind faſt kürzer, als Kopf und Halsſchild, welches dieſe Art auch von dem Weibchen der *caerulea* unterſcheidet, und ihre Farbe iſt grün oder blau. Die ſchwarzen Fühlhörner ſind Urſache, warum ich die Lagria des Hn. Pr. *Fabricius* zu unſrer *caerulea* ziehe.

Hr. Ap. *Kugelann* fand die *M. caerulea* zuerſt im Jahre 1795. auf *Onopordium Acanthium.*

nigra. 2. M. linearis atra hirta. ☼

Lagria nigra piloſa nigra elytris leviuſculis. Fabr. E. S. 1. 80. 11.

Panzer Ent. 1. 202. 4.

Melyris villoſa. Olivier Inſ. 21. t. 2. f. 10.

Dermestes niger. Linn. S. N. 2. 564. 28. Fn. Sv. 439.
Cantharis atra. Schrank En. 334?

Viel kleiner, als die *caerulea*, nicht zwei Linien lang, fast drei Viertheile breit; zwar eben so, aber doch gedrungner gebaut. Die Farbe schwarz mit dem trüben Glanze eines metallischen Dunkelgrüns. Der Körper mit Härchen bewachsen. Die Fühlhörner des Käfers, den ich vor mir habe, erreichen bei weitem nicht die Hälfte der Körperlänge; sie sind an ihrer Vorderseite schwach sägeförmig und verdikken sich nach aussen zu sehr sanft. Die Deckschilde sind mit Runzelchen bezogen. Sie sind an ihrer Wurzel breiter, als das Halsschild, und scheinen sich nach hinten in sanft geschwungnen Seiten zu erweitern.

Nur selten; an Zäunen.

plumbea. † 3. M. linearis fusco-aenea hirta tibiis pallidis. *

mas antennarum articulis exterioribus elongatis.
fem. antennis subserratis extrorsum crassioribus.

M. plumbea. Olivier Insf. 1. 21. 12. t. 2. f. 12. a. b.
Telephorus plumbeus. Müll. Z. D. Pr. 576.
Cicindela. Geoffr. Insf. 1. 178. 15.
Lagria nigricornis. Fabr. E. S. 2. 81. 16?
Anobium atrum. Corpus lineari-oblongum nitidum glabrum [!] hirtum. Elytra mollia flexilia. Bjerkander N. Schw. Abh. IIII. 239. — *Kug.*

Die Gestalt der *M. nigra;* die *plumbea* aber ist beträchtlich schmaler, länglich und gleichbreit. Die Farbe ist ein schmutziges Metallgrün von trüberm Glanze; oder, wie *Geoffroy* es ausdrückt, eine Bleifarbe. Uebrigens passt die Beschreibung der vorigen Art auch auf diese. Sie ist oben punktirt, überall mit Härchen bewachsen; die Fühlhörner und die Schenkel sind schwarz, die Schienbeine und die Fussglieder hellbräunlich; an den Vorderfüssen sind auch die Schenkel auswärts von dieser Farbe. Die Fühlhörner des Weibchens sind wie bei der *M. nigra;* bei dem Männchen sind alle Glieder weit länger: die äussersten langgestreckt, so dass das Fühlhorn länger ist, als die Hälfte der Körperlänge. Die Flügeldekken sind sehr weich.

Hr. Pr. *Rossi* hat einen Italiänischen Käfer dieser Art geschickt, der sich nur durch ganz schwarze Füsse unterscheidet. Eben solche hat auch *Geoffroy* vor sich gehabt.

Es

Es verdiente einige Erfahrungen, ob ſie nicht eine beſondre Art ausmachen.

Geoffroy nimmt die Käfer mit langen Fühlhörnern für die Weibchen, die mit kurzen für die Männchen, welches gegen alle Analogie ſtreitet.

Die *Lagria nigricornis Fabr.* könnte man ohne Bedenken hierher rechnen, wenn ſie nicht im Gegenſatze der *L. metallica* als *lebhaft erzfarbig* und *glänzend* beſchrieben würde, welches auf unſer Thier nicht paſst. Die *Cantharis pilosa* Scop. Carn. 131. welche Hr. Ap. *Kugelann* citirt, und wovon er den Namen entlehnt hatte, gehört mit gröſserm Rechte zu *M. hirta* (*Lagria atra* Fabr.).

Am häufigſten fand ſich dieſer Käfer auf *Leontodon Taraxacum*, ſpäterhin auf *Sonchus oleraceus*. — Bei Braunſchweig, wo er zu den gemeinern gehört, traf ich ihn auf Gebüſchen.

Man findet dieſen Käfer in den Sammlungen unter dem Namen *Lagria fuſcipes*.

38. DERMESTES. 32.

lardarius. 1. D. niger, elytris antice cinereis: punctis nigris. †

D. lardarius niger, elytris antice cinereis. Fabr. E. S. 1. 227. 1.

Panzer Ent. 1. 94. 1.

Herbſt K. 4. 115. 1. t. 40. f. 1. A. tab. G. f. 4—7.

Olivier Enc. m. 6. 266. 1.

Linn. S. N. 2. 561. 1. Fn. Sv. 408.

Voet. K. t. 31. f. I.

Der graue Haarüberzug, der die vordere Hälfte der Deckſchilde überkleidet, iſt oft mehr oder weniger abgerieben. Bisweilen ſind dieſe nakkenden Stellen braunroth.

Olivier macht gegen die Gefräſsigkeit der Larven folgendes von dem verſtorbnen Apotheker *Becoeur* erfundnes Mittel bekannt, dem ich hier ohne Bedenken einen Platz gönnen darf. Man nimmt eine halbe Unze ungelöſchten Kalchs, anderthalb Quintchen Weinſteins, fünf Quintchen Kamphers, vier Unzen Arſeniks, vier Unzen weiſser Seiſe. Den Kampher löſt man in zureichendem Weingeiſte auf, giebt den Kalch, den Weinſtein und den Arſenik hinzu, reibt die Seife hinein, und verwahrt dies

zum Gebrauche in einer gläſernen Flaſche. Man machte in *Gigot d'Orcy's* Hauſe eine Probe von der Güte dieſes Mittels. Im Beiſein mehrerer Naturforſcher, unter welchen ſich auch unſer *Olivier* befand, wurden ausgeſtopfte Vögel, von denen einige mit dieſem Mittel präparirt waren (auf welche Art, iſt nicht angegeben), in einen Kaſten geſchloſſen. Nach dem Verlaufe eines Jahrs wurde der Kaſten geöffnet, die präparirten Vögel unbeſchädigt, die übrigen in Staub verwandelt gefunden.

Wahrſcheinlich thun alle Mittel, in welchen Arſenik den vorwaltenden Beſtandtheil ausmacht, dieſelben Dienſte. Allein da man nie behutſam genug damit umgehn kann, ſo iſt es beſſer, durch gutes Austrocknen, ſorgfältiges Verwahren, fleiſsiges Nachſehn und von Zeit zu Zeit anzuſtellendes Durchräuchern mit einigen betäubenden Dünſten die Feinde abzuhalten, als die Erhaltung eines ausgeſtopften Thiers mit der Geſundheit oder gar mit dem Leben eines Menſchen zu erkaufen.

murinus. 2. D. niger ſupra cinereo-marmoratus, ſcutello luteo, ſubtus niveus. *

D. murinus oblongus tomentoſus nigro alboque nebuloſus, abdomine niveo. Fabr. E. S. 1. 230. 14.
Panzer Ent. 1. 98. 15.
Linn. S. N. 2. 156. 18. Fn. Sv. 426.
D. Catta. Panzer Ent. 1. 98. 16.
Panzer Fn. Germ. 40. 11.
Panzer, Naturf. XXIV. 12. t. 1. f. 12.
Herbſt K. 4. t. 40. f. 4.
Schaeff. Elem. t. 57.
Geoffr. Inf. 1. 102. 7. α.
Voet. K. 1. t. 31. f. II.

Ein ſchöner Käfer; von der Länge des *D. lardarius*, aber breiter. Die Grundfarbe ſchwarz, Kopf, Halsſchild, Flügeldekken mit dichtgedrängten graublauen in gewiſſer Richtung ſilberglänzenden in die Quere gehenden wolkenartigen Zeichnungen beſetzt, welche feinen anliegenden Härchen ihren Urſprung danken. Die untermiſchten ſammtſchwarzen Stellen entſtehn auch von Härchen und ſind nicht der nakkende Grund. Das Schildchen iſt braungelb behaart; zwei braungelbe haarige Punkte ſtehn auf der Mitte des Halsſchilds, zu jeder Seite Einer, und zwei dicht neben einander am Vorderrande in der Mitte. Bruſt und Bauch ſind mit ſchneeweiſsen, ſehr oft röthlich übergoſs-

gofsnen nach hinten anliegenden Härchen dicht überkleidet. Zu jeder Seite der Bruft eine dunkle Stelle. Auf den Bauchringen fieht man grauliche Dreiekke, die wechfelsweife auf den Vorder- und Hinter-Rand jedes Ringes aufgefetzt find. Jeder Ring hat zur Seite einen fchwarzen Sammtfleck, der letzte in der Mitte zwei gröfsere; die beiden vorletzten haben in der Mitte zwei glatte fchwarze erhabne Punkte. Die fchwarzen Füfse find weifsgrau geringelt, die Fühlhörner find fchwarz. Wenn man die Flügeldekken durchs Reiben von ihrem Haarkleide entblöfst, fo bemerkt man auf der nakkenden Oberfläche fchwache Längsreifen. Sie beweifen, dafs der *Derm. macellarius* Herbft. K. 4. 126. 7. t. 40. f. 7. e. E. den man von dem Fabricifchen Dermeftes diefes Namens wohl unterfcheiden mufs, nicht etwa ein abgeriebner *Murinus* fein kann.

Auf Blumen, häufiger noch im Aafe.

Ob Hn. Pr. *Herbfts D. murinus* K. 4. 120. 2. t. 40. f. 2. B. wie Hr. Sen. *Schneider* N. M. 371. 14. behauptet, eine Abändrung unfers Käfers fei, überlaffe ich Andern zu entfcheiden.

Olivier mufs aus den Citaten weggeftrichen werden. Er befchreibt den Käfer, den Hr. Pr. *Hellwig* einft unter dem Namen *Vulpecula* feinen Freunden mittheilte (m. f. *D. teffellatus* Herbft. K. 4. 122. 3.), und den Hr. Pr. *Fabricius* wahrfcheinlich *D. teffellatus* nennt. E. S. 1. 230. 15. Er hat allerdings grofse Aehnlichkeit mit unferm *murinus*, unterfcheidet fich aber durch roftrothe Fühlhörner, den roftbraun fchekkig behaarten Kopf, Halsfchild und Wurzel der Flügeldekken, ift etwas kleiner und findet fich nicht mit jenem an Einem Orte. Ich fing von ihm etwa zehn Stück in einem alten ausgeftopften Fifche. Die Zeichnung der Flügeldekken ift bei frifchen Käfern diefelbe, wie beim *murinus*, für deffen Abart ihn *Geoffroy* Inf. 1. 102. 7. erklärte. Hr. *Brahm.* Inf. Kal. 1. 114. 394. befchreibt ihn wahrfcheinlich unter dem Namen *D. undulatus*, und *Scriba* Journ. 151. 76. als *murinus*.

Man verwechfelt auch fehr oft den *Murinus* mit der folgenden Art, deren Synonymie ich zu vergleichen bitte.

vulpinus. 3. D. niger fubpubefcens, fubtus niveus, thorace lateribus cinereo-villofis. *

D. vulpinus oblongus levis niger thoracis lateribus cinereo-villofis, fubtus albidus. Fabr. E. S. 1. 229. 11.

Panzer Ent. 1. 97. 14.
Olivier Inſ. 9. 8. 4. t. 1. f. 6. a. b. c.
Olivier Enc. meth. 6. 266. 4.
Herbſt K. 4. 124. 5. t. 40. f. 5. C.
Roſſi Fn. Etr. Mant. 1. 351. 28.
D. murinus. Panzer Fn. Germ. 40. 10.
Harrer ed. II. 1. 51. 45.
Schaeff. Ic. t. 42. f. 1. 2.
D. Friſchii. Kugelann N. M. 478. 3.
D. maculatus. Degeer 4. 130. 2.
D. murinus. var. *β.* Linn. Fn. Sv. 426. ?

Gewöhnlich gröſser, als der *murinus*, oben flacher; die Grundfarbe mattſchwarz, der Seitenrand der Deckſchilde braun, Mund, Fühlhörner, Schienbeine und Fuſsglieder pechbraun. Auf der Oberſeite des Körpers zerſtreuete einzelne angedrückte Härchen. Der Kopf greis, zuweilen roſtröthlich behaart, die Seiten weiſslich; auf der Stirn gewöhnlich zwei weiſsliche Pünktchen. Der Vorderrand und die Seiten des Halsſchilds ſind mit grauweiſsen dichtanliegenden Härchen bedeckt. Dieſer weiſse Ueberzug der Seite tritt an ſeinem Innenrande in der Mitte gewöhnlich etwas einwärts. Im Hinterwinkel ſteht ein nakkender ſchwarzer Punkt, zuweilen zwei hintereinander. Das Schildchen und einige Stellen am Hinterrande des Halsſchilds ſind braungelb behaart. Der Auſsenrand an der Schulter der Flügeldekken pflegt auch mit weiſsen Härchen bedeckt zu ſein. Auch bei dieſer Art ſind die Flügeldekken unmerklich gereift. Die ganze Unterſeite iſt mit ſchneeweiſsen dicht anſchlieſsenden Härchen bekleidet. An dem Urſprunge des Bauchs zu beiden Seiten ein groſser ſchwarzer kahler Fleck für das Hinterbein: auf den übrigen Abſchnitten zu jeder Seite am Auſsenrande ein beinahe vierekkiger kahler ſchwarzer Fleck; die Mitte nach der Länge etwas abgerieben. Die Schenkel ſind in der Mitte eben ſo weiſs behaart, wie der Bauch.

Es möchte eben ſo ſchwer fallen, die aus Oſtindien kommenden Käfer von den unſrigen zu unterſcheiden, wie die Amerikaniſchen, die *Degeer* beſchreibt. Käfer von dieſer Lebensart theilen ſich leicht andern Gegenden mit.

Linné hat vielleicht, wie ſchon *Scriba* erinnerte, unter ſeiner gröſsern Abart des *murinus* dieſe Art verſtanden. Sollte der *D. murinus* des Hn. v. *Laicharting* (Tyr. 1. 60. 2.) und einiger andrer Schriftſteller vielleicht auch hierher ge-

gehören; oder giebt es eine besondre Art, der die weissen Seiten des Halsschilds fehlen?

undatus. 4. D. oblongus niger thoracis angulis elytrorumque fasciis duabus undulatis albis. *

D. undatus oblongus niger elytris fascia undata alba duplici. Fabr. E. S. 1. 228. 6.
Panzer Ent. 1. 96. 9.
Herbst K. 4. 131. 12. t. 40. f. 9. G.
Scriba Beitr. 221. 32. t. 14. f. 3.
Olivier Enc. m. 6. 268. 11.
Laicharting Tyr. 1. 61. 3.
Degeer 4. 119. 5.
Linn. S. N. 2. 562. 3. Fn. Sv. 410.
Schaeff. Ic. t. 157. f. 7. a. b.

mas antennarum capitulo elongato.
Megatoma undulata. Herbst K. 4. 96. 4. t. 39. f. 4. a. b.
Derm. undulatus. Panzer Ent. 1. 97. 10.

Oft gröſser als *D. Pellio*, von dem ihn seine lange schmale Gestalt unterscheidet. Die Oberfläche ist mit einzelnen weiſsen anliegenden Härchen bestreut. Das Halsschild hat, wie bei den meisten Arten dieser Gattung, hinten drei Ekken, wovon zwei die Seitenwinkel bilden. In jeder dieser Ekken steht ein weiſser Haarfleck, wovon der mittelste am leichtesten sich verwischt. Von den beiden wellenförmigen weiſsen schmalen Querbinden der Deckschilde pflegt der vordre an der Naht unterbrochen zu sein. Die Fuſsglieder sind braunroth.

Das Männchen unterscheidet sich durch die Verlängerung des Endglieds des Fühlhornknopfs, der dadurch eine lange walzenförmige, nach der Spitze verjüngte Gestalt bekommt. Ich ersuche meine Leser, die Anmerkung zum *Pellio* nachzusehn.

vigintiguttatus. 5. D. ovatus ater thorace guttis duabus, coleoptris pluribus albis. *

mas antennarum capitulo oblongo.
D. vigintiguttatus oblongus ater punctis viginti albis. Fabr. E. S. 1. 229. 8.
Panzer Ent. 1. 97. 12.
Panzer Fn. Germ. 22. 1.
Herbst K. 4. 132. 13. t. 40. f. 10. H. h.
Olivier Inf. 9. 12. 12. t. 1. f. 5. a. b.

Oli-

Olivier Enc. m. 6. 268. 12.
Roſſi Fn. Etr. 1. 36. 81.
Scriba Beitr. 3. 220. 31. t. 14. f. 2.
D. quadripunctatus. Sulzer Geſch. t. 2. f. 3.

Dem ſo aufmerkſamen *Kugelann* iſt dieſer Käfer Preuſsens entwiſcht, der nach der Verſicherung des Hn. Sen. *Schneiders* wirklich Preuſsens Bürger iſt.

In Abſicht der Geſtalt hält er das Mittel zwiſchen dem *Undatus* und *Pellio.* Die Oberſeite hat eine dünne feine Sammtbekleidung. An dem Hinterrande des Halsſchilds zu beiden Seiten neben dem Hinterwinkel ein weiſser Tropfen. Die Anzahl der weiſsen Tropfen auf den Flügeldekken ändert ab, da ſie von weiſsen Härchen gebildet werden, die ſich leicht verwiſchen, oder durchs Verwiſchen theilen. Auf jeder Flügeldekke ſtehn gewöhnlich neun dieſer Tropfen, in folgender Ordnung: *Einer* neben dem Schildchen, *zwei* und *zwei* in ſchräger Richtung von auſsen und vorn nach innen und hinten, *zwei* und *Einer.* Auſserdem findet man gewöhnlich noch einzelne Pünktchen am Auſsenrande, an der Schulter, neben der Naht u. a. w. Auf Einem einzelnen Stükke zähle ich auf jeder Flügeldekke dreizehn weiſser Tropfen. Die Fuſsblätter ſind braunroth.

Das Männchen unterſcheidet ſich wie bei der vorhergehenden Art.

Pellio. 6. D. ovatus ater, antennarum baſi rufeſcente.

var. *α.* elytris puncto albo.
D. Pellio niger elytris puncto albo. Fabr. E. S. 1. 228. 5.
Panzer Ent. 1. 95. 5.
Herbſt K. 4. 128. 11. t. 40. f. 8. F.
Roſſi Fn. Etr. 1. 34. 75.
Laicharting Tyrol. 1. 62. 4.
Harrer ed. II. 1. 52. 46.
Linn. S. N. 2. 562. 4. Fn. Sv. 411.

var. *β. mas:* antennarum capitulo oblongo, elytris puncto albo.
D. cylindricornis. Schrank, Naturf. 24. 8.
Megatoma Schrankii. Kugelann. Schn. M. 480. 2.

var. *γ.* elytris badiis puncto albo.

var. *δ.* puncto albo deleto, pedibus piceis.

var. *ε.*

var. ε. puncto albo deleto, pedibus rufis, elytris nonnumquam castaneis. (*Utraque varietas: δ et ε pro sexu antennarum capitulo oblongo omnino est.*)

D. brevicornis. Panzer Ent. 1. 96. 8.?

Megatoma brevicornis. Herbst K. 4. 95. 3. t. 39. f. 3. a. b.?

D. ater. Panzer Ent. 1. 96. 9.?

Megatoma atra. Herbst K. 2. t. 39. f. 2. a. b. *mas?*

Wem ist nicht der *D. Pellio* bekannt, wer wird sich nicht wundern, daſs seine Geschichte noch so sehr streitig ist?

Gewöhnlich kommt er mit drei haarigen weiſsen Flekken am Hinterrande des Halsschilds und mit einem solchen Flekke auf der Mitte des Rükkens jeder Flügeldekke vor. Ein weiſses Pünktchen steht oft am Auſsenrande hinter der Schulter, ein andres eben so kleines zuweilen neben diesem mehr einwärts. Vor dem Hinterrande des Halsschilds zu beiden Seiten in der Mitte ein schräges Quergrübchen, das bei unbeschädigten Käfern mit schwarzem Sammt ausgefüllt ist. Auf der Stirn steht ein glänzendes Pünktchen. Die ersten Gelenke des Fühlhorns sind so wie die Fuſsblätter rostroth; Schienbein und Schenkel sind braunschwarz. Der Unterleib ist grau behaart. Die Gröſse ändert sehr ab. Die weiſsen Punkte des Halsschilds sind zuweilen, vielleicht vom Blumenstaube, gelblich, oft auch ganz unscheinbar.

Man sieht aber Stükke, denen die weiſsen Zeichnungen fehlen, oder wo irgend eins der Pünktchen noch übergeblieben ist. Sie haben gewöhnlich eine braunere Farbe, die sich vorzüglich auf den Deckschilden zeigt, und braunrothe Füſse. Ich vermag sie nicht vom *Pellio* zu unterscheiden; ich finde sie eben da, wo der *Pellio* wohnt, und schon *Laicharting* und *Harrer* haben sie für Abarten erklärt. Man sieht bei ihnen die flachen Eindrükke, worin sich die Härchen der weiſsen Tropfen angesetzt hatten, oder vielleicht noch angesetzt haben würden. Die Beschreibung, die Hr. P. *Herbst* von der *Megatoma brevicornis* giebt, paſst sehr gut auf sie, und die *Megatoma atra* eben dieses Schriftstellers ist vielleicht ihr Männchen.

Die Männchen dieser und der vorhergehenden Arten unterscheiden sich von ihren Weibchen durch den langen Fühlhörnerknopf. Daſs sie nur die Männchen und nicht eigne Arten sind, zeigt die völlig gleiche Gestalt, die genau ähnliche Bildnng der Theile und ihre gleiche Zeich-

nung.

nung. Ich habe von dem *Pellio*, der im Frühlinge 1796. in den Blüthen des *Weifsdorns (Crataegus Oxyacantha L.)* in unzähliger Menge fafs, mehrere hundert Stükke mit Aufmerkfamkeit unterfucht, und eine ungefähr gleiche Zahl mit langem und kurzem Fühlhörnerknopfe bemerkt. In Zimmern kommt bald die eine, bald die andre Abänderung vor. An einem Weidenbaume fand ich 1795. ein Paar der *D. undatus* neben einander: der kleinere hatte den langen Knopf an dem Fühlhorne. Endlich gelang es mir vor wenigen Tagen (im Mai 1797.), ein Paar von der gewöhnlichen gefleckten Abart auf der Blüthe der *Crataegus monogyna Jacq. Mur.* *) in Begattung zu treffen. Ein andres in der Hellwigifchen Sammlung befindliches in diefem Gefchäffte aufgefpiefstes Paar fetzt es nun über alle Zweifel hinaus, dafs die Männchen des *Pellio* wirklich lange Knöpfe an den Fühlhörnern haben, und von diefer Wahrheit aus kann man analogifch auf *Vigintiguttatus* und *Undatus* fchliefsen.

Jetzt kann ich ohne Furcht den Einwurf anführen, den Hr. *Kugelann* in dem Schn. Mag. 481. diefen Behauptungen wegen des Gefchlechtsunterfchieds entgegenftellte. Er traf einft mehrere hunderte vom *D. Pellio* in einem mit Schweinsblafe gefüllten Kaften; bei allen hatte, wie er anführt, der Fühlhornknopf die gewöhnliche Bildung. Die Weibchen hatten fich alfo fchon von den noch umherfchwärmenden oder auch fchon geftorbnen Männchen getrennt; fie hatten diefen ihrer kommenden Brut fo fehr günftigen Ort ausgewittert, und waren befchäfftigt, ihre Eier dahin zu legen. Ein ähnliches Beifpiel ift am Ende der Gattung Copris von der *Leptura teftacea* erzählt.

Hr. Sekr. *Creutzer* befchreibt in Panzers Fn. Germ. 35. 6. einen *Derm. rufitarfis*, der fo grofse Aehnlichkeit mit der verwifchten Abart des *Pellio* hat, dafs ich ihn wirklich nur durch feine fehr abweichende Gröfse unterfchei-

*) Der Blüthenbüfchel, an dem ich diefes Paar fand, war dadurch merkwürdig, dafs an ihm mehrere Blüthen mit zwei Staubwegen waren. Bei den übrigen Blüthen mit Einem Staubwege fah man deutlich, dafs der Staubweg nicht in der Mitte ftand, fondern etwas feitwärts. Ein Hökkerchen, etwa wie die Narbe des Staubwegs gebildet, nahm den Platz des fehlenden Staubwegs ein. Die Blätter waren bei diefem Bufche nicht fo gefiedert-gekerbt, wie fie fonft bei *Monogyna* zu fein pflegen. Sollte dies Uebergang zu *Oxyacantha* fein?

ſcheiden kann. Die Stükke, die ich von dieſer Art ſah, waren dem Hn. Gr. *Hoffmannsegg* von ihrem verdienſtvollen Entdekker ſelbſt mitgetheilt; ſie hatten braunrothe Füſse, Eins auch braune Flügeldekken. Auch bei ihnen fand ſich der erwähnte Unterſchied des Geſchlechts.

Schaefferi. † 7. D. ovatus niger antennis capitulo longiſſimo enſiformi, pedibus rufis. *

Panzer Ent. 1. 95. 6.

Megatoma Schaefferi. Herbſt K. 4. 93. 1. t. 39. f. 1. a. b.

Kugelann. Schn. M. 480. 1.

Schäffers Zw. u. Schw. fig. 8. h.

Beträchtlich kleiner, als der *Pellio*, flacher, nach hinten etwas ſchmaler. Beſonders unterſcheiden dieſe Art die Fühlhörner, die *Schäfer* und *Herbſt* ſehr gut abgebildet haben. Das Endglied hat eine ſchwerdtförmige Geſtalt, d. h. es iſt lang, zuſammengedrückt, am Urſprunge breiter, etwas nach rückwärts gekrümmt, verſchmalert ſich nach auſsen ſehr wenig, und endigt ſich in eine ſtumpfe Spitze. Die kleinen Glieder des Fühlhorns ſind wie die Fuſsglieder röthlich, das Uebrige der Füſse iſt pechbraun; der Unterleib greisbehaart. Das Halsſchild hat einen Quereindruck dicht vor dem Hinterrande zu beiden Seiten in der Mitte. Durch ein ſtärkeres Vergröſserungsglas ſieht man, daſs der Käfer mit kurzem ſchwarzem Sammt beſetzt iſt. Das Weibchen dieſer Art kenne ich nicht.

Auf Schirmblumen, nicht ſelten.

Serra. 8. D. piceus nitidus, antennis luteis: clava oblonga compreſſa ſerrata. *

D. Serra ovatus niger antennis flavis: clava oblonga ſerrata. Fabr. E. S. 1. 234. 40.

Panzer Ent. 1. 108. 58.

So groſs, wie *D. Pellio*, mit deſſen ungefleckten Abarten er groſse Aehnlichkeit hat. Er iſt aber oben auf dem erhöhten Rükken etwas flach; das Halsſchild iſt verhältniſsmäſsig kleiner; es iſt nicht ſo halbkreisförmig, ſondern vorn zu beiden Seiten etwas eingedrückt. Am Hinterrande neben der Mitte zu jeder Seite ein flaches Grübchen. Die Schultern ſtehn etwas ſtark hervor. Hinter dem Schildchen iſt der Rükken der Deckſchilde etwas flach. Die Oberfläche iſt ſehr fein punktirt, mit feinen nur einer ſtärkern Lupe ſichtbaren Härchen beſtreut. Die

Farbe

Farbe ist pechschwarz, die Oberfläche glänzend. Die Füſse sind braunroth, zuweilen pechbraun, die Fuſsglieder heller. Das Auszeichnendste des Käfers sind die Fühlhörner, die in ihrer Einrichtung einige Aehnlichkeit mit dem Fühlhorne von *Anobium Dorcatoma* und *Tillus serraticornis* haben. Sie reichen bis zur Wurzel des Halsschilds, und sind rostroth. Die ersten beiden Glieder sind etwas stark, die folgenden sechs äuſserst klein, daſs sie auch einem starken Glase ein einziges dünnes walzenförmiges Glied auszumachen scheinen. Die drei letzten Glieder sind besonders bei Einem Stükke (dem Männchen?) sehr groſs, daſs sie zusammen zwei Drittheile der Länge des Ganzen einnehmen. Sie sind breit, zusammengedrückt, hinten an einander gefügt, daſs sie an ihrer Vorderseite wie die Zähne einer Säge von einander stehn. Das erste Glied ist das gröſseste; es ist dreiseitig, an seinem Ursprunge spitz, an der hintern Seite grade, die vordere geschwungene Seite entfernt sich immer mehr, je weiter sie dem Ende sich nähert, von der hintern; die Endseite ist etwas ausgehöhlt, daſs der vordere freie Winkel, den die Endseite mit der Vorderseite bildet, sehr spitz hervortritt. Das zweite Glied hat ungefähr denselben Umriſs, bei fast gleicher Breite aber ist es beinahe nur halb so lang. Das letzte Glied ist wenig kleiner, als das erste, es ist auch dreiseitig; die Rükkenseite ist gekrümmt; die Vorderseite ausgerandet: sie bildet mit jener den abgerundeten Endwinkel des Fühlhorns; der andere vordere Winkel, der durch das Zusammentreffen der Vorderseite und der Grundseite dieses Gliedes entstanden ist, ist spitz.

So merkwürdig diese Bildung des Fühlhorns auch ist, so darf sie doch nicht den Gedanken einer diesem Käfer anzuweisenden neuen Gattung in uns erzeugen, da den Gliedern des Fühlhornknopfs des *Vulpinus* u. ähnl. nur Ausdehnung und Entwicklung fehlt, um fast dieselbe Gestalt hervorzubringen.

Hr. Ap. *Kugelann* schickte Ein Exemplar dieses Käfers unter dem Namen *D. macellarius;* zwei andre entdeckte ich nachher in der Sammlung meines Lehrers, wo sie ohne Namen steckten. Schon vor mehr als einem Jahre hatte Hr. S. *Zenker* in Dresden dieses seltne Thier in seiner Gegend gefunden, und für *D. Serra* erkannt. Man glaubte bisher, in dem *Dorcatoma Dresdense* (unserm *Anobium Dorcatoma*) des Hn. P. *Herbst* den Fabricischen *Derm. Serra* zu besitzen. Da aber Hn. Pr. *Fabricius* Beschreibung genau

nau auf unſern Käfer, auf einen wahren Dermeſtes, paſst, da er ſeinem Käfer den Körperbau und die Gröſse des *Pellio* giebt, da man die drei groſsen Endglieder des Fühlhorns bei jenem Anobium nicht in eine eiförmige Figur zuſammenſchieben kann, da *Fabricius* die Länge des Fühlhorns, das groſse ſonderbar gebaute Wurzelglied, nicht das zu jeder Seite ſo ſehr herabgezogne Halsſchild, nicht die beiden Streifen am Auſsenrande der Flügeldekhen aus der Acht gelaſſen haben würde, ſo iſt es wol gewiſs, daſs der Fabriciſche Dermeſtes auch der unſrige iſt, und daſs dies Citat nicht zum Anobium Dorcatoma gezogen werden darf.

tomentoſus. 9. D. griſeo-pubeſcens, oculis nigris, antennis pedibusque fulvis. *

var. α. obſcurus pube cinerea tectus.
D. tomentoſus oblongus villoſus griſeus, capite punctis duobus fuſcis. Fabr. E. S. 1. 232. 24.
Panzer Ent. 1. 105. 45.
Olivier Enc. m. 6. 269. 15.
Herbſt K. 4. 133. 14. t. 40. f. 11. i. J.
Degeer 4. 118. 4. t. 7. f. 18. 19.

var. β. ochraceus.
D. fumatus. Fabr. E. S. 1. 231. 23.
Panzer Ent. 1. 104. 44.
Herbſt K. 4. 135. 15. t. 40. f. 1. a. A.
Herbſt Arch. 4. 20. 7. t. 20. f. 1.
Laichart. Tyr. 1. 63. 5.
D. ochraceus. Scriba Journ. 153. 81.
Geoffr. Inſ. 1. 102. 8.
D. Roſae. Scopoli Carn. 39.?
Silpha teſtacea. Linn. S. N. 2. 574. 31.?

Dieſer in Blumen und im Graſe ſo gemeine Käfer iſt oft verkannt und ſeine Synonymie ſehr verwikkelt. Die meiſte Verwirrung iſt unſtreitig durch das Citiren des Linneiſchen *D. fumatus* entſtanden. Es bedarf nur einer Vergleichung der Linneiſchen Beſchreibung und des Wohnorts, um die Unrichtigkeit dieſes Citats einzuſehn.

Hr. Pr. *Fabricius* ſagt im Syſtema Ent. 57. 12. ſelbſt, daſs ſein *D. fumatus* nur Abart des *tomentoſus* ſcheine. Die Uebergänge zu dieſer Abart ſind häufig da; man findet beide untereinander gemiſcht. Unter einer ſehr groſsen Menge war nur ein ſehr dunkler Käfer, der auf der Stirn zwei glatte glänzende Pünktchen hatte. *Olivier* beſchreibt

beide Abarten. Seine *Ips fumata* aber darf eben ſo wenig hierher gerechnet werden, wie der *Dermeſte du fumier* von *Geoffroy*, den *Olivier* mit *Linne's* Derm. *fumatus* zu ſeiner Ips zieht. Hn. Dr. *Panzers D. fumatus* iſt gewiſs nicht dieſe Abart des *tomentoſus*, ſondern hat ſehr groſse Aehnlichkeit mit der *Lagria flavipes.* Den *Derm. Roſae* von *Scopoli* citirt ſchon Hr. Pr. *Fabricius* in dem Syſtema Ent. und mit ihm Hr. v. *Laicharting.* Hn. Pr. *Schranks Derm. teſtaceus* En. 46. möchte man auch gern hierherziehn, wenn nicht die nähere Beſchreibung im N. Ent. Mag. von Füeſsly 1. 140. 46. es verböte. *Linne's Silpha teſtacea* iſt zu kurz beſchrieben, um dies Citat mehr als Vermuthung ſein zu laſſen.

Der *D. tomentoſus* iſt von der Gröſse der kleinern Exemplare des *D. undatus*, mit dem ihn auch Hr. Pr. *Fabricius* vergleicht; länglich eiförmig. Das Halsſchild an den Seiten zugerundet, nach hinten etwas verengt; der Hinterwinkel niedergedrückt. Der ganze Käfer iſt mit feinen Härchen dicht überkleidet, die nach hinten anliegen; die Grundfarbe iſt entweder ochergelb — dann pflegen die Härehen gleichfarbig zu ſein; oder bräunlich, ſelten ſchwärzlich — dann ſind die Härchen greis oder aſchgrau. Die Oberfläche der Deckſchilde iſt gedrängt-punktirt, die Punkte beobachten aber eine gewiſſe Reihenordnung; daher kommt es, daſs auch die Härchen bei den gelben weniger dichtbehaarten Stükken in einer gewiſſen Entfernung, beſonders bei durchſcheinendem Lichte, in Reihen anzuliegen ſcheinen. Kopf und Halsſchild ſind oft etwas dunkler gefärbt. Der After iſt röthlichgelb; Mundtheile, Fühlhörner, Füſse ſind gelbroth; die Augen ſchwarz.

Adſtrictor. † 10. D. oblongo-ovalis brunneus pubeſcens, elytris punctato-ſtriatis. *

Herbſt K. 4. 140. 20. t. 41. f. 4. d. D.
Panzer Ent. 1. 106. 48.
D. Vaſtator. Kugelann. Schn. M. 4. 479.
Elater dermeſtoïdes. Linn. S. N. 2. 656. 38.
Roſſi Fn. Etr. App. n. 60.
E. clavicornis. Olivier Inſ. 31. 73. t. 8. f. 85. b.
Geoffr. Inſ. 1. 137. 16. *Taupin à antennes en maſſe.*

So genau von der Bildung eines Elater, daſs die berühmteſten Entomologen, ein *Linne*, *Roſſi*, *Olivier*, *Geoffroy* ihn zu den Elatern zählten. Die Fühlhörner aber zei-

zeigen, daſs er nicht zu der Gattung gehören kann; überdem ſpringt er nicht, wie die Elatern, wenn man ihn auf den Rükken legt, ſondern zieht, wie alle Dermeſten, Fühlhörner und Füſse eng an ſich, und bleibt wie todt liegen. Auch findet man bei einigen Dermeſten, vorzüglich bei *D. Schäferi*, in der Bildung des Halsſchilds etwas Aehnliches, ob man gleich geſtehn muſs, daſs dieſer Theil beim *Adſtrictor* unten eben ſo gebildet iſt, wie bei einem Elater.

Er iſt anderthalb Linien lang, auch kürzer; länglich eiförmig, vorn etwas breiter, nach hinten etwas verſchmalert, oben nur flach gewölbt. Die Farbe des Käfers iſt braun, unten zuweilen ganz rothbraun; er iſt mit feinem grauem Seidenhaar dicht überdeckt, das in gewiſſer Richtung ſchimmert. Kopf und Fühlhörner ſind braunroth, die Augen ſchwarz. Die erſten beiden Fühlhörnerglieder ſind groſs, die folgenden ſechs ſehr klein, ſie ſtehn etwas nach vorn hervor und bilden ſo eine ſchwache Säge. Die drei Endglieder ſind ſehr groſs; die Achſe geht hinten durch, daſs ſie an der Vorderſeite ſich voneinander entfernen können (deswegen nennt *Roſſi* die Fühlhörner *ſägekolbig: ſerrato-clavatas*). Das Halsſchild umſchlieſst den Kopf ſehr genau und erweitert ſich nach hinten ohne Seitenrand. Die Seiten ſind in der Mitte ganz ſchwach eingedrückt. Die beiden Hinterwinkel treten nach hinten ſehr weit gerade hinaus, und umſchlieſsen genau die Wurzel der Deckſchilde. In der Mitte tritt der Hinterrand beim Schildchen in einem dritten ſtumpfen Winkel hervor. Das Schildchen iſt dreiekkig, hinten abgerundet; die Flügeldekken haben feine Punktſtreifen. Auf der Unterſeite iſt das Halsſchild nach der Länge in der Mitte erhaben, und auf dieſer länglichen Erhabenheit mit einer Hornplatte bedeckt, die vorn gerade abgeſchnitten, hinten abgerundet iſt. Dieſes hintere überragende Ende greift in eine dazu paſſende Grube am Vorderrande der Bruſt. Zu jeder Seite dieſer Platte hat das Halsſchild eine Längsrinne zur Aufnahme des Fühlhorns. Die Schenkel ſind ſo lang, daſs ſie den Rand des Unterleibs erreichen, zuſammengedrückt, oben gleich neben ihrer Wurzel mit einer ſcharfen Ekke; die Schienbeine haben die Länge der Schenkel und paſſen in eine Rinne an der Unterſeite ihrer Schenkel. Das Schienbein hat auf ſeiner äuſsern Seite eine mit Seidenhärchen eingefaſste Rinne, um darin die Fuſsglieder zu verbergen.

Hr. Ap. *Kugelann* fand diesen merkwürdigen Käfer Einmal im Winter in einem ausgestopften Vogel, nachher einigemal auf Blumen. Hr. Pr. *Hellwig* traf einst mehrere auf Eichenblättern, und Einmal im Eichenholze, wo also wahrscheinlich seine Verwandlung vor sich geht.

Der scharfsinnige Preussische Entomolog hatte die hier aufgezählten Dermesten in drei Gattungen vertheilt: *Dermestes*, *Megatoma*, *Trixagus*. Zu der erstern waren *Lardarius*, *Murinus*, *Vulpinus*, *Undatus* und *Pellio* gerechnet, *Megatoma* fasste die Männchen von *Pellio* und den *D. Schäfferi; Trixagus* aber wurde von *Tomentosus* und *Adstrictor* gebildet. Die Gattung Megatoma fiel von selbst weg, weil sie nicht allein die verwandtesten Thiere nach einem einzigen, und, wie die Erfahrung lehrt, unsichern Kennzeichen voneinander riss, sondern auch, weil die dahin gerechneten Käfer mehrentheils Männchen von Weibchen waren, die bisher niemand von den Dermesten wegzunehmen gewagt hatte.

Die Unterscheidungsmerkmale, die Hr. *Kugelann* von seiner neugebildeten Gattung *Trixagus* angiebt, sind folgende:

Körper länglichrund, überall feinbehaart.

Fühlhörner am Ende mit einem dreigliedrigen Knopfe.

Fressspitzen beinahe fadenförmig, das erste Paar besteht aus vier Gliedern, wovon das unterste dünn, länglich, die drei folgenden etwas grösser und runder sind.

Halsschild zu jeder Seite hinterwärts in eine Spitze verlängert.

Aufenthalt: Blumen und Pflanzen.

Der

Der ſcharfſichtige *Kugelann* wollte wahrſcheinlich den in mehrerer Hinſicht abweichenden *Adſtrictor* von den übrigen Dermeſten trennen; er wurde aber durch einige zufällige Aehnlichkeiten verleitet, auch den *D. tomentoſus* mit hinüber zu nehmen. Indeſſen ſieht man ſchon die Einrichtung des Fühlhorns, das den *Adſtrictor* auszeichnet, in dem Fühlhorne des *Murinus* u. ähnl. liegen; noch deutlicher zeigt ſich dieſe Aehnlichkeit beim *Serra*. Es möchte daher wol nichts weſentlich Abweichendes für den *Adſtrictor* überbleiben, als die Unterſeite des Halsſchildes. Allein es werden ſicher bald Arten entdeckt werden, die den etwas lokkern Zuſammenhang dieſes Käfers mit den Dermeſten enger knüpfen werden, und man kann dieſe Art als einen Uebergang zu Elater betrachten, von einer Seite, wo man ihn am wenigſten vermuthete.

39. ANOBIUM. 33.

teſſellatum. 1. A. fuſcum griſeo-nebuloſum, elytris ſublevibus. †

A. teſſellatum fuſcum thorace aequali, elytris ſubteſſellatis. Fabr. E. S. 1. 236. 1.
Panzer Ent. 1. 108. 1.
Herbſt K. 5. 53. 1. t. 47. f. 2. a. A.
Olivier Inſ. 16. 6. 1. t. 1. f. 1. a. (Mundtheile) b. c. d. e.
A. pertinax. Herbſt Arch. 4.
Ptinus Pulſator. Schaller Hall. 1. 249.

Der gröſseſte unter den bekannten Käfern dieſer Gattung, zuweilen faſt drei und zwei Drittheil Linien lang, oft aber nur halb ſo groſs. Gewöhnlich iſt die Grundfarbe rothbraun, oft dunkler, oft ſchwarzbraun. Die Oberfläche iſt mit greisglänzenden Härchen flekkenweiſe überall beſtreut. Die Flügeldekken ſind fein chagrinirt; an der Wurzel die Anfänge undeutlicher Längsreifen.

Das erste Glied der Fühlhörner ist groſs, dick; die äuſsern Glieder bilden an der Vorderseite eine schwache Säge; die drei letzten Glieder sind beträchtlich gröſser; bei einigen scheinen sie kürzer; dies kommt aber daher, daſs das Thier sie ausstrekken und ineinanderschieben kann.

In altem Holze, an und in Häusern. Hr. Ap. *Kugelann* fand es sehr häufig in alten Chinawurzeln, welche der Käfer in Staub verwandelt hatte. Im Aase, wie Hr. Pr. *Fabricius* angiebt, findet man diesen Käfer gewiſs niemals. Wahrscheinlich kommt diese Angabe noch von der alten Verwirrung mit *Dermestes tessellatus* her.

castaneum. 2. A. subdepressum pubescens fuscum, thorace antice depresso, elytris castaneis crenato-striatis. *

A. castaneum pubescens castaneum elytris striatis. Fabr. E. S. 1. 237. 4.

Panzer Ent. 1. 109. 4.

A. excavatum. Kugel. Schn. M. 4. 488. 3.

Panzer Ent. 1. 112. 19.

Ein sehr schöner Käfer, dritthalb Linien lang, breiter, als die folgende Art, mit der er einige Aehnlichkeit hat; oben etwas flach. Die kurzen gleichsam abgeschornen, dem Glase nur merklichen braungreisen Härchen, die das Thier bedekken, geben ihm ein schönes mattes Ansehn. Kopf, Halsschild, Unterleib braunschwärzlich, durch die Härchen bräunlich; die Deckschilde röthlichbraun. Das Halsschild ist von einer Seite zur andern gewölbt, ohne Runzeln, der ganze Vorderrand ist sanft niedergedrückt, und zwar an den Seiten mehr, als in der Mitte; zu beiden Seiten des Halsschilds etwas nach vorn eine stumpfe hervorragende Ekke. Auf der Mitte steht eine flache kaum merkliche Längsvertiefung, die den Härchen gewiſsermaſsen zum Wirbel dient. Die Schultern der Flügeldekken ragen stark hervor; die Spitze ist abgestumpft. Auf jeder Flügeldekke stehn zehn Längsfurchen, die ihre Zwischenräume als Längsrippen erheben. In jeder Furche steht eine Reihe eingestochner groſser beinahe vierekkiger Punkte. Das Schildchen greis. Fühlhörner und Füſse braunröthlich. Das erste Gelenk des Fühlhorns groſs dick umgekehrt kegelförmig, das zweite eben so, aber kleiner; die übrigen sind zusammengedrückt, und bilden eine sehr schwache Säge; die drei letzten gröſser.

Im

Im Eichenholze ſehr ſelten.

Wegen des Citats Geoffr. 1. 112. 3. bin ich noch ſehr ungewiſs, da dieſer ſcharfſehende Beſchreiber unſer Inſekt genauer bezeichnet haben würde. Hr. P. *Herbſt* K. 5. 64. 11. t. 47. f. 12. J. hat ſicher nicht dieſes Anobium vor ſich gehabt, deſſen Halsſchild nicht ſtark gewölbt, deſſen Deckſchilde nicht walzenförmig und nicht durch ſehr kleine unordentlich ſtehende Punkte geſtreift ſind.

pertinax. 3. A. obſcurum thorace rugoſo baſi utrinque macula lutea, elytris punctato-ſtriatis. *

Olivier Inſ. 16. 6. 2. t. 1. f. 4. a. b.

A. ſtriatum fuſcum thorace inaequali: punctis duobus baſeos ferrugineis, elytris ſtriatis. Fabr. E. S. 1. 236. 2.

Panzer Ent. 1. 109. 2.

A. Fagi. Panzer Ent. 1. 109. 2.

Herbſt Arch. 4. 26. 2. t. 20. f. 12.

Herbſt K. 5. 57. 3. t. 47. f. 4. c. C.

Ptinus pertinax. Linn. S. N. 2. 565. 2.

Dermeſtes pertinax. Linn. Fn. Sv. 414.

Degeer 4. 227. 1. t. 8. f. 24—28.

Dritthalb Linien lang, etwas breit, braunſchwarz, matt, unten ſehr fein greisbehaart, daſs der Unterleib in gewiſſer Richtung einen bräunlichgreiſen Seidenſchimmer hat. Die Fühlhörner, deren drei Endglieder groſs ſind, ſind wie die Füſse braunſchwarz. Das Halsſchild rund umher geſäumt, von obenher geſehn faſt kreisförmig, indem alle Winkel abgerundet ſind; an dem Rande zu beiden Seiten ein Eindruck. Am Hinterrande neben jedem Hinterwinkel eine Quergrube, die von der der andern Seite durch eine kielförmig erhöhte Scheidewand getrennt iſt. Dieſe Scheidewand ſpaltet ſich vorn, noch ehe ſie die Mitte erreicht hat, in zwei von einander ſich entfernende Linien, die wie zwei Winkelſchenkel ein Grübchen einſchlieſsen. An der äuſsern Seite eines ſolchen Schenkels ſteht noch ein Grübchen, das von dem Hintergrübchen ſeiner Seite des Halsſchilds durch eine ſtumpfe Quererhöhung getrennt iſt. Die ganze vordere Hälfte iſt eben und glatt. In jedem Hinterwinkel iſt ein haariger goldgelber Fleck. Die Flügeldekken haben regelmäſsige Streifen eingeſtochner glänzender Punkte.

Nach *Linne'* und *Kugelann* fehlt zuweilen der gelbe Fleck im Hinterwinkel. Ich habe ſolche Abarten noch nie

gesehn. Es giebt aber eine sehr ähnliche Art, *A. Carpini* Herbst. K. 5. 58. 4. t. 42. f. 5. d. D. die sich von dem *pertinax* blos durch rauche Flügeldekken, durch den Mangel des gelben Flecks und der erhabnen Linien des Halsschilds unterscheidet. Sollte man diese nicht vielleicht verwechseln?

An Zäunen. In vielen Gegenden Deutschlands in Häusern, also überhaupt in verbauetem Holze.

Die Verwirrung, die sonst bei *A. pertinax* geherrscht hat, kommt wol vorzüglich daher, dass allen Anobien der Naturtrieb eingepflanzt ist, sich völlig todt zu stellen, und den Kopf in das Halsschild zurückzuziehn, wenn sie Gefahr befürchten. *Linné* beschrieb diese Erscheinung so nach der Natur, dass jeder, der ein Thier dieser Gattung fand, und eben diese Eigenschaft wahrnahm, aus diesem so passenden Theile der Beschreibung schloss, dass auch das Uebrige dieser Beschreibung seinem Käfer zukommen müsse. Dass *Linné's Ptinus pertinax* unser Käfer sei, beweisen folgende Stellen seiner Beschreibung: Der Körper dunkelschwarz, matt. Halsschild oben mit einer kreuzförmigen Erhabenheit. An dem Hinterwinkel oft ein gelbhaariger Fleck. — Hn. Pr. *Fabricius An. pertinax* kommt n. 5. unter dem Namen *striatum* vor.

rufipes. 4. A. oblongum, antennis pedibusque rufis, thorace postice gibbo, elytris punctato-striatis. *

A. rufipes nigrum thorace subrotundo, elytris striatis, pedibus ferrugineis. Fabr. E. S. 1. 236. 3.
Panzer Ent. 1. 109. 3.
A. Juglandis. Panzer Ent. 1. 111. 16.
Herbst K. 5. 61. 7. t. 47. f. 8. g. G.

Er unterscheidet sich von dem vorigen durch einen längern schmalern Körper. Die drei letzten Glieder der Fühlhörner sind sehr lang. Das Halsschild ist wie eine Halbkugel gewölbt, zur Seite und hinten gerandet; der Vorderrand und die kurzen Seitenränder sind gerade; der Hinterrand ist ein Kreisbogen; auch die Hinterwinkel sind abgerundet. Zuweilen ist diese Abrundung so stark, dass der ganze Umkreis des Halsschilds einen Kreis vorstellt, von dem nur der Vordertheil abgeschnitten ist. Die vordere Oberfläche ist eben gewölbt; auf der Mitte steht eine feine eingedrückte Längslinie. Hinten steht zu jeder Seite ein Quergrübchen, welches mit seinem Nachbar die hin-

tere

tere Mitte als eine kielförmige Erhöhung hervortreten macht. Fast beständig setzt sich jene Längslinie nach hinten in diese Erhöhung fort; oft ist sie auf ihr gerade am sichtbarsten. Die Flügeldekken haben Punktstreifen. Die Farbe ist braunschwarz, auch braun; die Aftergegend und der Rand des Bauchs sind oft heller; Fühlhörner und Füsse rothbraun. Der ganze Käfer hat einen matten Fettglanz; durch ein Glas nimmt man äusserst kurze ihn bedekkende Seidenhärchen wahr.

Ich halte es für Pflicht, zu bemerken, dass in der Hellwigischen Sammlung der Name *An. Juglandis Herbst* fehlte, ungeachtet Hr. P. *Herbst* es aus derselben beschrieben hat. Ich habe daher keine nähere Auctorität für das Herbstische Citat, als die sehr gut passende Beschreibung.

striatum. 5. A. fuscum griseo-sericeum, thorace compresso postice carinato, elytris punctato-striatis. *

Olivier Inf. 16. 9. 6. t. 2. f. 7. a. b.
A. pertinax fuscum immaculatum thorace compresso. Fabr. E. S. 1. 237. 5.
Panzer Ent. 1. 109. 5.
Herbst K. 5. 54. 2. t. 47. f. 3. b. B.
A. nitidum. Herbst K. 5. 62. 9. t. 47. f. 10. i. J. ?
A. punctatum. Rossi Fn. Etr. Mant. 1. 355. 41. ?
Geoffr. Inf. 1. 111. 1. t. 1. f. 6.

Beträchtlich kleiner, als die vorhergehenden Arten. Unter sich ändert es sehr in der Grösse ab, dass man einige findet, die dreimal kleiner sind; die Länge beträgt bei den grössesten zwei, bei den kleinsten wenig über Eine Linie. Es hat ganz den Körperbau des *A. rufipes*, eben die Punktstreifen auf den Flügeldekken, eben die eingedrückte Mittellinie auf dem Halsschilde. Das Halsschild ist aber von den Seiten zusammengedrückt, und stark herabgezogen. Ein flacher Eindruck steht an der Seite und zieht sich von dem Rande aus in die Höhe nach der Mitte zu, ohne die Mitte selbst zu erreichen. Am Hinterrande steht zu beiden Seiten eine Grube, die fast mit der von der andern Seite zusammenhängt, sich erst nach vorn etwas ausbreitet, wodurch die kielförmige Mittelerhöhung sehr stark gehoben und von dem Seitentheile abgesondert wird — nachher aber am Hinterrande zum Seitenrande sich hinabzieht. Dadurch und durch jenen Seiteneindruck wird zu jeder Seite auf der hintern Hälfte

ein Feld emporgehoben. Der Mittelrükken des Halsſchilds ragt beſonders nach hinten ſtark in die Höhe, und ſteigt hinten in einer engen Kielerhöhung ſteil zum Hinterrande hinab, ſo, daſs das Halsſchild, von der Seite geſehn, einem Bukkel gleicht, von vorn betrachtet, dem Auge eine dreiekkige ſich erhebende Fläche darſtellt. Der ganze Käfer iſt mit feiner grauer Seide überzogen, welche die gewöhnlich braunrothe Grundfarbe in ein Grau verwandelt. Zuweilen iſt das Thier braunſchwarz mit braunrothen Fühlhörnern, Schienbeinen und Fuſsgliedern. Zuweilen ſind Kopf und Halsſchild ſchwärzlich, das Uebrige braun. Selten iſt das Halsſchild rothbraun, das Uebrige greis; ſollte dies *A. ruficolle* Herbſt. K. 5. 65. 12. t. 47. f. 13. m. M. ſein?

In Häuſern, an Zäunen.

Dieſes Inſekt iſt vorzüglich gemein; es iſt der gewöhnliche Zerſtörer alter Möbeln und hölzerner Vertäfelungen. *Linne's* und *Olivier's* An. *pertinax* kommt unter dieſem Namen n. 3. vor. Hr. P. *Herbſt* hat durch eine Verwechslung von dem Hn. Pr. *Hellwig* nicht das wahre *A. nitidum Fabr.*, das Hr. Dr. *Panzer* in Fn. Germ. 10. 9. ſehr gut abgebildet hat, bekommen, ſondern wahrſcheinlich die Abändrung des *A. ſtriatum*, wo die Mittelfurche des Halsſchilds in die hintere Erhöhung ſich fortgeſetzt hat, unter dem Namen *nitidum* beſchrieben.

paniceum. 6. A. ferrugineum pubeſcens, thorace levi, elytris ſtriatis. *

A. paniceum pubeſcens ferrugineum elytris ſtriatis. Fabr. E. S. 1. 237. 8.
Panzer Ent. 1. 110. 8.
Olivier Inſ. 16. 10. 8. t. 2. f. 9. a. b.
Herbſt K. 5. 59. 5. t. 47. f. 6. e. E.
An. ferrugineum. Herbſt Arch. 4. 27. 3. t. 20. f. 13.
Kugelann Schn. N. M. 480. 5.
Dermeſtes paniceus. Linn. S. N. 2. 564. 19. Fn. Sv. 431.
Herbſt K. 4. 144. 25.
Geoffr. 1. 111. 2.
Friſch. Inſ. 2. 39. 8.

Kürzer, als der vorige, beträchtlich breiter; eben ſo veränderlich in der Gröſse. Die Farbe roſtroth, der ganze Käfer mit graulichen ſeidnen Härchen bekleidet; die Augen ſchwarz. Die Fühlhörner haben drei lange End-

glieder.

glieder. Das Halsſchild breit, flach gewölbt; in dem Hinterwinkel jeder Seite ein ſchwacher Eindruck, in dem zuweilen greiſe Härchen etwas dichter ſtehn und Flekken zu bilden ſcheinen. Auch die übrige Oberfläche hat in gewiſſem Lichte ſolche Flekke. In den feinen Längsſtreifen der Flügeldekken ſind feine Pünktchen aneinander gereiht.

Die Linneiſche Beſchreibung iſt viel zu unbeſtimmt; der angegebne Nahrungsort iſt faſt nur das Paſſendſte derſelben. Aber nicht allein in altem Brodte, wie *Linne'*, in Pappdekkeln alter Bücher, wie Hr. Pr. *Herbſt*, oder in Rhabarberwurzeln, wie Hr. Ap. *Kugelann* angiebt, auch in todten und aufgeſpieſsten Inſekten trifft man dieſen Käfer, leider nur zu oft, an. Beſonders fand ich ihn in Käfern, die aus Italien gekommen waren. Ich ſah in mehrern groſsen Käfern dieſe Anobien ſtekken, die in ihrer Bemühung, ſich herauszubohren, geſtorben waren. Vorzüglich pflegen ſie neben den Augen oder durch die Augen ſelbſt herauszukommen.

micans. 7. A. ſericeo-pubeſcens thorace convexo levi, antennis pedibusque rufis. *

var. α. nigrum, apicibus elytrorum ſaepius piceis.
var. β. fuſcum.
var. γ. rufum aut teſtaceum.

A. micans glabrum fuſcum elytris levibus pedibus teſtaceis. Fabr. E. S. 1. 238. 13.
Panzer Ent. 1. 110. 11.
Panzer Fn. Germ. 10. 8.
Herbſt K. 5. 64. 10. t. 47. f. 11. k. K.
A. feſtivum. Panzer Fn. Germ. 6. 7.
Panzer Ent. 1. 111. 13.
A. Sybaris. Kugelann. Schn. M. 490. 7.
Panzer Ent. 1. 112. 20.

Einer der kleinſten Käfer dieſer Gattung, von Einer Linie bis zu der Länge von zwei Drittheil Linien hinab. Groſse Stükke ſind gewöhnlich ſchwarz, glänzend. Kopf, Halsſchild und Flügeldekken ſind bei friſchen Exemplaren mit braungelblichen Seidenhärchen überzogen, die bei auffallendem Sonnenlichte einen ſchönen Purpurſchimmer werfen. Daher die dieſer Art gegebnen Benennungen. Das Halsſchild iſt rund und eben gewölbt, ohne allen Eindruck, vorn und hinten gerade, nach vorn etwas herabgezogen, an den Seiten abgerundet und gerandet. Die

Flügel-

Flügeldekken find, durch das Glas gefehn, punktirt; bei grofsen Stükken fcheinen fie fein und undeutlich in die Quere gerunzelt, und undeutlich nach der Länge geftreift. Die Spitze der Flügeldekken fcheint bei fchwarzen Käfern pechbraun durch. Füfse und Fühlhörner find braunroth. Die drei dikkern Endglieder der Fühlhörner find kurz, und in der Mitte aneinandergefügt. Das Kopffchild ift etwas in die Höhe gebogen und in der Mitte ftumpf ausgerandet.

Die Farbe des Körpers ift oft braun, zuweilen braungelb.

Boleti. 8. A. thorace convexo antice producto, elytris punctatis fubrugulofis, pedibus rufis. *

variat colore nigricante, fufco, ferrugineo, ochraceo — capite thoraceque rufis, coleoptris abdomineque fufcis.

A. Boleti fufcum obfcurum pedibus teftaceis. Fabr. E. S. 1. 237. 6.
Panzer Ent. 1. 110. 6.
Panzer Fn. Germ. 10. 7.
A. bidentatum. Oliv. Inf. 16. 11. 9. t. 2. f. 5. a. b. c.
Dermeftes picipes. Fabr. E. S. 1. 233. 30.
Panzer Ent. 1. 106. 51.
Herbft K. 4. 137. 17. t. 41. f. 3. c. C.
D. Boleti. Scopoli Carn. 17. 44.
Boftrichus Boleti. Kugel. Schn. M. 4. 497. 9.

Dem vorhergehenden fehr nahe verwandt, aber beträchtlich gröfser; doch ift es unter fich in der Gröfse fehr verfchieden: Eine und zwei Drittheil, anderthalb, auch nur Eine und Ein Drittheil Linien lang. Die Farbe des Körpers ift ochergelb, braunroth, rothbraun, braun, fchwarzbraun; im letzten Falle ift auch die Unterfeite fchwarzbraun. Füfse und Fühlhörner find beftändig braunroth, zuweilen gelbroth. Die Augen find fchwarz. Selten find Kopf und Halsfchild röthlich, Deckfchilde und Unterleib fchwärzlich. Der Käfer ift auch, wie der vorige, mit folcher fchimmernder Seide überzogen, nur ift fie nicht fo lang; das Kopffchild ift eben fo zurückgebogen und vorn ftumpf ausgerandet. Auf der eingedrückten Stirn befindet fich ein Hökkerchen. Die Fühlhörner haben gleichfalls drei kurze Endglieder. Das Halsfchild ift rundgewölbt, hat zu jeder Seite und oben einige oberflächliche Eindrükke; der Vorderrand ift oben etwas nieder-

dergedrückt, nach vorn erweitert. Die Mitte des hervorragenden Vorderrandes ist bei grofsen Exemplaren ſtumpf ausgeſchnitten, daſs es, von oben und hinten geſehn, in zwei ſtumpfe Lappen getheilt ſcheint. Dies hat *Olivier* bewogen, dieſer Art den Namen *A. bidentatum* zu geben. Der Rand der zugerundeten Seiten des Halsſchilds iſt deutlich abgeſetzt. Die Flügeldekken haben zerſtreute grobe, mehrentheils in unordentliche Reihen ſich ſammelnde Punkte; bei den meiſten ſind ſie, beſonders vorn, undeutlich in die Quere gerunzelt.

Man findet dieſes Thier ſehr häufig im *bunten Löcherpilze* (Boletus verſicolor).

Das *A. Boleti* beſchrieb Hr. Pr. *Fabricius* aus dem Hellwigiſchen Kabinette, den *D. picipes* aus der Sammlung des Hn. Kab. Inſp. *Hübner*, der die Freundſchaft hatte, ihn mir mitzutheilen. Beide Citate ſind alſo ſicher. Hr. Dr. *Panzer* und Hr. Pr. *Herbſt* ſchöpften aus derſelben Quelle; Hr. Ap. *Kugelann* hat ſeinen Käfer ſelbſt überſchickt; *Scopoli* und *Olivier* ſind durch paſſende Beſchreibungen verbürgt.

molle. 9. A. pubeſcens, thorace elytrisque levibus, antennarum articulis ultimis tribus filiformibus. *

variat colore ferrugineo, rarius nigricante.

A. molle teſtaceum oculis nigris elytris levibus. Fabr. E. S. 1. 237. 7.

Panzer Ent. 1. 110. 7.

Olivier Inſ. 16. 8. 5. t. 2. f. 8. a. b.

Ptinus mollis. Linn. S. N. 2. 565. 3. Fn. Sv. 415.

Degeer 4. 135. 4. t. 8. f. 29—31.

Länge zwei und Ein Drittheil, auch zwei Linien. Die Farbe nicht beſtändig rothbraun, ſondern auch zuweilen braunſchwarz; der ganze Körper mit ſeidenartigen Härchen bedeckt. Der Kopf ſteht etwas hervor; die groſsen Augen ſind ſchwarz. Die Fühlhörner ſind lang, die Glieder länglich; die letzten drei ſehr in die Länge gezogen, fadenförmig. Das Halsſchild ſehr flach gewölbt, die Seiten wenig abhängig; hinten zu jeder Seite ein ſchwacher Eindruck; die Oberfläche fein punktirt. Die Flügeldekken ſind eben ſo fein punktirt; neben der Naht läuft eine feine kaum merkliche Linie hinab. Bei den roſtrothen Abarten iſt die Spitze der Flügeldekken rothgelb. Fühlhörner und Füſse haben die Farbe des Körpers.

Man findet dieſen Käfer nur ſelten.

Das

Das sehr nahe verwandte *A. Abietis* unterscheidet sich durch einen höher gewölbten, kleinern Körper, das höhere Halsschild, dessen Mittelraum durch Seitenvertiefungen gehoben wird, die hinten mit goldfarbigen Härchen bekleidet sind — durch eine schwach erhöhte Längslinie auf der Mitte derselben — durch die viel kürzern Fühlhörner.

Dorcatoma. † 10. A. nigrum antennis rufis: articulis tribus ultimis maximis; elytris striis marginalibus. ⁂

Dorcatoma Dresdense. Herbst K. 4. 104. 1. t. 39. f. 8. a. b.

Rehn. Schn. N. M. 234. 1.

Serrocerus glaber. Kugelann. Schn. N. M. 486. 1.

Dermestes Serra. Panzer Fn. Germ. 26. 10.

Eine und drei Fünftheile, auch Eine und ein Viertheil Linien lang, etwas über Eine Linie, oder auch etwas über drei Viertheil Linien breit; hochgewölbt, schwarz, glänzend, von feinen Härchen bekleidet. Die Fühlhörner braunroth, sehr artig gebildet. Sie sind halb so lang, als der Körper. Das Wurzelglied ist groſs, dick, länglich rundlich, hinten eingebogen; das zweite Glied beträchtlich kleiner, umgekehrt kegelförmig; daraus kommt ein Stapel *) von sechs aneinandergedrängten wie dünne Scheiben gestalteten Gliederchen, die man nur durch eine starke Vergröſserung an der Vorderseite an ihren hervorstehenden Rändern unterscheiden kann. Die drei letzten Glieder sind sehr groſs, ausgestreckt, zusammen fast noch Einmal länger, als das Uebrige des Fühlhorns. Sie sind zusammengedrückt, hinten aneinandergefügt, vorn frei, nach innen oder vorn stark erweitert. Die beiden ersten sind Dreiekke, deren Spitze frei ist, das letzte ist lang eiförmig. Das Halsschild ist oben rundgewölbt, eben; der Vorderwinkel jeder Seite zieht sich sehr stark nach unten herum, daſs er einen spitzen hinabragenden Winkel macht; die Hinterwinkel sind abgerundet; der Seitenrand ist sehr schmal. Das Schildchen ist klein, dreiekkig. Die Deckschilde wölben sich an den Seiten und hinten hinab, haben hervorragende Schultern, und sind sehr fein punktirt.

Neben

*) Ich erlaube mir diesen so passenden Ausdruck, der mir vielleicht schon bei frühern Beschreibungen hätte einfallen sollen. Wir nennen in unsern Gegenden einfach aufeinander gethürmte Geldstükke mit diesem Namen.

Neben dem Aufsenrande, von ihm in ftets gleicher Entfernung, laufen zwei Furchen, die von unten her eingegraben find, fo, dafs der Aufsenfaum das Anfehn eines Schindeldachs hat *). Die Füfse find pechbraun, auch braunroth.

Nur fehr felten in Schwämmen, an den Wurzeln alter Büchen.

Hr. *Rehn* erzählt a. a. O. dafs diefer Käfer bei der leifeften Berührung Fühlhörner und Füfse an fich zieht, und unbeweglich liegen bleibt. Er nimmt hieraus feinen Hauptgrund für die Meinung, dafs man ihn zu den Byrrhen rechnen könne. Aber warum will man diefe Beobachtung nicht paffender auf ein Anobium anwenden, wo man zuerft diefe Eigenfchaft des Todtftellens wahrnahm, und woraus fpätere Entomologen fogar den Namen bildeten (von *ἀν ohne*, und *βιος Leben*)?

Dafs der *Dermeftes Serra* des Hn. Pr. Fabricius nicht das *Dorcatoma* fei, ift oben n. 8. *D. Serra* dargethan.

Hr. Pr. *Herbft* hatte unferm merkwürdigen Käfer eine eigne Gattung angewiefen, die er mit dem vortrefflich gewählten Namen *Dorcatoma* bezeichnete. Hr. Ap. *Kugelann* nahm diefe Gattung an, änderte aber den Namen in *Serrocerus*, und verband mit diefer Art fehr glücklich die folgende Art, das *An. pectinatum*, das auch fchon Hr. P. *Herbft* mit Dorcatoma zu vereinigen geneigt war (denn fein *An. flabellicorne* ift wahrfcheinlich unfer *pectinatum*, oder doch eine ihm äufserft nahe verwandte Art). Hätte Hr. Pr. *Fabricius* das *Dorcatoma* gekannt, fo würde er es wol ohne Zweifel mit Ptilinus verbunden haben. — Wenn man die Fühlhörner der Anobien nach der Reihe durch betrachtet, fo findet man bei einer im Uebrigen ftreng beobachteten Uebereinftimmung der Bildung der Thiere eine grofse Mannigfaltigkeit in der Gröfse, in dem Verhältniffe, und felbft in der Geftalt der einzelnen Glieder. Unter allen diefen Verändrungen ift das Wurzelglied allemal grofs und derb, die drei letzten Glieder find lang, grofs, breit, zufammengedrückt, oft zwar fchmal, aber dann unverhältnifsmäfsig in die Länge gedehnt. Diefe wefentlichen Kennzeichen kommen unferm *Dorcatoma* zu. — Das Fühlhorn des *An. pertinax*, deffen Gattungsrecht niemand

*) Diefe Art der Bildung bemerkt man bei mehrern Käfern; fie gleicht dem, was man an dem Rande vieler Mufcheln (Conchae) wahrnimmt, und was man dort für Anfätze des Alters hält.

mand in Zweifel ziehn wird, bedarf kaum noch einer kleinen Verändrung, um ſägeförmig genannt zu werden. Es iſt hier nur das Verhältniſs der erſtern Glieder zu den drei letztern etwas gewachſen. So macht es einen ganz vortrefflichen Uebergang zu der Fühlhörnerbildung des *A. pectinicorne*, das von allen doch am weitſten ſich zu entfernen ſcheint, und deſſen Bande doch ſo natürlich, ſo zwanglos geknüpft werden!

Ein zweites Hauptkennzeichen der Anobien beſteht in dem kappenförmigen, an den Seiten ſtark hinabgezogenen, den Kopf eng umſchlieſsenden Halsſchilde, das bei drohender Gefahr dem Kopfe zur Zuflucht dient. Auch dies iſt bei *Dorcatoma* da. Da nun überdem keiner der übrigen Theile widerſpricht; da die Lebensart im mindeſten nicht von der in dieſer Gattung gewöhnlichen abweicht, da der Zuſammenhang mit den beiden folgenden Arten, ſelbſt nach dem Ausſpruche jener groſsen Entomologen, ſo natürlich iſt; ſo bin ich vollkommen von der Richtigkeit meiner Behauptung überzeugt.

Ich bitte hierbei noch einige Punkte aus der Beſchreibung der folgenden Arten, und die der Gattung hinten angehängte Bemerkung, die faſt noch beſtimmter in dem Obſ. II. zu *Sarrotrium* ausgedrückt iſt, zu vergleichen.

pectinatum. 11. A. nigrum, antennis pectinatis, elytris ſtriatis, pedibus rufis. *

Ptilinus pectinatus niger antennis pedibusque flavis, elytris ſtriatis. Fabr. E. S. 1. 244. 4.
Panzer Ent. 1. 85. 3.
Panzer Fn. Germ. 6. 9.
Ptilinus ater. Panzer Fn. Germ. 35. 9?
Serrocerus ſtriatus. Kugel. Schn. N. M. 4. 487. 7.
An. flabellicorne. Herbſt K. 5. 66. 13. t. 47. f. 14. n. N.?
Ptinus denticornis. Fabr. E. S. 1. 240. 8?

Etwas gröſser, als vorige Art, zwei Linien lang, Eine Linie breit, nicht ſo hochgewölbt und kurz, wie *A. Dorcatoma*, ſondern oben mehr flach, übrigens aber ihm ſehr ähnlich. Die Farbe ein mattes Schwarz; die Füſse und Fühlhörner braunroth; zuweilen ſind die Fühlhörner ſchwarz und nur an der Wurzel braunroth; ſelten iſt das ganze Fühlhorn ſchwarz. Der Seitenrand des Halsſchilds ſchimmert zuweilen bräunlich durch; auch die Flügeldekken ſind in einigen Fällen dunkelbraun. Der Vorderwinkel

kel des Halsſchilds zieht ſich nach vorn tief hinab, aber nicht ſo ſpitz, wie bei *Dorcatoma.* Die Flügeldekken ſind ſehr deutlich nach der Länge geſtreift; die der Naht am nächſten ſtehenden Streifen weichen hinten etwas nach auſsen, ehe ſie ſich mit den andern vereinen.

Das erſte Glied der Fühlhörner iſt wie bei *A. Dorcatoma;* die folgenden Glieder ſind zuſammengedrückt, dreiekkig; hinten aneinandergefügt bilden ſie eine Säge: das zweite Glied iſt ſehr klein, die folgenden nehmen bei derſelben Geſtalt in der Breite immer mehr zu bis zum achten Gliede; das neunte Glied iſt auch gröſser, aber verhältniſsmäſsig länger; das zehnte iſt dem neunten völlig gleich; das elfte iſt lang eiförmig. Es iſt hier alſo das Fühlhorn des *Dorcatoma*, nur in andern Verhältniſſen; die Miſsverhältniſſe der Glieder ſind gehoben, die drei oberſten in engere Schranken gedrängt, die vorgehenden Glieder wieder in ihre Rechte eingeſetzt.

Der Käfer trägt die Fühlhörner, wie ſeine Gattungsgenoſſen, unter das Halsſchild zurückgeſchlagen. Trägt er ſie vorwärts gerichtet, ſo pflegen die drei erſten Glieder ſeitwärts, die übrigen vom vierten Gliede an unter einem rechten Winkel gerade vorwärts geſtreckt zu ſein, daſs man ſie alſo in gewiſſem Verſtande gebrochen nennen könnte.

Hr. *Kugelann* hat ihn einigemal bei Oſterode im Eichenpilze in vermodertem Eichenholze oder dem ſogenannten Eichenwurmmehle gefunden.

Den *Ptilinus ater* des Hn. Sekr. *Creutzer* führe ich deswegen an, weil einige der vor mir ſtekkenden Exemplare genau mit der Abbildung übereinkommen. Das *A. flabellicorne Herbſt.* iſt wegen einiger Abweichungen in der Beſchreibung des Fühlhorns noch zweifelhaft. Die Beſchreibung, die Hr. Pr. *Fabricius* von dem *Ptinus denticornis* giebt, paſst ſehr ſchön auf unſern Käfer, aber *Ignorato genere proprio*, ſagt Caeſalpin, *nulla deſcriptio, quamvis accurate tradita, certum demonſtrat, ſed plerumque fallit.*

Uebrigens vergleiche man die Beſchreibung des vorhergehenden Käfers.

pectinicorne. 12. A. oblongum, thorace ſubgloboſo, antennis pectinatis pedibusque luteis. *

Scriba Journ. 2. 155. 86.

Ptilinus pectinicornis fuſcus pedibus luteis. Fabr. E. S. 1. 243. 2.

Panzer Ent. 1. 115. 1.
Panzer Fn. Germ. 3. 7.
Olivier Inſ. 17. b. 4. 1. t. 1. f. 1. a—g.
Boſtrichus pectinatus. Laichart. Tyr. 1. 68. 3.
Ligniperda pectinicornis. Herbſt K. 5. 41. 5. t. 46. fig. 11. h. H. i. J. t. K. fig. 8. g.
Ptinus pectinicornis. Linn. S. N. 2. 565. 1.
Dermeſtes pectinicornis. Linn. Fn. Sv. 412.

Wie alle Arten dieſer Gattung, in der Gröſse ſehr veränderlich, von zwei und ein Drittheil Linien Länge bis zu Einer und ein Drittheil hinunter, in beiden Geſchlechtern, doch pflegen die Weibchen gröſser zu ſein. Die Farbe ändert ſehr ab: ſie iſt ſchön ſammtſchwarz, ſchwarzbraun, braun, und am öfterſten braun mit braungelben Flügeldekken. Die rothgelben Fühlhörner ſtechen beſonders ſchön bei den ſchwarzen Abarten ab; die Füſse ſind bräunlichroth. Das Halsſchild iſt an ſeiner Vorderſeite etwas mit kleinen Wärzchen beſäet; in der Mitte hinten eine abgekürzte vorn ſpitze glänzende Linie. Die neun äuſsern Glieder der Fühlhörner ſind eigentlich dreiekkig; ſie haben aber an ihrer nach vorn hervorragenden Spitze einen langen dünnen keulförmig nach oben verdickten Anhang; das dritte Glied des Fühlhorns iſt kurz und dikker. Die Anhänge ſind bei den kleinern Männchen länger. Die Fühlhörner des Weibchens haben dieſe Anhänge nicht; die letzten neun Glieder bilden alſo eine Säge, faſt genau, wie bei dem *An. pectinatum*, und auf einer andern Seite auf eine ähnliche Weiſe, wie bei dem *An. pertinax* (ſ. Beſchreibung von *Dorcatoma*). Der Körperbau, die Einrichtung der Theile entſpricht ſo ſehr den Anobien, daſs, wenn man dieſem Käfer die Fühlhörner genommen hätte, man niemals angeſtanden haben würde, in ihm ein Anobium zu erkennen.

Schon *Scriba* zählte ihn zu dieſer Gattung, aber aus einem ganz falſchen Grunde. Er that es, weil die Fühlhörner des Weibchens am Ende gerade ſo drei gröſsere Glieder hätten, wie die übrigen Anobien. Es muſs offenbar eine Verwechslung vorgegangen ſein, da alle Schriftſteller die Fühlhörner des andern Geſchlechts eben ſo beſchreiben, wie ich es eben gethan habe.

Das *A. pectinicorne* mag die Grenze bilden, und einen ſehr ſchicklichen Uebergang zu den Apaten machen, denen es Hr. P. *Herbſt* beigeſellt hat. Man kann es von dieſer Gattung ſehr gut durch das deutlich gerandete Hals-

ſchild unterſcheiden, das bei den Apaten ohne Rand nach unten ſich verliert.

Beſonders häufig findet man dieſen Käfer an alten Weidenſtämmen.

Durch die mit *Pectinicornis* und *Pectinatus* vorgenommene Verändrung iſt die Gattung *Ptilinus* jetzt nur auf den *Pt. myſtacinus*, *flaveſcens* und *muticus* eingeſchränkt. Den *Myſtacinus* kenne ich nicht; vielleicht iſt auch er ein Anobium; er muſs daher fürs erſte bei den Ptilinen bleiben. Den *Pt. flaveſcens* kenne ich ſehr wohl; der erſte Anblick lehrt ſchon, daſs dieſer Käfer nur wegen einer ähnlichen Bildung ſeiner Fühlhörner dieſer Gattung hinzugefügt wurde; dies fühlte ſchon der unſterbliche *Geoffroy*, der Stifter dieſer Gattung; und *Olivier* trennte ihn unter dem Namen *Drilus.* Seine Verwandtſchaft zu Cantharis iſt ſehr groſs. Den *Muticus* darf man nicht mit *Ptilinus* verbunden laſſen; ich laſſe ihn hier eine eigne Gattung bilden, die alſo auch mit einem neuen Namen bezeichnet werden muſste. Der Name *Ptilinus* bleibt für jetzt dem *Myſtacinus* und *Flaveſcens;* die Gattungskennzeichen werden aber wahrſcheinlich mit neuen vertauſcht werden müſſen.

40. SARROTRIUM. *

(Ptilinus Fabr.)

Antennae clava octo-articulata, oblonga, piloſa, ſubtus planiuſcula.
Palpi quatuor: articulo ultimo ovato obtuſo.
Maxilla apice membranaceo, bipartito.
Thorax marginatus.
Tarſi quinque.

Fühlhörner mit einer achtgliedrigen länglichen haarigen unten flachen Kolbe.
Freſsſpitzen vier: das Endglied eiförmig, ſtumpf.
Kinnlade mit einer häutigen zweigetheilten Spitze.
Halsſchild gerandet.
Fuſsglieder fünf.

Clypeus a capite ſutura nulla diſtinctus utrinque dilatatus, in medio antico denticulis tribus obſoletis obtuſis.

Mandibula cornea acuta, margine exteriore curvo.

Maxillae baſis cornea, proceſſus vero membranacei, ſerico molliori veſtiti, anguſti, aequalis longitudinis: exterior apice curvato: margine interno denticulato-ciliato; interior integerrimus.

Mentum corneum ſubquadratum, apice emarginatum.

Labium ſubquadratum, angulis rotundatis, apice parumper emarginatum — menti apici inſertum.

Palpi quatuor: *antici* longiores, maxillae baſeos dorſo inſerti, maxilla ipſa haud longiores, ſupra illam exſtantes, quadriarticulati; articulus primus parvus, ſecundus longior baſi tenuis ſenſim incraſſatur; tertius brevis, aeque craſſus ac praecedentis apex, margine ſupremo ciliis coronatus; ultimus ovatus apice obtuſus.

poſtici labii baſi utrinque inſerti, illo longiores, triarticulati: articulus primus minimus, ſecundus et tertius aequales craſſi ovato-globoſi, apice obtuſi.

Antennae ſub clypei fornice laterali ante oculos inſertae, ab iisdem tamen ſatis remotae, undecimarticulatae: articuli tres baſeos cylindri ſunt breves et craſſi; reliqui omnes, uti et tertius, undique piloſi; articuli

iſti

isti quartus et dein sequentes ad nonum usque eadem quidem cum primis forma sunt, sed ob summam ipsorum brevitatem et latitudinem orbiculi perpendiculares filo medio collecti potius dicuntur, latere inferiore retuso, quo clava ex eis composita inferius planiuscula, supra vero convexa redditur. Ultimi duo articuli, praecedenti paullo angustiores, in globulum ita contracti sunt, ut unici articuli speciem praebeant.

Corpus oblongum. *Thorax* coleoptris fere angustior, antice posticeque truncatus, lateribus marginatus. *Alae* sub *coleoptris* integris.

Pedes mediocres, *tarsis* singulorum quorumque quinque.

Victus in arenosis.

Obs. I. Genus ex unica, quae adhuc exstat, specie descripsi, quam *Linnaeus* sub *Hispis*, *Fabricius* olim sub iisdem, novissime vero sub *Ptilinis* habuit.

Obs. II. Ptilinorum genus, *pectinato* et *pectinicorni* Anobiorum genti redditis, maximum suum robur amiserat. Ptilini enim *mystacinus*, *flavescens* et *muticus* soli relicti erant, postremo eorum aegre quasi suffecto. *Pt. mystacinum* nondum vidi, quem si novissem, Anobium forte quoque censerem, de quo tamen praejudicium neminem, nedum juvenem deceat. Cum *flavescente* et *mutico* solis hic nobis res est, quos conjunctos remanere non posse, extra omnem dubitationem positum videtur. *Muticus* novum genus nobis constituit; novum itaque nomen induat; et pristinum istud *Ptilini* nomen *flavescenti mystacinoque* servetur, quamvis novi eis characteres parandi videantur, ex *Olivierio*, apud quem *Pt. testaceus Drilus* audit, forte petendi.

Ptilini enim genus, quale nunc eſt, noſtrum non ſpectat forum, utpote extraneum nec in Pruſſia huc usque repertum. *Flaveſcens* maxima cum Cantharidibus affinitate conjunctus videtur.

Obſ. III. Nomen generis a clavae antennarum piloſae ſimilitudine cum ſcopula deſumtum eſt; σαρρότριον enim ſcopam ſetaceam indicat.

Kopfſchild iſt vom Kopfe nicht unterſchieden, an beiden Seiten erweitert, vorn in der Mitte mit drei ſtumpfen wenig hervorragenden Zähnchen.

Kinnbakke hornartig, ſpitz, der Auſsenrand gekrümmt.

Kinnlade: der Wurzeltheil hornartig: die beiden freien Fortſätze häutig, mit feiner Seide bekleidet, ſchmal, gleichlang: der äuſsere an der Spitze gekrümmt: der Innenrand an der Spitze mit haarartigen Zähnchen gefranzt; — der innere glattrandig.

Kinn hornartig, beinahe vierekkig, an der Spitze ausgerandet.

Lippe faſt vierekkig: die Winkel zugerundet, an der Spitze etwas ausgerandet, — auf die Spitze des Kinns geſetzt.

Freſsſpitzen vier: die *vordern* länger, am obern Auſsenwinkel des Wurzeltheils der Kinnlade eingefügt, etwa ſo lang, wie die ganze Kinnlade, über die ſie wenig hinausragen, viergliedrig: das Wurzelglied klein, das zweite lang, unten dünn, nach oben dikker, das dritte kurz, ſo dick, wie das vorhergehende am Ende, am obern Rande mit einem Kranze von Haaren; das letzte Glied iſt eirund, oben ſtumpf.

Die *hintern* zu beiden Seiten am Untertheile der Lippe eingefügt, länger als die Lippe, dreigliedrig: das

das Wurzelglied ſehr klein, die beiden andern gleichgroſs, dick, kurz eiförmig, am Ende ſtumpf.

Fühlhörner vor den Augen, doch von ihnen entfernt, unter einem Gewölbe des Kopfſchilds ſeitwärts eingelenkt, nicht lang, elfgliedrig: die drei erſten Glieder ſind kurze dikke walzenförmige Körper, die Glieder drei bis elf ſind an allen Seiten langbehaart; vier bis neun haben zwar eigentlich mit den drei erſten Gliedern einerlei Geſtalt; da ſie aber ſehr kurz und breit ſind. ſo kann man ſie ſich beſſer als ſenkrecht nebeneinander geſtellte, durch den in der Mitte durchgehenden Faden aneinandergefügte Scheiben vorſtellen; da an ihrer untern Seite ein Abſchnitt iſt, ſo iſt die durch ſie gebildete Kolbe oben gewölbt, unten etwas flach. Die beiden letzten Glieder, die etwas ſchmaler ſind, ſind ſo miteinander zu einer Kugel verwachſen, daſs man ſie nicht unterſcheiden kann.

Körper länglich. *Halsſchild* faſt ſchmaler, als die Deckſchilde, hinten und vorn gerade abgeſtutzt, an den Seiten gerandet. Unter den ganzen *Deckſchilden* ſind *Flügel.*

Füſse von Mittellänge, fünf *Fuſsglieder* an jedem Fuſse.

Aufenthalt in ſandigen Gegenden.

1. *Anm.* Dieſe Beſtimmung und Beſchreibung iſt von der einzigen bis jetzt bekannten Art genommen, die *Linné* bei den Hiſpen, Hr. Pr. *Fabricius* anfangs eben da, nachher aber bei den Ptilinen hatte.

2. *Anm.* Man vergleiche die der Gattung Anobium hinten angefügte Bemerkung.

3. *Anm.* Der Name *Sarrotrium* ift das unveränderte Wort Σαῤῥοτριον, welches eine *Bürfte* bedeutet, der das Fühlhorn des *S. muticum* fehr ähnlich fieht.

muticum. 1. S. nigrum. †
Ptilinus muticus antennis pilofis, niger, elytris ftriatis. Fabr. E. S. App. 4. 445. 5.
Hifpa mutica. Id. E. S. 2. 71. 4.
Panzer Fn. Germ. 1. 8.
Panzer Ent. 1.
Linn. S. N. 2. 604. 4.
Dermeftes clavicornis. Linn. Fn. Sv. 413.

Etwa anderthalb Linien lang, fchwarz, von anklebendem Staube graulich, die Kolbe der Fühlhörner fammtfchwarz. Der Kopf ift faft fo grofs, wie das Halsfchild; diefes ift beinahe walzenförmig, kurz; durch den deutlichen Seitenrand ift es oben vierekkig; auf der Mitte fteht eine breite flache Längsrinne, die Seitentheile neben diefer Rinne erheben fich wie ein Wall; da zwifchen ihnen und dem Seitenrande der Raum etwas flach gedrückt ift und ein Grübchen hat. Die Oberfläche der Flügeldekken ift mit äufserft feinen Körnerchen befetzt, und hat drei erhabne Längslinien, die hinten fich vereinigen. Sie haben einen fchmalen umgefchlagnen Aufsenrand, find, zufammengenommen, gewölbt, länglich, und treten hinten in einer Rundung zur Spitze zufammen. Die Unterfeite ift chagrinartig rauh.

Selten; in fandigen Gegenden, auch Einmal im Walde unter abgefallnen Fichtennadeln. Bei Braunfchweig ift es in fandigen Gegenden in Wagengeleifen gefunden.

41. PTINUS. 34.

imperialis. 1. Pt. oblongus, thorace carinato; coleoptris fufco-grifeis: macula finuato-lobata alba. *
Pt. imperialis fufcus thorace fubcarinato, coleoptris macula lobata alba. Fabr. E. S. 1. 240. 5.
Panzer Ent. 1. 113. 5.

Pan-

Panzer Fn. Germ. 5. 7.
Linn. S. N. 2. 565. 4.
Sulzer Gefch. t. 2. f. 7.

Der gröfseſte unter den inländiſchen Ptinen; die Gröſse ändert aber ſehr ab, denn man findet einige, die kaum den vierten Theil der gewöhnlichen Gröſse erreichen. Er macht einen ſchicklichen Uebergang zu den Anobien.

Nur ſelten in alten Weidenſtämmen und Linden.

rufipes. † 2. Pt. oblongus nigricans, antennis pedibusque rufis, thorace poſtice coarctato, elytris ſtriatis. *

Pt. rufipes. Olivier Inſ. 17. 8. 7. t. 2. f. 8. a. b.
Pt. Germanus. Kugelann. Schn. N. M. 581. 3.

Faſt ſo lang, wie die vorige Art, aber viel ſchmaler. Die Farbe ein dunkles Schwarzbraun; die Oberfläche mit grauen kurzen Härchen bewachſen. Das Halsſchild ſchmaler, als die Deckſchilde, faſt walzenförmig, hinter der Mitte zuſammengeſchnürt, der Hinterrand wieder etwas breiter. Der vordere dikkere Theil hat oben in der Mitte eine tiefe Rinne, die zu beiden Seiten einen Wall aufwirft; eine flachere Rinne ſteht dieſen Wällen zur Seite, und hat nach auſsen einen andern weniger erhöhten Raum neben ſich, ſo daſs alſo auf dem Vordertheile des Halsſchilds vier ſtumpfe Erhabenheiten entſtehn, die durch ſteife kurze Borſtchen merklicher gemacht werden. Das kleine Schildchen iſt grau. Die Flügeldekken haben gerade Längsreihen vertiefter Punkte. Die Ränder der Bauchringe, die Füſse und die Fühlhörner ſind braunroth. Die Fühlhörner haben faſt die Länge des Körpers; ihre Glieder ſind länglich.

Nur ſehr ſelten an Eichen, auch Einmal an einem Zaune.

Hr. *Kugelann* citirt a. a. O. den *Bruchus Furunculus* Müll. Z. D. Pr. 508; ferner Schaeff. Ic. t. 155. f. 4. und den Naturforſch. VIII. t. 2. f. 10. 11. *Müller* hat ohne Zweifel, wie er auch ſchon ſelbſt muthmaſste, das Männchen des *Ptinus Fur* beſchrieben; aus der ſchlechten Schäferiſchen Figur läſst ſich zwar nichts Gewiſſes ſchlieſsen, doch ſcheint ſie eben dahin zu gehören. Den Naturforſcher konnte ich nicht vergleichen.

Fur. 3. Pt. brunneus (ferrugineus) pubeſcens, thorace ſulcato bituberculato, coleoptris punctato-ſtriatis ovatis (*fem.*) oblongis (*mari*).

var. α. ferrugineus immaculatus.
var. β. ferrugineus coleoptris maculis albis aſperſis.
var. γ. elytris brunneis.
var. δ. elytris brunneis: faſciis duabus albis: antica medio antice prominente.
Pt. Fur teſtaceus thorace quadridentato: elytris faſciis duabus albis. Fabr. E. S. 1. 239. 4. (*fem. δ.*)
Panzer Ent. 1. 113. 4.
Linn. S. N. 2. 566. 5.
Cerambyx Fur. Linn. Fn. Sv. 657.
Pt. Latro. Fabr. E. S. 1. 240. 7. (*mas α.*)?
Panzer Ent. 1. 114. 7.?
Pt. Furunculus. Müller Z. D. Pr. 508.
Schaeff. Ic. t. 155. f. 4.?
Pt. ſtriatus. Fabr. E. S. 1. 242. 13. (*fem. α.*)
Panzer Ent. 1. 114. 10.

Dieſer den Kräuterſammlern nur zu bekannte Käfer iſt ſehr veränderlich in ſeiner Farbe. Sonderbar weichen die Männchen durch ihren länglichen Hinterleib ab, wodurch ſie ganz die Geſtalt des *rufipes* bekommen, der ſie aber beträchtlich in der Gröſse übertrifft. Die ungeflügelten Weibchen haben hochgewölbte eiförmige Deckſchilde.

Bald iſt die Farbe röthlich roſtgelb, bald dunkler, bald ſind auf den Flügeldekken einige weiſse Pünktchen; bald ſind die Flügeldekken dunkelbraun, bald bei eben dieſer Farbe weiſsbeſprengt. Die vollendete Zeichnung des Käfers ſind zwei Querbinden auf jeder Flügeldekke, die weder den Auſsenrand, noch den Innenrand berühren. Sie beſtehn aus weiſslichen Härchen; die vorderſte tritt in der Mitte nach vorn in einer Ekke hervor, und iſt hinten ſanft ausgerandet. Dadurch unterſcheidet ſich dieſe Art beſonders von der folgenden. In der Mittelfurche des Halsſchilds iſt hinten ein von Härchen gebildeter grauweiſser Fleck.

Den *Pt. ſtriatus* kann ich um ſo dreiſter anführen, da mein verehrungswürdiger Freund, der Hr. Kab. Inſp. *Hübner* mir eben das Stück zur Anſicht gütig mitgetheilt hat, nach dem Hr. Pr. *Fabricius* die Beſchreibung entwarf.

elegans. * 4. Pt. ferrugineus, thorace quadrituberculato, elytris brunneis punctato-ſtriatis: faſciis duabus undulatis punctoque albis. *

Dem

Dem Weibchen des *Fur* sehr nahe verwandt, daſs eine Verwechslung sehr verzeihlich ist, obgleich einige wesentliche Abweichungen standhafte Unterschiede bilden.

Das Halsschild ist kürzer, nähert sich mehr der Kugelform und ist vorn breiter; die beiden mittlern Längserhöhungen, die durch eine mittlere und zwei Seitenfurchen entstehn, sind hier höher, kürzer, und erheben sich eben so spitz, wie die beiden zur Seite stehenden Hökker; sie liegen aber dem Vorderrande noch näher, als diese. Dies ist nicht also beim *Pt. Fur*. Bei ihm sind die beiden mittlern Erhöhungen länger, und erheben sich *nach hinten* in zwei stumpfe abgerundete Hökker, die sich durch ihre grauliche Haardekke auszeichnen. Die vordere weiſsgraue Querbinde der Flügeldekke ist dünn, reicht aber zu beiden Seiten weiter, biegt sich in der Mitte nach hinten, und tritt nach innen zum weiſsen Schildchen hinauf, ohne dieses zu erreichen; die zweite Binde hinter der Mitte ist ein Zickzack; an der Spitze steht ein weiſslicher Punkt. Die Punkte in den Streifen sind gröber; die Hinterschenkel sind nicht so lang, wie bei der vorhergehenden Art. Die Farbe ist rostroth; der Kopf ist ungefleckt, wie die Deckschilde, dunkelbraun.

Im Herbste in Holzungen.

Ich erhielt diesen Käfer einst von Wien unter dem Namen *Pt. sexpunctatus Panzer.*, von dem sich diese Art aber unterscheidet. Wenn das Männchen des *elegans* eben das Verhältniſs gegen das Weibchen behauptet, wie es beim *Fur* der Fall ist, welches man bei der zwischen beiden Arten stattfindenden Aehnlichkeit vermuthen möchte, so ist mir das Männchen noch nicht bekannt, ob ich gleich schon fast zwölf Weibchen gesehn habe.

crenatus. 5. Pt. brunneus, thorace gibbo, elytris crenato - striatis immaculatis. Fabr. E. S. 1. 240. 6.

Panzer Ent. 1. 114. 6.

Etwas kleiner als *Pt. Fur*, und ihm sehr ähnlich. Ueberall hell kastanienbraun. Das Halsschild ist etwas behaart und hat einige kaum merkliche Hökker. Die Deckschilde sind ganz einfarbig, glänzend und durch Punkte gestreift. *Kug.*

minutus. † 6. Pt. griseus subglobosus, elytris punctato-striatis.

Pan-

Panzer Ent. 1. 114. 12.

Byrrhus griſeo-fuſcus. Degeer 4. 280. 3.

Von der Geſtalt des vorigen, aber über die Hälfte kleiner. Ueberall ſchwarzbraun und mit ſehr feinen weiſsen Härchen überzogen. Das Halsſchild iſt erhoben, und längs der Mitte geht eine Vertiefung. Die Deckſchilde ſind ſtarkgewölbt und durch groſse beinahe vierekkige Punkte geſtreift. *Kug.*

Dieſe beiden Arten habe ich nicht geſehn; ich kann daher nicht beurtheilen, in wiefern die Vermuthung, daſs der von Hn. *Kugelann* als *crenatus* beſchriebne Käfer wol nur Abart des *Fur* wäre, gegründet iſt.

Scotias. 7. Pt. compreſſo-gibbus levis nitidus ferrugineus pellucidus. *

Pt. Scotias thorace levi piceo, elytris connatis fuſcotestaceis nitidis. Fabr. E. S. 1. 241. 12.

Panzer Ent. 1. 114. 9.

Panzer Fn. Germ. 5. 8.

Schaeff. Ic. t. 155. f. 5. a. b.

Fühlhörner und Füſse ſind mit Goldſeide überzogen.

Aus Danzig, wo er auf Blumen gefunden ſein ſoll. Hr. Pr. *Roſſi* hat ihn auch an Wänden im Hauſe gefunden.

Scopoli, *Czenpinsky* und *Kugelann* bilden eine eigne Gattung aus dieſem Käfer, die *Kugelann* mit *Scopoli*: *Gibbium*, *Czenpinsky* aber *Scotias* nennt. Das glatte niedrige hinten nicht ſchmalere Halsſchild und das Durchſichtige der Deckſchilde geben dieſem Geſchöpfe allerdings etwas Fremdartiges. Auf der andern Seite aber iſt die Bildung des Körpers, der Fühlhörner und der Füſse ſo wie bei den übrigen Ptinen, daſs es wol unmöglich fallen möchte, hinreichende Gattungskennzeichen aufzufinden, die ſo eng geknüpfte natürliche Bande ohne Gewalt auflöſen könnten.

42. MELASIS. 36.

bupreſtoïdes. 1. M. nigricans, antennis pedibusque rufis, elytris ſtriatis. *

Olivier Inſ. 30. t. 1. f. 1.

M. flabellicornis nigra elytrorum ſtriis levibus. Fabr. E. S. App. 445. 1. — E. S. 1. 244. 1.

Panzer Ent. 1. 116. 1.

Pan-

Panzer Fn. Germ. 3. 9.
Herbst K. 5. 49. 1. t. 47. f. 1. a.
Ptilinus flabellicornis. Kugel. Schn. N. M. 491. 3.
Elater buprestoïdes. Fabr. E. S. 2. 234. 84.
Panzer Ent. 1. 243. 55.
Linn. S. N. 2. 656. 37. Fn. Sv. 742.

Die Streifen der Flügeldekken sind hin und wieder unterbrochen. Die Füſse sind stark znsammengedrückt, bisweilen sind die Schenkel schwarz.

Bei Osterode fing Hr. Ap. *Kugelann* ein Pärchen in dem Holze eines alten Kastanienbaums, und nachher noch ein Weibchen auf Blumen in einem Walde, der Eichen und Buchen enthielt. Das Weibchen hat nicht so lang gekrümmte Fühlhörner.

Hr. Sen. *Schneider* führt Schaeff. Ic. t. 215. fig. 3. zu unsrer Melasis an. Die Fühlhörner, die Hr. Dr. *Panzer* a. a. O. vortrefflich abgebildet hat, haben in der Schäferischen Abbildung kleine Glieder und am Ende einen Büschel langer Glieder, wie etwa das Männchen von *Anobium pectinicorne.* Daſs dies aber auch nicht vorgestellt sein kann, beweisen die deutlichen Streifen der Flügeldekken. Entweder ist also ein noch unbekannter Käfer abgebildet, oder die Figur gehört zu den verunglückten Darstellungen, die man nicht anführen darf.

Der *Elater buprestoïdes* von *Linne'* gehört sonder Zweifel hierher. Hr. Sen. *Schneider* (Mag. 373.) hält ihn verschieden, und erklärt ihn für einen *Serropalpus*, wahrscheinlich für den *S. levigatus.* Kein einziger der uns bekannten Serropalpen hat kammförmige Fühlhörner. Eben dieser Umstand verhindert auch, den Linneischen Käfer mit Einigen für einen wirklichen kleinern Elater zu halten, auf den die übrige Beschreibung sich recht gut anwenden läſst, nur daſs er nicht schwarz ist. Daſs ich auch Hn. Pr. *Fabricius Elater buprestoïdes* mit Sicherheit anführen kann, verdanke ich der gütigen Gefälligkeit des Hn. Kab. Insp. *Hübner.*

43. PAR-

43. PARNUS. 37.

proliferi-cornis. 1. P. antennis tentaculatis, oblongus olivaceo-griſeus, tomentoſus, elytris punctato-ſubſtriatis. *

P. prolifericornis griſeus antennis tentaculatis. Fabr. E. S. 1. 245. 1.

Panzer Ent. 1. 116. 1.

Panzer Fn. Germ. 13. 1.

Kugelann. Schneid. M. 5. 531.

Elater prolifericornis. Roſſi Fn. Etr. 1. 207. 447.

Er iſt länglich, faſt von der Körperform einiger Arten von Elater, mit Haarfilz dicht überkleidet, gewöhnlich grünlichgrau; zuweilen ſind die Deckſchilde hellbraun. Die Füſse haben eine röthlich hellbraune Farbe. Die Seiten des Halsſchilds ſind etwas geſchwungen: erſt faſt gerade, dann ein wenig zugerundet. Auf jeder Seite der Oberfläche iſt von dem Vorderwinkel nach hinten eine gerade Linie eingeſchnitten. Die Flügeldekken haben wenig merkliche Streifen; ſchabt man den Filz ab, ſo bemerkt man feine Punktreihen. Die kleinen Fühlhörner ſind ſchwer zu ſehn; das Inſekt zieht ſie in ein Grübchen, das unter jedem Auge ſich befindet, und zwar ſo, daſs das zweite groſse Glied die übrigen verdeckt.

Die Abbildung des Fühlhorns, die Hr. *Sturm* in der Fauna Germaniae gegeben hat, gewährt uns eine ſehr richtige Vorſtellung davon. Das zweite groſse Glied iſt an ſeinem hintern Ende, wo es an dem Wurzelgliede befeſtigt iſt, derb, und gleichſam durchbohrt; es erweitert ſich nach unten und vorn, ſo, daſs es genau den Bart (das Blatt oder das Eiſen) eines Beils vorſtellt, der aber auf der vordern und obern Fläche ſanft gewölbt, auf der Hinter- und Unter-Seite flach ausgehöhlt iſt. Der zugerundete gröſsere Vorderrand und der äuſsere ſchräg von hinten nach vorn und auſsen gehende etwas ausgehöhlte Rand ſind mit Franzen beſetzt. Die neun Endglieder ſind dicht ineinander geſchoben, und bilden eine Spindel, die aber nach oben ſpitziger zuläuft, als nach unten. Man unterſcheidet die neun Gliedgelenke am leichteſten gegen das Licht. Die Wurzel dieſer Spindel iſt an der hintern oder untern Fläche des zweiten Gliedes nach hinten eingelenkt, ſo daſs ſich faſt die ganze Spindel hinter dieſem zweiten Gliede verbergen kann.

Dieſer

Dieſer Käfer lebt wie eine Amphibie in und auſser dem Waſſer. Hr. *Kugelann* erzählt a. a. O. Folgendes aus der Naturgeſchichte dieſes merkwürdigen Geſchöpfs: "Ich habe viele dieſer Käfer in einem Glaſe mit Waſſer, worin ſich etwas Sand befand, Monate hindurch lebendig erhalten. Wenn ich ſie ins Waſſer warf, blieben ſie auf der Oberfläche liegen, bis ſie von ungefähr an die Seite kamen; dann krochen ſie längs dem Glaſe auf den Boden, ſetzten ſich auf ein im Glaſe liegendes Steinchen, und machten ſolche Bewegungen, als nagten ſie daran. Dieſes Steinchens bedienten ſie ſich ſtatt eines Ankers. Denn weil an ihrem behaarten Körper unter dem Waſſer ſich beſtändig Luftblaſen befanden, ſo wurden ſie bei der geringſten Loslaſſung gleich von denſelben in die Höhe gehoben. Ihr Gang war ſehr langſam und vorſichtig; bei jedem Schritte blieben ſie ſtill ſtehn, und ſuchten mit den Vorderfüſsen eine feſte Stelle.„

Hr. Pr. *Fabricius* und andre rechnen *Linne's Elater dermeſtoïdes* S. N. 2. 656. 38. hierher. *Linne* ſagt von den Fühlhörnern *ſubclavatae*. Er hat ſie daher beobachtet, und von einem ſolchen Manne darf man es ſich nicht denken, daſs er eine ſo auffallende Geſtalt mit dieſem Worte bezeichnet haben könnte. Ich habe dieſes Citat, nach meiner Ueberzeugung mit Recht, zum *Dermeſtes Adſtrictor* n. 10. gerechnet. — Wegen *Geoffroy's* bitte ich die folgende Art zu vergleichen.

auriculatus. † 2. P. antennis tentaculatis, ovatus hirtus nigricans, elytris punctatis. *

Panzer Fn. Germ. 38. 23. (*die Fühlhörner ſind falſch.*)

Dryops auriculata. Olivier 41. b. t. 1. f. 1. a—e.

Dermeſtes. Geoffr. 1. 103. 11.

Dem vorhergehenden ſehr nahe verwandt, daſs er ſogar damit verwechſelt, und unter demſelben Namen einſt aus Preuſsen an den Hn. Pr. *Hellwig* geſchickt iſt.

Er iſt ein Drittheil kürzer, als der *prolifericornis*, und dabei noch breiter. Die Fühlhörner ſind eben ſo gebildet. Die Zeichnung der Fühlhörner in der Fauna Germaniae iſt daher ganz falſch; ſie iſt aus der Einbildung ergänzt, da das dort vorgeſtellte Exemplar die Fühlhörner angezogen hatte. Die Seiten des Halsſchilds ſind ſanft zugerundet; die Mittelfläche, die durch eine eingeſchnittne gerade Seitenlinie abgeſteckt iſt, iſt hoch gewölbt.

Die

Die Oberfläche der Deckſchilde iſt mit Punkten beſetzt, die an der Wurzel hin und wieder Reihen bilden zu wollen ſcheinen. Der ganze Käfer iſt ſchwärzlich glänzend, mit aufgerichteten ſchwarzen Härchen beſetzt. Die Füſse ſind bräunlich.

Hr. Pr. *Knoch* hat von dieſem Käfer in dieſen Tagen (Ende Aprils 1797.) eine groſse Menge zuſammengefangen; kein einziger *Proliſericornis* war dabei; ein neuer Beweis für die Selbſtſtändigkeit dieſer Art.

Die Abbildung, die *Olivier* von der *Dryops auriculata* giebt, paſst ſehr ſchön auf unſern Käfer, und nicht auf den vorhergehenden. Das von *Geoffroy* angegebne Maaſs, der Ausdruck: "man ſieht einige kurze Härchen auf dem Körper„ ſchien mir auch beſſer auf den *auriculatus* gedeutet werden zu können, der ja überdem bei Paris gefunden wird.

44. NECROPHORUS. 38.

Humator. 1. N. niger, antennarum capitulo aurantiaco. *

var. β. puncto humerali luteo.

var. γ. brunneus.

N. Humator ater antennis apice rufis. Fabr. E. S. 1. 247. 2.

Panzer Ent. 1. 117. 2.

Panzer Fn. Germ. 41. 2.

Herbſt K. 5. 156. 3. t. 50. f. 3.

Olivier Inſ. 10. 8. 4. t. 1. f. 2. c. *ſchwarz*, d. e. *braun und kleiner.*

Silpha Humator. Bergſtr. Nom. 1. 64. 9. t. 10. f. 9.

Degeer 4. 103. 2 β.

Voet. K. 1. t. 30. f. 4.

Schaeff. Ic. t. 218. f. 4.

Die Gröſse ändert ſehr ab. In allen ihren Theilen iſt dieſe Art ſchlanker und ſchmaler gebaut, als *N. Germanicus.* Hinter den Augen iſt kein hervorragender Wulſt. Die hellbraune Abändrung, wovon ein ſchönes Exemplar in der Sammlung des Hn. Prof. *Hellwig* ſich findet, iſt entweder aus einer zu zeitigen Entwicklung aus der Puppenhülſe entſtanden, oder es ſind eben ausgeſchlüpfte in der Luft erſt nachher ſich ſchwärzende Käfer. Man findet

zu

zu dieſer Abart die Uebergänge; denn einige ſchwarze Humatoren haben am Unterleibe und an den Füſsen noch die deutlichſten Spuren von der braunen Farbe. Hr. *Kugelann* hat ihn auch mit einem kleinen gelben Schulterpunkte gefunden.

Olivier rechnet Geoffroy 1. 99. 2. zu der folgenden Art, aber mit Unrecht; denn Geoffroy ſagt ausdrücklich, daſs ſein Käfer dem *N. Veſpillo* äuſserſt ähnlich ſei, und nur durch die unvermiſcht ſchwarze Farbe des Körpers ſich unterſcheide. Es hätte alſo *Geoffroy* den roſtbraunen Auſsenſaum der Flügeldekken überſehn; welches man doch nicht anzunehmen berechtigt iſt. Man darf nicht einwenden, daſs ja dann *Geoffroy* des rothen Fühlhörnerknopfs nicht erwähnt habe. Seine Beſchreibung iſt nur vergleichend; ſie verſchweigt daher einen Umſtand, der dem Käfer, womit er dieſen verglich, auch eigen iſt. *Degeer* hat *Humator* und *Germanicus* in Eine Art verbunden; ſeine Abbildung aber ſtellt den *Germanicus* dar.

Germanicus. 2. N. niger, clypeo medio membranaceo flavo, elytrorum margine rufo. *

var. *β*. elytris puncto ſubapicali rufo.

var. *γ*. elytris puncto dorſali rufo.

var. *δ*. elytris punctis binis rufis: altero dorſali, altero ſub apicem.

N. Germanicus ater fronte margineque elytrorum rufis. Fabr. E. S. 1. 246. 1.
Panzer Ent. 1. 117. 1.
Panzer Fn. Germ. 41. 1.
Herbſt K. 5. 154. 2. t. 50. f. 2.
Olivier Inſ. 10. 7. 3. t. 1. f. 2.
Silpha Germanica. Linn. S. N. 2. 569. 1.
Degeer 4. 103. 2. *α*. t. 6. f. 4.
Bergſträſs. Nom. 1. 62. 8. t. 10. f. 8. t. 11. f. 1.
Voet. K. 1. t. 30. f. 5.

Der Körper und der Kopf ſind gröſser und plumper, als bei dem vorigen Käfer. Das Kopfſchild iſt vierſeitig, an der Wurzel zugerundet: nur der hinterſte Rand und die Seiten ſind hornartig. Sie ſchlieſsen ein deutlich abgeſondertes fünfſeitiges häutiges Mittelfeld von hochgelber Farbe ein. Der umgeſchlagne Rand der Flügeldekken iſt beſtändig rothbraun. Seltner iſt auf der Mitte jeder Flügeldekke, oder dicht vor der Spitze, oder an beiden Oertern zugleich, ein braunrothes Fleckchen. Sehr

 ſelten

ſelten aber tritt die braune Farbe des Seitenrands in der Mitte hinterwärts in das Mittelfeld der Flügeldekke hinein. Die Kolbe des Fühlhorns iſt ſchwarz, graulich ſchimmernd.

Voet t. 30. f. 4. und Schäfer Icon. t. 218. f. 1. gehören zum *N. Humator*, obgleich beide, auf entgegengeſetztem Wege, ſich von der Natur entfernen. Denn Voet malt die Fühlhörner ſchwarz, Schäfer das ganze Fühlhorn und die Schienbeine ziegelroth. — Bergſträſser t. 10. f. 8. iſt mit Unrecht zu der vorigen Art gezogen.

Veſpillo. 3. N. niger, antennarum clava elytrorum margine faſciisque duabus undulatis aurantiacis. *

N. Veſpillo ater elytris faſcia duplici ferruginea, antennarum clava rubra. Fabr. E. S. 1. 247. 4.

Panzer Ent. 1. 118. 3.
Panzer Fn. Germ. 2. 21.
Herbſt K. 5. 157. 4. t. 50. f. 4. 5.
Silpha Veſpillo. Linn. S. N. 2. 569. 2. Fn. Sv. 444.
Bergſträſs. Nom. 1. t. 1. f. 14.
Voet. K. 1. t. 30. f. 1.

Das Kopfſchild hat vorn ein häutiges Dreieck, das rothgelb zu ſein pflegt. Bei dem Weibchen ſind die Hinterſchenkel dikker. Die Gröſse und Geſtalt der orangerothen Binden der Flügeldekken ändert ſehr ab. Der umgeſchlagene Rand iſt ganz orangeroth. Vorderſeite des Halsſchilds, Unterleib und Schenkel ſind goldgelb behaart. Bei unbeſchädigten Käfern ſieht man auf den Deckſchilden lange Haare.

Im *Linné* muſs das Citat: *Muſ. Lud. Ulr.* 37. und die Anmerkung: *in America decuplo major*, ausgeſtrichen werden. Beide gehören zum *N. grandis* Fabr.

Mortuorum. 4. N. niger, elytris faſcia lata crenulata maculaque reniformi aurantiacis. *

N. Mortuorum ater elytris faſcia duplici ferruginea, antennarum clava nigra. Fabr. E. S. 1. 248. 5.

Panzer Ent. 1. 118. 4.
Panzer Fn. Germ. 41. 3.
Herbſt K. 5. 163. 5. t. 50. f. 6.
N. Veſpilloïdes. Herbſt Arch. 4. 32. 3.
Voet. K. 1. t. 30. f. III?

Die ganz ſchwarze Farbe des Körpers, der faſt gänzliche Mangel der goldgelben Haare, deren ſich nur wenige

an der Bruſt zeigen, der Mangel des häutigen Dreiecks im Kopfſchilde, die ſchwarze Fühlhörnerkolbe, die beinahe geraden vorn ſich nicht erweiternden Seiten des Halsſchilds, das lebhafte Orangeroth der Flügeldekkenzeichnung, die viel breitere, niemals unterbrochne vordere Binde, der hintere nierenförmige, zuweilen durch ein enges Streifchen mit der Binde zuſammenhängende Fleck, der keinen Rand berührt, das Hineintreten der ſchwarzen Zeichnung in den umgebognen orangefarbigen Seitenrand zeigen hinlänglich die Artverſchiedenheit dieſes Käfers.

Man findet ihn von mehrern Gröſsen, mehrentheils nur in Erdpilzen.

45. SILPHA. 39.

I. Familie.

Planiuſculae, minutae. Coleoptra truncata, aut dimidiata, levia (i. e. et ſtriis elevatis et tuberculo carentia).

Klein, oben ziemlich flach. Die Flügeldekken hinten abgeſtutzt oder halb abgeſchnitten, ohne erhabne Streifen und ohne Hökker.

hemiptera. † 1. S. elytris dimidiatis, thorace medio canaliculato, margine denticulato. *

var. α. nigricans, thoracis lateribus pedibusque flavicantibus.

var. β. capite nigro, brunneo.

Panzer Ent. 1. 122. 20.

Panzer Fn. Germ. 25. 6.

Illiger Schneid. Mag. 1. 597. 5.

Die kleinſte unter den bekannten Arten, Eine und ein Drittheil Linien lang. Die Oberfläche iſt matt, ohne Glanz. Die Farbe ändert ab; zuweilen iſt der Körper ſchwarzbraun, die Seiten des Halsſchilds und die Füſse roſtgelb; zuweilen iſt der Käfer roſtbraun, der Kopf ſchwarz. Der Kopf iſt oben runzlig. Das erſte Glied der Fühlhörner iſt dikker, als das zweite, dieſes dikker, als die nächſtfolgenden Glieder. Das Halsſchild kurz, breit,

in der Mitte mit einer Längsfurche; der äuſsere Seitenrand hat in der Mitte eine kleine hervorragende Ekke. Die Deckſchilde ſind hinten abgeſchnitten, und bedekken nur die Hälfte des Unterleibs. Ihre Oberfläche iſt chagrinirt. Der Rükken des Hinterleibs hat einen etwas in die Höhe gebognen Seitenrand. Der After iſt ſpitz.

Den 11ten Dec. 1796. unter der Rinde von Eichen und Buchen im Walde bei Oſterode.

Hn. Prof. *Fabricius* Silph. *minuta* iſt wol ſicher verſchieden, da die Beſchreibung in wichtigen Punkten abweicht.

melanocephala. † 2. S. oblonga punctata, thorace emarginato, coleoptris integris. *

var. α. ferruginea, capite nigro.
var. β. nigricans.
Panzer Ent. 1. 122. 19.
Panzer Fn. Germ. 25. 5.
Illiger Schneid. Mag. 1. 596. 4.
S. punctulata. Scriba Beitr. 1. 229. 39. t. 14. f. 10?

Unter allen Silphen iſt ihr in der Geſtalt keine ähnlicher, als *S. littoralis*, ihre Länge beträgt aber nicht volle zwei Linien. Sie iſt glänzend, roſtroth, mit ſchwarzem Kopfe; oder ſchwarzbraun mit lichtern Rändern und roſtbraunen Füſsen. Der Kopf iſt uneben, die Fühlhörner ſind gegen das Ende ſchwärzlich. Das Halsſchild iſt an den Seiten zugerundet, vorn ſanft ausgerandet, oben flach gewölbt. Die Deckſchilde ſind ſo lang, wie der Hinterleib, doch pflegt der After hinten hinaus zu ragen. Sie ſind punktirt, die Punkte ſtehn faſt in Reihen; die Naht iſt etwas erhaben, der äuſsere Hinterwinkel der Flügeldekke zugerundet.

Hr. Ap. *Kugelann* fand dieſen Käfer an eben dem Tage und an eben dem Orte.

II. Familie.

Depreſſae; elytra tuberculo poſtico, apiceque ſemper fere retuſo aut ſinuato.

Der Körper oben flach; auf den Flügeldekken hinter der Mitte eine erhabne Beule; die Spitze gewöhnlich ſtumpf oder ausgeſchweift. Bei einigen runden ſich die Flügel-

geldekken zu. Ihr flacher, etwas länglicher Körper, und die Beule hinter der Mitte der Flügeldekke, unterſcheidet ſie aber doch von der folgenden Familie.

littoralis. 3. S. glabra, thorace orbiculato, elytris trilineatis; antennis apice aurantiacis. †

var. α. — *S. littoralis* atra elytris levibus: lineis elevatis tribus, thorace orbiculato nitido. Fabr. E. S. 1. 249. 2.
Panzer Ent. 1. 249. 2.
Panzer Fn. Germ. 40. 15.
Herbſt K. 5. 170. 1. t. 50. f. 8.
Roſſi Fn. Etr. 1. 57. 132.
Olivier Inſ. 11. 6. 1. t. 1. f. 8. b.
Linn. S. N. 2. 570. 11. Fn. Sv. 450.
Scriba Journ. 1. 169. 111.
Peltis contuſa. Bergſtr. Nom. 1. 65. 2. t. 11. f. 2.

var. β. pedum poſticorum femoribus incraſſatis denticulatis, tibiis arcuatis.
Herbſt a. a. O. f. 9.
Olivier a. a. O. f. 8. a.
Silpha clavipes. Sulz. Geſch. t. 2. f. 14.
Bergſtr. Nom. 1. 66. 3. t. 11. f. 3.
Peltis femorata. Müll. Z. D. Pr. 594.
Voet K. 1. t. 32. f. 1. β.

var. γ. brunneo-teſtacea.
S. livida. Fabr. E. S. 1. 249. 3.
Herbſt K. 5. 174. 3. t. 50. f. 9.

In der Gröſse ändert dieſer Käfer ſehr ab.

Daſs die *S. clavipes* nur Abart ſei, kann man jetzt mit Gewiſsheit behaupten, da man ſie allenthalben mit der dünnſchenkligen *littoralis* zuſammenfindet, und da auſser den Hinterſchenkeln ſich gar kein Unterſchied zeigt. Hr. *Scriba* hielt ſie für Geſchlechtsverſchiedenheit, führt aber dabei an, daſs er die kleinere Abändrung in groſser Menge gefunden habe, ohne auch nur Eine *Clavipes* darunter zu treffen. Auch *Olivier* hält die dickſchenkligen für die Männchen. Ein untrügliches Kennzeichen des männlichen Geſchlechts in mehrern Käfergattungen ſind die erweiterten Fuſsglieder der Vorderfüſse und ein ſpitzer After. Beide Merkmale finden ſich bei mehrern Stükken der *Clavipes*, aber auch bei der faſt immer kleinern, gewöhnlicher vorkommenden *Littoralis*, ohne verdickte gezäh-

nelte Hinterſchenkel und ohne krumme Schienbeine. Es wäre ein Verdienſt, wenn jemand in den erſten Zuſtänden des Inſekts die Urſachen aufſpüren könnte, die eine ſo auffallende Abändrung zu bewirken im Stande ſind.

Die *S. livida* iſt nichts, als eine eben entwikkelte *littoralis*, die ihre braungelbe Farbe noch nicht mit der ſchwarzen vertauſcht hat. Sie gehört mit der Abart des *Necr. Humator*, mit dem braungelben *Scarabaeus mobilicornis*, oder dem *Sc. teſtaceus* u. a. in Eine Klaſſe. Die Bekanntſchaft dieſer ſehr ſeltnen Erſcheinung habe ich meinem würdigen Freunde, Hn. Kab. Inſp. *Hübner*, zu danken.

Friſch. 6. 12. t. 15. muſs zu *S. obſcura*, Schäfer Ic. t. 218. f. 1. aber zum *Necrophorus Humator* gerechnet werden.

rugoſa. 4. S. pubeſcens, thorace emarginato tuberculoſo elytris trilineatis transverſe rugoſis. *

S. rugoſa nigricans, elytris rugoſis, lineis elevatis tribus, thorace rugoſo, poſtice ſinuato. Fabr. E. S. 1. 251. 10.

Panzer Ent. 1. 119. 5.
Panzer Fn. Germ. 40. 17.
Herbſt K. 5. 181. 10. t. 50. f. 12.
Linn. S. N. 2. 571. 16. Fn. Sv. 455.
S. ſcabra. Scop. Carn. 59.
Peltis ſcabra. Müll. Z. D. Pr. 63. 586.
S. groſſula. Bergſtr. Nom. 1. 57, 10. t. 9. f. 10?

Aendert ſehr in der Gröſse ab, ſo daſs es einige giebt, die nur ein Drittheil der gewöhnlichen Gröſse erreichen. Eine ſolche kleine Abart ſcheint in Bergſträſs. Nom. a. a. O. abgebildet zu ſein. Die Flügeldekken haben in den Zwiſchenräumen der erhöhten Streifen runzelartige Quererhöhungen, die ſich wie kurze Zweige an die Streifen anfügen und die Oberfläche faſt gitterförmig machen. Die erhöhten Punkte, die *Linné* und andere nach ihm in ihren Beſchreibungen bemerken, kommen der *S. Lapponica* Herbſt K. 5. 209. 35. t. 52. f. 4. zu, die *Linné* mit der *rugoſa* verwirrt. Man ſieht dies aus ſeiner Beſchreibung in der Fauna Suecica. Zu der *Lapponica* gehört die Linneiſche, von jüngern Schriftſtellern der *rugoſa* zugeſchriebne Bemerkung, daſs dieſes Inſekt den armen Lappen, Felle, Fiſche, Fleiſch aufzehrt.

Bis-

Bisweilen ſind die Hökkerchen des Halsſchilds ganz undeutlich. Dies iſt vielleicht, wie auch Hr. *Scriba* glaubt, *Geoffroy's* n. 5. die *Olivier* zu ſeiner *opaca* rechnet. Hr. P. *Herbſt* citirt, wahrſcheinlich durch einen Irrthum, Schäff. Ic. t. 75. f. 3., die unſre *S. carinata* vorſtellt.

Sehr oft iſt der Kopf von den ihn bekleidenden braunröthlichen Haaren entblöſst. Bei dem Weibchen iſt die Naht der Deckſchilde hinten ſehr wenig verlängert.

Das Citat *S. rugoſa* Panzer Fn. Germ. 5. 9., welches man hier vermuthen möchte, findet man unter *S. reticulata.*

ſinuata. 5. S. pubeſcens, thorace emarginato tuberculoſo, elytris glabris trilineatis.

mas. apice obtuſis.

fem. apice ſinuatis. *

S. ſinuata thorace emarginato, ſcabro, elytris lineis elevatis tribus, apice ſinuatis. Fabr. E. S. 1. 252. 18.

Panzer Ent. 1. 121. 12.

Herbſt K. 5. 191. 18. t. 51. f. 7.

S. opaca. Schrank En. 44. 79.

S. pellaeocephalos. Bergſträſs. Nom. 1. 56. 8. t. 9. f. 8.

Schäff. Ic. t. 93. f. 4.

Die Flügeldekken ſind unbehaart. — Die Käfer mit hinten verlängerten und mit einem Anhange verſehenen Flügeldekken ſind die Weibchen. Sie haben viel ſchmälere Fuſsglieder an den Vorderfüſsen, und einen ſtumpfen After, deſſen vorletzter Ring auf der Rükkenſeite einen halbrunden Ausſchnitt hat. Hr. *Scriba* Journ. 1. 170. 112. hält ſie für die Männchen.

Die Schäferiſche Abbildung erklärt Hr. Senat. *Harrer* 2te Ausg. für die *S. reticulata*, da doch die Geſtalt und die deutlichen Bukkeln des Halsſchilds zeigen, daſs ſie hierher gehöre.

diſpar. † 6. S. pubeſcens, thorace emarginato tuberculoſo, elytris trilineatis hirtis apice obtuſis. *

var. *β.* coleoptris brunneis.

Panzer Ent. 1. 123. 24.

Herbſt K. 5. 204. 28. t. 52. f. 1.

S. abſciſſa. Laichart. Tyr. 1. 91. 3?

Dem Männchen der *diſpar* ganz auſserordentlich ähnlich; gerade dieſelbe Geſtalt, der braungraubehaarte Kopf,

das mit vielen Bukkelchen bedeckte, befonders an den Seiten afchgrau behaarte Halsfchild, die drei erhabnen Linien auf den Flügeldekken, die an der Spitze abgeftumpft find. Sie unterfcheidet fich dadurch, dafs auf den Flügeldekken einzelne angedrückte Härchen ftehn, dafs die beiden innern Linien ganz gerade zur Spitze laufen, ohne dafs die äufsere diefer beiden Linien vor Erreichung der Spitze nach innen und dann nach aufsen weichend eine Krümmung macht. Die Beule hinter der Mitte ift ftärker und faft wie eine Halbkugel; fie liegt auch etwas mehr einwärts. Die Spitze der Deckfchilde ift gerader abgeftumpft.

Ich habe zwei Männchen vor mir, wovon das Eine braune Deckfchilde hat.

opaca. 7. S. fufca tomentofa, thorace antice truncato, elytris trilineatis apice rotundatis. †

S. opaca fufca elytris concoloribus: lineis elevatis fubternis, thorace antice truncato. Fabr. E. S. 1. 252. 17.
Panzer Ent. 1. 120. 11.
Linn. S. N. 2. 571. 15. Fn. Sv. 454.
Laichart. Tyr. 1. 100. 12.
Olivier Enc. 5. 129. 18?
Peltis opaca. Müller Z. D. Pr. 585.
S. tomentofa. Herbft K. 5. 203. 27. t. 51. f. 16.
Panzer Ent. 1. 123. 23.
Degeer 4. 109. 8.
Bergfträfs. Nom. 1. 57. 11. t. 9. f. 11.
Schäf. Ic. t. 93. f. 6.?

Den vorhergehenden beiden Arten in dem Körperbaue fehr ähnlich; etwas länglicher. Der ganze Körper ift mit umbrabraunen anliegenden Härchen überzogen. Zuweilen ift diefe Bekleidung dünner; dann macht die durchfcheinende fchwarze Grundfarbe den Käfer dunkelbraun. Der Kopf ift mit glänzenden braunen Haaren bedeckt; das Halsfchild ift vorn gerade abgefchnitten, die Oberfläche ift an den Seiten niedergedrückt, dafs die Mitte fich emporhebt; Seiten- und Hinter-Rand wie bei den ähnlichen Arten: jener zugerundet, diefer zu beiden Seiten neben dem Hinterwinkel fanft ausgerandet. Die Deckfchilde find bei dem Weibchen hinten etwas länger; fie find am Ende zugerundet, nicht abgeftutzt. Auf jeder Flügeldekke find drei erhabne Streifen: die äufserfte

fchärf-

ſchärfſte hört dicht hinter der Beule auf, die hinter der Mitte liegt.

Dieſer Käfer iſt immer vielem Streite unterworfen geweſen. Die vorzüglichſte Quelle der Verwechslung iſt die zu groſse Kürze der Linneiſchen Beſchreibung und eine Verwirrung in der Fauna Suecica, die ſich nur durch Vergleichung der erſten Ausgabe heben läſst. Hr. P. *Herbſt* und andere halten *Linne's* Käfer für die *S. carinata;* Hr. Prof. *Fabricius*, *Olivier*, *Scriba*, *Laicharting*, *Müller* erklären unſern Käfer dafür, den wir vorläufig *Opaca* nennen wollen. Da ſo wichtige Männer an der Spitze beider Meinungen ſtehn, ſo muſs die Unterſuchung der Wahrheit um deſto ſtrenger ſein.

Linne' ſagt in den Artmerkmalen (*Differentia ſpecifica*): "*fuſca, elytris concoloribus.*" Die braune Farbe kommt beiden zu; noch eher aber der Ausdruck *fuſcus* der umbrabraunen *Opaca*, als der dunkel-nelkenbraunen *Carinata*. Ueberdem hat letztere nur in einigen Abändrungen ſo gefärbte Deckſchilde; das Halsſchild iſt, wie der übrige Körper, beſtändig ſchwarz, alſo nicht mit den Flügeldekken einfarbig. Dieſer wichtige Punkt der Beſchreibung kommt nur unſrer *Opaca* zu. — Ferner: *thorace antice truncato.* Das Halsſchild iſt bei *Opaca* allerdings vorn gerade abgeſtutzt, bei *Carinata* aber ſehr kenntlich ausgerandet. — Der Ausdruck: *lineis elevatis ſubternis*, iſt zweideutig. Bei *Opaca* iſt die innere Linie gewöhnlich ſehr fein und undeutlich. *Linne'*, der die meiſten Inſekten ohne Vergröſserungsglas beſchrieb, konnte alſo recht wohl die Undeutlichkeit der innern Linie damit andeuten wollen. Bei der *Carinata* ſind alle drei Linien gleich deutlich emporgehoben. — In der alten Ausgabe der Fauna Suecica iſt *Caſſida*, elytris ſtriis quinque utrinque dentatis n. 382. das *Opatrum ſabuloſum;* nro. 383. aber eben die Linneiſche *Silpha opaca.* Er ſagte von ihr: "Sie kommt mit der vorhergehenden in allen Stükken überein, nur unterſcheidet ſie ſich durch die ebnen [d. h. nicht gezähnten, wie bei *Opatr. ſabuloſum*] erhabnen, nicht ſcharfen Linien. Das Uebrige ganz ſo, wie bei der vorigen." *) In der zweiten Ausgabe kommt 454. *Silpha opaca* auf *S. quadripunctata*, und *S.* (*Opatrum*) *ſabuloſa* folgt erſt n. 456.

Z 5 Die

*) Convenit omnino cum praecedenti in omnibus, differt tantum ſtriis elytrorum levibus, elevatis, minime acutis. Reliqua ut in praecedenti omnia. *Linn. Fn. Sv.* ed. 1. 383.

Die Artunterſcheidung iſt verändert, die Beſchreibung wörtlich beibehalten. *Convenit cum praecedenti* iſt in *cum thoracica* verwandelt, das letzte "*ut in praecedenti*" aber ſtehn geblieben. Da wenige die erſte Ausgabe der Fauna Suec. haben zu Rathe ziehen können; ſo war es natürlich, daſs durch dieſe Nachläſſigkeit die Beſchreibung äuſserſt undeutlich wurde. *Linne'* ſah vielleicht bei der zweiten Ausgabe ein, daſs die Vergleichung zweier ſo fremdartigen Inſekten, wie eine Silpha und ein Opatrum waren, nicht mehr Statt finden könnte; ſetzte daher *S. thoracica* an die Stelle der *S. ſabuloſa*, und vergaſs das Uebrige auch zu verändern. Aehnliche Fälle kommen in dieſer Ausgabe, wo allenthalben Eile durchblickt, nur zu oft vor, welches in dieſem Buche ſchon oft mit Beiſpielen belegt iſt. — Selbſt dieſe ſpätere Vergleichung, die man, da ſie mit Vorbedacht hineincorrigirt iſt, für die richtigere zu halten berechtigt iſt, ſpricht für die Meinung derjenigen, die unſre *Opaca* für die Linneiſche erklären. Es bleibt alſo nun nichts mehr einzuwenden übrig, als daſs *Linne'* des Haarfilzes nicht erwähnt. Allein dies läſst ſich aus *Linne'*'s Gewohnheit erklären, ſo wenig wie möglich zur Lupe ſeine Zuflucht zu nehmen. Alle dieſe Gründe bewegen mich, Hn. Prof. *Fabricius* beizutreten, der ſeinen Käfer dem Hn. Prof. *Hellwig* ſelbſt beſtimmt hat.

Olivier's Beſchreibung paſst nicht allerdings, da er die Deckſchilde als glatt beſchreibt, und der Haare, die ſie bedekken, nicht erwähnt. Indeſſen iſt mir keine Silpha bekannt, auf die ſie beſſer angewendet werden könnte. Er citirt *Geoffroy* n. 5. Man vergl. Anm. zu *S. rugoſa* und *reticulata.*

thoracica. 8. S. ſericeo-nitens, thorace emarginato rubro, coleoptris inaequalibus apice rotundatis. †

S. thoracica nigra elytris linea elevata unica, thorace teſtaceo. Fabr. E. S. 1. 250. 7.
Panzer Ent. 1. 119. 4.
Panzer Fn. Germ. 40. 16.
Herbſt K. 5. 178. 7. t. 50. f. 11.
Linn. S. N. 2. 571. 13. Fn. Sv. 452.
Bergſtr. Nom. 1. 23. 5. t. 3. f. 5.

Auf den Flügeldekken ſind allerdings drei Linien: die äuſserſte läuft nur bis zur Beule; die mittlere iſt auſserordentlich fein und wird dem unbewaffneten Auge erſt jen-

jenseits der Beule sichtbar; die dritte ist auch sehr fein. Bei einigen (den Weibchen?) sind die Deckschilde an der Naht eben so, doch minder auffallend verlängert, wie bei der *Sinuata*.

III. Familie.

Convexae ovatae; coleoptra apice rotundata. Elytris tuberculum subapicale aut nullum aut obsoletum. Thorax haud tuberculosus.

Gewölbt, eirund; die Deckschilde am Ende zugerundet; hinter der Mitte der Flügeldekken entweder gar keine, oder eine nur wenig merkliche Beule. Das Halsschild ohne Bukkeln.

quadripunctata. 9. S. nigra, thorace emarginato, lateribus elytrisque pallidis, his punctis binis nigris. *

S. 4-punctata nigra, elytris pallidis: puncto baseos medioque nigris, thorace emarginato. Fabr. E. S. 1. 253. 19.
Panzer Ent. 1. 121. 13.
Panzer Fn. Germ. 40. 18.
Herbst K. 5. 192. 19. t. 51. f. 8.
Linn. S. N. 2. 571. 14. Fn. Sv. 453.
Bergstr. Nom. 1. 24. 7. t. 3. f. 7.
Geoffr. Ins. 1. 122. 7. t. 2. f. 1.

Bald heller, bald brauner blaſsgelblich. Drei wenig erhabne Linien auf jeder Flügeldekke.

In Wäldern beim Aase. "Zuweilen, schreibt Hr. *Kugelann*, besuchen sie auch aus Mangel an Nahrung die Bäume. Ich habe sie Einmal sehr häufig auf Eichen angetroffen, wo sie alle Schlupfwinkel nach Insektenlarven durchsuchten."

atrata. 10. S. lucida, thorace semicirculari; elytris rugoso-punctatis trilineatis. *

var. α. nigra.
S. atrata atra elytris punctatis: lineis elevatis tribus levibus, thorace integro. Fabr. E. S. 1. 251. 11.
Linn. S. N. 2. 571. 12. Fn. Sv. 451.
Panzer Ent. 1. 119. 6.

S. pun-

S. punctata. Panzer Ent. 1. 122. 21.
Herbst K. 5. 199. 24. t. 51. f. 13.
Geoffr. Inf. 1. 119. 1. c.

var. β. thoracis limbo coleoptrisque brunneis.
S. brunnea. Herbst K. 5. 202. 26. t. 51. f. 15.
Panzer Ent. 1. 123. 22.

var. γ. thorax et coleoptra testacea.
S. fusca. Herbst K. 5. 200. 25. t. 51. f. 14.
Voet. K. 1. t. 40. f. 1.

var. δ. tota pallida lutea, antennarum articuli ultimi obscuri.
S. Pedemontana. Fabr. E. S. 1. 253. 20.
Panzer Ent. 1. 121. 14.
Olivier Inf. 11. 19. 18. t. 1. f. 6.
Olivier Enc. 5. 130. 21.
Herbst K. 5. 194. 20. t. 51. f. 9.
Schaeff. Ic. t. 75. f. 6.

Diese sehr gemeine Silphe gehört zu den kleinern Arten, da sie nicht fünf Linien lang ist. Ihr schmaler langer Kopf, das halbkreisförmige, vorn nur unmerklich abgeschnittne, oben sehr flache Halsschild, der Glanz der Oberfläche, die tiefen, kleine verworrene Längsrunzeln bildenden Punkte der Flügeldekken, ihre drei scharf erhobnen glatten Linien, deren keine die Spitze erreicht, und wovon die innere die längste ist, — der breite rinnenförmige Aussenrand, die langen Fühlhörner — dies sind die unterscheidenden Merkmale dieser Art.

Sie ändert, wie fast alle schwarze Käfer, mit jugendlicher brauner Farbe ab. Bald ist der Körper schwarz, die Deckschilde und ein breiter Saum des Halsschilds braun. Diese Abändrung nennt Hr. Pr. *Herbst* Silph. *brunnea.* — Bald sind Halsschild und Flügeldekken einfarbig braun: die *S. fusca* eben dieses Schriftstellers. — Selten ist der ganze Käfer hell braungelb, und nur die drei Endglieder der Fühlhörner sind dunkel. Auf diese Abart paſst des Hn. Prof. *Fabricius* und Anderer Beschreibung der *Pedemontana* recht sehr gut. — Man findet diese Abändrungen untereinander, und in den vollkommensten Uebergängen. Die letzte ist eben oder zu zeitig aus der Puppenhülse geschlüpft.

Olivier muthmaſst, daſs *Geoffroy* Inf. 1. 123. 9., die Hr. Pr. *Fabricius* und andere bei der *Pedemontana* citiren, wegen der zu geringen Gröſse nicht dazu gehören könne. *Geoffroy* erwähnt auch nicht der Streifen; es ist daher

ſicherer, dies Citat mit Stillſchweigen zu übergehn. *Geoffroy* hat unter ſeiner Peltis nro. 1. folgende vier Arten begriffen, die er für Abändrungen hielt: A iſt *S. carinata*, B die *obſcura*, C unſre *atrata*, und D die *reticulata*. — *Olivier's* Silph. *atrata* ſcheint man mit mehrerm Rechte zu der *Carinata* ſchreiben zu können, wo ich die hinzugefügte Anmerkung zu leſen bitte.

carinata. † 11. S. nigra, thorace emarginato: lunula utrinque impreſſa, elytris (cariophyllinis) punctatis, trilineatis. †

Herbſt Arch. 4. 34. 12.
S. opaca. Herbſt K. 5. 190. 17. t. 51. f. 9.
S. marginalis. Kugel. Schneid. Mag. 1. 505. 3.
S. Tyrolenſis. Laichart. Tyr. 1. 98. 12.
S. atrata. Olivier Enc. 5. 128. 12.?
Olivier Inſ. 11. 16. 15. t. 1. f. 4. t. 2. f. 4.?
Geoffr. Inſ. 1. 119. 1. A.
S. rugoſa. Scopol. Carn. 53?
Schaeff. Ic. t. 75. f. 3.
Voet K. 1. t. 41. f. 3?

Unter den Arten dieſer Gattung eine der gröſseſten, ſo groſs, wie *S. thoracica*, ſehr flach gewölbt. Das Halsſchild hat einen ſehr dikken Rand. Vorn iſt es rund ausgerandet; auf der Oberfläche ſteht neben der Mitte zu jeder Seite ein mondförmiger, mit dem Rükken dem Seitenrande zugekehrter Eindruck, der zuweilen deutliche Seitenflächen abſetzt. Die hintern Seiten des Halsſchilds ſind oft dunkelbraun durchſcheinend. Die Deckſchilde haben einen ſtarken, rinnenförmig aufgebognen Seitenrand, der beſonders an der Wurzel ſehr breit und tief iſt. Hinten runden ſie ſich zu. Ihre Oberfläche iſt mit dichten Punkten beſäet. Auf jeder Flügeldekke laufen drei ſcharf erhabne glatte gerade Linien hinab, wovon die mittlere bis zur Spitze geht, die äuſsere aber am frühſten aufhört. Die Deckſchilde ſind gewöhnlich dunkelnelkenbraun. Dies und das Matte der Oberfläche giebt dem Käfer ein angenehmes Anſehn. — Die Männchen ſind ſchmaler, länglicher.

Wegen *Geoffroy* vergleiche man *S. atrata*, wegen *Herbſt* die *opaca*, und wegen *Voet* die *obſcura*. Das Citat aus *Scopoli*, das hier ſehr gut zu ſtehn ſcheint, iſt von Hn. Pr. *Fabricius* mit Unrecht zu der *Blaps varioloſa* E. S. 1. 108. 10. gerechnet. *Olivier* durfte nicht bei der *atrata*

ſtehn,

ſtehn, da er ſeinen Käfer noch gröſser, als *S. thoracica*, das Halsſchild vorn und hinten abgeſtutzt, die Deckſchilde feinpunktirt, die Streifen wenig erhaben und wenig glänzend beſchreibt. Alles dieſes ſcheint unſrer *Carinata* nicht zu widerſprechen.

triſtis. * 12. S. atra obſcura, thorace truncato, elytris punctatis trilineatis obtuſis: tuberculo ſubapicali, obſoleto. *

S. atrata. Kugel. Schneid. Mag. 1. 506. 6.

— Der *S. carinata* ſehr ähnlich, faſt eben ſo groſs, durch einige bedeutende Abweichungen von ihr hinlänglich unterſchieden. Sie iſt ſchwarz und ohne Glanz; die Flügeldekken ſind bei Einem Exemplare etwas bräunlich. Das Halsſchild iſt vorn abgeſtumpft, wie an der *S. obſcura;* auf der feinpunktirten Oberfläche zu jeder Seite ein flacher halbmondförmiger Eindruck und einige leichte Unebenheiten. Die Deckſchilde oben mehr gewölbt, als bei der vorhergehenden; ihre Spitze iſt ſehr ſtumpf und bildet keine Rundung. Der Auſsenrand iſt nicht ſo breit, wie bei der *Carinata*, und iſt auch darin verſchieden, daſs er an der Wurzel nicht breiter wird, ſondern ſchmal bleibt. Die Oberfläche der Flügeldekken iſt mit Pünktchen wie mit äuſserſt feinen erhabnen Spitzchen bedeckt, die ſich in eine Menge dichtgedrängter Reihen zuſammen zu drängen ſcheinen. Auf jeder Flügeldekke laufen drei erhabne glatte Linien, wie bei *carinata;* an der Wurzel neigen ſich die beiden äuſsern zur mittlern hin. Hinter der Mitte liegt unter dem Ende der äuſsern Linie eine ſtumpfe wenig merkliche Beule.

Hr. Ap. *Kugelann* ſchickte ſie Einmal als *Silpha atrata,* und Einmal war ſie in der Hellwigiſchen Sammlung *).

reticulata. 13. S. nigra opaca, thorace truncato, elytris trilineatis: interſtitiis rugoſis. *

S. reticulata nigra thorace levi, elytris rugoſis: lineis elevatis tribus. Fabr. E. S. 1. 252. 16.

Panzer Ent. 1. 120. 10.

Scriba Beitr. 1. 225. 34. t. 14. f. 6.

Herbſt

*) Im Sommer 1797. iſt dieſe ſeltne Art von meinem verehrteſten Freunde, dem Hn. Hofkaplan *Schmid* in Wernigerode, in jener Gegend gefangen, wo ſie nach ſeiner Verſicherung nicht ſelten vorkommt: ein neuer Bewegungsgrund für die Abſondrung dieſer Art.

Herbst K. 5. 189. 16. t. 51. f. 5.
S. obscura. Herbst K. 5. 185. 15. t. 51. f. 4?
S. rugosa. Panzer Fn. Germ. 5. 9.
Bergstr. Nom. 1. 23. 4. t. 3. f. 4.
Geoffr. Inf. 1. 121. 1. D.

Die Aehnlichkeit dieser Art mit der *S. obscura* ist sehr grofs; allein es bleiben für die Unterscheidung beider noch hinlängliche Gründe. Der ganze Körper ist, so wie der Kopf, verhältnifsmäfsig kürzer und breiter. Das Halsschild ist vorn breiter, der Hinterrand merklicher ausgeschweift. Die Linien der Flügeldekken sind deutlicher. Die starke Emporhebung der äufsern macht, dafs die Aufsenseite der Oberfläche schroff herabhängt. Diese Linie verliert sich dicht hinter einer merklichen Beule, von welcher die *Obscura* auch nicht eine Spur aufweisen kann. Die Oberfläche ist voll eingestochner Punkte und erhabner verworrener Runzeln.

Hr. Sen. *Schneider* citirt die *S. reticulata* Linn. S. N. 2. 572. 20. *Linné* beschreibt diesen Käfer: "schmal, das Halsschild ausgerandet, am Rande sägeförmig gezähnt, die Flügeldekken tief gefurcht, die Zwischenräume mit einer Reihe ausgehöhlter Punkte, wodurch die Flügeldekken ein netzförmiges Ansehn bekommen„ *). Dies beweist hinlänglich, dafs die Linneische *Reticulata* nicht die unsrige sei. Sie ist schon oben zum *Bolitophagus reticulatus* gerechnet.

Im fünften Hefte von Panzers Fn. Germ. ist unter dem Namen *S. rugosa* offenbar die *S. reticulata* abgebildet; das ebne Halsschild und der Körperbau beweisen dies. Eine Vergleichung der spätern Abbildung der wahren *S. rugosa* (40. Heft n. 17.) zeigt dies noch deutlicher. — Wegen *Geoffroy* vergleiche man die Anmerkung zu der *S. atrata.*

obscura. 14. S. nigra obscura, thorace truncato, elytris punctulatis: lineis tribus obsoletis. *
var. β. brunnea.

S. ob-

*) Duplo angustior *S. ferruginea* et diversissima. *Caput* clypeo lunato, latitudine circiter thoracis et ultra thoracem exsertum. *Thorax* coleoptris angustior marginibus lateralibus crenulatis. *Elytra* profunde sulcata sulcis elevatis et inter sulcos singulos ordine punctorum excavatorum, unde elytra quasi reticulata. *Linn.* loc. cit.

S. obſcura nigra, elytris punctatis: lineis elevatis tribus, thorace antice truncato. Fabr. E. S. 1. 252. 15.
Panzer Ent. 1. 120. 9.
Linn. S. N. 2. 572. 18. Fn. Sv. 457.
Geoffr. Inſ. 1. 118. 1. B.
S. atrata. Herbſt K. 5. 183. 11. t. 51. f. 1?
S. littoralis. Bergſtr. Nom. 1. 24. 6. t. 3. f. 6?
Friſch. Inſ. 6. 12. 5. t. 5?
Schäff. Elem. t. 96?
Schäff. Icon. t. 75. f. 5.
Voet K. 1. t. 40. f. 2.

Das matte tiefe Schwarz dieſer unter die gröſsern Arten zu rechnenden Silphe, das ſanft gewölbte vorn gerade Halsſchild, die fein, dicht und gleich punktirten Flügeldekken, ihre drei ſehr feinen, nicht glänzenden erhabnen Längslinien unterſcheiden ſie deutlich. Bisweilen haben die Flügeldekken einen ſchwachen Glanz, als wenn ſich Jemand die Mühe gegeben hätte, ſie zu poliren. Braune Abarten findet man ſelten.

Die Abbildung zeigt, daſs Hr. *Bergſträſser* a. a. O. nicht die wahre *littoralis* vorgeſtellt habe, die er unter dem Namen *contuſa* aufführt, ſondern die *obſcura*, oder eine ſehr ähnliche Art. Hr. Pr. *Herbſt* beſchreibt die Zwiſchenräume der Flügeldekkenſtreifen ſeiner *obſcura* runzlig, die Auſsenſeite der Flügeldekken punktirt, was ſich nicht mit unſerm Käfer, wol aber mit der *S. reticulata* vereinigen läſst, der ſeine Silpha auſserordentlich nahe verwandt ſein ſoll. *Friſch* ſteht wol hier am beſten. Denn Beſchreibung und Abbildung widerſprechen Denjenigen, die ihn zur *S. littoralis* ziehn. *Schäfers* Abbildung gehört entweder hierher, oder zur *Reticulata*, von der die Figur das Anſehn, aber nicht die Runzeln zeigt. Auch Hr. Sen. *Harrer* zieht ſie hierher. Hr. Prof. *Fabricius* citirt t. 93. f. 5, die zu *atrata* gehört. Er und *Olivier* führen ferner Voet. K. 1. t. 41. f. 3. hier an. Da aber t. 40. f. 2. ſehr gut paſst, da Voet den Käfer ſehr kenntlich durch die ſehr zarten Rippen der Flügeldekken bezeichnet, und da im Gegentheile jene Figur t. 41. nicht allein viel zu groſs iſt, ſondern auch die Linien der Flügeldekken zu ſtark ſind; ſo rechne ich das letzte Citat zu *S. carinata.* — In der Anmerkung zu *S. atrata* findet man das Nöthige wegen des *Geoffroy* angeführt.

levigata. 15. S. nigra, thorace integro, elytris levibus punctulatis. *

S. levigata atra elytris levibus ſubpunctatis. Fabr. E. S. 1. 252. 14.

Panzer Ent. 1. 120. 8.

Herbſt K. 5. 187. 14. t. 51. f. 3.

Sulz. Geſch. t. 20. f. 16.

Auf den Flügeldekken ſieht man durch das Glas, bei einigen deutlicher, die Spuren zweier Längslinien. Das Halsſchild iſt vorn zuſammengedrückt, verengert, nicht abgeſtumpft.

46. PELTIS Kugelann.

(E Silphis et Caſſidis Fabr.)

Antennae articulo primo dilatato, ultimis tribus compreſſis maximis transverſis diſtinctis.

Maxilla apice membranacea: dente corneo.

Labium corneum, apice truncatum, ciliatum.

Palpi quatuor: poſtici capitati.

Tarſi quinque: ultimo longiſſimo.

Thorax transverſus emarginatus marginatus.

Coleoptra abdomen tegentia integra marginata.

Fühlhörner: das Wurzelglied erweitert, die drei Endglieder ſehr groſs, zuſammengedrückt, breit, deutlich von einander unterſchieden.

Kinnlade an der Spitze häutig, mit einem hornartigen hervorragenden Zahne.

Lippe hornartig, an der Spitze abgeſtumpft, gefranzt.

Freſsſpitzen vier: der hintern Endglied knopfartig dikker.

Fuſsglieder fünf: das letzte ſehr lang.

Halsſchild kurz, breit, ausgerandet, gerandet.

Deckſchilde den Unterleib dekkend, ganz, gerandet.

Antennae breves, capite parum longiores, ante oculos inſertae, undecimarticulatae: Articulus primus compreſſus antice dilatatus; 2 — 8 ſubgloboſi ſubaequales; 9 et 10 aliquanto latiores compreſſi transverſi lateribus rotundati; ultimus ſuborbicularis compreſſus obtuſe acuminatus.

Clypeus linea impreſſa circumſcriptus, non tamen re vera a fronte diſtinctus.

Labrum parvum transverſum lateribus rotundatum, corneum, apice truncatum ibidemque denſiſſimis ciliis munitum.

Mandibula ſolida cornea brevis triquetra, apice denticulata, ſuperne plana, latere exteriore concava.

Maxillae baſis cornea, apice obliqua; *proceſſus* membranacei: exterior major ciliatus obtuſus baſi anguſtus apice claviformis compreſſus mobilis; interior multo minor inferior, exterius coſta cornea ſubulata acuta apice emerſa inſtructus.

Mentum ſubquadratum, apice late emarginatum pro labio affixo.

Labium membranaceum; baſi corneum ſubcylindricum apice triquetrum ibidemque oblique excavatum ciliatum.

Palpi quatuor inaequales, *antici* longitudine maxillae, adhaerentes maxillae dorſo, eam ſuperant; quadriarticulati ſunt: articulo primo parvo, ſecundo longiore conico, tertio ſubgloboſo, ultimo oblongoovali; — *poſtici* breviores, labii paginae inferioris tuber-

tuberculis inferti, triarticulati: articulo primo parvo, fecundo longo, tertio ovali craffiore.

Corpus ellipticum, fupra modice convexum, inferne planum. *Caput* thorace aliquanto anguftius. *Thorax* transverfus brevis poftice coleoptra latitudine aequans, apice pro capite profunde emarginatus, ut angulus anticus utrinque promineat; latera marginata rotundata antice contrahuntur. *Scutellum* adeft. *Coleoptra* margine reflexo, integerrima, abdomen tegentia, poftice rotundata.

Pedes modici robuftiores; tibiae aeque longae ac femora, utraque compreffa; tarfi illis breviores fubtus ciliati, quinque: primi illorum quatuor breves denfi; ultimus longus clavatus. Ungues duo arcuati.

Victus in arborum boletis fub earumque cortice.

I. Nomen *Peltis* a Geoffroyo, Schaeffero, Müllero ad defignandum Silpharum genus olim ufitatum, nunc vacuum, a cel. *Kugelann* huic generi datum eft.

II. *Peltides* mediae quafi inter *Silphas* et *Nitidulas* funt; ex his *Nit. variam, limbatam* aliasque, ex illis *S. thoracicam, opacam, finuatam, rugofam* fibi affines habent. Nitidulae differunt antennarum articulis tribus ultimis in capitulum collectis denfum, ut articuli difficilius diftinguantur; labro emarginato, maxilla inermi, palporum anteriorum articulo ultimo tereti minime craffiore. — Silphae ex altera parte, vel etiam proximae, nimirum *opaca, thoracica* etc. articulo antennarum primo oblongo tereti, articulis jam a quarto inde clavam formaturis (in qua minime articulus nonus, ut Peltidibus, abruptim crefcit) quatuor, nec tribus tantum ultimis articulis craffioribus; — dein labro emarginato utrinque rotundato,

 pal-

palporum anticorum articulo ultimo tenuiore, quam praecedente, posticorum primo longo, reliquis duabus parvis. In Silphis clypei ne vestigium quidem reperias.

III. Celeberrimi viri *Laichartingius* et *Scriba* Peltid. *ferrugineam* Nitidulis annumeravere.

IIII. Instrumentum cibarium *P. grossae* et *ferrugineae* diligentius investigavi, reliquis speciebus: *P. oblonga*, *dentata* et *limbata* sedulo comparatis.

Fühlhörner kurz, wenig länger, als der Kopf, vor den Augen eingefügt, elfgliedrig: das Wurzelglied zusammengedrückt, nach vorn erweitert; die folgenden Glieder bis zum achten fast kugelförmig, beinahe gleich groß; das neunte und zehnte Glied sind viel breiter, zusammengedrückt, kurz, aber breit, an beiden Seiten zugerundet; das Endglied ist fast kreisförmig, stumpf zugespitzt.

Kopfschild durch eine eingedrückte Linie zwar angedeutet, aber doch nicht gehörig von der Stirn abgesondert.

Lefze klein, kurz, breit, an beiden Seiten zugerundet, hornartig, an der Spitze abgestumpft und mit dichten Franzen besetzt.

Kinnbakke derb, hornartig, kurz, dreiseitig, oben flach, an der Aussenseite flach ausgehöhlt. Die Spitze ist mit Zähnchen versehn.

Kinnlade: Wurzeltheil hornartig, an der Spitze schräg abgeschnitten: die Fortsätze sind häutig: der äußere größer, gefranzt, stumpf, zusammengedrückt, beweglich, an der Wurzel schmal, nach oben nagelförmig; der innere viel kleiner, tiefer gestellt, auswärts

wärts mit einer hornartigen Rippe, die als ein ſpitzer pfriemenförmiger Zahn aus der Spitze hervorragt.

Kinn faſt vierekkig, an der Spitze breit ausgerandet, für die Aufnahme der Lippe.

Lippe häutig, an der Wurzel hornartig und beinahe walzenförmig, an der Spitze dreiſeitig prismatiſch, das Ende derſelben ſchief ausgehöhlt, gefranzt.

Freſsſpitzen vier, von ungleicher Länge: die *vordern* von der Länge der Kinnlade, über die ſie aber wegragen, da ſie am Rükken der Kinnlade befeſtigt ſind, ſie haben vier Glieder; das erſte iſt klein, das zweite länger und kegelförmig, das dritte beinahe kugelförmig, das letzte länglich-eiförmig. Die *hintern* ſind einem Hökkerchen auf der Unterſeite der Unterlippe eingefügt, — kürzer, als die vordern, dreigliedrig: das Wurzelglied klein, das zweite lang, das dritte eiförmig, dikker.

Körper länglichrund, oben mäſsig gewölbt, unten platt. *Kopf* beträchtlich ſchmaler, als das Halsſchild. Dieſes kurz, breit, vorn ſchmaler und für die Aufnahme des Kopfs tief ausgerandet, daſs die Vorderwinkel hervorragen; die Seiten ſind zugerundet, gerandet. Ein *Schildchen*. Die *Deckſchilde* dekken den Unterleib, ſind ganz, hinten zugerundet, und haben einen zurückgeſchlagnen Rand.

Füſse mittelmäſsig lang, ſtark: die Schienbeine ſo lang, wie die Schenkel, beide zuſammengedrückt. Fuſsglieder nicht ſo lang, wie die Schienbeine, unten gefranzt. Vier derſelben ſind kurz, ineinander geſchoben, das fünfte lang, keulförmig. Die beiden *Klauen* ſind gekrümmt.

Lebensart: Ihr Aufenthalt ift in den Pilzen der Bäume und unter der Rinde.

I. Der Name *Peltis* wurde einft von *Geoffroy*, *Schäfer* und *Müller* zur Bezeichnung der Gattung *Silpha* gebraucht. Da in dem neuern Syfteme die Gattung *Peltis* den alten Linneifchen Namen *Silpha* behielt, fo ertheilte Hr. Ap. *Kugelann* feiner von den Silphen neu gefonderten Gattung die Benennung *Peltis*.

II. Diefe Gattung bildet eine Mittelgattung zwifchen *Silpha* und *Nitidula*; von diefen find ihr *Nit. varia*, *limbata* u. ähnl., von jenen *Silpha thoracica*, *opaca*, *finuata*, *rugofa* die verwandteften. Die unterfcheidenden Kennzeichen der Nitidulen find folgende: Die drei Endglieder der Fühlhörner find in einen derben Knopf verwachfen, fo dafs man diefe Glieder nicht gut einzeln unterfcheiden kann — die *Lefze* ift ausgerandet, die *Kinnlade* ohne Zahn; der *vordern Frefsfpitzen* letztes Glied ift länglich, rundlich, nicht dikker. — Die Silphen, felbft die ähnlichften, wie *opaca*, *thoracica* u. dgl. unterfcheidet das längliche rundliche Wurzelglied der *Fühlhörner*, die längliche Keule, die fchon vom vierten Gliede anfängt, die Verdikkung der vier, und nicht der drei letzten Glieder, die überdem bei den Peltis-Arten plötzlich, und nicht durch allmäligen Uebergang an Breite zunehmen; — die ausgerandete, zu beiden Seiten zugerundete *Lefze* — das Endglied der vordern *Frefsfpitzen*, das dünner ift, als das vorhergehende Glied; von den hintern Frefsfpitzen ift das erfte Glied lang, die übrigen beiden klein. Auch nicht einmal die Spur eines Kopffchilds ift bei den Silphen vorhanden.

III. Hr. v. *Laicharting* und Hr. *Scriba* hatten die *Peltis ferruginea* zu den Nitidulen gerechnet.

IIII. Die Mundwerkzeuge ſind von den beiden Arten *groſſa* und *ferruginea* genau unterſucht; die übrigen Arten: *oblonga*, *dentata* und *limbata*, ſind in *dieſer* Rückſicht ohne beſondre Zerlegung damit verglichen.

groſſa. 1. P. glabra brunnea, elytris punctatis: lineis elevatis tribus. *

Kugelann. Schneid. Mag. 1. 509. 1.
Müller Z. D. Pr. 588.
Silpha groſſa picea elytris punctatis: lineis elevatis tribus; thorace transverſo emarginato. Fabr. E. S. 1. 249. 6.
Panzer Ent. 1. 119. 3.
Herbſt K. 5. 177. 6. t. 50. f. 10.
Linn. S. N. 2. 572. 27. Fn. Sv. 459.
S. lunata. Olivier Inſ. 11. 11. 8. t. 1. f. 2.
S. lunata. Fabr. E. S. 1. 251. 11.?
Panzer Ent. 1. 120. 7.?

Von anſehnlicher Gröſse: acht, zuweilen aber auch kaum ſechs Linien lang, pechſchwarz; das Halsſchild, beſonders an den Seiten, und Deckſchilde dunkelbraun. Der Rükken iſt oben etwas flach. Der Vorderrand des Halsſchilds iſt mit Goldfranzen unterlegt. Auf der Oberfläche läuft in der Mitte eine feine erhabne Längslinie, die, wie ein zu jeder Seite derſelben ſtehender Punkt, glänzend iſt. Kopf und Halsſchild ſind rauh punktirt. Die Deckſchilde haben einigen Glanz. Sie ſind mit dichten ausgehöhlten groben Punkten beſtreut. Die Zwiſchenräume dieſer Punkte bilden ein unordentliches feines Netz. Auf jeder Flügeldekke laufen drei erhabne glatte Linien hinab, die aber nicht die Spitze erreichen: die innere geht am tiefſten hinab.

In Preuſsen ſehr ſelten: unter Eichenrinde.

Wegen der *S. lunata Fabr.*, die ich fragweiſe angezogen habe, iſt man noch ſehr in Zweifel. Hr. Prof. *Fabricius* nannte ſonſt die Peltis *groſſa* Silpha *lunata*: in dem neuen Syſteme hat er die *S. groſſa* getrennt, und das Linneiſche Synonym zur *groſſa* gezogen. Allein die Beſchrei-

bung der *S. lunata* ist fast wörtlich geblieben, nur in einigen Ausdrükken verändert, wovon der bedeutendste der ist, dafs die mittlere erhabne Linie auf der Flügeldekke die längste sein soll, ein Umstand, der auf die Pelt. *grossa* sehr gut pafst *). In dem Schulzischen Kabinette ist nach Hn. Senat. *Schneiders* Versicherung unter dem Namen *S. lunata* unsre *P. grossa*, und gerade daher beschreibt H. Pr. *Fabricius* seinen Käfer. Die beiden glänzenden Punkte des Halsschilds, die in dieser Beschreibung bemerkt sind, finden sich, aufser der *P. grossa*, bei keiner einzigen Art aus ihrer und der Silphen Gattung, am wenigsten bei der *Silpha carinata*, die Hr. Pr. *Fabricius* seinem Freunde *Hellwig*, doch mit hinzugesetztem Zeichen seines Zweifels, für *lunata* bestimmt hat. Man kann daher bei dieser grofsen Ungewifsheit ohne vieles Bedenken annehmen, dafs durch ein Versehn die *P. grossa* zweimal aufgeführt ist, und dafs wahrscheinlich *S. lunata* aus der Reihe der Arten weggelöscht werden mufs. Dann mufs auch das Citat: *S. punctata* Olivier ausgestrichen werden, weil es mit *P. grossa* auf keine Weise vereinigt werden kann.

Schäfer hat in seinen Icon. t. 75. f. 3. die *Silpha carinata* vorgestellt.

ferruginea. 2. P. brunnea glabra, elytris lineis elevatis senis: interstitiis punctato-striatis. *

Kugelann. Schneid. Mag. 4. 509. 2.

Silpha ferruginea ferruginea elytris lineis elevatis senis nigricantibus: margine ferrugineo. Fabr. E. S. 1. 253. 21.

Linn. S. N. 2. 572. 19. Fn. Sv. 458.

Panzer Ent. 1. 121. 15.

Herbst K. 5. 195. 21. t. 51. f. 10.

Silpha cassidoïdea. Lepechin. Tageb. 1. 312. — *Kug.*

Nitidula rubicunda. Scriba Journ. 173. 120.

Ostoma rubicunda. Laichart. Tyr. 1. 102. 1.

Genau von dem Körperbaue der vorhergehenden, aber viel kleiner; der Körper unten röthlich (von der Farbe der Bettwanze) oben rothbraun; der Aufsenrand des Halsschilds und der Deckschilde braunroth. Auf jeder Flügeldekke sind sechs erhabne glatte Längslinien; die zweite

*) Dafs der Ausdruck: *thorax longitudine elytrorum* ein Druckfehler sei für *th. latitudine el.*, hat schon Hr. *Schneider* (Mag. 1. 375.) bemerkt.

zweite von aufsen ift gewöhnlich undeutlich. Neben jeder diefer Linien ift zu beiden Seiten eine Reihe eingeftochner Punkte, alfo in jedem Zwifchenraume zweier Linien find diefer Reihen zwei. In den Zwifchenräumen der innern Linien liegen diefe fo dicht nebeneinander, dafs die Punkte der Einen Reihe in die der andern überfliefsen, fo dafs in jedem Zwifchenraume nur Eine Reihe zu fein fcheint. Der Raum zwifchen dem Aufsenrande und der äufserften Linie ift mit dichtgedrängten Punktreihen bedeckt.

Hr. *Scriba* hat a. a. O. das erfte Glied des Fühlhorns für einen Abfchnitt des Kopffchilds gehalten. — In der *Silpha ferruginea*, die Hr. *Petagna* Calabr. Inf. 1. 7. 29. tab. fig. 16. vorgeftellt hat, erkenne ich die *Galleruca ruftica*. Ich würde diefe verwegen fcheinende Behauptung nicht öffentlich niederfchreiben, wenn nicht die fehr hübfche Abbildung einen Irrthum unmöglich machte.

oblonga. 3. P. oblonga nigra, elytris lineis elevatis pluribus: interftitiis punctato-ftriatis. *

Kugelann. Schneid. Mag. 1. 509. 3.

Silpha oblonga nigra elytris ftriato-punctatis: lineis elevatis fenis, thorace emarginato. Fabr. E. S. 1. 253. 22.

Panzer Ent. 1. 122. 16.

Linn. S. N. 2. 572. 22. Fn. Sv. 460.

S. punctata. Bergftr. Nom. 1. 57. 9. t. 9. f. 9.?

Der fchwarze längliche Körper, das nicht fo ftark ausgerandete Halsfchild und die acht etwas wellenförmig laufenden erhabnen Streifen der Flügeldekken unterfcheiden diefe Art von der vorhergehenden, mit der fie in Anfehung der Punktirung übereinkommt. Zwifchen der äufserften Linie und dem Rande find drei Punktreihen. Der Bauch ift gelbroth. — Sie ändert mit bräunlicher Farbe ab.

Sie lebt, wie die vorige, in den Falten der Baumfchwämme, auch unter der Rinde, in altem Holze.

Linne' giebt in feiner Artunterfcheidung zwar nur fechs erhöhte Streifen auf jeder Flügeldekke an; allein in der Befchreibung zählt er (mit den Rändern) ausdrücklich zehn. — Hn. *Bergfträfsers* Silpha *punctata* Nom. 1. t. 9. f. 9. kann ich nur mit einem Fragzeichen anführen. Denn die Abbildung pafst eher auf eine Silpha von der Geftalt der *opaca*.

limbata. 4. P. aeneo-brunnea pubescens: limbo sanguineo; elytris punctato-striatis. †

Cassida limbata capite thorace elytrisque obscuris, margine rufescente. Fabr. E. S. 1. 294. 11.
Panzer Ent. 1. 154. 10.
Rossi Fn. Etr. 1. 79. 185.
Olivier Enc. 4. 380. 12.
C. brunnea. Id. 11.
Mus. Lesk. 12. 236.

Dieser schöne Käfer kommt in den oben angegebnen Gattungskennzeichen, in seinem Körperbaue und in seiner Lebensart so genau mit den Arten dieser Gattung überein, dass er hier ohne Bedenken seine Stelle behaupten mag, ob ihn gleich selbst der Errichter dieser neuen Gattung, Hr. Ap. *Kugelann*, zu den Cassiden gezählt hatte, von denen er sich gerade durch jene Merkmale unterscheidet.

Er ist zwei, auch Eine und zwei Drittheil Linien lang, anderthalb oder fünf Viertheil Linien breit; hoch gewölbt. Die Oberseite ist dunkelbraun mit einem metallischen Glanze: der Aussensaum des Halsschilds und der Deckschilde scheint blutroth durch. Oben ist der Käfer mit einem feinen dunkeln Wollhaare bekleidet, das am Rande feine Franzen bildet. Das Halsschild ist vorn sanft ausgerandet, oben fein punktirt. Die Flügeldekken haben dichte unregelmässige Reihen grober Punkte; die Naht ist zart gesäumt. In der Schultergegend ist eine schwache Beule. Junge Exemplare sind ganz blassbraun, unten braungelb.

Ein sonderbarer Umstand macht dieses schöne Thier noch merkwürdiger. Ist es eben gefangen, so sind die Härchen der Oberfläche mit weissem Reife bedeckt, so dass das Thier ganz mit Schimmel bekleidet zu sein scheint. Wischt man diesen Reif von dem lebendigen Thiere herunter, so ist es bald wieder von neuem damit bedeckt. Gut erhaltne Exemplare behalten ihn auch nach dem Tode bei. Der Hr. Graf *Hoffmannsegg* hatte dem Käfer von dieser Eigenschaft den Namen *mucorea* gegeben. Die angenommenen Grundsätze zwangen mich, diese schön passende Benennung gegen die ältere umzutauschen.

Hr. Ap. *Kugelann* hat diesen Käfer nur Einmal in der Osterodischen Heide unter Fichtenrinde gefunden. Bei Dresden ist er im vergangnen Jahre (1796.) oft an Baumschwämmen getroffen, und auf unserm Harze 1797. unter der Rinde und an Schwämmen.

47. NITIDULA. 40.

I. Familie.

Thorax lateribus depreſſo-marginatis, antice emarginatus *).

Halsſchild an den Seiten durch eine breite Fläche gerandet, vorn ausgerandet.

ſordida. 1. N. depreſſa brunnea glabra, capite pectore elytrorumque lituris obſoletis nigris. ☆
N. ſordida ovata nigra thorace elytrisque obſcure ferrugineis. Fabr. E. S. 1. 258. 13.
Panzer Ent. 1. 126. 12.
Herbſt K. 5. 249. 25. t. 54. f. 9. J.
N. Colon. Kugel. Schneid. Mag. 1. 510. 6.

Länge zwei und Ein Viertheil Linien. Die Farbe dunkelrothbraun; Kopf, Bruſt, einige in die Länge gehende undeutliche ſchwache Zeichnungen der Flügeldekken und die Kolbe der Fühlhörner ſchwarz. Den Farben fehlt aber, wie bei den meiſten Arten dieſer Gattung, die Lebhaftigkeit, um ſie deutlich unterſcheiden zu können. Der Käfer iſt ſehr flach, das Halsſchild vorn ausgerandet, enger als hinten; die Vorderwinkel ſtehn ſehr ſpitz hervor, die Seiten ſind ſehr breit abgeſetzt: der Rand iſt zugerundet. Das Mittelfeld des Halsſchilds hat hinten einige Eindrükke, wovon zwei Gruben in der Mitte die merklichſten ſind. Die Deckſchilde ſind hinten zugerundet, an den Seiten merklich gerandet; die Oberfläche fein punktirt. Man glaubt die Spuren einiger erhabnen Längslinien auf ihnen zu bemerken, die man beſonders bei denjenigen Abarten unterſcheiden kann, die mehr Schwarz auf den Flügeldekken haben, welches die braunen Linien der Länge nach zertheilen. Bei dieſen ſieht man auch eine kaum angedeutete mondförmige Binde hinter der Mitte der Deckſchilde. Der Bauch iſt etwas dunkler braun; zuweilen auf einigen Ringen ſchwarz. — Sehr junge Exemplare ſind hellgelb, mit ſchwachen Spuren dunklerer Zeichnungen.

Unter der Rinde verſchiedner Bäume; auch beim Aaſe.

Hr.

*) Die Grenzen dieſer und der folgenden Familie laufen, wegen der ſehr ſanften Uebergänge, in einander.

Hr. Prof. *Hellwig* hat das eben beſchriebne Inſekt unter dieſem Namen von Hn. Pr. *Fabricius* ſelbſt beſtimmt erhalten *). Er fand es an den Knochen gefallner Thiere in Wäldern.

varia. 2. N. griſeo-ferruginea, ſupra nigro-varia lineis interruptis hiſpidulis. *
N. varia ovata thorace elytrisque nigro ferrugineoque variis. Fabr. E. S. 1. 258. 12.
Panzer Ent. 1. 126. 11.
Herbſt K. 5. 232. 5. t. 53. f. 4. d. D.
Oſtoma ferruginea. Laichart. Tyr. 1. 104. 2.
Silpha maculata. Degeer 4. 110. 10?
Dermeſte panaché. Geoffr. Inſ. 1. 104. 13?

Einer der gröſseſten Käfer dieſer Gattung, dritthalb, zuweilen aber auch nur Eine und drei Viertheile Linien lang. Die gelb-oder braun-greiſe Farbe, die vielen ſchwarzen bunten Zeichnungen des Halsſchilds und der Flügeldekken, die erhabnen mit kurzen Borſten beſetzten halbverwiſchten Linien der letztern unterſcheiden dieſe Art.

An Weiden, auch an dem auslaufenden Safte der Eichen ſehr gemein.

Das Citat aus Geoffroy ſcheint hier beſſer zu ſtehn, als bei der *N. Colon.*

Colon. 3. N. depreſſa nigricans, thoracis inaequalis margine elytrorum lituris apiceque ferrugineis. *
N. Colon nigra elytris ferrugineo-variis, thorace emarginato. Fabr. E. S. 1. 259. 16.
Panzer Ent. 1. 127. 15.
Herbſt K. 5. 234. 6. t. 53. f. 5. E.?
N. variegata. Olivier Inſ. 12. 4. 2. t. 1. f. 1. b. c.
Silpha Colon. Linn. S. N. 2. 573. 27. Fn. Sv. 462.
Oſtoma Colon. Laicharting Tyr. 1. 107. 4.
var. *β. N. haemorrhoïdalis.* Fabr. E. S. 1. 259. 18.
Panzer Ent. 1. 127. 17.
Herbſt K. 5. 235. 7. t. 53. f. 6. f. F.
Kugelann. Schneid. Mag. 1. 529. 14.
N. Colon. Olivier Inſ. 12. 13. 16. t. 1. f. 4. a. b.

Viel

*) Die Undeutlichkeit und Verworrenheit der Zeichnung, die feinen Unterſchiede der zahlreichen Arten und ihre geringe Gröſse machen die Gattung Nitidula zu einer der ſchwierigſten. Nirgends mehr, als bei ihr, herrſcht Verſchiedenheit der Beſtimmung in den Sammlungen.

Viel kleiner, als vorhergehende Art, der *N. discoïdea* sehr ähnlich, anderthalb Linien lang. Die Farbe des Käfers ist schwarz; der Seitenrand des Halsschilds, mehrere Flekke auf den Flügeldekken und das hintere Ende derselben, oft auch die Füsse, sind braunröthlich. Die rostgelbe Farbe des hintern Endes tritt an der Naht der Flügeldekken gewöhnlich etwas höher hinauf, und ist daselbst etwas greiser. Oft trennt ein schwärzlicher Schatten diese hinaufgetretne Ekke von der rostgelben Spitze. Auf der vordern Hälfte der Flügeldekken sind bei einigen Stükken fünf bis sechs rundliche rostbraune Flekke; bei andern sind nur die beiden Flekke an der Wurzel gelblich; die übrigen aber fast ganz verloschen. Oben auf dem Mittelfelde des Halsschilds stehn am Hinterrande zwei Gruben. Die Oberfläche des Käfers ist mit einzelnen Härchen bestreut; die Deckschilde sind an der Spitze sehr stumpf.

Jüngere Käfer sind braun, wo die ältern schwarz; blassgelblich, wo jene braunroth sind.

Hr. Ap. *Kugelann* citirt die *N. quadripustulata* Fabr. E. S. 1. 255. 2. und *Silpha carnaria* Schaller Hall. Abh. 1. 257. als Abart. Allein die Beschreibungen passen auf keine der vielen Abändrungen, die ich vor mir habe, und keiner von jenen beiden Schriftstellern erwähnt der braunröthlichen Spitze, die doch niemals fehlt. Ueberdem glaube ich die *N. quadripustulata* in einem bei Braunschweig einheimischen Käfer zu erkennen, der unter dem Namen *N. decempustulata* in den Kabinettern vorkommt, und auf den die Fabricische Beschreibung sich pünktlich anwenden lässt, ausser dass er kleiner, nicht aber grösser, als die gewöhnlich vorkommenden Exemplare der *N. bipustulata* ist.

Geoffroy Inf. 1. 104. 13. scheint mit grösserm Rechte zu der *N. varia* gezählt werden zu können.

discoïdes. 4. N. depressa nigra, thoracis margine coleoptrorum disco maculisque ferrugineis. *

N. discoïdes thorace marginato nigra coleoptrorum disco ferrugineo. Fabr. E. S. 1. 259. 19.
Panzer Ent. 1. 127. 18.
Herbst K. 5. 237. 8. t. 53. f. 7. g. G.
Olivier Inf. 12. 15. 21. t. 2. f. 8. a. b.

Dem vorigen ausserordentlich ähnlich; das Halsschild oben ebenfalls mit Eindrükken. Die Füsse braun. Die

Grösse

Gröſse ändert ſehr ab, von drei Viertheil bis zu andert-halb Linien Länge.

Unter Eichenrinde.

decemguttata. 5. N. fuſca, thorace elytrisque guttis quinque pallidis; femoribus poſticis dentatis. *

N. decemguttata ovata fuſca thoracis margine elytrorumque punctis quinque albis. Fabr. E. S. 1. 258. 11.

Panzer Ent. 1. 126. 10.

Der Körperbau der vorigen beiden Arten; flachgewölbt, zwei Linien lang, doch oft auch kleiner. Der Körper iſt unten hell bräunlichgelb, oben braun, die Seiten des Halsſchilds, ein Mittelfleck am Vorderrande und ein andrer am Hinterrande ſind bräunlichgelb. Dieſe beiden Flekke hängen zuweilen durch eine ſchmale Verbindung zuſammen; zuweilen iſt der vordere kleinere Fleck gar nicht merklich. Das Halsſchild iſt vorn ſanft ausgerandet: der Seitenrand iſt nicht ſehr breit abgeſetzt; die Oberfläche iſt eben. Die Flügeldekken ſind punktirt, hinten ſtumpf. Neben der Naht am Schildchen ein groſser langer blaſſer Fleck, ein viel kleinerer auf der Schulter; zwiſchen beiden ein Eindruck. Ein rundlicher Fleck ſteht hinter der Mitte neben der Naht; am Auſsenrande ſind zwei: Einer in der Mitte, ein andrer unweit der Spitze: folglich ſind auf jeder Flügeldekke fünf blaſſe Tropfen. Die Hinterſchenkel haben an der Unterſeite vor der Spitze ein Zähnchen; die Schienbeine an der obern innern Seite ebenfalls.

In Wäldern auf Eichen- und Büchenſtökken; bei Braunſchweig habe ich ſie in Baumpilzen getroffen.

Das Citat aus *Olivier* Inſ. 12. 10. 12. t. 3. f. 24. iſt unrichtig, vergleiche Anmerk. zu *Ips quadriguttata.*

bipuſtulata. 6. N. depreſſa nigricans, elytris obtuſis puſtula media pedibusque rufis. *

N. bipuſtulata ovata nigra elytris puncto rubro. Fabr. E. S. 1. 255. 1.

Panzer Ent. 1. 124. 1.

Panzer Fn. Germ. 3. 10.

Herbſt 5. 229. 1. t. 53. f. 1. A.

Silpha bipuſtulata. Linn. S. N. 2. 570. 4. Fn. Sv. 445.

Dermeſtes ſcaraboïdes. Scopoli Carn. 36.

Oft braun.

7. N.

obscura. 7. N. depressa fusco-nigra (fusca) elytris obtusis: pedibus rufis. *

N. obscura ovata nigra obscura, pedibus piceis. Fabr. E. S. 1. 255. 3.

Panzer Ent. 1. 124. 3.

Herbst K. 5. 230. 2. t. 53. f. 2. b. B.

Silpha rufipes. Linn. S. N. 2. 573. 24.?

Kleiner, als die vorhergehende Art, der sie sehr ähnlich ist. Zuweilen sind die Flügeldekken und der Seitenrand des Halsschilds braun.

Olivier führt Dermeste n. 21. Geoffroy p. 108. an, da doch die Beschreibung dieses Käfers der feinen Härchen nicht erwähnt, und die Farbe der Fühlhörner als rothgelb angiebt. — *Linné* wird von *Olivier* und *Fabricius* bei der *N. rufipes* citirt, die aber einen blauen Schimmer haben soll, den Linné von seinem Käfer nicht bemerkt.

limbata. 8. N. ferruginea, thorace late marginato postice impresso; coleoptris rotundatis disco obscuris. *

N. limbata nigra thoracis margine elytrorumque limbo ferrugineis. Fabr. E. S. 1. 259. 17.

Panzer Ent. 1. 122. 16.

Herbst K. 5. 239. 10. t. 53. f. 9. i. J.

Silpha succincta. Linn. S. N. 2. 573. 26.?

Dies artige Käferchen ist nicht viel länger, als Eine Linie; es ist fein punktirt, glänzend; die Lupe entdeckt aber doch sehr feine Härchen. Die Farbe ist rostbraun; die Augen sind schwarz; die Mitte des Halsschilds ist zuweilen dunkler. Die Flügeldekken haben auf ihrer hintern Hälfte einen grosen schwarzen Fleck, der keinen Rand berührt, am weitsten aber von der Wurzel entfernt ist. Bisweilen ist seine Stelle nur dunkler braun gefärbt. Die Seiten des Halsschilds sind breit abgesetzt, und nähern sich in einer sanften Krümmung nach vorn. Vor dem Hinterrande steht auf dem Halsschilde ein Quer-Eindruck. Die Deckschilde sind gewölbt, merklich gerandet, hinten zugerundet. Die Unterseite ist zuweilen braun.

Hr. Ap. *Kugelann* hat diesen Käfer oft unter der Rinde der Apfel- und Birn-Bäume in Gesellschaft des *Lyctus Juglandis* gefunden.

Linné's Beschreibung der *Silpha succincta* würde vollkommen passen, wenn sie des ausgerandeten Hals-

schilds

fchilds erwähnte, das bei keiner Art anzumerken vergeffen ift. — *Olivier* zweifelt ohne Grund, ob feine Nitidula auch die Fabricifche ift.

obfoleta. 9. N. depreffa pubefcens, thorace emarginato, elytris truncatis marginatis.
var. α. obfcura marginibus pedibusque lutefcentibus.
N. oblonga. Herbft K. 5. 245. 20.?
var. β. lutefcens coleoptris difco infufcatis: maculis pallidioribus.
var. γ. tota lutefcens oculis nigris. *
N. obfoleta ovata teftacea, elytris levibus, thorace emarginato. Fabr. E. S. 1. 256. 7.
Panzer Ent. 1. 125. 6.
Herbft K. 5. 240. 4. t. 53. f. 10. k. K.?
N. bicolor. Fabr. E. S. 1. 259. 15?
Panzer Ent. 1. 126. 14.?
N. variegata. Herbft K. 5. 245. 19. t. 54. f. 3. c. C.?
Panzer Ent. 1. 129. 28?

Diefes Käferchen hat ziemlich die Geftalt der *obfcura.* Es ift Eine und zwei Drittheil, auch anderthalb Linien lang, fehr flach gewölbt, der Körper fein behaart, die Deckfchilde hinten ftumpf. Die Farbe ift gewöhnlich ochergelb, oft bräunlichgelb, oft rothbraun. Bei den Abarten der letztern Farbe ruht zuweilen auf den Deckfchilden ein dunkler Schatten, der das gemeinfchaftliche hintere Mittelfeld einnimmt, und hinten eine lichtere Stelle hat. Eine folche Abart fcheint *N. bicolor* Fabr. und *variegata* Herbft. zu fein. Sehr felten fteht auf der Mitte der Flügeldekke ein fchwarzer runder Fleck und ein gröfserer Fleck an der Spitze. der aber nicht den Rand berührt. Oft ift der Käfer dunkelroftroth, das Halsfchild und die Flügeldekken dunkelbraun; die Seitenränder derfelben, zuweilen ein verlofchner Fleck unweit der Flügeldekkenfpitze roftbraun. Dies ift unfre Abart α. — Die Füfse find beftändig gelblich.

Das Halsfchild ift nach vorn verfchmalert, vorn merklich ausgerandet; die zugerundeten Seiten find, befonders am Hinterwinkel, fehr breit abgefetzt. Die Flügeldekken find fehr fchwach chagrinirt, an der Seite merklich gerandet.

In dem Schneiderfchen Mag. 1. 528. 13. verftand Hr. Ap. *Kugelann* unter *obfoleta* die *N. depreffa*, und die wahre *obfoleta* führte dort (511. 9.) den Namen *aeftiva.* Er hat fie

fchon

schon früh im Jahre in grosser Menge unter der Rinde alter Birnbäume gefunden; im Herbste ist die Farbe dunkler.

aestiva. † 10. N. plana flavicans, elytris truncatis. *
Olivier Inf. 12. 16. 23. t. 3. f. 23. a. b.
Anthribus testaceus. Olivier Enc. 4. 160. 2.
Silpha aestiva. Linn. S. N. 2. 574. 32. Fn. Sv. 465.
S. testacea. Schrank En. 85?

Dieses kleine längliche Thierchen ist noch um ein Beträchtliches kleiner, als die kleinste Abart der *obsoleta*, der es übrigens sehr ähnlich ist. Die Länge beträgt etwa Eine Linie; die Farbe ist hellochergelb; der Körper oben sehr flach; die Augen sind schwarz. Das Halsschild ist vorn nur sanft ausgerandet; die Seiten sind sehr schmal abgesetzt, das Aeusserste des Randes zurückgebogen. Die Oberfläche, auch der Flügeldekken, ist fast unmerklich chagrinartig und mit feinen goldgelben Härchen bestreut. Die Flügeldekken sind auswärts fein gesäumt, die Spitze ist abgestumpft.

Die Kleinheit, die schmalere länglichere Statur, der plattere Körper, das nach vorn nicht so stark verschmälerte, nur sanft ausgerandete, schmaler gesäumte Halsschild, die sehr helle ochergelbe Farbe, unterscheiden diese Art von der Abart der *Obsoleta*.

Es steckte diese Art unter andern dem Herrn Professor *Hellwig* aus Preussen einst zugeschickten Insekten.

Linne's Beschreibung passt auf diese kleine Nitidula am besten. Er nennt sie die kleinste ihrer Gattung, von der Grösse einer Laus; ihre Farbe beschreibt er hellgelb, die Augen schwarz. *Olivier* ist auch dieser Meinung. Beide Schriftsteller citirt Hr. Pr. *Fabricius* bei seiner *Nit. aestiva*, die n. 12. unter dem Namen *depressa* folgt. Allein die *N. obsoleta*, in deren Bestimmung ich gewiss nicht irre, da sie von Hn. Pr. *Fabricius* selbst herrührt, beschreibt er selbst kleiner, als die *N. depressa*, welches doch gerade umgekehrt sich verhalten müsste, wenn die *Depressa* die wahre Linneische *Aestiva* wäre. — Hr. Pred. *Herbst* führt *N. aestiva* bei seinem *Strongylus aestivus* an K. 4. 186. 6. t. 43. f. 6. f. F. Schon die haarigen Streifen des Strongylus verbieten dies, den man ohne Bedenken zu der *Nit. ferruginea* Fabric. ziehen kann.

pusilla. * 11. N. depressa oblonga ferruginea, thorace emarginato subquadrato, elytris obtusis. *

N. pubescens. Kugelan. Schneid. Mag. 1. 512. 10.

Eine Mittelart zwischen *Nitidula aestiva* und *depressa*; fast so klein und länglich, wie erstere, und von eben der Farbe, wie letztere, doch noch etwas dunkler. Die Fühlhörnerkolbe länglichrund. Augen schwarz. Das Halsschild hat fast ganz gerade und gleichlaufende, äusserst wenig gerandete und vorn etwas einwärtsgebogne Seiten, die in den flachen Vorderwinkeln spitz nach vorn hinausragen. Der Vorderrand ist ausgerandet; die Seiten sind breit, aber undeutlich abgesetzt. Der Körper ist oben flach gewölbt, mit feinen Härchen besetzt; die Flügeldekken auswärts gesäumt, hinten stumpf abgerundet, so dass die Spitzen beider Flügeldekken an der Naht etwas von einander klaffen. Die Oberfläche ist punktirt. Der spitze After steht, wie bei vielen ähnlichen Arten, oft etwas unter den Deckschilden hervor.

Nur selten; bei Osterode unter der Weidenrinde.

Die etwas beträchtlichere Grösse, die rostrothe Farbe, die stumpf zugerundeten Flügeldekken, das Voneinanderklaffen ihrer Spitzen in der Naht, die spitzern flachern Vorderwinkel des Halsschilds, unterscheiden diesen Käfer von der *aestiva*; von der *depressa* aber der längere schmalere flachere Körper, die halbe Grösse, das breite, vorn flach gerandete Halsschild, das Ende der Flügeldekken.

depressa. 12. N. depressa ferruginea, thorace emarginato, elytris truncatis. *

Silpha depressa. Linn. S. N. 2. 573. 29. Fn. Sv. 463.

Nit. aestiva testacea subtomentosa thorace transverso emarginato, oculis nigris. Fabr. E. S. 1. 256. 6.

N. silacea. Herbst K. 5. 232. 4. t. 53. f. 3. c. C.

N. obsoleta. Kugelan. Schneid. Mag. 1. 528. 13.

Dem vorhergehenden Käfer sehr ähnlich, aber viel grösser, fast zwei Linien lang, länglich, aber dabei doch verhältnissmässig viel breiter; voll, flach gewölbt, doch weniger, als *N. obsoleta* und *aestiva*. Der ganze Körper ist hell rostroth, glänzend, oben mit feinen Fuchshärchen besetzt. Die Augen sind schwarz. Die Fühlhörnerkolbe ist länglich und spitz. Das Halsschild ist nach vorn etwas schmaler, die Seiten sind schmal gesäumt. Die Flügeldekken

dekken ſind hinten abgeſtumpft, an den Seiten gerandet; ihre Oberfläche iſt fein punktirt: die Punkte bilden am Rükken äuſserſt feine Querrunzeln.

Die Anmerkung zu der *N. aeſtiva* n. 10. geht auch dieſe Art an.

tripunctata. * 13. N. teſtacea elytris truncatis: macula communi baſeos punctoque apicis nigris.
N. truncata. Fabr. E. S. 1. 261. 28.?
Panzer Ent. 1. 128. 24?

Kaum Eine Linie groſs, überall gelblichbraun; nur am Grunde der ſehr fein punktirten Deckſchilde ein gemeinſchaftlicher ſchwarzer Fleck, und nahe an jeder Spitze ein ſolcher Punkt.

Einigemal an abgeſchälten jungen Eichen. Dieſes Käferchen iſt dem *Cateretes pedicularius* etwas ähnlich, aber ſein ganzer Bau, Halsſchild und Fühlhörner ſind anders. — *Kug.*

Da ich dieſen Käfer nicht kenne, ſo kann ich nicht beurtheilen, zu welcher der beiden Familien er gehört. Ich ſtelle ihn daher an das Ende der erſten Abtheilung, die durch die *N. depreſſa* einen ſehr ſchicklichen Uebergang zu der folgenden macht.

II. Familie.

Thorax lateribus nec depreſſis nec admodum marginatis.

Halsſchild an den Seiten weder flach gedrückt, noch merklich gerandet. Die Arten dieſer Familie ſind von Hn. Pred. *Herbſt* in eine beſondre Gattung, *Strongylus*, gerechnet. Einige davon hat Hr. Ap. *Kugelann* unter dem Namen *Cychramus* getrennt. Ich bitte, die der Gattung hinten angehängte Bemerkung darüber zu leſen.

Dulcamarae. † 14. N. fuſco-olivacea, ſcutello abdomineque nigris, pedibus luteis. *
Laria Dulcamarae. Scopoli Carn. 62.

Ein kleines Thierchen, von der Gröſse und Geſtalt der *N. aenea*, etwas länglich, oben flach gewölbt, nach hinten

ten ſehr wenig ſchmaler, am Ende ſtumpf. Es iſt fein behaart, oben olivenbräunlich, der Hinterkopf etwas dunkler, Augen und Fühlhörnerkolbe ſchwarz. Die Naht und die Gegend um das Schildchen dunkler. Das Halsſchild iſt fein geſäumt, breit, nach vorn faſt unmerklich verſchmalert. Der Bauch iſt ſchwarz; die Unterſeite des Halsſchilds und die Füſse ſind gelblich.

Hr. Ap. *Kugelann* ſchickte einen Käfer dieſer Art, ohne den Wohnort anzugeben. Ich entdeckte ihn vor einigen Jahren bei Braunſchweig, wo ich ihn im Sommer auf den Blättern des *Solanum Dulcamara* in mehrfacher Anzahl fing, und in den folgenden Jahren zu derſelben Zeit wieder traf, ohne ihn, des fleiſsigſten Nachſuchens ungeachtet, auf dieſer ſo häufig wachſenden Pflanze auch anderswo zu ſehn.

aenea. 15. N. ſupra viridi-aenea aut obſcure metallica, ſubtus nigra. ✡

var. α. pedibus nigris aut piceis.
N. aenea viridi-aenea, antennis pedibusque nigris. Fabr. E. S. 1. 261. 21.
Panzer Ent. 1. 128. 22.
Herbſt K. 5. 241. 13.
Strongylus pſyllius. Herbſt K. 4. 189. 9. t. 43. f. 9. J.
Dermeſtes pſyllius. Herbſt Arch. 4. t. 20. f. 4.
Linn. S. N. 2. 564. 25. Fn. Sv. 436?
Anthribus aeneus. Olivier Enc. 4. 160. 3.
Dermeſtes Braſſicae. Scopoli Carn. 45.

var. β. pedibus rufis.
N. virideſcens. Fabr. E. S. 1. 261. 28.
Panzer Ent. 1. 128. 23.
Herbſt K. 5. 240. 12. t. 54. f. 1. a. A.

Der gemeinſte Käfer, den man zu Tauſenden in den Blüthen antrifft, und der nicht leicht eine Blume verſchmähen möchte. Vielleicht iſt es gerade aus dieſer allgemeinen Verbreitung herzuleiten, daſs man ſeiner in ſo wenigen Schriften erwähnt findet, und daſs auch von ſeiner Synonymie nicht alles Dunkel verbannt iſt.

Er iſt ſchwarz mit einem blauen Schimmer, oder blauglänzend, oder blaugrün. Die letztere Abändrung iſt die ſeltnere; bei ihr pflegen die Füſse gelbröthlich zu ſein; bei den übrigen gemeinen Abarten ſind die Füſse braun oder ſchwarz.

Wegen

Wegen des Linnéischen Citats bitte ich die Anmerkung zur *N. solida* zu vergleichen.

solida. * 16. N. brevior nitida nigra, elytris obtusis; tibiis latis extremo denticulatis. *
var. *β.* pedibus rufis.
Kugelan. Schn. Mag. 1. 530. 19.
N. pedicularia. Fabr. E. S. 1. 260. 20?
Panzer Ent. 1. 127. 19?
Silpha pedicularia. Linn. S. N. 2. 574. 34. Fn. Sv. 466?

Nicht völlig Eine Linie lang und etwa drei Viertheile einer Linie breit, also sehr kurz und breit, ziemlich gewölbt, schwarz, glänzend, fein behaart, oben dicht punktirt. Das Halsschild breit, an den Seiten in einer Zurundung abhängig, fein gesäumt, ohne abgesetzten Rand. Die Flügeldekken haben einen feinen sanft geschwungenen Aussenrand, und sind an der Spitze abgestumpft, so dass der stumpfgespitzte After entblösst herabhängt. Die Füsse haben zusammengedrückte breite Schenkel, breite zusammengedrücte Schienbeine, die an den Vorderfüssen schmal anfangend nach unten sich erweitern. An den hintern Füssen ragt in der Mitte des Aussenrands ein stumpfer Winkel hervor. Der Aussenrand des Vorderschienbeins ist der Länge nach mit kleinen Härchen besetzt. Dadurch haben die Füsse viel Aehnlichkeit mit den Füssen eines Hister. Bisweilen sind die Füsse braunroth mit schwarzen Knieen; bisweilen sind nur die Vorderfüsse braunroth, die hintern dunkelbraun; bisweilen haben alle Füsse diese Farbe. Der Fühlhornsknopf ist rund, und, wie bei allen Arten, aus drei Gliedern gebildet.

Dieser Käfer zeigt einen sehr guten Uebergang zu der *N. lutea.* — Hr. Prof. *Fabricius* citirt sowohl *Linne's Silpha pedicularia*, wie dessen *Dermestes psyllius*, die aber doch nicht wohl einerlei sein können. Den *Dermestes psyllius* möchte ich gern für *N. aenea* halten, wenn nicht der Linneische Ausdruck: *thorax et elytra valde marginata*, im Wege stände. In der Encycl. method. 4. 160. 6. *Anthribus pedicularius* führt *Olivier* sowohl *Fabricius* Nitid. *pedicularia*, als die Linnéische Silphe an, und verbindet damit Geoffr. *Anthribe* n. 6. Die Beschreibung macht es wahrscheinlich, dass *Geoffroy* und *Olivier* ein Anisotoma vor sich hatten, welches bei *Linné* und wahrscheinlich auch

bei Hn. Prof. *Fabricius* nicht der Fall sein kann. Ob nun *Olivier* in seinem grossen Werke auch wieder jenes Insekt, oder eine wahre Nitidula unter dem Namen *N. pedicularia* begriffen habe, kann ich nicht mehr bestimmen, da mir der Zutritt zu diesem Werke jetzt verschlossen ist. — Sollte wol *N. rufipes* Fabr. E. S. 1. 261. 29. unsre Abändrung β sein können?

strigata. 17. N. brevis convexa apice rotundata, supra fusca: elytris fasciis duabus lobatis flavis. *
N. strigata ovata fusca thorace margine, elytris margine lineola baseos strigaque apicis fulvis. Fabr. E. S. 1. 257. 9.
Panzer Ent. 1. 125. 8.
Scriba Beitr. 1. 227. 37. t. 14. f. 8.
Strongylus strigatus. Herbst K. 4. 187. 7. t. 43. f. 7. g. G.

Zwei, Eine und zwei Drittheil, auch anderthalb Linien lang, länglich rund, oben gewölbt, glänzend, mit anliegenden kaum merklichen Härchen besetzt, fein punktirt. Der Vorderkopf, alle Ränder des Halsschilds und der Aussenrand der Flügeldekken sind rostroth; die Unterseite ist mit den Füssen braungelb, zuweilen braun. Der Hinterkopf ist schwarz mit einer eingegrabnen Querlinie, die sich vor dem Vorderrande des Halsschilds herzieht. Das Halsschild ist vorn etwas enger: die Vorderwinkel stehn hervor und umschliessen den Kopf; das Mittelfeld ist dunkelbraun. Die Deckschilde haben eben die Farbe, die bei jüngern Käfern ins Braungelbliche zieht. An der Wurzel jeder Flügeldekke ist eine gelbe in drei Zweige getheilte Zeichnung: der äussere Zweig ist fast immer von den übrigen abgeschnitten, und dann eine lappige schräge Linie und ein Punkt vorhanden. Hinter der Mitte steht eine gelbe zakkige Querbinde.

An Bäumen.

lutea. 18. N. brevis convexa tomentosa ochracea postice obtusa, thorace amplo. *
var. α. Olivier Ins. 12. 16. 22. t. 3. f. 28.
Anthribus unicolor. Olivier Enc. 4. 160. 1.
Nit. lata. Scriba Beitr. 1. 226. 36. t. 14. f. 7.
N. veris. Rossi Fn. Etr. 1. 63. 147.
Sphaeridium luteum luteum elytris pubescentibus levibus. Fabr. E. S. 1. 79. 6.
Panzer Ent. 1. 26. 5.

Stron-

Strongylus luteus. Herbſt K. 4. 183. 3. t. 43. f. 3. c. C.
Cychramus luteus. Kugelan. Schn. Mag. 1. 544. 1.
Dermeſtes Roſae. Scopol. Carn. 39.
var. β. elytris umbra obſcura media.
var. γ. thorace elytrisque medio nigricantibus.
Strongylus variegatus. Herbſt K. 4. 184. 4. t. 43. f. 4. d. D.

Der faſt vierekkige, vorn breitere, hinten ſchmalere, oben gewölbte, ochergelbe oder auch roſtrothe, mit feinen kurzen, gleichſam in Reihen anliegenden Härchen bekleidete Körper, und das breite nach vorn zugerundet-verſchmalerte Halsſchild unterſcheiden dieſen Käfer. Die Oberfläche der Flügeldekken iſt punktirt und auf dem Rükken äuſserſt fein in die Quere gerunzelt.

Sie ändert in der Gröſse ab; im Frühjahre pflegt ſie gelb, im Herbſte roſtbraun zu ſein. Die Abändrung, wo ein ſchwärzlicher Schatten das Mittelfeld der Flügeldekke dunkelt, iſt ſelten; ſeltner noch die, wo überdem noch das Halsſchild in der Mitte ſchwärzlich iſt, und wo die Schatten dunkler ſchwarz erſcheinen. Dieſe hat Hr. Pred. *Herbſt* unter dem Namen *Strong. variegatus* getrennt.

In der dieſer Gattung hinten ſich anſchlieſsenden Bemerkung findet man mehreres dieſen Käfer Betreffendes. — Er findet ſich bei Braunſchweig vorzüglich in den Blüthen des *Liguſtrum vulgare.*

quadripunctata. 19. N. brevis convexa ferruginea, thorace amplo tomentoſo: punctis quatuor nigris. †
Strongylus quadripunctatus. Herbſt K. 4. 185. 5. t. 43. f. 5. e. E.
Sphaeridium Colon luteum thorace punctis elytris macula marginali nigris. Fabr. E. S. 1. 78. 4.
Panzer Ent. 1. 26. 4.

Dreimal gröſser, als ſelbſt die gröſseſten Exemplare der *N. lutea*, deren ganzen Körperbau ſie hat; drei und ein Viertheil Linien lang. Die Farbe iſt roſtroth; Kopf und Halsſchild ſind mit fuchsgreiſen Haaren dicht bekleidet. An der Wurzel der Flügeldekken ſind einige Stellen mit eben ſolchem Haarüberzuge bedeckt, der vielleicht den unbeſchädigten Käfer ganz überkleidet. Auf dem Rükken des Halsſchilds ſtehn vier braune Punkte in die Quere; zwei etwas hinter der Mitte, die beiden äuſsern

etwas weiter vorwärts. Die Deckſchilde ſind fein chagrinirt; in den Zwiſchenräumen ſehr fein in die Quere gerunzelt. An der Auſsenſeite der Flügeldekken oben ein ſchwarzer länglicher Fleck, und an der Wurzel ein brauner Punkt. Der punktirte gerandete After ragt unter den Flügeldekken hervor.

Die Beſchreibung iſt nach einem aus Schweden von dem Hn. Baron *Paykull* an den Hn. Prof. *Hellwig* geſchickten Exemplare entworfen.

Von der *N. lutea* unterſcheidet ſich dieſer Käfer durch ſeine beträchtliche Gröſse, die dunklere Farbe, den dichtern färbenden Haarüberzug des Halsſchilds und die vier Punkte deſſelben. Bei Braunſchweig findet ſich *N. lutea* häufig, die *quadripunctata* *) iſt noch nie bei uns vorgekommen, und wahrſcheinlich iſt ſie auch in Preuſsen ſehr ſelten.

Das Citat *Dermeſtes Colon* Linn. S. N. 2. 564. 27. Fn. Sv. 438. habe ich nicht mit anzuführen gewagt. *Linne´* beſchreibt die Seiten des Halsſchilds gelb, die Flügeldekken greis mit einem ſchwarzen Punkte, der in der Mitte nach hinten zu ſteht **). Auſserdem erwähnt die Beſchreibung nicht der Haare, und nicht der vier Punkte des Halsſchilds. — Was *Linne´* für ein Thier vor ſich gehabt haben mag, vermag ich nicht ausfindig zu machen.

Hr. Paſtor *Herbſt* hat die letzten fünf Arten und die *N. ferruginea Fabr.* (ſeinen *Strongylus aeſtivus*) in eine eigne Gattung geſondert, die er *Strongylus* nennt. Er verbindet damit noch einige Käfer, die ich zu den Coccinellen gerechnet habe (*Cocc. ſcutellata* und *Litura*). *Olivier* hat faſt dieſelben Arten unter dem von *Geoffroy* an-

*) Ich muſste dieſen Namen wählen, da die Nitidula nro. 3. ältere Anſprüche auf die Benennung *Colon* hatte.

**) Hier ſind *Linnè's* Worte:

D. thoracis lateribus flavis, elytris griſeis puncto nigro. — Habitat in Quisquiliis.

Corpus ovatum. *Caput* nigrum. *Thorax* fuſcus lateribus flavis. *Elytra* obſcure teſtacea ſ. griſea cum puncto nigro, in medio, verſus marginem inferiorem.

angenommnen Namen *Anthribus* Encycl. meth. 4. 157. zusammengefaſst; doch hat er noch einige Aniſotomen und einige wahre Anthriben mit darunter begriffen. Hr. Apoth. *Kugelann* lieſs die *N. aenea*, *ſtrigata* und *ſolida* bei den Nitidulen ſtehn, behielt die Herbſtiſche Gattung für die *Lutea* und *Quadripunctata* bei, und veränderte den bei den Würmern ſchon vergebnen Namen *Strongylus* in *Cychramus*. Die Kennzeichen, die er von dieſer Gattung giebt, ſind folgende:

Der *Körper* iſt beinahe ganz rund gewölbt und mit Haaren überzogen.

Die *Fühlhörner* ſind kolbenförmig: der Knopf beſteht aus drei groſsen Gliedern.

Das *Halsſchild* iſt breiter, als die Deckſchilde.

Die *N. ſolida* hat ſchon den kurzen gewölbten Leib, den Körperbau, das breite Halsſchild der *N. lutea*; ſie ſchlieſst ſich auf der andern Seite dicht an die *N. aenea* an, und geht ſo in die übrigen Nitidulen über. Die Haare ſind faſt allen Nitidulen eigen. Der Knopf der Fühlhörner beſteht bei allen Arten aus drei gröſsern Gliedern; bei *N. obſoleta*, *depreſſa*, *aeſtiva*, *puſilla*, iſt er ſchon länglich, bei andern Arten hingegen, die Einige zu den Strongylis rechnen, *N. aenea*, *ſolida*, ſehr kugelförmig. Es bleibt alſo in den angegebnen Rückſichten für die Cychramen oder Strongylen nichts Eigenthümliches; deſto auffallender ſind die Aehnlichkeiten, welche ſie mit den Nitidulen verbinden. Denn, betrachtet man die Bildung der Fühlhörner: ihr breites Wurzelglied, die darauf folgenden kleinen Glieder und die in einen zuſammenhängenden eiförmigen oder runden Knopf verbundnen drei Endglieder; — den Bau des Mundes und des ganzen Körpers; die Bildung der

Füſse; die Anzahl, die Geſtalt und die Verhältniſſe der Fuſsglieder — den allmäligen ſanften Uebergang der Arten in einander; ſo darf es keinem Zweifel unterworfen bleiben, daſs alle dieſe Arten in Einer Gattung verbunden werden müſſen.

Ja Herr Pred. *Herbſt* hat in gewiſſer Hinſicht ſchon ſelbſt in den der Gattung Strongylus vorangeſchickten allgemeinen Kennzeichen bewieſen, daſs es ganz unmöglich ſei, unterſcheidende Merkmale für dieſe neue Abtheilung zu geben. Auch *Olivier* zog ſeine Gattung *Anthribus* wieder ein; denn die *lata*, *aeſtiva* und *pedicularia* führt er in dem ſpätern gröſsern Werke wieder unter den Nitidulen auf.

Hr. Prof. *Fabricius* hat die *N. lutea* und die ihr ſo ähnliche *quadripunctata* zu den Sphäridien gezählt. Man iſt ihm darin nicht gefolgt, weil dieſe Thiere mit den Nitidulen durch alle kurz vorhin angeführte Kennzeichen verbunden ſind. Von den Sphäridien unterſcheidet ſie ſehr deutlich der Mangel des langen beinahe walzenförmigen Wurzelglieds der Fühlhörner, der drei-, nicht, wie bei Sphaeridium, vierblättrige zuſammengedrückte Knopf; die zwiſchen dem Knopfe und dem Wurzelgliede befindlichen gleichen, nicht gleichſam in Eins zuſammengedrängten Glieder; — die nicht hervorſtehenden und nicht fadenförmigen Vorderfreſsſpitzen, die ungedornten Schienbeine; die Bildung der Fuſsglieder, wovon hier die erſten äuſserſt kurz und breit ſind, das letzte aber dünn, walzenförmig und lang; bei den Sphäridien ſind ſie ſehr zuſammengedrückt und dünn; — endlich die ungerandeten Flügeldekken der Sphäridien.

48. CATE-

48. CATERETES Herbst.

(Dermestarum species Fabr.)

gravidus. * 1. C. niger scabriusculus pubescens, antennis pedibusque anterioribus rufis, elytris dimidiatis. †

Brachypterus scutellatus. Kugelan. Schneid. Mag. 1. 561. 3.

Silpha pulicaria. Linn. S. N. 2. 574. 33?

Dermestes pulicarius. Id. 564. 24. Fn. Sv. 435?

Sphaeridium pulicarium. Fabr. E. S. 1. 83. 30?

Ich bin genöthigt gewesen, diesem Käfer einen neuen Namen zu geben, da keine der Beschreibungen genau auf ihn paſst, und da es leicht sein kann, daſs jene Schriftsteller eine Abart des *C. Urticae* vor sich gehabt haben. Hr. Ap. *Kugelann* hat diese Art nicht geschickt; seine Beschreibung paſste aber auf diese am besten. Er citirt den *Dermestes lepturoïdes* Scopoli Carn. 47.

Der *C. gravidus* ist in seinem Ansehn der *Nitidula solida* sehr ähnlich, beträchtlich gröſser, als *C. Urticae*, von dem er sich durch kürzere Flügeldekken unterscheidet, über Eine und ein Viertheil Linien lang, schwarz, mit bräunlichen Seidenhärchen bestreut. Die kurzen Fühlhörner und die vier vordern Füſse sind braunroth, die Hinterfüſse braunschwarz. Das Halsschild ist breit, an den Seiten sanft zugerundet, hinten zu beiden Seiten etwas ausgeschweift; die Oberfläche ist sanft gewölbt, und, wie die der Deckschilde, chagrinirt. Das Schildchen ist ziemlich groſs, dreiekkig, chagrinartig punktirt. Die Flügeldekken bedekken den halben Unterleib, dessen zwei letzte Abschnitte hinten hervorragen: der erste derselben ist vierseitig kurz breit, an den Seiten gerandet; sein Hinterrand gerade und sehr kurz-gefranzt. Das Afterglied ist oben dreiekkig, an der Wurzel nicht so breit, wie der Hinterrand des vorhergehenden Ausschnitts, das daher mit seinen Hinterwinkeln zu beiden Seiten über jenes hinausragt.

Urticae. 2. C. elytris truncatis abbreviatis niger subaeneus scabriusculus. *

var. *α.* pedibus obscuris.

var. *β.* antennis pedibusque rufis.

Dermestes Urticae ovatus ater nitidus antennis pedibusque testaceis. Fabr. E. S. 1. 235. 45.

Pan-

Panzer Ent. 1. 103. 37.
Scaphidium scutellatum. Panzer Fn. Germ. 4. 11.
Panzer Ent. 1. 346. 3.
Scaphid. agaricinum. Herbst K. 5. 134. 2. t. 49. f. 5. e.
Dermestes hemipterus. Panzer Naturf. 24. t. 1. f. 4.
Silpha pulicaria. Linn. S. N. 2. 574. 33?
Dermestes pulicarius. Linn. Fn. Sv. 435?

Beträchtlich kleiner, als die vorhergehende Art, nicht Eine Linie lang. Die Farbe ist schwarz mit einem schwachen grünlichen Metallglanze; die Oberfläche hat feine Härchen. Fühlhörner und Füsse sind gewöhnlich rothgelb, zuweilen aber auch schwärzlich. Die Oberseite ist fein chagrinirt. Die Seiten des Halsschilds sind stark zugerundet; die Zurundung setzt sich auch bis über die Hinterwinkel fort. Vorn ist das Halsschild gerade abgeschnitten. Die gewölbten Deckschilde lassen Einen oder zwei Abschnitte des Unterleibs unbedeckt. Das ansehnliche Schildchen ist dreiekkig. Die drei Endglieder der Fühlhörner bilden eine längliche stumpfe Kolbe; das Wurzelglied ist grofs, gröfser als das zweite, welches wieder die folgenden sechs Glieder an Gröfse übertrifft.

Auf den Blüthen der Brennnessel (*Urtica*) sehr häufig.

pedicularius. 3. C. elytris abbreviatis, ferrugineo-testaceus scutelli regione pectoreque nigricantibus. *

mas antennarum articulis primis duabus magnis compressis.

Herbst K. 5. 12. 1. t. 45. f. 1. a. A.
Dermestes pedicularius ovatus testaceus abdominis basi nigra, elytris abbreviatis. Fabr. E. S. 1. 235. 43.
Panzer Ent. 1. 102. 35.
Panzer Fn. Germ. 7. 5.
Linn. S. N. 2. 564. 23. Fn. Sv. 434.

So ziemlich die Gestalt der *Silpha melanocephala;* die Farbe hell rostroth: die Gegend des Schildchens, die Brust, zuweilen auch die vordern Bauchringe und der Vorderrand des Halsschilds, mehr oder weniger schwarz. Selten ist der ganze Bauch schwärzlich. Die Oberseite ist punktirt, weniger gewölbt, als beim *C. Urticae.* Das Halsschild ist an den Seiten und Hinterwinkeln zugerundet, fast scheibenförmig, doch vorn gerade abgeschnitten.

Die

Die Fühlhörner haben eine längliche aus drei Gliedern bestehende stumpfe Kolbe. Bei dem Weibchen ist das Wurzelglied walzenförmig und grösser als das zweite; dieses grösser als die folgenden sechs. Bei dem Männchen sind diese beiden ersten Glieder unförmlich, viel grösser, zusammengedrückt, das zweite kegelförmig.

Einmal auf den Blüthen der *Spiraea Ulmaria* bei Tausenden.

Die Rechte dieser Gattung möchten wol von manchem in Anspruch genommen werden. Die Käfer haben eine sehr grosse Verwandtschaft zu den Silphen.

49. HETEROCERUS. 41.

marginatus. 1. H. hirtus obscurus elytris pallido-maculatis. *

Fabr. E. S. 1. 262. 1.
Panzer Ent. 1. 130. 1.
Panzer Fn. Germ. 23. 11.
H. levigatus. Panzer Fn. Germ. 23. 12.
Panzer Ent. 1. 130. 2.
Dermestes fenestratus. Thunberg N. Act. Upf. 4. 3. 2. — *Kug.*

Die Fühlhörner bestehn aus elf Gliedern, wovon die sieben letzten einen Kamm bilden. Der Seitensaum des Halsschilds ist bräunlichgelb oder weisslich durchscheinend. Der Aussenrand der Flügeldekken ist blass bräunlichgelb. Von ihm aus gehn drei in ein Zickzack gehende Querbinden zur Naht, ohne aber diese zu erreichen. Diese Querbinden sind oft der Länge nach unterbrochen, wodurch auf jeder Flügeldekke eine Menge länglicher Flekke entstehn. Man bemerkt sie vorzüglich bei den blassern Käfern, deren Unterseite und Füsse auch von bleicher Farbe sind. Bei ihnen pflegt neben dem Schildchen noch ein Fleck zu stehn. Bei denjenigen, wo die Zeichnungen mehr braungelblich sind, ist die Farbe des Körpers schmutzig braun, die Seitenränder braungelblich.

Die Härchen stehn auf den Flügeldekken oft dünner. Auf den Deckschilden sind kaum merkliche Spuren von

Längs.

Längsſtreifen. Die Schienbeine ſind an ihrer Auſsenſeite mit Dornen beſetzt, beſonders die der Vorderfüſse, welche dadurch die Bildung von Grabfüſsen erhalten. — Die Männchen ſcheinen die etwas länglicher gebaueten zu ſein.

Er macht, wie die Maulwürfe, im feuchten Sande der Ufer Gänge, die auf der Oberfläche erhaben bezeichnet ſind.

50. ANTHRENUS. 42.

Scrophulariae. 1. A. niger thoracis lateribus griſeis: coleoptris faſciis tribus griſeis: ſutura rubra. †

var. β. ſutura luteſcente.

A. Scrophulariae niger elytris albomaculatis, ſutura ſanguinea. Fabr. E. S. 1. 264. 3.

Panzer Ent. 1. 131. 3.

Panzer Fn. Germ. 3. 21.

Byrrhus Scrophulariae. Linn. S. N. 2. 568. 2.

Dermeſtes Scrophulariae. Linn. Fn. Sv. 429.

Byrrhus Verbaſci. Bergſträſs. Nom. 1. 70. 11. 12. t. 11. f. 11. 12.

Dermeſtes variegatus. Scopoli Carn. 16. 41.

var. γ. ſutura rubra; faſciae duae anticae ita deterſae, ut earum veſtigia marginalia ſola ſuperſint.

Byrrhus Scrophulariae. Bergſtr. Nom. 1. 68. 9. 10. t. 11. f. 9. 10.

var. δ. ſutura griſea; faſciae anticae eodem modo detritae.

A. Hiſtrio. Fabr. E. S. 1. 264. 2.

Panzer Ent. 1. 131. 2.

Die Stükke, bei denen die Naht nicht roth, ſondern gelblich iſt, ſind ſeltner. Wenn die beiden vordern Binden der Flügeldekken und die Schüppchen der Naht ſo verwiſcht ſind, daſs nur die Zeichnung an der Spitze und die beiden Anfänge jener Binden am Auſsenrande überbleiben; ſo entſteht der *A. Hiſtrio Fabr.* Bei ihm ſind auch die weiſsen Schüppchen der Seiten des Halsſchilds faſt ganz abgerieben.

Pimpinellae. 2. A. ſupra niger rubro alboque varius: elytris faſcia lata alba. *

A. Pim-

A. Pimpinellae niger elytris fascia alba, apice ferrugineis: litura alba. Fabr. E. S. 1. 263. 1.
Panzer Ent. 1. 131. 1.

Kürzer, als der vorhergehende, obgleich eben so breit. Die Grundfarbe ist schwarz, unten wird sie von dichten weissen Schuppen versteckt: an den Seiten des Bauchs sind schwarze Punkte. Der Kopf ist mit rostfarbnen Härchen besprengt; die Seiten des Halsschilds sind rostroth mit einzelnen weissen Fleckchen und zwei schwarzen hintereinandergestellten Punkten. Die Mitte von dem Hinterrande des Halsschilds, die Wurzel der Flügeldekken, das hintere Ende ihrer Naht und ihre Spitze sind auch rostfarbig besprengt. Auf der vordern Hälfte der Deckschilde liegt eine breite am Rande zakkige Binde, die an der Naht nach hinten ein gemeinschaftliches schwarzes Fleckchen einschliesst. Ueberdem sind noch einzelne weisse Fleckchen zerstreut. Zuweilen ist jene Binde innen verwischt, dass nur ein Fleck überbleibt.

Dieser Käfer, der auch in Deutschland zu den gemeinern gehört, fand sich unter andern Insekten, die Hr. Pr. *Hellwig* einst aus Preussen erhielt. Um Braunschweig sieht man ihn besonders häufig in Gesellschaft des *A. Scrophulariae* in den Blüthen der *Crataegus Oxyacantha* Linn., wo er auf dem Fruchtboden saugt und die Staubbeutel anzunagen pflegt.

Fast möchte man *Linne's* Byrrhus *Museorum* für diesen Käfer halten. S. Anm. zur folg. Art.

varius. 3. A. subtus griseus supra luteus: fasciis obsoletis albicantibus. †
A. varius thorace elytrisque fusco cinereoque variis, corpore cinereo. Fabr. E. S. 1. 264. 6.
Panzer Ent. 1. 368. 5—6.
Anthrenus Geoffr. Inf. 1. 115. 2.

var. *β.* supra nigricans, thorace basi utrinque alba, elytris fasciis duabus macula apicis liturisque ferrugineo-luteis.
A. Museorum. Olivier Enc. 1. 151. 3.
Olivier Inf. 14. 8. 3. t. 1. f. 1. a—d.
Degeer 4. 121. 7. t. 8. f. 11. 12.
Fabr. E. S. 1. 264. 4?
Panzer Ent. 1. 131. 4?
Byrrhus Museorum. Linn. S. N. 2. 568. 2?
Dermestes Museorum. Linn. Fn. Sv. 430?

var. *γ.*

var. γ. minor elytris griſeo trifaſciatis.
A. Verbaſci. Fabr. E. S. 1. 264. 5.
Panzer Ent. 1. 132. 5.
Byrrhus Verbaſci. Linn. S. N. 2. 568. 3.
var. δ. faſciis detritis.
A. fuſcus. Olivier Enc. 4. 152. 5. ?
var. ε. ſquamulis omnibus deterſis: exceptis illis baſeos thoracis et nonnullis ventralibus; elytris nigris apice brunneis.

Lange ſtand ich an, ob ich es wagen dürfte, dieſe Synonymen zu vereinen; allein ich muſs meiner Ueberzeugung folgen, da ich in den Worten der Schriftſteller und in den Uebergängen, deren die Hellwigiſche Sammlung ſo viele hat, Gründe zu meiner Vertheidigung finde. Schon *Geoffroy* hat mit ſeiner Meiſterhand alle dieſe Abarten beſchrieben und ſie mit einander verbunden.

Die Gröſse dieſes Käfers ändert ſehr ab; die gröſseſten Stükke erreichen etwa die Hälfte der Gröſse des *A. Scrophulariae.* — In dem friſcheſten Zuſtande iſt der Käfer oben greisgelb mit drei weiſslichen kaum zu unterſcheidenden wellenförmigen Querbinden auf jeder Flügeldekke. Unten iſt er weiſslich beſchuppt. Die gelbe Farbe kommt wahrſcheinlich von dem Blumenſtaube her. Solche nur ſelten vorkommende Stükke kann man daher eigentlich nicht als die urſprüngliche Abart anſehn, woraus die andern durch Verwiſchung entſtanden wären.

Eine Abart will ich nach einem ſehr ſchönen Exemplare beſchreiben, das ich ertappte, wie es aus der mit ſteifen fuchsgelben Haarringen beſetzten, der Länge nach aufgeſpaltnen Puppenhülſe geſchlüpft war. Fühlhörner und Füſse ſind röthlichgelb. Die Farbe der Oberſeite iſt ein mattes Braunſchwarz; der Vorderkopf mit einigen rothbraunen Wollenhärchen. Das Halsſchild hat zerſtreute roſtbräunliche Zeichnungen und einen groſsen weiſsen Fleck zu beiden Seiten an dem Hinterrande; vor demſelben ſteht noch ein ſchwarzes Fleckchen. Auf den Flügeldekken unterſcheidet man an der Wurzel neben der Naht einen an der äuſsern Seite etwas offnen Ring von rothbräunlichen Schüppchen — in der Mitte eine groſse, vor der Spitze eine kleinere Querbinde, und in der Spitze ein Pünktchen, alle drei aus eben ſolchen Schüppchen. In den Zwiſchenräumen dieſer Zeichnungen ſieht man der Länge nach hinabgehende unregelmäſsige, auf dieſelbe Art gebildete, verwiſchte Streifen, die den Käfer etwas ſchek-

kig

kig machen. Die Unterseite ist grauschuppig; an den letzten drei Bauchringen sieht man an der äussersten Seite die Spur eines schwarzen Pünktchens.

Eine andre Abart hat mit der eben beschriebenen sehr grosse Aehnlichkeit. Die Farbe der Binden ist nicht so lebhaft; die Zwischenräume zwischen den Binden sind fast ganz schwarzbraun, ohne Zeichnungen. Man findet diese Abart von allen Grössen. Sie ist der *A. Verbasci* der Schriftsteller.

Bisweilen sind nun auch die hintern, bisweilen die vordern Binden mehr oder weniger verwischt. Oft sind auch die grauen Schüppchen der Unterseite stärker oder schwächer abgerieben. Selten ist der ganze Käfer so sehr von allen Schuppen entblösst, dass er schwarz wird, die hintere Gegend der Flügeldekken braun. Nur einige Schuppen pflegen am Unterleibe und an dem Hinterrande des Halsschilds zu bleiben.

Man findet diesen Käfer auf *Verbascum*, auf *Pimpinella* u. dgl. Er kommt eben so, wie die beiden vorhergehenden Arten, zu manches Sammlers Verdruss, in den aufbewahrten Insekten, Vögeln u. ähnl. vor. Wird ein Kasten geöffnet, worin solche Reizungen für ihn befindlich sind, so fällt er aus der Luft plötzlich hinein, und bleibt wie todt liegen. Durch diese List gelingt es ihm oft, dem Auge zu entgehn.

Die Verwirrung, die bei dem *A. Museorum* herrscht, hat ihre erste Quelle in der Linneischen Beschreibung, die ich deshalb hersetzen will: "Der Käfer ist dem *A. Scrophulariae* äusserst ähnlich, und fast allein durch seine dreimal geringere Grösse zu unterscheiden. Er ist schwarz, durch kaum sichtbare braune und weisse Pünktchen schekkig (*nebulosa*). Das Halsschild hat hinten zu beiden Seiten einen weissen Fleck; ein grösserer weisser Fleck steht auf der Mitte jeder Flügeldekke. Unten ist der Käfer überall weisslich. Halsschild, Kopf und Fühlhörner schwarz.„ *) *Olivier*, *Degeer* und die meisten übrigen Ento-

*) *Derm. Museorum* tomentosus maculatus, elytris puncto albo — *D. Scrophulariae* adeo similis est, ut pro eadem facile haberi queat, licet triplo minor. *Tota* nigra est, ex punctis vix conspicuis fuscis et albis nebulosa facta. *Thorax* utrinque versus basin maculam albam fert et duo puncta alba majora in medio elytrorum, in singulo unicum; subtus tota albicat. *Thorax* caput et antennae nigra. *Linn.* Fn. Sv. 430.

Entomologen nehmen unſre Abändrung *β* für den *B. Muſeorum* an. Allein auf der Mitte der Flügeldekken ſteht ja nicht der weiſse Fleck, der zum ausdrücklichen Kennzeichen gemacht wird. Ueberdem führt *Linne'* den *A. Verbaſci* auf, deſſen nahe Verwandtſchaft er gewiſs angegeben haben würde. Vielleicht hatte *Linne'* den *A. Pimpinellae* vor ſich, den man nicht ſelten ſo klein findet, und deſſen Verwandtſchaft mit dem *Anthr. Scrophulariae* ſehr groſs iſt.

Hr. Ap. *Kugelann* hat ſeinen *A. Muſeorum* nicht geſchickt und ihn nicht näher bezeichnet; ich zweifle aber nicht, daſs er Eine der hier aufgeführten Arten oder Abarten vor ſich gehabt habe. Er führt des verſtorbenen *Leske* Meinung an, daſs der *A. Muſeorum* mit *Scrophulariae* nur Eine Art ausmache. Vielleicht hatte *Leske* wirklich nur eine Abart des *Scrophulariae* vor ſich. Denn *Pimpinellae* ſowohl, als *varius*, ſind gewiſs von ihm als ſelbſtſtändige Arten unterſchieden.

hirtus. 4. A. niger nitidus hirtus, antennis pedibusque luteis. *

var. *β*. elytris caſtaneis.
var. *γ*. teſtaceus.
A. hirtus ater thorace elytrisque pubeſcentibus. Fabr. E. S. 1. 265. 8.
Panzer Ent. 1. 132. 7.
Panzer Fn. Germ. 11. 16.
Piloſus. Herbſt Arch. 4. 39. 7. t. 21. fig. G. g.

So groſs, wie die kleinern Stükke des *A. varius*, glänzend braunſchwarz, fein punktirt, zuweilen kaſtanienbraun, zuweilen hellbraungelb. Fühlhörner und Füſse ſind röthlichgelb. Halsſchild und Flügeldekken ſind mit ſchwärzlichen Haaren dicht beſetzt.

Einſt traf ihn Hr. Pr. *Hellwig* in groſser Menge auf einem Kornboden, nachher zwei Stükke auf einem Haſelnuſsſtrauche.

51. COC-

51. COCCINELLA. 43.

Ehe ich diese Gattung selbst anfange, sei es mir vergönnt, den Rückschritt zu rechtfertigen, den ich die Insektenlehre thun lasse, wo sie eben einen Schritt vorwärts gethan zu haben schien.

Hr. Ap. *Kugelann* hat die Gattung *Scymnus* errichtet; er that es unter dem Beifalle der ersten Entomologen. Auch Hr. Pred. *Herbst*, dessen siebenten Theil der Käfer ich zu meinem Leidwesen erst jetzt erhalte, wo es mir nicht mehr möglich ist, ihn bei den vorhergehenden Gattungen zu benutzen, ist ihm darin gefolgt. Ich werde daher mit strenger Genauigkeit die Gründe angeben, welche mich überwiegend bestimmten, die Gattung *Scymnus* eingehn zu lassen, und sie mit Coccinella wieder zu verbinden. Ich kann es nicht zweckmässiger, als wenn ich die von Hn. *Herbst* und *Kugelann* angegebnen Kennzeichen hersetze.

Ersterer sagt im *Nat. S. d. Käfer* 7. 339:

Der *Körperbau* mit dem der Coccinellen sehr verwandt.

Die *Fühlhörner* haben ein kleines kugliges Wurzelglied; das zweite Glied ist lang; dann folgen sechs kleine kuglige Glieder, und endlich ein grosser etwas spitz zulaufender Knopf, der aus drei Gliedern besteht, die aber so dicht zusammenschliessen, dass sie nur Ein Glied zu machen scheinen.

Die *Oberfläche* ist mit feinen Härchen überzogen.

Die *Füsse* haben ein etwas gebognes Schienbein und nur zwei Fussglieder von herzförmiger Gestalt mit etwas vorstehenden lappenförmigen Seiten. Das Klauenglied hat eine doppelte Klaue.

Herrn *Kugelanns* Kennzeichen ſind:

Die Käfer dieſer Gattung ſind alle nur klein, rund, gewölbt, überall mit feinen Härchen überzogen.

Fühlhörner kurz, kolbenförmig: der Knopf beſteht nur aus Einem Gliede; durch ſtarke Vergröſſerung entdeckt man um denſelben ringförmige Einſchnitte.

Sie leben vom Raube andrer kleinerer Inſekten, und man findet ſie gemeinhin auf Sträuchern oder an Baumſtämmen; zuweilen auch beim Aaſe (?).

Man ſieht, daſs die erſtern Kennzeichen die genauere Ausführung der letztern ſind; Hr. P. *Herbſt* hat das Fühlhorn genauer beſchrieben und die Beſchreibung der Füſse hinzugefügt. Man nehme aber eine *Coccinella vigintiquatuorpunctata*, ob nicht alle dieſe Kennzeichen ſich auf ſie anwenden laſſen. Ihre Fühlhörner ſind gerade ſo beſchaffen: das Wurzelglied iſt klein, das zweite lang und dick, die folgenden ſechs klein und kugelförmig; die drei Endglieder bilden eine Kolbe, die aus Einem Stükke zu beſtehn ſcheint, und wo die Glieder nur durch Kreisſchnitte zu bemerken ſind. Die Füſse ſind, um es kurz zu ſagen, genau ſo geſtaltet, wie ſie ſo eben von den Scymnen beſchrieben wurden *), und — wenn ich es als Beweis der Uebereinſtim-

*) Der Zeichner hat in dem Herbſtiſchen Naturſyſteme Tab. N. fig. 4. die Fuſsglieder der Coccinellen unrichtig und gegen die Angabe des Verfaſſers vorgeſtellt; denn das, was nur lappenförmige Seitenverlängerung des zweiten Gliedes iſt, hat er als ein abgeſondertes drittes Glied gezeichnet.

Auch die Sturmiſchen Abbildungen in der Fauna Inſector. German. fehlen bei dieſen Käfern in der Anzahl der Fuſsglieder auſserordentlich; drei Fuſsglieder ſind gewöhnlich in vier verwandelt, z. B. *Cocc. frontalis* 13. 4. *bipuſtulata* 24. 10. *Aurora* 36. 5. u. ſ. f.

ſtimmung mit anführen darf — auch die Oberfläche iſt mit feinen Härchen überkleidet. Ich finde noch ein wichtiges Merkmal, welches beiden Gattungen gemeinſchaftlich iſt: die groſsen Vorderfreſsſpitzen mit dem breiten am Ende ſchräg abgeſchnittnen Endgliede. Auſser der Kleinheit giebt es alſo kein eigenthümliches Merkmal für die Scymnen, und dieſe gehört doch nicht zu den Unterſcheidungskennzeichen der Gattung, da man ſie nicht einmal zu den Merkmalen der Art zulaſſen will. Ja, der Mangel an Unterſcheidungsmerkmalen iſt ſo groſs, daſs man nicht einmal ſichere Kennzeichen auffinden kann, den Scymnen eine eigne Familie anzuweiſen. Ich habe ſie hier zwar in eine beſondre Abtheilung gebracht, allein ich geſtehe, daſs Achtung gegen jene Männer bei mir die Stelle der Ueberzeugung vertrat. Ueberdem wird man bei der geringern Anzahl der Arten ſelten auf ſolche ſtoſsen, bei denen es zweifelhaft iſt, ob man ſie zu der erſten Familie rechnen muſs.

Dieſe erſte Familie habe ich mit einigen Käfern vermehrt, welche Hr. Pr. *Fabricius* den Nitidulen und Chryſomelen, Hr. Pr. *Herbſt* ſeinen Strongylen, und Hr. Ap. *Kugelann* als zweifelhafte Arten den Chryſomelen beigeſellt hatte. Betrachtet man die Fühlhörner, die groſsen beilförmigen Freſsſpitzen dieſer Arten *(C. Litura, pectoralis* und *ſcutellata)*, ſieht man auf die Bildung des Kopfs, auf den Bau des Körpers, die Anzahl und die Bildung der Fuſsglieder, die, wie ſchon *Geoffroy* bemerkte, für die Coccinellen ſo auszeichnend iſt, und ſelbſt auf die Lebensart; ſo iſt die Verwunderung ſehr verzeihlich, wie man eine ſo genaue Verwandtſchaft zwiſchen ihnen und den Coccinellen

bisher verkennen konnte. Die *Litura* ist ein wahrer Scymnus in ihrer Körperform; der scharfsichtige Hr. Sekr. *Creutzer* hat ihr schon ihren wahren Platz unter den Coccinellen angewiesen. *C. pectoralis* und *scutellata* sind eine genaue Wiederholung im Kleinen von einer länglichen *Coccinella tredecimpunctata* u. ähnl. —

Schon *Linné* errichtete in der Gattung der Coccinellen mehrere Familien, die Hr. Prof. *Fabricius* von ihm angenommen hat. Neuere Erfahrungen eines *Hellwig*, *Schneider*, *Scriba* über die Farbenveränderlichkeit stiessen diese nur auf die Farben gebaueten Familien um, und nöthigten die folgenden Entomologen auf andere Abtheilungen zu sinnen. Hr. Sen. *Schneider*, der zuerst das Chaos zu ordnen unternahm, das, durch jene Entdekkungen erleuchtet, eine grosse Gährung drohte — der zuerst die durch weite Räume von einander gedrängten Abarten zu ihren Arten rief — errichtete folgende Familien:

A. *Gelb- und weissgefleckte. C. flavo- aut albomaculatae.*

B. *Gelb und schwarz oder roth und schwarz gezeichnete. Flavo nigroque aut rubro et nigro colore.*
 a) *Längliche. Oblongae.*
 b) *Halbkugelförmige. Subhemisphaericae.*
 c) *Zusammengedrückte. Compressae.*

Gegen diese Anordnung läfst sich vorzüglich das einwenden, dass Farben überhaupt als minderwesentliche Eigenschaften selten gute Familienkennzeichen abgeben, da sie wegen dieser Unwesentlichkeit nicht Einsicht in die Gattung selbst gewähren, und einer grossen Veränderlichkeit unterworfen sind; dass man sie in der vorliegenden Gattung doppelt zu vermeiden verpflich-

tet

tet ist, wo die Natur so sehr auffallend ihre Unbeständigkeit zeigt — daſs selbst mehrere Abarten von der zweiten Hauptabtheilung (B) zu der ersten (A) gehören, und daſs endlich die Familie der Halbkugelförmigen im Verhältnisse von der Familie der Länglichen und der der Zusammengedrückten zu weitumfassend ist. Allein der letzte Einwurf läſst sich bald beantworten. Denn da es der Natur nun einmal gefiel, in der Gattung der Coccinellen die Halbkugelform zu dem Hauptmuster zu machen, nach dem sie die meisten Arten bildete; so ist es unsre Pflicht, ihr getreu zu bleiben, und nur die Familien zu trennen, die sie selbst abgesondert hat, und deren Absonderung doch auch nicht unbeträchtliche Erleichterung schafft. Denn bis jetzt ist es noch niemandem gelungen, andre wesentliche Verschiedenheiten auszuspähen, die eine neue sichere und in die Augen fallende Familienabtheilung gäben.

Die Achtung für die Wahrheit, die dem Hn. Pr. *Herbst* gewiſs eben so das Hauptziel seiner Arbeiten ist, wie mir, legt es mir auf, hier die Beantwortung der Einwürfe zu versuchen, welche dieser so viel gelesene Schriftsteller (N. S. Käf. 5. 258.) gegen diese Familien einwendet. Er sagt: "Alle nur von der Form [des Körpers] hergenommne Kennzeichen sind sehr schwierig, der Uebergang ist unmerklich, und es ist unmöglich, die Grenze anzugeben, wo das Halbkugelförmige aufhört und das Längliche anfängt. Er zieht daher die gewöhnlichen Abtheilungen vor. Sollte man auch dabei bisweilen eine Abart für eine eigne Art annehmen; so hat dies nicht viel auf sich, da es fast zu wünschen wäre, daſs man jeder Abart einen eignen Namen geben könnte. Wollte man auch die Einthei-

lung von der Gestalt hernehmen, so würde dies doch nur bei den Inländern, die man besitzt, anwendbar sein; die vielen unbekannten ausländischen Arten, die man in den Systemen findet, würden also doch nicht danach einzutheilen sein.„

Der Umriss und die Gestalt des Körpers macht den Haupt-Eindruck des äussern Ansehns *(Habitus)*. Es leidet also keinen Zweifel, dass die von ihm entlehnten Kennzeichen denjenigen weit vorzuziehen sind, die von den so wandelbaren Farben genommen werden. Uebergänge sind hier, wie überhaupt bei den einzelnen Theilen, selbst bei denen, welche die Gattungen bestimmen, unvermeidlich; sie liegen in der Natur selbst. Allein es ist für uns doch mit geringerer Mühe verknüpft, einen Käfer an den Grenzen zweier Familien unter den wenigen Arten von zweideutiger Form zu suchen, als wenn wir bei der grossen Ungewissheit und Veränderlichkeit der Zeichnung und Farbe uns so oft der Verlegenheit aussetzen, eine Menge von Arten aus mehrern Familien zu durchlaufen. Denn, um bei den Coccinellen stehn zu bleiben, solche Arten, bei denen wir ungewiss sind, ob sie zu den Länglichen oder Halbkugelförmigen gehören, erinnern schon durch diese nicht für den Systematiker allein, sondern für jeden Andern sichtbare Ungewissheit daran, dass man sie in den beiden Abtheilungen, zwischen welchen sie schweben, aufsuchen müsse. Man wird sie gewiss an den Grenzen finden, und Gründe andrer Verwandtschaften zeigen dem nicht ganz Unerfahrnen schon den Weg, zu welcher der beiden Familien sie gerechnet sein können. Aber dieser zweifelhaften Arten sind nur äusserst wenige, welches man von den Abarten der Zeichnungen

und

und Farben nicht behaupten kann. *Entweder* werden diese von demjenigen, der die von der Farbe hergenommnen Familien vorzieht, zu ihren Arten gezählt, welches schon die Natur der Sache fordert. Dann lasse er lieber die Familien ganz weg. Hier, wo sie nicht Einsicht in die Natur der Gattung gewähren können, bleibt ihr einziger Zweck Erleichterung. Diesen erfüllen sie nicht: also sind sie unnütz. — *Oder* der Systematiker trennt wirklich nach seiner willkührlich festgesetzten, von der Natur so deutlich verbotnen Eintheilung die Abarten als Arten, und rechnet sie zu den Familien, zu welchen sie nach ihrer Zeichnung gehören. Dann löscht er das durch die Bemühungen so vieler Männer kaum angezündete Licht wieder aus; er führt die Entomologie in den finstern Wust zurück, aus dem sie so glücklich sich hervorzuarbeiten anfing. Nur erst nach Vergewisserung und genauer Sonderung der Arten ist es möglich, sichere Beobachtungen über ihre Naturgeschichte anzustellen, auf die Beschreibungen Andrer zu bauen, die Massen der Erfahrungen zu sammeln, und darauf Schlüsse zu gründen, wonach man die Veränderungen mit den Naturkörpern vornehmen kann, die für den Menschen Einer der Hauptzwekke des Studiums der Naturgeschichte sind. Also auch die sorgfältige Bestimmung der Abarten ist nothwendig. Nicht mit Unrecht sieht derjenige, der ein bisher für Art gehaltnes Thier als Abart bewährt, diese Entdekkung für wichtig an. Er vereinfacht die Zahl der Arten und dadurch das Studium; er giebt dem künftigen Philosophen den Stoff, aus dem derselbe die Gesetze herleiten wird, wie die Abarten entstehn, welche Merkmale der Abändrung

unterworfen ſind, welche Merkmale ihr ſtandhaft widerſtehn: Geſetze, die für die Naturgeſchichte von der wichtigſten Bedeutung ſind — er macht die Menſchen aufmerkſam, die ausgeartete Abändrung durch Vermiſchung mit der ſchönern Abart wieder zu veredeln, welches man als fruchtloſe Bemühung verlachen würde, wenn man beide als getrennte Arten betrachtete.

Was endlich den letzten Einwurf betrifft, der von der Nichtanwendbarkeit der Schneideriſchen Familien auf die ausländiſchen nur aus der Beſchreibung uns bekannten Arten hergenommen iſt; ſo haftet dieſer Fehler nicht an dem Gegenſtande, an den Familien, ſelbſt, ſondern er liegt in der Unzulänglichkeit der Beſchreibungen andrer Schriftſteller, oder eigentlicher, er wird von dem diesmaligen Bedürfniſſe des Hn. *Herbſt* bemerkt. Denn nur für den Verfaſſer des Naturſyſtems der Käfer, der nach ſeinem Plane aus den Syſtemen Anderer diejenigen Arten entlehnt, die er ſelbſt nicht geſehn hat, iſt dieſer Grund von Bedeutung, nicht ſo ſehr für uns Uebrige, die wir, unſern Käfer in der Hand, das Syſtem durchlaufen. In einem ſolchen Falle, worin Hr. Pr. *Herbſt* ſich befindet, kann man alle die zweifelhaften Arten in einem eignen Anhange folgen laſſen, gerade ſo, wie es *Herbſt* that, als er die ausländiſchen Coccinellen von den Europäern abſonderte. Er dachte gewiſs nicht daran, ein empiriſches Kennzeichen zu dem Merkmale einer Familie zu erheben. Durch dieſe Trennung der zweifelhaften Arten macht man diejenigen, welche ſie in der Natur zu ſehn Gelegenheit haben, aufmerkſam darauf. Sie werden uns belehren, zu welcher unſrer Familien dieſe Arten gehören, und ſo wird die Anzahl der ungewiſſen

Arten

Arten mit jedem Tage ſich vermindern. Und — wenn man dieſe Unvollſtändigkeit fürchten wollte, dürfte man dann überhaupt wol Familien errichten? Sind nicht in jeder Gattung mehrere Arten unvollſtändig beſchrieben? Gelingt es uns wol oft, ich mag nicht ſagen immer, alle die Arten zu ſehn, die unſre Vorgänger uns überliefern, und die Andere neben uns beſitzen? Liegt es nicht in der Natur der ſinnlichen Gegenſtände ſelbſt, daſs von ihnen niemals ganz vollſtändige Beſchreibungen gegeben werden können, und daſs es deshalb verzeihlicher iſt, wenn ein Beſchreiber vielleicht gerade das anzumerken unterlieſs, worauf wir bei unſern Familien Rückſicht nehmen? Dies muſs uns nicht hindern, Familien in Gattungen einzuführen, wenn wir von ihrer Güte und Nützlichkeit überzeugt ſind. Die Arten, die wir nach den von uns bei den Abtheilungen angenommnen Rückſichten nicht unterſuchen konnten, überliefern wir unſern Nachfolgern, die es uns Dank wiſſen werden, daſs wir ihnen noch zu unterſuchen übriglieſsen. — —

Ich habe hier alſo die Familien der Coccinellen folgendergeſtalt beſtimmt:

I. *Sehr kleine, mit Härchen überzogne C.* *Scymni* Kug. Herbſt.

II. *Längliche, unbehaarte, flache C.* *Oblongae.*

III. *Halbkugelförmige, rundgewölbte, mit hinten geradem Halsſchilde.* *Hemiſphaericae.*

IIII. *Faſt halbkugelförmige etwas zuſammengedrückte mit erhabnem Rükken und mondförmigem ſehr kurzen Halsſchilde.* *Caſſideae.*

Auf die Farbe iſt alſo gar keine Rückſicht genommen. Es leidet zwar keinen Zweifel, daſs, wenn übrigens die

die Abtheilungen von den Farben gut und ſicher wären, wenn nur unausgebildete oder unvollſtändig entwikkelte Ausartungen Ausnahmen davon machten, dieſe einzelnen Abweichungen nicht geachtet werden könnten. Denn ſo gut, wie es Ausartungen in der Bildung einzelner Theile giebt, die aber nicht die Kennzeichen umſtoſsen, welche von dieſer Bildung der Theile genommen werden; ſo giebt es auch Ausartungen und Unvollkommenheiten in der Farbe und Zeichnung. Allein bei den Coccinellen tritt ein beſondrer Umſtand ein. Sind *C. bipunctata* oder *C. tigrina* häufiger, als ihre Abändrungen, *C. ſexpuſtulata* oder *vigintiguttata?* Welche iſt die Stamm-Art, welche die Abändrung? Man iſt gewohnt, die ſchwarzen deutlich und ſcharf gezeichneten Abändrungen der Käfer für die ausgebildeten zu halten. Allein bei der Gattung der Coccinellen läſst ſich dieſes Geſetz nicht allemal anwenden. Bei der *C. tigrina* beantwortet ſich die Frage ſehr leicht; niemand wird anſtehn, ſie für das ausgebildete Inſekt, die *C. vigintiguttata* für ihre Abart zu halten. Allein *C. bipunctata* iſt gewiſs eben ſo ausgebildet, wie *ſex* - oder *quadripuſtulata;* beide bilden die Extreme der Malerei ihrer Art, wo das Unausgebildete in der Mitte liegt und die Uebergänge macht. Dies macht die Art-Unterſcheidungen auſserordentlich ſchwierig; die Schwierigkeit wächſt dadurch, daſs auch die Bildung der Körper ſo einfach iſt, und oft nur dem Auge, nicht der Sprache, Unterſchiede darbietet.

I. Fa-

I. Familie.

Scymni: Coccinellae minutae pubescentes; hemisphaericae aut ovatae.

Klein mit Härchen überzogen, halbkugelförmig oder länglich.

nigrina. † 1. C. subhemisphaerica nigra pubescens postice obtusa; tarsis piceis. *
Panzer Ent. 1. 146. 52.
Cocc. Scymnus nigrinus. Panzer Fn. Germ. 24. 12.
Scymnus nigrinus. Kugel. Schn. Mag. I. 548. 5.
Herbst K. 7. 344. 8. t. 116. f. 8. H.

Nicht völlig eine Linie lang, schwarz, glänzend. Der Glanz hat beinahe einen blaulichen Schimmer. Der Umriss ist länglichrund, hinten stumpf, die Oberseite flach gewölbt, mit Punkten und mit feinen kurzen anliegenden Härchen bestreut. Das Kopfschild ist sanft ausgeschnitten; auf der Schulter der Flügeldekken ein Beulchen. Die Füsse sind schwarz; die Fussglieder bräunlich.

atra. * 2. C. ovalis atra nitida pubescens. *
Scymnus ater. Kugelan. Schn. Mag. I. 548. *6.*

Kaum ein Drittheil so gross, als voriger Käfer, verhältnissmässig schmaler, länglicher und hinten nicht so stumpf. Uebrigens ist er eben so punktirt, eben so behaart und eben so schwarz.

flavipes. † 3. C. subhemisphaerica nitida pubescens nigra: ore pedibusque luteis. *
Tritoma flavipes. Panzer Fn. Germ. 2. 4.
Scymnus pubescens. Kugel. Schn. Mag. I. 547. 4.
Herbst K. 7. 342. 3. t. 116. f. 3. C?

Ganz das Ansehn der *C. nigrina*, aber nur halb so gross, etwas mehr gewölbt, glänzend und viel feiner punktirt, so dass man die Pünktchen nur durch ein stärkeres Glas wahrnimmt. Hinten ist der Körper zugerundet und nicht abgestumpft. Der Mund und die Füsse sind rothgelb, die Schenkel an der Wurzel schwarz.

Dass das von Hn. Ap. *Kugelann* a. a. O. citirte *Tritoma sericeum* Fabr. E. S. 2. 507. 8. nicht hierher gehöre, behauptet schon Hr. Sen. *Schneider* ebendaselbst. Wahrscheinlich hat Hr. Prof. *Fabricius* einen *Ptomaphagus* vor sich gehabt.

parvula. 4. C. hemisphaerica pubescens, capite pedibus elytrisque apice luteis.

var. α. thorace nigro, elytris summo apicis tantum margine luteis.

Sphaeridium rufipes. Schrank in Füessl. N. Ent. Mag. II. 315. 8?

Scymnus bicolor Schneideri.

var. β. thorace utrinque macula apicis elytrorumque apice luteis.

var. γ. thoracis lateribus elytrorumque apicibus rubris.

Scymnus haemorrhoïdalis. Herbst K. 7. 342. 3. t. 116. f. 4. D.

var. δ. thorace rubro macula baseos nigra, elytris apice summo rubris.

Coccinella parvula coleoptris nigris, capite thorace pedibusque rubris. Fabr. E. S. 1. 286. 94.

Panzer Ent. 1. 146. 54.

Panzer Fn. Germ. 13. 2.

Herbst K. 5. 392. 128.

Scymnus collaris. Herbst K. 7. 345. 9. t. 116. f. 9. J.

Coccinella pygmaea. Rossi Fn. Etr. Ap. 88. 31.

Olivier Enc. 6. 82. 144?

Geoffr. Ins. 1. 333. 24?

var. ε. thorace rubro macula baseos nigra, elytris apice rubris.

Coccinella analis coleoptris atris apice rubris immaculatis. Fabr. E. S. 1. 286. 96.

Panzer Ent. 1. 147. 56.

Rossi Fn. Etr. Ap. 88. 29.

Panzer Fn. Germ. 13. 3.

Herbst K. 5. 392. 127.

Olivier Enc. 6. 73. 111.

C. ruficollis. Olivier Enc. 6. 81. 143.

Die standhaften Kennzeichen dieses Käferchens sind folgende. Es ist halb so grofs, als *C. nigrina*, halbkugelförmig, unter den Härchen glänzend, äufserst fein punktirt, schwarz. Der ganze Kopf, die Füfse und die zugerundete gleichsam erweiterte Spitze der Deckschilde gelbroth. Das Halsschild ist entweder ganz schwarz: dann ist der äufserste Spitzensaum der Flügeldekken nur gelbroth (var. α.); oder die Spitze der Flügeldekken ist rothgelb und an dem Vorderwinkel des Halsschilds zeigt sich zu jeder Seite ein rothes Fleckchen (var. β), ein schöner Uebergang zu der folgenden Abart (γ), bei welcher das Hals-

Halsſchild ſchwarz, die ganzen Seiten aber gelbroth ſind; die Spitze der Deckſchilde iſt breit gelbroth. Bei der natürlich darauf folgenden Abändrung (δ) hat ſich die gelbrothe Farbe ſchon des ganzen Halsſchilds bemächtigt und das Schwarze in einen heitern Mittelfleck zuſammengedrängt; die Spitze der Flügeldekken iſt nur ſchmal röthlich eingefaſst, wodurch ſie ſich von der letzten Abart (ε) unterſcheidet.

Geoffroy und *Olivier* würden bei der Abart δ ohne Fragzeichen angeführt ſein, wenn ſie nicht des rothgelben Kopfs zu erwähnen vergeſſen hätten.

Ich fand dieſen Käfer bei Braunſchweig im Frühlinge in dem feuchten Uferſande an der Wurzel von Weidenbäumen.

biverrucata. † 5. C. ovalis nigra nitida elytris macula rotunda rubra pone medium. *

Panzer Ent. 1. 149. 63.
Panzer Fn. Germ. 24. 11.
Scymnus bipunctatus. Kugel. Schn. Mag. 1. 547. 3.
Herbſt K. 7. 343. 5. t. 116. fig. 5. E.

Länglichrund, ſo groſs wie die vorige Art, matterglänzend, ſchwarz, fein und dicht punktirt, mit einem groſsen rothen runden Flekke hinter der Mitte jeder Flügeldekke.

bisbipuſtulata. 6. C. hemiſphaerica nigra pubeſcens, elytris punctis duobus rubris. *

var. α. thorace immaculato.
C. bisbipuſtulata coleoptris nigris: punctis rubris quatuor, capite thoraceque nigris obſcuris. Fabr. E. S. 1. 289. 106.
Panzer Ent. 1. 151. 70.
Panzer Fn. Germ. 13. 5.?
Herbſt K. 5. 391. 125.
Scymnus quadripuſtulatus. Herbſt K. 7. 344. 7. t. 116. f. 7.

var. β. capite nigro, thorace utrinque puncto rubro.
C. frontalis. var. b. Schneid. Mag. I. 179. 35. b.
C. quadrimaculata. Roſſi Fn. Etr. 1. 77. 179.
Scymnus quadripuſtulatus. Kugelan. Schneid. Mag. I. 547. 2.
Coccin. pubeſcens. Olivier Enc. 1. 181. 141?
Geoffr. Inſ. 1. 322. 22.

var. γ. capite flavo, thorace utrinque puncto rubro.

Die

Die gröſseſte Art dieſer Familie, noch Einmal ſo groſs, als *nigrina*, völlig halbkugelförmig; der Umriſs kreisförmig, indem die Ränder der Deckſchilde, des Hals- und Kopfſchildes in Einer krummen Linie in einander fortſetzen. Die Oberfläche iſt mit feinen Härchen bedeckt. Auf jeder Flügeldekke ſtehn zwei runde rothe Flekke hintereinander, der Eine gröſsere vor der Mitte, der andere kleinere gegen die Spitze zu; dieſer iſt bisweilen ſo klein, daſs man vermuthlich auch Stükke finden wird, wo er ganz verſchwunden iſt. Bei einigen ſind Kopf und Halsſchild einfarbig ſchwarz; bei andern ſteht an der Seite des Halsſchilds ein rothgelber Punkt, bei andern iſt überdem noch der Kopf rothgelb. Die Füſse ſind rothgelb, die Schenkel bis an die Knie ſchwarz; an den Vorderfüſsen iſt der Schenkel oft nur auf der obern Seite ſchwarz.

Für die Richtigkeit des Citats aus Fabricius läſst mich die Mittheilung des Käfers aus des Hn. Kabinets-Inſpektors *Hübner* Sammlung bürgen. Hr. Prof. *Fabricius* citirt in den Expoſitionen am Ende des vierten Theils der Ent. ſyſt. *Geoffroy's* Coccinella 23. welche aber zu unſrer n. 8. folgenden *C. frontalis* gehört. Man tauſche dafür Geoffr. Inſ. 1. 331. 22. ein, welche bei der *Frontalis* von *Fabricius* angezogen iſt; denn dort iſt unſre *Bisbipuſtulata* ſehr ſchön beſchrieben. *Olivier* giebt bei ſeiner *C. pubeſcens* den vordern Fleck der Flügeldekke als einen Querfleck an; dies verhindert, daſs man ſeinen Käfer mit Gewiſsheit citiren kann. *Geoffroy*, den er anführt, ſagt ausdrücklich: der Vorderfleck iſt ſehr deutlich rund *(très ronde)*. Bei mehr als acht Stükken, die ich ſah, war der Fleck ſo. Deshalb iſt auch Hn. Dr. *Panzers* Käfer ein Fragzeichen beigeſetzt.

Die *C. minutiſſima* Schrank., die Hr. *Kugelann* als Abart hierherrechnen möchte, iſt von verſchiedner Art, und zwar eine Abändrung von der *C. erythrocephala* Fabr. E. S. 1. 289. 106. die in den Zeichnuugen der Flügeldekken ſehr abändert.

Wegen *C. Reppenſis* und *campeſtris* Herbſt, die Einige hierherziehn wollen, verweiſe ich auf die *C. lateralis* n. 40.

quadrilunulata. † 7. C. ſubovalis depreſſior nigra, coleoptris lunulis luteis transverſis quatuor. *

Scymnus quadrimaculatus. Kugelann. Schneid. Mag. I. 546. 1.

Scymn.

Scymn. pulchellus. Herbst K. 7. 345. 10. t. 116. f. 10. K?

Sphaeridium quadrimaculatum. Herbst Arch. 30. 6. t. 20. f. 19?

Nicht halb so groſs, wie die vorhergehende Art, etwas länglich, oben flach gewölbt, ganz schwarz, mit Pünktchen und Härchen bestreut. An der Schulter der Flügeldekke eine Beule; der Seitenrand in der Mitte sanft einwärts gebogen. Auf jeder Flügeldekke stehn zwei gelbrothe Mondfleckchen hintereinander: der vordere gröſsere schräg von vorn und auſsen nach hinten und innen, der zweite nach der Quere gehend, hinter der Mitte. Die Füſse braunroth.

Hr. Ap. *Kugelann* citirt am a. O. das *Sphaeridium quadrimaculatum* Herbst K. 4. 72. 8. t. 37. fig. 8. H. Beschreibung und Abbildung zeigen, daſs es ein wahres Sphäridium ist. Allein darin möchte man ihm beistimmen, daſs das *Sphaer. quadrimaculatum* des Archivs hierher gehöre. Dann aber müſste man annehmen, daſs der Käfer durch einen Zufall in den Mist gerathen sei. Noch weniger Bedenklichkeit aber wird man gegen die Vereinigung des Herbstischen *Scymnus pulchellus* mit unsrer Coccinella hegen.

frontalis. 8. C. subhemisphaerica nigra, elytris macula humerali rubra. *

var. α. capite thoracisque angulis anticis rubris, elytrorum macula humerali subrotunda a margine remota.

C. frontalis coleoptris nigris: punctis duobus rubris, fronte pedibusque anticis luteis. Fabr. E. S. 1. 288. 102.

Panzer Ent. 1. 148. 61.

Herbst K. 5. 391. 261.

Scymnus didymus. Herbst K. 7. 341. 2. t. 116. fig. 2. B.

var. β. capite thoraceque var. praeced., macula humerali rubra magna ad marginem usque extensa.

C. frontalis. Panzer Fn. Germ. 13. 4.

C. marginalis. Rossi Fn. Etr. Ap. 87. 28.

var. γ. fronte thoraceque nigris immaculatis, elytrorum macula humerali magna marginem ipsum attingente.

C. interrupta. Olivier Enc. 6. 81. 142.

Geoffr. Inſ. 1. 333. 23.
Scymnus bimaculatus. Herbſt K. 7. 340. 1. t. 116. fig. 1. A.
Cocc. marginalis. Roſſi Fn. Etr. Ap. 87. 28.
var. δ. fronte thoraceque nigris immaculatis, elytris macula rubra ad humerum ſubrotunda, a margine remota.
Cocc. humeralis. Panzer Ent. 1. 149. 62.
C. Scymnus bipuſtulatus. Panzer Fn. Germ. 24. 10.
C. frontalis. Roſſi Fn. Etr. Ap. 26.
Sphaeridium bimaculatum. Herbſt K. 4. 71. 6. t. 37. fig. 6. F.

Dieſes Käferchen iſt nach der *C. bisbipuſtulata* eine der anſehnlichſten Arten dieſer Familie, etwa Eine Linie lang, oft aber auch beträchtlich kleiner, oben gewölbt, ziemlich gedrungen eiförmig. Die Oberfläche iſt glänzend, fein punktirt, fein behaart. Die Farbe iſt ſchwarz; die Füſse ſind gelbroth, die Schenkel an der Wurzel ſchwarz, und zwar an den Hinterfüſsen mehr, als an den Vorderfüſsen; an der Schulter der Flügeldekken ein groſser rother Fleck. In Anſehung der Farbe des Kopfs, des Halsſchilds und des Umfangs des Schulterflecks giebt es einige Abändrungen. Sind der Kopf und ein Punkt an den Seitenſpitzen des Halsſchilds rothgelb; dann iſt entweder der Schulterfleck ziemlich rund und berührt keinen Rand (Abart α), oder er hat ſich ſo vergröſsert, daſs er mit ſeinem breitern äuſsern Ende den vordern Seitenrand der Flügeldekke einnimmt, und unweit der Naht in einer ſtumpfen Spitze aufhört (Abändr. β), daher man auch die Flekken beider Flügeldekken als eine in der Mitte getrennte Querbinde anſehn kann, wie es *Olivier* wirklich that. Dieſelben beiden Abändrungen des Schulterflecks finden bei denjenigen Käfern Statt, wo Kopf und Halsſchild ſchwarz und ungefleckt ſind, woraus γ und δ entſtehen.

Wegen *Geoffroy* bitte ich die Anmerkung zu der *C. bisbipuſtulata* und zur *C. lateralis* n. 40, wegen des *Sphaerid. bimaculatum Herbſt.* die Erinnerung bei dem *Aniſotoma humerale* n. 5. zu vergleichen.

diſcoïdea. † 9. C. ovalis nigra, elytris rufis baſi marginibusque nigris. *
Scymnus diſcoïdeus Schneideri.
Scymn. piloſus. Herbſt K. 7. 343. 6. t. 116. f. 6. F.

Einer

Einer der kleinsten Käfer dieser Familie, die nur noch von der *arcuata* Rossi und dessen *minima* (die mit *Scymnus pusillus* Herbst K. 7. 346. 11. tab. 116. fig. 11. L. einerlei zu sein scheint) an Kleinheit übertroffen wird. Sie ist eine halbe Linie lang, länglichrund, glänzend, fein punktirt, behaart, schwarz. Die Flügeldekken sind gelblich braunroth: die Wurzel, die Naht und der obere Aussenrand sind schwarz; der Rand der Spitze ist nicht schwarzgesäumt. Bei Einem Stükke ist die Naht nur bis zur Mitte schwarz, hinten auch röthlich. Die Füsse sind schwarz, die Schienbeine braun.

Hr. *Kugelann*, der erste Entdekker dieses Käfers, fand ihn auf Obstblüthe.

Litura. 10. C. subhemisphaerica rufo-testacea nitida, elytris nigro-maculatis. *

var. α. thorace immaculato, coleoptris arcu posteriore interrupto nigro.

Nitidula Litura testacea elytris litura arcuata nigra. Fabr. E. S. 1. 260. 22.

Panzer Ent. 1. 128. 21.

Herbst K. 5. 242. 14. t. 54. f. 2. B.

Coccinella Aurora. Panzer Fn. Germ. 36. 5.

var. β. thorace macula media nigricante, elytris maculis pluribus irregularibus nigris.

var. γ. thorace macula media nigricante, elytris disco strigis coadunatis nigris.

Anthribus lividus. Olivier Enc. 4. 161. 11.

Strongylus chrysomeloïdes. Herbst K. 4. 180. 1. tab. 43. fig. 1. a. A.

Eine Linie lang, länglich rund; die Farbe gelbliche Ziegelfarbe. Die Augen, die Brust und der Bauch, diesen am Hinterrande ausgenommen, sind schwarz. Die Oberfläche ist glänzend, punktirt, mit feinen kurzen Härchen bestreut. Das Halsschild ist an den Seiten sehr fein gesäumt; bei den bleichern Abarten ist es ungefleckt; bei diesen steht auf den Deckschilden nach hinten zu ein schmaler schwarzer Bogenstreif, der oft aus drei schwarzen länglichen Flekken zusammengesetzt ist: der Eine derselben steht nach der Quere auf der gemeinschaftlichen Mitte; die beiden andern stehn, jeder zu Einer Seite des Mittelflecks, oberhalb nach der Länge. Bei braunern Käfern ist der Bogenstreif auch wol aus mehrern Flekken zusammengesetzt; bei andern sieht man aussserdem noch auf

 dem

dem Mittelfelde der Flügeldekken zerſtreute ſchwarze Flekke. Bei einer andern Abart gehn von vorn nach hinten ſchwarze kurze Streifen zum Bogenſtreiſe hin, etwa wie beim *Dyticus confluens*. Der Bogenſtreif ſelbſt iſt dann gewöhnlich ununterbrochen; bei andern ſind dieſe Streifen auch vorn verbunden; und endlich nimmt ein faſt ganz ſchwarzer Fleck das Mittelfeld jeder Flügeldekke ein. Bei den letztern Abändrungen ſteht auf dem Halsſchilde in der Mitte ein unregelmäſsiger ſchwarzer Fleck.

Hr. Paſt. *Herbſt* und Hr. Prof. *Fabricius* haben beide die *N. Litura* von dem Hn. Kabinetts-Inſpector *Hübner* zum Beſchreiben bekommen, der auch mir ſie mitgetheilt hat. Der *Strongylus chryſomeloïdes* iſt Hn. Paſt. *Herbſt* von Braunſchweig aus zugeſchickt. Für die Richtigkeit dieſer Citate bedürfte es alſo keines weitern Beweiſes. Für *Olivier* bürgt auſser der ſehr guten Beſchreibung auch ſchon die Gattung, wo auch die folgende *C. ſcutellata* aufgeführt iſt. Die Abbildung in der Deutſchen Inſektenfaune und die meiſterhafte Bezeichnung des Hn. Sekretärs *Creutzer* laſſen keinem Zweifel Statt. Wegen der Gattungsrechte dieſer und der folgenden beiden Arten verweiſe ich auf die Einleitung zu dieſer Gattung.

pectoralis. 11. C. oblonga rufa, pectore nigro, elytris ſubpunctato-ſtriatis. *

Chryſomela pectoralis ovata rufa pectore abdominisque baſi nigris. Fabr. E. S. 1. 328. 102.

Panzer Ent. 1. 165. 46.

Dermeſtes rufus. Herbſt Arch. 4. 22. 14. tab. 20. fig. 7.

Eine Linie lang, etwa halb ſo breit, alſo länglich. Die Farbe roth mit einiger Miſchung von Gelbem; die Augen, die Bruſt und die Wurzel des Bauchs ſind ſchwarz. Das Halsſchild iſt an den Seiten zugerundet, fein geſäumt, oben glänzend, ſanft gewölbt, fein punktirt. Das Schildchen iſt ſchwärzlich. Die Flügeldekken ſind ſchwach punktirt, und haben unterſchiedne ſchwankende Punktreihen. Die Oberſeite hat einen matten Glanz und iſt mit einem ſehr kurzen Wollhaare beſtreut. Bauch und Füſse ſind gelblich. — Man findet zuweilen gelbliche Abarten.

Bei Braunſchweig trifft man dieſen Käfer häufig in ihrem Winteraufenthalte an der Wurzel von Weiden an Gräben.

fcutellata. 12. C. oblonga rufa, coleoptris fubftriatis macula fcutellari punctis quatuor pectoreque nigris. *

Chryfomela fcutellata ovata rufa coleoptris maculis quinque nigris. Fabr. E. S. 1. 327. 101.

Panzer Ent. 1. 164. 45.

Panzer Fn. Germ. 26. 12.

Olivier Enc. 4. 708. 82.

Anthribus bipunctatus. Olivier Enc. 4. 161. 10.

Strongylus quinquepunctatus. Herbft K. 4. 181. 2. tab. 43. fig. 2. b. B.

Silpha teftacea oculis nigris elytris guttis quinque nigris: una communi ad fcutellum. *Muf. Leskean.* 169. — *Kug.*

var. β. elytrorum punctis duobus pofticis in fafciam connatis.

Diefer und der vorhergehende Käfer find ein Gemifch aus Chryfomela, Nitidula und Coccinella. Ihr Aufenthalt ift auf Pflanzen, an Zäunen, auch unter Baumrinden. Sie machen auch Jagd auf die Blattläufe; ich habe folches im Herbfte einigemale beobachtet. Die vordern Frefsfpitzen haben am Ende ein gröfseres etwas abgeftumpftes Glied. Die Fühlhörner find perlfchnurförmig. Man könnte eine neue Gattung *Coccidula* daraus machen. — *Kug.*

Ich wiederhole nicht, was ich fchon oben in den allgemeinen Bemerkungen zu diefer Gattung angeführt habe. Auch Hr. Ap. *Kugelann* beftätigt, wie man fieht, was fchon von Hn. *Hartmann* (Scriba Journ. 1. 247.) gemuthmafst wurde, dafs diefe Käfer wie die Coccinellen fich von Blattläufen nähren. Alfo eine Rechtfertigung mehr für unfre Gattungsverbindung.

Die Befchreibung des vorigen Käfers kann man auch auf diefen anwenden, nur ift diefer weniger roth und etwas gröfser. Auf den Deckfchilden fteht am Schildchen ein gemeinfchaftlicher Fleck; zwei runde fchwarze Punkte ftehn auf jeder Flügeldekke hinter der Mitte fchräg neben einander: der äufsere etwas höher. Zuweilen find diefe Punkte in eine Binde zufammengefloffen. Vorderfeite und Mitte des Bauchs ift fchwarz.

Etwas feltner, auf Wafferpflanzen.

II. Familie.

Oblongae planiusculae glabrae, thorace utrinque rotundato basi coleoptris angustiore.

Längliche flache unbehaarte, das Halsschild an der Seite zugerundet, hinten schmaler als die Deckschilde.

Der Verwirrungen, welche daraus entstanden sind, daſs Ein Schriftsteller die Lage der Punkte und Tropfen auf den Flügeldekken anders bestimmt, oder sie in andrer Ordnung zählt, als der andre, sind nicht wenige. Es wäre daher sehr zu wünschen, daſs jemand die Gesetze bestimmte, wie gezählt werden müſſe. Vielleicht lieſsen sie sich aus dem bei n. 23. *C. sedecimguttata* vorkommenden Falle entwikkeln.

Man zähle alle diejenigen Punkte zusammen, welche auf einer geraden nach der Quere der Flügeldekke gehenden Linie liegen. Sind die Punkte so von einander entfernt, wie bei der *quatuordecimguttata* n. 22.; so wird dies gar keinen Anstoſs haben. Läuft die Richtungslinie aber nicht gerade nach der Quere der Flügeldekke auf die Naht senkrecht, sondern unter schiefen Winkeln mit dieser, und stehn sie enger zusammen, daſs leicht Verwirrung entstehn kann; dann nehme man die schräge Richtung vom Auſsenrande nach der Naht nach hinten zu; so daſs, wenn man sich die Richtungslinie bis zur Naht verlängert denkt, der obere mit der Naht entstehende Winkel ein spitzer, der untere ein stumpfer wird. Diese Richtung findet bei den Flügeldekkenstreifen vieler Käfer und Wanzen Statt, und hat alſo Analogie für sich. So viel, wie möglich, müſſen die Richtungslinien gleichlaufende sein. Allein kleine Abweichungen sind eben so wenig ängstlich zu achten, wie

die Abweichung eines mittlern Punkts von der geraden Linie, ſo bald nur der Winkel, der durch dieſe Abweichung mit den Punkten der Linie gebildet wird, ſehr ſtumpf iſt; z. B. in dem Dreipaare der *C. tigrina* weicht der Mittelpunkt nach unten von der geraden Linie ab; allein der Winkel, den er mit den beiden andern Punkten macht, iſt ſehr ſtumpf. Es giebt vielleicht Umſtände, wo es rathſamer iſt, die Richtungen von der Naht nach dem Auſsenrande hintenzu zu nehmen; dann aber kann man ſich des Ausdrucks bedienen: *die Paare liegen in verkehrt ſchräger Richtung:* paribus (trigis etc.) obverſe obliquis.

Es kommen bei den Coccinellen ſehr viele Abändrungen vor, wo einer oder mehrere Punkte fehlen. Deshalb iſt es gut, wenn gleich bei jeder Art angegeben wird, welche Stellung die Punkte bei denjenigen Abarten haben, wo ihrer am meiſten ſich zeigen. Ich habe dies gewöhnlich gethan, und bei den Abarten zeigen die Striche in der Aufzählung der Punkte die ordnungsmäſsigen Stellen an, wo eine Reihe von einem einzelnen oder von mehrern Punkten fehlt. So z. B. bei der Abart δ der *C. mutabilis* n. 15. fehlt von den in dieſer Ordnung aufgeführten Punkten: 1, 2, 2, 1. und der gemeinſchaftliche Schildfleck, der gewöhnlich durch ½ angedeutet iſt, der erſte; alſo zählt ſie: —, 2, 2, 1. Der Entomolog kennt den Nutzen ſolcher Abkürzungen.

ſeptemmaculata. 13. C. oblonga thorace flavomarginato, coleoptris rubris: maculis nigris: ſcutellari trilobo. *

 [var. α.

[var. α. elytris punctis quinque 1, 1, 2, 1. secundo marginali minimo.
C. notata. Schneid. Mag. I. 144. 10. var. a.] *)
var. β. elytris punctis 1, 1, 2 in fasciam connatis, 1.
C. septemmaculata oblonga coleoptris rubris: punctis nigris septem: communi trilobo. Fabr. E. S. 1. 275. 42.
Panzer Ent. 1. 137. 19.
Olivier Enc. 6. 59. 51.
C. notata. Laicharting. Tyrol. 1. 119. 5.
Schneid. Mag. I. 144. 10. var. b.

Dieser Käfer ist sehr selten. Hr. Ap. *Kugelann* hat ihn bis jetzt nur Einmal gefunden; bei Braunschweig ist er noch nie vorgekommen. Er ist noch grösser, als selbst die ausgezeichneten Stükke von der *C. tredecimpunctata*; aber verhältnissmässig kürzer. Der Vorderrand des Kopfs ist schmal hellgelb gesäumt: in der Mitte der Stirn fliesst das Gelbe des Saums in eine Zeichnung von der Gestalt einer Pfeilspitze in die Höhe. Das Halsschild ist hinten sehr eng; vorn und an den Seiten gleichbreit hellgelb gesäumt, übrigens ungefleckt. Die Flügeldekken sind roth, an der Wurzel hellgelb. Ein grosser gemeinschaftlicher dreilappiger schwarzer Fleck in der Gestalt eines Trefle liegt unter dem Schildchen. Auf der Schulter steht ein grosser schwarzer Punkt; ein Pünktchen steht weiter hinterwärts am Rande; hinter der Mitte stehn zwei schwarze Punkte in die Quere, und gegen die Spitze zu steht ein einzelner schwarzer Punkt, so dass ausser dem Trefle-Flekke auf den Deckschilden zehn schwarze Punkte gezählt werden. Ich sah nur die Abart, die auch Hr. v. *Laicharting* und Hr. Pr. *Fabricius* beschreiben, wo die beiden in die Quere gestellten Punkte hinter der Mitte in einen Bindenfleck zusammengeflossen sind. Unterseite und Füsse sind schwarz; die Fussohlen braunroth. — Geflügelt.

Ich merke nur an, dass die von Hn. Sen. *Schneider* a. a. O. unter c, d, e. als Abarten beschriebnen Käfer nicht

*) Wenn die Beschaffenheit der Flekke offenbar zeigt, dass sie aus Punkten zusammengeflossen sind; so halte ich es für zweckmässig, die Grund-Abart anzuführen, wenn ich sie auch in der Natur nicht vor mir hatte. Ich berufe mich in solchen Fällen auf Hn. *Schneider* oder auf einen andern Entomologen, der die Grund-Abart sah; oder setze sie auf meine Gefahr als muthmasslich vorhanden hin. Doch zeigen Klammern dies dem Leser an.

nicht hierher, sondern zur *C. tredecimpunctata* gehören, wo sie gleich vorkommen werden.

tredecimpunctata. 14. C. oblonga thorace antice lateribusque flavo: puncto nigro; coleoptris rufescentibus nigro-punctatis; abdomine flavo-marginato.

Puncta: coleoptris punctis duodecim unoque scutellari 1, 2, 2, 1.

var. α. coleoptris punctis obsoletis, pluribus saepius deficientibus.

C. undecimmaculata. Harrer ed. I. 98. 159. ed. II. 82. 78.

Schaeff. Ic. t. 254. f. 3. a. b.

C. notatae var. d. et e. Schneid. Mag. I. 145. 10. d.

var. β. coleoptris punctis decem 1, 1 (marginali deficiente) 2, 1. scutellarique communi, thoracis puncto laterali cum disco coadunato.

C. oblonga. Herbst Arch. 4. 34. tab. 22. fig. 4. d.

C. notata var. c. Schneid. Mag. 1. 145. 10. c.

var. γ. coleoptris punctis tredecim: uno communi.

C. tredecimpunctata coleoptris luteis: punctis nigris tredecim, corpore oblongo. Fabr. E. S. 1. 279. 61.

Panzer Ent. 1. 139. 27.

Herbst K. 5. 323. 79. t. 57. f. 11.

var. δ. thoracis puncto laterali cum disco confluente, coleoptris punctis tredecim.

var. ε. elytrorum punctis duobus penultimis in fasciam connatis.

Schneid. Mag. 1. 140. 10. b.

var. ζ. omnia eadem, sed praeterea punctum scutellare cum posterioribus proximis connectitur.

var. η. elytrorum punctis tribus ultimis in lituram arcuatam connexis.

Schneid. Mag. 1. 140. 10. c.

Grösser als die folgende und länglicher; die gelben Seiten des Halsschilds und der Punkt in denselben unterscheiden sie vorzüglich. Der Unterleib ist an den Seiten mit einem schmalen röthlichen Saume eingefasst; die Füsse und Fussglieder aller Füsse haben eine helle röthlichgelbliche Farbe. Die Farbe der Deckschilde ist nicht allemal roth, oft ist sie blass schmutziggelb.

Folgende Abarten find die merkwürdigften. Die Punkte der Flügeldekken find oft fehr klein; mehrere verfchwinden zuweilen ganz (var. α). Zuweilen ftehn auf den Deckfchilden, aufser dem gemeinfchaftlichen Punkte am Schildchen, zehn Punkte; der Seitenpunkt des Halsfchilds pflegt mit dem fchwarzen Mittelfelde zufammenzuhangen (var. β). Die gewöhnlichfte Abändrung ift die, wo auf den Deckfchilden zwölf Punkte und ein gemeinfchaftlicher dreizehnter am Schildchen ftehn, in diefer Ordnung auf jeder Flügeldekke: ein gröfserer Punkt auf der Schulter — ein Paar unter jenem und dem Schildpunkte: der äufsere davon ift klein — ein Paar hinter der Mitte: der äufsere tiefer — ein einzelner gegen die Spitze zu (var. γ). Bisweilen ift bei diefer Abändrung der Seitenpunkt des Halsfchilds mit dem Mittelfelde zufammengefloffen (var. δ). Seltner find die Abarten, wo das hintere Paar der Punkte in eine abgekürzte Querbinde fich verbindet (var. ε), und wo zuweilen überdem noch der gröfsere Punkt am Schildchen in jeden der hinter ihm zunächft ftehenden beiden Punkte des erften Paars überfliefst, und dadurch ein Trefle bildet (var. ζ). Endlich find auch wol die drei letzten Flekke der Flügeldekke in ein dikkes c verwachfen, das die Oeffnung der Naht zukehrt. — Geflügelt.

mutabilis. 15. C. ovata thoracis margine maculisque flavis, elytris rubris nigro-punctatis; antipedibus rufefcentibus. *

Punct. 1. 2. 2. 1. et fcutellare commune.

C. mutabilis. Schneid. Mag. I. 140. 9.
C. fexpunctata. Herbft K. 5. 326. 80.
Geoffr. Inf. 1. 322. 5.
Geoffr. Inf. 1. 323. 6.

var. α. thoracis punctis duobus flavis dorfalibus, coleoptris punctis tredecim.

var. β. thoracis margine antico medio radium flavum verfus pofteriora exferente punctisque duobus dorfalibus flavis, coleoptris punctis tredecim.
C. fimilis. Schrank En. 103.

var. γ. thoracis margine antico verfus pofteriora tres ramos flavos exferente; coleoptris punctis undecim: $\frac{1}{2}$, — 2, 2, 1.

var. δ. thorace ut var. β coleoptris punctis undecim $\frac{1}{2}$, —, 2, 2, 1.

C. un-

C. undecimpunctata. Schrank. En. 101.
C. mutabilis var. i. Schneid. Mag. 1. 144. 9. i.
var. ι. thorace uti var. β. coleoptris punctis novem ½, —, 1 exteriore, 2, 1.
C. mutabilis var. b. Schneid. Mag. 1. 144. 9. b.
var. ζ. thorace uti var. β. coleoptris punctis novem: ½, 1, —, 2, 1.
C. novempunctata. Schrank En. 100.
Scop. Carn. 236. var. 1.
C. mutabilis var. g. Schneid. Mag. 1. 143. g.
var. η. thorace uti var. γ, coleoptris punctis novem: 1, —, 2, 1.
var. ϑ. thorace uti var. γ. coleoptris punctis septem, ½, —, —, 2, 1.
C. mutabilis var. a. Schneid. Mag. I. 141. 9. a.
C. constellata. Laicharting Tyr. 1. 121. 6.
C. sexpunctata. Herbst K. 5. tab. 57. fig. 12.
var. ι. thorace uti var. β. coleoptris punctis septem, ½, —, —, 2, 1.
C. septemnotata. Fabr. E. S. 1. 275. 43.
Panzer Ent. 1. 137. 26.
C. sexpunctata. Schrank En. 97.
C. novempunctata. Scop. Carn. 236. var. 3.
C. novempunctatae var. Degeer 5. 429. 6.
[var. κ. coleoptris punctis sex, —, —, 2, 1. nullo communi.
C. sexpunctata. Fabr. E. S. 1. 274. 38.
Panzer Ent. 1. 137. 17.
Herbst K. 5. t. 57. f. 12.
Olivier Enc. 6. 57. 45.]
var. λ. coleoptris punctis septem, ½, 1, —, 2, —.
C. obversepunctata. Schrank En. 99.
C. mutabilis var. f. Schneid. Mag. I. 143. 9. f.
var. μ. thorace uti var. γ, coleoptris punctis quinque: ½, —, —, 2, —.
C. mutabilis var. c. Schneid. Mag. I. 141. 9. c.
C. quinquemaculata. Fabr. E. S. I. 273. 37.
Panzer Ent. 1. 136. 16.
Olivier Enc. 6. 57. 44.
var. ν. thorace uti var. β. elytris punctis 1, 1 interiori, 2 in fasciam connatis latiorem undulatam, 1 majori.
[var. ο. coleoptris punctis tribus: uno communi et duobus marginalibus.
C. mutabilis var. k. Schneid. Mag. I. 144. 9. k.]

Nach

Nach Hn. *Schneider* gehört auch noch *C. limbata* Fabr. E. S. 1. 266. 2. Panzer Ent. 1. 132. 1. hierher. Eine andre Abändrung, die eben ſo ſelten vorkommen mag, iſt *C. mutabilis* var. l. Schneider Mag. I. 144. 9. l. wo auf den Deckſchilden fünf Punkte ſtehn: der gewöhnlich gröſsere an der Naht und ein kleinerer über demſelben. Deutlicher wird dieſe Abart nicht bezeichnet. Die *C. quinquemaculata* des Hn. Prof. *Fabricius* gehört nicht zu derſelben, ſondern zu unſrer Abändrung *μ*.

Der Umriſs iſt ziemlich eirund, nicht ſo langgeſtreckt, wie bei der *tredecimpunctata*, das Halsſchild breiter, an den Seiten zugerundet. Der Kopf iſt entweder gelblich, hinten ſchwarz, oder er iſt ſchwarz, vorn gelbgefleckt. Das Halsſchild iſt vorn und an den Seiten gelbgeſäumt: der gelbe Seitenſaum erweitert ſich hinten nach innen, und endigt ſich rundlich. Gewöhnlich kommt aus der Mitte des Vorderſaums eine gelbe Spitze, die bis zur Mitte des Halsſchilds geht, wo ſie ſich verliert; zu jeder Seite dieſer Spitze pflegt ein gelber Fleck zu ſtehn. Oft ſteht jedem dieſer Flekke ein gelbes Eckchen am Vorderſaume entgegen; oft vereint ſich dieſe Ekke mit dem Flekke: dann ſendet der Vorderſaum drei gerade Spitzen nach hinten hin, wovon die äuſsern etwas nach innen ſich neigen. Hier iſt das Schwarze des Halsſchilds nur auf die hintere Hälfte eingeſchränkt, und nach vorn durch das Gelbe in vier Lappen geſpalten. Die Vorderfüſse pflegen ganz gelbröthlich zu ſein, oder mit einigem Schwarz an den Schenkeln; die hintern Füſse ſind am Ende röthlich. Der Bauch iſt ſchwarz; die Flügeldekken ſind roth. Unter dem ſchwarzen Schildchen ſteht ein gemeinſchaftlicher ſchwarzer Fleck. Ein Punkt ſteht an der Schulter, dann folgen vor der Mitte zwei, wovon bald der neben der Naht, bald der am Auſsenrande ſtehende kleiner iſt; dann wieder zwei, dicht hinter der Mitte, etwas gröſser, wovon der innere höher ſteht, und endlich gegen die Spitze zu ein einzelner; alſo auf beiden Deckſchilden dreizehn Punkte (var. *α* und *β*). Hiervon giebt es nun mehrere Abweichungen: bald fehlt der Schulterpunkt (var. *γ*, *δ*), bald auſser dem Schulterpunkte noch der innere Punkt des erſten Paars (var. *ε*); bald fehlt das erſte Paar ganz (var. *ζ* und *η*); bald fehlt ſowohl der Schulterpunkt, als das erſte Paar (var. *ϑ* und *ι*). Zuweilen fehlt das erſte Paar und der hinterſte Punkt (var. *λ*); zuweilen iſt auf den Flügeldekken nur das zweite Paar

allein

allein vorhanden, mit dem Schildfleckchen alſo auf beiden fünf Punkte (var. *μ*). Selten iſt das hinterſte Paar in eine breite Binde zuſammengefloſſen und der hinterſte Punkt vergröſsert (var. *ν*). Alle dieſe Abändrungen ſah ich ſelbſt. Hr. *Kugelann* führt als von ihm gefunden die Abart *κ* auf, die ſich durch den Mangel des Schildflecks von denen unterſcheidet, wo der Schulterpunkt und das erſte Paar fehlen. Hr. Pr. *Fabricius* erwähnt zwar in ſeiner Bezeichnung der *C. ſexpunctata* des Schildfleckchens nicht, allein man konnte dieſen leicht als eine gewöhnliche Erſcheinung übergangen glauben. Bis jetzt hat noch niemand weiter dieſe Abändrung beſchrieben, und unter mehrern hundert Stükken habe ich nur Eins geſehn, wo der Schildfleck fehlte. Eine andre Abändrung (var. *ο*) führt Hr. Sen. *Schneider* an; hier ſteht auf den Flügeldekken auſser dem Schildpunkte nur ein einzelner Punkt am Auſsenrande, wahrſcheinlich der äuſsere des zweiten Paars. — Geflügelt.

Bei Braunſchweig iſt dieſe Art in groſser Menge auf *Euphorbia Cyparisſias* gefunden, und danach von Hn. Pr. *Hellwig Cocc. Cyparisſiae* genannt.

Degeer beſchreibt unter der Abart ſeiner *novempunctata* n. 6. offenbar unſre Abart *ι*; in der Deutſchen Ueberſetzung iſt wol allein der Fehler der Beſchreibung, daſs hinter: *nahe am Bruſtſchilde iſt ſchwarz*, ausgelaſſen iſt: *das Bruſtſchild aber* u. ſ. w. Allein die Degeeriſche *novempunctata* ſelbſt iſt eine Abändrung der *undecimpunctata* n. 29.

novemdecimpunctata. 16. C. oblonga flava (aut roſea) thorace punctis ſex, coleoptris novemdecim nigris. *

var. *β*. elytrorum punctis nonnullis contiguis.

C. novemdecimpunctata coleoptris flavis punctis nigris novemdecim. Fabr. E. S. 1. 280. 67.
Panzer Ent. 1. 141. 33.
Linn. S. N. 2. 582. 25.
Herbſt K. 5. 333. 83. t. 57. f. 15.
Herbſt Arch. 4. tab. 22. fig. 9.
Schneid. Mag. 1. 148. 12.

Abarten ſind ſehr ſelten; bei der einzigen, die ich ſah, waren mehrere Punkte der Flügeldekken nach der Länge zuſammengefloſſen. Zuweilen iſt die ſchwefelgelbe Grundfarbe roſenroth überlaufen.

M nigrum. 17. C. ovata flavo-grisea elytris impunctatis — *aut* nigricans elytris basi griseis — pectore nigro pedibus luteis.

Herbst K. 5. 314. 75. t. 57. f. 1—7.

C. obsoleta. Schneider Mag. I. 147. 11.

var. α. pallida thorace punctis obsoletis fuscis.

var. β. pallida; thorax M nigro notatus.

C. M nigrum oblonga coleoptris testaceis immaculatis, thorace albo M nigro notato. Fabr. E. S. 1. 267. 7.

Panzer Ent. 1. 133. 2.

Herbst l. c. tab. 57. fig. 1.

var. γ. pallida elytris apicem versus macula oblonga nigricante.

Herbst l. c. tab. 57. fig. 2. 3.

var. δ. lurida, obsolete submaculata.

Herbst l. c. tab. 57. fig. 5.

var. ε. nigricans coleoptrorum basi grisea.

Herbst l. c. tab. 57. fig. 6.

var. ζ. nigricans elytrorum basi guttisque duabus griseis: altera dorsali altera marginali.

Herbst l. c. tab. 57. fig. 7.

Dieser nicht gemeine Käfer ändert in seiner nicht hervorstechenden Farbe ausserordentlich ab. Seine Gestalt ist wie die der *C. mutabilis.* Die Unterseite ist röthlich, die Brust schwarz, ausgenommen am Seitenrande; die Füsse sind gelbröthlich. Der Kopf ist gelblichgreis, zuweilen mit braunen Pünktchen und Zeichnungen. Die greisgelbe Farbe der Oberseite ist zuweilen durch ein dunkleres Grau getrübt; selten wird sie ganz schwärzlich, und dann verräth sich noch die alte Farbe an den Seiten des Halsschilds, in einer Wurzelbinde der Flügeldekken, die sich am Aussenrande etwas hinabzieht, und zuweilen in zwei Tropfen, die in der Mitte der Flügeldekke stehn, der Eine auf dem Rükken, der andre am Rande. Bei diesen schwarzen Abarten ist auch der Kopf braun. Auf dem Halsschilde der hellern Abändrungen zeigen sich hinten bräunliche Schatten; sie sind oft dunkler, und bilden zuletzt ein M, dessen Füsse auf der Wurzel des Halsschilds ruhn. Bei diesen greisgelben Käfern unterscheidet man mit Mühe einzelne dunklere Fleckchen auf den Flügeldekken, aber oft sehr deutlich einen grössern länglichen braunen Fleck in der Gegend der Spitze.

III. Fa-

III. Familie.

Subhemiſphaericae glabrae aut pubeſcentes, thoracis lateribus a margine poſtico transverſo diſtinctis. — Majores.

Beinahe halbkugelförmig, gar nicht oder fein behaart, des Halsſchilds Seiten vom Hinterrande deutlich unterſchieden und nicht mit ihm in Eins verbunden (das Halsſchild nicht halbmondförmig).

octodecimguttata. 18. C. ſubovata ferruginea thorace baſi guttis duabus, elytris novem luteis: duabus baſeos lunatis.

Punct. 2, 1, 3, 2, 1.

var. β. elytrorum guttis majoribus octo: 2, 1, 2, 2, 1, trigae ſcilicet exterioribus duabus coadunatis.

var. γ. guttula inſuper primi paris guttae exteriori addita.

var. δ. brunnea luteo-guttata.

C. octodecimguttata coleoptris rubris punctis albis octodecim. Fabr. E. S. 1. 285. 89.
Panzer Ent. 1. 145. 48.
Herbſt K. 5. 378. 109. tab. 59. fig. 5.
Schneider Mag. I. 138. 6.
C. ornata. Herbſt Arch. 4. 47. 23. tab. 22. fig. 19.

Durch ihren ziemlich länglichrunden Umriſs macht ſie den Uebergang zur nächſtvorhergehenden Familie. Dieſe Form drückt keine der bisher vorhandnen Abbildungen richtig aus. Die Schäferiſche Ic. tab. 9. fig. 12. die Hr. Prof. *Fabricius* citirt, gehört nicht hierher; ſie wird von Hn. Sen. *Schneider* und *Harrer* zu *C. quindecimguttata* gezogen; die fig. 11. wird zu der *quatuordecimguttata* gerechnet, die tab. 266. fig. 3. a. b. aber kann man unmöglich für unſre *octodecimguttata* halten, da die Stellung der Punkte durchaus abweicht. Auch in dem Falle, daſs ſie eine verunglückte Darſtellung ſein ſollte, wird ſie beſſer ganz übergangen.

Die Farbe des Käfers iſt gewöhnlich roſtroth, zuweilen braunroth, ſehr ſelten braun. Auf dem Kopfe ſtehn zwei gelbe Tropfen: Einer neben jedem Auge. Der Seitenſaum des Halsſchilds iſt in einer mondförmigen Zeichnung gelb, deren inneres Ende vorn breiter und rund iſt. Am

Am Vorderrande ruht ein verloschner gelber Querfleck; zwei gelbe Tropfen stehn in der Mitte des Hinterrands, dicht nebeneinander. Jede Flügeldekke hat an der Wurzel der Naht ein mit dem Rükken dem Schildchen zugekehrtes Mondchen; ein anderes Mondchen steht am Aussenrande der Schulter, mit der Oeffnung jenem zugekehrt; neben seinem untern breitern Ende steht zuweilen einwärts ein längliches kaum sichtbares gelbes Tröpfchen. In der Mitte der Flügeldekke steht ein einzelner gelber Tropfen; hinter der Mitte drei: Einer am Aussenrande, der mit seinem nahen mittlern Nachbar gewöhnlich zusammenfliesst. Unweit der Spitze liegen zwei, und in der Spitze Ein gelber Tropfen. Die Unterseite pflegt oft bräunlich zu sein; ein gelber Seitenstreif läuft von der Brust an den Seiten des Bauchs hinab. — Geflügelt.

bissexguttata. 19. C. hemisphaerica fulva thorace utrinque basi elytris guttis sex albidis 1, 2 obliquis, 2, 1. *

C. bissexguttata coleoptris fulvis: punctis duodecim albis, thoracis margine albo. Fabr. E. S. 1. 284. 83.
Panzer Ent. 1. 144. 43.
Herbst K. 5. 377. 108. tab. 59. fig. 4.
C. duodecimguttata. Schrank En. 61. 111?
Herbst Arch. 47. 26. tab. 22. fig. 21.
Schneider Mag. I. 136. 2.
Olivier Enc. 6. 71. 100.

Geflügelt. Klein, nur halb so gross, als die folgende Art; ihre Farbe ein helles Karmelitt, oder, wie es die Alten nannten, die Farbe verwelkter Weinblätter (*xerampelinus*). Unterseite und Füsse etwas bleicher. Die Oberfläche ist glänzend; die Seiten des Halsschilds sind durchsichtig; daher bemerkt man nicht den weissen Seitenrand, sondern nur sein hinteres nach innen rundlich verbreitetes Ende. Auf den Flügeldekken stehn sechs weisse Tropfen: Einer neben dem Schildchen; dann zwei, wovon der äussere am Rande höher steht, und der innere von der Naht entfernter als der unter ihm stehende innere des folgenden Paars, das auf einer geraden Querlinie hinter der Mitte sich befindet. Ein einzelner Tropfen steht vor der Spitze. Die Seiten der Brust und des Bauchs sind gelblich.

Wegen des Herbstischen Citats bitte ich die folgende Art zu vergleichen.

20. C.

bisseptemguttata. 20. C. hemisphaerica fulva polita thorace lateribus, elytris guttis septem, humerali minuta, margineque albis. *

Gutt. 2, 2 et 2 obliquis.

C. bisseptemguttata coleoptris fulvis: punctis albis quatuordecim, thoracis margine albo. Fabr. E. S. 1. 285. 86.

Panzer Ent. 1. 144. 45.

Herbst K. 5. 381. 113. tab. 59. fig. 9.

Schaller Hall. Abh. I. 265.

C. quindecimguttata coleoptris luteis: punctis albis quindecim: communi medio obsoleto. Fabr. E. S. 1. 285. 87.

Panzer Ent. 1. 144. 46.

Herbst Arch. 5. 47. 25. tab. 22. fig. 28. s.

Harrer ed. II. 89. 86.

C. duodecimgemmata. Herbst K. 5. 376. 106. t. 59. f. 2.

Panzer Ent. 1. 143. 42.

Geoffr. Inf. I. 327. 14.

C. duodecimguttata. Schrank En. 111?

Schäff. Ic. t. 9. f. 12.

Geflügelt; noch Einmal so grofs, als vorhergehende Art, etwa von der Gröfse der *C. quatuordecimguttata*, halbkugelförmig, von etwas hellerer Karmelittfarbe, und dabei glänzend glatt. An den Seiten des Halsschilds steht ein weifser Mondfleck, dessen Mitte so zart ist, dafs man nur das vordere und hintere Ende deutlich bemerkt; der Vorder- und Hinter-Rand sind auch verloschen weifslich. Auf den Flügeldekken sind sieben hell gelbweifse Tropfen, erst drei Paare und ein einzelner gegen die Spitze zu. Von dem ersten Paare ist der neben dem Schildchen stehende grofs, der andere auf der Schulter sehr klein; das zweite Paar befindet sich vor, das dritte hinter der Mitte; von beiden steht der äufsere Tropfen höher. Der Aufsenrand der Flügeldekken ist sehr deutlich weifsgesäumt; der schmale weifse Saum der Naht zeigt sich oft nur in der hintern Mitte. Brust und Bauch sind an den Seiten etwas gelblichweifs.

Aus der Reihe der Synonymen sieht man die nicht geringe Verwirrung, welche bei dieser seltnen Art Statt findet. *Fabricius* Bezeichnung der *C. bisseptemguttata* pafst sehr gut; die *C. quindecimguttata* beschreibt er aus der Schulzischen Sammlung. Der jetzige Besitzer derselben, Hr. Sen. *Schneider*, versichert, dafs er darin die *C. bisseptem-*

guttata unter diesem Namen gefunden habe; er nimmt also an, dass das gelbe Schildchen als der funfzehnte gemeinschaftliche Punkt angesehen sei. Allein dies stritte mit der Fabricischen Beschreibung, wo ausdrücklich gesagt wird, dass der gemeinschaftliche Punkt in der Mitte sich befinde. Ohne Zweifel ist ein Theil des weissen Saums der Naht, der in der Mitte am deutlichsten zu sein pflegt, dem Beschreiber aufgefallen.

Das zweite Citat *C. duodecimguttata Herbst* wird um desto weniger auffallen, wenn man dieses Schriftstellers Beschreibung der *C. bisseptemguttata* vergleicht, wo auch nur zwölf Tropfen angegeben werden, wo also der kleine Schultertropfen übersehn ist. Ich habe die *C. duodecimguttata* des Archivs nicht hierher, sondern zur *bissexguttata* gezählt, weil sie mehr damit übereinstimmt. Wegen Hn. v. *Schranks C. duodecimguttata* bin ich sehr ungewiss, ob man sie hierher oder zu der *bissexguttata* rechnen soll. *Geoffroy* wird von *Olivier* Enc. 6. 72. 104. unrichtig zur *sedecimguttata* gezogen.

Hr. Ap. *Kugelann* hat die *C. duodecimgemmata* mit *bissexguttata* verbunden; er hielt sie für Abändrung, und leitete daraus den Schluss, dass die Stellung der Flekken bei den Coccinellen abändre. Allein zum Glükke für uns darf man diesem Satze dreist widersprechen. Wo die Lage der Flekke abweicht, da ist gewiss Artverschiedenheit; nicht allein bei den Coccinellen, sondern überhaupt bei den Insekten. Nachher führte *Kugelann* die *C. bisseptemguttata* als besondre Art auf. Die *C. duodecimgemmata* schickte er; die *C. bisseptemguttata* nicht; allein demungeachtet stehe ich nicht an, seinen Käfer für denselben zu halten.

tigrina. 21. C. nigra (aut fulva) thorace lateribus guttisque tribus elytris decem albidis 1, 3, 3, 2, 1. ⁂

var. *β.* trigae mediae guttis duabus exterioribus connatis.

C. *tigrina* coleoptris nigris punctis albis viginti, thorace maculato. Fabr. E. S. 1. 291. 118.
Linn. S. N. 2. 586. 49. Fn. Sv. 505.
Panzer Ent. 1. 152. 77.
Schneider Mag. 1. 183. 39.
C. vigintiguttata coleoptris rubris: punctis albis viginti. Fabr. E. S. 1. 285. 90.

Pan-

Panzer Ent. 1. 145. 49.
Linn. S. N. 2. 584. 37. Fn. Sv. 495.
Die Tropfen hat *Linne'* ſo wie ich gezählt; Hr. Prof. *Fabricius* ſtellt ſie in folgender Ordnung auf: 2, 2, beide Paare ſchräg, 3, 2, 1. — Geflügelt.

quatuordecim-guttata. 22. C. ſubhemiſphaerica rufa thorace utrinque lunula, elytris guttis ſeptem albidis, 1, 3, 2, 1.
C. quatuordecimguttata coleoptris rufis: punctis albis quatuordecim. Fabr. E. S. 1. 284. 85.
Panzer Ent. 1. 144. 44.
Linn. S. N. 2. 583. 34. Fn. Sv. 492.
Herbſt K. 5. 376. 107. tab. 59. fig. 3.
Geflügelt. — Auch bei dieſer ſind Bruſt und Bauch ſeitwärts gelb.
Die Abbildung Schäf. Icon. tab. 9. fig. 11. iſt ſehr ſchlecht, denn die Drillingspunkte ſtehn in gerader Linie; in der Abbildung aber ſo, daſs der mittlere weit nach hinten gerückt iſt.

ſedecimguttata. 23. C. hemiſphaerica fulva, elytris margine dilatato, guttisque octo: 1, 2, 2, 2, 1 paribus obliquis. *
C. ſedecimguttata coleoptris fulvis: punctis albis ſedecim Fabr. E. S. 1. 285. 88.
Panzer Ent. 1. 145. 47.
Herbſt K. 5. 379. 110. tab. 59. fig. 6.
Herbſt Arch. 7. 161. 42. tab. 43. fig. 16.
Linn. S. N. 2. 584. 35. Fn. Sv. 493.
Schneider Mag. I. 137. 5.
Olivier Enc. 6. 72. 104.
Scriba Journ. 1. 191. 154.
Sulzer Geſch. tab. 3. fig. 5. 6.

Der erweiterte durchſichtige Rand der Flügeldekken unterſcheidet dieſe halbkugelförmige Art vorzüglich. In mehrern Beſchreibungen iſt dieſe auszeichnende Eigenheit übergangen. Da nun die Lage der Punkte ſehr verworren iſt; ſo hat ſie faſt jeder Beſchreiber in einer andern Ordnung angegeben, und deswegen hat man ſo oft gegen die Richtigkeit der Synonymen Zweifel gehegt. Die Sulzeriſche Abbildung iſt in Anſehung der Angabe der Tropfen unrichtig, übrigens aber ſehr natürlich.

Linne' zählte bei dieſer Art 2, 3, 2, 1; er zählte alſo nach der ſchrägen von innen nach auſsen gehenden (nach der verkehrt ſchrägen) Richtung; dann hätte er vielleicht noch richtiger 2, 3, 3 annehmen können, da die letzten drei Tropfen ziemlich auf derſelben Linie liegen. Hr. Pr. *Fabricius* zählt, nicht ohne einigen Zwang der Natur, 3, 3, 1, 1; denn die erſten drei Punkte liegen beinahe ſo, daſs ſie ein gleichſeitiges Dreieck bilden, alſo unter ſpitzen Winkeln; eher könnte man zählen 1, 2, 3, 1, 1, obgleich 3 ſehr von der geraden Linie abweichen. Der Natur am angemeſſenſten denke man ſich die Tropfen ſo geſtellt: 1, 2, 2, 2, 1; die Paare liegen in ſchräger Richtung, das mittlere mehr einwärts gerückt; von dem hintern liegt der äuſsere Punkt im Rande, und iſt wegen der Durchſichtigkeit deſſelben nicht in allen Richtungen des Lichts zu ſehn. Die Naht hat einen ſehr ſchmalen weiſslichen Saum. Die Grundfarbe des Käfers iſt niemals roth, ſondern ſehr hell karmelitt. Da man in den frühern Schriften des Hn. Pr. *Fabricius* in der Art-Unterſcheidung *coleoptris fulvis* findet, ſo kann man das *col. rubris* für einen Schreibfehler halten. Zuweilen ſind die Tropfen unſcheinbar.

Bei Braunſchweig mit den Larven auf Birken.

Olivier citirt unrichtig Geoffr. n. 14. die wir ſchon zu *C. bisſeptemguttata* gezählt haben.

oblongoguttata. 24. C. hemiſphaerica thoracis lateribus elytrorumque lineolis guttisque albidis. *

var. β. thoracis diſco nigro: medio rubro.

C. oblongoguttata coleoptris rubris: lineis punctisque albis. Fabr. E. S. 1. 286. 91.
Panzer Ent. 1. 146. 50.
Schneider Mag. 1. 139. 7.
Linn. S. N. 2. 584. 38. Fn. Sv. 496.
Olivier Enc. 6. 72. 106.
Herbſt K. 5. 380. 111. tab. 59. fig. 7.
Bergſträſs. Nom. 1. tab. 9. fig. 6.

Geflügelt. Bei den Abarten, welche ein ſchwarz bezeichnetes Halsſchild haben, pflegt der Bauch ſchwarzbraun und die Füſse braun angelaufen zu ſein.

Statt Sulzer Hiſt. tab. 3. fig. 14. leſe man in *Fabricius* Entom. ſyſt. Sulz. Inſ.

25. C.

ocellata. 25. C. hemisphaerica nigra, thorace flavo-vario, coleoptris rubris summo margine nigris. *

var. α. coleoptris immaculatis.

var. β. elytris macula humerali nigra ocellata guttisque obsoletis.

var. γ. coleoptris punctis quibusdam nigris ocellatis guttisque obsoletis.

var. δ. elytris punctis octo nigris ocellatis: 1, 3, 3, 1 scutellarique communi didymo.

C. ocellata coleoptris luteis: punctis nigris quindecim subocellatis. Fabr. E. S. 1. 280. 64.
Panzer Ent. 1. 140. 29.
Herbst K. 5. 319. 77. tab. 57. fig. 9.
Linn. S. N. 2. 582. 23. Fn. Sv. 484.
Scriba Beitr. 2. 88. 19. t. 8. f. 5.
Schneid. Mag. 1. 154. 16.
Olivier Enc. 6. 65. 80.

var. ε. elytris lineis tribus longitudinalibus nigris.

C. sexlineata. Fabr. E. S. 1. 270. 20.
Panzer Ent. 1. 134. 8.
C. hebraea. Linn. S. N. 2. 580. 10. Fn. Sv. 473.

Etwas höckrig gewölbt, der Umriss ziemlich rund. Auf dem Kopfe stehn zwei weisse Punkte; ein weisser Punkt steht an der untern Seite des Halsschilds zu jeder Seite und vorn an der Brust. Die sehr beständige Zeichnung auf der Oberseite des Halsschilds ändert nur darin zuweilen ab, dass der schwarze Randfleck der Seitentheile des Halsschilds zuweilen in das schwarze Mittelfeld überfliesst. Bei einigen ist das Gelbe des Halsschilds ganz schmutzig und fast gar nicht zu unterscheiden, bei einigen röthlich. Der äusserste Rand der Deckschilde ist sehr fein schwarz eingefasst. Bald sind die Flügeldekken ganz gelbroth und ohne Flekke. Dann zeigt sich wieder ein schwarzer mit einem blassen Ringe umgebner schräger Fleck auf der Schulter, am Schildchen ein Doppelpunkt und auf den Flügeldekken einige Reihen blasser länglicher Punkte, die zuweilen hin und wieder einen dunkeln Kern umschliessen. Bei sehr vielen Käfern dieser Art stehn ausser dem Schulterflekke und den oft zusammengewachsenen, oft auch fehlenden beiden Schildpunkten, dicht vor der Mitte drei, hinter der Mitte wieder drei, und in der Nähe der Spitze Ein schwarzer weisslich umgebner Punkt. Von diesen fehlt oft der hinterste, oft der mittelste der

vordern Reihe, der etwas hinterwärts gerückt ist. Die Stelle der fehlenden Punkte deutet ein heller Tropfen an. Bei solchen Stükken, wo die schwarze Zeichnung groſs und lebhaft ist, steht neben dem äuſsersten Punkte der ersten Reihe ein schwarzer Randfleck, der sich auch auf der Unterseite des umgeschlagnen Randes zeigt.

Die seltenste Abart aber ist unstreitig die, wo die schwarzen Punkte der Länge nach in drei schwarze Längsstreifen zusammengeflossen sind. Diese Abändrung findet sich in Schweden und Ruſsland. Ich sah davon Ein Stück in der schönen Sammlung des Hn. Prof. *Knoch*. Doch wird man sie gewiſs auch bei uns entdekken, da ich den Uebergang dazu in einer Abweichung vor mir sehe, die in Deutschland gefunden ist. Bei ihr sind die Zeichnungen des Halsschilds und der Brust unscheinbar geworden; die gröſsern Punkte der Flügeldekken verlängern sich; der Schulterfleck flieſst seitwärts über und ergieſst sich zu einem groſsen Randflekke, der bis zur Mitte hinabreicht; der hintere einzelne Punkt hat sich in eine Linie verwandelt. Nach Hn. *Schneiders* scharfſinniger Vermuthung kann auch *C. oblongopunctata* Fabr. E. S. 1. 269. 18. hierher gehören. — Geflügelt.

Hr. Pr. *Link* erzählte, daſs einst an dem Ufer der Ostsee bei Rostock alle Steine mit diesen Thieren überdeckt waren, die wahrscheinlich durch Landstürme an die Küste geführt, ausruhten.

marginepunctata. 26. C. hemisphaerica rufescens capite thoraceque luteis nigro-punctatis, elytris punctis duobus marginalibus. *

C. marginepunctata coleoptris flavis margine albido: punctis duobus nigris. Fabr. E. S. 1. 268. 11.
Panzer Ent. 1. 133. 5.
Scriba Journ. 1. 186. 144.
C. marginella. Müller Z. D. Pr. 619.
C. notata. Olivier Enc. 6. 51. 14.

var. *β.* elytris punctis octo nigris: 1, 3, 3, 1.
C. sedecimpunctata coleoptris luteis punctis nigris sedecim, capite quadripunctato. Fabr. E. S. 1. 280. 65.
Panzer Ent. 1. 140. 31.
Herbst K. 5. 322. 78. tab. 57. fig. 10.

Herbst

Herbst Arch. 4. 44. 11. tab. 22. fig. 6.
Schneid. Mag. 1. 155. 17.

var. γ. nigra elytris sordide luteis maculis octo nigris eodem ordine distributis.

Sie gehört zu den Coccinellen von einer mittlern Gröfse, etwa wie *C. quatuordecimguttata*, ist halbkugelförmig, oben flach gewölbt. Der Kopf hat vier auch fünf schwarze Pünktchen; er ist, wie das Halsschild, grüngelblich. Auf dem Halsschilde unterscheidet man gewöhnlich elf schwarze in zwei bis drei Querreihen gestellte Punkte, wovon die fünf in der hintern Mitte stehenden die gröfsern sind. Die Flügeldekken haben keinen gemeinschaftlichen Schildfleck; sie sind schmutzig gelbröthlich; der Aufsenrand ist etwas heller. In diesem stehn allemal zwei schwarze Punkte, der Eine in, der andre hinter der Mitte. Das Uebrige der Flügeldekken ist entweder ganz einfarbig, oder es hat zwei Reihen lichter undeutlicher Flekken, oder es hat aufser den beiden Randpunkten noch sechs schwarze Punkte. Dann stehn die Punkte in dieser Ordnung: Ein Schulterpunkt, drei in der Mitte, drei hinter der Mitte, und Einer nahe an der Spitze. Der Unterleib ist gewöhnlich rostfarbig, die Brust schwärzlich mit einem gelben Seitenstreife. Es giebt noch eine seltne Ausartung, wo Kopf, Halsschild, Unterseite und Füfse schwärzlich sind; die Punkte der Flügeldekken sehr grofs und nach der Quere zum Theil ineinandergeflossen; die Grundfarbe der Flügeldekken schmutzig gelblich.

Die seltnere Abändrung β, *C. sedecimpunctata*, ist bei Danzig auf *Hippophaë Rhamnoïdes* gefunden; die eigentliche *Margincpunctata* aber bei Osterode 1795. auf *Berberis vulgaris*. Bei Braunschweig fingen wir diesen Käfer in seinem Winteraufenthalte unter der Rinde der Fichten und einiger Laubbäume. Ueberhaupt fängt man die Coccinellen besonders häufig in dieser Jahrszeit unter der Rinde, und hier pflegen alle Abändrungen untereinander gemischt zu leben.

septempunctata. 27. C. hemisphaerica nigra thorace utrinque macula apicis albida, coleoptris rufis punctis septem nigris: ½, 2 obliquis, 1. †

var. β. puncto paris interiore fere evanescente.

var. γ. coleoptris punctis novem: ½, 1 humerali, 2, 1.

C. novempunctata. Olivier Enc. 6. 60. 56?
Geoffr. Inf. I. 322. 4?

var. δ. puncto communi bafeos poftice utrinque producto, puncto paris interiore majore angulofo punctoque fuccenturiato prope punctum commune.

var. ε. capite thoraceque immaculatis, elytrorum plagis difformibus nigris.

var. ζ. coleoptris ftragula magna nigra finuata marginem non attingente.

C. feptempunctata coleoptris rubris: punctis nigris feptem. Fabr. E. S. 1. 274. 41.
Panzer Ent. 1. 137. 18.
Linn. S. N. 2. 581. 15. Fn. Sv. 477.
Herbft K. 5. 317. 76. tab. 57. fig. 8.
Olivier Enc. 6. 58. 50.

Geflügelt; etwas bucklich gewölbt. — Diefer Käfer ift in unferm Europa allenthalben bekannt; man findet ihn in ungeheurer Menge; demungeachtet erwähnen die Schriftfteller keiner Abarten, als folcher, wo die Punkte der Flügeldekken gröfser oder etwas langgezogen find. Hr. Pr. *Fabricius* führt eine Abart auf, wo die beiden gelben Punkte des Kopfs fehlen, und wo der gemeinfchaftliche Schildpunkt in einen Nahtftreif verwandelt war. Um defto höher find die Abändrungen zu fchätzen, die ich hier bekannt mache. Bei der erften (β) find die Punkte der Flügeldekken (den gemeinfchaftlichen ausgenommen) fehr klein, und der neben der Naht ftehende innere des Paars ift faft ganz verfchwunden; feine Spur ift ein dem blofsen Auge unfichtbares Pünktchen. Dies ift um defto auffallender, da diefer Punkt fonft gröfser zu fein pflegt, als die übrigen beiden. Wir werden von diefer Erfahrung weiter unten Gebrauch machen. Bei einer andern Abart (γ) find neun Punkte; der hinzugekommne jeder Flügeldekke fteht auf der Schulter. Diefe feltne Abart, die ich aus des Hn. Grafen *Hoffmannsegg* Sammlung befchreibe, kann man faft nur durch den Mangel des weifsen Vorderrands und die etwas gröfsere Zurückfetzung des hintern Punkts von der *C. novemmaculata* Herbft K. 5. 269. 8. tab. 55. fig. 8. unterfcheiden. Man fehe die Anmerkung zur *C. undecimpunctata* n. 29. Bei einer andern Abändrung (δ) ift der grofse gemeinfchaftliche Schildfleck hinten zu beiden Seiten in eine Spitze verlängert; der innere des Paars ift fehr grofs und ekkig; ein einzelner Punkt fteht noch neben dem Schildflekken.

Bei

Bei der vierten Ausartung (ε) ſind die weiſsen Flekken des Kopfs und des Halsſchilds faſt ganz verſchwunden; an der Wurzel und am Auſsenrande der Deckſchilde zieht ſich ein breiter unregelmäſsiger ſchwärzlicher Strom umher, der auf der Einen Flügeldekke ſtärker iſt, als auf der andern, den gemeinſchaftlichen Schildpunkt und die neben dem Rande ſtehenden Punkte bedeckt. Die fünfte ſehr ſchöne Abändrung (ζ) beſitzt Hr. Pr. *Knoch*. Er fand ſie unweit Braunſchweig in einem Birkengebüſche unter vielen Tauſenden von Thieren dieſer Art. Eine ſchwarzbraune Dekke liegt auf den Deckſchilden; ihre Zipfel werden von den Randpunkten begrenzt; ihr Auſsenrand iſt ſanft ausgebuchtet; auch in ihrem Vorderrande ſind einige Ausrandungen.

quinquepunctata. 28. C. hemiſphaerica nigra thorace utrinque macula apicis alba, coleoptris ſanguineis punctis quinque: ½, 1, 1. *

C. *quinquepunctata* coleoptris ſanguineis: punctis nigris quinque. Fabr. E. S. 1. 273. 36.
Panzer Ent. 1. 136. 15.
Herbſt K. 5. 346. 86. tab. 58. fig. 11.
Olivier Enc. 6. 57. 43.
Scriba Journ. I. 182. 139.
Scriba Beitr. 2. 94. 21. tab. 8. fig. 7.
Roſſi Fn. Etr. 1. 65. 152.

[var. β. coleoptris punctis tribus (marginalibus poſticis duobus deficientibus).
C tripunctata. Roſſi Fn. Etr. 1. 64. 151.
Roſſi Mant. 1. 361. 59.]

[var. γ. coleoptris punctis tribus (dorſalibus duobus deficientibus).
C. tripunctata. Linn. S. N. 2. 580. 8? Fn. Sv. 472.?]

Man denke ſich den vorhergehenden Käfer um zwei Drittheile kleiner; ſo hat man eine Vorſtellung von dieſer Art. Sie kommt mit ihm auch in der Farbe, in den Flekken des Kopfs, des Halsſchilds und der Bruſt überein; aber ſie iſt hinten nicht ſo ſpitzig, und hat auf den Deckſchilden fünf Punkte: einen gemeinſchaftlichen am Schildchen, einen Querpunkt in der Mitte neben der Naht und einen kleinen am Auſsenrande jeder Flügeldekke, ziemlich weit hinter der Mitte. *Roſſi* beſchreibt a. a. O. eine Abart, wo der hintere Punkt jeder Flügeldekke fehlt, die alſo nur drei Punkte zählt. Niemand wird an dem

Dasein einer solchen Abändrung zweifeln, obgleich kein Schriftsteller ihrer weiter erwähnt, und ich habe sie aufgeführt, da wir der Beispiele fehlender Pünktchen in dieser Gattung so viele haben. Hr. Pr. *Rossi* irrt, wenn er diese Abändrung für die Linnéische *C. tripunctata* hält. Allein auch diese erdreiste ich mich als Abart herzuziehn, in der Hoffnung, dass wir auch bald bei uns eine solche Abweichung auffinden werden. Ich nehme an, dass der *C. tripunctata Lin.* die beiden neben der Naht befindlichen Punkte fehlten. Es scheint zwar sehr auffallend, wie diese allemal grössern Punkte verschwinden, die viel kleinern Randpunkte aber bleiben konnten; und in der Anmerkung zu *C. tripunctata* Rossi Fn. Etr. 151. ist davon der Haupteinwurf gegen eine solche Annahme genommen. Allein die Wirklichkeit in dem so sehr verwandten Falle bei der Abart β der *C. septempunctata* hebt den aus der Wahrscheinlichkeit gefolgerten Grund auf, und erlaubt uns kaum noch zu zweifeln. Schon *Scriba* machte auf die nahe Verwandtschaft der *C. tripunctata* aufmerksam; er aber ging darin zu weit, dass er auch die *undecimpunctata* herrechnen wollte, worin ihm Hr. Ap. *Kugelann* gefolgt war. Uebrigens folgt aus dem, was Hr. Sen. *Schneider* Mag. I. 172. 31. anmerkt, dass die *C. tripunctata* Fabr. E. S. 1. 270. 22. Panzer Ent. 1. 125. 10. eine ganz besondre Art ist, bei der *Linne's* und *Rossi's* Citat wegfallen müssen. Ist sie vielleicht Abändrung der C. *septempunctata?* fehlten ihr ausser den beiden Rükkenpunkten, die wir schon verschwinden sahen, auch noch die andern Punkte derselben Paare?

undecimpunctata. 29. C. subovata nigra glabra, thorace utrinque macula apicis albida; coleoptris rufis: punctis nigris. †

var. α. coleoptris punctis undecim: ½, 1, 2, 2, paribus obliquis.

C. undecimpunctata coleoptris rubris: punctis nigris undecim; corpore nigro. Fabr. E. S. 1. 277. 53.
Panzer Ent. 1. 139. 24.
Herbst K. 5. 352. 88. tab. 58. fig. 13.
Herbst Arch. 7. 161. 41. tab. 43. fig. 15.
Schneid. Mag. 1. 164. 22.
Rossi Fn. Etr. 1. 66. 156.
Olivier Enc. 6. 62. 65.
Linn. S. N. 2. 581. 18. Fn. Sv. 480.

[var. β.

[var. β. pari primo punctorum connato.
Schneid. Mag. 1. 164. 22. var. b.]
var. γ. coleoptris punctis novem: ½, 2, 2 paribus obliquis.
C. novempunctata coleoptris rubris: punctis nigris novem. Fabr. E. S. 1. 276. 48.
Panzer Ent. 1. 138. 22.
Herbst K. 5. 372. 102.
Linn. S. N. 2. 581. 16. Fn. Sv. 478.
Degeer 5. 429. 6. var. α.
var. δ. coleoptris punctis quatuor: puncto scilicet communi obsoleto, humerali vero et parium lateralibus deletis, ut in elytro restent 1, 1.
C. quadrimaculata coleoptris rubris punctis quatuor nigris, thorace atro: macula marginali alba. Fabr. E. S. 1. 273. 35.
Panzer Fn. Germ. 1. 136. 14.
Olivier Enc. 6. 56. 41.
Herbst K. 5. 370. 99.

Der Körper länglichrund, oben rund gewölbt und ganz glatt. Die Zeichnung übrigens wie bei der vorhergehenden Art, mit der man einen beträchtlich kleinern und so verschieden gebildeten Käfer für einerlei halten wollte. Auf den Deckschilden stehn gewöhnlich elf Punkte: ausser dem Schildflekke auf jeder Flügeldekke Einer auf der Schulter, und dann zwei schräggestellte Paare: das Eine vor, das andre weit hinter der Mitte. Bei einer Abändrung, deren Hr. Sen. *Schneider* erwähnt, sind die Punkte des ersten Paars zusammengeflossen. Zuweilen sind die Punkte grösser, zuweilen sehr klein. Eine Abart (var. γ) unterscheidet sich dadurch, dass der Schulterpunkt fehlt, dass also nur neun Punkte auf den Deckschilden vorhanden sind. Die seltenste Abart hat mir mein würdiger Freund *Hübner* zur Ansicht mitgetheilt. Der gemeinschaftliche Schildfleck ist bei ihr fast ganz verschwunden; der Schulterpunkt und die beiden äussern Punkte der Paare fehlen; es bleiben folglich nur vier Punkte übrig, wovon auf jeder Flügeldekke zwei neben der Naht untereinander stehn: der Eine dicht vor der Mitte, der andre unfern der Spitze (var. δ).

Einigemale an Weiden gefangen.

Dass Hn. Pr. *Fabricius* Coc. *novempunctata* zu dieser Art gehört, und nicht eine Abart der *C. mutabilis* ist, wie Einige glauben, beweist besonders die Anmerkung zur

C. un-

C. undecimpunctata a. a. O.: "ſie iſt der *novempunctata* zu nahe verwandt, und nur durch den deutlichen Punkt der Schulter unterſchieden.„ Aus den Citaten der *Undecimpunctata* fällt *Geoffr.* Inſ. 1. 325. 9. aus; er gehört zu der *Undecimmaculata.* Auch bei der *Novempunctata* kann *Geoffroy* n. 4. nicht ſtehn bleiben. Man höre nur *Geoffroy's* Beſchreibung: "Dieſe Art iſt der *C. ſeptempunctata* ſo ähnlich, daſs man ſie gern für bloſse Abändrung annehmen möchte; doch iſt ſie etwas kleiner (dritttehalb Par. Linien lang). Uebrigens ſind Kopf und Halsſchild eben ſo; nur in den Punkten der Flügeldekken iſt einiger Unterſchied. Dieſer Punkte ſind nemlich bei dieſer Art neun, oder, wenn man will, elf. Auf jeder Flügeldekke ſtehn drei groſse ſchwarze Punkte und ein vierter kleinerer gegen die Wurzel zu; dies macht mit dem gemeinſchaftlichen Wurzelflekke in Allem neun Punkte; überdem ſieht man am Seitenrande der Flügeldekken ein kleines ſchwarzes Maal an jeder Seite, welches auch für einen Punkt genommen werden kann. Es ſcheint ein dieſer Art eignes Kennzeichen. Man trifft dieſen Käfer auf Bäumen und jungen Hagebuchen *(charmilles)*. Er iſt nicht gemein.„ Ich enthalte mich aller Auseinanderſetzung der aus dieſer Beſchreibung ſich ergebenden Gründe, daſs *Geoffroy's* Inſekt durchaus nicht mit unſrer *undecim-* oder *novem-punctata* einerlei ſein kann, daſs ſie *vielleicht* unſre Abart γ der *C. ſeptempunctata*, noch weit wahrſcheinlicher aber eine eigne Art iſt, die man bei uns noch nicht kennt. Auch *Olivier's* Coc. *novempunctata* gehört nicht hierher, ſondern wahrſcheinlich zu *Geoffroy's* Käfer. Denn ſeine Beſchreibung hebt mit den Worten an: *Sie iſt faſt ſo groſs wie die C. ſeptempunctata* u. ſ. w. Eben das findet auch bei *Roſſi's C. novempunctata* Fn. Etr. 1. 66. 154. Statt. *Roſſi* beſchreibt die Lage der Punkte ſo: "an der Wurzel der Flügeldekken ein kleiner ſchwarzer Punkt, und drei in ein Dreieck geſtellte gröſsere jenſeits der Mitte. Die Gröſse drittehalb Linien.„ *Roſſi* führt die *Undecimpunctata* ſelbſt auf, a. a. O., giebt ihr die Länge von Einer, auch Einer und ein Drittheil Linien, und ſagt ausdrücklich, daſs ſie zu den kleinern Arten gehöre. Man kann mit vieler Wahrſcheinlichkeit ſeinen Käfer für den von *Geoffroy* und *Olivier* beſchriebnen halten.

Von *Degeers* Coc. *novempunctata* gehört nur die erſte Abändrung hierher; ſeine zweite Abändrung iſt, ſo wie *Sco-*

Scopoli's und Hn. v. *Schranks* Coc. *novempunctata* und des Letztern *Undecimpunctata*, Abart der *Mutabilis* n. 3.

quatuordecim-pustulata. 30. C. subovata nigra thorace antice elytrorumque pustulis septem albidis: 2, 2, 2, 1. *

var. α. fronte utrinque macula albida.

var. β. fronte alba, pedibus anticis luteis.

var. γ. elytrorum pustulis rubro tinctis.

C. quatuordecimpustulata coleoptris nigris punctis albis quatuordecim. Fabr. E. S. 1. 290. 111.

Panzer Ent. 1. 152. 75.

Herbst K. 5. 388. 121. tab. 59. fig. 17.

Olivier Enc. 6. 78. 130.

Linn. S. N. 2. 585. 46. Fn. Sv. 502.

Rossi Fn. Etr. Mant. I. 364. 65.

C. quatuordecimmaculata. Laichart. Tyr. 1. 139. 19.

Sie ändert mit ganz weisser Stirn und mit röthlichen Vorderfüssen ab. Die Coccinella Uddmann. Dissert. p. 10. n. 15. tab. I. fig. 5. rechnen *Linne'* und Hr. D. *Panzer* hierher. Allein die *C. quatuordecimpustulata* ändert wol mit röthlichem Anfluge der weissen runden Maale (wenn man diesen Ausdruck für *pustula* gelten lassen will), aber nicht in der Bildung, Anzahl und Stellung derselben ab. *Uddmanns* Käfer gehört ohne Zweifel zu der *C. variabilis var. decempustulata.* — Geflügelt.

hieroglyphica. 31. C. subovata nigra thorace apice utrinque albo, elytris rubris fascia antica flexuosa, postica abbreviata. *

C. hieroglyphica. Schneider Mag. 1. 170. 26.

var. β. fascia elytri antica cum scutello et fascia alterius elytri connexa.

C. flexuosa ovata coleoptris luteis: fascia flexuosa punctisque duobus nigris, thoracis margine albo. Fabr. E. S. 1. 272. 28.

Panzer Ent. 1. 136. 12.

Olivier Enc. 6. 55. 32.

C. hieroglyphica var. 1. Herbst K. 5. 368. tab. 58. fig. 23.

C. trilineata. Herbst Arch. 4. 46. 18. t. 22. f. 12.

var. γ. fasciis latioribus: anteriore cum postica medio coadunata quo pacto in elytro pustulae quinque rufae describuntur: 2, 2, 1 posterioribus duabus interioribus sutura connexis.

C. hiero-

C. hieroglyphica coleoptris luteis: maculis duabus longitudinalibus ſinuatis nigris. Fabr. E. S. 1. 270. 23.
Panzer Ent. 1. 125. 11.
Linn. S. N. 2. 580. 14. Fn. Sv. 476.
Olivier Enc. 6. 53. 25.

Geflügelt. — Der Körperbau wie bei der vorigen Art, länglichrund, oben rundgewölbt. Sie iſt ſchwarz; auf dem Kopfe ſtehn zwei weiſse Pünktchen, der Vorderwinkel des Halsſchilds iſt weiſs. Auf den rothen Flügeldekken ſteht bei Einer Abart vor der Mitte eine winklige ſchwarze Querbinde, die ſich vorn etwas zur Schulter hin in eine lange Halbinſel bildet, welche faſt die Wurzel berührt; der innere tiefere Arm der Binde biegt ſich zum ſchwarzen länglichten Schildflekken hinan, ohne ſich damit zu vereinen. Hinter der Mitte ſteht eine Flekken-ähnliche Querbinde, die an ihrer innern Seite breiter iſt, und weder die Naht, noch den Auſsenrand berührt. Bei einer andern Abändrung (β) verbindet ſich jener innere Arm der erſten Binde mit dem Schildſtriche wirklich. Bei der dritten gemeinern Abart (γ) geſchieht noch eine neue Vereinigung der viel breitern ſchwarzen Zeichnungen: die Vorderbinde ergieſst ſich von ihrer hintern Mitte aus in einem ziemlich breiten Arme in die hintere Binde. Dadurch wird das Rothe der Flügeldekken ſo beſchränkt, daſs an der Wurzel zwei, in der Mitte zwei rothe Maale ſich befinden; die Spitze iſt auch roth, und hängt in der Naht mit dem innern Maale des hintern Paars, ſo wie dieſe mit denen der andern Seite, zuſammen.

Schon *Linné* machte auf die Aehnlichkeit aufmerkſam, die zwiſchen dieſer Art und einigen Abändrungen der *C. variabilis* Statt findet. Wenn man auch nicht auf die verſchiedne Lage der ſchwarzen Zeichnungen ſehn will, die doch in ſolchen Fällen von groſser Bedeutung iſt; und eben ſo wenig auf die an der untern Hälfte beſtändig rothe Naht, auf das ſchwarze nur am Vorderwinkel weiſse Halsſchild und die ſchwarzen Füſse; ſo iſt doch ſchon der Körper ganz anders geformt; er iſt ſchmaler und höher gewölbt; und was eben ſo wichtig iſt, es fehlt ihr die erhabne Querlinie unfern der Spitze der Flügeldekken.

Uebrigens bemerke ich noch, daſs die *C. hieroglyphica* Sulzer Geſch. tab. 3. fig. 4. aus den Citaten verbannt werden muſs. Sie iſt eine Abändrung der ſo ſehr ſeltnen

C. Ela-

C. Elaterii Roſſi Fn. Etr. Ap. 85. 22. tab. III. fig. D, die *Roſſi* ſeinem Freunde *Hellwig* mitgetheilt hat. Daher habe ich auch nicht Herbſt K. tab. 58. fig. 22. anziehn können, welche nur Kopie der Sulzeriſchen Abbildung iſt.

variabilis. 32. C. ſubhemiſphaerica glabra thoracis margine flavo, elytris linea elevata transverſa ſubapicali; pedibus luteis.

var. *α.* elytris luteis puncto nullo, thorace aut nigropunctato aut lituris fuſcis obſoletis.
C. variabilis. Schneid. Mag. 1. 167. var. h.
C. immaculata. Olivier Enc. 6. 50. 8.
Muſeum Leskean. 11. 211.
C. detrita. Roſſi Fn. Etr. 1. 71. 167?

var. *β.* eadem, elytris puncto unico medio marginali.
C. variabilis. Schneid. Mag. 1. 166. var. f.
C. ſubpunctata. Schrank En. 95.
Olivier Enc. 6. 56. 42.

var. *γ.* eadem, elytris puncto unico medio ad ſuturam.
C. variabilis. Schneid. Mag. 1. 167. var. g.

var. *δ.* eadem, elytris rubeſcentibus punctis duobus mediis: altero ſuturali, altero marginali.
C. quadripunctata. Linn. S. N. 2. 580. 9.
Olivier Enc. 6. 56. 39.
C. variabilis. Schneid. Mag. 1. 166. var. e.

var. *ε.* eadem elytris puncto humerali et duabus mediis: altero marginali, altero ſuturali.
C. variabilis. Schneid. Mag. 1. 166. var. c.
C. ſexpunctata. Müller Z. D. Pr. 622.
C. obliterata. Degeer 5. 434. 16.

[var. *ζ.* eadem elytris punctis $\frac{1}{2}$, 1 medio ad ſuturam, 2.
C. conſtellata. Laichart. Tyr. 1. 121. 6. — *Kug.*]

var. *η.* eadem elytris punctis tribus in medio transverſim poſitis.
C. variabilis. Schneid. Mag. I. 166. var. d.
C. ſexpunctata. Linn. S. N. 2. 580. 12.

var. *ϑ.* eadem elytris punctis quatuor: uno humerali, tribus mediis transverſe poſitis.
C. variabilis. Schneid. Mag. 1. 166. var. b.
C. octopunctata coleoptris rubris punctis nigris octo, thorace albo nigro-punctato. Fabr. E. S. 1. 275. 44.
Panzer Ent. 1. 138. 21.
Olivier Enc. 6. 59. 52.

var. *ι.*

var. ι. eadem coleoptris punctis novem: $\frac{1}{2}$, 1 humerali, 3 in medio.

var. κ. eadem coleoptris punctis decem: uno humerali, tribus mediis unoque poſtico marginali aut ſuturali.

var. λ. eadem coleoptris punctis decem: 1, 3, 1, et ſcutellari obſoleto.

C. variabilis. Scriba Beitr. 1. 99. 25. t. 8. f. 9. 10.

C. variabilis. Schneid. Mag. 1. 166. var. a.

C. decempunctata coleoptris fulvis: punctis nigris decem, thorace quadrimaculato. Fabr. E. S. 1. 276. 49.

Panzer Ent. 1. 138. 23.

Linn. S. N. 2. 581. 17. Fn. Sv. 479.

Herbſt K. 5. 347. 87. tab. 58. fig. 17.

Olivier Enc. 6. 60. 57.

var. μ. eadem coleoptris punctis duodecim: 1 humerali, 3 mediis, 2 pone medium.

C. duodecimmaculata. Müller Z. D. Pr. 627.

var. ν. eadem coleoptris punctis tredecim: $\frac{1}{2}$, 1 humerali, 3 mediis, 2 pone medium, ſcutellari interdum didymo.

C. variabilis. Schneid. Mag. 1. 167. var. k.

C. tredecimmaculata coleoptris flavis: punctis nigris tredecim, corpore orbiculato. Fabr. E. S. 1. 279. 60.

Panzer Ent. 1. 139. 26.

Olivier Enc. 6. 64. 74.

Roſſi Fn. Etr. 1. 71. 160.

C. quatuordecimpunctata. Müller Z. D. Pr. 631.

var. ξ. praecedens varietas: trigae tantum mediae punctis interioribus confluentibus diverſa.

var. ο. eadem, elytris puncto communi ſcutellari, faſcia media undulata abbreviata punctisque duobus pone medium nigris.

[var. π. eadem, elytris puncto communi ſcutellari, puncto humerali, faſcia media undulata punctisque duobus pone medium nigris coadunatis: faſcia cum puncto communi et cum punctis poſticis cohaerente.

C. variabilis. Schneid. Mag. 1. 167. var. l.

C. conglomerata. Lin. S. N. 2. 583. 34? Fn. Sv. 490?]

var. ρ. tota rufeſcens: thoracis lateribus lineolisque diſci elytrorumque guttis decem luteſcentibus: 2, 2, 1.

C. decemguttata minor. Schaller Hall. Abh. 1. 263.

Geoffr. Inſ. I. 330. 19. β.

var. σ.

var. σ. thorax pallide luteus, disco postico nigro: lineolis nonnullis luteis; elytra rufescentia: guttis decem obsoletis.

var. τ. thorax flavus disco postico punctis quadratis nigris in arcum connatis, elytra brunnea pustulis quinque pallidis: 2, 2, 1, primis duabus lunatis, ultimo apicis.

C. pantherina. Degeer 5. 440. 28?
Rossi Fn. Etr. 1. 76. 176?

var. υ. thorax, ut praecedenti varietati, aut niger lateribus margine antico lineolisque nonnullis mediis flavis; elytra nigra annulo baseos lato pustulis duabus pone medium et unica apicis rubro-flavis.

C. humeralis. Schall. Hall. Abh. 1. 266.

var. φ. thorax flavus disco postico punctis quatuor quadratis nigris in arcum connexis punctum flavum postice cingentem; elytra nigra pustulis quinque rubro-flavis: 2, 2, 1. primis duabus lunatis, ultima apicis.

Geoffr. Inf. I. 330. 19. var. 1.

var. χ. thorax niger lateribus margine antico lineolisque nonnullis in medio flavis; elytra nigra pustulis quinque rubro-flavis: 2, 2, 1. primis duabus lunatis; ultima apicis.

C. decempustulata coleoptris nigris: punctis flavis decem. Fabr. E. S. 1. 289. 109.
Panzer Ent. 1. 151. 73.
Schneider Mag. 1. 168. 25.
Herbst K. 5. 387. 120. t. 59. f. 16.
Linn. S. N. 2. 585. 45. Fn. Sv. 501.
Olivier Enc. 6. 77. 127.
Coccinella. Uddmann Diss. 10. 15. tab. 1. fig. 5.

var. ω. thorax niger lateribus margineque antico albidis; elytra nigra: pustulis quinque rubro-flavis: 2, 2, 1: primoribus duabus lunatis, ultimo ab apice remoto.

Schäf. Icon. tab. 171. fig. 2. a. b.

var. αα. thorax lateribus margineque antico albidis; elytra nigra macula subhumerali margineque externo albis.

var. ββ. eadem, aut thoracis lateribus margine tantum albis; elytra nigra lunula humerali transversa rubra s. fulva: margine humerali autem nigro.

C. variabilis coleoptris nigris: punctis duobus lunatis submarginalibus rubris; corpore oblongo.
Fabr. E. S. 287. 101.
Panzer Ent. 1. 148. 60.
Rossi Fn. Etr. 1. 75. 174.
Olivier Enc. 6. 75. 115.
C. unifasciata. Scriba Beitr. 2. 107. 28. t. 8. f. 15.
Schneid. Mag. 1. 179. 36.
C. Austriaca. Schrank En. 116.
C. bipunctatae var. 11. Herbst K. 5. 345. t. 58. f. 10.
C. bipustulata. Herbst Arch. 4. 48. 27. t. 22. f. 22.

var. γγ. eadem, elytris nigris lunula humerali rubra marginem ipsum attingente.

var. δδ. elytris brunneis: lunula humerali transversa rufa.

var. εε. elytris luteis: macula humerali obsoleta pallida.

C. biguttata coleoptris rufis: punctis duobus flavis. Fabr. E. S. 1. 284. 80?
Panzer Ent. 1. 143. 40.
Herbst K. 5. 381. 112. tab. 59. fig. 8.
C. bimaculosa. Herbst Arch. 7. 160. 39. tab. 43. fig. 13.

Diese lange Reihe von Abändrungen ist gewiss noch nicht vollständig; ja man könnte sie auch jetzt schon vermehren, wenn man zugleich auf die Abweichung der Zeichnungen des Halsschilds Rücksicht nehmen wollte. Das, worin diese Abarten miteinander zusammentreffen, ist die etwas längliche Halbkugelform des Körpers, der aber ziemlich flach gewölbt ist; der gelbe, nur am Hinterkopfe zuweilen schwarzgefleckte Kopf, die röthlichen Fühlhörner und Füsse, die erhabne Querlinie unfern der Spitze der Flügeldekke, die von der Naht aus mit dem Aussenrande ziemlich parallel nach vorn sich herumzieht, und gewöhnlich noch vor Erreichung der Mitte verschwindet. Bei einigen springt diese gleichsam herausgekniffene Linie sehr hervor, und hat das Ansehn, als ob sie die Spur der in früherer Zeit kürzern und nachher durch einen Ansatz gewachsnen Flügeldekke wäre. Zuweilen ist sie schwächer. Das Halsschild ist gewöhnlich gelb, bei den blassen Abändrungen grünlichgelb. In der Mitte stehn zwei vierekkige Punkte, und am Hinterrande wieder zwei, entfernter von einander, als jene, so dass sie mit ihrem vordern obern Winkel den äussern hintern Winkel

der

der vordern berühren, also einen Bogen bilden, dessen Oeffnung nach hinten gerichtet ist, und dessen Füsse auf dem Hinterrande ruhn. Oft fliessen diese Punkte in einander über, und schliessen in der Mitte ihrer Oeffnung nicht selten ein schwarzes Pünktchen ein. Oft aber wachsen sie noch enger zusammen, und enthalten noch einige blasse Striche als Spuren der Oeffnung. Bei den sehr schwarzen Abändrungen sind die Seitentheile und der Vorderrand weiss, das Uebrige schwarz; und bei den meisten der Abarten, wo auf der Schulter nur Ein rother Mondfleck steht, ist fast nur der Seitenrand weisslich gefärbt. Zuweilen sieht man auf dem gelben schwarzpunktirten Halsschilde noch ein schwarzes Seitenpünktchen.

In Ansehung der Flügeldekken lassen sich in den Abändrungen drei Hauptabschnitte annehmen. Bei denen, die zu der ersten dieser Abtheilung gehören, sind die Flügeldekken gelbröthlich mit einem hellgelben Aussenrande. Hier ist das gelbe Halsschild gewöhnlich mit fünf, oder vier, oder auch sieben Punkten besetzt. Die Flügeldekken haben schwarze Punkte, und zwar bei den am vollständigsten punktirten Käfern in dieser Ordnung: am Schildchen steht ein gemeinschaftlicher gewöhnlich in zwei gespaltner Punkt; ein Punkt auf der Schulter; in der Mitte drei in eine Querlinie gestellte Punkte, und zwei hinter der Mitte (*var.* ν). Diese Punkte sind zuweilen grösser, zuweilen kleiner, zuweilen bräunlich und dem Verschwinden nahe. Einzelne verschwinden auch wirklich; entweder der gemeinschaftliche Punkt (*var.* μ), oder dieser und Einer des hintern Paars (*var.* $\varkappa$), oder dieses Paar (*var.* ι), nicht selten zugleich auch der Schildpunkt (*var.* ϑ). Zuweilen fehlen der Schildpunkt, der Punkt auf der Schulter und das hintere Paar; so dass auf den Deckschilden nur sechs quer durch die Mitte gestellte Punkte sich befinden (*var.* η). Hr. Ap. *Kugelann* beschreibt eine Abändrung (*var.* ζ), wo die beiden äussern Punkte des Dreipaars und der Schulterpunkt fehlen, auf jeder Flügeldekke also ein Mittelpunkt an der Naht, zwei hintere und die Hälfte des Schildpunkts vorhanden sind. Bei einigen fehlt der Mittelpunkt des Dreipaars und das hintere Paar (*var.* ϵ), bei andern fehlt auch noch der Schulterpunkt und der Schildpunkt (*var.* δ), bei andern ist auf der Flügeldekke nur des Dreipaars Nahtpunkt (*var.* γ), oder nur dessen Randpunkt vorhanden (*var.* β). Verschwindet auch dieses Pünktchen, so entsteht die unpunk-

 tirte

tirte Abart (*var.* α), bei der das Halsſchild zuweilen nur bräunliche ſchwache Zeichnungen hat.

Die mit dreizehn Punkten gezeichneten Abarten jener Familie (*var.* ν) machen durch das Zuſammenhängen der Punkte den Uebergang zu den Abändrungen der zweiten Abtheilung, wohin die *C. decempuſtulata* mit ihren Abweichungen gehört. Bei der erſten Stufe dieſer Uebergangsfolge (*var.* ξ) ſind die beiden innern Punkte des mittlern Dreipaars miteinander verbunden. Zuweilen iſt das ganze Dreipaar in eine wellenförmige Querbinde zuſammengefloſſen (*var.* ο). Auf dieſe folgt eine ſehr ſchöne Abart (*var.* π), welche Hr. Sen. *Schneider* beſchreibt: die drei mittlern Punkte ſind in eine Binde zuſammengefloſſen, die nach oben mit dem Schildpuncte, nach unten mit dem hintern [zuſammengefloſsnen?] Paare zuſammenhängt. Wegen des dabei angezognen Linnéiſchen Citats vergleiche man die Anmerkung zur *C. conglobata* n. 35. Dies iſt gewiſs der deutlichſte Uebergang zu den nächſt folgenden Abändrungen. Die ſchwarze Zeichnung läſst uns ihre Entſtehung aus den Punkten deutlich wahrnehmen, und bedarf nur einiger Erweiterung, um dem Rothgelben der Flügeldekken die Grenzen der Maale der *Decempuſtulata* anzuweiſen. Gewöhnlich ſind dieſe Maale, die in der Ordnung: zwei, zwei, Eins, geſtellt ſind, ſo gebildet, daſs die erſten beiden zwei Mondflecken machen, welche mit ihren Oeffnungen einander zugekehrt ſind; der äuſsere ruht mit dem Rükken am Schulterrande der Flügeldekke, der innere an der Naht. Die beiden in der Mitte ſtehenden rothgelben Flekke ſind rundlich, und das Endmaal pflegt die ganze Spitze einzunehmen (*var.* χ. *var.* φ). Selten ſind die Maale kleiner und das letzte von der Spitze entfernt (*var.* ω). Die Abändrungen, wo die beiden Mondmaale in einen vorn offnen Ring zuſammenwachſen, der beinahe die ganze Vorderhälfte der Flügeldekke einnimmt, und ein ſchwarzes Mittelfeld umſchlieſst, kommen häufig vor (*var.* υ). Bei den Abändrungen dieſer Abtheilung iſt zuweilen die Grundfarbe der Flügeldekken nicht ſchwarz, ſondern braun, und die Maale ſind nicht roth oder goldgelb, ſondern blaſs (*var.* τ). Die Hauptfarbe iſt oft noch blaſſer und völlig karmelitt, und die Maale bleicher; das Halsſchild hinten ſchwarz mit gelblichen Strichelchen (*var.* σ), oder der ganze Käfer iſt karmelittfarbig, die Seiten des Halsſchilds, die Strichelchen

chen des Mittelfeldes und die Maale der Flügeldekken ſind bleich (*var. ρ*).

Jetzt kommen wir zu der dritten Abtheilung der Abändrungen, die in den Schriften des Hn. Pr. *Fabricius* allein den Namen *Variabilis* führten. Hr. Sen. *Schneider* hielt ſie noch für beſondre Art; Hr. Pred. *Herbſt* und Hr. Ap. *Kugelann* führten ſie als Abart der *C. dispar* auf. Wenn ſie die der *Variabilis* eigne erhabne Querlinie der Flügeldekken bemerkt hätten; ſo würden ſie dieſe Vereinigung gewiſs nicht gewagt haben. Ich erdreiſte mich, ſie als Abart unſrer *C. variabilis* aufzuführen, die wir als höchſt veränderlich ſchon kennen. Das Schwarze der Flügeldekken, das, erſt gar nicht vorhanden, dann in kleinen Punkten ſich zeigte, aus den Punkten ſich erweiterte, die Punkte zu ſchmalen Binden vereinte, hier ſich vergröſserte, ſich vorn und hinten ausgoſs, und endlich in den breiten vielarmigen Strom ſich ausdehnte, der dem vorhin herrſchenden Gelben den Raum ſtreitig machte, und ihm nur kleine Inſekten anwies, griff noch weiter um ſich; es überſchwemmte alle hintern Maale, und lieſs nur den äuſsern Theil des rothen Ringes an der Schulter ſtehn. Auf dem Halsſchilde blieb nur der ſchmale Vorderſaum und der Seitenrand für die weiſse Farbe über. Die Füſse blieben gelbroth. Alles dieſes iſt der Analogie gemäſs. Nur ſo läſst ſich die Abart αα erklären, der auch Hr. Sen. *Schneider* erwähnt, wo ein beinahe vierekkiges weiſses Maal unter der Schulter ſteht, tiefer als das Mondmaal zu ſtehn pflegt. Denn dieſes vierekkige Maal iſt das untere Ende des Mondflecks der Abändrung ω, bei welcher die Maale ſich ſchon ſo ſehr verengen, daſs man das Verſchwinden derſelben als etwas natürlich Erfolgendes anſehn kann. Bei den Abarten dieſer Abtheilung iſt das Halsſchild ſchwarz, der Seitenrand und der ſchmale Vorderſaum weiſs; zuweilen geht von der Mitte des Vorderſaums eine weiſse Spitze in die Mitte des Halsſchilds über; der Kopf iſt entweder weiſslich mit ſchwarzem Hinterrande, oder ſchwarz, auch braun, mit zwei weiſsen Punkten. Auf der Flügeldekke zieht ſich ein mit dem Rükken nach hinten gekehrter Quermond von gelbrother Farbe von dem Auſsenrande zur Naht hin, erreicht aber dieſe nicht, ſondern hört noch in einiger Entfernung von derſelben auf. Wenn er ſich ihr ſehr nähert, ſo kehrt er das innere Horn nach vorn zur Wurzel hin, doch nicht bis zur Wurzel ſelbſt. Auch darin liegt Uebereinſtim-

mung mit den Abändrungen (*var.* *υ*), wo die beiden Mondmaale sich in einen Ring verbunden hatten. Bei einigen nimmt das äussere Ende des Mondes den Seitenrand ein (*var.* *γγ*), bei andern ist dieser Rand schwarz (*ββ*). Nicht selten sieht man Abarten, wo die Farbe der Flügeldekken nicht braunschwarz, sondern hellbraun (*var.* *δδ*) oder greisgelblich (*var.* *εε*) ist. Bei diesen aber zeigt sich allemal die Spur des Mondflecks.

Hr. Sen. *Schneider* war durch die triftigsten Gründe überzeugt, dass die *C. decempustulata* nur Abändrung sei; demungeachtet trennte er sie als besondere Art, aus dem Grunde, weil man doch in unserm Systeme gewisse Ruhepunkte haben müsse. Die Aeusserungen eines so scharfsinnigen Mannes müssen mit doppelter Aufmerksamkeit beleuchtet werden, wenn sie von so wichtigen Folgen sein können, wie alle allgemeine Sätze dieser Art. Wenn man in den Abändrungen willkührliche Ruhepunkte annehmen wollte; so hätte man sie nicht minder bei der *C. dispar* u. and. festsetzen können. Denn, ist dort nicht die Reihe der Abarten fast eben so gross? sind die Uebergänge wol deutlicher? sprach hier nicht Begattung, Larve, Erfahrung, Abstufung der Abarten und Analogie eben so laut, wie dort, für die Vereinigung der Abarten zu Einer Art? Aber steht wol überhaupt die Unterscheidung der Arten in unsrer Willkühr? oder sind uns nicht vielmehr die Arten von der Natur gegeben, und dürfen daher nicht, wie Gattungen, Ordnungen und alle von uns erst in die Natur hineingetragne Abtheilungen verändert werden? Noch manches Gebäude vieljährigen Sinnens über die Zusammenstellung der natürlichen Körper wird zusammenstürzen; die Natur steht fest; ihre Gesetze sind unerschütterlich. Ist es *uns* unmöglich, Kennzeichen der Art aufzufinden, welche alle die Abarten umfassen, so gelingt es vielleicht unsern Nachkommen. Nicht mehr beschäfftigt mit der Untersuchung dessen, was Abart ist, haben sie mehr Musse, die Thiere genauer zu beobachten, und vielleicht feinere, aber doch sichere Artmerkmale auszuspähn. Die Natur bietet ihrem aufmerksamen Schüler so gern die Hand; bei diesem Käfer thut sie es auf eine so in die Augen springende Weise; sie gab der Flügeldekke, die in dieser Gattung sonst so gar keinen Unterschied in der Oberfläche aufzuweisen hat, eine sehr deutliche erhabne Querlinie. Diese reiht alle die vielen Abarten

arten auf das einfachſte aneinander, und läſst uns die übrigen Kennzeichen willig entbehren. — —

Niemand ertheilt uns Aufſchluſs, was wol *Linne's* Coc. *guttatopunctata* S. N. 2. 583. 32. Fn. Sv. 491. ſein könne, von der *Linne'* wiederholt anführt, daſs ſie wahrſcheinlich nur Abändrung der *C. decempuſtulata* ſei. Sollte *quatuordecim* ein Druckfehler ſein, oder ſollte *Linne'* nicht blos die Flekken der Deckſchilde gerechnet haben? — Iſt Hn. Pr. *Roſſi's* C. *pallida* Fn. Etr. 1. 71. 166. eine Abart, wo der Schulterpunkt, die beiden äuſsern Punkte des Dreipaars und der äuſsere des hintern Punktpaars fehlten; wo der Schildpunkt gerade geſpalten war, und wo alſo auf jeder Flügeldekke drei Punkte neben der Naht ſtehn blieben?

Olivier citirt mit Unrecht die *C. Auſtriaca* Schrank. bei der *C. interrupta*, Encycl. 6. 81. 142. die eine Abändrung unſrer *C. frontalis* iſt. ſ. nr. 8.

dispar. 33. C. ovato-hemiſphaerica glabra corpore pedibusque nigris, elytris ſub-immarginatis. *

C. dispar. Schneider Mag. 1. 173. 32.

C. bipunctata. Herbſt K. 5. 337. 85. var. 1—10.

var. α. nigra elytrorum angulo humerali margine rubro.

var. β. nigra, thorace lateribus tenuiter albo-marginatis, elytris macula humerali punctuloque ſub medium juxta ſuturam rubris.

var. γ. eadem elytrorum puncto poſtico in maculam aucto.

C. quadripuſtulata coleoptris nigris, punctis rubris quatuor, orbita oculorum thoracisque margine pallidis. Fabr. E. S. 1. 288. 103.

Panzer Ent. 1. 150. 67.

Schaller Hall. Abh. 1. 269. 6. var. 2.

Scopoli Carn. 245.

Herbſt a. a. O. 344. var. 10. tab. 58. fig. 9.

var. δ. eadem elytris macula humerali, puncto ſub medium et altero prope apicem rubris.

var. ε. nigra macula humerali parva didyma puncto ſub medium punctoque ſub apicem rubris.

var. ζ. nigra macula humerali, puncto ſub medium maculaque apicis ipſius rubris.

C. ſexpuſtulata coleoptris nigris: punctis rubris ſex, corpore atro. Fabr. E. S. 1. 289. 107.

Panzer Ent. 1. 151. 72.
Roſſi Fn. Etr. 1. 74. 172.
Linn. S. N. 2. 585. 44. Fn. Sv. 500.
Herbſt K. a. a. O. 343. var. 9. tab. 58. fig. 8.

var. η. eadem, at puncto inſuper marginali prope apicem rubro.
C. octopuſtulata. Bergſträſs. Nom. tab. 9. fig. 4.
Harrer ed. II. 193. 92.
Schäf. Ic. tab. 30. fig. 15.
C. octoguttata. Sulzer Geſch. tab. 3. fig. 6.
C. ſexpuſtulatae var. Scriba Beitr. 1. 108. 29. tab. 8. fig. 16.
Herbſt a. a. O. 342. var. 8. tab. 58. fig. 7.

var. ϑ. eadem cum var. ζ, at color elytrorum ibi niger hic fuſceſcens, et macularum rubrarum margines obſoletiores.
C. cincta. Harrer ed. II. 92. 20.
Schäf. Ic. tab. 30. fig. 14.

var. ι. elytris fuſcis: macula baſeos rubra ad ſuturam usque continuata: umbra longitudinali diviſa; macula ſub medium apicisque margine lato rubricatis;
aliter: elytris antice dimidiato rubricantibus: umbra longitudinali, poſtice nigricantibus: macula juxta ſuturam margineque poſtico rubricantibus.
C. annulata coleoptris rubris macula ſubannulari nigra. Fabr. E. S. 1. 268. 14.
Panzer Ent. 1. 134. 7.
Linn. S. N. 2. 579. 5.
Olivier Enc. 6. 51. 17.

var. κ. liturae fuſcae praecedentis varietatis ita anguſtatae ſunt, ut elytra potius rubricantia deſcribantur faſcia media fuſca (interdum fuſceſcente) antice et poſtice ramum exſerente.

[var. λ. elytris macula baſeos rubra, macula ſub medium communi, altera oppoſita marginali, et altera apicis cum margine rubricantibus.
C. haſtata. Olivier Enc. 6. 77. 123.]

var. μ. elytris rubricantibus faſcia media nigra umbraque poſtica fuſca ſinuata.

var. ν. elytris rubris faſcia media lata abbreviata nigra antice medio ramum exſerente.

var. ξ. thorace lateribus punctisque duobus baſeos albis, elytris rubris faſciola media utrinque attenuata.

C. uni-

C. unifasciata coleoptris rubris fascia media atra. Fabr. E. S. 1. 268. 13.
Panzer Ent. 1. 134. 6.
Herbst K. a. a. O. 340. var. 4. tab. 58. fig. 4.
Olivier Enc. 6. 51. 16.

var. ο. eadem, elytris punctis tribus transversim in medio positis nigris: medio majore.

var. π. thorace lateribus lineola antica media maculaque cordata baseos albis; elytris rubris punctis duobus mediis dorsalibus nigris: interiore parvo, saepius connexis — interdum insuper puncto antico e regione scutelli.
Herbst K. a. a. O. 339. var. 2. tab. 58. fig. 3.

var. ρ. eadem, elytris rubris puncto medio nigro.
C. bipunctata coleoptris rubris punctis nigris duobus. Fabr. E. S. 1. 270. 21.
Linn. S. N. 2. 580. 7.
Panzer Ent. 1. 134. 8.
Rossi Fn. Etr. 1. 134. 8.
Olivier Enc. 6. 52. 53.

Wieder siebenzehn Abändrungen! Man kann diese Art als diejenige betrachten, die zuerst über die Veränderlichkeit der Farbe und der Zeichnungen Aufschlüsse gab. Die Insektenkunde hat nicht blos in der Zahl der Arten, in der angewachsenen Menge der Gattungen, in der Hinzuziehung wichtiger einst gar nicht geachteter Theile, Fortschritte gemacht; auch an Erfahrungen und an Schlüssen, die aus jenen sich ergeben, ist sie reicher geworden, als sie noch vor wenigen Jahren war; sie hat ihr geistiges Gebiet eben so erweitert, wie die Heere der Arten vergrössert. Man verzeihe dem enthusiastischen Entomologen diese Bemerkung, die für ihn so wohlthuend ist. Wenn man die Schriften der alten Insektenforscher durchliest, so findet man schon die Erfahrungen angeführt, dass die *C. bipunctata* mit der *C. sexpustulata* oder *quadripustulata* in Begattung gefunden ist. Bei der Gemeinheit dieser Käfer mussten solche Erfahrungen dem Beobachter sich früh darbieten. In dem Winteraufenthalte trifft man gewöhnlich eine *Bipunctata* mit einer *Sex*- oder *Quadripustulata* beisammen. Was für einen Schluss zog man damals aus diesen Wahrnehmungen? Man wähnte, die Natur mache hier eine Ausnahme von ihrem Gesetze; sie vermische verschiedene Arten; man hielt die Coccinellen für geile Geschöpfe, die ohne Unterschied sich mit ein-

einander begatteten, und man erklärte die gefundenen Zwischenstufungen der Abarten für die aus jenen Vermischungen entstandnen Blendlinge. Jetzt lächeln wir über diese voreiligen unreifen Schlussfolgen. Wir bauen, durch das Gerüst mehrerer Erfahrungen unterstützt, an den Anfängen einzelner Theile des grossen Gebäudes einer Philosophie der Entomologie, und benutzen schon jetzt die fernen Aussichten, welche, von diesen Höhen aus, uns gewährt werden.

Die *C. dispar*, der Hr. Senator *Schneider* diesen sehr passenden Namen gab, ist geflügelt; ihr Umriss länglichrund, die Oberseite rundgewölbt, die Flügeldekken sind sehr feingerandet. Die Farbe des Kopfs, der Unterseite und der Füsse ist schwarz. Auf der Stirn stehn gewöhnlich zwei weisse Punkte. Die Seiten des schwarzen Halsschilds sind gewöhnlich weiss; bei den Abarten, wo die schwarze Farbe auf den Flügeldekken die herrschende ist, ist gewöhnlich nur der Seitenrand schmal weissgesäumt; oft ist nur die Vorderhälfte des Seitenrands so gefärbt, zuweilen ist das ganze Halsschild schwarz. Bei den Abändrungen mit rothen Flügeldekken pflegt der mittlere Vorderrand weiss zu sein und nach der Mitte hin eine weisse Linie abzusenden. Am Hinterrande pflegen vor dem Schildchen zwei auseinandergehende weisse Fleckchen zu stehn, die nicht selten in einen herzförmigen Fleck sich verbinden. Bei den schwarzen Abändrungen ist der Aussenrand und selbst die Naht der Flügeldekken allemal äusserst fein rothgesäumt. Dieser Saum und der kaum merkliche Rand der Flügeldekken würden eine ganz schwarze Abart von einer schwarzen *Conglobata* unterscheiden.

Auf der rothen Flügeldekke steht gewöhnlich nur Ein schwarzer Mittelpunkt (*var.* ρ), der zuweilen nach innen ein Pünktchen (*var.* π), oder überdem noch ein drittes Pünktchen, dem Aussenrande zu, neben sich hat (*var.* o). Zuweilen fliessen diese drei Punkte in eine Querbinde zusammen (*var.* ξ). Selten ist die Abart, wo diese Querbinde, die weder die Naht, noch den Aussenrand berührt, breiter wird, und nach vorn schräg einwärts einen Zweig herausschickt (*var.* ν). Eine andere eben so seltne Abändrung hat über die Mitte der gelbröthlichen Flügeldekke eine gleichbreite braunschwarze an Naht und Aussenrand stossende Binde; hinter dieser unfern der Spitze einen braunen Schatten, der in der Mitte mit der

Binde zusammenhängt, und auf der hintern Hälfte der Flügeldekke einen Randfleck, einen Nahtfleck und den Spitzenfleck andeutet, doch sind diese Flekke nur verwaschen (*var.* μ). Der Seitenrand des Halsschilds ist bei diesen beiden Abändrungen schon viel schmaler weiſs. Ist die Zeichnung der letzten Abart μ bestimmter und die Naht an dem vordern Ende überdem noch braunschwarz; so entsteht die Abändrung λ, die *Olivier* Cocc. *hastata* nennt, weil der hintere Nahtfleck mit dem der andern Seite, mit welchem er zusammenhängt, eine Zeichnung bildet, wie etwa das breitere Seitenblatt einer Hellebarde. Eben so nahe verwandt ist die Abart κ; man denke sich die Zeichnung blasser und undeutlicher, und die Nahtgegend oberhalb braun angeflogen. Ist dieser Anflug nicht da, und ist der hintere Nahtfleck oft von dem der andern Flügeldekke abgesondert, und der Rand- und Spitzenfleck verwaschen; so ist es *C. annulata* (*var.* ι). Ist die schwarze Farbe sehr deutlich, ist der schwarze Anflug der obern Naht auch schwarz geworden, und sind Rand- und Spitzenfleck deutlich abgesondert; so nennt man sie *C. octopustulata* (*var.* η). Braune undeutliche Käfer dieser Abänderung sind unter ϑ aufgeführt. Eine der häufigsten Abarten ist die, wo auf den schwarzen Flügeldekken ein Fleck auf der Schulter, der hintere Fleck neben der Naht, und die Spitze rothgefärbt sind (*var.* ζ). Ist die Spitze schwarz und nur ein Punkt in derselben roth; so ist dies *var.* δ, die auch darin abändert (*var.* ε), daſs der Schulterfleck in zwei einzelne Punkte getrennt ist. Fehlt der rothe Punkt der Spitze ganz; so pflegt der Schulterfleck groſs zu sein (*var.* β), und gewöhnlich der hinterwärts neben der Naht stehende ansehnlich (*var.* γ). Eine sehr seltne Abart schickte Hr. Ap. *Kugelann*; bei ihr ist die Flügeldekke ganz schwarz und nur am Schulterrande roth eingefaſst (*var.* α). Ist auch dieses wenige Roth verschwunden; so ist der Käfer ganz schwarz. Eine solche Abart aber sah ich noch nie, auch erwähnt ihrer kein Schriftsteller.

impustulata. 34. C. ovato-hemisphaerica glabra, coleoptris marginatis. *

var. α. supra rosea thorace punctis octo nigris, elytris octo: 2 obliquis internis, 2 externis, 1 ad suturam, 3 obliquis: exterioribus duobus connexis, apice immaculato, sutura nigra.

C. sede-

C. sedecimpunctata. Schrank En. 106.
C. sedecimmaculata. Olivier Enc. 6. 66. 84.
C. conglobata. Olivier Enc. 6. 69. 93.
Rossi Fn. Etr. 1. 68. 169.
C. octodecimpunctata. Scopol. Carn. 241.
C. sedecimpunctata. Scopol. Carn. 240?

var. β. eadem, at thoracis elytrorumque punctis hinc inde connexis, coleoptris cruce media nigra.
C. conglobata. Herbst K. 5. 353. 89. t. 58. f. 14.
C. gemella. Herbst Arch. 4. 44. 12. t. 22. f. 7.

var. γ. thorax medio postice niger: margine lineolaque anticis lateribusque flavis: puncto nigro, elytris var. α punctis contiguis.
C. conglobata coleoptris flavis punctis nigris contiguis, apice immaculatis. Fabr. E. S. 1. 282. 76.
Panzer Ent. 1. 142. 39.
Schrank En. 109.

[var. δ. elytris nigris basi margineque postico macula lutea, apice suturaque apicis lutescentibus.
C. impustulata. Schneid. Mag. 1. 177. 33. var. d.]

[var. ε. coleoptra nigra, basi et margine postico maculis lutescentibus indistinctis.
C. impustulata. Schneid. Mag. 1. 176. 33. var. c.
C. Ribis. Scriba Beitr. 2. 104. 25. t. 8. f. 12?]

[var. ζ. elytris basi macula obsoleta transversa margineque exteriore lutescentibus.
C. impustulata. Schneid. Mag. 1. 176. 33. var. b.]

var. η. thoracis punctis contiguis, elytris nigris immaculatis.

var. θ. tota nigra capite flavo aut nigro flavo-punctato, thorace margine lineolaque anticis lateribusque flavis: his puncto nigro.
C. impustulata coleopris nigris: puncto nullo. Fabr. E. S. 1. 286. 92.
Panzer Ent. 1. 146. 51.
Linn. S. N. 2. 584. 40.
Schneider Mag. 1. 176. 33.
Olivier Enc. 6. 73. 109.
C. conglobatae var. 3. Herbst K. 5. 356. tab. 56. fig. 15.

var. ι. eadem, at punctum nigrum lateris flavi thoracis cum disco nigro cohaeret — interdum lineola antica flava deest.
C. impustulata. Scriba Beitr. 1. 103. 24. t. 8. f. 11. var. κ.

var. κ. nigra tota thoracis lateribus margine tantum flavis.

var. λ. tota nigra capite angulisque thoracis anticis rufis.

Länglichrund, glatt, oben rund gewölbt; die Grundfarbe der Deckſchilde roſenroth oder weiſsgelblich mit einem röthlichen Anfluge; das Halsſchild gelblich mit ſchwarzen Zeichnungen; Unterleib und Bruſt ſind ſchwarz, der After zuweilen röthlich, die Füſse entweder röthlich, bei den ſchwärzern Käfern zuweilen an den Schenkeln ſchwarz, zuweilen ganz ſchwarz. Die hellſte Abändrung iſt die, wo auf dem roſenrothen oder gelblichen Halsſchilde ſieben ſchwarze Punkte ſtehn: vier gröſsere in einem mit der Oeffnung nach hinten gerichteten Halbkreiſe, der ein vor dem Schildchen ſtehendes Pünktchen als Mittelpunkt umgiebt; Ein ſchwarzer Punkt ſteht in jeder Seite. Die Naht der Flügeldekken iſt ſchwarz; auf jeder Flügeldekke ſtehn acht Punkte: ein Paar ſchräg an der Wurzel neben dem Schildchen; ein Paar neben einander gleich unterhalb jenem, aber am Auſsenrande; ein einzelner gröſserer Punkt in der Mitte neben der Naht, und drei in ſchräger Richtung unter der Mitte, wovon die beiden äuſsern lokker zuſammenhängen, und der innere einzeln etwas näher nach der Spitze neben der Naht ſteht; die Spitze ſelbſt iſt weiſslich oder röthlich. Alle dieſe Punkte haben etwas Ekkiges, ohne doch vierekkig zu ſein (*var. α*). Sehr oft hängen die Paare der Punkte unter ſich zuſammen, oder auch die Punkte alle unter ſich mehr oder weniger; der einzelne Mittelpunkt flieſst gern in die ſchwarze Naht über, und bildet mit ihr und mit dem der andern Seite ein Kreuz (*var. β*). Auch die Punkte des Halsſchilds fangen an ſich mit einander zu verbinden, ſo daſs das Halsſchild ſehr bald ſchwarz wird mit weiſsem Vorderrande und einer von dieſem zur Mitte gehenden weiſsen Linie; und mit weiſsen Seiten, worin der ſchwarze Mittelpunkt ſteht (*var. γ*). Dieſe Zeichnung des Halsſchilds erhält ſich faſt bei allen Abändrungen (*var. η. θ. ι. κ.*), wo die ſchwarze Farbe die Flügeldekken ganz eingenommen hat. Zuweilen findet man ſolche ſchwarze Abändrungen, wo das Halsſchild noch faſt eben ſo gelb und mit ſchwarzen Punkten bezeichnet iſt, wie bei β (var. θ), öftrer aber ſolche, wo die weiſse Linie, auch wol der weiſse Vorderrand, verſchwindet, und der ſchwarze Seitenpunkt mit dem Mittelfelde des Halsſchilds zu-

zusammenfliesst (*var. ι*). Dass diese Abändrung *C. impustulata Linn. Fabr.* mit zu den vorhergehenden Abarten gehört, beweist die völlig gleiche Bildung, das gleichgezeichnete Halsschild, der gemeinschaftliche Aufenthalt und die Begattung. Hr. Sen. *Schneider* beschreibt einige Uebergänge, wo an den Flügeldekken die Spitze und die hintere Hälfte der Naht noch gelb geblieben waren (*var. δ*). Dahin gehören auch die, wo an der Wurzel und am Hinterrande der Flügeldekken verloschne gelbliche Flekken standen (*var. ε* und *ζ*). Eine besondre Ausartung habe ich vor mir (*var. λ*), sie ist ganz schwarz, der Kopf und die Vorderwinkel des Halsschilds sind schmutzig röthlich.

Wegen einiger Citate bitte ich die Anmerkungen zu der folgenden Art zu vergleichen.

conglobata. 35. C. hemisphaerica glabra albido-lutescens nigro-maculata aut tessellata, sutura nigra, pedibus pallidis. *

C. tessellata. Scriba Journ. 1. 185. 149.
Schneid. Mag. 1. 158. 19.

var. *α*. thorace punctis sex, elytris septem quadratis nigris: 3, 3 in arcum dispositis, 1 apicis.
C. quatuordecimmaculata coleoptris luteis: sutura punctisque quatuordecim nigris distinctis. Fabr. E. S. 1. 279. 63.
Panzer Ent. 1. 140. 28.
Olivier Enc. 6. 65. 78.
C. quatuordecimpunctata. Herbst K. 5. 134. 84. tab. 57. fig. 16.
C. tetragonata. Laichart. Tyr. 1. 125. 9.
C. tessellatae var. a. Schneid. Mag. 1. 158. 19. a.

var. *β*. thorace pallido: macula magna postica antice quadriloba, elytrorum punctis quadratis plus minusve inter se et cum sutura connatis.
C. quatuordecimpunctata. Linn. S. N. 2. 582. 21. Fn. Sv. 485.
Olivier Enc. 6. 65. 77.

var. *γ*. thorace eodem elytrorum punctis quadratis omnibus contiguis et cum sutura connexis.
C. conglobata. Linn. S. N. 2. 583. 30. Fn. Sv. 489.
C. conglomerata coleoptris flavescentibus: punctis nigris plurimis contiguis apice puncto nigro distincto. Fabr. E. S. 1. 285. 75.
Panzer Ent. 1. 142. 38.

Oli-

Olivier Enc. 6. 68. 91.
Laichart. Tyr. 1. 127. 10.

var. δ. thorace eodem, elytrorum maculis nigris ita contiguis, ut in elytro singulo pustulae sex albidae restent: 2 baseos, 2 marginalibus, 1 ad suturam et 1 transverso lunulato sub apicem.

C. duodecimpustulata coleoptris nigris: punctis duodecim albis, exterioribus margine connexis. Fabr. E. S. 1. 290. 110.
Panzer Ent. 1. 152. 72.
Olivier Enc. 6. 78. 128.
C. fimbriata. Sulzer Gesch. tab. 3. fig. 7. c.
C. quatuordecimpunctatae var. Herbst K. 5. 336. var. 3. tab. 57. fig. 18.

Diese sehr gemeine Coccinelle ist geflügelt, ziemlich halbkugelförmig, glatt, unbehaart. Sie unterscheidet sich gewöhnlich durch die länglich-vierekkige Form ihrer schwarzen Flekken. Ihre Grundfarbe ist weisgelb oder röthlichgelb. Der Kopf ist von eben der Farbe, oft mit einem schwarzen Mittelpunkte auf der Stirn. Das Halsschild ist bei den abgesondert-gefleckten mit sechs schwarzen Punkten gezeichnet, wie er bei der vorhergehenden Art beschrieben ist. So wie bei dieser, steht auch hier zuweilen ein Mittelpunkt in dem weisslichen Raume vor dem Schildchen; zuweilen wachsen die drei Punkte jeder Hälfte zusammen. Am öftersten aber sind die Punkte so verbunden, dass auf dem weissen oder röthlichen Halsschilde hinten ein breiter schwarzer Fleck liegt, der vorn von dem Weissen dreimal ausgeschnitten ist. Bei den Abarten, wo die Flekke der Deckschilde aneinanderhangen, findet diese Zeichnung des Halsschilds allemal Statt. Die Naht der Flügeldekken ist schwarz, bei den sehr weissen Käfern aber nur schmal. Auf jeder Flügeldekke stehn sieben lang-vierekkige schwarze Punkte: 3, 3, 1, die beiden Dreipaare in einem mit dem Rükhen der Wurzel zugekehrten Bogen, der einzelne in der Spitze. Es giebt Abarten, wo der innerste Punct des zweiten Dreipaars und der Spitzenpunkt beinahe verschwinden. — Die vierekkigen Punkte vergrössern sich oft und hangen unter sich paarweise zusammen (*var. β*); die beiden hintern neben der Naht stehenden vereinen sich sehr leicht mit derselben; ihnen folgt bald auch der vordere neben der Naht stehende Fleck. Nun pflegt das Zusammenhängen allgemeiner zu werden, aber noch immer unterscheidet man

man die vierekkige Form der Flekke (*var.* γ), bis bei dem Oberhandnehmen der ſchwarzen Farbe auch dieſe beinahe oder gänzlich verſchwindet. Dann ſtehn auf jeder ſchwarzen Flügeldekke ſechs blaſſe Flekke: zwei an der Wurzel, zwei in der Mitte neben dem Auſsenrande, Einer hinter der Mitte an der Naht, und ein mit dem Rükken nach vorn gebognes Mondmaal vor der Spitze; der blaſſe Rand verbindet dieſes mit dem Wurzel- und Mittelmaale des Randes. Bei ſehr ſchwarzen Stükken wächſt auch das Schwarze des Halsſchilds, und läſst nur den blaſſen Seitenrand und einen ſchmalen Seitenrand ſtehn. — Der Bauch iſt ſchwarz, an den Seiten blaſs; die Füſse ſind blaſs.

Man hat allgemein dieſen Käfer für die Linneiſche *Conglomerata* und den vorhergehenden für ſeine *Conglobata* gehalten. Genauere Beobachter erinnerten zwar das Abweichende der Linneiſchen Beſchreibung; allein man begnügte ſich, dieſen Zweifel zu äuſsern, ohne in die Sache tiefer einzudringen. Um jeden Leſer in den Stand zu ſetzen, ſelbſt zu prüfen, will ich *Linne's* kurze Beſchreibungen beider Käfer herſetzen:

C. conglobata n. 489. *Halsſchild* vorn roth, hinten ſchwarz. *Flügeldekken* roth mit vielen (16) ſchwarzen Flekken oder Punkten von vierekkiger Form, die unter ſich mit dem ſchwarzen Innenrande der Deckſchilde verwachſen ſind. Sie unterſcheidet ſich alſo wenig von der folgenden Art. Die *Larve* iſt ſtachlig *).

C. conglomerata n. 490. **) der vorhergehenden in der Gröſse und dem Anſehn ſehr ähnlich, aber das ſchwarze *Halsſchild* hat an den Seiten gröſsere weiſse Flekke, vorn einen gröſsern weiſsen Fleck, und iſt in der Mitte gegen die Flügeldekke zu weiſs, und ſchlieſst daſelbſt einen Fleck ein, der mit zwei oder drei ſchwarzen [weiſsen?] Punkten gezeichnet iſt. Auf jeder der rothen Flügel-

*) *Thorax* antice ruber, poſtice niger. *Elytra* rubra maculis ſ. punctis plurimis (16) quadratis atris connatis inter ſe cum margine interiore coleoptrorum nigro; differt itaque paucis a ſequente. *Larva* hujus hiſpida eſt.

**) Praecedenti magnitudine et facie ſimillima; ſed *thorax*, qui niger, ad latera majoribus albis maculis et antice macula majori alba et in medio verſus elytron albus, includens maculam duobus tribusque punctis nigris notatam. *Elytra* ſingula rubra notantur cruce, cujus radix (verſus caudam) emarginato-bifida; maculae his fere nullae diſtinctae, ſed omnes in crucem hanc coalitae.

Flügeldekken fteht ein Kreuz, deffen Wurzel (dem After zu) ausgerandet-zweigetheilt ift; Flekken find faft gar nicht zu unterfcheiden, fondern alle in diefes Kreuz verwachfen.„

Worin findet man Anftand, die Befchreibung der *Conglobata* auf die unfrige oder die *Conglomerata Fabr.* anzuwenden? Ift bei ihr nicht das Halsfchild fchwarz, vorn und an den Seiten röthlich; find bei ihr nicht viele vierekkige Punkte, die unter fich und mit der fchwarzen Naht zufammenhängen? Trifft die Befchreibung des Halsfchilds wol auf eine der gefleckten Abarten der *Rofea;* find bei ihr die Punkte der Flügeldekken vierekkig und hängen mit der Naht zufammen? Der einzige Unterfchied befteht darin, dafs fechzehn ftatt vierzehn Punkte angegeben find. Allein wir haben mehrere Beifpiele, vorzüglich in den Befchreibungen der Coccinellen, dafs in den Zahlen Druckfehler vorkommen. Bei der übrigen grofsen Uebereinftimmung der Bezeichnung kann man auch hier ein folches Verfehn annehmen.

Scriba's fcharffinnige Vermuthung, dafs *Linne'* unter feiner *Conglomerata* eine Abändrung der *Variabilis decempuftulata* gemeint haben kann, erklärt die Befchreibung des Halsfchilds (in der man wol *punctis albis* für *nigris* lefen mufs) und das Kreuz der Flügeldekke fehr gut, und fcheint aufser allen Zweifel gefetzt zu fein, wenn man annimmt, dafs *Linne'* eine Abändrung vor fich hatte, wo die dreizehn Punkte fchon ineinandergefloffen waren, doch aber noch hin und wieder fich unterfchieden, wie unfre *var.* π der *Variabilis.* Zu der Ueberzeugung, dafs die Linneifche *Conglomerata* fo wenig die *C. conglobata* wie eine Abart der *Impuftulata* fein kann, bedarf es nur einer flüchtigen Vergleichung der Befchreibung. Die von *Linne'* angezognen Citate geben uns alfo auch keinen Auffchlufs über diefe beiden Käfer. Denn Frifch 9. tab. 17. fig. 6., die er zur *Conglobata* zählt, gehört weder zu unfrer *Conglobata,* noch zu der *Impuftulata,* und trifft auch gar nicht mit *Linne's* Befchreibung überein. Die fig. 4. 5., die *Linne'* zur *Conglomerata* rechnet, ift wirklich unfre *Conglobata,* die aber doch die Linneifche *Conglomerata* nicht fein kann. Auf diefes unrichtige Citat hat man wahrfcheinlich die Deutung des Linneifchen Käfers gebaut, und die bei der *Conglobata* angegebne Anzahl der Punkte, fechzehn, machte es unbedenklich, unfre *Impuftulata* für diefelbe zu erklären, *Geoffroy* n. 12., unfre

Impustulata, ward ungeachtet des abweichenden Halsschilds von *Linne'* zu der *Conglobata* gerechnet, und daraus nahm man einen neuen Grund für jene Bestimmung. Bei jedem naturhistorischen Schriftsteller ist es Pflicht, erst nach seiner eignen Beschreibung die Art zu bestimmen, und dann erst die Synonyme zu Rathe zu ziehn, wenn die Beschreibung noch Zweifel übrig läſst oder Bestätigungen fordert. Besondere Beobachtung dieser Regel ist bei ältern Schriftstellern zu empfehlen, die die bekanntgemachten Beschreibungen anderer Naturforscher gern auf die kleine Zahl der ihnen bekannten Arten anwenden mochten.

duodecimpunctata. 36. C. hemisphaerica glabra lutea, thorace nigro-punctato, elytris sutura punctisque pluribus nigris lineaque exteriore repanda. *

var. α. thorace punctis sex nigris: utrinque tribus in triangulum dispositis.

C. duodecimpunctata coleoptris flavis: punctis nigris duodecim: extimis linearibus repandis. Fabr. E. S. 1. 278. 55.
Panzer Ent. 1. 139. 25.
Herbst K. 5. 537. 90. tab. 58. fig. 16.
Schneid. Mag. 1. 162. 21.
Geoffr. Inf. 1. 329. 16.
Olivier Enc. 6. 63. 67.

var. β. thorace maculis punctisque binis; (punctis scilicet interioribus duobus utrinque connexis in maculam obliquam.)

C. duodecimpunctata. Linn. S. N. 2. 581. 19.
Rossi Fn. Etr. Mant. 1. 362. 62.

var. γ. thoracis punctis utrinque tribus coadunatis.

C. sedecimpunctata. Linn. S. N. 2. 582. 22. Fn. Sv. 483.

var. δ. thoracis punctis omnibus connexis.

var. ε. elytri maculae linearis apice interrupto, quo elytrum puncta sex, praeter maculam, habet.

Alle diese Abändrungen sind, wie man sieht, nur unbedeutend und bei der Kleinheit des Käferchens kaum zu bemerken. Die Kugelform, die hell schwefelgelbe Farbe, die schwarze Naht, vier Punkte neben der Naht, Ein Punkt auf der Schulter und der längliche beinahe wie ein kurzarmiges Kreuz gebildete schwarze Fleck unter dem

Schul-

Schulterpunkte unterſcheiden dieſe Art ſehr deutlich. Ueberhaupt ſind die Coccinellen, wo die Grundfarbe grünlichgelb, die Zeichnungen ſchwarz ſind, eben ſo beſtändig in den Zeichnungen, wie die Arten der vierten Familie. Der Kopf iſt gelb, zuweilen mit ſchwarzen Längspunkten, zuweilen ſchwarz mit gelben Flekken. Die Unterſeite iſt ſchwarz, die Schienbeine und oft die vordern Füſse ſind gelblich. Auf dem Halsſchilde ſtehn ſechs Punkte, vier in einer Querreihe über die Mitte, zwei an der Wurzel. Zuweilen ſind die beiden mittlern der Querreihe mit den beiden hintern in zwei Schrägflekke verbunden (*var. β*), zuweilen verbindet ſich mit dem Schrägflekke noch der übriggebliebne Seitenpunkt (*var. γ*), zuweilen ſind die vier Mittelpunkte in Eins gefloſſen und umſchlieſsen ein gelbes Hinterfleckchen. Selten iſt die hintere Spitze des Kreuzflecks der Flügeldekken als ein ſechster Punkt getrennt (*var. ι*).

Der Linnéiſchen *C. ſedecimpunctata* wollte ich erſt ein Fragzeichen beiſetzen; allein da ich eben bemerke, daſs ſchon *Scriba* dieſes Citat als wahrſcheinlich hierhergehörig betrachtete, ſo zweifle ich an der Richtigkeit deſſelben gar nicht weiter. Ich verweiſe auf das, was Hr. Sen. *Schneider* a. a. O. anmerkt. *Linné* ſagt in der Fauna Suecica von der *C. ſedecimpunctata*, daſs fünf Punkte neben der Naht ſtänden, und fünf am Auſsenrande, wovon die letzten mit einander verbunden wären, den vorderſten ausgenommen. Das erſte *fünf* iſt gewiſs ein Schreib- oder Druckfehler, wie *Scriba* bemerkte. In den Zahlen ſcheinen in der Fauna öftere Irrungen vorzukommen. Eben ſo muſs man auch in dem Syſt. Nat. n. 22. in der Art - Unterſcheidung punctis nigris *ſedecim* ſtatt *tredecim* leſen. Das von Linné angezogne Citat Scop. Carn. 240. fällt weg; es gehört wahrſcheinlich zu einer Abart der *Impuſtulata.* Auch *Olivier's Cocc. ſedecimmaculata* gehört dahin, ob er gleich *Linné's Sedecimpunctata* anführt.

Eine ſchlechtere Abbildung, als Schäf. Icon. tab. 239. fig. 3. a. b. kann es wol nicht leicht geben. Sie ſetzt uns in die Zeiten der *Mouffete* und *Johnſtone* zurück.

Ich fand dieſe Art im September 95. in groſser Menge auf *Echium vulgare.* Ich nehme hier Gelegenheit zu erinnern, daſs man doch nicht allerdings die Bemerkung des Aufenthaltorts der Coccinellen als unnütz annehmen darf. Hr. Sen. *Schneider* verwirft (Mag. I. 177.) die von den Aufenthaltspflanzen hergenommenen Benennungen der

Coccinellen, und zwar aus dem Grunde, weil diese Thiere den Blattläusen nachgehn, nicht aber von der Pflanze selbst sich nähren. Allein nährt nicht manche Pflanze und manche natürliche Gattung von Pflanzen eigne Blattläuse, sind diese nicht sehr verschieden gebildet, bald von härterer, bald von weicherer Masse, von besondern Säften u. dgl., und ist es deshalb nicht sehr wahrscheinlich, dass mehrern Arten von Coccinellen gewisse Arten von Blattläusen angewiesen sind? Sind nicht die Gewächse selbst von der verschiedenartigsten Oberfläche, und dadurch vielleicht nicht für jede Art der Coccinellen zugänglich? Selbst die verschiedene Bildung dieser Käfer lässt schon vermuthen, dass sie nicht alle einerlei Thiere zu verfolgen und dieselben Gewächse zu bekriechen haben. Die *C. scutellata* findet man immer nur auf Wasserpflanzen, die *C. Cacti* nur unter der Cochenille auf dem Cactus.

vigintiduo-punctata. 37. C. hemisphaerica glabra sulphurea, thorace punctis quinque, elytris decem nigris: 3, 3, 1, 2, 1 punctoque marginali. †

Linn. S. N. 2. 582. 26. Fn. Sv. 486.
Schneider Mag. I. 153. 15.
Herbst K. 5. 331. 82. tab. 57. fig. 14.
Rossi Fn. Etr. 1. 69. 161.
C. vigintipunctata coleoptris flavis: punctis nigris viginti. Fabr. E. S. 1. 280. 68.
Panzer Ent. 1. 141. 34.
Olivier Enc. 6. 67. 87.
C. vigintiduopunctata. Olivier Enc. 6. 67. 88.

Geflügelt. Das Randpünktchen, das man auf der untern Seite besonders deutlich sieht, hängt zuweilen mit dem äussern Punkte des zweiten Drillingspaars zusammen.

undecimmaculata. 38. C. gibba pubescens ferruginea, coleoptris punctis undecim nigris subocellatis: ½, 1, 2, 2 obverse obliquis.

C. undecimmaculata coleoptris rubris: punctis nigris undecim; corpore ferrugineo. Fabr. E. S. 1. 277. 54.
Olivier Enc. 6. 62. 66.
C. Argus. Panzer Ent. 1. 140. 30.
Scriba Journ. 2. 188. 148.
Beitr. 92. 20. tab. 8. fig. 6.

Oli-

Olivier Enc. 6. 66. 81.
Geoffr. Inf. 1. 325. 9.

Diefe fchöne Coccinelle ift bis jetzt nur Einmal von Hn. *Kugelann* gefunden; im füdlichen Deutfchlande kommt fie jetzt nicht mehr gar felten vor. Sie ift geflügelt, hat die Gröfse der *Septempunctata*, den Körperbau aber der folgenden Art, d. h. fie ift oben ftark, aber nicht gleich gewölbt, fondern fteigt vom Kopfe an flach in die Höhe, und ift hinten rund-abhängig, dafs fie alfo von der Seite ein buckliges Anfehn hat; das Halsfchild ift klein, die Deckfchilde viel breiter; von ihrem Schulterwinkel aus rundet fich der Rand ftark nach aufsen, und geht dann in einer fanften Schwingung zur Spitze einwärts, die etwas verlängert ift. Von oben gefehn ift alfo der Umrifs der Deckfchilde ziemlich herzförmig. — Die Oberfläche ift durch kurze feine Härchen matt; der ganze Käfer ift roftroth, die Mitte des Bauchs und der Bruft fchwärzlich; die Augen find fchwarz; an der Naht fteht ein gemeinfchaftlicher breiter fchwarzer Punkt; ein fchwarzer runder Punkt fteht auf der Schulter; ein Paar folcher Punkte fteht dicht vor der Mitte: der innere etwas höher; ein zweites Paar in verkehrt fchräger Richtung: der innere kleinere hinter der Mitte neben der Naht, der äufsere dem Aufsenrande und ziemlich der Spitze nahe. Die elf fchwarzen Punkte haben einen düftern Glanz, und find mit einem blaffen Ringe umgeben, deffen verlofchne Spur auch an dem todten Thiere fich zeigt. Diefer Umftand machte, dafs man *Geoffroy's* Käfer erft zu der *Ocellata*, und die elf Punkte, dafs man ihn eben fo falfch zur *C. undecimpunctata* zählte.

globofa. 39. C. gibba pubefcens capite pedibusque ferrugineis elytris aut ferrugineis faepius nigro-punctatis, aut nigris apice ferrugineis. †
Schneider Mag. 1. 149. 14.

var. α. tota ferruginea.
C. impunctata. Scriba Journ. 181. 137.
Herbft K. 5. 358. 91. tab. 58. fig. 17.
Degeer 5. 420. 1.
Olivier Enc. 6. 49. 5?

var. β. ferruginea thorace aut maculis tribus aut quinque corporeque fubtus nigris.
C. livida. Herbft Arch. 4. 42. 1. tab. 22. fig. 1. a.

var. γ. eadem, elytris puncto humerali nigro.

var. δ. eadem, elytris puncto ad ſcutellum obſcuro.
C. impunctatae. var. 1. Herbſt K. 359. t. 58. f. 18.
C. Colon. Herbſt Arch. 4. 42. 2. tab. 22. fig. 2. b.

var. ε. thorace ferrugineo: maculis tribus nigris *aut* nigro margine ferrugineo, elytris punctis vagis obſoletis obſcuris.

var. ζ. thorace macula media, elytrorum punctis diſtinctis minutis nigris decem: 3, 1 ad ſuturam, 3, 3.

var. η. thorace maculis nigris, elytris punctis duodecim: 3, 3, 1, 3, 2 et ſcutellari parvo ſaepius diſtincto.
C. vigintiquinquepunctata. Linn. S. N. 2. 583. 28. Fn. Sv. 488.
C. vigintiquatuorpunctata coleoptris rubris: punctis nigris viginti quatuor. Fabr. E. S. 1. 281. 72.
Panzer Ent. 1. 142. 37.
C. vigintitrespunctata coleoptris rubris: punctis nigris viginti tribus diſtinctis. Fabr. E. S. 1. 281. 71.
Panzer Ent. 1. 142. 36.

var. θ. eadem punctis paſſim confluentibus.
C. vigintiquatuorpunctata. Linn. S. N. 2. 583. 28. Fn. Sv. 487.
Olivier Enc. 6. 68. 90.
Roſſi Fn. Etr. 1. 70. 163.
C. vigintitrespunctata. Linn. S. N. 2. 584. 27.
Olivier Enc. 6. 68. 89.
C. vigintiduo-punctata coleoptris rubris: punctis viginti duobus. Fabr. E. S. 1. 281. 69.
Panzer Ent. 1. 141. 35.
Degeer 5. 433. 13.
Olivier Enc. 6. 67. 68.
C. impunctata var. 3. Herbſt K. 5. 360. t. 58. f. 16.

var. ι. eadem punctis in faſcias irregulares connatis.
C. vigintiquinquepunctata. Roſſi Fn. Etr. 1. 70. 164.

var. κ. punctis ita contiguis, ut color ferrugineus maculis tantum hinc inde appareat; thorace ferrugineo medio nigro.

var. λ. elytris nigris macula communi media ferruginea, apiceque rufo: faſcia lineari obſoleta abbreviata, thorace ferrugineo medio nigro.
C. impunctatae var. 7. Herbſt K. 5. 362. tab. 58. fig. 20.

var. μ.

var. μ. eadem, macula vero dorſalis communis deeſt.

C. haemorrhoïdalis coleoptris atris apice rubris: faſcia nigra. Fabr. E. S. 1. 287. 97.
Panzer Ent. 1. 147. 56.
Olivier Enc. 6. 74. 112.

Geflügelt. Den Körperbau habe ich ſchon hei der vorhergehenden Art beſchrieben. Ungern nenne ich dieſe Art *globoſa*, da ſie nicht kugelförmig iſt. Sie iſt roſtroth, matt, mit feinen Härchen bekleidet. Die Füſse und der Kopf ſind beſtändig roſtroth. Bei einigen zeigt der ganze Käfer dieſe Farbe (*var.* α.), oder es zeigt ſich nur auf dem Halsſchilde ein einziger, oder dieſem zu jeder Seite noch zwei ſchwärzliche Flekke (*var.* β). Die Unterſeite pflegt dann in der Mitte dunkler oder ſchwarz zu werden, und iſt bei den folgenden Abarten ganz ſchwarz. Bei der veränderlichen Zeichnung des Halsſchilds, das zuweilen ſchwarz mit rothen Rändern iſt, zeigt ſich erſt ein verloſchner ſchwärzlicher Schulterpunkt (*var.* γ), oder ein Punkt neben der Naht unter dem Schildchen (*var.* δ), oder man ſieht allenthalben verloſchne Punkte (*var.* ε). Bei einer Abändrung aus Portugall (*var.* ζ) ſteht auf der Mitte des Halsſchilds ein ſchwarzes Pünktchen, und auf jeder Flügeldekke feine, aber ſehr beſtimmte Punkte, zehn an der Zahl: 3, 3, 3 etwas in Bogenkrümmungen, und unter dem innern Punkte der erſten Reihe noch ein verloſchnes Pünktchen. — Oft ſind auf den Deckſchilden vierundzwanzig abgeſonderte Punkte von ungleicher Gröſse, auf jeder Flügeldekke 3, 3, 1, 3, 2; der Punkt am Schildchen, der gewöhnlich mit dem innern des erſten in Bogen geſtellten Dreipaars zuſammenhängt, iſt zuweilen abgeſondert, oft aber nicht zu unterſcheiden (*var.* η). Gewöhnlich flieſsen hin und wieder Punkte zuſammen (*var.* ϑ). Das Zuſammenflieſsen nimmt überhand, und es entſtehn unregelmäſsige unter ſich oft zuſammenhangende ſchwarze Querbinden auf braunrothem Grunde, deren Entſtehung man deutlich erräth (*var.* ι). Das Schwarze ergieſst ſich immer weiter, und läſst das Roth nur ſtellenweiſe durchblikken (*var.* κ), bis es die ganze Flügeldekke einnimmt und nur einen gemeinſchaftlichen rothen Mittelfleck und die röthliche Spitze übrigläſst, in der die beiden hintern zuſammengefloſsnen Punkte eine abgekürzte Querbinde bilden, die man bei dem Durchſcheinen der Spitze gut unterſcheidet (*var.* λ). Endlich fällt auch der rothe Mittelfleck weg (*var.* μ).

Daſs die *Coc. impunctata* Linn. Fabr. und Roſſi eigne Art iſt, belehrt uns der genaue *Creutzer* in Panzers Fn. Germ. 36. 4. Durch dieſen Naturforſcher hat ſich dieſe merkwürdige Art in die Sammlungen Deutſchlands verbreitet.

lateralis. † 40. C. hemiſphaerica glabra nitida nigra thoracis lateribus elytrorumque puncto ſub medium ſanguineis. *

C. lateralis. Panzer Fn. Germ. 24. 9.
Panzer Ent. 1. 149. 64.
C. campeſtris. Herbſt K. 5. 386. 119. t. 59. f. 15.
Herbſt Arch. 4. 48. 29. tab. 22. fig. 24.
Panzer Ent. 1. 149. 66.
var. β. capite rubro.
C. frontalis. Schneider Mag. 1. 178. 35.

Dieſes kleine ſehr artige Thierchen hat etwa die Gröſse der *C. nigrina*, iſt nicht eine Linie lang, halbkugelförmig, oben glänzend glatt, unbehaart, ſchwarz; das Halsſchild vorn ſtark ausgerandet, daſs die Ekken hervorſtehn, die den Kopf dicht umſchlieſsen; die Seiten ſetzen in die Seiten der Flügeldekken fort. Die Seiten ſind mit einem lebhaft rothen Flekke bezeichnet. Das Schildchen iſt dreiekkig. Auf den Flügeldekken ſteht hinter der Mitte, dem Auſsenrande näher als der Naht, ein rundes rothes Maal. Die Unterſeite iſt ſchwarz; die Schienbeine, wenigſtens der Vorderfüſse, ſind rothgelb. Das zweite Fuſsglied ſcheint ſehr lang hervorzuragen. Bei einigen iſt der Kopf roth (*var. β*).

Man hat dieſe Art bis jetzt mit der behaarten *C. frontalis* verwechſelt, die wir ſchon oben nr. 8. in der erſten Familie abgehandelt haben. Im Schneideriſchen Magazine wird alſo a. a. O. das Citat aus *Fabricius*, die var. b. nr. 179., die unſre *bisbipuſtulata* nr. 6. iſt, und eigentlich auch var. a. weggeſtrichen.

IV. Fa-

IV. Familie.

Caſſideae politae thorace breviſſimo transverſo lateribus porrectis obtuſis (thorace lunato). Coleoptra cordata late marginata antice pro thorace emarginata.

Caſſidenartige; glänzend glatte, das Halsſchild ſehr kurz, breit, die abgerundeten Seitentheile nach vorn hervorgezogen (das Halsſchild mondförmig). Die Deckſchilde herzförmig breitgerandet, vorn für das Halsſchild ausgerandet.

quadripuſtulata. 41. C. convexa nigra elytrorum lunula humerali, puſtula pone medium anoque rubris. *

var. β. color fuſcus loco nigri.
Linn. S. N. 2. 585. 43. Fn. Sv. 499.
Schneider Mag. 1. 185. 42.
Degeer 5. 389. 24.
Bergſträſs. Nom. tab. 9. fig. 5.
Roſſi Fn. Etr. 1. 74. 171.
Schall. Hall. Abh. 269. 6. var. 1.
Schrank En. 117.
Olivier Enc. 6. 75. 120.
Laicharting Tyrol. 1. 135. 16.
Müller Zool. D. Pr. 643.
C. *quadriverrucata* coleoptris nigris: punctis rubris quatuor; ano rufo. Fabr. E. S. 1. 288. 104.
Panzer Ent. 1. 150. 68.
Herbſt K. 5. 384. 116. tab. 59. fig. 12.
Geoffr. Inſ. 1. 333. 25.
Schäf. Ic. tab. 30. fig. 16. 17.

Dieſer Käfer gehört zwar in dieſe Familie; das Halsſchild, der breite Rand der Deckſchilde, ihre ſpitzen Vorderwinkel und die ſchrägen Wurzelſeiten der Flügeldekken, welche die Ausrandung bilden, beweiſen es. Allein er iſt länglicher, als die folgenden beiden Arten, und oben rund gewölbt, nicht zuſammengedrückt und nicht ſo herzförmig im Umriſſe. Der ganze Käfer iſt ſchwarz; auf der Schulter ſteht ein mit dem Rükken dem Auſsenrande zugekehrtes rothes Mondmaal, das oben ſpitz, unten aber rund erweitert iſt; hinter der Mitte aber neben

der Naht ein rundliches Quermaal. Die Aftergegend ist roth und der vordere Mondfleck scheint unten in dem umgeschlagnen Rande durch.

renipustulata. † 42. C. compresso-gibba nigra, elytris pustula disci transverse ovata abdomineque rubris. *

Panzer Ent. 1. 148. 59.
Schneider Mag. 1. 184. 41.
Scriba Beitr. II. 105. 27. tab. 8. fig. 14.
Scriba Journ. 1. 276. 161.
Rösel Ins. 2. Scar. tab. 3. fig. 4.
C. bipustulata var. 2. Schall. Hall. Abh. 1. 269. 5.
Müller Z. D. Pr. 642.
Degeer 5. 457. 23. tab. 10. fig. 28.
Olivier Enc. 6. 74. 114.
Herbst K. 5. 383. 115. tab. 59. fig. 11.
Frisch Ins. 9. tab. 16. fig. 6.

Fast noch Einmal so groſs, als folgende Art; der Kopf beständig schwarz; auf des Halsschilds Mitte seitwärts ein Grübchen. Auf der Mitte der Flügeldekke ein länglichrundes oder auch nierenförmiges ziemlich groſses blutrothes oder auch heller rothes Quermaal. Der Bauch roth, an der Wurzel schwarz. Der Käfer ist oben hoch gewölbt, von den Seiten etwas zusammengedruckt.

Man hat diesen Käfer für Eine Art mit der *C. Cacti* gehalten, und Hr. *Schneider* selbst ist dieser Meinug. Die *C. Cacti* in der Sammlung des Hn. Grafen *Hoffmannsegg* ist noch Einmal so groſs, als *C. renipustulata;* das rothe Maal der Flügeldekken ist sehr groſs und nach der Quere länglichrund; Brust und Bauch sind roth. Vielleicht aber ist diese nicht die *C. Cacti* von *Linné* und *Fabricius*, ob sie gleich zwischen der Cochenille gefunden sein soll. — Hr. Sen. *Schneider* macht bei Gelegenheit dieses Käfers Mag. 1. 184. die Bemerkung, daſs man vielleicht die Larven der übrigen Coccinellen dieser Familie eben so würde zum Färben anwenden können, wie die Larven der *Cacti*, wenn man ihrer nur in gröſserer Menge habhaft werden könnte. Allein dies ist ein Irrthum. Die *C. Cacti* findet sich unter der *Cochenille (Coccus Cacti)*, ohne doch selbst Färbestoff zu besitzen. Sie nährt sich von den Larven der Cochenille, und wird so mit eingesammelt.

bipustulata. 43. C. compresso-gibba nigra capite abdomine elytrorumque fascia media composita abbreviata rubris. *

var. β. thoracis angulis anticis rufescentibus, abdomine fusco.

C. bipustulata coleoptris nigris punctis rubris duobus compositis, abdomine sanguineo. Fabr. E. S. 1. 287. 100.
Panzer Ent. 1. 147. 57.
Linn. S. N. 2. 585. 42. Fn. Sv. 498.
Laicharting Tyrol. 1. 134. 15.
Schrank En. 115.
Rossi Fn. Etr. 1. 72. 169. var. α.
Geoffr. Inf. 1. 334. 26.
C. bipustulata var. 1. Schall. Hall. Abh. 1. 269. 5.
C. fasciata. Herbst K. 5. 385. 117. tab. 59. fig. 12.
Herbst Arch. 4. 49. 30. tab. 22. fig. 25.
Panzer Ent. 1. 147. 58.
Müller Z. D. Pr. 648.

Nur halb so groſs, wie der vorhergehende, eben so gebaut, eben so glänzend, eben so stark an den Seiten punktirt und mit eben den Grübchen des Halsschilds. Der Kopf ist braunroth. Auf der Mitte der Flügeldekke steht eine schmale rothe Querbinde, die, aus drei Punkten zusammengesetzt, zuweilen Einmal, zuweilen zweimal unterbrochen ist, die Naht nicht erreicht, vom Seitenrande aber weit entfernt bleibt. Der Bauch ist zuweilen braun, gewöhnlich roth, an der Wurzel schwarz. Die Vorderwinkel des Halsschilds sind sehr selten röthlichgefärbt.

Bei Braunschweig vorzüglich nur auf *Pteris aquilina.*

Ich hielt es für unnöthig, den Arten dieser Familie mehr hinzuzufügen. Sie sind in ihrem Körperbaue so ausgezeichnet, in ihrer Malerei so beständig, daſs man sie nicht verkennen kann. Ich begnüge mich, die Synonymie auseinandergesetzt zu haben, die eben so verwirrt, wie leicht auseinanderzuwikkeln war. Ich schlieſse hier eine Gattung, deren Bearbeitung mir sehr viele Zeit wegnahm. Der Gedanke, manche noch

in

in Nacht liegende Strekke mit der Fakkel der Unterſuchung beleuchtet und wenigſtens einzelne Strahlen dorthin gebracht zu haben, wo Andere bald helles Licht anzünden werden, lieſs meine Aufmerkſamkeit nie erſchlaffen. Die Reihe der Abarten iſt groſs, eben ſo zahlreich die Menge der Synonyme; doch war es leicht, dieſe zu vermehren, wenn nicht der Plan dieſes Verzeichniſſes eine ſo verlängerte Reihe als unnützen Prunk unterſagte, die bei einem das Ganze umfaſſenden ſyſtematiſchen Werke nothwendiges Erfordernifs iſt.

52. CASSIDA 44.

Murraea. 1. C. ovata, elytris punctato-ſtriatis, corpore inferiore pedibusque nigris. *

var. α. thorace elytrisque viridibus: his, praeſertim ad ſuturam, nigro-maculatis.

C. Murraea var. β. Fabr. E. S. 1. 294. 9.
C. maculata. Linn. S. N. 2. 575. 6.
Olivier Enc. 5. 378. 4.

var. β. thorace elytrisque ferrugineis: his, praeſertim ad ſuturam, nigro-maculatis.

C. Murraea ſupra rubra aut viridis elytris nigro-maculatis; corpore nigro. Fabr. E. S. 1. 294. 9.
Panzer Ent. 1. 154. 8.
Olivier Enc. 5. 379. 5.
Roſſi Fn. Etr. 1. 77. 181.

var. γ. praecedens var., ſed puncta nigra parva in ſutura et humero tantum apparent.

var. δ. thorace elytrisque ferrugineis immaculatis.

Die Punktſtreifen der Flügeldekken ſind ſehr regelmäſsig und flieſsen nirgends ineinander; das hintere Mittelfeld des Halsſchilds iſt eben. Die Abändrung γ, wo die ſchwarzen Flekke an der Naht und der Fleck auf der Schulter zu Punkten geſchwunden ſind, und wo das Uebrige der Flügeldekken ungefleckt geblieben iſt, macht den Uebergang zu der ſehr ſeltnen Abart δ, wo Halsſchild und Flügeldekken einfarbig roſtroth und ohne alle Punkte ſind.

find. Diefe Abändrung hatte Hr. Ap. *Kugelann* für die *C. ferruginea* gehalten.

Man findet diefe Art häufig auf *Inula dysenterica, Inula Helenium* und *Verbascum Thapsus.*

Vibex. 2. C. ovata virens coleoptris punctato-ftriatis: macula futurali brunnea; pedibus pallidis: femoribus nigris. †

var. *β.* fubferruginea.

var. *γ.* puncto in elytro medio juxta marginem.

var. *δ.* macula futurali anguftiore.

C. Vibex virens futura dorfali fanguinea. Fabr. E. S. 1. 293. 4.

Linn. S. N. 2. 575. 5.

Olivier Enc. 5. 379. 7.

Scriba Beitr. 80. 15. tab. 8. fig. 1.

Scriba Journ. 177. 129.

C. viridis. var. *γ.* Laichart. Tyrol. 1. 111. 3.

Die Rechte einer eignen Art darf man ihr nicht ftreitig machen, da fie fich in wefentlichen Eigenfchaften von allen Arten unterfcheidet. Die Unterfchiede der *C. thoracica*, die fich ihr in der Zeichnung am meiften nähert, findet man bei derfelben angegeben. Aber die Unterfchiede von der *C. viridis*, *rubiginosa* und *prafina* will ich hier anführen, da *Scriba* fie für eine Abart diefer Käfer halten wollte, die er alle drei unter dem Einen Namen *Viridis* verbindet. Von unfrer und *Linne's Viridis*, der *C. equeftris* Fabr., unterfcheidet fie die mindere Gröfse, denn fie ift faft nur halb fo grofs; der Umrifs: bei ihr laufen die Seiten der Deckfchilde in gleicher Entfernung voneinander; bei der *Viridis* nähern fie fich nach hinten, fo dafs fie ein Dreieck bilden, deffen hintre Spitze abgerundet ift; das Halsfchild: bei ihr ift es länger, vorn ftumpfer zugerundet, die Seitenwinkel fpitzer; die Punktirung der Flügeldekken: fie haben deutliche und nur an den Seitenrändern fich verwirrende Punktreihen; bei der *Viridis* find die Punkte feiner, dichtgedrängter und ohne Ordnung; die Füfse find bei ihr blafs, die Schenkel bis zur Spitze fchwarz, bei der *Viridis* ganz blafs.

Viel näher ift fie der *Rubiginofa* verwandt, allein diefe ift flacher, nicht wie *Vibex* nach hinten zu gewölbt, etwas kürzer, breiter gerandet, und nähert fich der Form der *Viridis;* fie ift trüber grün, und, befonders am Rande, derber punktirt. Auch findet man die *Rubiginofa* abgefon-

gesondert für sich, und Einmal ist von ihr ein völlig gleichgebildetes und gleichgefärbtes Paar in Begattung ertappt.

Die *C. prasina* ist fast um die Hälfte kleiner, als *Vibex*, im Verhältnisse der Länge des Halsschilds kürzer, mehr eiförmig, von einem heitern und ungefleckten Hellgrün, glatter, sauberer punktirt, mit deutlichen erhabnen Reifen, mit ganz blassen Fühlhörnern und nur an der Wurzel der Schenkel schwarzen Füssen.

Die *C. Vibex* ändert mit blasgrünlicher und rostbräunlicher Farbe, mit breiterm und schmalerm braunen Rükkenstreifen, der sich an der Wurzel erweitert, mit einem braunen Punkte in der Mitte der Flügeldekke unfern des Aussenrandes, und mit bräunlichem Halsschilde ab. Die Fühlhörner sind am Ende schwärzlich; der Bauch sehr schmal und unterbrochen blasgerandet. Grobe Punkte bilden etwas schwankende Streifen auf den Flügeldekken. Neben der Naht stehn einige erhabne Reifen, welche flache Rinnen zwischen sich bilden, und oben hinter dem Schildchen steht auf jeder Flügeldekke ein flacher Eindruck. Am erweiterten Rande sind die Flügeldekken fast mit Querrunzeln punktirt.

Ich fing einst mehrere Stükke auf den Blüthen einer Wiese, im Spätsommer. — Geoffroy n. 4. gehört zu der folgenden Art.

thoracica. † 3. C. ovalis thorace sanguineo, coleoptris punctato-striatis viridibus: macula baseos ferruginea; pedibus lutescentibus. *

Panzer Fn. Germ. 38. 24.
Fourcroy Ent. Paris. 1. 141. 4.
Geoffr. Inf. 1. 314. 4.

Diese Art hat durch ihr schönes Spangrün und durch das blutrothe Halsschild ein heiteres und gefälliges Ansehn. Sie ist etwas grösser, als die *Vibex*, breiter und mehr von eiförmigem Umriss, da jene länglichrund ist. Das Halsschild ist kürzer, und beschreibt mit seiner Vorderseite den Bogen eines grössern Kreises, als die *Vibex*. Die Erhabenheit auf der Oberfläche des Halsschilds, welche den darunter liegenden Kopf und Hals andeutet, geht vorn wie ein Schnippel *) zum mittlern Vorderrande und ver-

*) Ich weiss keinen andern Ausdruck für die auf die Mitte der Stirn hinabgehende allmälig verengerte Spitze des Vordertheils der Mützen des Frauenzimmers aus den niedern Ständen, oder auch einer Stirnbinde bei tiefer Trauer eines Frauenzimmers.

verliert ſich daſelbſt. Dieſe Erhabenheit iſt, ſo wie der vordere neben dem Schnippel liegende Seitentheil, nur mit verwaſchnem Blutroth getränkt; die hintern Seiten aber ſind tief blutroth. Die Deckſchilde haben einen ziemlich dreiekkigen an der Spitze hinten zugerundeten Umriſs; ſie ſind nach hinten flach abhängig; der Rand iſt breit abgeſetzt; die Oberfläche hat eine Menge Reihen feiner Punkte, und iſt, wie bei den meiſten unſerer inländiſchen Caſſiden, nicht ganz rundgewölbt, ſondern hat einige Längsflächen, die aber ſehr ſtumpfwinklig aneinandergrenzen und nicht ſehr deutlich unterſchieden ſind. Die Zwiſchenräume einiger Streifen pflegen ſich ſanft zu erheben und die Grenzen ſolcher Flächen zu bilden. Hinter dem Schildchen ſteht auf jeder Flügeldekke eine flache ziemlich groſse Vertiefung, die zur Seite eine merklichere glatte Erhöhung hat, welche nach der Naht zu, vor der Mitte ſich verliert. Die Strekke zwiſchen den Schulterbeulen und innerhalb dieſer Erhöhungen iſt mit einem groſsen braunrothen am Schildchen ſtellenweiſe grünlichen gemeinſchaftlichen Flekke bedeckt, der als ein an dem Schildchen ausgebuchtetes gleichſchenkliges Dreieck betrachtet werden kann, deſſen Spitze in der Mitte der Naht ſich endet. Das Uebrige der Flügeldekken iſt hell ſpangrün, die Naht und der Auſsenrand ſehr fein rothgelbgeſäumt. Der ſchwarze Bauch iſt blaſs grünlichgelb geſäumt. Die Füſse ſind gelblichblaſs, die Fühlhörner blaſs, an der Spitze etwas dunkler.

Hr. Ap. *Kugelann* hat dieſe ſchöne Art nur Einmal an einem Zaune gefunden.

rubiginoſa. † 4. C. ovalis obſcure viridis, coleoptris punctato-ſtriatis baſi rufeſcentibus; pedibus pallidis: femoribus nigris. *

var. β. rubiginoſa.

C. rubiginoſa. Müller Z. D. Pr. 612.

C. viridis var. Scriba Journ. 176. 128.

C. viridis var. β. Laichart. Tyrol. 1. 111. 3.

C. viridis. Fabr. E. S. 1. 292. 1.?

Panzer Ent. 1. 153. 1?

C. viridis var. femoribus nigris. Olivier Enc. 5. 378. 1.

C. Cardui. Degeer 5. 327. 2?

Röſel Inſ. 2. Scar. 3. tab. 6.

Dieſe

Diese Art kommt gewiss in vielen Sammlungen und in vielen Gegenden vor, und vielleicht ist es allemal die von den Schriftstellern erwähnte *C. viridis*, die sie auf Disteln finden; denn darauf lebt sie in grosser Menge. Sie ist in ihrer Gestalt, die schon bei der *C. Vibex* und *Thoracica* beschrieben ist, zwischen der *Vibex* und *Viridis* in der Mitte; doch ist sie dieser näher verwandt, von dieser aber hat sie die Grösse. Die Farbe des Halsschilds und der Flügeldekken ist bei dem todten Thiere schmutziggrün mit einem roströthlichen Anfluge in der Gegend des Schildchens. Zuweilen hat der Käfer noch die schöne grüne Farbe des Lebens erhalten, in der ihn *Rösel* malt. Zuweilen ist er oben ganz roströthlich. Auf den Flügeldekken stehn deutliche zuweilen nicht ganz gerade laufende Punktstreifen, deren Zwischenräume sich hin und wieder zu heben scheinen. Auf dem flachen Seitendache des Randes bilden die Punkte feine Querrunzeln. Kopf, Brust und Bauch sind schwarz; letzterer am Rande gelbgesäumt; die Fühlhörner sind gelblich mit schwärzlicher Kolbe; die Füsse gelblich: die Schenkel bis auf die Knie schwarz.

viridis. 5. C. ovalis lata viridis, pedibus luteo-pallidis, elytris punctulatis. *

Linn. S. N. 2. 574. 1. Fn. Sv. 467.
Scop. Carn. 117.
Olivier Enc. 5. 378. 1. α.
C. viridis. var. Scriba Journ. 176. 128.
C. equestris viridis elytrorum basi striga argentea, abdomine atro: margine pallido. Fabr. E. S. 1. 292. 2.
Panzer Ent. 1. 153. 2.
Schäf. Elem. tab. 35.
Schäf. Icon. tab. 27. fig. 5.

Sie ist fast noch länger, als eine grosse *Murraea*, aber dabei sehr viel breiter, und also unter den Europäischen Arten neben der *Austriaca* die grösseste. Im Körperbaue ist sie der *C. thoracica* sehr ähnlich, nur sind bei ihr die Deckschilde noch breiter und kürzer, also noch mehr von Dreiecksform. Das Halsschild hat an den Seiten flache Eindrükke; der vordere Mittelwinkel ist zwar abgerundet, aber doch etwas spitz hervorragend. Auf der Flügeldekke steht eine Menge feiner verworrner Punkte, und am Rande sieht man Schlangenlinien sich bilden.

Die

Die Farbe der Oberſeite iſt grün, Kopf, Bruſt und Bauch ſind ſchwarz, letzterer gelbgeſäumt. Die Füſse ſind blaſsgelb, die Fühlhörner haben eben dieſe Farbe und ſind am Ende ſchwärzlich. Hr. Prof. *Fabricius* erwähnt eines ſilberfarbigen Striches an der Wurzel der Flügeldekken, die aber mit dem Tode verſchwindet. Ich ſah nur todte Thiere, an deren Einem ich einen gelben Streif bemerkte, der an der Grenze des Gewölbes der Deckſchilde ſich hinabzog, wo dieſes ſich in das Seitendach verliert.

Wegen der angeführten Citate kann man deſto ſicherer ſein, da Hr. Pr. *Fabricius* und Hr. Pr. *Hellwig* dieſen Käfer von Hn. Kab. Inſp. *Hübner* bekommen haben.

Dieſe Art iſt in Preuſsen und auch bei uns ſelten. Wahrſcheinlich lebt ſie nur, wie auch ſchon *Linné* bemerkt, auf den Pflanzen mit Quirlblüthen (*Plantae verticillatae*).

praſina. † 6. C. brevis ovata laete viridis, elytris punctato-ſtriatis: ſtriis ſubelevatis, antennis pedibusque pallidis. *

Geoffr. Inſ. 1. 312. 1.

C. viridis var. Scriba Journ. 176. 128.

C. viridis viridis corpore nigro. Fabr. E. S. 1. 192. 1?

Panzer Ent. 1. 153. 1?

Sie iſt nur halb ſo groſs, wie die *Rubiginoſa*, anderthalb Linien lang, eiförmig; die Farbe ein helles Gelblichgrün, das auch beim todten Käfer ſich erhält, wahrſcheinlich weil bei ihm Halsſchild und Flügeldekken von einer derbern lederartigern Maſſe ſind, als bei den vorhergehenden Arten. Die erhabne Naht der Deckſchilde und ihr äuſserſter Rand iſt etwas rothgelb. Das Halsſchild iſt ziemlich halbkreisförmig, in der Mitte der Länge nach erhaben, an den Seiten flach eingedruckt. Der Umriſs der Deckſchilde iſt wie bei den nächſt vorhergehenden Arten, der Rand breit abgeſetzt, fein nach der Quere gerunzelt, mit einer Reihe grober Punkte, die den Rand von der Wölbung trennt. Auf dieſer ſtehn Streifen von Punkten, und auf dem Rükken jeder Flügeldekke zwei ſanft erhabne nicht ganz gerade Längsſtreifen, die glatt und gelblich ſind und ſich hinten nähern. Zwiſchen der Naht und der innern dieſer Streife laufen zwei Punktreihen; zwiſchen dieſer und der äuſsern

wieder zwei Punktreihen; vorn aber, wo ſich die Längsſtreifen weiter voneinander entfernen, iſt der ganze Zwiſchenraum mit Pünktchen angefüllt, die das Auge kaum in Reihen ordnen kann. Zwiſchen der äuſsern Streife und dem Rande ſtehn etwa drei deutliche Reihen und auswärts viele verworrene Punkte. Kopf, Bruſt und Bauch ſind ſchwarz, letzterer bleichgrün geſäumt. Die Fühlhörner und die Füſse ſind blaſsgelb, die Schenkel an der Wurzel kaum ſchwarzgefärbt.

ſanguinolenta. † 7. C. ſubovalis viridis coleoptris punctato-ſtriatis, ſcutelli regione coccinea; pedibus pallidis. *

Müller Z. D. Pr. 611.

Sie iſt noch kleiner, als die vorhergehende Art, fünf Viertheil Linien lang, eben ſo gedrungen, aber nicht ſo eiförmig, ſondern mehr länglichrund. Die Deckſchilde ſind gewölbter, die Farbe ein dunkleres Grün, die Punkte der Streifen gröber, daſs ſie auch das unbewaffnete Auge leicht unterſcheidet. Uebrigens iſt ſie ihr in Allem ähnlich; auch die beiden Längslinien der Flügeldekken ſind da, nur ſind ſie ſchwächer, ſind nicht gelblich, und verlieren ſich nach hinten früher. Die ganze Gegend des Schildchens bis hinter die Mitte der Naht, oben von Einer Schulter zur andern, iſt mit einer ſchönen kochenillerothen Farbe übergoſſen, die ein Dreieck beſchreibt, deſſen Spitze in der Naht aufhört und verwaſchen ſich in dieſer in einem ſchmalen Streife hinabzieht. Das Schildchen ſelbſt iſt hellgrün. Die Fühlhörner ſind weiſslich mit einem dunklern Ende, die Füſse gelblich.

ferruginea. 8. C. brevis ovata ferruginea, elytris punctatis: lineis elevatis; pedibus ferrugineis. *

C. ferruginea nigra thorace elytrisque ferrugineis immaculatis. Fabr. E. S. 1. 294. 10.
Panzer Ent. 1. 154. 9.
Olivier Enc. 5. 380. 10.
Scriba Journ. 179. 133.
C. fuſca. Laicharting Tyrol. 1. 112. 4.
Olivier Enc. 5. 380. 13.

Gedrungen, länglichrund, oben hochgewölbt; die Farbe roſtbraun, zuweilen gelbbraun; die Flügeldekken grob-

grobpunktirt, dafs die Zwifchenräume beinahe ein verworrenes Netz bilden, das von einigen nicht gerade und nicht in gleicher Richtung laufenden erhabnen glänzenden Längslinien durchfchnitten wird. Kopf, Bruft und Bauch fchwarz, diefer an den Seiten roftbraun gefäumt; Füfse und Fühlhörner braunroth. Die Gröfse ändert fehr ab, die Länge von zwei bis zu anderthalb Linien.

nebulofa. 9. C. ovata virefcens (aut fufca), elytris lineatis punctato - ftriatis fupra margineque poftico nigro - adfperfis. *

var. α. pallide virefcens, thorace lutefcente: tuberibus duabus bafeos albidis, femoribus fupra nigricantibus.

C. *affinis* elytris grifeis nigro - punctatis, thorace flavefcente immaculato. Fabr. E. S. 1. 293. 3.
Panzer Ent. 1. 153. 3.
Olivier Enc. 5. 379. 6.
Laicharting Tyrol. 1. 110. 2.
C. *tigrina.* Roffi Fn. Etr. App. 35.
Degeer 5. 324. 1. tab. 5. fig. 15. 16.
Olivier Enc. 1. 378. 3.
Scriba Journ. 2. 178. 131.
Frifch Inf. 4. 30. 15. tab. 15.

var. β. fubferruginea.

C. *nebulofa.* Linn. S. N. 2. 575. 3. Fn. Sv. 468.
Olivier Enc. 5. 379. 8.
Brahm Inf. Kal. 1. 56. 181.
Scriba Journ. 178. 130.
Schäf. Ic. tab. 27. fig. 4. a. b.

Man kann diefe Art nicht leicht verkennen. Sie ift eben fo grofs oder wenig kleiner als *C. Murraea*, ziemlich länglichrund, hinten kaum fchmaler. Die Farbe ift entweder bleichgrünlich, des Halsfchilds Mittelfeld röthlichgelb, deffen beide Hökker weifslich; — oder blafs roftbräunlich. Die Flügeldekken haben mehrere erhabne Längsftreifen, die aber etwas unordentlich laufen. An die Aufsenfeite jeder diefer Streifen lehnt fich eine Reihe grofser Punkte, die dem Glafe einen in der Mitte eingefchlofsnen erhabnen Punkt zeigen. Solche Punkte haben mehrere Arten der Caffiden. Die Oberfläche der Flügeldekken ift mit vielen ungleichen fchwarzen Punkten überfäet,

säet, die sich hin und wieder in bindenähnliche Zeichnungen ansammeln, weswegen *Linné* die Zeichnung *wolkig* (nebulosa) nennt. Von der Mitte an hat der hintere Aussenrand schwarze Querfleckchen; die breitere vordere Hälfte des Aussenrandes ist ungefleckt. Kopf, Brust und Bauch sind schwarz, dieser gelbgesäumt; die Füsse sind gelblich oder bräunlich; zuweilen ist an den Schenkeln ein schwarzer Schatten, zuweilen sind die Schenkel bis an die Kniee schwärzlich. Die blassen Fühlhörner sind auswärts schwärzlich.

Linné und *Scriba* geben Disteln als den Wohnort dieses Käfers an; *Brahm*, *Degeer*, *Kugelann* und *Rossi* stimmen mit unsern oft gemachten Erfahrungen überein, dass er auf verschiednen Chenopodien lebt. Auch *Frisch's* Angabe trifft damit überein, denn damals waren die ähnlichen Pflanzen in ihren Benennungen noch nicht so sorgfältig unterschieden, dass man nicht Frischs *Melde*, *Atriplex*, für ein Chenopodium erklären dürfte.

obsoleta. 10. C. ovata convexa griseo-lutea, capite pedibusque luteis; elytris punctato-striatis. ☼

C. nebulosa. Fabr. E. S. I. 293. 7.

Der Körperbau und die Grösse der *C. nobilis*: länglichrund, oben hoch- und rundgewölbt; die Farbe der Oberseite bei den todten Thieren bräunlichgreis, auf dem Hinterfelde des Halsschilds röthlichgelb; der Kopf scheint schwärzlich durch. Am Rande der Deckschilde läuft eine röthlichgelbe nicht sehr deutliche Linie. Das Halsschild ist flach und halbkreisförmig; auf den Flügeldekken laufen ziemlich regelmässige Punktreihen, in deren Punkten man ein erhabnes Mittelpünktchen sehr deutlich unterscheiden kann. Der Rand ist flach abgesetzt. Der gelbe Kopf zeichnet diese Art sehr aus; Fühlhörner, Füsse und Rand des so wie die Brust schwarzen Bauchs sind auch gelblich.

Hr. Prof. *Fabricius* selbst hat seinem Freunde *Hellwig* diesen auch bei Braunschweig ziemlich gemeinen Käfer für seine *C. nebulosa* bestimmt, mit der hinzugefügten Aeusserung, dass es der Linneische Käfer dieses Namens nicht zu sein scheine.

nobilis. 11. C. ovata convexa grifea, elytris punctato-ftriatis: linea dorfali levigata margaritacea; femoribus nigris. ✲

C. nobilis grifea elytris linea caerulea nitidiffima. Fabr. E. S. 1. 297. 24.
Panzer Ent. 1. 154. 6.
Olivier Enc. 5. 383. 28.
var. *β*. futura fufca.
C. pulchella. Panzer Fn. Germ. 39. 15.

Wenn der Käfer lebt, fo unterfcheidet ihn der neben der Naht laufende blaufilberglänzende Streif jeder Flügeldekke auf eine fehr ausgezeichnete und prächtige Weife. Aber auch nach dem Tode, wo diefes glänzende Merkmal verfchwindet und durch Kunft nicht wieder hervorgelockt werden kann, bleibt ihm Charakteriftifches genug. Er ift länglichrund, oben hoch- und rundgewölbt; der abgefetzte Rand in der Mitte des Käfers am breiteften. Diefer Rand ift faft nur an der vordern Hälfte der Flügeldekke abgefetzt, hinten nur fehr fchmal; fteiler als bei den vorhergehenden Arten. Das Halsfchild ift in der Mitte nach der Länge erhoben und an den Seiten abhängig; der vordere Mittelwinkel ragt rundlich hervor. Auf den Flügeldekken ftehn Punktftreifen, die, durch ein ftärkeres Glas gefehn, aus ähnlichen Punkten zufammengefetzt find, wie bei der vorhergehenden Art. Der Zwifchenraum zwifchen der zweiten und dritten Streife, von der Naht an gezählt, ift breiter als die übrigen, und glatt; diefe Linie glänzt mit einem blaulichen Gold- oder Silberfchimmer, von dem fich an der Wurzel ein fchwacher Ueberreft zu erhalten pflegt. Die Farbe des Käfers ift blafsbräunlichgelb. Zuweilen ift die Naht, welche durch die erfte tiefe Punktreihe fehr bezeichnet ift, und der Zwifchenraum bis zur Goldlinie braun. Kopf, Bruft und Bauch find fchwarz; diefer gelblichgefäumt. Die Fühlhörner find gelblich, am Ende fchwärzlich; die Schenkel find fchwarz, ihre Spitze, die Schienbeine und die Fufsglieder braungelblich.

In der Hellwigifchen Sammlung fteckte neben diefer Art eine andere, die ich mit dem Namen *Oblonga* bezeichnen will. Sie ift noch Einmal fo grofs, als *Nobilis*, und verhältnifsmäfsig viel länger und mehr walzenförmig Die Punktftreifen find feiner, der Rand ift gerade; die

 Füfse

Füſse ſind ganz gelblich, und der gelbe Saum des Bauchs iſt ſo breit, daſs das Schwarze nur in einen kleinen Raum zuſammengedrängt iſt.

Die braune Naht iſt kein weſentliches Kennzeichen, welches man ſchon an den Uebergängen bemerken kann. Deshalb rechne ich Hn. Sekret. *Creutzers* Caſſ. *Pulchella* hierher. Ich ſah Exemplare in der Sammlung des Hn. Grafen *Hoffmannsegg*, die der verdienſtvolle Entdekker ſelbſt geſchickt hatte.

Hr. Ap. *Kugelann* ſchickte noch eine Caſſida, die er *Roſea* nannte, und die im Leben mit einem prächtigen Roſenſchimmer übergoſſen geweſen iſt. Da ſie aber in den Kennzeichen, die ich an dem todten Käfer wahrnehmen konnte, gänzlich mit der *Nobilis* übereinſtimmte, und nur durch etwas mindere Gröſse und blaſſere Farbe ſich unterſchied; ſo hielt ich es für ſicherer, ſie noch nicht als eigne Art aufzuführen, bis mehrere Erfahrungen uns dazu berechtigen.

Ver-

Versuch
einer
natürlichen Folge
der
Ordnungen und Gattungen
der Insekten.

Verfuch

einer natürlichen Folge der Ordnungen und Gattungen der Infekten.

Eſt enim admirabilis quaedam continuatio, ſeriesque rerum, ut alia ex alia nexa, et omnes inter ſe apta colligataeque videantur.

CIC. Nat. Deor.

Die Forderung, daſs ein Syſtem der natürlichen Körper ſeine Gattungen, Ordnungen und Klaſſen in einer nach den Verwandtſchaften geordneten Reihe aneinanderknüpfe, iſt in der Natur gegründet. Der Geiſt liebt ein Lehrgebäude, worin er von Einem Ende zum andern über leicht zu beſchreitende Stufen geführt wird; er ſcheut ein ſolches, wo abgeriſsne Lükken ihn oft zu gewaltſamen Sprüngen nöthigen. Es

ist naturgemäßer, einen Körper in der Nähe seiner Verwandten zu finden, als ihn unter vielen zwischengedrängten fremdartigen Wesen mit vieler Anstrengung zu suchen.

Die Betrachtung einer Menge von Naturkörpern führt den Beobachter von selbst zu dem Gedanken, dass alle natürliche Körper eine aneinanderhangende Reihe ausmachen, wo die Bildungen durch die sanftesten Schattirungen in einander übergehn. Ein System nähert sich daher der Natur, wenn es den Zusammenhang dieser Kette *) zu verfolgen versteht, wenn es bei der ungeheuren Anzahl noch nicht entdeckter Körper, und bei der Menge, die vielleicht zu der Ausfüllung dieser Kette immer fehlen werden, nur da eine Lükke hat, wo die Natur sie gelassen zu haben scheint.

Die besten Systematiker in der Naturgeschichte haben daher immer diese natürliche Reihe darzustellen sich bemüht. *Linné*, allenthalben Muster, suchte auch hierin dem Gange seiner Führerin nachzuspähn. Nur selten verliess er ohne Zwang diese natürliche Folge. So sind in der Klasse der Vögel, auf eine fast unbegreifliche Weise, die den Singvögeln so nahe verwandten Waldvögel, durch eine weite Kluft zwischengedrängter Ordnungen, von ihren Verwandten gerissen. Bei dem scharfen Abstiche der Grenzen dieser Klasse scheint es so natürlich, von den Königen der Vögel, wo Kraft und Schönheit der Vögelnatur in der höchsten Fülle sich äussert, an der eng geflochtnen Kette der Waldvögel, Singvögel, Hühner, Sumpfvögel, Schwimmvögel, zu dem Penguin hinabzusinken,

*) oder, wie Einige lieber wollen, dieses Netzes.

ken, der das entgegengesetzte Extrem so deutlich bildet, der einer der auszeichnendsten Eigenheiten des Vogels, der Flügel, fast beraubt ist, und der noch am ersten einen Uebergang zu den folgenden Klassen ahnen läfst. — Der laute Tadel, der *Linné's* Anordnung der Vögel traf, ist Beweis, wie ungern man die von der Natur deutlich angewiesene Bahn verlassen mochte.

In einem Systeme erhebt sich gegen diese Reihe eine grofse Schwierigkeit durch die vielen Seitenverwandtschaften, die Eine Gattung an so viele andre knüpfen, und von denen eine einfache Reihe doch nur zwei auswählen darf. Einen sehr sprechenden Beleg zu dieser Wahrnehmung giebt die Gattung *Carabus*. Sie grenzt

durch *abbreviatus* an *Staphylinus*,

durch eine dem *melanurus* *) nahe verwandte Art aus Nordamerika an *Brentus*,

durch *emarginatus* und eine neue Art aus Nordamerika an *Cychrus*,

durch *emarginatus* und *melanurus* *) an *Cicindela*,

durch *quadriguttatus*, *biguttatus*, *pygmaeus* u. ähnl. an *Elaphrus*,

durch *vulgaris*, *communis Kug.* an *Scolytus*,

durch *maxillosus*, *sexguttatus* und ähnl. an *Manticora*,

durch *tenebrioïdes* Rossi (*gibbus* Fabr.?) und eine neue Ungarische Art an *Tenebrio* und *Helops*,

durch *metallicus*, *Gagates*, *piceus*, an *Scarites*.

Hier

*) die *Cicindela angustata* Fabricii.

Hier sind zehn Verwandtschaften. Die Ansprüche einiger liessen sich vielleicht ohne viele Mühe zurücksetzen; allein mehrere bleiben übrig, die bei demjenigen, der diese Gattungen in einer einfachen Reihe aufstellen will, nicht geringe Verlegenheit erregen.

Diese Verlegenheit wird dadurch noch grösser, dass, wenn nun die nächsten Verwandten gewählt sind, diese wieder andre als nothwendige Folge mit sich herbeiführen, wodurch also die übrigen Verwandten noch weiter zurückgesetzt werden müssen.

Bei der Betrachtung dieser Umstände wird man es also einer Gattungsfolge verzeihn, wenn sie nur auf die Hauptverwandtschaften und auf das Ganze berechnet ist; bei den reichern Gattungen, welche die meisten Seitenverbindungen haben, wird man auf die Folge der nächsten Gattungen im Ganzen, sehn, man wird zufrieden sein, wenn die Verwandten auch nur in der Nähe sich befinden, und man wird ihre unmittelbare Berührung, als Unmöglichkeit, nicht fordern. So ist in der unten aufgestellten Folge der Insektengattungen bei dem hier gewählten Beispiele folgende Ordnung beobachtet: *Cistela* — *Helops* — *Upis* — *Trogosita* — *Scarites* — *Cychrus* — *Carabus* — *Manticora* — *Cicindela* — *Elaphrus* — *Scolytus* — *Dyticus.*

So sehr ungezwungen auch die Staphylinen sich an die Caraben anschliessen, so war es doch nicht möglich, auf sie Rücksicht zu nehmen, ohne die ganze Folge zu zerrütten.

Die Unbequemlichkeit, die bei den Gattungen sich fand, tritt nun auch bei den Ordnungen ein. Den Ueber-

Uebergang von *Ascalaphus* zu *Papilio* zu verkennen, wäre Verkennung des deutlichen Fingerzeigs der Natur. *Ascalaphus* schliesst sich so eng an *Myrmeleon* an, dass man ihn nur für einen Familienzweig dieser Gattung ansehn möchte, der sich blos in dem Längenverhältnisse einiger Theile unterschiede. Beide Gattungen sind wieder an *Agrion*, *Aeshna*, *Libellula* geknüpft. Folgt man dem ersten Winke und will *Ascalaphus* unmittelbar an *Papilio* anschliessen; so fordert das System, dass die Menge der Gattungen aus den Synistaten folge, die das so natürliche, *Ascalaphus* und *Myrmeleon* mit *Libellula* vereinende Band gewaltsam zerreissen. — Die Untersuchung, ob wirklich diese Gattungen durch Ordnungen getrennt werden durften, kommt uns hier nicht zu.

Eine natürliche Reihe der Wesen liesse sich vielleicht am besten dann bilden, wann nicht Gattungen und Ordnungen und Klassen demjenigen, der diese Folge knüpfen will, eiserne Fesseln anlegten. Nur die möglichste Natürlichkeit jener Abtheilungen lindert diesen Zwang; ganz aber hebt sie ihn nie.

Alle diese Schwierigkeiten, und vielleicht eine in den Mundwerkzeugen gegründete Aehnlichkeit der Bildung, sind wahrscheinlich Ursache, dass Hr. Prof. *Fabricius* in der neuesten Auflage seines Systems der Insekten (*Entomologia systematica*) die Ordnungen und Gattungen sehr wenig der Aehnlichkeit der darin enthaltnen Thiere gemäss hat auf einander folgen lassen.

Ich lege hier dem Publikum den Versuch einer natürlichen Reihe der Ordnungen und Gattungen der Insektenklasse nach dem Fabricischen, als dem besten

der

der bisherigen Systeme vor. Er entstand aus des Hn. Grafen *Hoffmannsegg* und meinen gemeinschaftlichen Bemühungen, denen wir uns unterzogen, als wir die Bestimmung der einzelnen Arten seiner Sammlung vollendet hatten, als daher die Form jeder Gattung unserm Gedächtnisse noch tief eingeprägt war. Wir ordneten nach diesem Entwurfe unsre Sammlungen, und Manches, was wir bei dem ersten Niederschreiben als Unebenheit fürchteten, sahen wir in der Natur zum sanftesten Uebergange schwinden.

Den deutlichsten Uebergang zu den Würmern machte *Julus*. Ihn setzten wir als den Einen Endpunkt fest, an den wir den Faden der übrigen Folge knüpften. Von seiner Abtheilung aus reiheten sich die Ordnungen aneinander bis zu den Käfern, die wir als das andre Ende annehmen wollten. Mehrere gemachte Versuche von Versetzungen führten uns allemal auf die Linnéische Aneinanderfügung der Ordnungen zurück. Die daraus entstandne Annäherung des neuen Ordnungsgebäudes an das Linnéische in einem Ueberblikke vorzustellen, ist die Absicht der beigefügten Tabelle.

Dass von den Rhyngoten zu den Glossaten ein weiter Sprung gemacht werden müsse, fühlt niemand lebhafter als ich. Die Kleinheit der an die Grenzen gestellten Thiere soll diese Unschicklichkeit nicht verbergen. Allein hier warf wieder das System ein unübersteigliches Hindernifs in den Weg. Die Glossaten stehn an ihren beiden Enden mit Insekten aus Einer und derselben Ordnung in Berührung. Der Uebergang von *Papilio* zu *Ascalaphus* ist so leicht, dass einige vorzügliche Systematiker sogar diesen mit Papilio verbanden. Auf der andern Seite ist die Grenzlinie zwi-

zwischen den kleinen Schmetterlingshorden: *Phalaena*, *Tinea*, *Nemophora*, selbst *Bombyx*, und zwischen *Phryganea*, *Hemerobius*, so fein, dass es selbst Kennern schwer fällt, sie sicher zu finden. Beide Verwandten der Glossaten stehn also in der Abtheilung der *Synistaten*, und bei *Linné* in der Ordnung der *Neuropteren*. Da nun das System die Auflösung dieser Ordnung nicht gestattete; so konnte nur Eine dieser Verwandtschaften geachtet werden. Und so wagten wir gern mit *Linné* Einen nothwendigen Sprung, da jede andre Verbindung der Ordnungen deren mehrere unvermeidlich gemacht haben würde. Aber selbst die Beschaffenheit der Flügel zeigt eine gewisse Stufenfolge in dieser Reihe. Die hornartigen Deckschilde der Käfer verwandeln sich in die lederartigen Doppelflügel der Hemipteren. Der lederartige Ueberzug zerreisst in Schüppchen, und es entsteht des Schmetterlings Schuppenflügel, der, seiner hinfälligen Dekke beraubt, zum Netze der Libelle und zum häutigen Gefäsgewebe der übrigen geflügelten Insekten wird.

Bei der hier aufgestellten Folge sind die wenigen Gattungen, die unsere und meines verehrungswürdigen Lehrers, des Herrn Professors *Hellwig*, reiche Sammlung nicht enthielt, durch ein vorgesetztes Sternchen unterschieden. Sie haben den Platz, den ihnen Hr. Prof. *Fabricius* angewiesen hat. Die hier vorkommenden neuen Gattungen zu bestimmen, lag nicht in dem Zwekke dieses Aufsatzes. Es war aber nothwendig, eine kurze Andeutung dessen zu geben, was sie enthalten werden. Die neuen Käfergattungen, denen Hn. Prof. *Hellwigs*, Hn. Pr. *Knochs*, Hn. Apoth. *Kugelanns* oder mein Name beigesetzt ist, habe ich in diesem Verzeichnisse beschrieben. Die

Be-

Beſchreibung der neuen Gattungen der übrigen Ordnungen werde ich ſpäteſtens in der *Fauna Entomolog. Luſitaniae* liefern.

Einen deutlichern Beweis von ſeinem Beifalle hätte uns einer der erſten Entomologen Deutſchlands, der Hr. Prof. *Hellwig*, nicht geben können, als dadurch, daſs er ſeine ungeheure Sammlung jetzt nach dieſem Entwurfe ordnen will. Dies iſt mir Bürge, daſs dieſer Verſuch auf einige Aufmerkſamkeit rechnen darf, und daſs die Bitte an die Entomologen, Ihre Bemerkungen uns mitzutheilen, gewiſs nicht unerfüllt bleiben wird.

Braunſchweig, im Julius 1797.

Joh. Karl Wilhelm Illiger.

TEN-

TENTAMEN DISTRIBUTIONIS NATURALIS
ordinum Inſectorum, ſervatis Fabricii ordinibus, ſervataque ſimul ordinum ſerie Linneana.

Conſpectus ſeriei e mente Linnei.

Inſectis nempe ſunt I. Alae, et quidem 1) quatuor — quarum A. ſuperiores cruſtaceae ſutura recta conniventes	I. *Coleoptera* L. except. *Forficula* - - - - - -	Ord. I. *Eleutherata* maxilla nuda libera. [Claſſis I. Fabr.]
B. ſuperiores ſemicruſtaceae incumbentes - -	II. *Hemiptera* L. addit. *Forficula* e Coleopt. *Pulice* ex Apteris.	Ord. II. *Ulonata.* Palp. 4. max. tecta galea obtuſa. [Claſſis II. Fabr.] Ord. III. *Rhyngota.* Os roſtro vagina articulata. [Claſſis X. Fabr.]
C. quae omnes aut a) ſquamis imbricatae ſunt - - -	III. *Lepidoptera* L. - -	Ord. IV. *Gloſſata.* Lingua ſpiralis inter palpos reflexos ſtupoſos. [Claſſis IX. Fabr.]
b) membranaceae, ſine ſquamis. — his α) anus inermis - - - - - -	IV. *Neuroptera* L. adject. ex Apteris *Lepiſma*, *Podura*, *Termes.*	Ord. V. *Odonata.* Palpi 2. breves, max. cornea dentata. [Claſſis V. Fabr.] Ord. VI. *Syniſtata.* Palpi 6. max. connata cum labio. [Claſſis III. Fabr.]
β) anus aculeatus - - - - -	V. *Hymenoptera* L. - -	Ord. VII. *Piezata.* Palpi 2. porrecti, max. cornea compreſſa, ſaepe elongata. [Claſſis IV. Fabr.]
2) duo - - - - - - - - -	VI. *Diptera* L. addit. *Acaro* et *Pediculo.*	Ord. VIII. *Anthliata.* Os proboſcide abſque hauſtello. [Claſſis XI. Fabr.]
II. Alae nullae - - - - - - - -	VII. *Aptera* L. exceptis *Pulice* ad *Rhyngota*; *Lepiſma*, *Podura*, *Termite* ad *Syniſtata*; *Acaro* et *Pediculo* ad *Anthliata* relatis.	Ord. IX. *Unogata.* Palpi 2. porrecti, max. cornea unguiculata. [Claſſ. VII. Fabr.] Ord. X. *Agonata.* Palpi ſaepius 6. max. omnino nulla. [Claſſ. VIII. Fabr.] Ord. XI. *Mitoſata.* Palpi 2. maxilla membranacea filiformis. [Claſſ. VI. Fabr.]

II.

Folge der Gattungen.

Diejenigen Gattungen, die wir nur nach Abbildungen oder Beschreibungen kennen, sind mit Kursivschrift gedruckt. Sie sind so eingeschaltet, wie Hr. Prof. *Fabricius* sie aufführt.

I. *Eleutherata.*

1. Passalus.
2. Lucanus.
3. Lethrus.
4. Scarabaeus.
5. Copris *Geoffroy.*
6. Aphodius. *
7. Oryctes. *
8. Melolontha.
9. Trichius.
10. Cetonia.
11. *Hexodon.*
12. Trox.
13. Bolitophagus. *
14. Opatrum.
15. Sepidium.
16. *Scaurus.*
17. Blaps.
18. Pimelia.
19. Erodius.
20. Cebrio.
21. Cistela.
22. Helops.
23. Upis.
24. Tenebrio.
25. Trogosita.
26. Scarites.
27. Cychrus.
28. Manticora.
29. Carabus.
30. Cicindela.
31. Elaphrus.
32. Scolytus.
33. Dyticus.
34. Hydrophilus.
35. Gyrinus.
36. Heterocerus.
37. Parnus.
38. Elophorus.
39. Hydraena *Kugelann.*
40. Latridius *Herbst.*
41. Cryptophagus *Herbst.*
42. Ptomaphagus *Knoch.*
43. Agathidium. *
44. Anisotoma *Knoch.*
45. Endomychus *Hellwig.*
46. Tritoma.
47. Tetratoma.
48. Mycetophagus.
49. Diaperis.
50. Ips.
51. Hypophlocus.
52. Colydium.
53. Lyctus.
54. Cucujus.
55. Melasis.
56. Ptinus.
57. Anobium.
58. Apate.
59. Bostrichus.
60. Sinodendrum.
61. Platypus *Herbst.*
62. Eccoptogaster *Herbst.*
63. Anthribus.
64. Brachycerus.

65. Attelabus.
66. Psallidium *Hellwig.* (*Curculio maxillosus* vel *articulatus* Fabr.)
67. Orchestes. * (*Curculiones saltatorii.*)
68. Curculio.
69. Rhynchophorus *Herbst.*
70. Brentus.
71. Rhinomacer.
72. Bruchus.
73. Scaphidium.
74. Cateretes *Herbst.*
75. Nitidula.
76. Peltis *Kugelann.*
77. Silpha.
78. Necrophorus.
79. Dermestes.
80. Elater.
81. Buprestis.
82. Anthrenus.
83. Byrrhus.
84. Hister.
85. Sphaeridium.
86. Coccinella.
87. Cassida.
88. Erotylus.
89. Chrysomela.
90. Clytra *Laichart.*
91. Cryptocephalus.
92. Eumolpus *Kugel.* (*Cryptoceph. obscurus, Vitis, pretiosus* etc.)
93. Altica *Geoffr.*
94. Galleruca.
95. Crioceris.
96. *Alurnus.*
97. Sagra.
98. Donacia.
99. Leptura.
100. Rhagium.
101. Cerambyx.
102. Prionus.
103. Stenocorus.
104. Callidium.
105. Spondylis.
106. Saperda.
107. Molorchus.
108. Necydalis.
109. Dryops.
110. Calopus.
111. Serropalpus *Hellen.*
112. Lymexylon.
113. Horia.
114. *Apalus.*
115. Pyrochroa.
116. Lycus.
117. Homalisus.
118. Lampyris.
119. Cossyphus.
120. Cantharis.
121. Malachius.
122. Ptilinus (solus nempe *flavescens Fabr.*)
123. Melyris.
124. Lagria.
125. Tillus.
126. Clerus.
127. Notoxus.
128. *Zygia.*
129. Zonitis.
130. Lytta.
131. Mylabris.
132. Cerocoma.
133. Meloe.
134. Ripiphorus.
135. Mordella.
136. Hispa.
137. Sarrotrium. *
138. Claviger *Preyssler.*
139. Pselaphus *Herbst.*
140. Paederus.
141. Staphylinus.
142. Oxyporus.

II. *Ulonata.*

143. Forficula.
144. Blatta.

145. Ache-

145. Acheta.
146. Phasma nob. (Mantes capite quadrato - ovali, convexo, antice rotundato obtuso: pedibus cursoriis. *M. Gigas* F., *Calamus* F., *Rossium* F. etc.)
147. Phyllium nob. (Mantes capite Phasmatum, antennis brevibus moniliformibus, pedibus membrana auctis, elytris abdomen tegentibus, folia sicca imitantibus. *M. siccifolia* F. etc.)
148. Mantis (capite transverso triangulari, ore angusto, antennis setaceis, thorace marginato, manibus falcato-chelatis — stemmatibus. *M. religiosa, Spallanzania, precatoria, Simulacrum* Fabr. etc.)
149. Mantispa nob. (a praeced. differt antennis brevioribus, moniliformibus, subclavatis, thorace tereti immarginato, manibus falcato-chelatis, abdomine breviore compresso. *M. pagana* Fabr.)
150. Empusa nob. (capite rostrato, antennis brevibus, pedibus simplicibus: anticis falcato-chelatis. *M. Gongylodes, pauperata, filiformis* F. etc.) *)
151. Truxalis.
152. Locusta.
153. Gryllus.
154. Acrydium.

III. *Rhyngota.*

155. Membracis.
156. Fulgora.
157. Cercopis.
158. Tettigonia.
159. Cicada.
160. Notonecta.
161. Sigara.
162. Ranatra.
163. Nepa.
164. Naucoris.
165. Acanthia.
166. Cimex.
167. Lygeus.
168. Miris.
169. Gerris.
170. Reduvius.
171. Pulex.
172. Aphis.
173. Chermes.
174. Thrips.
175. Coccus.

IV. *Glossata.*

176. Nemophora *Hoffmannsegg.* (*Alucitae* antennis longissimis *Degeerella, Sulzella, luprella* etc.)
177. Pterophorus.
178. Tinea.
179. Tortrix.
180. Pyralis.
181. Geometra.
182. Noctua.
183. Hepialus.
184. Bombyx.

Ii 2 185. Zy-

*) Die Kennzeichen dieser neuen aus Mantis gebildeten sehr natürlichen Gattungen sollen nur zur vorläufigen Bekanntmachung als flüchtig bemerkte vergleichende Merkmale dienen.

185. Zygaena.
186. Seſia.
187. Sphinx.
188. Heſperia.
189. Papilio.

V. *Odonata.*

190. Agrion.
191. Aeſchna.
192. Libellula.

VI. *Syniſtata.*

193. Aſcalaphus.
194. Myrmeleon.
195. Hemerobius.
196. Phryganea.
197. Semblis.
198. Raphidia.
199. Panorpa.
200. Ephemera.
201. Podura.
202. Lepiſma.
203. Trogium *nob.* (*Hemerobius pulſatorius* Fabr.)
204. Termes.

VII. *Piezata.*

205. Formica.
206. Mutilla.
207. Dorylus.
208. Nomada.
209. Apis.
210. Chryſis.
211. *Thynnus.*
212. Leucopſis.
213. Chalcis.
214. Crabro.
215. Philanthus.
216. Mellinus.
217. Veſpa.
218. Bembex.
219. Larra.
220. Tiphia.
221. Evania.
222. Sphex.
223. Scolia.
224. Maſaris.
225. Cimbex *Olivier.* (Tenthredines antennis capitulatis.)
226. Tenthredo.
227. Sirex.
228. Ichneumon.
229. Pteromalus *Suederi.* (Ichneumones minuti.)
230. Cynips.

VIII. *Anthliata.*

231. Henops. * (Syrphus gibbus Fabr.)
232. Rhingia.
233. Stomoxys.
234. Muſca.
235. Syrphus.
236. Ceria.
237. Conops.
238. Myopa.
239. Nemotelus.
240. Stratiomys.
241. Tabanus.
242. Bibio.
243. Anthrax.
244. Mydas.
245. Bombylius.
246. *Voluccella.*
247. *Cytherea.*
248. Oeſtrus.
249. Aſilus.
250. Rhagio.
251. Empis.
252. Culex.
253. Tipula.
254. Hippoboſca.
255. Pycnogonum.
256. *Nymphon.*
257. Pediculus.
258. Acarus.

IX. *Unogata.*

259. Trombidium.
260. Aranea.
261. Phalangium.
262. Tarantula.
263. Scorpio.
264. Obisium *nob.* (*Scorpio cancroïdes* et *cimicoïdes* Fabr.)

X. *Agonata.*

265. Leucosia *Daldorf.*
266. Calappa *Dald.*
267. Parthenope *Dald.*
268. Inachus *Dald.*
269. Alpheus *Dald.*
270. Portunus *Dald.*
271. Orithyia *Dald.*
272. Matuta *Dald.*
273. Symethis *Dald.*
274. Maja *Dald.*
275. Dorippe *Dald.*
276. Dromia *Dald.*
277. Albunea *Dald.*
278. Idothea *Dald.*
279. *Euryala Dald.*
280. Ligia *Dald.*
281. Monoculus.
282. Limulus.
283. Scyllarus.
284. *Palinurus Dald.*
285. Pagurus.
286. *Galathea.*
287. Palaemon *Dald.*
288. Crangon *Dald.*
289. *Posidon Dald.*
290. Peneus *Dald.*
291. Homarus *Dald.*
292. Squilla.
293. Gammarus.
294. Cymothoa. *)

XI. *Mitosata.*

295. Oniscus.
296. Armadillus *nob.* (Oniscus.)
297. Scolopendra.
298. Julus.

*) Was die vielen sehr natürlichen Gattungen enthalten, die der Schöpfer einer Agonatologie, *Daldorf*, aus dem dunkeln Chaos hervorgerufen hat, in dem die weitläufige Ordnung der Krebse bis jetzt lag, findet man in dem Nomenclator meines Freundes *Friedrich Weber* angeführt, weswegen ich es anzuzeigen unterließ.

Namenverzeichniſs

der in der erſten Hälfte des Verzeichniſſes der Preuſsiſchen Käfer enthaltnen Gattungen und Arten.

Die Gattungen, welchen kein Name hinzugefügt iſt, ſind von Hn. Prof. *Fabricius* entlehnt. Neue Arten unterſcheidet ein *; von andern Schriftſtellern, aber nicht von *Fabricius*, beſchriebene ein †.

I. LETHRUS.

1. 1. Cephalotes.

II. SCARABAEUS.

2. 1. Typhoeus.
3. 2. ſtercorarius.
4. 3. ſilvaticus. †
5. 4. vernalis.

III. ORYCTES *Illiger.*

6. 1. naſicornis.

IV. APHODIUS *Illiger.*

7. 1. bipunctatus.
8. 2. oblongus.
9. 3. Foſſor.
10. 4. ater.
11. 5. ſubterraneus.
12. 6. globoſus. *
13. 7. Sabuleti. *
14. 8. aſper.
15. 9. porcatus.
16. 10. arenarius.
17. 11. granarius.
18. 12. haemorrhoïdalis.
19. 13. terreſtris.
20. 14. niger. *
21. 15. conſpurcatus.
22. 16. contaminatus.
23. 17. Sus.
24. 18. rufipes.
25. 19. depreſſus.
26. 20. Pecari.
27. 21. foetidus.
28. 22. Porcus.
29. 23. ſimetarius.
30. 24. foetens.
31. 25. ſordidus.
32. 26. ſcybalarius.
33. 27. erraticus.
34. 28. Scrofa.
35. 29. teſtudinarius.
36. 30. quadriguttatus.
37. 31. quadrimaculatus.

V. COPRIS *Geoffroy.*

1te Familie.

38. 1. lunaris.

2te Familie.

39. 2. Coenobita.
40. 3. Vacca.
41. 4. media. *
42. 5. nuchicornis.
43. 6. Camelus.

44. 7. nutans.
45. 8. Taurus.
46. 9. Schreberi.
47. 10. ovata.

3te Familie.

48. 11. flavipes.

VI. HISTER.

1te Familie.

49. 1. ſulcatus.

2te Familie.

50. 2. unicolor.
51. 3. duodecimſtriatus. †
52. 4. brunneus.
53. 5. purpuraſcens. †
54. 6. bimaculatus.
55. 7. bipuſtulatus. †
56. 8. quadrimaculatus. †
57. 9. ſinuatus.
58. 10. quadrinotatus.
59. 11. quadratus. *

3te Familie.

60. 12. ſemiſtriatus. †
61. 13. aeneus.
62. 14. metallicus. †
63. 15. punctatus. †
64. 16. rotundatus. *

4te Familie.

65. 17. caeſus.
66. 18. vulneratus. *
67. 19. minutus. †
68. 20. flavicornis. †

5te Familie.

69. 21. picipes.
70. 22. oblongus.

6te Familie.

71. 23. depreſſus.
72. 24. complanatus. *
73. 25. planus.

VII. SPHAERIDIUM.

74. 1. ſcarabaeoïdes.
75. 2. melanocephalum.
76. 3. atomarium.
77. 4. crenatum. *
78. 5. unipunctatum.
79. 6. ſtercoreum.
80. 7. vaccarium. *
81. 8. inquinatum. *

VIII. ANISOTOMA *Knoch.*

82. 1. armatum. †
83. 2. piceum. *
84. 3. ferrugineum.
85. 4. glabrum. *
86. 5. humerale.
87. 6. caſtaneum. †
88. 7. ſeminulum.
89. 8. dubium.
90. 9. orbiculare. †

* * *

91. 10. coruſcum. *
92. 11. corticale. *
93. 12. teſtaceum. *
94. 13. bicolor.

IX. AGATHIDIUM *Illiger.*

95. 1. globoſum. †
96. 2. nigripenne.

X. PTOMAPHAGUS *Knoch.*

97. 1. rufeſcens. †
98. 2. agilis. *
99. 3. fornicatus. †

XI. BYRRHUS.

100. 1. Pilula.
101. 2. ater.

102. 3. cinctus. *
103. 4. Dianae. *
104. 5. fasciatus.
105. 6. Morio. *
106. 7. varius.
107. 8. undulatus. *
108. 9. murinus. †
109. 10. setiger. *
110. 11. aeneus.
111. 12. nitens. †
112. 13. semistriatus.

XII. TROX.

113. 1. sabulosus.
114. 2. scaber.

XIII. BOLITOPHAGUS *Illiger*.

115. 1. reticulatus.
116. 2. Agricola.

XIV. OPATRUM.

117. 1. tibiale.
118. 2. sabulosum.
119. 3. gibbum.
120. 4. femoratum.
121. 5. femorale. †

XV. SCARITES.

122. 1. Cephalotes.
123. 2. Fossor.
124. 3. thoracicus. †
125. 4. gibbus.

XVI. BLAPS.

126. 1. mortisaga.

XVII. TENEBRIO.

127. 1. Molitor.
128. 2. loripes. †
129. 3. culinaris.
130. 4. diaperinus. *

XVIII. TROGOSITA.

131. 1. caerulea.
132. 2. caraboïdes.

XIX. HELOPS.

133. 1. lanipes.
134. 2. dermestoïdes.
135. 3. glaber.

XX. SERROPALPUS *Hellenii*.

136. 1. caraboïdes.
137. 2. canaliculatus.
138. 3. barbatus.
139. 4. dubius.
140. 5. bifasciatus.
141. 6. quadrimaculatus. *
142. 7. striatus.
143. 8. levigatus. †
144. 9. fusculus. *

Hallomenus Hellwig.

145. 10. humeralis. †
146. 11. fasciatus. *
147. 12. micans. †

XXI. CARABUS.

1te Familie.

148. 1. Sycophanta.
149. 2. Inquisitor.
150. 3. Investigator. *
151. 4. sericeus.
152. 5. reticulatus.

2te Familie.

153. 6. coriaceus.
154. 7. intricatus.
155. 8. catenulatus.
156. 9. violaceus.
157. 10. marginalis.
158. 11. glabratus.

159.

159. 12. convexus.
160. 13. hortenſis.
161. 14. ſilveſtris. †
162. 15. nemoralis.
163. 16. arvenſis.
164. 17. granulatus. †
165. 18. cancellatus.
166. 19. clathratus.
167. 20. auratus.
168. 21. aurato-nitens.
169. 22. nitens.
170. 23. caſſideus.

3te Familie.

171. 24. Aethiops. ⁂

4te Familie.

172. 25. melanocephalus.
173. 26. fuſcus.
174. 27. ciſteloïdes. †
175. 28. melanarius.
176. 29. lepidus.

5te Familie.

177. 30. Kugelannii. †
178. 31. cupreus.
179. 32. Eurynotus. ⁂
180. 33. vulgaris.
181. 34. communis. †
182. 35. tardus. ⁂
183. 36. aeneus.
184. 37. binotatus.
185. 38. ruficornis.
186. 39. ferrugineus.
187. 40. fulvus. †
188. 41. apricarius.
189. 42. torridus. †
190. 43. aulicus. ⁂
191. 44. ſignatus. ⁂
192. 45. hirtipes. ⁂
193. 46. punctulatus.
194. 47. Nigrita.
195. 48. quadriſulcatus. †
196. 49. holoſericeus.

6te Familie.

197. 50. veſtitus.
198. 51. Germanus.
199. 52. praſinus.
200. 53. Micros. †
201. 54. oblongopunctatus.
202. 55. anthracinus. †
203. 56. niger. †
204. 57. flavicornis.
205. 58. Leucophthalmus.

7te Familie.

206. 59. Terricola.
207. 60. ſtrenuus. ⁂
208. 61. excavatus. †
209. 62. pumicatus. †
210. 63. oblongus.

8te Familie.

211. 64. Diſcus.
212. 65. quadriſtriatus. †
213. 66. borealis. †
214. 67. multipunctatus.
215. 68. lividus.
216. 69. brevicollis.
217. 70. rufeſcens.
218. 71. pilicornis.

9te Familie.

219. 72. Crux major.
220. 73. aterrimus.
221. 74. parumpunctatus.
222. 75. impreſſus. ⁂
223. 76. ſexpunctatus.
224. 77. Viduus. ⁂
225. 78. marginatus.
226. 79. vivalis. ⁂
227. 80. peltatus. ⁂
228. 81. veſpertinus. ⁂
229. 82. meridianus.
230. 83. dorſalis.
231. 84. Vaporariorum.
232. 85. picipes.
233. 86. bipuſtulatus.

10te Familie.

234. 87. Crux minor.
235. 88. quadrimaculatus.
236. 89. atricapillus. †
237. 90. abbreviatus.
238. 91. truncatellus.
239. 92. cynocephalus.

11te Familie.

240. 93. melanurus.

12te Familie.

241. 94. crepitans.

XXII. CYCHRUS.

242. 1. roſtratus.

XXIII. CICINDELA.

243. 1. ſilvatica.
244. 2. hybrida.
245. 3. campeſtris.
246. 4. Germanica.

XXIV. ELAPHRUS.

1te Familie.

247. 1. aquaticus.
248. 2. riparius.
249. 3. uliginoſus.

2te Familie.

250. 4. flavipes.
251. 5. ruficollis. *
252. 6. impreſſus. *
253. 7. ſtriatus.
254. 8. bipunctatus.
255. 9. orichalcicus. *
256. 10. pygmaeus.
257. 11. Guttula.
258. 12. biguttatus.
259. 13. rupeſtris. †
260. 14. uſtulatus.
261. 15. aquatilis. *
262. 16. Doris. *
263. 17. quadrimaculatus. †
264. 18. quadriguttatus.

XXV. SCOLYTUS.

265. 1. limbatus.

XXVI. HYDROPHILUS.

266. 1. emarginatus.
267. 2. luridus.
268. 3. minutus.
269. 4. orbicularis.
270. 5. marginellus.
271. 6. melanocephalus. †
272. 7. griſeus.
273. 8. fuſcipes.
274. 9. caraboïdes.
275. 10. piceus.

XXVII. DYTICUS.

276. 1. latiſſimus.
277. 2. Roeſelii.
278. 3. marginalis.
279. 4. ſulcatus.
280. 5. cinereus.
281. 6. zonatus. †
282. 7. ſtriatus.
283. 8. transverſalis.
284. 9. Hübneri.
285. 10. lacuſtris. †
286. 11. ater. †
287. 12. aeneus. *
288. 13. chalconotus. *
289. 14. bipuſtulatus.
290. 15. notatus.
291. 16. adſperſus. †
292. 17. bipunctatus.
293. 18. maculatus.
294. 19. abbreviatus.
295. 20. minutus.
296. 21. fuſculus. †

297. 22. elegans. †
298. 23. ſcaber. †
299. 24. uniſtriatus. †
300. 25. craſſicornis.
301. 26. picipes.
302. 27. lineatus.
303. 28. inaequalis.
304. 29. obliquus.
305. 30. impreſſus.
306. 31. ovatus.
307. 32. ovalis. *

XXVIII. GYRINUS.

308. 1. villoſus. †
309. 2. Natator.

XXIX. ELOPHORUS.

310. 1. grandis. †
311. 2. aquaticus.
312. 3. griſeus. †
313. 4. nubilus.
314. 5. elongatus.

XXX. HYDRAENA
Kugelann.

315. 1. riparia.

XXXI. CLERUS.

1te Familie.

316. 1. ſcutellaris. *
317. 2. violaceus.

2te Familie.

318. 3. apiarius.
319. 4. alvearius.
320. 5. mollis.
321. 6. mutillarius.
322. 7. formicarius.

3te Familie.

323. 8. elongatus.

XXXII. NOTOXUS.

1te Familie.

324. 1. Monocerus.

2te Familie.

325. 2. ſellatus. *
326. 3. antherinus.
327. 4. floralis.
328. 5. gracilis. *
329. 6. flavipes. *
330. 7. ater. †

XXXIII. PSELAPHUS
Herbſt.

1te Familie.

331. 1. Dresdenſis. †
332. 2. ſanguineus.

2te Familie.

333. 3. Hellwigii. †
334. 4. hirticollis. *

XXXIV. BRYAXIS.
Kugelann.

335. 1. Schneideri. *

XXXV. CANTHARIS.

336. 1. obſcura.
337. 2. fuſca.
338. 3. livida.
339. 4. rufa. †
340. 5. nigricans. †
341. 6. melanura.
342. 7. clypeata. †
343. 8. teſtacea.
344. 9. pallida.
345. 10. atra.
346. 11. fulvicollis.

XXXVI.

XXXVI. MALACHIUS.

347. 1. aeneus.
348. 2. bipuftulatus.
349. 3. fanguinolentus.
350. 4. fafciatus.
351. 5. quadripuftulatus. *
352. 6. pulicarius.

XXXVII. MELYRIS.

353. 1. caerulea.
354. 2. nigra.
355. 3. plumbea.

XXXVIII. DERMESTES.

356. 1. lardarius.
357. 2. murinus.
358. 3. vulpinus.
359. 4. undatus.
360. 5. vigintiguttatus.
361. 6. Pellio.
362. 7. Schaeferi. †
363. 8. Serra
364. 9. tomentofus.
365. 10. Adftrictor.

XXXIX. ANOBIUM.

366. 1. teffellatum.
367. 2. caftaneum.
368. 3. pertinax.
369. 4. rufipes.
370. 5. ftriatum.
371. 6. paniceum.
372. 7. micans.
373. 8. Boleti.
374. 9. molle.
375. 10. Dorcatoma. †
376. 11. pectinatum.
377. 12. pectinicorne.

XL. SARROTRIUM *Illiger.*

378. 1. muticum.

XLI. PTINUS.

379. 1. imperialis.
380. 2. rufipes. †
381. 3. Fur.
382. 4. elegans. *
383. 5. crenatus.
384. 6. minutus. †
385. 7. Scotias.

XLII. MELASIS.

386. 1. bupreftoïdes.

XLIII. PARNUS.

387. 1. prolifericornis.
388. 2. auriculatus. †

XLIV. NECROPHORUS.

389. 1. Humator.
390. 2. Germanicus.
391. 3. Vefpillo.
392. 4. Mortuorum.

XLV. SILPHA.

1te Familie.

393. 1. hemiptera. †
394. 2. melanocephala. †

2te Familie.

395. 3. littoralis.
396. 4. rugofa.
397. 5. finuata.
398. 6. difpar. †
399. 7. opaca.
400. 8. thoracica.

3te Familie.

401. 9. quadripunctata.
402. 10. atrata.
403. 11. carinata. †
404. 12. triftis. *

405. 13. reticulata.
406. 14. obſcura.
407. 15. levigata.

XLVI. PELTIS *Kugelann.*

408. 1. groſſa.
409. 2. ferruginea.
410. 3. oblonga.
411. 4. limbata.

XLVII. NITIDULA.

1te Familie.

412. 1. ſordida.
413. 2. varia.
414. 3. Colon.
415. 4. diſcoïdes.
416. 5. decemguttata.
417. 6. bipuſtulata.
418. 7. obſcura.
419. 8. limbata.
420. 9. obſoleta.
421. 10. aeſtiva. †
422. 11. puſilla. *
423. 12. depreſſa.
424. 13. tripunctata. *

2te Familie.

425. 14. Dulcamarae. †
426. 15. aenea.
427. 16. ſolida. *
428. 17. ſtrigata.
429. 18. lutea.
430. 19. quadripunctata.

XLVIII. CATERETES *Herbſt.*

431. 1. gravidus. *
432. 2. Urticae.
433. 3. pedicularius.

XLIX. HETEROCERUS.

434. 1. marginatus.

L. ANTHRENUS.

435. 1. Scrophulariae.
436. 2. Pimpinellae.
437. 3. varius.
438. 4. hirtus.

LI. COCCINELLA.

1te Familie.

439. 1. nigrina. †
440. 2. atra. *
441. 3. flavipes. †
442. 4. parvula.
443. 5. biverrucata. †
444. 6. bisbipuſtulata.
445. 7. quadrilunulata. †
446. 8. frontalis.
447. 9. diſcoïdea. †
448. 10. Litura.
449. 11. pectoralis.
450. 12. ſcutellata.

2te Familie.

451. 13. ſeptemmaculata.
452. 14. tredecimpunctata.
453. 15. mutabilis.
454. 16. novendecimpunctata.
455. 17. M nigrum.

3te Familie.

456. 18. octodecimguttata.
457. 19. bisſexguttata.
458. 20. bisſeptemguttata.
459. 21. tigrina.
460. 22. quatuordecimguttata.
461. 23. ſedecimguttata.

462.

462. 24. oblongoguttata.
463. 25. ocellata.
464. 26. marginepunctata.
465. 27. ſeptempunctata.
466. 28. quinquepunctata.
467. 29. undecimpunctata.
468. 30. quatuordecimpuſtulata.
469. 31. hieroglyphica.
470. 32. variabilis.
471. 33. dispar.
472. 34. impuſtulata.
473. 35. conglobata.
474. 36. duodecimpunctata.
475. 37. vigintiduopunctata.
476. 38. undecimmaculata.
477. 39. globoſa.
478. 40. lateralis. †

4te Familie.

479. 41. quadripuſtulata.
480. 42. renipuſtulata. †
481. 43. bipuſtulata.

LII. CASSIDA.

482. 1. Murraea.
483. 2. Vibex.
484. 3. thoracica. †
485. 4. rubiginoſa. †
486. 5. viridis.
487. 6. praſina. †
488. 7. ſanguinolenta. †
489. 8. ferruginea.
490. 9. nebuloſa.
491. 10. obſoleta.
492. 11. nobilis.

Zusätze.

Seite 2. nach Zeile 7. fehlt:

Er soll unweit *Memel* bei *Schwarzenort* am Ufer der Ostsee unter verfaulten Gewächsen, auch unter Dünger gefunden sein.

Seite 25. Art. 15. zu *Aphodius conspurcatus*

zu *var. β.* setze man das Citat: *Sc. equestris* Panz. Fn. Germ. 58. 2.

zu *var. γ*: *Sc. nubilus* Panz. Fn. Germ. 58. 3.

zu *var. δ*: *Sc. centrolineatus* Panz. Fn. Germ. 58. 1.

Seite 190. Art. 69. zu *Carabus brevicollis*: am Ende

Der *Car. piceus*, den Hr. Pr. *Fabricius* Ent. syst. 1. 135. 46. vor sich gehabt hat, scheint mir wirklich der *C. brevicollis* zu sein, der also zweimal beschrieben wäre. Allein der Linnéische ist davon völlig verschieden, und eben so auch der von *Olivier* Inf. 35. 58. 70. tab. 11. fig. 123. beschriebne, der einerlei mit *Rossi's Car. striatus* ist, welcher von Braunschweig aus unter dem neuen Namen *C. Monticola* verschickt wurde.

In der Vorrede verbessere man:

S. XIV. Z. 3. v. u. Handlung *in* Behandlung

* S. XXVI. Z. 10. v. u. wesentlichen *in* unwesentlichen

S. XXX. Z. 9. v. u. Knochs *in* Knoch.

Besonders giebt der mit einem Sterne bezeichnete Druckfehler einen ganz entgegengesetzten Sinn, daher ich hier darauf aufmerksam mache.

Verbesserungen.

S. 3. Z. 5. reliquas *lis* reliquos
S. 8. Z. 14 und 22. Oberkinnladen *lis* Kinnbakken
S. 10. Z. 7. v. u. *hinter* oft *fehlt* auf
S. 17. Z. 13. *nach* septimo *fehlt* cum
S. 35. Z. 8. *nach* thorace *fällt das Komma weg.*
S. 51. Z. 10. quinque *lis* tribus
S. 74. Z. 2. v. u. so gross *lis* grösser
S. 79. Z. 19. coruscum *lis* corruscum.
S. 82. Z. 12. v. u. als *lis* wie
S. 101. Z. 1. v. u. *statt* ; *setze man ein* :
S. 102. Z. 7. v. u. intorto *lis* incurvo
S. 103. Z. 13. *am Ende fehlt hinter* klein *das Wort* das
S. 113. Z. 3. mit dem *lis* mit den
S. 116. Z. 10. *vor* zu *fehlt* genannt
S. 121. Z. 10. profundi *lis* profunde
S. 133. Z. 7. v. u. *nach* Natur *fehlt* überdiess
S. 134. Z. 6. *fällt* auch *weg.*
S. 142. Z. 4. pedibusque *lis* pedibus
S. 150. Z. 12. v. u. *fällt das einzelne* a *weg.*
S. 168. Z. 8. *fällt* und nach *weg.*
S. 171. Z. 9. luteis *lis* luteus
S. 194. Z. 7. *statt* Geoffroy *lis* Olivier.
S. 247. Z. 27. vier und eine halbe *lis* drei und e. h.
S. 290. Z. 8—9. v. u. eierförmig *lis* eiförmig
S. 291. Z. 22. *statt* der *lis* bei dem
S. 299. Z. 4. v. u. *nach β fehlt* capite
S. 334. Z. 6. derselben *lis* desselben
S. 345. Z. 14. gekrümmte *lis* gekämmte
S. 363. Z. 6. *vor* Elytris *fehlt* In
S. 415. Z. 5. heitern *lis* hintern.

Solche Druckfehler, als: dies *statt* diess, blos *statt* bloss; beschäfftigt *statt* beschäftigt; sey, seyn, bey *statt* sei, sein *und* bei; wol *statt* wohl; punctirt *statt* punktirt, wird der Leser gern übersehn. — In den ersten Bogen lese man allemal statt *der Brustschild* — *das Halsschild.*

500.T
14.10.83